

wonzie

Das Leben geht weiter

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Die FF beginnt direkt nach der Schlacht. Es geht hauptsächlich um die gemeinsame Zukunft von Harry und Ginny, aber auch Ron und Hermine und ein Großteil der Familie Weasley spielt natürlich eine Rolle. Wie werden die Beiden wieder zusammenkommen? Wie entwickelt sich ihre Zukunft? Lest selbst!

Vorwort

Ich versuche mich schon an die Originalgegebenheiten zu halten, doch kann es vorkommen, dass einige Sachen nicht genau mit den Fakten übereinstimmen. Natürlich gehören alle Figuren J.K. Rowling und ich schreibe diese FF zum Privatvergnügen und nicht um damit Geld oder Ruhm zu erlangen. Ich möchte daraufhinweisen, dass es zu Sexszenen kommen wird, die nicht für jüngere Leser geeignet sind(Lemon/Lime)

Inhaltsverzeichnis

1. Nach der Schlacht
2. Der Tag danach
3. Freds Beerdigung
4. Im Fuchsbau
5. Ginny wird 17
6. Post aus Hogwarts
7. Verlorene Gefühle
8. Ein Abend zu zweit
9. Klärende Gespräche
10. Ein Abend zum verrückt werden
11. Fluchtversuche
12. Wenn Träume wahr werden
13. Spione wie wir
14. Vorwürfe aller Art
15. Ein Geständnis kommt selten allein
16. Zukunftssicherung
17. Elternabend
18. Der letzte Tag der Ferien
19. Hogwarts ruft
20. Willkommen in Hogwarts
21. Beziehungsprobleme?
22. Professor Harry Potter
23. Das erste freie Wochenende
24. Ein Wochenende mit Teddy
25. Familienplanungen
26. Konkurrenzverhalten
27. Erwischt!
28. Aussprache
29. Hangen und Bangen in schwebender Pein
30. Gewissheit
31. Winterball
32. Keine Geheimnisse
33. Weihnachtsferien
34. Weihnachten
35. Der 2. Weihnachtstag
36. Peinliche Begebenheiten
37. Besorgungen
38. Auf gehts
39. London
40. Sidney
41. Silvester in London
42. Blythe oder Granger
43. Psst! Geheim!
44. Home again
45. Noch einmal Hogwarts
46. 46. Spiessrutenlauf
47. 47. Frontalangriff
48. 48. Ginny?
49. 49. Dunkle Wolken

50. Sonnenschein
51. Godrics Hollow
52. Zuhause
53. Einweihungsparty zu Zweit
54. WAs ist hier los?
55. Luna? Oder Böses Erwachen!
56. Alles wird gut!
57. Der nächste Morgen
58. Mutter ist die Beste
59. Von Frau zu Frau
60. Vergessen
61. Die ganze Wahrheit
62. Die auch noch?
63. Entlastung
64. Stressige Zeiten
65. NEWTS
66. Der Abschlussball Teil 1
67. Der Abschlussball Teil 2
68. Loslassen!
69. Das neue Heim
70. Percy
71. Konsequenzen ziehen
72. Das geliebte Wesen!
73. Ein Versuch ist es wert!
74. Entzweit!
75. Jobangebote
76. Heiss und kalt
77. Überzeugungskraft
78. Junggesellenabschied
79. Der Hochzeitsmorgen
80. Letzte Gespräche
81. Der große Moment
82. Glückwunsch
83. Warme Worte
84. Let´s dance
85. Pärchenbildung
86. Brautpaare
87. La lune du miel
88. Guten Morgen
89. Paris
90. Die Auserwählte
91. Rote Rosen
92. Stalking
93. Warnschuss
94. Trügerische Sicherheit
95. Freud und Leid
96. Der Stalker

Nach der Schlacht

Es ist geschafft!? dachte Harry, war jedoch überhaupt nicht erleichtert. Er stand am Rande von Hogwarts mitten in den Trümmern der Schlacht und warf den zerbrochenen Elderstab in die Schlucht. Danach sollte niemand mehr suchen. Dieser Stab sollte keinem neuen Herrn dienen. Er drehte sich um und sah Ron und Hermine Hand in Hand in einiger Entfernung stehen. Na endlich! Dann hatte das ganze neben Voldemorts Tod doch noch eine gute Sache hervorbracht. Seine beiden besten Freunde hatten sich nach den ganzen Jahren doch noch ihre Liebe gestanden. Harry ging auf die Beiden zu und konnte ein Grinsen nicht unterdrücken. Ron sah ihn etwas verlegen an und Hermine lächelte versonnen. ?Hast du es doch noch hingekriegt?? klopfte Harry seinem besten Freund auf die Schulter. ?Ähm, als wenn ich ehrlich bin, war es eher Hermine, die es hingekriegt hat.? murmelte Ron. ?Kluges Mädchen!?! gluckste Harry.

Sein Blick fiel auf das zerstörte Hogwarts. Es sah aus, wie eine mittelalterliche Ruine inmitten von riesigen Trümmerhaufen. Seine Stimmung erreichte Untiefen. Welch ein Grausen hatte hier stattgefunden? Während der Schlacht war es ihm nicht so aufgefallen, doch jetzt musste er sich der Realität stellen. Seine Heimat, ja Hogwarts war seine erste richtige Heimat gewesen, lag in Trümmern und die vielen Toten und Verletzten machten ihn furchtbar wütend und traurig zugleich. Wäre es nicht besser gewesen, wenn er sich eher seinem Erzfeind gestellt hätte? Wenn er sich geopfert hätte ,anstatt so viele Menschen in tiefe Trauer zu stürzen? Harry traten die Tränen der Verzweiflung in die Augen. Er liess seine beiden Freunde stehen und ging in seine alte Schule.

Auch drinnen war die Zerstörung groß. Er ging durch die Gänge und konnte es kaum glauben. Überall Trümmer, überall Leid. Er wusste nicht wie, aber plötzlich stand er am Eingang der großen Halle. Hier hatten sich die meisten Überlebenden versammelt und hier trauerten die Familien auch um ihre Toten. Harry stand in der Eingangstür und augenblicklich wurde es still. Das Gemurmel erstarb und alle sahen ihn an. Sofort kamen die Ersten und klopfen ihm auf die Schulter. Er hörte Worte wie: ?Gut gemacht Harry !? oder ?Du bist unser Held!?, doch er konnte und wollte es nicht hören. ?Held, ich bin doch Schuld an der ganzen Misere!?! dachte sich Harry kopfschüttelnd. Dann sah er einen Pulck von rothaarigen Köpfen. Sie waren um einen Toten gescharrt und weinten bitterlich. ?Oh, nein, dass darf noch nicht wahr sein!?! schrie Harry innerlich. Er sah, dass der Tote Fred war, Ginnys Bruder Fred. George, sein Zwilling kniete weinend neben ihm, während Arthur die völlig aufgelöste Molly in seinen Armen wiegte. ?Nein, Fred! Was ist mit ihm?? schoss Ron an ihm vorbei und hockte sich neben seinen Bruder. Harry blickte auf die Familie Weasley. Sie waren immer wie seine Familie gewesen und jetzt war er Schuld am Tod eines ihrer Söhne. Harry konnte kaum noch atmen. Kurz trafen seine Augen die von Ginny. Er konnte ihr nicht ins Gesicht sehen. Was hatte er ihr nicht alles angetan? Er hatte sich von ihr getrennt. Dann hatte er sie fast ein Jahr allein gelassen, ohne sich um sie zu kümmern. Und nun war er schuld, dass sie um ihren Bruder trauern musste. ?Wie soll ich ihr jemals wieder unter die Augen treten?? fragte Harry sich selbst. Er drehte sich um und ging Richtung Griffindor Turm.

Ginny starrte auf die Leiche ihres Bruders. ?Fred, Fred, wach doch bitte wieder auf. Jetzt ist es kein guter Scherz mehr!?! flehte sie leise. Doch Fred wachte nicht mehr auf. Er war beim Kampf gegen Voldemort gefallen wie ein mutiger Krieger. Sie musste mitansehen wie ihre Mutter fast zusammenbrach und wie George sich über seinen toten Zwilling beugte und versuchte ihn wachzurütteln, weil er es genauso wie alle anderen nicht glauben konnte. Ginny hörte Ron auf sie zustürzen und nach seinem toten Bruder rufen und dann sah sie ihn. Harry! Er stand mitten im Raum und starrte auf Fred. Er hatte den Kampf überlebt. Ginny wusste nicht, ob sie sich für die glücklichen Gefühle, die in ihr aufstiegen schämen sollte, doch konnte sie es nicht ändern. Er hatte überlebt und sie war so froh. Ginny hoffte, dass er zu ihr kommen würde und sie in die Arme schliessen würde. Sie brauchte seine Nähe. Sie brauchte seinen Trost. Als sie wieder aufschaute, sah sie wie Harry sich umdrehte und die große Halle verliess. Er kam nicht zu ihr. Er liess sie hier allein. ?Bin ich ihm so egal geworden?? weinte sie leise und wandte sich ab.

Hermine kam ganz langsam auf die trauernde Familie zu und hockte sich neben Ron. Sie legte einen Arm um ihn und weinte leise. Ron zog sie auf die Beine und nahm sie in den Arm. Wie von selbst küsste er die junge Hexe und die ganze Familie starrte die Beiden an. ?Ich weiss, es ist nicht der passende Zeitpunkt?, sagte

Ron, ?aber Hermine und ich sind jetzt zusammen.? Mrs. Weasley schaute die beiden mit verweinten Augen an: ? Für die Liebe gibt es keine falschen Zeitpunkt. Auch wenn es im Moment nicht so aussieht, aber ich freue mich für euch. Willkommen in der Familie, Hermine! ?Danke! ? sagte Hermine und blickte in die Runde, die alle versuchten sie anzulächeln, doch der Schmerz überwiegte im Moment.

Harry stand vor dem Porträt der fetten Dame und sagte?Ich weiss das Passwort nicht, aber könnten sie mal eine Ausnahme machen?? ?Was solls?? murrte die fette Dame und schwang auf. Harry betrat den Gemeinschaftsraum der Gryffindors, der wundersamerweise so gut wie gar nicht zerstört worden war. Er war einfach nur noch müde . Er begab sich in den Schlafsaal und legte sich so wie er war ins Bett. Er dachte über Ginny nach und wie sie ihn angeschaut hatte. Diese Enttäuschung, die er in ihren Augen gesehen hatte, zerstörte ihn fast. Die ganze Zeit während der Suche und erst recht während des Kampfes hatte er an sie gedacht. Sie war der Grund, warum er überlebt hatte. Sie war der Grund, warum er sich in Kings Cross für diese Seite der Welt entschieden hatte. Wenn er ehrlich zu sich war, war sie der Grund für alles Gute in seinem Leben. ?Mist! ? sagte er laut. ?Du hast sie verloren. Du bist selbst schuld. Ron hat völlig recht. Du musst sie in Frieden lassen. Du hast sie nicht verdient und du machst sie nur unglücklich! ? schrie er sich selber an. Harry rannen heisse Tränen die Wangen runter. Tief traurig fiel er in einen traumlosen Schlaf.

Der Tag danach

Am nächsten Morgen wachte Harry auf und sah, dass ihm jemand frische Kleidung an sein Bett gelegt hatte. ?Hermine, sie denkt aber auch wirklich an alles!? dachte er froh. Eine ausgiebige Dusche, frische Klamotten und ein Frühstück könnten vielleicht doch einiges bewirken. Harry stand auf und ging Richtung Dusche. Unter dem heißen Wasser merkte er erst, wie sehr sein Körper geschunden war. Die vielen Blessuren vom Kampf schmerzten höllisch. Er trocknete sich vorsichtig ab und schlang das Badetuch um seine Hüften. Als er zurück in den Schlafsaal kam, wartete Ron auf ihn. ?Man Alter, wie siehst du denn aus?? und starrte auf Harrys verletzten Körper. ?Geht es dir gut? Du warst gestern plötzlich verschwunden.? redete Ron auf ihn ein. ?Halb so wild. Ich wollte einfach nur allein sein.? sagte Harry leise. ?Die ganze Schule hat nach dir gefragt. Du bist hier der Oberheld!? staunte Ron über Harrys gedrückte Stimmung. ?Held? Du machst wohl Witze. Wer ist denn an allem Schuld? Wer hat die vielen Toten auf dem Gewissen? Weswegen mussten Fred, Tonks und Lupin sterben?? schrie Harry jetzt voller Verzweiflung. Ron sah ihn ungläubig an. ?Das glaubst du doch nicht wirklich, oder?? fragte er seinen besten Freund. ?Harry, du hast uns alle gerettet. Du wolltest dich opfern, damit wir in Freiheit leben können.? erklärte Ron ihm seine Sicht. ?Ron, sie sind tot, weil sie für mich gekämpft haben. Weil ich zu lange gezögert habe, mich Voldemort zu stellen.!? weinte Harry voller Wut. ?Freds Tod ist sehr sehr schlimm und auch der von Tonks, Lupin und all den anderen, aber sie sind nicht wegen dir gestorben, sondern weil sie für ihre Freiheit gekämpft haben.? versuchte Ron ihn zu beruhigen. Sie hatten nicht bemerkt, dass auch Hermine den Raum betreten hatte. ?Harry, Ron hat völlig recht. Du hast getan, was du konntest, aber es konnten leider nicht alle gerettet werden.? sagte die junge Hexe eindringlich. ?Es fällt mir schwer damit umzugehen!? wandte Harry ein. ?Wir alle müssen lernen mit den Verlusten umzugehen, aber sonder dich jetzt nicht von uns ab. Wir brauchen dich und du brauchst uns.? warf Hermine ein. Sie saßen zusammen und hatten die Arme um einander gelegt. Ron räusperte sich. ?Also Harry, wenn du jetzt keinen Ärger mit mir kriegen willst, lässt du jetzt meine Freundin los und ziehst dir erstmal was über. Sei froh, dass ich heute milde gestimmt bin, ansonsten würdest du hier nicht halbnackt meine Freundin umarmen.? und ein kurzes Grinsen umspielte seine Mundwinkel. Hermine wurde schlagartig rot und auch Harry war es mehr als peinlich, dass er ganz vergessen hatte, dass er hier immernoch nur mit einem Badetuch um die Hüften saß.

Nachdem Harry sich angezogen hatte, gingen die drei in die große Halle hinunter. Die meisten Zauberer waren auch in der Nacht geblieben und saßen jetzt an den langen Tischen. Es gab Frühstück, doch kaum jemand hatte Hunger. Selbst Ron bekam seine Scheibe Toast nicht hinunter. Die gesamte Familie Weasley saß zusammen an einem der Griffindor Tische. Ginny lag in den Armen ihrer Mutter und die beiden versuchten sich gegenseitig Trost zu spenden. Molly sah fürchterlich aus. Sie musste die ganze Nacht geweint haben. Auch Ginny sah so aus, als hätte sie kein Auge zugemacht. Die Toten waren inzwischen in einer Ecke der grossen Halle aufgebahrt worden und tausende von Kerzen schwebten über ihnen. Harry trat langsam an den Tisch der Weasleys heran. ?Es tut mir so unendlich leid?, begann er, doch Molly sah ihn an und sagte nur: ?Harry, mein Junge, wo warst du denn? Wir haben uns schon Sorgen gemacht. Geht es dir gut? Wir sind ja so stolz auf dich!? Doch Harry konnte dieses Wort einfach nicht mehr hören und schüttelte widerwillig den Kopf. ?Es sollte hier niemand auf mich stolz sein. Wegen mir ist es soweit gekommen. Wegen mir müssen wir nachher all diese geliebten Menschen beerdigen. Wegen mir liegt hier alles in Trümmern. Also hört auf in mir einen Helden zu sehen.? schrie Harry fast. Arthur legte eine Hand auf seine Schulter. ?Harry, es ist nicht deine Schuld. Ich weiss, dass du dir Vorwürfe machst, aber wir alle haben freiwillig gekämpft und wussten um die Gefahren. Der Tod von Fred, Tonks, Lupin und all den anderen hat nur einer zu verantworten und den hast du, Merlin sein Dank, ausgeschaltet, für immer!?

Harry sah zu Ginny rüber, die sich noch mehr in die Arme ihrer Mutter geflüchtet hatte und nun bitterlich weinte. ?Wie gern würde ich sie in den Arm nehmen und trösten.? dachte Harry, ?aber das wird wohl nie wieder geschehen. Ich habe das Unglück über sie gebracht. Wenn ich mich nicht so an ihre Familie gehalten hätte, müsste sie vielleicht auch nicht so viel Leid durchleben.? Harry konnte den Anblick kaum ertragen.

Ginny hatte die halbe Nacht eng an ihre Mutter gekuschelt in der großen Halle gegessen und immer wieder über die Ereignisse nachgedacht. Es war so furchtbar. Fred und all die anderen waren tot. Vieler ihrer Freunde und Verwandten waren verletzt und als sie Harry gestern gesehen hatte, war sie richtig geschockt gewesen. Er sah derartig mitgenommen aus und seine Traurigkeit war in seinen Augen zu lesen. Auch wenn sie nur einen flüchtigen Blick in diese sonst so wunderbar grünen Augen erhaschen konnte, so hatte sie diese unendliche Trauer doch gesehen. Er war völlig am Boden zerstört. Es tat ihr unendlich leid ihn so zu sehen und gleichzeitig war sie wütend auf ihn. Warum kam er nicht zu ihr? Wieso beachtete er sie gar nicht? ?Ich habe immer gedacht, dass er nach Voldemorts Tod wieder zu mir kommen würde. Aber wie konnte ich sowas annehmen? Es war fast ein Jahr her. Er hatte es sich in dieser Zeit wohl anders überlegt. Ich bin für ihn nur ein kleines Zwischenspiel gewesen.? verzweifelte Ginny und weinte an der Schulter ihrer Mutter.

Professor Mc Gonagall betrat die Bühne des großen Saals und bat um Aufmerksamkeit. ?Meine Lieben! Es fällt mir schwer die richtigen Worte zu finden. Einerseits stehe ich heute vor euch und bin unendlich traurig, weil wir heute Nachmittag einen schweren Gang vor uns haben. Der Verlust von vielen geliebten Menschen lässt in uns unbändige Trauer hochkommen und wenn ich mich in meinem so geschätzten Hogwarts umsehe, dann erkenne ich es kaum wieder. Aber wir haben auch einen Grund zur Freude, denn die Gefahr ist gebannt und die dunklen Zeiten sind vorbei. Die verbliebenen Lehrer und ich haben uns heute Morgen getroffen und über die Zukunft dieser Schule gesprochen. Wir waren einstimmig der Meinung, dass Hogwarts wieder errichtet werden soll.? Es brandete leiser Applaus auf und einige Zauberer riefen: ?Ja, wir werden alle helfen!?. Mc Gonagall fuhr fort: ?Vielen Dank für ihre Zustimmung.! Wir werden für die Restauration gern auf die Hilfsangebote eingehen. Ob das nächste Schuljahr pünktlich starten kann, weiss ich allerdings noch nicht. Sie werden rechtzeitig per Eule informiert werden. Ich wünsche ihnen allen viel Kraft für die nächste Zeit und möchte jedem danken, der für die gute Sache gekämpft hat.?

Als die Professorin die Bühne verlassen hatte, ging sie geradewegs auf Harry zu. ?Mr. Potter, wie geht es Ihnen?? fragte sie Harry. ?Es geht schon, Professor!?. antwortete dieser. ?Es wäre nett, wenn sie in einer Stunde in meinem Büro sein könnten, damit wir die Ereignisse der letzten Zeit besprechen können.? sagte Mc Gonagall. ?Bitte, kommen sie und Miss Granger auch zu dieser Besprechung!?. fügte sie noch hinzu und schaute Ron an. ?Ist o.k.!?. antworteten die drei gleichzeitig.

Eine Stunde später standen sie vor dem großen Wasserspeier, der den Eingang zum Büro des Schulleiters verbarg. ?Ich weiss das Passwort nicht!?. sagte Harry missmutig, da er überhaupt keine Lust darauf hatte, die ganze Geschichte erzählen zu müssen. ?Versuchs mal mit Dumbledore!?. sagte Hermine, als der Wasserspeier auch schon zur Seite fuhr und die steile Wendeltreppe zum Vorschein kam. Sie lächelte. ?Woher...? wollte Ron fragen, doch Hermine sah ihn an und sagte :?Intuition!?. Sie gingen nach oben, wo Professor Mc Gonagall bereits auf sie wartete. Hogwarts neue Schulleiterin saß an Dumbledores ehemaligen Schreibtisch und bot ihnen Stühle auf der anderen Seite des Tisches an. Harry sah sich um. Es hatte sich nichts verändert, ausser, dass jetzt auch ein freundlich dreinblickender Dumbledore auf einem der Schulleiterportraits zu sehen war. ?Guten Morgen Harry! Wie geht es dir? Du hast es geschafft. Merlin sei Dank, du hast überlebt, da hatte ich nicht mehr dran geglaubt.? ?Ich weiss?, sagte Harry und schaute seinen ehemaligen Schulleiter mit gemischten Gefühlen an. Er hatte gewusst, dass er sich opfern musste und hatte ihn nicht gewarnt, aber er hatte ihn auch in Kings Cross nicht allein gelassen.

Professor Mc Gonagall schaute die Drei an. ?Sie haben Voldemort besiegt, das ist unglaublich, aber was genau haben sie denn eigentlich im letzten Jahr gemacht, dass es möglich war ihn zu besiegen?? fragte sie interessiert. ?Horcruxe gesucht und zerstört.? antwortete Harry kurz angebunden. Mc Gonagall schaute erschreckt auf: ?Horcruxe, sie meinen er hatte mehr als einen?? ?Sieben, um genau zu sein!?. warf Hermine ein ?...und einer davon war....? ?Ich!?. sagte Harry. Mc Gonagall konnte ihre Bestürzung kaum noch zurückhalten. Die drei Freunde erzählten ihr, was sie erlebt hatten und die Professorin versprach ihnen den neuen Minister für Zauberei ,Kingsley, für sie davon in Kenntnis zu setzen. ?Ich kann ihnen allerdings nicht versprechen, dass Kingsley sie nicht doch noch selbst sprechen möchte.? warnte die Lehrerin.

Freds Beerdigung

Am Nachmittag war der traurige Augenblick gekommen. Es hatten sich alle auf dem Freigelände von Hogwarts eingefunden. Ein riesiges Feld an Stühlen stand für die Trauergemeinde bereit. Vorne stand in der Mitte ein Rednerpult und links und rechts davon schwebten die Särge über den ausgehobenen Löchern.

Harry sah die Familie Weasley in den vorderen Reihen Platz nehmen. Er selbst wollte sich im Hintergrund halten, doch wurde er von Hermine mit in die Reihe der Familie gezogen.

Als sich alle gesetzt hatten, fing die Trauerfeier für die Gefallenen der großen Schlacht an. Nacheinander traten Angehörige oder Freunde der Toten ans Rednerpult und sagten ein paar Worte über den geliebten Menschen, der heute zu Grabe getragen werden musste. Harry nahm alles nur durch eine Art Schleier wahr. Er sah auf die Särge und in die Gesichter der weinenden Menge und war unendlich traurig.

Als George ans Rednerpult trat, um eine Rede auf seinen Zwilling zu halten, schluchzte die gesamte Familie auf.

George sah auf den Sarg seines Bruders und sagte: 'Fred, du hast dich davon gemacht. Warum? Es gab nie ein ich, denn es war immer ein wir. Es war nie ein dich, sondern immer ein uns. Fred, ich habe meine andere Hälfte verloren. Du hast gekämpft für das Gute. Dir war die Freiheit so wichtig, dass du alles in Kauf genommen hast. Jetzt hast du dich auf den Weg gemacht und wirst schonmal eine Riesenparty vorbereiten und auf uns warten. Fred, wir werden dich niemals vergessen. Für uns bist du nicht gestorben. Für uns lebst du jetzt nur an einem anderen Ort. Mach es gut!?' Er liess aus seinem Zauberstab bunte Funken über Freds Sarg sprühen und trat mit Tränen in den Augen vom Rednerpult zurück.

Mrs Weasley schüttelte sich geradezu in Weinkrämpfen und Mr. Weasley hatte den Arm ganz fest um sie gelegt. Auch er hatte nach den Worten seines Sohnes Tränen in den Augen. Ginny lehnte sich an Ron und die beiden trauerten zusammen um ihren toten Bruder. Hermine saß neben Harry und schaute besorgt auf ihren Freund. 'Armer Ron, arme Ginny, arme Familie Weasley! Ich wünschte ich könnte irgendetwas tun, aber hier fällt auch mir nichts sinnvolles mehr ein.' dachte die junge Hexe und weinte leise.

Harry sah wie Ginny sich an Ron lehnte und dachte sofort: 'wenn es bloss meine Schulter wäre. Aber du kannst ihr in ihrer Trauer auch nicht helfen. Sie ist bei ihrer Familie besser aufgehoben.' redete sich Harry ein.

Nachdem die letzte Rede gehalten worden war, trat die Trauergemeinde vor und ging langsam an den Särgen vorbei. Die Familie Weasley stand vor Freds Sarg, als dieser langsam in die Erde gelassen wurde. 'Bis dann, Fred!?' sagten George, Ron und Ginny im Chor. Charlie, Percie, Bill, Fleur, Molly und Arthur standen und schwiegen. Es war einfach nicht zu begreifen, dass einer von ihnen jetzt dort in einem Sarg lag. Harry und Hermine standen hinter ihnen und Hermine ergriff Rons Hand, um ihn zu trösten. Sie schaute Harry an und nickte in Richtung Ginny, doch Harry schüttelte nur den Kopf und ging zu den Särgen von Tonks und Lupin weiter.

Vor den beiden Särgen seiner Freunde stand die Mutter von Tonks, Andromeda Tonks mit dem kleinen Teddy. Das Baby schlief friedlich auf ihrem Arm und bekam von der Beerdigung seiner Eltern gar nichts mit. Harry sah ihn völlig geschockt an. Bis jetzt hatte er noch gar nicht darüber nachgedacht, doch hatte er seinem Patensohn die Eltern genommen. Der Kleine war noch so winzig und hatte ausser seiner Oma niemanden mehr. Er musste schlucken. Langsam trat er auf Andromeda zu. 'Mrs. Tonks!?' sagte er leise. 'Oh, Harry, hallo!?' sagte die ältere Hexe etwas geistesabwesend. Es tut mir sehr leid, was mit Nymphodora und Lupin geschehen ist.' 'Du kannst ruhig Tonks sagen. Ich weiss, dass ihr sie nur so genannt habt und sie ihren Vornamen immer grässlich fand.' lächelte Andromeda. 'Ich möchte Ihnen hiermit versprechen, dass ich mich um mein Patenkind kümmern werde. Ich kann ihm nie seine Eltern ersetzen, aber ich möchte ihm ein guter

Onkel sein.? ?Das freut mich, Harry. Teddy kann einen Onkel, vor allem aber jemand junges gut gebrauchen, denn ich bin alt und werde ihm nicht alles bieten können, was er vielleicht braucht.? flüsterte Andromeda, weil Teddy drohte aufzuwachen. ?Du bist jederzeit willkommen!?! sagte sie und ging langsam in Richtung große Halle, wo man einen Totenkaffee für alle organisiert hatte.

Der Tag neigte sich dem Ende zu und viele hatten sich nach den Trauerfeierlichkeiten wieder auf den Weg nach Hause gemacht. Harry spürte eine Leere in sich. Wo sollte er denn nun hingehen? Hogwarts musste erst restauriert werden und wurde vorerst somit geschlossen. Onkel Vernon und seine Familie war immernoch in ihrem Versteck untergebracht und selbst wenn sie zum Ligusterweg zurückkehren würden, war es einer der letzten Orte, zu denen er zurück wollte. Das Haus seiner Eltern in Godrics Hollow war eine einzige Ruine und bestimmt nicht bewohnbar. Der Fuchsbau war seine zweite Heimat neben Hogwarts geworden, aber nun war er dort wohl auch nicht mehr willkommen. Es blieb für ihn nur der Grimmauld Platz, obwohl es dort auch nicht besonders heimelig war. Die Vorstellung allein in diesem doch recht ungemütlichen Haus zu hocken, liess ihm kalte Schauer über den Rücken laufen. ?Du bist jetzt allein für dich verantwortlich.? dachte er. Er musste allein zurechtkommen. Ron und Hermine waren ein Paar und er wollte sich nicht immer an sie hängen, das war nicht fair. Mit Ginny in den Fuchsbau zurückzukehren war für ihn einerseits eine Wunschvorstellung, doch andererseits konnte er die Situation wie sie jetzt war, nicht auch noch in der Enge des Fuchsbaus ertragen. ?Sie jeden Tag zu sehen und ihr doch nicht nahe sein zu dürfen, das halt ich nicht lange aus.? überlegte er.

?Harry!! Harry! Hallo! Erde an Harry! Hörst du mir überhaupt zu?? stand Hermine vor ihm und fuchtelte mit den Händen. ?He, was ist? Hast du was gesagt?? riss sich Harry aus seinen Gedanken. ?Ja, allerdings. Ich wollte dir sagen, dass wir gleich abreisen in den Fuchsbau. Wir nehmen Flohpulver und benutzen MC Gonagalls Kamin. In einer halben Stunde geht es zurück?, erklärte ihm die junge Hexe. ?Oh, so schnell, da werden wir uns jetzt wohl verabschieden müssen?, antwortete er traurig. ?Verabschieden? Wieso das denn? Du kommst doch mit, oder?? fragte sie verwirrt. ?Hermine, was soll ich denn noch im Fuchsbau. Rons Familie muss sich von den Strapazen erholen und in Ruhe um Fred trauern. Ron und du, nun, ihr braucht Zeit um euch als Paar kennenzulernen. Ich passe da nicht rein?, versuchte Harry alles zu erklären. ?Red doch nicht so ein Quatsch. Du gehörst genauso zur Familie, wie alle anderen auch!?! sprach eine Stimme aus dem Hintergrund. Arthur hatte das Gespräch zwischen den beiden Freunden mitangehört, konnte sich jetzt aber nicht zurückhalten. ?Ich erwarte euch beide in einer halben Stunde am Kamin, klar?? sagte er und ging zurück an den Tisch der Familie.

?Ich weiss nicht, ob ich das kann.? flüsterte Harry. ?Was?? fragte Hermine. ?Ob ich weiterhin im Fuchsbau wohnen kann. Ich glaube, ich packe das nicht.?murmelte er weiter. ?Harry, würdest du mir bitte sagen, was los ist?? beharrte Hermine nun auf einer Antwort. Harry schaute nur auf den Boden und schüttelte den Kopf. ?Lass mich raten. Es geht nicht um die Trauer oder irgendetwas anderes. Es geht um Ginny. Richtig?? bohrte die Freundin nach. Harry nickte. ?Was ist denn los? Ihr schleicht umeinander, anstatt mal zu reden.? fragte sie ihren alten Freund. ?Reden? Wenn es so einfach wäre. Ich kann nicht. Ich habe sie verletzt, allein gelassen und ihren Bruder auf dem Gewissen. Ausserdem hat Ron mir doch jede Annäherung an Ginny untersagt und ich habe es ihm versprochen.? seufzte Harry. ?Aber er hat dir doch nicht verboten mit Ginny wieder ein normales Verhältnis aufzubauen. Ihr könnt doch wieder Freunde werden.? versuchte Hermine einzulenken. ?Nein, Hermine, ich kann mit Ginny nicht befreundet sein. Ich will es auch nicht.? schrie er sie jetzt fast an. ?O.k.?, resignierte Hermine, die ahnte, dass da noch mehr war, als er jetzt zu gab.

Ron kam auf die beiden zu und sagte: ?Los jetzt, wir wollen nach Hause !? ?Ich werde nicht mitkommen!?! sagte Harry und schaute Ron nicht an. ?Natürlich kommst du mit. Wo willst du denn sonst hin?? schaute Ron ihn irritiert an. ?Ähm...!?! doch Harry viel so schnell keine Antwort ein. ?Du kommst mit uns. Oder gibt es irgendeinen Grund, warum du nicht in den Fuchsbau willst?? fragte ihn der Freund und schaute ihn an. ?Nein!?! antwortete der junge Zauberer, der nicht zugeben wollte, dass er es nicht ertragen konnte Ginny zu sehen und nicht mit ihr zusammen sein zu können.

Kurz darauf stiegen alle nacheinander in den Kamin und flohten zum Fuchsbau.

Im Fuchsbau

Einer nach dem anderen traf im Fuchsbau ein. Molly war sofort in die Küche gegangen und hatte mit den Vorbereitungen für das Abendessen begonnen. Wieder in den normalen Alltag zurückzukehren würde ihr gut tun.

Bill und Fleur verabschiedeten sich nach dem Abendessen und kehrten in ihr Heim Shellcottage zurück.

Ron und Harry trugen ihre Sachen in Rons Zimmer. Hermine und Ginny teilten sich wieder Ginnys Zimmer.

„Hermine, kann ich dich mal was fragen?“ fing Ginny vorsichtig an. „Ja, natürlich, was ist denn?“ sah sie ihre Freundin an. „Findest du nicht, dass er sich komisch benimmt?“ fragte die Rothaarige. „Wen meinst Du?“ „Harry, wen sonst?“ fuhr Ginny fort. „Warum geht er mir aus dem Weg? Er schaut mich nicht einmal an?“ sagte sie verzeifelt. „Ginny, ich glaube, dass solltet ihr in Ruhe klären. Ich kann dir nur sagen, dass du ihm bestimmt nicht gleichgültig bist und er dich auch nie vergessen hat in dem Jahr unserer Suche.“ tröstete Hermine ihre jüngere Freundin. „Wenn es so einfach wäre, aber er will ja nichts mit mir zutun haben.“ seufzte die jüngste Weasley.

Die nächsten Tage im Fuchsbau versuchten alle wieder Normalität einkehren zu lassen. Nach einer Woche war George zurück in seinen Laden gekehrt. „Fred hätte mir was anderes erzählt, wenn ich unseren Laden so lange zu lasse. Die Welt kann doch nicht ohne unsere Spassartikel auskommen, hätte er gesagt.“ meinte George und versuchte das Geschäft ohne seinen Zwilling weiterzuführen.

Charlie musste zurück nach Rumänien, weil er dort eine wichtige Forschungsserie nicht länger unterbrechen konnte und auch Percie wurde beim Neuaufbau des Ministeriums gebraucht. Nachdem er sich für sein Verhalten entschuldigt hatte, war es schnell klar gewesen, dass man auf seine Hilfe nur schwer verzichten konnte.

Kurze Zeit später fühlte sich auch Arthur verpflichtet seine Arbeit wieder aufzunehmen.

Für die verbliebenen Weasley Kinder und deren Freunde war es fast so wie früher in den Ferien, nur dass die gedrückte und angespannte Stimmung immer wie eine Schleier über allen Aktivitäten lag.

Harry versuchte so normal wie möglich sich zu benehmen, doch wann immer Ginny in seiner Nähe auftauchte, setzte bei ihm das Hirn aus. Entweder redete er ohne Punkt und Komma irgendwelchen Schwachsinn, oder aber er brachte gar nichts hervor und ging. Er konnte einfach nicht klar denken. Sie machte ihn wahnsinnig. Wenn er sie sah oder hörte, bekam er so große Magenkrämpfe, dass er sich auf der Stelle am Liebsten übergeben hätte.

Ginny fühlte sich von Harry immer mehr abgewiesen. Sie deutete sein seltsames Verhalten als Rückzug und war unendlich traurig, dass er sich wohl doch nichts mehr aus ihr machte. Selbst Freundschaft schien zwischen den Beiden ja nicht mehr zu gelingen.

Ron und Hermine hingegen genossen ihre Liebe und verbrachten Stunden draussen im Garten aneinandergeschmelt unter den großen Bäumen. Hermine machte sich aber auch Sorgen um ihre besten Freunde. „Ron, findest du nicht, dass es irgendwie immer sehr unangenehm ist, wenn Harry und Ginny aufeinandertreffen?“ fragte die Hexe ihren Freund vorsichtig. „Wie, unangenehm? Sie machen doch gar nichts.“ verstand Ron Hermine nicht. „Eben?“, meinte diese, „sie machen nichts, nicht mal reden.“ „Ehrlich gesagt bin ich ganz froh, dass die beiden sich nicht zu gut verstehen, sonst müsste ich Harry doch noch an sein Versprechen erinnern.“ gähnte Ron herzhaft. „Du machst es dir zu einfach, Ron!“ ermahnte ihn Hermine. „Die Beiden leiden still vor sich hin. Die Stimmung ist beinahe am Gefrierpunkt und dir ist es wichtig, dass aus den Beiden bloss kein Paar mehr wird.“ schüttelte Hermine den Kopf. „Ich will doch bloss nicht, dass Ginny

unglücklich wird!? verteidigte der jüngste Weasley seine Einstellung. ?Ach, und jetzt sieht Ginny besonders glücklich aus, oder wie?? erboste sich seine Freundin. ?Wir sind doch alle traurig und geknickt, aber das gibt sich wieder. Du wirst sehen!? sagte Ron um Verständnis bittend. ?Dein Wort in Merlins Gehörgang!? beendete Hermine sarkastisch das Gespräch und stand auf. ?Hermine! Nun sei doch nicht sauer!? rief Ron ihr hinterher, doch sie war schon ins Haus zurückgekehrt. ?Ich weiss nicht worüber sie sich aufregt. Wenn Harry und Ginny auf Abstand gehen, so kann ich da nichts schlechtes dran finden?, dachte Ron und folgte Hermine.

In den darauffolgenden Tagen wurde es immer heisser. Das Thermometer kletterte auf über 30 Grad Celsius und die Luft war schwül feucht. ?Boah, ich halt es langsam echt nicht mehr aus?, sagte Ron, dem schon beim Frühstück die Schweissperlen von der Stirn rannen. ?Ja, eine Abkühlung wäre dringend mal notwendig?, fand auch Hermine und meinte allerdings damit das Wetter. ?Eine Abkühlung, das ist es. Warum gehen wir nicht heute zum See schwimmen?? rief Ron begeistert in die Runde. Harry schaute ihn erschrocken an. Allein die Vorstellung Ginny in einem Badeanzug zu sehen und dabei ganz cool zu bleiben, jagte ihm den Angstschweiss auf die Stirn. ?Harry, du schwitzt auch schon wie ein Schwein?, kommentierte Ron den Schweissausbruch. ?Also ich könnte mich mit der Idee anfreunden. Ein bisschen im Wasser planschen und dann mit einem guten Buch...?weiter kam Hermine jedoch nicht, denn Ron fuhr sie an: ?Du willst ein Buch mitnehmen zum Baden? Gehts noch?? ?Wieso? Ist doch wohl meine Sache, wenn ich mich mit einem Buch irgendwo in den Schatten legen möchte, oder?? giftete sie zurück. ?Na,na, die Hitze scheint wohl auch die Gemüter zu erhitzen.? neckte Ginny ihren Bruder und seine Freundin. ?Schwimmen ist eine gute Idee und wenn Hermine ein Buch mitnehmen will, um zu lesen, dann ist dass doch o.k.. Du pennst doch nach der Planscherei sowieso irgendwo im Schatten. Warum soll sie dann nicht lesen?? versuchte Ginny den Streit zu schlichten.

Nachdem alle ihre Badesachen gepackt hatten und sie von Molly noch eine riesige Menge an Proviant mitbekommen hatten, machten sie sich auf zum See. Harry und Ron zogen sich in Windeseile ihre T-Shirts und Hosen aus und sprangen mit ihren Badeshorts in den See. Das Wasser war herrlich kühl und die beiden Jungs alberten eine ganze Zeit herum.

Die Mädchen brauchten geraume Zeit länger. Ginny legte ihren kurzen Rock und das Top ab und stand nun in einem grünschillernden knappen Bikini am Ufer.

?Wow, ich werd´verrückt! Sie sieht so wunderschön aus. So unglaublich sexy.? dachte Harry völlig verwirrt. Er konnte seinen Blick gar nicht von ihr wenden. Er merkte wie sein Körper reagierte. Ihm wurde heiß und kalt und er war verdammt froh, dass er gerade im Wasser war. Er hätte nicht gewusst, wie er diese Reaktion hätte erklären sollen.

Ron schaute auf Harry und sah, dass er mit offenem Mund Richtung Ufer starrte. Richtung Ufer? Nein, wenn er genauer hinsah, dann starrte er Ginny an. Ron musste zugeben, dass der Bikini ziemlich knapp ausfiel, zu knapp für seinen Geschmack.

Als auch Hermine endlich mit umziehen fertig war, sprangen die beiden Mädchen ins kühle Nass. Ginny schwamm auf Harry und Ron zu und lachte. Die Erfrischung tat so richtig gut.

Als Ginny bei den Beiden angelangt war, schwamm Harry ein Stück davon.

Er konnte sie nicht so nah an sich herankommen lassen. Er war kurz davor seine Beherrschung zu verlieren.

Harry schwamm Richtung Ufer und stieg aus dem Wasser. ?Harry, wo willst du denn hin? Ich dachte wir spielen noch ein wenig mit dem Wasserball?? rief Ron hinter ihm her. Doch Harry legte sich bäuchlings auf sein Badetuch und starrte in eine andere Richtung. ?Ich kann nicht mit ihr schwimmen gehen. Ich kriege das einfach nicht hin.? dachte er und stellte sich schlafend.

?Was ist denn mit ihm?? fragte Hermine ihren Freund. ?Er ist ja wie von der Tarantel gestochen aus dem Wasser raus.? ?Keine Ahnung!? sah Ron sie perplex an. ?Es liegt an mir. Weil er nichts mit mir zutun haben

will, verlässt er lieber das Wasser anstatt Gefahr zu laufen vielleicht ein bisschen Spass beim Wasserball zu haben. Er muss mich ja nahezu hassen.? dachte Ginny und ihre Augen füllten sich mit Tränen.Ron, der bemerkte hatte, dass Ginny kurz vorm Weinen war, fragte seine Schwester: ?Ginny, alles o.k.? Was hast du?? ?Nichts Ron, mir ist nur was ins Auge geflogen und wischte sich mit der Hand über die Augen. ?Ach so!? war Ron beruhigt. Hermine hingegen glaubte ihrer Freundin kein Wort. Sie wusste wie sehr Harrys Abgang Ginny verletzt hatte.

Nach einiger Zeit kamen auch die Drei wieder aus dem Wasser. Harry war tatsächlich weggedöst, so dass er gar nicht bemerkte, wie seine Freunde sich auf ihre Badetücher legten und Molly Proviantkorb plünderten. Harry war schnell in einen Traum abgeglitten. In seinem Traum schwamm Ginny auf ihn zu und legte die Arme um seinen Nacken. Er nahm sie in die Arme und sie küssten sich lang und zärtlich. Harry seufzte.

?Harry? Harry, wach auf! Du hast nur böse geträumt.? schüttelte ihn Ron, der das Seufzen falsch interpretiert hatte. Harry schlug die Augen auf und sah direkt auf Ginny, die neben ihm lag und sich sonnte. ?Oh, Schitt!? rief er aus, weil er Angst hatte, dass sein Körper nach dem Traum und dem Anblick schon wieder ziemlich auffällig reagieren könnte. Er stand auf und ging Richtung Haus. ?Wo willst du denn jetzt hin?? verstand Ron die Welt nicht mehr. ?Ich, ich glaube, ich habe mir einen Sonnenbrand eingefangen. Ich geh schonmal rein.? log Harry. ?Na dann, bis später. Lass dir von Mum eine Creme geben.?rief Ron noch hinter ihm her, als er fast schon ausser Sichtweite war.

?Sonnenbrand, ja klar! Wer es glaubt!? schnaubte Ginny vor Wut. Er war doch geflohen. Geflohen vor ihr. Er konnte es nicht mal ertragen neben ihr im Gras zu liegen. Sie musste ihm so zuwider sein. ?Ginny, es kann dir doch egal sein, oder?? schaute ihr Bruder sie an. ?Ich finde es nur zum Kotzen, dass er sich so blöde benimmt.? motzte Ginny weiter.

Nach einer Weile machten sie die drei Anderen auch auf den Weg in den Fuchsbau. Nachdem sie geduscht hatten, sassen die Mädchen in Ginnys Zimmer. ?Ginny,? sagte Hermine leise, ?ich weiss, was los ist!? ?Ach, und was ist los?? fragte sie mit einem leicht aggressiven Unterton. ?Du bist sauer, weil du meinst, dass Harry dir absichtlich aus dem Weg geht, nicht wahr?? sagte Hermine. ?Und? Stimmt es denn nicht? Er haut ab, wenn ich komme. Er bricht Gespräche ab, wenn er mich sieht. Er kann ja anscheinend nicht mal auf der selben Wiese liegen wie ich.? schrie Ginny wütend. ?Ich muss ihm ja gehörig auf den Geist gehen. Aber du meinst ja, er mag mich. Klar Hermine, ich habe nicht gerade den Eindruck!? weinte sie jetzt laut. ?Ginny, ich weiss nur, dass er dich nie vergessen hat und er dich ständig ansieht, wenn er glaubt, dass es niemand merkt.? versuchte Hermine ihre Sicht zu erklären. ?Wahrscheinlich will er mich nur beobachten, damit er sich rechtzeitig aus dem Staub machen kann. Wenn das so weitergeht, wird mein 17. Geburtstag der schlimmste Geburtstag den ich je hatte. Dabei habe ich immer von einer schönen Party geträumt, auf der ich mit Harry tanze.? brach es aus Ginny heraus. Hermine legte tröstend den Arm um ihre Freundin und Ginny weinte an ihrer Schulter.

Ginny wird 17

Eine Woche vor Ginnys Geburtstag sassen Harry, Ron und Hermine abends im Wohnzimmer. Ron und Harry spielten eine Runde Zauberschach und Hermine schaute ihnen zu. Molly hatte Ginny in der Küche beim Abwasch eingespannt. "Natürlich muss ich wieder helfen und die restlichen Herrschaften machen sich einen schönen Abend." maulte Ginny. "Ach, Ginny, ich bin doch auch noch hier und du kannst mir doch mal ein bisschen helfen, oder?" versuchte Molly sie zu besänftigen. Ginny wusste nicht, dass Molly sie mit Absicht den Abwasch machen liess, damit sie mit den drei Anderen über den bevorstehenden 17. Geburtstag ihrer einzigen Tochter reden konnte.

Molly schlich sich ins Wohnzimmer. "Wir müssen mal langsam mit den Vorbereitungen anfangen." sagte sie zu den drei Freunden. "Was soll den stattfinden?" fragte Ron. "Also, ich weiss, dass Ginny sich über eine Gartenparty bestimmt freuen würde." mischte sich Hermine ein. "Prima", sagte Molly, "dann kümmert ihr euch um die Einladungen und die Musik, da habe ich heute keine Ahnung mehr von. Und Arthur und ich sorgen für das Essen und die Getränke." "Die Partydeko und das Zelt, sowie Feuerwerk e.t.c kann ja George übernehmen. Er hat immer so tolle Idee." warf Ron ein. "Gut dann hätten wir das geklärt!" war Molly froh und ging wieder in die Küche.

"O.k., wir laden den gesamten Freundeskreis ein und natürlich die gesamte Familie. Da Ginny auf gute Tanzmusik steht, können wir eine Musikanlage aufbauen und aktuelle Tanzmusik spielen." begann Hermine zu planen. "Ich habe ja überhaupt kein Geschenk für sie." sagte Harry unsicher. "Was soll ich ihr denn bloss schenken?" "Wenn ich dir einen Tipp geben darf, dann würde ich schon etwas persönliches nehmen." riet ihm Hermine. "Wieso das denn?" fragte Ron irritiert. "Harry kann ihr doch was neues für die Quidditsch-Saison schenken." "Ja, das wäre eine Idee", stimmte Harry zu. Hermine schaute ihn missmutig an. "Wenn du meinst?" kommentierte sie den Plan und schwieg.

Die Planungen gingen gut voran. Sie hatten fast alle Freunde aus Hogwarts schnell erreicht und die Meisten hatten auch zugesagt zu kommen.

George kümmerte sich um das Zelt und die gesamte Deko im Garten. Die Geschenke waren besorgt und alle warteten nur noch auf Ginnys großen Tag.

Ginny wurde an ihrem Geburtstagmorgen von ihren Eltern, Ron, Hermine und Harry mit einem Ständchen am Bett geweckt.

Molly und Arthur standen mit einer großen Torte in Ginnys Raum und die anderen Drei hatten jeweils eine Rose in den Händen. Ginny war sehr gerührt. Als Harry ihr die Rose überreichte und leise: "Happy Birthday, Gin!" sagte, fühlte sie wohlige Schauer ihren Rücken runterlaufen. Er hatte Gin zu ihr gesagt. So hatte er sie früher immer genannt. Sie lächelte ihn an und bedankte sich für die Glückwünsche und die Rose. Leicht zitternd nahm sie die Rose entgegen.

Harry dachte jeder würde sein Herz klopfen hören. Es schlug ihm bis zum Hals. Da saß seine Ginny im Bett und sah einfach nur süß aus. In ihrem Nachthemd und den leicht verschlafenen Augen war sie einfach zum Anbeissen. Harry schluckte einen riesigen Kloss runter und beglückwünschte sie zu ihrem Geburtstag.

Nachdem alle zusammen gefrühstückt hatten, durfte Ginny ihre Geschenke auspacken. Molly und Arthur überreichten ihrer Tochter eine wunderschöne Uhr. Hermine schenkte ihrer Freundin einen schicken Seidenschal, Ohrringe und ein transparentes Lipgloss. Ron hatte für seine Schwester einen neuen Quidditsch-Umhang besorgt und das neueste Poster von den Holyhead Harpies samt Unterschriften. Dann überreichte Harry sein Präsent. Es war der neueste Feuerblitz.

Ginny war total begeistert über die vielen schönen Geschenke, doch Hermine sagte: "Das ist aber nicht

alles. Wir machen uns nämlich jetzt gleich auf den Weg." "Auf den Weg? Wohin denn?" fragte Ginny neugierig. "Nun, wir machen einen Mädelsstag in London." strahlte Hermine. "Wir können shoppen oder Kino, vielleicht auch was essen gehen." fuhr die Freundin fort. "Au, prima!" grinste Ginny, obwohl sie ahnte, dass dies nur ein Ablenkungsmanöver war, um sie aus dem Haus zu kriegen. Warum sonst war George in der letzten Woche ständig im Fuchsbau und wollte unbedingt mit Ron oder seinen Eltern allein sprechen. Ginny lächelte vor sich hin und freute sich auf die Überraschung, die noch auf sie wartete.

Während Hermine und Ginny ihren Tag in London genossen, bereiteten die Anderen die große Party vor. George hatte sich selbst übertroffen. Im Garten der Weasley stand ein großes Partyzelt komplett ausgestattet mit Tischen und Stühlen und einer großen Tanzfläche. In einer Ecke stellten Harry und Ron die Musikanlage auf und Molly und Arthur bauten ein ansehnliches Buffet auf die andere Seite auf. Überall im Garten schwebten bunte Lampions und Kerzen. Es war die perfekte Gartenparty.

Sie hatten Hermine eingebleut nicht vor 19:00h zurückzukehren, doch die beiden Mädels hatten auch überhaupt keine Langeweile und die Zeit verflog wie im Nu. "Hermine, so einen Tag sollten wir eigentlich öfters machen." lachte Ginny. "Ja, da hast du ganz recht" beteuerte ihre Freundin. Sie waren zunächst durch einige Läden gezogen und Ginny hatte sich einen kurzen Jeansrock und ein geblühtes weisses Shirt gekauft. Vielleicht konnte sie die Sachen ja heute noch gebrauchen, dachte sie listig. Dann waren die Beiden beim Chinesen gewesen und hatten einfach die Zeit vergessen. Hermine schaute auf die Uhr. Kurz nach sieben. Oh nein! "Ginny, wir müssen los. Wir müssen nach Hause." sagte Hermine plötzlich gehetzt. "Warum denn?" fragte diese scheinheilig. "Na, na, weil ich gesagt habe, dass wir um sieben zurück sind." versuchte Hermine ihre Bestürzung zu erklären. Ginny musste lächeln. "Aber Hermine, wir sind doch beide nun erwachsen, da können wir doch ein bisschen später zuhause erscheinen." grinste sie ihre Freundin an. "Du ahnst etwas, oder?" resignierte Hermine. "Naja, ihr ward schon alle sehr auffällig in der letzten Zeit." lachte sie ihre Freundin an. Die beiden Mädchen machten sich auf den Weg nach Hause.

Hermine und Ginny apparierten direkt in die Küche des Fuchsbaus. "Ich glaube, dass wir uns umziehen sollten." grinste Hermine Ginny an. "Ja, dann kann ich gleich meine neuen Sachen einweihen!" freute sich Ginny. Sie gingen in Ginnys Zimmer und machten sich fertig. Gegen halb acht kam Molly in ihr Zimmer und bat die Beiden nach draussen in den Garten.

Im Garten hatten sich alle versammelt und beglückwünschten Ginny zu ihrem Geburtstag. Der Tisch mit den Geschenken füllte sich immer mehr und die Musik fing an zu spielen. Alle amüsierten sich prächtig. Das Buffet war ein voller Erfolg und alle bewunderten die wunderschöne Deko mit den vielen Lampions. Es wurde viel getanzt und die Party war ein voller Erfolg.

"Es wäre geadezu perfekt, wenn...", dachte Ginny und sah Harry an. Wieso kam er nicht rüber und forderte sie zum Tanzen auf? Alles was sie sich jetzt noch wünschte, war in seinen Armen über die Tanzfläche zu schweben.

Da, jetzt wurde auch noch ihr Lied gespielt. Ginny hörte die Anfangstakte von "Can't fight this feeling anymore" und sah in Harrys Richtung, doch der schaute nur auf seine Füße und drehte sich dann um. "O.k., wenn du es nicht anders willst, dann werde ich halt jemand anderes zum Tanz auffordern und unser Lied tanzen." dachte Ginny, die plötzlich wahnsinnige Wut in sich aufkommen fühlte. Sie ging auf Dean zu und hielt ihm ihre Hand entgegen. Dean liess sich nicht lange bitten und führte Ginny auf die Tanzfläche.

Harry konnte die Party nicht sonderlich geniessen. Nicht dass er Ginny nicht ihre Party gönnte und froh war, dass alles so gut gelungen war, aber sie mit den vielen Gästen teilen zu müssen, behagte ihm nicht. Als Ginny in ihrem neuen knappen Jeansrock und dem schönen Shirt im Garten aufgetaucht war, hatte es ihm die Sprache verschlagen. Er war gerade mit Neville im Gespräch gewesen, als er Ginny sah und den Blick nicht

mehr von ihr abwenden konnte. Sie wurde wirklich immer schöner. Neville, der ihm gerade noch eine Frage gestellt hatte, schaute ihn grinsend an und sagte: "Wenn ich dir jetzt erzähle, dass ich zukünftig rosa Kaninchen züchten werde, dann wirst du mir das auch glauben, oder?" "Ja, klar, Neville!" sagte Harry geistesabwesend. Neville schüttelte lachend den Kopf und wendete sich Luna zu. "Ich glaube, mit Harry ist heute nichts mehr anzufangen, jedenfalls nicht, solange Ginny in der Nähe ist!" sagte er lachend zu Luna. "Ja, da hast du wohl recht. Schade, dass die Beiden nicht mehr zusammen sind." kommentierte Luna die Szene.

Harry versuchte sich abzulenken und setzte sich zu einigen Freunden an den Tisch. Der Abend wurde doch noch ganz nett. Dann hörte er plötzlich ihr Lied. "Oh, nein, bitte nicht!" dachte Harry erschreckt. Er sah aus dem Augenwinkel, wie Ginny ihn ansah. Auch sie hatte es bemerkt. Harry schaute auf den Boden. Er konnte ihren Blick nicht erwidern. Zu viele Erinnerungen, zu viele Gefühle! Harry drehte sich ab und atmete tief ein. "Jetzt bloss nicht ausrasten und die Party sprengen." dachte er und versuchte sich zu beruhigen. Als er sich wieder umdrehte, sah er Ginny und Dean engumschlungen auf der Tanzfläche. "Nein, sie tanzt zu unserem Lied ausgerechnet mit Dean!" schrie es in ihm. Das Monster in seinem Bauch bäumte sich auf und er rannte ins Haus. "Das darf doch nicht wahr sein!" schwirrte es durch seinen Kopf. "Mit Dean! Ich will hier weg. Ich halte es nicht mehr aus." Harrys Gedanken überschlugen sich. Rasend vor Eifersucht stürmte er in Rons Zimmer und schlug mit den Fäusten gegen die Wände.

Ron und Hermine hatten den schnellen Abgang ihres besten Friends mitbekommen und sahen sich besorgt an. "Was ist denn mit dem los?" fragte Ron perplex. "Ich kann es mir denken." sagte seine Freundin und warf einen Blick auf Dean und Ginny. "O.k., dass gefällt mir auch nicht, aber man muss ja nicht gleich abhauen." schüttelte Ron den Kopf. "Ich gehe mal hinter ihm her." verabschiedete sich der junge Weasley von Hermine und ging.

Ron fand Harry in ihrem gemeinsamen Zimmer und sah, wie sein bester Kumpel mit der Faust gegen die Wand schlug. "Hey, man, was ist denn los? Warum flippst du denn plötzlich so aus?" fragte er seinen Freund vorsichtig. "Ich kann nicht mehr Ron." schrie Harry. "Was?" schaute Ron ihn an. "Ich kann nicht mehr so tun, als wäre mir alles egal. Sie tanzt mit Dean. Ausgerechnet zu unserem Lied tanzt sie mit Dean." brüllte er. "Harry, Ginny und du, ihr seid doch nicht mehr zusammen und du hast mir doch versprochen, dass da auch nie wieder was sein wird." redete er auf Harry ein. "Ja, ja! Aber ich kann es nicht mehr ertragen. Verstehst du nicht, Ron? Ich liebe sie nachwievor, aber ich darf nicht, soll nicht, kann nicht. Es macht mich kaputt!" weinte Harry und hockte an der Wand. "Wie bitte, du liebst sie?" fragte Ron schockiert. "Ja, verdammt nochmal und ich kann nicht hier einfach so weitermachen, als wäre nichts." sah Harry Ron an. Ron war total schockiert. "Bitte, du kannst doch jetzt nicht einfach abhauen. Harry, überleg es dir nochmal, nächste Woche sind wir alle wieder in Hogwarts und bis dahin kriegen wir das doch irgendwie hin," versuchte Ron ihn zu beruhigen. "Ich habe keine Ahnung!" sagte Harry leise. Ron verliess das Zimmer und Harry legte sich auf sein Bett. Für ihn war die Party gelaufen.

Ginny schaute sich wütend um. Hatte er es jetzt mitgekriegt? Sie liess sich nicht von ihm ihre Party kaputtmachen. Trotzig wandte sie sich um, konnte aber Harry nirgendwo erblicken.

Die Party neigte sich langsam ihrem Ende zu und die Gäste gingen einer nach dem anderen Heim.

Später lagen Ginny und Hermine in ihren Betten. "Das war eine tolle Party!" murmelte Hermine. "Ja, wenn nur Harry sich nicht wieder so blöd benommen hätte." knurrte Ginny. "Na, du hast aber auch ganz schön aufgetrumpft. Ausgerechnet mit Dean so eng zu tanzen..., Ehrlich, Ginny!" lachte Hermine. "Na und, er wollte ja nicht mit mir auf unser Lied tanzen." brummelte sie weiter. "Euer Lied? Willst du mir gerade sagen, dass es Harrys und dein Lied war zu dem du Dean aufgefordert hast?" Hermine Stimme wurde streng. "Ja, klar! Harry hat ja keine Anstalten gemacht mit mir zu tanzen." erwiderte sie trotzig. "Ginny, du bist fies. Jetzt ist mir auch klar, warum Harry die Party verlassen hat." ermahnte Hermine ihre Freundin. "Mir doch egal!" motzte Ginny. "Ja, genau, weil du für Harry ja so überhaupt nichts empfindest, nicht wahr?" erwiderte

Hermine sarkastisch. "Genau!" antwortete die junge Weasley. "Wie soll das mit den Beiden bloss weitergehen?" grübelte Hermine, doch die Müdigkeit siegte schliesslich und sie schlief ein.

Post aus Hogwarts

Die Stimmung im Fuchsbau war unterhalb des Gefrierpunkts. Harry und Ginny gingen sich aus dem Weg, wo sie nur konnten und wenn sie aufeinandertrafen, dann schwiegen sie sich an.

Hermine hielt es kaum noch aus, doch Ron flehte sie geradezu an, sich da bitte nicht einzumischen. Es würde sich schon alles wieder normalisieren, wenn sie erstmal in Hogwarts wären, meinte er.

Am nächsten Morgen saßen die Vier mal wieder schweigend am Frühstückstisch, als die Hogwarts Briefe reingeflattert kamen. Vor jedem, der vier Freunde, legte die Eule einen Brief mit Mc Gonagalls typischer Handschrift ab. Sie rissen die Briefe auf und lasen sie in Windeseile durch. "Nächste Woche geht es los und wir sind alle im selben Schuljahr!" jubelte Hermine und grinste ihre Freundin an. "Na, endlich, ich dachte schon sie würden die Restaurationsarbeiten nicht rechtzeitig fertigbekommen." sagte Ron hoch erfreut. Früher hatte er sich nicht unbedingt darum gerissen, in die Schule gehen zu müssen. Lernen war nicht gerade sein H6.obby. Dieses Jahr allerdings freute er sich mal ein völlig normales Jahr verbringen zu können und ausserdem hatte er jetzt Hermine an seiner Seite.

Harry machte seinen Brief auf und las.

Sehr geehrter Mr. Potter!

Hiermit möchte Hogwarts, die Schule für Zauberei, sie herzlichst im neuen Schuljahr begrüßen.

Aufgrund der Ereignisse des letzten Jahres geben wir Ihnen die Möglichkeit Ihr 7. Schuljahr zu wiederholen und Ihren Abschluss an unserer Schule zu machen. Wir würden uns freuen, wenn wir sie wieder begrüßen dürften. Selbstverständlich wären sie wieder der Kapitän des Griffindor -Teams.

Bitte geben sie uns umgehend Bescheid, ob sie an dem folgenden Schuljahr teilnehmen werden. Eine Liste mit Schulmitteln und Büchern finden sie auf Seite 2.

Schulleiterin Mc Gonagall

P.S. Ich möchte Sie gern noch um ein vertrauliches Gespräch bitten. Es geht um eine weitere Aufgabe, die ich Ihnen gern näher erläutern würde. Bitte kommen Sie doch heute Nachmittag in mein Büro. Der Kamin steht Ihnen zur Verfügung.

Harry fragte sich, was Mc Gonagall wohl damit gemeint hatte. Wieso sollte er niemanden etwas sagen? Was wollte sie von ihm? "Harry, Was schaust du so komisch?" fragte Hermine, als sie sah, wie Harry auf seinen Brief starrte. "Wieso fragst du Hermine? Er guckt in letzter Zeit doch immer komisch." lästerte Ginny. "Du musst es ja wissen. Du verbringst ja soo viel Zeit mit mir." knurrte Harry sie an. "Ach, das ist dir aufgefallen? Bravo!" schnauzte Ginny zurück. "Ginny, Harry, Schluss jetzt. Benehmt euch endlich mal." haute Molly dazwischen. Die Beiden schauten sich grimmig an und schwiegen.

Am Nachmittag verschwand Harry unauffällig durch den Kamin nach Hogwarts. Als er im Büro der Schulleiterin ankam, wartete diese schon auf ihn. "Willkommen zurück Mr. Potter!" sagte Minerva freundlich. "Ja, danke, ich freue mich auch hier zu sein." "Mr Potter ich will gleich mit der Tür ins Haus fallen. Wir haben leider einige Lehrereinstellungen neu zu besetzen, wie sie wissen, und wir haben lange überlegt und konnten uns keinen besseren für Verteidigung gegen die dunklen Künste vorstellen, als sie." sagte die Schulleiterin und sah Harry an.

"Ich soll hier unterrichten? Aber ich habe doch gar kein Diplom und habe mein 7. Schuljahr noch vor mir?" fragte er ungläubig. "Wir sind einhellig der Meinung, dass sie perfekt wären, nachdem sie die DA geleitet und in den letzten Jahren soviel erlebt und gekämpft haben. Natürlich geben wir ihnen die Möglichkeit gleichzeitig

ihr 7. Schuljahr zu beenden. Sie hätten einen Sonderstatus als lehrender Schüler. Natürlich stehen ihnen alle Vorzüge der Lehrer, wie zum Beispiel Privaträume zur Verfügung." erklärte Mc Gonagall. "Professor, ich fühle mich geehrt und wenn ich es mir genau überlege, so hat mir die Leitung der DA damals sehr viel Spass gemacht. Ich glaube, ich könnte viel Freude am Unterrichten haben." gab Harry zu. "Heisst das, dass wir mit ihrer Unterstützung rechnen können?" fragte die Schulleiterin. "Es wäre mir eine Ehre Professor!" lächelte Harry. "Sagen sie Minerva, Harry!" lächelte jetzt auch Minerva und schüttelte seine Hand.

Harry flohte zurück. Es hatte anscheinend niemand gemerkt, dass er weg gewesen war. Er behielt sein Geheimnis für sich. Er wollte gern in die überraschten Gesichter sehen, wenn er als ihr Lehrer vor ihnen stand. Er hatte es gerade gedacht, da viel ihm ein, dass er dann wohl auch Ginny im Unterricht hatte. Ob er dem gewachsen war, wagte er zu bezweifeln. Er sah sich jetzt schon stotternd vor der Klasse stehen. Ihm würde bestimmt nichts mehr einfallen und es graute ihm jetzt schon vor dem Black out.

Harry starrte in Gedanken noch so vor sich hin, als Hermine und Ron auf ihn zukamen. "Alles o.k.?" fragte Hermine und schaute ihn an. "Ja, ja!" sagte Harry schnell. "Ich habe nur daran gedacht, dass ich im ganzen letzten Jahr immer davon ausgegangen bin, dass ich nie wieder nach Hogwarts zurückkehre." versuchte Harry seine Gedanken zu ordnen. "Ja, wir sind auch überglücklich, dass es vielleicht mal ein ganz normales Schuljahr wird!" sagten Hermine und Ron fast gleichzeitig. "Na, als wenn jemals ein Schuljahr bei uns ganz normal werden würde." grinste Harry seine Freunde jetzt an.

Sie verbrachten den Rest des Nachmittags draussen. Hermine sass unter einem Baum und studierte die Bücherliste. Es war schade, dass sie gar keine neuen Bücher brauchen würden. Ron und Harry machten einige Flugübungen. "Harry, weisst du denn schon, wer der Kapitän des Griffindor - Teams werden wird und ob wir noch spielen?" fragte Ron. "Ja!" grinste Harry. "Was, wer?" schaute Ron ihn verblüfft an. Harry lachte und zeigte auf sich selbst. "Der neue ist der alte und mein bester Kumpel hat eine gute Chance wieder ins Team zu kommen." "Und was ist mit Ginny?" fragte Ron vorsichtig. Harrys Gesicht versteinerte sich: "Nun, wenn sie bei der Auswahl mitmacht, dann werde ich entscheiden, ob sie gut genug ist." "Harry, du weisst genau, dass sie die Beste ist. Es ist nur die Frage, ob ihr auch zusammen arbeiten könnt." erwiderte sein Freund. "Ich weiss es nicht." meinte Harry ehrlich. Sie flogen noch ein paar Runden und gesellten sich dann zu Hermine.

Als Ginny auf die Drei zukam, erhob sich Harry und ging ins Haus. Er wollte nicht schon wieder mit ihr streiten oder noch schlimmer schweigen.

Ginny sah ihm hinterher. Es wurde immer schlimmer. Wie sollte es erst in Hogwarts werden. In den Kursen oder beim Quidditsch konnten sie sich nicht aus dem Weg gehen. Beim Quidditsch müssten sie sogar zusammenarbeiten, sich aufeinander verlassen, falls sie beide in die Mannschaft kamen. "Ron, hast du schon irgendwie herausbekommen, wer der neue Kapitän ist?" fragte Ginny ihren Bruder. Ron sah sie an und deutete auf Harry, der gerade im Haus verschwand: "Er!" "Was?" Ginny verschlug es die Sprache. Na, toll, da konnte sie die Quidditsch-Saison wohl abhaken. Harry würde sie bestimmt nicht wählen. "Wenn ich du wäre, würde ich mich um ein einigermaßen normales Verhältnis bemühen, ansonsten wird es richtig schwierig für das Griffindor-Team." ermahnte Hermine ihre Freundin. "Ich? Er geht mir doch aus dem Weg!" schaute Ginny sie überrascht an. "Ihr beide!" sagte Hermine nur und lehnte sich an Ron.

Beim Abendessen versuchte Ginny Harry in ein normales Gespräch zu verwickeln. Sie musste es versuchen, wenn sie ihren Platz im Team irgendwie erhalten wollte. "Harry, würdest du mir bitte die Butter überreichen?" fragte sie ihn. Harry gab ihr tonlos die Butter. "Harry, wie möchtest du denn nächstes Jahr das neue Quidditsch-Team zusammenstellen?" rückte sie mit der Sprache raus. Das war es also, sie wollte sich nur ihren Platz im Team sichern. In ihm kroch die Wut hoch. Sie versuchte ihn zu benutzen, wie schäbig. "Ich denke, dass kannst du mir überlassen!" sagte er kurzangebunden und stand auf. Harry ging ins Wohnzimmer

und setzte sich auf die Couch. Sie sprach nur mit ihm, weil sie Angst um ihre Position hatte. "Darauf kann ich auch verzichten, Miss Weasley!" dachte Harry ärgerlich und die Tränen drohten ihm in die Augen zu steigen. Ginny schaute Hermine an und Hermine sah die Verzweiflung in ihren Augen.

Verlorene Gefühle

Nach dem Dinner hatten sich Harry und Ron ins Wohnzimmer zurückgezogen, um eine Partie Zauberschach zu spielen.

Nach einer Weile gesellte sich Hermine zu Ihnen und fragte, wo denn bitte Ginny abgeblieben wäre. Die beiden Jungs zuckten mit den Schultern. "Ich dachte sie wäre mit Dir zusammen in der Küche gewesen und hätte Mum beim Abwasch geholfen?", sagte Ron, während er mitansehen musste, wie sein Springer von Harrys Figuren in kleine Stücke gehauen wurde. "Na mit dem Abwasch sind wir doch schon längst fertig. Ich hatte mich nur noch in ein Buch vertieft, so dass ich total Raum und Zeit vergessen habe!" erklärte Hermine. "Erzähl uns mal was Neues!" knurrte Ron. "Manchmal glaube ich, dass Du sogar mich für ein Buch vergessen könntest." "Das käme wohl auf das Buch an", grinste Hermine ihn schelmisch an und beugte sich zu ihm hinunter, küsste ihn sanft auf die Wange und blickte zu Harry, der sich das Lachen nicht verkneifen konnte.

Seine beiden besten Freunde waren schon ein ganz besonderes Pärchen. Wenn sie sich nicht kabbeln konnten, dann war irgendetwas nicht in Ordnung. Aber auch die liebevolle Geste Hermines war Harry nicht entgangen. Er gönnte den beiden von Herzen ihre Liebe, aber dennoch bekam er in solchen Situationen immer Herzschmerz. Unwillkürlich musste er an Ginny denken und wie sehr er ihre Küsse und Neckereien vermisste.

Ein lautes Krachen riss ihn aus seinen Gedanken. "Ha, jetzt hab ich Dich", schrie Ron. "Endlich hast Du mal nicht aufgepasst." Harry hatte einen seiner Läufer eingebüsst und Ron setzte ein triumphierendes Lächeln auf. "Ich glaube, Du bist da wohl etwas zu optimistisch, Ron", warf Hermine ein. "Harry hat bisher erst zwei Figuren verloren, während es bei Dir ein einziger Trümmerhaufen ist." Ron grunzte etwas von keine Ahnung und gewinnen, aber Hermine tat so, als würde sie es überhaupt nicht mitbekommen.

"Ich werde mal schauen, was Ginny so treibt. Viel Spass noch." sie beugte sich zu Ron, gab ihm einen Kuss und sagte grinsend: "Ich würde Dir ja viel Glück wünschen, aber ich glaube nicht, dass da irgendwas zu holen ist für Dich."

Hermine stieg die Treppe hinauf und blieb einen Augenblick vor Ginnys Tür stehen. War das ein Schluchzen? Weinte Ginny? Hermine wusste wie sehr ihre Freundin unter der Situation litt und es tat ihr unendlich leid, dass sich ihre beiden besten Freunde so quälten. "Sie sind das perfekte Paar. Wie für einander geschaffen. Warum musste es so kompliziert sein? Warum konnten die Beiden nicht mal in Ruhe miteinander reden?" dachte Hermine traurig. "Es muss sich etwas ändern. Ich weiss ja, dass Ron die Beziehung nicht gutheisst, aber das ist jetzt auch egal. Er wird darüber wegkommen", sagte die Hexe zu sich selbst. Sie klopfte an Ginnys Tür und noch bevor sie von drinnen das o.k. bekam, trat sie ein.

Ginny sass auf ihrem Bett und hatte die Beine dicht an ihren Körper gezogen. Die Arme waren um die Beine geschlungen und der Kopf ruhte auf den Knien. Sie sah aus, als hätte sie gerade noch geweint.

"Ginny, was ist los?", fragte Hermine, obwohl sie sich die Antwort denken konnte. Ginny schüttelte den Kopf: "Es ist nichts.NICHTS!" "Ach, und deswegen sitzt Du hier allein und verheult auf deinem Bett und schreist mich an, nur weil ich Dir eine simple Frage stelle?" entgegnete ihre Freundin. "Tut..., tut mir leid!" seufzte Ginny. "Harry! Richtig?" bohrte Hermine nach. "Ja, Herr Gott, was sonst?" heulte Ginny wieder los. Hermine setzte sich neben sie aufs Bett und nahm sie in den Arm. "Wie lange soll dass mit Euch denn eigentlich so weitergehen?" "Hermine, falls es dir entgangen ist, es gibt kein euch..!" Hermine nahm Ginnys Kopf in ihre Hände und schaute sie direkt an: "Dann wird es mal Zeit, dass ihr darüber redet." "Er hat doch überhaupt kein Interesse an mir. Hast Du nicht bemerkt, dass er gar nicht mehr mit mir redet oder Wert darauflegt, dass ich dabei bin?" schluchzte Ginny. "Oh, Ginny, wie kommst Du nur auf sowas? Du bist Harry bestimmt nicht gleichgültig. Auch er hat Angst und ist sich unsicher. Aber wenn Du mir eins glauben kannst,

dann dass Harry dich über alles liebt." sagte Hermine in einem sehr eindringlichen Ton. Ginny schaute sie voller Irritation an: "Woher willst Du dass so genau wissen?" Hermine lachte: "Weil ich im Gegensatz zu Dir nicht völlig blind bin und meinen besten Freund kenne." Ginny lächelte leicht. "So gefällst du mir schon wesentlich besser", sagte ihre Freundin, "... und jetzt schmieden wir einen Plan, damit ihr euch mal allein aussprechen könnt. Deinen Bruder werde ich schon zur Besinnung bringen. Keine Sorge..." Die junge Hexe zog die Augenbrauen hoch und grinste. Da war es um Ginny geschehen und sie lachte lauthals los.

Ein Abend zu zweit

Wenige Tage später war die Gelegenheit günstig. Molly und Arthur waren für ein paar Tage zu Bill und Fleur gefahren und Georg kam sowieso nur noch selten heim, seitdem er eine Wohnung direkt über dem Geschäft hatte.

Hermine hatte es sich nach dem Mittagessen mit einem der Schulbücher in einem Sessel im Wohnzimmer bequem gemacht und Ron saß auf dem Sofa und schaute irgendeine Muggelkrankenserie.

"Ron?", sprach sie ihren Freund an. "Hä?" fragte der geistesabwesend. "Wieso fragen die denn nicht einfach einen Heiler, anstatt da so einen Zirkus zu veranstalten?", brummelte er vor sich hin. "Weil es Muggel sind und die Meisten von ihnen nicht wissen, was Heiler sind!" belehrte ihn Hermine in ihrem typischen Tonfall. "Ich weiss, Du hast ja..." weiter kam Ron nicht. "Recht", sagte die Hexe. "Wie immer", murmelte ihr Freund. "Aber darum geht es jetzt gar nicht, mein Schatz." fuhr sie fort. "Weisst Du eigentlich, dass wir schon lange nicht mehr ausgegangen sind?" fragte sie. Ron schaute sie verwundert an: "Wieso, wir waren doch erst vor ein paar Tagen in der Winkelgasse und sind Essen gewesen." Erst vor zwei Tagen waren die Vier auf einen kurzen Abstecher in der Winkelgasse gewesen. Sie waren bei George vorbeigegangen und hatten beim Italiener eine Pizza gegessen. "Oh, Ron, ich meinte allein!" "Ein Date?" blickte er zu ihr. "Ja, ein Date mit meinem Freund. Das will ich heute Abend." stellte sie fest. "Alles was du willst!" flüsterte Ron in Hermines Ohr. Er war aufgestanden und legte jetzt zärtlich seine Arme um Hermines Schultern und küsste sie am Hals. "Hm, Ron. Davon will ich dann vielleicht auch noch etwas mehr", lächelte sie. "Ich muss mich ja wohl nicht wiederholen", grinste der Zauberer und küsste sie erneut.

Ginny tigerte wie ein eingesperrtes Tier in ihrem Zimmer auf und ab. "Was mache ich da bloss? Worüber soll ich mich denn mit ihm unterhalten? Wie soll ich den Abend mit ihm allein überstehen? Was ist, wenn wir wieder in einen riesigen Streit geraten?" Tausend Fragen und keine Antwort schwirrten durch ihren Kopf. "Ginny, beruhige dich doch. Der Abend wird bestimmt total schön", versuchte Hermine ihre Freundin zu beruhigen. "Bei Merlin, Hermine, ich übersteh´das nicht. Lass mich nicht mit ihm allein." jammerte Ginny. Hermine schüttelte den Kopf: "Der ganze Abend ist doch extra so geplant, damit ihr mal allein seid. Du schaffst das schon. Es ist Harry, deine große Liebe, und nicht irgendein Monster. Jetzt zieh dir was Nettes an und dann macht ihr euch Abendessen und redet mal miteinander, so wie früher." Ginny drehte sich blitzartig um und schrie: "Oh, Gott, was soll ich denn bloss anziehen?" Hermine ging zu Ginnys Schrank und zog den kurzen Jeansrock, das weiße T-Shirt mit dem zarten Blümchenmuster und eine dunkelblaue Strickjacke hervor. "Damit hätten wir das Problem doch auch schon beseitigt, oder?" grinste sie ihre beste Freundin an. Ginny starrte auf die Sachen und musste lächeln. Es waren ihre Lieblings Sachen. "Es sind deine Lieblings Sachen und bei den Blicken die Harry dir zuwirft, wenn du sie trägst, dann sind es wohl auch seine Lieblingsstücke...", lachte Hermine. "Ich werde jetzt mal schauen, wie weit mein Rendez-vous ist." sagte sie im Gehen.

Ron lag in seinem Zimmer auf dem Bett und überlegte, was er heute Abend mit Hermine unternehmen könnte. Er wäre am Liebsten zuhause geblieben und hätte einen DVD-Abend gemacht, aber Hermine wollte unbedingt ein Date mit ihm. Vielleicht sollte er sie einfach fragen... "Kino oder Italiener?" fragte er seine Freundin, die gerade sein Zimmer betrat. "Und warum nicht beides?" fragte diese erstaunt. "O.K., aber dann sollten wir in einer halben Stunde aufbrechen. Ich sterbe vor Hunger und bei dem Italiener muss man immer so lange warten." "Oh, mein armer Schatz fällt vom Fleisch", lachte Hermine, "dann sollten wir uns aber beeilen. Ich will nicht, dass man dein Magenknurren für irgendeine Bestie hält." "Immer machst du Witze über mein Hungergefühl", maulte Ron, wurde aber durch den zärtlichen Kuss seiner Freundin gleich wieder versöhnt.

Nachdem sie sich umgezogen hatten, liefen sie Hand in Hand die Treppe hinunter und gingen in die Küche.

Harry sass am Küchentisch und blätterte gedankenverloren in einer Quidditch-Zeitschrift. "Oh, wollt ihr etwa schon los? Ist doch noch so früh", stellte sich Harry vor die beiden. "Hermine will erst noch zum Italiener", sagte Ron und wollte an seinem Freund vorbei zur Tür. Harry jedoch hielt sie auf und stotterte: "Äh, äh, könn..können wir denn ...nich...nicht noch zuuusammen was essen?" Hermine nahm Harry an den Arm und zerrte ihn vor die Tür: "Harry, was soll das? Ich dachte, es wäre alles klar. Ron und ich gehen weg, damit ihr zwei euch mal unterhalten könnt. Mann, Harry. Mach doch nicht alles kaputt. Ron ist schon misstrauisch." Harry schaute verlegen auf seine Füße und flüsterte: "Ich glaube, ich pack das nicht. Lass es uns ein anderes Mal...!" "Kommt ja gar nicht in Frage", fuhr ihm Hermine dazwischen, "Es ist wirklich notwendig, dass ihr mal alles klärt, oder wollt ihr euch weiter anschweigen oder anbrüllen? Jetzt habt einen schönen Abend. Esst zusammen und redet miteinander, BITTE!" Sie bemerkte wie Harry leicht zitterte und legte ihm beruhigend die Hand auf die Schulter. "Du schaffst das! Ron, können wir los?" rief sie im gleichen Atemzug. Ron kam zur Tür hinaus und sah die beiden verwirrt an. "Was ist denn eigentlich hier los? Und warum tigert Ginny in der Küche hin und her?" "Weil ich gerade überlege, was ich kochen soll für Harry und mich", sagte plötzlich eine Stimme hinter Harry, die ihm eine Gänsehaut verpasste. "Warte Ginny, ich helfe Dir", sagte der junge Zauberer und folgte ihr in den Fuchsbau.

Hermine und Ron apparierten zu ihrem Lieblingsitaliener und genossen das erste Date seit langem.

Harry und Ginny standen vor dem Kühlschrank und waren sich ziemlich unschlüssig, was es denn zum Abendessen geben sollte. "Hm, wie wäre es mit einem Picknick im Garten. Das Wetter ist doch noch so herrlich. Das sollten wir nutzen, oder?" fragte Harry unsicher. "Chickennuggets, Salat, Baguette, Kräuterbutter, sogar frische Trauben für den Nachttisch sind da", meinte Ginny, "also alles fürs Picknick" und grinste ihn an.

Da war es wieder dieses Gefühl. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals und er hatte den Eindruck, dass sein ganzer Körper vor Aufregung zitterte. "Wie wäre es mit einer Flasche Wein dazu?" versuchte er abzulenken. "Perfekt!" erwiderte Ginny.

Sie schlangen ihre Zauberstäbe und liessen das Essen samt Geschirr, Besteck und Decke im Garten an einer schönen Stelle hinter den alten Bäumen nieder. Sofort breitete sich die Decke aus und die Picknickwiese arrangierte sich selbst. Den Wein füllte Harry persönlich in ihre Gläser und reichte Ginny ihr Glas. "Auf einen schönen Abend!" sagte er leise und stiess mit ihr an.

Langsam wurde das Gefühl wieder vertrauter und sie konnten sich ungezwungen über Quidditch, Hogwarts oder andere belanglose Dinge unterhalten. Ja selbst rumlabern und sich wie früher die Trauben in den Mund werfen, war zwischen den beiden wieder möglich.

Ginny genoss das Essen und die wiedergewonnene Vertrautheit. Die Feundschaft. Aber da war noch mehr und eine gewisse Unsicherheit blieb die ganze Zeit und machte sie unruhig.

Auch Harry war froh über das ungezwungene Essen. Die Gespräche und das Rumalbern hatten ihm sehr gefehlt. Sie war so wunderschön, so atemberaubend. Allein dieses T-Shirt und der Jeansrock dazu, wie ihre Haare leicht im Wind wehten. Es machte ihn verrückt. Jeder Blick in ihre Richtung raubte ihm fast den Verstand. "Nur irgendwie diesen Abend überstehen und bloss nichts falsch machen", sagte er zu sich selbst. Andererseits könnte der Abend auch ewig dauern. Er war lange nicht mehr so glücklich gewesen.

Klärende Gespräche

Nach dem Essen liessen sie die Überreste und das dreckige Geschirr zurück in den Fuchsbau schweben und legten sich nebeneinander auf die Picknickdecke.

Es war schon dunkel geworden und die ersten Sterne zeigten sich am Himmel. "Es wird heute sternenklar", sagte Harry in die Stille hinein, "Wie wunderschön. Wollen wir noch ein bisschen hier liegenbleiben und die Sterne betrachten, oder wird es dir zu kalt?" "Nein, mir ist gar nicht kalt. Ich finde es wunderschön hier draussen", flüsterte die Rothaarige.

Eine Weile lagen sie nebeneinander und schwiegen. Harry konnte den Duft von Ginnys Shampoo riechen, eine Mischung aus Pfirsich und Vanilleblüten. Wenn er die Augen schloss, erinnerte er sich daran, wie sehr er diesen Duft immer genossen hatte, wenn er sie in seinen Armen gehalten hatte. Heiss stieg die Sehnsucht nach dieser Zeit in ihm auf. Seine Ginny in seinen Armen, war eine Vorstellung, die ihn umbrachte und am Leben hielt zugleich. Er musste sich zusammenreißen. "Was nicht mehr ist, ist nicht mehr", sagte er schroff zu sich selbst. "Du kannst froh sein, wenn sie dich nach allem, was vorgefallen ist, noch als Freund der Familie akzeptieren kann." Harry zuckte bei dem Gedanken nur noch ein Freund der Familie für sie zu sein, unwillkürlich zusammen. Unabsichtlich streifte er dabei Ginnys Arm. Bei Merlin, selbst so eine Berührung war für ihn schon zuviel. Er bekam am ganzen Körper eine Gänsehaut und versuchte einen Seufzer zu unterdrücken.

Ginny hatte ihren Gedanken nachgehungen und in die Sterne geschaut. "Warum war es nur mit Harry immer so perfekt?" dachte sie. Sie hatte schon ein paar Dates gehabt, aber dieses Gefühl, dass sie mit Harry zusammen hatte, war etwas ganz besonderes. "Es ist aber kein Date! Wir versuchen gerade wieder Freunde zu werden!" redete sie sich selber immer wieder ein. Freunde, waren sie denn Freunde?

Wow, da war diese Berührung. Harrys Arm berührte für einen Bruchteil einer Sekunde ihren Arm. Es fühlte sich augenblicklich an, als würde sie ihren Arm in einen Ameisenhaufen stecken. Es kribbelte und sie konnte an nichts anderes mehr denken. Sie versuchte ihre Atmung zu beruhigen, damit nicht auffiel, wie sehr eine flüchtige Berührung sie aus der Bahn warf.

Ginny konnte ihre Gedanken nicht mehr vom Thema ablenken. Freunde, waren sie Freunde? Sie musste an Hermines Worte denken. "Redet miteinander und klärt die Dinge zwischen euch, sonst werdet ihr nie glücklich." hatte die schlaue Freundin gesagt. Ja, Hermine war schlau. Nicht nur in Wissendingen, sondern auch bei solchen Sachen, obwohl sie selbst unendlich lange gebraucht hatte, um sich ihrer Liebe zu Ron klar zu werden. "Reden, ja, aber wie? Einfach drauf los, Ginny. Komm schon! Hermine hat gesagt, dass er dich liebt..." versuchte sich Ginny Mut einzureden. "Und was, wenn er doch nur noch Freundschaft will, oder vielleicht nicht einmal die?" Es war sooo schwer. Schliesslich gab sie sich einen Ruck. Wenigstens den Teil mit der Freundschaft wollte sie geklärt haben. Schliesslich litten unter dieser Situation nicht nur Harry und sie selbst, sondern die ganze Familie.

"Harry?", sagte sie leise, "sind wir eigentlich Freunde?" Harry war erstaunt über die plötzliche Frage und stotterte: "Nat..natürr.natürlich, wieso?" "Ich hatte in letzter Zeit das Gefühl, dass Du mir aus dem Weg gehst und nicht mehr unbedingt mit mir etwas zutun haben möchtest. Wir haben soviel gestritten." sagte die junge Hexe etwas trotzig. Harry schüttelte den Kopf: "Nein. Wir sind beste Freunde. Immer!" Er hoffte ,so sehr, dass sie sein lautes Schlucken nicht hören würde. Er wollte nicht beste Freunde mit ihr sein. Er wollte sie ganz für sich.

"Beste Freunde?", fragte Ginny irritiert, "so wie Bruder und Schwester?" "Ähm, ich weiss nicht. Ich habe ja keine Geschwister. Ich weiss nur, dass du immer was ganz besonderes für mich sein wirst." versuchte Harry zu erklären.

Er sah wieder die kleine Schwester seines besten Kumpels in ihr. Ginny war den Tränen nahe. Was sollte

sie mit einer Freundschaft auf großer Bruder-kleine Schwester-Basis? Da fasste sie einen Entschluss.

"Wenn er wirklich nur die gute Freundin, oder Rons Schwester in mir sieht, dann kann sich ein Kuss zwischen uns auch nur wie ein geschwisterlicher Kuss anfühlen. Da kann ja dann kein Gefühl rüberkommen", redete sie sich ein.

Noch bevor sie lange darüber nachdenken konnte, beugte sie sich zu ihm rüber und küsste ihn kurz auf den Mund.

Harry war total perplex. Seine Gefühle fuhren Achterbahn und er überlegte einen Augenblick, ob es sich hierbei nur wieder um einen seiner Tagträume handelte. Ginny hatte ihn gerade geküsst.

"Was war das denn?" fragte er Ginny völlig erstaunt. "Ein Test..." wisperte sie. "Ein Test? Warum? Was? Wie?" Harry verstand gar nichts mehr. "Nun, ja, ...du, du hast doch gerade gesagt, dass wir beste Freunde, oder so wie Bruder und Schwester sind..." versuchte Ginny zu erklären. "Ähh?" Mehr brachte Harry nicht hervor. "Ich wollte nur wissen, ob es wirklich stimmt. Wenn wir beste Freunde sind, dann sollte sich ein Kuss so ähnlich anfühlen, als wenn ich Ron oder Bill küssen würde", sagte Ginny, die mittlerweile ihre Idee für ziemlich idiotisch hielt. "Hätte ich mich bloss nicht hinreissen lassen, ich Blödi!" schimpfte sie sich selbst aus. Ihre Gedanken spielten verrückt. Beste Freunde; Kuss,;Harry; Bruder. Sie wollte einfach nur noch aufhören darüber nachzudenken.

Harry riss sie aus ihren Gedanken. "Und zu welchem Ergebnis bist du gekommen?" fragte er sie mit unsicherer Stimme. Sie schüttelte nur mit dem Kopf. "Ginny?" bohrte er nochmal nach. Jetzt wollte er es wissen. Auch auf die Gefahr hin, dass sie ihn wirklich als guten Freund empfand, wollte er doch Gewissheit. Ginny schüttelte wieder den Kopf und sagte leise: "Es war anders!" Mehr brachte sie nicht raus.

Harry legte einen Finger unter ihr Kinn und hob es langsam an, sodass sie ihm direkt in die Augen sehen musste. Diesen wunderschönen grünen Augen, die sie anfunkteten, konnte Ginny fast nicht standhalten.

"Ginny war es vielleicht wie ein Prickeln auf den Lippen, das zu einem Kribbeln am ganzen Körper wird und wenn man die Augen schliesst, sieht man lauter Funken?" fragte Harry ganz leise. "Woher...?" doch zu mehr kam Ginny nicht, weil Harry sofort erwiderte: "Weil es bei mir ganz genauso ist!"

Dann küsste er sie ganz zärtlich und die junge Hexe erwiderte seinen Kuss nur zu gern. Der Kuss wurde schnell leidenschaftlicher und nach einiger Zeit brachen die zwei auseinander, um sich völlig atemlos anzulächeln.

"Ich liebe Dich, Gin!" seufzte Harry immernoch nach Luft schnappend. "Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie sehr ich dich vermisst habe." "Wahrscheinlich genauso sehr wie ich Dich", lächelte Ginny. "Aber warum hast du mich solange allein gelassen?" fragte sie jetzt etwas trotzig.

"Ach, Gin! Ich wollte es wirklich nicht, aber ich war mir einfach nicht sicher, ob du mich nach dem ganzen Jahr der Trennung überhaupt noch wiederhaben möchtest. Nach allem was passiert ist, hätte ich gut verstanden, wenn du mich nicht mehr hättest sehen wollen. Erst lasse ich dich allein zurück, dann müssen so viele geliebte Menschen wegen mir ihr Leben lassen. Ich habe deiner Familie Freunde und vor allem aber auch euren Fred weggenommen. Ich war mir nicht sicher, ob ihr mich überhaupt noch ertragen könnt. Zu guter Letzt hat mir Ron letztes Jahr auf meinem 17. Geburtstag ja auch mehr als deutlich zu verstehen gegeben, dass ich mich von dir fernhalten soll, damit ich dir nicht noch mehr verletzen kann." versuchte Harry seine Situation zu erklären.

"Aber ich habe immer gewusst, dass du dich von mir getrennt hast, um mich zu beschützen. Ich war dir deswegen nie böse, nur traurig, weil wir uns so lange nicht sehen konnten. Ich habe mir wahnsinnige Sorgen um dich gemacht", weinte die Rothaarige an Harrys Schulter gelehnt. "Wie kannst du nur glauben, dass du Schuld an den vielen Toten und Verletzten hast. Harry, du bist nicht Schuld. Sie sind gestorben, weil sie genau wie du für die Freiheit gekämpft haben. Wenn jemand Schuld hat, dann Voldemort und seine Kumpanen. Fred, Tonks, Lupin und die vielen anderen waren sehr stolz auf dich, bzw, auf euch und wollten euch im Kampf gegen das Böse unterstützen." redete sie auf ihn ein. "Und was Ron betrifft, so geht es ihn doch überhaupt nichts an. Ich entscheide selbst, was mich glücklich macht und was nicht. Und du, du machst mich

glücklich. Ich liebe dich, Harry James Potter!" grinste sie ihm ins Gesicht. Da konnte er nicht mehr anders und geküsste sie so leidenschaftlich wie nie zuvor.

Seine Ginny, endlich hatte er sie wieder. Das Kribbeln erfüllte seinen ganzen Körper und er konnte gar nicht genug von ihren Lippen bekommen. "Oh, Gin!" stöhnte er zwischen zwei leidenschaftlichen Küssen. Er wollte sie in seinen Armen halten, küssen und nie wieder loslassen.

"Heisst das, dass wir jetzt wieder zusammen sind?" fragte Ginny keck, als sie sich lösten zum Luftholen. "Ich gebe dich nie wieder her, versprochen", lächelte der Zauberer sie an.

Ginny konnte es gar nicht glauben. Noch vor ein paar Stunden war sie total verzweifelt gewesen und hatte geglaubt nie wieder glücklich zu werden, aber jetzt... Endlich hatte sie ihn wieder. Seine Küsse; die Arme, die sie umschlossen und sein Lächeln, dass sie um den Verstand brachte. Glücklich, sie war einfach nur glücklich!

"Danke, Hermine", dachte sie im Stillen.

"Hm, Harry? Was hältst du denn davon, wenn wir das hier erstmal für uns behalten? Ich meine, wegen Ron und dem Rest der Familie..." zögerte Ginny. "Ja, da hast du vielleicht recht. Ich könnte es zwar vor lauter Glück in die ganze Welt herausschreien, aber ich befürchte, dass deine Brüder nicht so angetan davon sind." gestand Harry knirschend. "Wir könnten uns ja in Ruhe eine Strategie überlegen, wie wir ihnen es möglichst sanft beibringen. Nur ,hm, wenn du einverstanden bist, dann würde ich gern Hermine einweihen. Sie wird sich wahnsinnig freuen." erörterte sie. "Na, da Hermine dieses Treffen ja irgendwie geplant hat, sollte sie auch das Ergebnis erfahren", grinste Harry und gab Ginny einen Kuss. "Äh, woher? Wieso?" Ginny war perplex. "Ach, Hermine hat wohl auch mit dir den Plan geschmiedet, dass wir einen Abend zu zweit verbringen sollten, um uns auszusprechen, oder?" stellte Harry fest. "Ja, aber ich dachte, dass du davon nichts wüsstest und nur wir Mädels das eingefädelt hätten!" "Schlaue Hermine, nicht wahr? Sie hat mit uns beiden geplant, damit es auch wirklich funktioniert!" lachte Harry und blickte Ginny verliebt an. "Wir haben es ihr mit unseren Zankereien ja auch nicht gerade leicht gemacht." lachte Ginny jetzt auch.

Wieder begannen sie sich zu küssen und die Leidenschaft brodelte immer mehr in ihnen. Harry küsste sich langsam an Ginny Hals herunter bis zur Beuge, was Ginny mit einem leisen Stöhnen quittierte. Seine Hände wanderten auf ihrem Körper hin und her. Er strich an ihrer Seite entlang und über ihren flachen Bauch. Seine Gedanken waren nur noch bei Ginny und wie sehr er sie begehrte. Er wollte sie küssen, streicheln und ganz fest an sich heranziehen. Sie machte ihn so glücklich. Längst waren aus den zärtlichen Küssen vom Anfang wilde, leidenschaftliche Küsse geworden. Ihre Zungen spielten miteinander und die Lippen waren fordernder. Er konnte sich kaum noch beherrschen. Es schien, als hätte er die Kontrolle über seine Hände verloren. Sie wanderten immer schneller und intensiver über ihren wunderschönen Körper.

Als Harry Ginnys Brüste mit seinen Händen berührte, stöhnte sie kurz auf. Erschreckt durch das Aufstöhnen unterbrach Harry die wilde Schmuserei. "Oh, sorry Ginny! Ich weiss nicht, was da in mich gefahren ist. Tut mir leid!" stammelte er und zog sich zurück. Ginny lächelte ihn an: "Wer hat gesagt, dass es mir nicht gefallen hat? Warum machst du nicht einfach weiter? Wenn ich etwas nicht möchte, dann sage ich es schon!" Sie küsste ihn so leidenschaftlich, dass ihm schwindelig wurde. Langsam tasteten seine Hände sich wieder vor.

So lagen sie eine ganze Weile beisammen und ihre Liebe wurde immer intensiver. Ginny hatte das Gefühl, das seine Hände überall auf ihrem Körper waren und seine Küsse sich nahezu in ihre Lippen brannten, aber sie wollte nur noch mehr. Sie konnte ihm gar nicht nah genug sein. Sie drängte sich immer mehr an seinen Körper und spürte das leichte Zittern der Erregung, das von ihm ausging.

Langsam schob Harry seine Hand unter ihr Shirt und streichelte über ihren Bauch. Wie von allein bahnte sie sich ihren Weg zu Ginnys Brüsten. Seine Hand berührte ihre Brustwarzen, die sich unter dem Spitzenstoff

ihres BH schon steil aufgerichtet hatten. Ginny zuckte vor Erregung zusammen. Sofort hielt er wieder inne. Ginny murrte, weil Harry so plötzlich mit den Streicheleinheiten aufgehört hatte. Entschuldigend sah Harry sie an: "Ich will bloss nicht, dass es dir zu schnell geht. Ich vergesse mich hier total. Es tut mir leid. Ich will dich nicht bedrängen!" "Du bedrängst mich doch nicht. Harry, ich weiss schon was ich will. Und ausserdem sind wir doch beide mittlerweile volljährig, oder? Dann können wir auch so weit gehen wie wir wollen." beruhigte Ginny ihn. Harry lächelte sie verliebt an. Diese Frau, ja Ginny war tatsächlich in der Zwischenzeit eine Frau geworden, war der Wahnsinn.

Ein Abend zum verrückt werden

Noch eine ganze Weile lagen sie zusammen auf der Decke und gaben sich ihren leidenschaftlichen Küssen hin. Ein lauter Knall liess die beiden auseinander schrecken. "Ron und Hermine sind zurück." flüsterte Ginny. "Ja, sie sind eben direkt in den Fuchsbau appariert", pflichtete ihr der Schwarzhaarige bei. Schon ein paar Sekunden später standen Ron und Hermine vor den beiden.

"Hi, na eine schönen Abend gehabt?" zwinkerte Hermine Ginny zu. Ginny lächelte sie an. "Wollt ihr mit reinkommen und noch eine DVD schauen?" fragte Ron in die Runde. "Ich habe doch noch diese beiden Filme Speed I und II. Wie wärs?" Harry schaute Ginny an, die nur mit den Schultern zuckte. "O.k., warum nicht", sagte er. "Geht schonmal vor, ich komme sofort nach." Ron und Hermine drehten sich um und gingen Richtung Fuchsbau. "Soll ich bei dir bleiben? Was hast du vor?" fragte Ginny ihren Freund. "Das wäre contraproduktiv", grinste Harry. "Wieso? Was ist los?" wollte sie wissen. "Lass mich einfach nur ein paar Minuten hier allein liegen, sonst können wir das mit der Geheimhaltung vor Ron gleich vergessen." und schaute verlegen an sich herunter. "Oh, verstehe", lachte Ginny, die schon zuvor bei der innigen Umarmung seine Erregung eindeutig an ihrem Oberschenkel gespürt hatte.

Ginny ging ihrem Bruder und dessen Freundin hinterher. Ron versuchte gerade den DVD-Player anzustellen und verfluchte die gesamte Muggeltechnik. Hermine musste grinsen. Ein fähiger Zauberer geht vor einem einfachen DVD-player in die Knie, wie witzig. Sie nahm Ron die DVD aus den Händen und startete mit wenigen Handgriffen den Player. Ron schaute sie trotzig an. "Na, komm schon zu mir", sagte Hermine, "es ist doch egal, wer die DVD anstellt, oder? Hauptsache wir können jetzt gemütlich einen Film schauen." Sie kuschelte sich mit Ron auf die kleine Couch direkt vor dem Fernseher. Ginny setzte sich in die Couch, die schräg dahinter stand und wartete auf Harry. "Wo bleibt er denn?" fragte Ron ungeduldig. "Ich bin ja schon da", rief Harry, der ins Wohnzimmer gestürzt kam und sich neben Ginny setzte.

Ob da ein Film lief oder nicht, war Harry ganz egal, er hatte nur Augen für Ginny und auch Ginny konnte sich überhaupt nicht auf die Handlung des Films konzentrieren. Sie rückte unauffällig näher an Harry heran und begann mit den Fingern über seine Hände und Arme zu streichen. Harry zog die Luft stark ein. "Magst Du den Film nicht?" fragte Ron, der das Zischen ‚Merlin sei Dank, falsch interpretiert hatte. "Äh, doch,doch. Total gut." log Harry.

Ginny fuhr mit ihren Fingern weiter an Harry herunter und berührte jetzt seinen Oberschenkel. Sie fuhr an der Aussenkante nach unten und vom Knie aus an der Innenseite wieder nach oben, als Harry urplötzlich aufsprang.

"Was ist denn jetzt schon wieder?" knurrte Ron. "Ich ,ich..mach... uns mal was zu trinken. Wie wärs mit ´nem Caipirinha für alle?" stiess Harry atemlos aus. "Gute Idee", stellte Ron fest. "Soll ich den Film stoppen?" "Nö, nicht nötig. Ich glaube, ich habe den Anfang schonmal gesehen." stammelte Harry und begab sich Richtung Küche.

An der Küchentür angekommen drehte er sich um und rief: "Ginny, kannst Du mir mit dem Crushed ice helfen, bitte?" und sah sie flehend an.

Ginny war leicht irritiert und war sich nicht ganz sicher, was das jetzt sollte. "Er kann doch sonst das Eis selber machen", dachte sie bei sich, als sie aufstand und in die Küche ging. Ginny liess die Tür hinter sich zufallen. "Wie kann ich Dir helfen?" fragte sie Harry. "So", erwiderte er und zog sie in seine Arme. Harry schob sie Richtung Theke und setzte sie oben drauf. Sofort begann er sie leidenschaftlich zu küssen. Ginny schlang ihre Beine um seine Hüfte und erwiderte seinen Kuss. "Du machst mich wahnsinnig da drinnen", raunte er ihr zu. "Wenn du mich weiter so berührst, kann ich für nichts garantieren." Ginny grinste ihn an. "Ehrlich, Ginny. Ich war gerade kurz davor dich rücklings aufs Sofa zu drücken und in die Kissen zu pinnen." beschwor er seine Freundin. Ginny lächelte ihn an: "Eine Vorstellung, die ich nicht unbedingt schlimm finde."

"Aber dein Bruder würde ausflippen. Der bringt mich um!" "Stimmt, aber vielleicht wäre es das wert?", grinste sie ihn lasziv an. "Oh, Ginny", stöhnte Harry, "bitte, lass mich leben." Sie küsste ihn leidenschaftlich und sie vergassen Zeit und Raum.

Währenddessen warteten im Wohnzimmer Ron und Hermine, dass endlich ihre Cocktails fertig wurden. "Was dauert denn da so lange?" fragte Ron, der inzwischen doch auf die Stopptaste gedrückt hatte, seine Freundin. "Ich weiss es nicht, aber ich schaue mal nach, dann kann ich auch noch was zu knabbern mitbringen." erwiderte Hermine. "Hm, was zu knabbern", Ron leckte sich mit der Zunge über die Lippen. "Ja, ich weiss, du kannst immer was zu futtern gebrauchen", fuhr ihn Hermine an. "Eigentlich hatte ich bei dem Wort knabbern eher an deine Ohrläppchen gedacht, aber du denkst natürlich mal wieder nur schlecht von mir", maulte Ron zurück. Da war sie wohl mal wieder zu gehässig gewesen, was ihr sofort schrecklich leid tat. "Ah, Ron, so war es nicht gemeint und auf die Sache mit den Ohrläppchen komme ich vielleicht später nochmal zurück", lächelte sie ihn an. Ron konnte ihr einfach nicht böse sein.

Hermine ging in die Küche und wollte gerade fragen, wie weit denn wohl die Cocktails wären, als sie mit offenem Mund auf die Szene starrte, die ihr gerade geboten wurde. Ginny sass auf der Küchentheke und hatte ihre Beine um Harrys Hüfte geschlungen. Harry hielt Ginny in seinen Armen und die beiden küssten sich leidenschaftlich. Hermine brachte nur noch ein Keuchen hervor. Sofort fuhren Harry und Ginny auseinander. "Oh, Hermine, äh, die Drinks sind gleich soweit!" stotterte Harry und Ginny grinste Hermine unverhohlen an. "Ich nehme an, dass euer Abend gut verlaufen ist und die Gespräche gefruchtet haben", sagte Hermine mit gespielter Ernst. "So sieht es wohl aus", lachte Ginny und Harry fiel in das Lachen mit ein. "Oh, ich freu mich so für euch", jubelte ihre Freundin, "aber denkt daran. Es hätte auch Ron reinkommen können." "Ja, du hast recht, wir sollten vorsichtiger sein." versprach der junge Zauberer sofort. "Er ist sowieso schon etwas misstrauisch, weil ihr euch plötzlich wieder so gut versteht und sogar einen Abend allein verbringen konntet. Er hat mich beim Italiener regelrecht ausgequetscht, was denn da los sei." warnte Hermine. Sie nahmen die 4 Cocktails und eine Schüssel mit Knabberzeug und verliessen die Küche. Im Hinausgehen flüsterte Ginny Harry zu: "Komm doch nach dem Film noch zu mir und sag mir Gute Nacht, wenn wir jetzt schon brav auf dem Sofa nebeneinander sitzen müssen!" Harry nickte stumm und setzte sich wieder auf die Couch.

Fluchtversuche

"Endlich?, dachte Ginny, "endlich ist der Film zu Ende!" Nicht das sie ihn so sonderlich schlecht gefunden hätte. Ehrlich gesagt, hatte sie eh so gut wie nichts von diesem Film mitbekommen. Jetzt jedoch wollte sie so schnell wie möglich nach oben, um dort auf Harry zu warten, der ihr einen Gute Nacht -Kuss versprochen hatte. Der Abspann lief gerade an, als sie demonstrativ gähnte: "Argh, ich glaube ich gehe jetzt schlafen. Ich bin wirklich k.o." Sie wünschte allen eine Gute Nacht und zwinkerte Harry heimlich zu.

Harry wünschte Ginny eine Gute Nacht und zwinkerte zurück. Auch Ron und Hermine verabschiedeten die Rothaarige.

"Aber jetzt kommt der zweite Teil", schaute Ron die beiden anderen an. "Meinst Du nicht, dass es schon recht spät ist?" fragte Harry. "Papperlap, wir haben doch noch Ferien und Mum ist auch nicht da, die uns ins Bett scheucht." wiegelte Ron ab. Hermine sah Harry mitleidig an. Sie ahnte, dass Harry sich gern noch allein von Ginny verabschiedet hätte. Harry sah ihren Blick und zuckte mit den Schultern.

Der Film lief an und Harry überlegte welche Ausrede er wohl bringen könnte, um auch nach oben verschwinden zu können. Doch es verging eine ganze Zeit ohne, dass ihm eine plausible Ausrede eingefallen wäre. Nach circa einer Viertelstunde sagte er dann plötzlich: "Oh, Ron, ich glaube, ich habe den Film doch schonmal gesehen. Ehrlich gesagt, ist er nicht so gut, wie der erste Teil. Ich denke, ich werde mich da lieber zurückziehen, aber ich bin sicher, dass ihr auch zu zweit einen schönen DVD-Abend verbringen könnt." Er grinste seinen besten Freund an. Ron grinste zurück: "Na dann mal Gute Nacht, Harry! Ach und denk dran, Du schläfst heute in Georgs Zimmer, nicht wahr?" Hermine wurde schlagartig rot. "Klar", erwiderte Harry, "hab ich dir doch versprochen Ron."

Hermine's Gesichtsfarbe war dunkelrot und sie schaute Ron etwas pikiert an: "Also, ehrlich, musste das jetzt sein?" "Wieso, du willst doch auch bei mir übernachten, oder?" fragte ihr Freund irritiert. "Ja, klar, aber man muss das doch nicht auch noch breittreten!" echauffierte sich die junge Hexe. "Ich weiss nicht, was du willst. Ich wollte doch nur sichergehen, dass wir nachher nicht Harry in unserem Zimmer vorfinden. Oder wäre dir das lieber?" konterte Ron. "Nein, natürlich nicht", beteuerte Hermine und kuschelte sich wieder an ihn, um den Film weiter zu schauen.

Harry war die Treppe hochgestiegen und vor Ginnys Zimmer stehengeblieben. Es war total still in ihrem Zimmer. War Ginny vielleicht schon eingeschlafen? Er hatte ja doch eine ganze Zeit gebraucht, um sich abzuseilen. Er war unsicher, was er jetzt machen sollte. "Vielleicht sollte ich sie einfach in Ruhe lassen und ihr morgen früh erklären, dass ich mich nicht unauffällig aus dem Wohnzimmer entfernen konnte", überlegte der Schwarzhaarige. Harry ging in Georges Zimmer zog seine Schlafanzughose und ein Shirt an und ging ins Bad, um sich die Zähne zu putzen.

Gerade als er wieder auf dem Rückweg zu seinem Zimmer war, ging die Tür zu Ginnys Zimmer auf und er hörte ihre Stimme seinen Namen flüstern.

Sie hatte doch noch auf ihn gewartet. Harry merkte wie er augenblicklich vor Aufregung und Vorfreude zu zittern begann. Er würde doch zu seinem Kuss kommen. Bei Merlin, wie sehr konnte man nur diese Lippen vermissen. Grausam! Er konnte sich jetzt nichts sehnlicher wünschen, als sie ins seine Arme zu schliessen und sanft ihre Lippen mit den Seinen zu berühren.

Ginny hatte Schritte im Flur gehört und doch klopfte niemand an. Sie wartete hier bestimmt schon Ewigkeiten. Zumindestens kam es ihr so vor. Wo blieb er denn? Hatte er doch schon genug von ihr? War sie vorhin zu forsch gewesen? Selbstzweifel begannen an ihr zu nagen. Da, die Tür vom Bad wurde geschlossen. Jetzt kamen Schritte in Richtung Georges Zimmer. Das musste Harry sein. Ihre Sehnsucht wurde so groß, dass sie nicht anders konnte, als die Tür aufzureissen und hinaus in den Flur zu spähen. Als sie Harry sah, flüsterte sie leise seinen Namen.

Harry betrat Ginnys Zimmer. Sie stand vor ihm, barfuss, eingehüllt in einen Morgenmantel. „Hi,“ sagte er fast schüchtern, „hast Du doch noch auf mich gewartet? Ich konnte mich nicht eher da unten fortstehlen.“ „Jetzt bist du ja da,“ lächelte ihn Ginny an. „Klar, ich würde nur sehr schlecht ohne einen Kuss von dir heute Nacht schlafen können,“ fing Harry an zu grinsen. „Dann, weiss ich nicht, warum du da noch rumstehst“, fragte seine Freundin mit laszivem Blick. Das liess sich Harry nicht zweimal sagen. Er kam auf sie zu und schloss sie in seine Arme. Ihre Lippen fanden zueinander und sie küssten sich lange und immer leidenschaftlicher. Die ganze Welt schien sich nur noch um die Beiden zu drehen.

Wenn Träume wahr werden

Vielen Dank erstmal für die netten Kommiss. Ich freue mich, dass die FF so gut ankommt. Leider sind meine Chaps manchmal ein bisschen kurz, dafür versuche ich aber möglichst schnell zu liefern. Ein bisschen Spannung muss ja auch sein...

Nach einer Weile lösten sie sich von einander und Harry meinte: „Ich sollte jetzt rübergehen, bevor mich Ron doch noch hier erwischt.“ „Ron ist beschäftigt und ausserdem hat mein Zimmer im Gegensatz zu vielen anderen Räumen hier im Haus eine Tür, die man abschliessen kann“, versuchte Ginny ihn zu überreden. „Was meinst du damit?“ fragte Harry völlig überrascht. „Vielleicht möchte ich dich ja noch ein bisschen bei mir haben. Wenn du mal ganz gut überlegst, fällt dir auch bestimmt noch etwas ein, was wir machen könnten, damit uns auch bestimmt nicht langweilig wird“, brachte sie zögerend hervor. Harry schnappte nach Luft. „Jetzt bloss nicht ausflippen“, versuchte sich Harry selbst zu beruhigen. Seine Gedanken spielten verrückt. Er konnte sich eine ganze Menge Dinge vorstellen, die er gern mit Ginny machen würde. Allein bei den Gedanken daran, fing er an zu schwitzen. „Halt dich zurück, sonst hast du sie schneller verloren, als du denkst“, ermahnte er sich.

Ginny verriegelte die Tür und zückte ihren Zauberstab. „Was machst du da?“ fragte Harry. „Ich spreche eine doppelten Muffliato aus!“ erklärte die Hexe, „so kann uns niemand hören und wir werden auch nicht von Rons Geschnarche oder irgendwelchen anderen Geräuschen aus seinem Zimmer gestört.“ Sie zwinkerte ihm zu, während sie die anderen Geräusche erwähnte. Harry lachte kurz auf, als er verstand, was Ginny damit gemeint hatte. „Ja, du hast recht. Dieses Haus ist ziemlich hellhörig und es gibt Dinge zwischen Ron und Hermine, die ich wirklich nicht mitanhören möchte“, lachte er immernoch.

„Nun, es interessiert dich vielleicht nicht, wenn es sich um Ron und Hermine handelt, aber...“, sagte sie leise und ließ ihren Morgenmantel vom Körper gleiten. Harry stand mit offenem Mund da und starrte sie an. „Wow, Ginny, ich...“, rang er nach Worten. „Gefällt Dir was du siehst?“, fragte sie ihn keck. Ginny stand vor ihm in einem schwarzen, seidenen Trägertop mit Spitze und einem passenden Hösen, dass ebenfalls Spitze an den Beinausschnitten hatte. Sie sah einfach nur umwerfend aus. Harry hatte Mühe überhaupt irgendeinen Gedanken zu fassen. Er war hin und weg. „Du, du bist wunderschön“, stammelte er und wurde knallrot. „Und warum lässt du mich dann hier so stehen, anstatt mich zu küssen?“, forderte sie ihn heraus. Sie trat näher an ihn heran und schlang ihre Arme um seinen Hals. Er langte mit seinen Armen um ihre Hüften und zog sie näher an sich, bevor er begann sie zuerst auf den Mund und dann langsam den Hals entlang zu küssen. Ginny seufzte, so schön empfand sie seine Küsse.

Langsam dirigierte Harry Ginny Richtung Bett. Dort angekommen drückte er sie sanft in den Kissen und legte sich neben sie, ohne auch nur einmal von ihren Lippen abzulassen. Wie schon zuvor im Garten entwickelte sich schnell eine heftige Knutscherei. Harry hatte eine Hand um ihre Schultern gelegt und mit der anderen streichelte er über ihren fantastischen Körper. Sie machte ihn verrückt. Er wusste nicht, wie lange er sich noch beherrschen konnte.

Ginny genoss Harrys Streicheleinheiten auf ihrem Körper. Es kribbelte überall und sie konnte seine Küsse auf ihrem Körper kaum noch erwarten. Sie wollte ihm nahe sein. So nahe wie es nur ging. Ginny schmiegte sich eng an ihn und bemerkte, wie stark Harry auf sie reagierte. Seine Erregung war mehr als deutlich zu spüren und sie lächelte in sich hinein, als sie sein Stöhnen wahrnahm, nachdem sie sich eng an ihn gepresst hatte.

Ginny fuhr mit ihren Händen unter Harrys Shirt und zog es ihm über den Kopf. Schon beim Schwimmen vor ein paar Wochen hatte sie seinen durchaus muskulösen Körper bewundert, aber als sie jetzt mit ihren Fingern über seine klar definierten Konturen strich und die Härchen auf seiner Brust um ihren Finger kreuzelte, sog sie die Luft vor Begeisterung scharf ein. „Harry“, flüsterte sie in sein Ohr, „habe ich dir

eigentlich schon gesagt, dass du dich in dem einen Jahr auf der Flucht ganz schön verändert hast? Du bist richtig durchtrainiert und hast eine richtigen männlichen Körper bekommen. Von dem Jungen von damals ist nicht mehr viel übrig.“ „Naja“, versuchte Harry zu entschuldigen, „das Jahr war nicht gerade ein Zuckerschlecken. Immer auf der Flucht zu sein und Horkruxe zu zerstören, hinterlässt wohl auch körperliche Spuren.“ „Oh, versteh mich nicht falsch, Harry. Mir gefällt es sehr, was ich da jetzt vor mir habe“, grinste Ginny ihn an und küsste sich an seinem Hals entlang bis runter zu seiner Brust.

Harry stöhnte vor Lust laut auf. „Ginny, bitte, hör auf. Ich kann nicht mehr. Wenn du so weitermachst, verliere ich den Verstand“, keuchte Harry. „Und was passiert dann?“ fragte sie lasziv. In seinem Kopf begann sich alles zu drehen. Ginny brachte ihn so weit, dass sein Hirn aussetzte und er nur noch die drei Buchstaben vor Augen hatte. SEX. Er wollte so dringend mit ihr schlafen, dass es schon weh tat. Immerwieder versuchte er sich zu beruhigen. „Es ist unser erster Abend. Wie stellst du dir das vor? Versuch es erst gar nicht. Sie wird denken, dass du wirklich nur das Eine von ihr willst. Es ist einfach noch zu früh. Du musst vernünftig bleiben.“ schwirrte es durch seinen Kopf.

„Ginny, bitte, nicht! Du weisst gar nicht, was du da gerade in mir bewirkst.“ versuchte er mit letzter Kraft sich gegen die aufkommenden Gefühle zu wehren. „Wo ist das Problem? Wir sind beide alt genug und wir warten doch schon so lange. Hast du etwa nie darüber nachgedacht, was vielleicht passiert wäre, wenn Ron nicht damals reingeplatzt wäre?“ sagte Ginny und schaute in seine wunderschönen Augen.

Jetzt hatte sie ihn erwischt. Harry lief rot an. In den einsamen Abenden im Zelt während ihrer Suche, hatte Harry oft stundenlang auf ihren Punkt auf der Karte des Rumtreibers gestarrt und ja, er hatte Ron bestimmt eine Million mal verflucht, weil er sie gestört hatte. Er hatte sich desöfteren dabei erwischt, wie er davon träumte, dass Ron niemals ins Zimmer gekommen wäre und er und Ginny sich leidenschaftlich auf ihrem Bett geliebt hatten.

Ginny sah Harrys Reaktion und fing an zu grinsen. „Dachte ich es mir doch!“ lachte sie leise, „aber du bist da nicht der Einzige.“ Harry schaute sie perplex an. „Bleib bei mir und lieb mich“, flüsterte seine Freundin und Harry küsste sie mit aller Liebe die er in diesen Kuss legen konnte.

Sie lagen zusammen im Bett und Harry küsste sich langsam an Ginnys Hals entlang über ihre Schultern und runter zum Dekolletée. Langsam streifte er ihr Top ab und liebte ihre Brüste. Ginny liefen heiße Schauer über den ganzen Körper. Plötzlich richtete sich Harry auf und sah sie schuldbewusst an. „Ginny, es geht nicht. Ich..., ich... habe nichts dabei!“ stotterte er enttäuscht und sah an sich herunter. „Ginny verstand sofort, was er meinte und zog ihren Nachtschrank auf. Harry starrte in die Schublade und sah mehrere kleine Kügelchen. Ginny nahm eines der Kügelchen heraus, schluckte es herunter und schob die Schublade zu. „Was ist das denn?“ fragte der junge Mann. „Was soll es wohl sein? Ein Verhütungsmittel, natürlich!“ weichte Ginny ihn ein. Harry sah sie erstaunt an. Ginny hatte dieses Mittel auf Vorrat parat in ihrem Nachtschrank? Wie sollte er das denn verstehen? War Sex für sie eine alltägliche Sache? Harry wurde nervös.

Ginny merkte, dass Harry immernoch auf die Schublade ihres Nachtschrankes starrte. „Was ist?“ fragte sie ihn. „Wieso hast du dieses Mittel in deiner Schublade? Hast du das immer griffbereit?“ fragte Harry fast erbost. „Oh, Harry, Du solltest vielleicht wissen, dass es Tradition ist, dass eine junge Hexe am Tag ihres 17. Geburtstages von ihrer Mutter einige Kügelchen gefertigt und dann das Rezept überreicht bekommt. Auch ich habe von Mum das alles bekommen. Ich weiss, was du gerade gedacht hast, aber ich kann dir nur sagen, dass ich mir nie hätte vorstellen können mit einem anderen diese Dinge zutun. Ich habe mir immer geschworen, dass mein erstes Mal mit dir sein sollte.“ lächelte sie ihren Geliebten an.

Harry war peinlich berührt, dass er überhaupt solche Gedanken gegenüber Ginny hatte hegen können und andererseits war er wahnsinnig glücklich, dass sie nur ihn wollte und niemand anderes in Frage kam. „Ginny, es tut mir leid. Manchmal bin ich ein eifersüchtiger Esel. Ich liebe Dich und auch ich konnte und kann mir keine andere vorstellen mit der ich diese Erfahrung teilen möchte.“ entschuldigte sich der junge Zauberer.

Sie fingen an sich leidenschaftlich zu küssen und Harry zog Ginny fest in seine Arme. Er streichelte sie sanft an der Seite entlang bis runter zu ihren Oberschenkeln und fuhr an der Innenseite wieder nach oben. Als

er an ihrer empfindlichsten Stelle angekommen war, strich Harry langsam zwischen ihren Beinen entlang bis hoch zum Bund ihres Höschens. Ginny stockte der Atem. Diese Berührungen waren so intensiv, dass sie ein Feuer in ihrem Körper entfachten und sie aufstöhnen liessen. Harrys Hand arbeitete sich weiter zu ihrem Busen vor und streichelte zunächst zärtlich dann schon in einer eher knetenden Weise ihre Brustwarzen. Er beugte sich mit seinem Kopf über sie und begann ihre Brüste zu küssen und mit seiner Zunge zu liebkosen. Ginny wand sich unter ihm vor lauter Erregung. Sie hielt es kaum noch aus. So lange hatte sie gewartet, doch jetzt wollte sie ihn endlich spüren. Die junge Hexe bäumte sich ihm entgegen und presste ihren Körper an seinen während sie mit ihrer Hand über seinen Rücken hinunterfuhr bis sie am Bund seiner Schlafanzughose angelangt war. Langsam liess sie ihre Hand unter die Hose gleiten und streichelte über seinen Hintern.

Harry bedeckte ihren ganzen Körper mit stürmischen Küssen und fuhr mit seiner Hand unter den Bund ihres Höschens. Als er die feuchte Wärme zwischen ihren Beinen spürte, fing er an zu keuchen. Auch Ginny stöhnte laut auf, als Harry seinen Finger in ihre Spalte gleiten liess.

Sie zog an seiner Hose, so dass diese ihm unterhalb der Knie hing. Er schüttelte die Hose ab und sie fiel achtlos zu Boden. Ginny fuhr mit ihrer Hand über seine Hüfte nach vorn und berührte seine Erregung. Sie bewegte die Hand auf und ab und merkte, wie er immer härter wurde. Nach kurzer Zeit nahm Harry Ginneys Hand dort weg und sagte: „Wenn du nicht willst, dass gleich alles vorbei ist, dann hör jetzt besser auf damit.“ Ginny konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. So weit hatte sie ihn also schon gebracht. Sie zog ihn noch näher an sich ran und flüsterte: „Ich will dich, Harry, jetzt!“

Seine Finger wanderten zu ihrem Höschchen und zogen es nach unten bis sie es selbst von den Füßen streifen konnte, dann streichelte er vorsichtig die Innenseite ihrer Schenkel und drückte sie dabei leicht auseinander. Er legte sich zwischen ihre Beine und küsste sie zärtlich auf den Mund. Nochmals fragte er sie, ob sie sich sicher sei, bevor er in sie eindrang. Er versuchte sich so vorsichtig wie möglich in ihr zu bewegen, weil er ihr keinesfalls wehtun wollte.

Plötzlich zuckte Ginny zusammen und schrie kurz vor Schmerz auf. Harry stoppte augenblicklich und sah seine Freundin bestürzt an. „Soll ich aufhören? Tue ich dir sehr weh?“ fragte er bedauernd. „Ist schon gut, Harry. Mach weiter. Ich glaube nicht, dass es noch weh tut. Es war nur der kurze Augenblick.“ beteuerte Ginny und schob ihr Becken ihm entgegen, um ihn zum Weitermachen zu animieren. Harry fing an sich langsam zu bewegen und war froh, als Ginny wieder diesen lustvollen Ausdruck in ihren Augen hatte.

Spione wie wir

Ron und Hermine sassen nachwievor eng aneinandergeduckelt im Wohnzimmer auf der Couch. Hermine hatte ihren Kopf auf seine Schultern gelegt und war eingeschlafen. „Der Film ist wohl wirklich nicht so spannend“, überlegte Ron leicht amüsiert, als es einen Knall in der Küche gab und George im Wohnzimmer erschien. „Hallo ihr Turtel...“ weiter kam er nicht, weil Ron ihn mit seinem Zeigefinger auf dem Mund klarmachte, dass er gefälligst leise sein sollte. „Psst, Hermine ist eingeschlafen. Nicht so laut!“ flüsterte Ron. „Oh, sorry!“ sagte sein Bruder leise. „Was machst du um die Uhrzeit denn noch hier. Ich dachte du bleibst in deiner Wohnung?“ fragte der jüngere Weasley. „Ja, will ich ja auch, aber ich habe was in meinem Zimmer vergessen, das ich noch dringend holen wollte.“ erklärte ihm sein älterer Bruder. Ron lief leicht rot an. „Ähm, da wäre ein kleines Problem.“ fing er an, „Harry schläft in deinem Zimmer.“ „Wieso? Er hat doch immer bei dir geschlafen?“ fragte George nichts ahnend nach. „Naja“, stotterte Ron, „Hermine schläft aber bei mir und da wäre er wohl etwas fehl am Platz.“ „Wow, o.k., kleiner Bruder, du hast es ja faustdick hinter den Ohren. Kaum sind Mum und Dad mal aus dem Haus, da holst du dir gleich was Nettes ins Bett.“ grinste George ihn an. Ron lief glutrot an. „Ist ja schon gut. Ich petzte nicht, ehrlich. Viel Spaß!“ lachte George über seinen jüngeren Bruder, der mit einer Tomate um die Wette leuchten konnte. „Dann werde ich mal schauen, ob ich Harry noch kurz stören kann und dann verlasse ich diesen Ort der Liebe.“ flüsterte er und stieg die Treppe hinauf.

Ron war die Situation immernoch unheimlich peinlich. Wieso musste immer etwas passieren, wenn er sich gerade etwas zugetraut hatte. Er machte den DVD-Player aus, zückte seinen Zauberstab und liess Hermine sanft vor sich hergleiten die Treppe hinauf. Oben im Flur traf er auf George. „Ich bringe Hermine besser nach oben. Sie ist so fest eingeschlafen, dass sie gar nichts mehr mitkriegt.“ zuckte Ron mit den Schultern. „Ach, Ron? Harry ist aber gar nicht in meinem Zimmer.“ rief ihm George hinterher. Ron kam die Treppe aus dem obersten Stockwerk schon wieder runter. „Komisch, dann wird er wohl im Bad sein, oder noch draussen frische Luft schnappen.“ versuchte Ron den Umstand zu erklären. George knirschte leicht mit den Zähnen. „Also aus dem Bad komme ich gerade und ich glaube nicht, dass er nur im Schlafanzug und Barfuss durch den Garten wandelt, denn seine Sachen liegen alle über dem Stuhl.“ konterte der Ältere. „Wo soll er denn sonst sein?“ fragte Ron jetzt leicht perplex. George nickte in Richtung Ginnys Tür. „Quatsch, was soll er denn da?“ wiegelte Ron ab. „Na, dass da irgendetwas zwischen den Beiden ist, kannst du doch wohl nicht abstreiten, aber wir können Ginny ja fragen, ob sie weiss, wo Harry abgeblieben ist.“ fuhr George fort. Er griff an den Türknauf, doch musste er feststellen, dass die Tür abgeschlossen war. Er klopfte, doch niemand rührte sich.

Jetzt wurde es Ron zu bunt. Er hämmerte gegen die Tür bis George ihn wegzog. „Willst Du Hermine wecken mit dem Getöse, oder was?“ blaffte ihn George an. „Ginny wird einen Schweigezauber über ihr Zimmer gelegt haben. Entweder um ihre Ruhe zu haben, oder...“ führte George nicht weiter aus.

Ron sah ihn entsetzt an. „Nee, das glaube ich einfach nicht. Da ist nichts. Die sind doch nur Freunde und in letzter Zeit waren sie nicht einmal mehr das. Harry hat mir letztes Jahr versprochen ‚sie in Ruhe zu lassen!‘“ versuchte Ron sich eher selbst zu beruhigen. „Ach, ja, meine Schwester hat doch schon immer auf Harry gestanden und Harry kriegt ja fast Schnappatmung, wenn sie in der Nähe ist. Nö, da ist nichts und Voldemort war eigentlich ein ganz netter Kerl.“ meinte sein älterer Bruder ironisch. „Ich glaub das jetzt nicht!“ schrie Ron fast panisch. „Nicht? Na dann gibt es doch wohl nur eine Möglichkeit uns zu vergewissern und zog eines seiner berühmten Langziehhohren aus der Tasche. „Du willst Ginny abhören?“ schaute Ron seinen Bruder entgeistert an. „Hast du einen besseren Vorschlag?“ entgegnete dieser.

Er schob das Ohr unter der Türspalte durch und hielt sich die Hörmuschel an sein verbliebenes Ohr. Ein Grinsen huschte über sein Gesicht. „Was hörst du?“ fragte Ron ungeduldig und zappelte neben ihm rum. „Dass, was ich vermutet habe.“ verzog der Ältere die Mundwinkel und hielt ihm die Hörmuschel hin. Ron nahm die Muschel und konnte nun ziemlich deutlich Ginny stöhnen hören und hielt das Gerät angewidert von sich weg. „Vielleicht träumt sie ja nur und wälzt sich deshalb im Bett rum und stöhnt.“ wollte Ron die Situation runterspielen. „Ja, natürlich. Man, Ron, wie naiv bist du denn? Dein bester Kumpel vernascht gerade

unsere kleine Schwester. So sieht es aus!“ rüttelte George seinen jüngeren Bruder an der Schulter. „Nein, Nein, Nein!“ schrie dieser.

„O.K., wenn du noch mehr Beweise brauchst, dann muss jetzt eine meiner neuesten Erfindungen ihren Dienst antreten.“ gab sich George geschlagen und holte ein plattgedrücktes Auge aus der Jackentasche. „Was ist denn das?“ fragte Ron total erstaunt. „Ein Spionageauge. Das kann man genauso wie das Ohr verwenden, nur bekommt man dann einwandfreie Bildaufnahmen anstatt Ton.“ sagte der Erfinder nicht ohne Stolz.

Auch das Auge liess er unter der Tür durchgleiten. „Wow, da geht es ja richtig zur Sache.“ rief er aus und Ron starrte wie hypnotisiert auf den kleinen Monitor, der an ihrem Ende des Auges war.

Er musste mit ansehen, wie sein bester Freund und seine kleine Schwester miteinander schliefen. Oh, Gott! Er konnte es gar nicht mit ansehen, aber auch wegsehen, klappte irgendwie nicht.

Ginny und Harry hatten den gleichen Rhythmus gefunden und während sie sich leidenschaftlich küssten, schwappte die Woge der Erfüllung über sie. Ginny zuckte am ganzen Körper zusammen und Harry, der merkte wie Ginny sich um hin zusammenzog, ergoss sich mit mit einem letzten harten Stoss in Ginny. Er stöhnte laut auf, bevor er fast vor Erschöpfung auf ihr zusammenbrach. Auch Ginny stöhnte nur noch seinen Namen und war völlig ausser Atem.

Langsam rollte sich Harry von ihr runter und lächelte sie glücklich an. „Das war fantastisch Gin. Ich liebe dich so sehr!“ keuchte er fassungslos. Ginny kuschelte sich in seinen Arm. „Es war wunderschön, Harry! Weisst du, was ich jetzt möchte?“ sah sie ihn zärtlich an. „Was denn?“ fragte er. „Na meinen versprochenen Gute Nacht -Kuss!“ und grinste ihn an. Harry nahm sie fest in seine Arme und küsste sie zärtlich. „Gute Nacht mein Schatz!!!“ „Gute Nacht, Harry!“

Ron zog das Ohr und das Auge wieder unter der Tür durch und schaute seinen Bruder fassungslos an. „Ich fass es nicht! Ich bin so wütend. Wie kann er das machen? Er könnte doch jede andere haben, Warum muss es Ginny sein? Sie ist unsere kleine Schwester!“ „Warum muss es Hermine sein?“ fragte ihn George lakonisch. „Ron, mir gefällt es auch nicht, dass unsere kleine Schwester erwachsen wird, aber wir können daran nichts ändern. Und wenn Harry derjenige ist, den sie will, dann ist es ihre Sache. Allerdings werde ich darauf bestehen, dass sie es so bald wie möglich Mum und Dad erzählen.“ „Und ich werde mir Harry vorknöpfen. So einfach kommt er mir nicht weg.“ keifte Ron wütend.

George machte sich auf den Weg in seine Wohnung und Ron schlich sich in sein Zimmer zu der schlafenden Hermine, die die aufregenden Dinge dieser Nacht komplett verschlafen hatte.

Vorwürfe aller Art

Harry wachte blinzelnd auf, weil er von irgendetwas unter der Nase gekitzelt wurde. Er schaute sich nach seiner Brille um und fand sie auf Ginnys Nachttisch. Richtig, er war in Ginnys Bett. Die letzte Nacht war kein Traum gewesen, sondern die wundervollste Wahrheit, die er sich vorstellen konnte. Erst jetzt bemerkte er, was ihn an der Nase gekitzelt hatte. Es waren Ginnys Haare. Sie lag mit dem Kopf auf seiner Brust und die Haare, diese wunderschönen rotgoldglänzenden Haare, lagen wie ein Fächer um ihren Kopf herum. Harry schaute verliebt auf seine Freundin herab. Er bemerkte, dass Ginny langsam ihren Kopf hob und strich ihr mit seiner Hand liebevoll über ihren Hinterkopf.

Die junge Hexe drehte sich um und schaute ihrem Freund direkt in die Augen. „Guten Morgen, mein Liebling!“ wisperte sie und beugte sich über ihn, um ihn zu küssen. Harry zog sie auf sich und erwiderte ihren Kuss. Sie versanken ineinander und genossen die ausgetauschten Zärtlichkeiten. „Ich könnte ewig so weitermachen, aber ich befürchte wir sollten uns schon beim Frühstück sehen lassen, wenn wir nicht auffliegen wollen“, flüsterte Harry. Ginny spielte mit Harrys Brusthaaren und maulte, weil sie lieber mit ihm im Bett geblieben wäre: „Ich habe gar keinen Hunger. Ich würde lieber weiter mit dir hier liegen und testen, ob du seit gestern Nacht irgendetwas vergessen hast.“ Harry grinste sie an: „Nee, das habe ich bestimmt nicht! Wie könnte ich jemals irgendein Detail aus der bisher besten Nacht meines Lebens vergessen.“ Harry zog sie abermals in seine Arme und drehte sich blitzschnell mit ihr herum, so dass sie auf dem Rücken lag und er auf ihr. Ginny quiekte vor Vergnügen. Er küsste sie und seine Hand streichelte über ihren immernoch nackten Körper. Sofort war dieses Verlangen wieder da. Ginny, wie sehr er sie begehrte. Sie machte ihn verrückt. Er wollte sie spüren. Sie jetzt und hier in die Kissen drücken und wieder atemlos mit ihr vereint enden.

Ein Rufen aus der Küche ließ ihn jäh stoppen. „Oh, Hermine!“ stöhnte Ginny. „Manchmal könnte ich sie verfluchen.“ knurrte sie und Harry löste sich von ihr und stand mit einer Drehung vor dem Bett.

„Wir sollten getrennt runtergehen, sonst werden sie noch misstrauisch und ach ja, heb den Muffliato auf.“ erinnerte er seine Freundin. Er ließ seine Sachen aus Georges Zimmer kommen, zog sich an und öffnete die Tür. Bevor er hinaustrat, warf er ihr noch einen Luftkuss zu, dann schaute er vorsichtig, ob die Luft rein war und ging ins Bad. Ginny zog sich ebenfalls an und benutzte dann das kleine Bad ihrer Eltern.

Hermine war schon sehr früh wach geworden. Sie wunderte sich, wie sie in Rons Zimmer gekommen war. Das Letzte, an das sie sich erinnern konnte, war, dass sie mit Ron im Wohnzimmer gesessen hatte und eine DVD geschaut hatte. „Dieser veflixte Alkohol“, murmelte sie, „einen Cocktail und ich schlafe tiefer als jeder Stein.“ Traurig schaute sie auf Ron, der sich leise schnarchend umdrehte. Es hätte so eine schöne romantische Nacht werden können, wenn sie sie nicht ein Komplettausfall gewesen wäre. Armer Ron. Er hatte sich doch so auf eine gemeinsame Nacht mit ihr gefreut und sie hatte ihn so enttäuscht. Leise quollen die Tränen aus ihren Augen. Sie konnte ein Schluchzen nicht unterdrücken.

Ron hörte im Halbschlaf ein Schluchzen und drehte sich zu Hermine um. „Hermine, was hast Du?“ fragte er besorgt. „Ach Ron, ich habe uns unseren Abend vermässelt, nur weil weil ich den Cocktail nicht vertragen habe.“ weinte die junge Hexe. „Oh, Hermine, nicht weinen. Es ist doch nicht so schlimm. Du hast uns bestimmt nicht den Abend verdorben.“ versuchte Ron sie zu trösten. „Wie meinst du das? Ich war es nicht. Wer war es dann?“ fragte sie ihn zurück. „Harry!“ war die kurze Antwort. „Wie? Was? Wieso sollte er?“ Hermine verstand überhaupt nichts, was sie nur noch unglücklicher machte.

Ron erzählte ihr von letzter Nacht und Hermine saß mit offenem Mund vor ihm und starrte ihn fassungslos an. „Oh, mein Gott. George und du habt Ginny und Harry ausspioniert?“ schrie sie ihn an. „Ist das das Einzige, was dir zu dem Thema einfällt?“ schrie Ron zurück. „Harry geht mit meiner kleinen Schwester ins Bett und du machst mir Vorwürfe?“ starrte er sie fassungslos an. „Ron“, versuchte sie jetzt wieder in einem normalen Tonfall mit ihm zu sprechen, „Ginny ist erwachsen und liebt Harry. Und du solltest doch auch wissen, wie sehr Harry Ginny liebt, oder erinnerst du dich nicht mehr an die Nächte im Zelt, als er stundenlang

auf ihren Punkt auf der Karte gestarrt hat?“ „Er hat mir versprochen sie in Ruhe zu lassen.“ fuhr Ron trotzig weiter. „Ja, klar und wir machen alle so weiter und ertragen die angespannte Stimmung und die verweinten Gesichter.“ warf Hermine ein. „Die letzten Wochen waren doch wirklich eine einzige Quälerei. Lass sie in Ruhe. Er hat sich Ginnys Liebe mehr als verdient und deiner Schwester gönnst du doch hoffentlich alles Glück dieser Erde.“ sprach Hermine ein Machtwort. Sie stand auf, zog sich an und ging hinunter in die Küche. Ron konnte es nicht glauben, dass sie so locker damit umgehen konnte. Es war aber auch nicht ihre Schwester, die sich letzte Nacht mit ihrem besten Freund im Bett vergnügt hatte.

Ron hörte Schritte auf der Treppe und kurz darauf vernahm er Harrys Stimme aus der Küche. „Guten Morgen, Hermine!“ sagte Harry gut gelaunt. „Äh, ja, Guten Morgen.“ stammelte Hermine, die hoffte, dass niemand mehr über die Begebenheiten der letzten Nacht ein Wort verlor. Doch da hatte sie sich zuviel erhofft.

Ron stand in der Küche und sah Harry grimmig an. „Oh, guten Morgen Ron. Wie fandest du denn den zweiten Teil?“ fragte Harry ihn freundlich. „Hattest du noch einen schönen Abend?“ grinste er seinen besten Freund an. „Wie wäre es, wenn du erzählen würdest, wie deine Nacht so war?“ knurrte Ron. Hermine zuckte zusammen. Oh Gott, jetzt würde es gleich knallen. Harry schaute sich verwirrt um. Was meinte Ron damit? Er konnte doch nichts wissen, oder?

„Ich warte auf eine Antwort, Harry!“ blaffte Ron ihn an. „Oder soll ich es für dich beantworten? Du hast dein Versprechen gebrochen. Wie kannst du es wagen? Ginny ist meine Baby-Schwester und du steigst mit ihr in die Kiste! Du Ar...“ schrie Ron ihn an. „Woher...?“ mehr bekam Harry nicht hervor. „Ja, da staunst du, nicht wahr? Aber nicht nur ich weiss davon. George war gestern noch da und du warst nicht in seinem Zimmer. Da haben wir dich gesucht. Weit konntest du ja nicht gewesen sein, im Pyjama! Merlin sei Dank, kennt mein lieber Bruder Dinge mit denen man selbst verschlossene Türen und Schweigezauber umgehen kann.“ brüllte Ron. Harry verstand gar nichts mehr. „Schau nicht so blöd.“ giftete der junge Weasley weiter und warf den kleinen Monitor und das Aufnahmegerät des Langziehohrs auf den Küchentisch.

Harry starrte auf die Geräte und sah Ginny und sich selbst in Ginnys Bett beim... Sex. Merlin, das war doch nicht wahr. George und Ron hatten sie auspioniert. Er konnte Ginnys Stöhnen vernehmen und drückte sofort auf die Stopptaste. Wutentbrannt stand Harry auf und ging auf Ron zu: „Du, du...!“ Seine Stimme überschlug sich fast. Die Wut raste durch seine Adern, als er Ginny im Hintergrund erblickte. Sie stand dort mit hochrotem Kopf und versuchte die Tränen zu unterdrücken. „Ron, wieso?“ schrie sie ihren Bruder an. Ron drehte sich abrupt um und sah sie dort stehen. Er konnte die Enttäuschung und die Wut in ihrem Gesicht ablesen. „Ron, du hast Harry und mich gefilmt? Wie erbärmlich!“ schluchzte sie und rannte zur Tür hinaus. „Bist du jetzt zufrieden?“ schrie Harry und stürzte Ginny hinterher.

„Du solltest dich schnellstens dafür entschuldigen. Soweit soetwas überhaupt zu entschuldigen ist.“ warnte ihn Hermine. Ron stand immernoch geschockt in der Küche. So langsam wurde ihm bewusst, was er da getan hatte. Er wollte nicht, dass seine Schwester unglücklich war. Er gönnte auch seinem Feind die Liebe seines Lebens. Es war nur das Problem, dass ausgerechnet Ginny Harrys Liebe war. Er dachte darüber nach, wie Harry zwar gerade fast ausgeflippt war, dann aber vor lauter Besorgnis um Ginny ihr in den Garten gefolgt war. Ginny stand bei ihm wohl wirklich im Vordergrund.

„Ja, verdammt, es ist wohl wirklich die große Liebe. Ich Idiot!“ gestand er sich selbst ein. Er folgte den beiden in den Garten.

Harry und Ginny sassen unter dem großen Baum, unter dem gestern Abend noch alles nur rosarot erschien. Ginny lehnte sich an Harrys Schulter. „Ich wusste, dass es Krach geben würde, aber das meine Brüder so weit gehen würden, hätte ich nie gedacht.“ weinte sie. Harry versuchte sie zu trösten: „Es wird sich schon alles wieder einrenken.“ Mit einem Grinsen auf den Lippen fuhr er fort: „Ich glaube, ich frage Ron mal, ob ich die Aufnahmen haben kann. Ich würde es mir gern nochmal in Ruhe ansehen.“ „Harry!“ grinste Ginny zurück und knuffte ihn in die Seite. „Gut, du gefällst mir so viel besser, als wenn du weinst.“ Er beugte sich zu ihr und küsste sie zärtlich. Ginny schlang ihren Arm um ihn und zog ihn an sich.

Ron räusperte sich und die beiden fuhren auseinander. „Was, willst du uns schon wieder filmen?“ giftete ihn seine Schwester an. „Ähm, ich, ich wollte mich entschuldigen!“ sagte er kleinlaut. „So einfach ist das nicht, Ron!“ fuhr sie ihn an. Harry legte beschwichtigend seinen Arm um ihre Schultern. „Ich weiss“, sagte Ron. „Ich kann euch nur sagen, dass es mir leid tut und dass ich nicht ganz bei Sinnen war. Ich möchte doch

nur, dass meine kleine Schwester glücklich ist und wenn du, Harry, derjenige bist, der sie glücklich machen kann, dann werde ich das akzeptieren.“ Harry sprang auf und umarmte seinen besten Freund. „Danke, Ron, ich weiss, ich habe mich nicht an mein Versprechen gehalten, aber ich kann einfach nicht anders. Ich liebe Ginny über alles und ich verspreche dir, dass ich sie nie wieder verletzen werde.“ Auch Ginny war aufgestanden und umarmte ihren älteren Bruder. „Gut, ich verzeihe dir, weil du mir meinen Harry lässt.“ grinste sie ihren Bruder an. „Ich hoffe, du hast die Dinge, die du da gestern gesehen hast, gut verkraftet. Wenn du da noch Fragen hast, oder was nicht verstehst, helfe ich dir gern.“ sagte sie keck und Harry brach in schallendes Gelächter aus. Ron wurde leicht rot und verzichtete dankend auf eine nähere Erläuterung.

„Jetzt müssen wir nur noch George den Kopf waschen!“ sagte Ginny und ging Richtung Fuchsbau, um mit Hermine das Frühstück zu machen.

Ginny betrat die Küche, wo ihre Freundin bereits damit beschäftigt war den Frühstückstisch zu decken. „Na, habt ihr alles geklärt?“ fragte diese ohne Umschweife. „Ja, Ron hat sich für seine Spionageaktion entschuldigt und Harry und mir seinen Segen gegeben, Merlin sei Dank!“ lächelte Ginny sie glücklich an. „Ich habe es zwar von Ron heute Morgen erfahren, aber ich habe mir nicht die Aufnahmen angeschaut.“ versicherte Hermine leicht errötend. „Das hätte ich auch nie von Dir gedacht.“ beteuerte ihre Freundin sofort. „Allerdings“, sagte Hermine etwas schüchtern, „bin ich schon neugierig, wie es war. Du musst es mir unbedingt erzählen.“ Ginny lachte: „O.k., aber ich kann dir schonmal soviel verraten, es war das Beste, was ich jemals erlebt habe“ und wurde knallrot. „Oh!“ kicherte ihre Freundin verlegen. „Laß uns jetzt erstmal die Jungs zum Frühstück rufen und dann habe ich noch ein Hühnchen mit meinem lieben Bruder George zu rupfen.“ wechselte die Rothaarige das Thema.

Harry und Ron saßen auf einer Bank vor dem Fuchsbau und schwiegen. „Ron?“ brach Harry plötzlich das Schweigen. Ron sah ihn unsicher an. Harry fuhr fort: „Ich möchte dir danken.“ „Wofür? Das ich euch gefilmt habe, oder das ich dir verboten habe meine Schwester zu lieben?“ fragte dieser kleinlaut. „Nein, ehrlich. Ich danke dir, dass du mir die Chance gibst doch noch mit Ginny glücklich zu werden. Ich könnte mir eine Zukunft ohne sie beim besten Willen nicht vorstellen.“ „Mann, Alter, musst du verknallt sein in meine kleine Schwester.“ grinste Ron seinen besten Freund an. „Ihr seid gerade erst wieder zusammen und du denkst schon über den Rest des Lebens nach...!“ „Ich weiss, es klingt total irre, aber ja, mein Rest des Lebens werde ich, wenn sie es will, mit Ginny verbringen.“ gestand Harry. „Was soll das heissen? Hast du ihr etwa auch schon einen Antrag gemacht?“ flippte Ron aus. „Nein, nein, beruhige dich Ron. Natürlich nicht. Aber ich gebe zu, dass ich mich jetzt schon dazu entschieden habe, sie irgendwann zu fragen.“ versuchte er seinen Freund zu beschwichtigen. „Allerdings ganz bestimmt nicht, bevor wir mit der Schule fertig sind.“ fügte er noch hinzu. „Oh, Harry, du jagst mir in letzter Zeit wirklich einen Schocker nach dem anderen in die Glieder.“ jappste der junge Weasley erleichtert. Sie schauten sich an und fingen an zu lachen.

„Frühstück ist fertig!“ rief Ginny aus der Tür und schaute die Beiden erstaunt an. „Was ist denn hier los? Warum lacht ihr so?“ fragte sie die Jungs. „Nix, nix!“ sagte ihr Bruder und Harry meinte bloss: „Gespräch unter Jungs, Gin!“ Dann gingen sie zusammen in die Küche und genossen ihr Frühstück.

Nachdem sie die Küche wieder aufgeräumt hatten, schaute Ron in die Runde und fragte: „Was wollen wir denn heute machen?“ „Also ich werde erstmal George einen Besuch abstatten und da einiges klären. Du kommst doch mit mir Harry, oder?“ beantwortete Ginny die Frage ihres Bruders mit einem bösen Funkeln in den Augen. „Oh, oh, armer George. Harry pass auf, sonst reisst Ginny ihm noch sein letztes Ohr ab, oder macht ihn gleich einen Kopf kürzer.“ warnte Ron. „Verdient hätte er es. Aber wir werden ihn schon nicht erschlagen, sondern nur mal gehörig in den Hintern treten.“ beteuerte Harry. Das verliebte Pärchen fasste sich an den Händen und apparierte mit einem Knall in die Winkelgasse.

Ein Geständnis kommt selten allein

Hallo! Vielen lieben Dank für eure Kommiss. Ich freue mich, dass die FF so gut ankommt. Schreibt weiter so fleissig, dann werde ich mich auch bemühen schnell neue Chaps zu liefern.

+++++

George stand schon seit zwei Stunden wieder in seinem Laden und die Kunden drängten sich wie jeden Tag durch die schmalen Gänge seines Geschäfts, um die neuesten Erfindungen und Scherzartikel zu bewundern. Als er zufällig durch das Schaufenster auf die Strasse schaute, konnte er sehen, dass Harry und Ginny geradewegs auf seinen Laden zugesteuert kamen. Ginny hatte einen ziemlich grimmigen Gesichtsausdruck. „Oho, das gibt Ärger! Ich glaube, ich verschwinde mal ins Lager. Wenn meine Schwester nach mir fragt, dann bin ich nicht da!“ rief George Angelina zu, die ihm heute im Laden aushalf. George verschwand durch die Tür ins Lager. Angelina schaute ihm verdutzt hinterher. Was sollte das denn? Er war doch sonst immer so stolz, wenn seine Familie ihn besuchen kam. Angelina sagte einem der anderen Angestellten Bescheid und ging George hinterher ins Lager. „Georg, was ist denn los? Warum versteckst du dich vor deiner Schwester und vor Harry?“ George druckte ein wenig rum, doch dann erzählte er Angelina von der letzten Nacht und was er und Ron getan hatten. Angelina starrte ihn an. „Du hast was?“ keuchte sie. „Ich weiss, es war nicht richtig, aber sie ist unsere kleine Schwester. Wir wollen sie doch nur beschützen.“ versuchte er sich zu verteidigen. „Ich frage mich gerade vor wem Ginny wohl beschützt werden muss. Vor Harry, der sie aufrichtig liebt, oder vor ihren ach so tollen Brüdern, die ihr hinterher spionieren?“ konstatierte Angelina. „Wie konnten ihr nur? Würde es dir gefallen, wenn man uns ausspionieren würde? Von uns weiss doch auch keiner aus deiner Familie, oder? Warum gönnst du Ginny denn nicht das Gleiche, das du für dich auch in Anspruch nimmst?“ fragte sie ihn fassungslos. „Ja, du hast ja recht. Letzte Nacht ist da einfach der Gaul mit uns durchgegangen. Wir haben nur noch gedacht, Harry vernascht unsere Baby-Schwester, da müssen wir was tun.“ sagte George ziemlich kleinlaut. „Baby-Schwester?“ fragte sie ihn irritiert. „Ginny ist volljährig, ihr Spinner! Sie kann tun und lassen, was sie will. Ehrlich gesagt, wussten doch wirklich alle, was zwischen den Beiden ist. Ich freue mich jedenfalls, dass sie endlich wieder zusammen sind. Und das solltest du auch.“ fuhr seine Freundin fort. George sah sie an und sagte leise: „Warum müsst ihr Frauen eigentlich andauernd Recht haben?“ „Weil wir so klug sind!“ lachte Angelina ihn an, „und jetzt geh raus und entschuldige dich bei den Beiden. Das ist doch wohl klar!“ Sie drehte sich um und wollte zurück in den Laden gehen, als George ihr hinterher rief: „Sag Ginny und Harry bitte, dass ich hier auf sie warte. Ich möchte das nicht draussen im Laden besprechen.“ „O.k., das ist wohl besser.“ verschwand sie durch die Tür.

Vor der Theke warteten schon Harry und Ginny und schauten sich im Laden nach George um. „Oh, hallo Angelina, was machst du denn hier?“ rief Ginny erfreut. „Ich helfe hier öfters aus. Falls ihr Georg sucht“, sagte sie mit einem grinsenden Blick, „der möchte mit euch lieber im Lager sprechen.“ Sie zwinkerte mit den Augen. „Der Feigling will wohl lieber keine Zeugen, oder wie?“ fauchte Ginny. „Gin, ich finde es auch besser, wenn wir mit ihm nicht in einem ziemlich überfüllten Laden darüber sprechen. Du weisst doch, dass mich eh schon jeder anstarrt, als wäre ich ein rosa gestreiftes Karninchen.“ versuchte Harry seine Freundin zu beruhigen. „Geht ruhig durch“, sagte Angelina und zeigte auf die Tür.

Harry und Ginny betraten das Lager, wo George bereits auf sie wartete. „Was bildest du dir eigentlich ein?“ brüllte Ginny ihren Bruder sofort an. „Hast du überhaupt keinen Respekt vor Harry oder mir?“ „Ginny, ich..., es ... tut mir leid. Es war ein ganz dummer Fehler!“ stotterte George. „Das nennst du einen ganz dummen Fehler? Ich bin es ja von klein auf gewöhnt von meinen Brüdern getritzt zu werden und das alle meinen ich wäre das Baby der Familie, aber da seid ihr einfach zu weit gegangen, George!“ wütete Ginny weiter. Harry legte beschwichtigend einen Arm um ihre Hüfte und hielt sie zurück, als sie sich schon auf George stürzen wollte, um ihm eine zu knallen. „Ginny, Harry, wirklich, ihr müsst es mir glauben. Ich bereue wirklich, dass wir das gemacht haben. Wir waren einfach nur noch in unserem Eifersüchtiger-Bruder-Modus und haben nicht nachgedacht. Angelina hat mir schon gehörig den Kopf gewaschen und ich weiss jetzt, was

ich für einen Bockmist verzapft habe. Ich verspreche euch, sowas passiert nicht nochmal und ich gönne ich euch von ganzem Herzen eure Liebe.“ "So einfach ist das nicht George. Bei Ron war es mir völlig klar, dass er durchdrehen würde. Schliesslich ist Harry sein bester Kumpel und er hat eh immer schon eifersüchtig auf uns reagiert, aber von dir hätte ich etwas anderes gedacht." schrie sie ihn an. "Du und Fred wart neben Charlie immer meine Bezugspersonen in der Familie. Wenn es Ärger gab oder Streit, dann habt ihr mich verteidigt. Ich dachte gerade du würdest hinter mir und Harry stehen." fuhr sie enttäuscht fort. "Ginny, ich habe einen riesigen Fehler gemacht und ich weiss, dass du mir den wahrscheinlich nicht so schnell vergeben kannst. Ich kann dir nur sagen, dass ich es verstehe, wenn du mich nicht mehr sehen willst. Als mir Angelina eben meine Tat vor Augen geführt hat, konnte ich es selbst kaum glauben, dass ich das wirklich gemacht habe. Wenn Fred noch da wäre, hätte er mir wahrscheinlich schon vorher in den Hintern getreten, aber so muss ich das wohl jetzt allein mit mir ausmachen. Bitte verzeiht mir!" flehte George inständig. „George, ich für meinen Teil nehme deine Entschuldigung an“, sagte Harry und streckte ihm die Hand hin. George zog ihn in eine brüderliche Umarmung und klopfte ihm auf die Schultern. „Komm her zukünftiger Schwager“, sagte er lachend und raunte Harry ins Ohr: „Wehe du machst sie nicht glücklich, dann hast du den ganzen Weasley-Clan am Hals und der Kampf gegen Voldemort wird dir vorkommen wie ein Trainingsspaarung, klar?“ „Klar!“ grinste Harry. Ginny stand mit offenem Mund da und bestaunte die Szene, die ihr dort geboten wurde. Jetzt erst drehten sich George und Harry zu ihr um. „Los, Gin, gib deinem Herzen einen Stoss und verzeih deinem dusseligen Bruder.“ rief George. „Na, da will ich mal nicht so sein“, sagte sie lächelnd und umarmte ihren Bruder. „Nur merk dir eins, halt dich raus und nenn mich nicht Gin, das darf nur einer!“ riet sie George und deutete auf Harry. „Ach und was mir gerade noch einfällt, warum lässt du dir denn von Angelina ins Gewissen reden? Was hat sie mit der ganzen Sache zu tun?“ fragte sie neugierig. „Nun, da muss ich wohl noch eine Kleinigkeit gestehen“, lachte George sie an. „Angelina und ich sind seit circa vier Wochen zusammen.“ Ginny und Harry schauten ihn völlig perplex an bevor sie ihm ganz herzlich gratulierten und Angelina zu sich riefen, um sie in der Familie willkommen zu heissen.

Harry und Ginny verabschiedeten sich von Angelina und George, nachdem sie sich noch sämtliche Neuerscheinungen im Laden hatten vorführen lassen. Sie bummelten verliebt durch die Winkelgasse ohne sich daran zu stören, dass sich ganze Trauben von Magiern nach ihnen umdrehten und miteinander flüsterten. „Sollen wir uns noch ein Eis gönnen bevor wir wieder nach Hause gehen?“ fragte Harry und schaute Ginny direkt in die Augen. „Ja, gern, aber wieso erledigst du nicht auch noch den Gang zu Gringotts, wenn wir sowieso schon da sind. Ich kann mich ja in der Zeit mal nach ein paar neuen Sachen umsehen.“ schlug Ginny ihm vor. „Da habe ich eine bessere Idee“, erwiderte der verliebte junge Mann. Wir gehen erst ein Eis essen, dann gemeinsam zu Gringotts und danach suchen wir dir nach was Schickes zum Anziehen!“ „Aber was soll ich denn bei Gringotts? Das ist doch deine Sache.“ entgegnete die Hexe. „Falsch, das ist jetzt unsere Sache! Gin, ich liebe dich und ich kann mir nicht vorstellen irgendwann mal ohne dich zu sein. Mein Vermögen ist nun auch dein Vermögen und ich möchte, dass du für die Zukunft abgesichert bist und Zugriff auf alle meine Wertbestände hast.“ erklärte ihr Harry. „Nein, Harry! Das kann ich nicht tun. Es ist das Geld deiner Familie.“ wehrte sie ab. „Du und unsere zukünftigen Kinder, ihr seid meine Familie!“ raunte er ihr ins Ohr. Ginny wurde rot. „Hast du gerade unsere Kinder gesagt?“ wisperte sie. „Ja, Gin, irgendwann, so hoffe ich, werden wir eine Familie gründen und den Grundstein dafür lege ich heute, in dem ich dir die Zugriffsrechte auf das Familienverlies erteile.“ lächelte er seine Feundin an. Ginny musste schlucken. Sie war völlig verwirrt. Harry wollte mit ihr eine Familie gründen. Schon der Gedanke an einen Harry in Miniaturausgabe ließ ihr die Freudentränen in die Augen schiessen.

Zukunftssicherung

Harry und Ginny setzten sich im Eiscafé in eine gemütliche Ecke, die von aussen schlecht einsehbar war und genossen einen riesigen Copa Amore mit Erdbeeren und flüssiger Schokolade. Nachdem Harry die Rechnung beglichen hatte, machten sie sich auf den Weg nach Gringotts.

Harry wurde vom Leiter der Bank persönlich empfangen und direkt ins Direktorenzimmer bugsiert. „Mr. Potter, wie schön, dass sie endlich mal vorbeischauen“, begrüßte ihn der Kobold hoch erfreut. Harry war froh, dass sein Einbruch in die Bank wohl Schnee von gestern war. „Diesmal kommen sie wohl auch in eigener Angelegenheit, hoffe ich“, fragte der Kobold etwas kritisch blickend. Oh, er war wohl doch noch sauer, dachte Harry. „Ja, entschuldigen sie bitte meinen letzten Auftritt. Ich möchte mich heute im Familienverlies umsehen und Ginerva Molly Weasley die vollen Zugriffsrechte auf mein gesamtes Vermögen erteilen.“ sagte Harry. „Oh, sind sie sich da sicher? Es handelt sich schliesslich um ein ganz beträchtliches Vermögen.“ warnte der Kobold. „Ja, völlig sicher!“ antwortete Harry und drückte Ginnys Hand. „Nun, Miss Weasley, dann brauche ich einen Fingerabdruck und einen Gesichtsscan von ihnen und dann können sie demächst sich einfach vorne anmelden und jederzeit in die Pottersche Schatzkammer runterfahren.“ „Äh, gut, danke!“ murmelte Ginny perplex. Nachdem sie die Formalitäten erledigt hatten, begleitete der Kobold die Beiden nach unten. Er blieb vor der Tür des riesigen Tresorraums stehen und Harry nahm Ginny an die Hand und trat mit ihr zusammen ein. Ginny sah sich um und ihr verschlug es die Sprache. „Harry ich wusste ja, dass du was auf der hohen Kante hast, aber das es so dermassen viel ist, fasse ich nicht!“ flippte sie regelrecht aus. Harry konnte sich ein Lachen kaum verkneifen. „Hohe Kante ist echt gut Gin, aber nochmal zum Mitschreiben, es gehört nicht mir sondern uns.“ erinnerte er sie an die Abmachung. Neben jeder Menge Geld waren auch etliche Gegenstände zu sehen. Bücher, Kisten, Möbel und vieles mehr. Während Harry einige alte Fotoalben verkleinerte und in die Hosentasche steckte, erblickte Ginny einen seltsamen Spiegel. Als sie hinein schaute, schreckte sie zusammen. Sie sah nicht ihr Spiegelbild, sondern die Gesichter von Harrys Eltern. „Nicht erschrecken, Kleine! Wir sind Lily und James Potter!“ sagte die Frau im Spiegel. „Ich, ich weiss...!“ stotterte Ginny. „Ich bin Ginny, Harrys Freundin!“ „Oh, Harry hat eine Freundin.“ sagte seine Mutter gerührt. „Und was für eine hübsche.“ lachte James. „er hat den Frauengeschmack definitiv von mir geerbt.“ „James!“ fuhr Lily ihn an. „Ginny, tue uns doch bitte einen Gefallen und nimm den Spiegel an dich. Zeige ihn Harry in einer ruhigen Minute. Wir wollen ihn nicht erschrecken, aber wir würden uns gern mal mit unserem Sohn unterhalten.“ sagte Lily und lächelte Ginny an. Ginny verkleinerte den Spiegel und steckte ihn ein, dann ging sie zu Harry zurück. „Sollen wir aufbrechen? Ein bisschen Shoppen?“ fragte Harry seine Freundin. „Ja, gerne!“ antwortete sie und musste die ganze Zeit an den Spiegel denken. Harry nahm sich noch eine handvoll Geld mit und der Kobold brachte sie wieder nach oben. In der großen Schalterhalle angekommen, drückte ihm der Kobold noch eine Kreditkarte in die Hand und sagte: „Hiermit können sie in der Muggelwelt bezahlen, dann müssen sie bei größeren Summen nicht so viel tauschen.“ Er verabschiedete sich und Harry und Ginny zogen los zum Shoppen.

Ginny hatte sich eine Hose, ein T-shirt und ein Sommerkleidchen in einem schönen Grünton ausgesucht und wollte gerade an der Kasse ihr Portemonnaie zücken als Harry bereits das Geld auf den Ladentisch legte und die Verkäuferin ihm das Wechselgeld entgegenhielt. „Harry, ich kann das selber bezahlen.“ maulte Ginny, der es unangenehm war, dass Harry alles zahlte. „Oh, Gin, nicht schon wieder dieses Thema. Es ist doch auch dein Geld, klar?“ wurde Harry langsam ungeduldig. „O.k., o.k., ich hab es ja kapiert“, lachte Ginny.

Sie schlenderten aus dem Laden und apparierten zurück zum Fuchsbau.

Ron und Hermine hatten es sich nach dem Frühstück mit einer Decke draussen im Garten gemütlich gemacht. Kaum hatten sie sich auf die Decke gelegt, als Hermine ein dickes Buch über die medizinische Anwendung giftiger Pflanzenstoffe hervorzog und zu lesen begann. „Boah, Hermine!“ maulte Ron. „ich dachte wir machen es uns gemütlich.“ „Ja, und?“ verstand seine Freundin nicht das Gemaule. „Wie wäre es wenn du dich mal mit mir beschäftigst, stand ständig irgendwelche dicken Schmöker zu verschlingen.“ bat ihr Freund. „An was hattest du denn so gedacht?“ fragte sie mit einem laziven Lächeln auf den Lippen und legte ihr Buch beiseite. „Mhh?“ doch weiter kam er nicht, denn Hermine beugte sich über ihn und küsste ihn zärtlich auf die Wange und rutschte dann etwas tiefer bis zur Beuge an seinem Hals. „Das hier kommt meiner

Vorstellung schon sehr nahe“, grinste der junge Zauberer und zog sie auf sich. Sie küssten sich leidenschaftlich und Ron fuhr langsam mit seiner Hand unter Hermines Bluse. Er öffnete die Verschlüsse ihres BH und streifte ihr beides vom Körper. „Ronald Weasley!“ rief Hermine erschrocken, „wenn uns einer sieht.“ „Es ist doch niemand da.“ raunte er ihr ins Ohr während er ihr am Ohrfläppchen knabberte. Er wusste wie verrückt sie das machte und lächelte als sie leise aufstöhnte. Mit einem Ruck drehte er sie auf den Rücken und glitt mit seiner Hand über ihren Oberkörper, so dass sie regelrecht erschauerte. Die junge Hexe fuhr mit ihren Fingern unter sein T-Shirt und zog es ihm über den Kopf. Immer leidenschaftlicher und inniger wurden ihre Küsse. Sie vergassen alles um sich herum und ließen ihren Gefühlen freien Lauf. Als Ron anfing Hermines Hose zu öffnen, wurde sie aber schlagartig wieder nüchtern. „Ron nicht hier und jetzt, bitte! Ich bin noch nicht bereit dazu.“ sagte sie unsicher. „Aber, wieso? Harry und Ginny machen es doch auch.“ entfuhr es ihm. „Wir sind aber nicht Harry und Ginny und die beiden haben es auch nicht mitten im Garten getan.“ versuchte Hermine sich zu rechtfertigen. Sie stand auf und zog sich ihre Sachen wieder an. „Ausserdem sollten wir noch ein bisschen aufräumen. Schliesslich kommen deine Eltern heute Abend wieder.“ fuhr sie ihn an und kehrte ins Haus zurück. Ron schloss die Augen und seufzte. Er war wirklich ein Idiot. Wieso musste er denn alles so schnell wollen. Jetzt war sie sauer. „Wieso ist es bei Harry und Ginny so einfach?“ dachte er frustriert und ging hinter Hermine her ins Haus. „Schatz es tut mir leid. Ich wollte dich nicht bedrängen.“ entschuldigte sich Ron bei ihr. „Ist schon gut. Es tut mir auch leid, dass ich immer so empfindlich reagiere. Ich liebe dich sehr und ich will auch mit dir schlafen, nur nicht einfach so auf einer Decke im Garten, verstehst du?“ erklärte sie ihm und gab ihm einen Kuss. „Ich werde mir was richtig romantisches ausdenken.“ dachte Ron und fing an das Wohnzimmer aufzuräumen.

Kurze Zeit später waren Harry und Ginny zurück und die beiden Mädels gingen in Ginnys Zimmer, um die neuesten Einkäufe zu begutachten.

„Oh, Ginny, das Kleid ist ja wunderschön und steht dir total gut.“ rief Hermine begeistert. „Ja, Harry gefällt es auch besonders gut, aber mal was anderes. Harry hat mir die vollen Zugriffsrechte auf den Potterschen Tresorraum ausgestellt.“ gestand Ginny ihrer besten Freundin. „Was?“ schaute Hermine sie fassungslos an. „Ja, er meinte ich und... und äh ... und unsere zukünftigen Kinder wären seine Familie und deswegen bräuchte ich zur Absicherung auch alle Zugriffsrechte.“ stammelte sie. „Hat er das ehrlich gesagt?“ grinste Hermine. „Ja!“ wurde Ginny rot. „Oh, wie süß! Er plant schon seine Zukunft mit dir an seiner Seite. Typisch Harry.“ quietschte Hermine vergnügt. „Da fällt mir ein, wolltest du mir nicht noch was erzählen von letzter Nacht?“ Sie zwinkerte belustigt. „Nun, äh, was soll ich sagen“, Ginny stotterte mit einem knallroten Kopf. „Laut Ron, muss es wohl ziemlich heiß gewesen sein...“ stocherte ihre Freundin weiter. „Hihi, ja kann man wohl sagen. Harry wollte mir noch einen Gut Nacht Kuss geben, aber ich konnte ihn überzeugen noch ein bisschen zu bleiben. Du kennst ja mein schwarzes Top mit dem passenden Höschen, nicht wahr?“ zog Ginny die Augenbrauen hoch. „Wow!“ mehr konnte Hermine nicht erwidern. „Ja, das waren auch ungefähr seine Worte.“ lachte die junge Hexe jetzt. „Also hast du Harry verführt, oder wie? Bei Ron hörte es sich eher so an, als wäre Harry die treibende Kraft gewesen...“ entnahm Hermine diese Schlussfolgerung aus Ginnys Beschreibung. „Ähm, ehrlich gesagt, ja! Aber hat hat sich nicht sonderlich gewehrt.“ lachte Ginny. „Das glaube ich gern!“ erwiderte Hermine lachend. „Wir sind dann ziemlich schnell auf dem Bett gelandet und nachdem wir das mit der Verhütung auch geklärt hatten, gab es kein halten mehr. Es war wunderschön und nur im ersten Moment gab es einen schmerzhaften Stich.“ erzählte Ginny die Erlebnisse dieser einmaligen Nacht. „Alles was dann kam war fantastisch. Solche Gefühle habe ich noch nie erlebt. Sie machen regelrecht süchtig. Also ich will nie wieder darauf verzichten.“ gestand Ginny ihrer Freundin. „Oh, wie schön für euch. Ich freue mich wirklich, dass endlich alles gut ist. Bei Ron und mir ist das wohl etwas komplizierter.“ seufzte Hermine. „Er hat vorhin im Garten versucht, naja, du weisst schon...!“ „Im Garten? Oh, Ron!“ schüttelte Ginny den Kopf. „Keine Sorge Hermine. Ihr werdet den richtigen Ort und den richtigen Zeitpunkt für euch finden, da bin ich mir ganz sicher. Denk aber daran, dass du immer ein Kügelchen von Mums Spezialanfertigung dabei haben solltest. Auf die Jungs kann frau sich ja nicht verlassen, wie du gesehen hast.“ grinste Ginny und legte einen Arm um die verzweifelt aussehende Hermine.

Elternabend

Hallo! Vielen ,vielen Dank für die tollen Kommiss. Ich freue mich richtig über euren Zuspruch. Ich hoffe, dass euch meine FF auch weiter so gut gefällt. Natürlich bin ich für Anregungen immer offen, sofern sie in mein Konzept passen. Zu Fragen zum Verlauf der FF gebe ich natürlich keine direkten Antworten. Ich will ja die Spannung aufrecht erhalten. Nur soviel: Bald geht es nach Hogwarts und da gibt es sicherlich auch noch viel zu erzählen...

+++++

Sie gingen hinunter in die Küche und bereiteten das Dinner vor, als es plötzlich einen Knall gab und Molly und Arthur in der Eingangstür erschienen. „Ah, meine Lieben, wir sind wieder da.“ rief Molly und drückte Ginny und Hermine an sich. „Lass sie leben“, lachte Arthur. „Lass uns doch erstmal unsere Sachen nach oben bringen und dann können wir alle zusammen essen.“ schlug er vor. Molly und Arthur apparierten samt ihrer Sachen in ihr Schlafzimmer.

Harry und Ron hatten die Ankunft der Eltern überhaupt nicht mitbekommen und kamen von einem kurzen Trainingsflug leicht verschwitzt in die Küche. „Ja, Dinner ist gleich schon fertig. Ich habe einen Bärenhunger!“ stieß Ron hervor. „Wie immer!“ sagte die drei anderen gleichzeitig und lachten. Harry schaute Ginny über die Schulter und raunte: „Das sieht aber gut aus!“ „Harry, das sind lediglich Heisswürstchen“ sagte Ginny verwundert. „Wer sagt denn, das ich das Essen meinte?“ und starrte weiter in ihren Ausschnitt. „Harry!“ lachte Ginny auf, kam aber nicht weiter weil Harry sie umdrehte und leidenschaftlich küsste.

„Wie wäre es, wenn uns das hier mal jemand erklärt?“ ertönte Mollys Stimme hinter ihnen. Harry lief rot an und dreht sich um. „Hallo Molly! Hallo Arthur!“ sagte er leise. „Nun, wie soll ich es sagen?“ stammelte er. Ginny eilte ihm zur Hilfe: „Mum, Dad, Harry und ich sind wieder zusammen.“ „Wieder?“ fragte Arthur. „Ja, wir waren schon vor Harrys Weggang zusammen, aber er hat sich dann von mir getrennt, um mich nicht noch mehr in Gefahr zu bringen.“ erörterte Ginny. „Ich hatte Angst, was Voldemort mit ihr machen würde, wenn er herausgefunden hätte, dass sie meine Feundin ist.“ versuchte Harry kleinlaut sich zu verteidigen. „Ich liebe Ginny viel zu sehr, als dass ich hätte es ertragen können, wenn ihr was passiert wäre.“ brach es aus ihm heraus. Molly starrte die Beiden immernoch an und Harry wurde es immer unwohler in seiner Haut. Bestimmt brach gleich ein riesiges Donnerwetter über ihn herein und Arthur und Molly warfen ihn hinaus. Harry musste wie ein verwundetes Tier geschaut haben ,denn Molly ging auf ihn zu, nahm ihn in den Arm und fragte ihn, ob ihm nicht gut sei. Harry konnte es nicht fassen. Es passierte nichts bis Arthur schliesslich auf seine Tochter zu ging und sie in seine Arme schloss. „Ich wünsche euch nur das Beste. Du hast dir einen Guten geangelt“, lächelte er Ginny an, bevor er Harry in seine Arme schloss und zu ihm sagte: „Harry ich habe dich schon immer als meinen Sohn angesehen, da wäre ich dumm, wenn ich dich als Schwiegersohn nicht haben wollte.“ Er grinste den jungen Mann an und klopfte ihm väterlich auf die Schulter. „Oh Harry, Ginny, ich bin ja so glücklich! Mein kleines Mädchen ist verliebt. Harry mach sie bloss glücklich, sonst werde ich dir Flüche auf den Hals hexen, von denen du noch nie etwas gehört hast“, drohte Molly schelmisch mit ihrem Finger. „Danke Arthur, danke Molly!“ sagte Harry erleichtert. Ginny kam auf ihn zu und schlang ihre Arme um seinen Hals. „Hast du gehört, was meine Mutter gesagt hat?“ fragte sie ihren Freund keck. „Du sollst mich glücklich machen. Also?“ Harry küsste sie stürmisch, bis Arthur sich laut räusperte. „Ich freue mich zwar über eure Liebe, aber ich möchte trotzdem nicht mitansehen müssen, wie du meine Tochter abknutscht Harry. Für mich bleibt sie nämlich mein kleines Mädchen.“ „Ach, Arthur, jetzt lass es doch gut sein. Lasst uns essen“, sagte Molly und verteilte die Teller.

Nach dem Abendessen saß die ganze Familie im Wohnzimmer beisammen. Molly und Arthur berichteten von ihrem Besuch im Shellcottage und Harry und Ginny erzählten , dass sie heute in der Winkelgasse gewesen waren. Die ganze Spionagegeschichte behielten sie besser für sich. Plötzlich gab es einen Knall und George und Angelina standen mitten im Wohnzimmer. „Arrgh, George, wie oft muss ich dir noch sagen, dass du nicht nicht immer so erschrecken sollst“, sagte Molly ärgerlich, stürmte aber trotzdem sofort auf ihn zu, um

ihn in einer ihrer berühmten Umarmungen die Luft abzuquetschen. „Ich freu mich auch dich zu sehen, Mum.“ schnappte George nach Luft. „Wen hast du denn da mitgebracht?“ fragte Molly und schielte neugierig auf Angelina. „Mum, Dad, darf ich euch Angelina vorstellen? Wir sind seit circa vier Wochen zusammen.“ stellte George kurz und bündig klar. „So langsam komme ich mir hier vor wie in einem liebestollen Irrenhaus!“ lachte Arthur und gab Angelina die Hand. „Erst Ron und Hermine, dann schnappt sich Harry meine kleine Ginny und jetzt kommt auch noch George mit einer Freundin um die Ecke.“ staunte der Vater nicht schlecht. Der Rest der Familie beglückwünschte die beiden und machte es sich wieder im Wohnzimmer gemütlich. „Gab es denn was besonderes bei Gringotts“, fragte Ron, der auf das Thema von vorher zurückkommen wollte. „Eigentlich nicht. Ich habe nur Ginny das Zugriffsrecht auf das Pottervermögen erteilt.“ sagte Harry, als wäre es etwas völlig normales. Die ganze Familie schaute die beiden irritiert an. „Du hast was?“ fragte Ron nach. „Ich habe Ginny bei Gringotts eintragen lassen, damit sie jederzeit über mein Vermögen verfügen kann. Ich möchte, dass sie abgesichert ist und was mir gehört, gehört von nun an auch ihr.“ erklärte Harry der staunenden Runde. „Holla, du meinst es aber wirklich ernst mit unserer Schwester.“ grinste George ihn an. „Ja, hattest du irgendetwas anderes gedacht?“ fragte Harry völlig ernst. Arthur räusperte sich und schaute Harry intensiv an. „Harry, ich find es sehr lobenswert von dir, dass du dich so um Ginnys Zukunft sorgst, aber meinst du nicht, dass der Schritt doch ein bisschen zu weit geht?“ ermahnte er ihn. „Nein, dass denke ich nicht. Ich liebe Ginny und kann mir eine Zukunft ohne sie nicht mehr vorstellen. Da ist es doch völlig egal, ob ich ihr heute oder morgen den Zugriff erteile.“ vertrat Harry seinen Standpunkt. „Gut, du bist erwachsen und du kannst mit deinem Vermögen machen, was du willst. Wenn du dir so sicher bist, dann bin ich froh, dass Ginny jemanden gefunden hat, der sich so um ihre Zukunft sorgt.“ lenkte Arthur ein. „Es ist ja schliesslich unsere gemeinsame Zukunft, Arthur!“ betonte Harry nochmals.

Sie sassen alle noch eine Weile zusammen und plauderten über dies und das, bis sich George und Angelina verabschiedeten, um in den Laden zurück zu apparieren.

Auch Ron und Hermine gingen nach oben, um noch ein bisschen gemeinsame Zeit zu verbringen und Ginny nahm Harrys Hand und sagte zu ihm, dass er doch bitte noch mitkommen möchte, weil sie ihm noch etwas zu zeigen hätte.

Harry und Ginny gingen in Ginnys Zimmer und Harry wollte sofort seine Arme um sie schlingen und sie küssen, als Ginny sagte: „Harry ich meinte das ernst. Ich muss dir wirklich noch was zeigen.“ „Oh, Schade, ich hatte mich schon so gefreut“, grinste er sie an. Ginny ging zu ihrem Schreibtisch und holte den Spiegel hervor. Sie zauberte ihn auf Originalgröße und setzte sich aufs Bett. „Harry komm doch mal bitte her.“ „Was soll das? Ich würde lieber in deine Augen und noch viel lieber woanders hinschauen, als in den alten Spiegel.“ sagte er trotzig. Plötzlich vernahm er eine männlich Stimme, die lachend sagte: „Er ist wirklich mein Sohn! Der Spruch hätte auch von mir sein können.“ Harry drehte sich erschrocken um und sah seine Eltern in dem Spiegel, den Ginny festhielt. „Gin, wie geht das? Wo hast du den Spiegel her und warum sind meine Eltern in ihm zu sehen?“ „Ich habe ihn heute im Tresorraum gefunden und deine Eltern haben mich gebeten, ihn mitzunehmen. „Hallo mein Sohn!“ begrüßte Lily Harry. „Ginny hat recht. Wir haben sie darum gebeten, damit wir uns mal mit dir unterhalten können. Mein Gott Harry, du bist ja so erwachsen. Du siehst aus wie dein Vater, nur dass du meine Augen hast. Geht es dir gut?“ „Nun überfahr ihn doch nicht gleich mit allem, Lily.“ rügte James seine Frau. „Mum, Dad, seid ihr es wirklich?“ wollte Harry sich nochmals vergewissern. „Ja, mein Schatz. Wir sind ja so stolz auf dich. Du hast es geschafft. Du hast ihn besiegt. Wir waren immer bei dir und haben so mit dir gebangt, gehofft und gezittert.“ lächelte Lily ihren Sohn an. „Ich freue mich so euch zu sehen und mit euch sprechen zu können.“ erwiderte Harry völlig überwältigt.

Harry konnte es kaum glauben. Es gab für ihn eine Möglichkeit mit seinen Eltern zu kommunizieren. "Harry, wir sind so unendlich traurig, dass du dieses Schicksal erleiden musstest." sagte seine Mutter traurig. "Wir wollten dich vor allem Übel beschützen und doch musstest du das größte Übel selbst vernichten." fügte sien Vater hinzu. "Es erfüllt uns mit Stolz, dass du es geschafft hast, die Zaubererwelt von dieser schweren Last zu befreien. Wir waren jede Minute bei dir. Auch Sirius hat mit uns gezittert und uns immer wieder erzählt, was für einen prächtigen Patensohn er hätte." fuhr Lily fort. "Habt ihr denn im Jenseits alle Kontakt?" wollte Harry wissen. "Oh, ja, mein Sohn. Und deshalb wissen wir auch, dass du mit Dumbledore gesprochen hast und dich erstmal für die Seite der Lebenden entschieden hast." "Harry, du hast dich richtig entschieden. Lebe dein Leben. Geniesse es." beschwor ihn sein Vater.

Sie redeten eine ganze Zeit und Harry war es gar nicht aufgefallen, dass Ginny das Zimmer verlassen hatte, damit er allein mit seinen Eltern sprechen konnte. Nach über einer halben Stunde erklärte James, dass die Zeit jetzt fast abgelaufen wäre. „Wir haben nur rund eine Stunde alle paar Monate, wo wir die Möglichkeit haben diesen Spiegel als Seelenfenster zu nutzen. Es tut mir leid mein Sohn, aber wir müssen uns allmählich erstmal wieder von dir verabschieden. Grüß doch bitte deine bezaubernde Freundin von uns. Ich muss dir ja sagen, dass du das Potter-Gen in dir trägst. Wir stehen auf die wunderschönen temperamentvollen Rothaarigen. Ginny scheint genau die Richtige zu sein!“ grinste sein Vater. „Ja, Dad, Ginny ist die Richtige. Ich liebe sie über alles!“ „Mach es gut und denk immer dran, wir lieben dich und gib unserer Schwiegertochter in spe noch einen Kuss von uns.“ rief Lily während das Spiegelbild vor Harrys Augen verschwamm.

Harry saß auf Ginnys Bett und starrte den Spiegel an. Er konnte es immernoch nicht glauben. Er hatte gerade mit seinen Eltern gesprochen und in ein paar Monaten würde er wieder die Möglichkeit haben. Es war phänomenal. Er bemerkte gar nicht, wie Ginny wieder ins Zimmer gekommen war und sich neben ihn gesetzt hatte. „Harry, ist alles in Ordnung?“ fragte sie leise. Harry drehte sich zu ihr und sah sie mit seinen wunderschönen Augen, die Ginny heute bei seiner Mutter ebenfalls entdeckt hatte, an. „Gin, ich bin total überwältigt. Es war einfach nur schön mal die Möglichkeit zu haben mit ihnen zu sprechen. Ach ja, ich soll dich ganz herzlich grüßen und dir einen

Kuss von deinen zukünftigen Schwiegereltern geben. Sie finden dich toll. Vor allem mein Dad, der total auf Rothaarige steht.“ lachte Harry. Ginny lachte ebenfalls und schaute ihren Freund verliebt an. „Also?“ „Was also?“ schaute Harry verwirrt. „Ich dachte, du solltest mir einen Kuss geben?“ erwiderte sie grinsend. Harry lächelte sie an und nahm sie in seine Arme. Er zog sie mit sich aufs Bett und gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss. „Hm, Harry, ich liebe dich!“ seufzte Ginny. „Ich liebe dich auch!“ wisperte Harry drehte Ginny so, dass sie unter ihm lag. Er begann sie fordernd zu küssen und seine Zunge wanderte in ihrem Mund umher. Ginny stöhnte leicht zwischen zwei leidenschaftlichen Küssen, während Harrys Hände auf ihrem Körper hin und her wanderten.

Sie waren so in sich vertieft, dass sie nicht merkten, wie Molly das Zimmer betrat. „Ginny!“ rief sie entsetzt und Harry und Ginny fuhren schlagartig auseinander. „Harry du gehst jetzt in Rons Zimmer und schickst Hermine runter und wir beide“, sie blickte ihre Tochter an, „unterhalten uns morgen über das hier!“ sagte Molly und schlug die Tür wieder hinter sich zu. „Oh Gott! Was jetzt?“ meinte Ginny entsetzt. „Wir werden uns wohl an die Spielregeln halten müssen!“ knirschte Harry mit den Zähnen. Er wäre zu gern bei Ginny geblieben. Er sehnte sich jetzt schon nach ihren Küssen, nach ihrem Körper und auch nach diesem fantastischen Sex, den sie miteinander hatten. Ginny war den Tränen nahe. „Könntet ihr nicht heimlich heute Nacht die Betten tauschen“, flehte sie ihn an. „Ich will nicht ohne dich einschlafen.“ „Wenn mich deine Mutter jetzt nochmal hier im Bett erwischt, wird es bestimmt nicht einfacher für uns.“ versuchte er ihr die Lage zu erklären. „Wir müssen wohl oder übel mit deinen Eltern über die ganze Sache mal reden, aber gewiss nicht mehr heute, Ginny!“ „Du hast ja recht, aber ich vermisse dich jetzt schon!“ weinte sie leise. „Ich dich auch“, sagte er gab ihr einen Kuss und ging.

Harry stieg die Treppe zu Rons Zimmer empor und klopfte an die Tür. Von drinnen hörte er erschrecktes Gemurmel und hektische Bewegungen. Hier störte er wohl auch gerade die Zweisamkeit. Hermine öffnete verlegen die Tür. Ihre Haare waren leicht zerzaust und die Bluse verknittert. „Entschuldigt bitte, dass ich euch störe, aber Molly war eben bei Ginny im Zimmer und hat mich da rausgeworfen. Hermine und ich sollen wieder zurück in unsere Betten“, erklärte Harry zähneknirschend. „Oh!“ entfuhr es Ron und Hermine gleichzeitig. „Dann gehe ich mal lieber runter zu Ginny bevor deine Mum auch noch hier oben auftaucht“, sagte Hermine schnell und gab Ron einen Abschiedskuss. Harry liess sich auf sein Bett fallen und schloss die Augen. Er musste an Ginny denken und wie gern er jetzt bei ihr geblieben wäre. Ron riss ihn aus seinen Gedanken, in dem er ihn fragte: „Wobei hat euch Mum denn erwischt, dass sie dich sofort aus Ginnys Zimmer geworfen hat?“ „Äh, nun, ja...“ fing Harry an zu stottern. „Nee, nicht wirklich, oder?“ „Was?“ fragte Harry. „Ihr habt doch nicht, du weisst schon?“ bohrte Ron nach. „Nein, haben wir nicht. Wir lagen auf Ginnys Bett und haben uns geküsst.“ gestand Harry seinem besten Freund. „Und dann hat dich Mum rausgeschmissen?“ fasste Ron zusammen. „Arrgh, vielleicht ...!“ fing Harry an und Ron liess nicht locker: „Was vielleicht?“

„Vielleicht hatte ich meine Hände nicht so ganz unter Kontrolle.“ sagte der Schwarzhaarige kleinlaut. „Du hast was gemacht? Du fummelst an ihr rum? Einfach so?“ Ron geriet in Rage. „Rumfummeln? Ich würde es wohl eher als Streicheln bezeichnen. Ron, ich liebe sie und wenn wir uns küssen, machen sich meine Hände selbstständig. Ich kann wirklich nichts dran ändern.“ stammelte Harry aufgeregt. „Ehrlich Harry, ich weiss nicht, ob ich das wirklich hören will. Sie ist meine kleine Schwester.“ schrie Ron. „Ron, ich dachte, dass hätten wir geklärt. Ich liebe nunmal deine kleine Schwester. Ausserdem hast du mich gefragt.“ verteidigte Harry sich. „Ja, lass mal gut sein, aber erzähl mir bitte keine Einzelheiten aus eurem Liebesleben mehr.“ beruhigte sich Ron langsam. „O.k., damit kann ich leben!“ grinste Harry und drehte sich um. Kurz darauf waren beide eingeschlafen.

Hermine war zu Ginny ins Zimmer gegangen und hatte sich ihren Schlafanzug angezogen und ins Bett gelegt. Die ganze Zeit sagte Ginny kein Wort. Hermine hörte sie nur unter der Bettdecke leise schluchzen. „Ginny?“ fragte sie ihre Freundin, „ist alles in Ordnung?“ Ginny schleuderte die Bettdecke beiseite und sah sie an. Ihr Gesicht sah leicht verweint aus. „Nein, es ist nicht alles in Ordnung.“ heulte diese los. „Mum hat Harry aus meinem Zimmer geworfen und ich vermisse seine Nähe jetzt schon.“ „Aber er ist doch nur einen Stock über uns und nicht in Sibirien, oder sonst wo?“ versuchte Hermine sie zu beruhigen. „Ach, Hermine, du verstehst es nicht. Ich kann nicht ohne ihn sein. Seit der letzten Nacht habe ich das Gefühl, dass ich seine Nähe brauche um atmen, schlafen oder überhaupt nur existieren zu können. Ich würde so gern in seinen Armen einschlafen und morgen früh mit ihm zusammen aufwachen.“ versuchte Ginny ihre Gefühle zu erklären. „Ich kann dich gut verstehen. Auch wenn Ron und ich den letzten grossen Schritt noch nicht gegangen sind, so vermisse ich doch seine Arme um meinen Körper, wenn wir einschlafen.“ träumte Hermine ein wenig. „Was sollen wir denn bloss machen? Wir sind doch alle volljährig, aber trotzdem verbietet uns Mum diese Nähe.“ schluckte Ginny. „Vielleicht sollten wir Ruhe bewahren und mit deinen Eltern sprechen?“ riet die kluge junge Hexe. „Oh, ja, sprechen.“ sagte Ginny sarkastisch. „Morgen habe ich schon so ein tolles Gespräch mit Mum. Das hat sie mir vorhin im Rausgehen schon angedroht.“ „O.k., ich weiss, dass es bestimmt nicht einfach wird, aber wie war das nochmal mit dem Stier und den Hörnern?“ blinzelte Hermine ihre Freundin an. „Du hast leicht reden. Was soll ich denn sagen? Mum, erspar mir den ganzen Quatsch. Übrigens ich habe bereits mit Harry geschlafen und will das auch weiterhin tun, oder wie?“ fuhr sie Hermine leicht erbost an. „Naja, so in der Richtung, nur etwas diplomatischer vielleicht.“ lachte ihre Freundin. Ginny seufzte und löschte das Licht. „Ich glaube das übersteh´ich nicht.“ murmelte die Rothaarige und schlief langsam ein.

Molly und Arthur saßen zusammen in der Küche. „Ich dachte, das es einfacher würde, wenn unsere Kinder älter würden, aber da habe ich mich wohl getäuscht!“ schüttelte Molly den Kopf. „Ja, das ganze Haus voller liebester Teenager zu haben, ist auch nicht gerade meine Wunschvorstellung.“ pflichtete ihr Arthur bei. „Ich freue mich wirklich, dass Harry und Ginny sich gefunden haben. Ginny hatte schon immer ein Auge auf Harry geworfen und Harry ist für mich wie ein Ziehsohn...“ fuhr Molly fort, „aber ich kann sie doch nicht einfach hier all diese Dinge tun lassen, ohne sie vor den Konsequenzen zu warnen.“ „Wir können sie nicht wirklich abhalten, Molly. Auch wenn mir allein die Vorstellung, dass meine kleine Ginny und Harry miteinander ins Bett gehen, überhaupt nicht gefällt. Sie sind alle erwachsen. Wir können nur mit ihnen reden und an ihre Vernunft appellieren. Rede du doch mit Ginny und ich werde mir Harry vorknöpfen.“ schlug Arthur seiner Frau vor. „Dieses Gespräch habe ich Ginny sowieso schon vorhin angedroht. Du hättest ihren Blick sehen sollen.“ lachte Molly. „Wir sollten bei aller Sorge um unsere Jüngste aber auch nicht das andere Pärchen ihr im Haus vergessen.“ wandt Arthur ein. „Ron und Hermine?“ sah seine Frau ihn fragend an. „Ja, nur weil sie sich nicht so offensichtlich verliebt zeigen, wie die beiden anderen, glaube ich nicht, dass da weniger läuft...“ sagte Arthur lächelnd. „Ich kenne doch meinen Sohn!“ „Bei Merlin, womit haben wir das verdient!“ seufzte Molly und sah ihren Mann liebevoll an.

Der letzte Tag der Ferien

Ginny wachte am nächsten Morgen auf und musste feststellen, dass Hermines Bett bereits leer war. Schnell zog sie sich an und eilte nach unten. In der Küche sassen bereits alle beim Frühstück. „Oh, Guten Morgen! Warum hat mich denn niemand geweckt?“ „Na, am letzten Tag der Ferien darf doch jeder schlafen solange er will. Wenn ich nicht so einen Hunger verspürt hätte, würde ich jetzt noch im Bett liegen“, erklärte ihr Ron. Ginny setzte sich neben Harry und küsste ihn zärtlich. „Guten Morgen, mein Liebling! Ich habe dich vermisst!“ flüsterte sie in sein Ohr. „Guten Morgen! Ich liebe dich, Gin!“ raunte er zurück. „Was wollen wir denn heute machen? Sollen wir zum Abschluss nochmal schwimmen gehen?“ fragte Ron in die Runde, während seine Mutter ihm die dritte Portion Rührei mit Speck reichte. „Au ja!“ stimmte die anderen zu. Es war schon jetzt recht stickig und der Tag drohte schwül und warm zu werden. „Habt ihr denn alles gepackt für morgen?“ mischte sich Molly ein. „Oh, Mum, es ist schon alles so gut wie fertig und die paar Sachen, die noch fehlen, können wir doch heute Abend packen“, maulte Ron. „Na schön, aber vergesst nicht wieder die Hälfte. Ich werde euch diesmal nichts hinterherschicken, verstanden?“ kommentierte sie die Maulerei ihres Jüngsten.

Die Vier standen auf und wollten nach oben, um ihre Badesachen zu holen, da rief Molly hinter ihnen her: „Ginny, Harry! Ihr bleibt bitte noch hier!“ Harry und Ginny sahen sich sorgenvoll an. „Harry, Arthur wartet auf dich im Schuppen, weil er mit dir reden will und wir beide Ginny haben auch noch ein Wörtchen miteinander zu bereden, nicht wahr?“ sagte ihre Mutter streng. „Dad ist zuhause?“ fragte Ginny erstaunt. „Ja, er hat noch ein paar Tage Urlaub über und heute wollte er an irgendetwas basteln, deswegen verbringt er wohl den ganzen Tag im Schuppen!“ gab Molly Auskunft.

Harry machte sich mit einem dicken Stein im Magen auf den Weg zum Schuppen. Was würde Arthur zu ihm sagen? Würde er ihm jetzt doch die Beziehung zu Ginny verbieten, oder ihn vielleicht sofort vor die Tür setzen? Harry wurde es richtig flau. Mit zitternden Knien betrat er den Schuppen. „Arthur?“ mehr brachte er nicht raus. „Arthur drehte sich zu ihm um und sah, dass Harry ziemlich unsicher zu ihm rüber schaute. „Guten Morgen mein Junge!“ sagte er deshalb sehr freundlich. „Gut, das klang ja schon ganz nett. Dann wird es wohl nicht ganz so schlimm werden.“ dachte Harry und lächelte leicht. „Ähm, weisst du, ich habe Molly versprochen mit dir zu reden. Ich weiss ja, dass ihr volljährig seid und wir eigentlich euch nichts vorschreiben können, aber dennoch wollte ich dich bitten nichts zu überstürzen.“ sagte Arthur leicht errötend. „Ich freu mich für euch und kann mir auch keinen besseren Freund für meine kleine Ginny vorstellen, aber lasst euch Zeit mit du weisst schon was.“ fuhr er fort. „Es ist bestimmt komisch für dich ausgerechnet mit ihrem Vater über solche Dinge zu sprechen, aber ich kann dir nur sagen, wenn du irgendwelche Fragen hast, dann kannst du jederzeit zu mir kommen. Ich habe dich immer als meinen Ziehsohn gesehen, als tue doch bitte so, als wäre ich einfach nur ein väterlicher Freund und nicht ihr Dad!“ „Arthur?“ wandte Harry leise ein. „Ja?“, fragte dieser und erwartete eine Frage zum Thema. „Ich weiss nicht, wie ich es sagen soll.“ stammelte Harry kaum hörbar. „Harry, einfach raus mit der Sprache. Glaubst du, dass es eine Sache gäbe, die mich überraschen könnte. Ich habe dieses Gespräch schon mit fünf Söhnen führen müssen und Ron steht heute Abend auch noch an. Ich glaube, ich habe genug Erfahrung, um mit allem umgehen zu können.“ lachte Arthur. „Es tut mir ja leid, dir es sagen zu müssen, aber dieses Gespräch kommt ein bisschen zu spät.“ Harry musste unwillkürlich leicht grinsen. „Wie bitte?“ hakte Arthur nach. „Naja, Ginny und ich, wir haben...!“ stotterte Harry. „Oh, o.k., jetzt hast du mich doch erwischt. Damit hatte ich nicht gerechnet. Ich hoffe, ihr wart vorsichtig und es war schön.“ sagte Arthur völlig perplex. „Ja natürlich waren wir vorsichtig und es war das Beste, was ich jemals erlebt habe und ich glaube, Ginny geht es genauso,“ sagte der junge Zauberer leise. „Na, dann hätten wir das ja geklärt.“ sagte Mr. Weasley und drehte sich wieder seiner Bastelarbeit zu. Harry stand da und schaute erstaunt auf Arthur, der sich wieder ganz seiner Bastelei zuwandte, dann ging er zurück in den Fuchsbau, um seine Badesachen zu packen.

Ginny stand in der Küche und blickte aus dem Fenster. „Ginny, was ich da gestern gesehen habe, hat mich schon schockiert“, begann Molly das Gespräch. „Du hättest ja anklopfen können“, sagte Ginny trotzig. „Ja, da hast du recht und du hast auch recht, wenn du sagst, dass ihr erwachsen seid, aber dennoch möchte ich dir

sagen, dass du es nicht so schnell angehen lassen solltest. Ihr seid doch noch so jung. Macht da bitte keinen Fehler.“ versuchte Molly Ginny zu überzeugen. „Die Jungfräulichkeit ist ein hohes Gut, dass du nicht einfach so verschleudern solltest. Warte auf den Richtigen zum richtigen Zeitpunkt und es wird ein wunderschönes Erlebnis werden, glaube mir.“ fuhr Molly fort.“ „Stimmt!“ lächelte Ginny jetzt versonnen. Molly war froh, dass Ginny ihr vermeintlich Recht gab und sie sich so schnell hatte überzeugen lassen. Als sie jedoch Ginneys Blick sah, wurde sie misstrauisch. „Ginny, da ist doch noch etwas? Du hast doch was!“ hakte Molly nach. „Mum, soll ich ehrlich sein?“ fragte Ginny ihre Mutter. „Natürlich Ginny!“ antwortete Molly und verstand die Frage nicht ganz. „Also Mum, ich habe bereits den Richtigen zum richtigen Zeitpunkt getroffen und es war wunderschön!“ beichtete die junge Hexe. „Oh, bei Merlin, Ginny, du hast... mit wem?“ fragte ihre Mutter entsetzt. „Mit Harry natürlich, mit wem denn sonst,“ klärte sie ihre Mutter auf. „Meine kleine Ginny! Ich hoffe, ihr habt aufgepasst und es war wirklich alles o.k.“ sagte ihre Mutter. „Hast Du noch irgendwelche Fragen oder willst du noch darüber mit mir sprechen?“ wollte Molly wissen. Molly war total durcheinander. Ihre kleine Tochter hatte bereits Sex gehabt. Sie hatte doch gleich bemerkt, dass irgendetwas anders war als sonst, als sie sie gestern gesehen hatte. Ginny schaute ihre Mutter mit rotem Gesicht an. „Mum, ich hoffe, du kannst mich verstehen. Harry und ich, wir lieben uns und es war wirklich wunderschön. Keine Sorge, wir haben verhütet, ich will dich nicht jetzt schon zur Großmutter machen, aber ...“ erklärte Ginny ihrer Mutter. „Was aber?“ fragte Molly unsicher, obwohl sie ahnte, was jetzt kommen würde. „Du hast gerade gefragt, ob ich noch eine Frage dazu hätte...“ fing Ginny vorsichtig an. „Was möchtest du denn wissen?“ fragte die ältere Hexe besorgt. „Ähm nun ja, nachdem alles geklärt ist, darf Harry jetzt bei mir schlafen?“ grinste sie ihre Mutter keck an. „Ginerva Molly Weasley!“ entfuhr es ihrer Mutter, „also wirklich!“ „Mum, bitte!“ bettelte Ginny. „Naja, wieso nicht, man kann euch ja doch von nichts abhalten, wie mir scheint!“ resignierte Molly. Ginny drückte ihre Mutter und ging nach oben, um ihre Badesachen zu holen.

Die drei Anderen waren bereits vorgegangen, so dass Ginny als Letzte beim See eintraf. Ron und Harry waren schon im Wasser und Hermine hatte es sich mit einem Buch in der Sonne bequem gemacht. Ginny zog ihre Sachen aus, bis sie nur noch ihren knappen grünschillernden Bikini anhatte. Hermine sah sie neugierig an. „Wie war das Gespräch mit deiner Mutter?“ „Naja, sie wollte mich davon überzeugen, dass ich auf den Richtigen zum richtigen Zeitpunkt warten sollte.“ grinste Ginny. „Und was hast du gesagt?“ fragte Hermine. „Na, das ich schon fündig geworden wäre.“ lachte Ginny. „Wow! Das hat sie umgehauen, oder?“ lachte nun auch Hermine. „So ziemlich, ja und dann hat sie noch gefragt, ob ich noch was wissen wollte“, kringelte Ginny sich jetzt vor Lachen;“ und da habe ich sie gefragt, nachdem ja jetzt als gekärt wäre, ob Harry nun bei mir schlafen könne?“ „Boah, nee!“ gröhlte ihre Freundin. „Doch, darf er!“ grinste Ginny und rannte ins Wasser.

Harry hatte Ginny am Ufer stehen sehen. Sie sah umwerfend aus. Schon beim letzten Mal hatte es ihm die Sprache verschlagen, als er sie in diesem Outfit erblickt hatte. Er war froh, dass er bereits im Wasser war, sonst hätte er nicht mehr verbergen können, wie sehr Ginny ihn verrückt machte.

Seine Freundin kam jetzt direkt auf ihn zu geschwommen und legte die Arme um seinen Hals. Sie küssten sich zärtlich und Harry zog sie ganz nah an sich ran. „Hab ich dir eigentlich schon gesagt, dass du zum Anbeissen in dem Bikini aussiehst?“ raunte er ihr ins Ohr und küsste sich an ihrem Hals entlang. „Nein, hast du nicht. Aber küss mich lieber anstatt zu beißen. Harry, ich liebe dich!“ flüsterte Ginny. „Wie war es bei meinem Dad?“ wollte sie wissen. „Nun, er wollte mit mir über uns sprechen und dass wir doch noch warten sollten. Wenn ich irgendwelche Fragen hätte, könne ich auch jederzeit mit ihm sprechen.“ murmelte Harry und wollte sie weiter küssen, doch Ginny fragte weiter:“ Und, was hast du gesagt?“ „Dass das Gespräch ein bisschen zu spät käme!“ grinste Harry, „und damit war alles geklärt!“ „Hihi, bei Mum war es so ähnlich. Ich glaube, ich habe sie ganz schön geschockt, als ich ihr gebeichtet habe, dass wir es schon getan haben.“ lachte Ginny. „Das glaube ich gern. Du hättest Arthurs Gesichtsausdruck sehen sollen.“ musste Harry jetzt laut lachen. „Ich habe aber noch durchgedrückt, dass du jetzt bei mir schlafen darfst.“ sagte Ginny mit einem laziven Blick. „Yippieh!“ rief es begeistert aus und küsste sie leidenschaftlich.

„He, ihr beiden. Könnt ihr nicht mal eine Minute von einander lassen.“ rief Ron zu ihnen rüber. „Ron, wenn du es nicht mitansehen kannst, dann versuch dich doch mit anderen Dingen abzulenken,“ grinste Ginny ihren Bruder an und zeigte Richtung Hermine. „Eine gute Idee!“ pflichtete ihr Ron bei und schwamm Richtung Ufer.

Harry zog Ginny um eine große Fläche mit Schilf, so dass sie vom Ufer nicht mehr gesehen werden konnten. Er nahm sie in die Arme und begann Küsse am Hals und Dekolletée zu verteilen. Ginny schlang ihre Beine um seine Hüfte. Als sie seine Erregung zwischen ihren Beinen spürte, stöhnte sie leicht auf. Harry löste langsam den Knoten ihres Bikinioberteils, so dass es nur noch lose um den Hals hing und fuhr mit seinen Händen über ihre Brüste. Ginny wurde es heiß und kalt zugleich und sie vergrub ihren Kopf an seiner Schulter. Sie küssten sich immer leidenschaftlicher und Harry überlegte gerade, ob er auch einfach an den Kordeln von Ginnys Höschen ziehen konnte, als ein Ruf über den See schallte. „Harry! Ginny! Wo seid ihr!“ hörte man Ron. „Oh Gott, bitte nicht jetzt!“ murmelte Harry. „Er hat wirklich ein verdammt schlechtes Timing!“ sagte Ginny erbost. „Wir tun einfach so, als würden wir ihn nicht hören.“ schlug Harry vor und wollte gerade Ginny Brüste küssen, als diese erwiderte: „Dass bringt doch nichts. Dann kommt er und sucht uns.“ „Du hast ja recht.“ maulte Harry enttäuscht. „Dann schwimm du schonmal zurück, ich bleibe noch einen Moment im Wasser. Ich kann so nicht rauskommen“, sagte er und blickte an sich herunter. „O.k.“, lachte Ginny, „und denk dran, aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wusstest Du eigentlich, dass man das Bikinihöschen auch einfach an den Kordeln lösen kann?“ Sie zwinkerte ihm zu, machte ihr Bikinioberteil wieder zu und schwamm Richtung Ufer. „Diese Frau macht mich wahnsinnig!“ dachte der junge Zauberer und drehte noch ein paar Runden im See.

Ginny stieg aus dem Wasser und fragte: „Was ist los? Warum habt ihr uns gerufen?“ „Wir wollten Sachen für ein Picknick besorgen und wollten wissen, ob ihr auch irgendwas haben wollt?“ erklärte ihr Ron. „Und deswegen schreist du den halben See zusammen? Kannst du nicht einfach etwas für uns alle besorgen und uns in Ruhe lassen?“ knurrte Ginny ihn an. „Huh, meine kleine Schwester hat wohl miese Laune, oder wie?“ schaute Ron erschrocken auf Ginny. „Ich glaube eher, dass du gerade ziemlich gestört hast.“ meldete sich Hermine zu Wort. „Wie bitte? Ihr habt doch nicht gerade? Nee, nicht wirklich, oder? Wo ist eigentlich Harry?“ entrüstete sich Ron. „Was wir gemacht oder nicht gemacht haben, ist nicht dein Bier. Harry ist noch ein paar Runden schwimmen, oder darf er das auch nicht?“ keifte Ginny wütend. „So allmählich glaube ich, dass ich euch noch gerade rechtzeitig gerufen habe.“ mutmasste Ron. „Herr Gott, Ron, es geht dich nichts an. Oder willst du uns wieder filmen?“ schrie sie ihren Bruder an. „Hör auf! Ich habe mich entschuldigt. Und es geht mich wohl etwas an. Du bist immernoch meine kleine Schwester!“ schrie Ron jetzt aufgebracht zurück. „Ron, es geht dich wirklich nichts an,“ sagte Harry, der plötzlich hinter ihnen aufgetaucht war. Er warf sich auf sein Badetuch und zog Ginny runter in seine Arme. „Und falls es dich beruhigt, Mum und Dad wissen alles!“ giftete die junge Weasley weiter. „Alles?“ fragte Ron jetzt unsicher. „Naja, eure Spionageaktion haben wir verschwiegen. Hinterher hätten Molly und Arthur noch die Aufnahmen sehen wollen...“ grinste Harry seinen besten Kumpel an.

Bei der Vorstellung fingen alle an zu lachen und Ron machte sich auf den Weg Sachen fürs Picknick zu besorgen. Sie blieben bis zum Abendessen am See, gingen schwimmen oder unterhielten sich wie früher.

Nach dem Abendessen war Arthur wieder im Schuppen verschwunden. Er faselte etwas von Muggeltechnik und bekam den typischen Glanz in den Augen. Molly räumte die Küche auf und die Vier wollten sich gerade nach oben begeben, um die restlichen Sachen für Hogwarts zu packen, als Molly Hermine und Ron zurückhielt. Auch sie mussten jetzt noch dieses unangenehme Gespräch über sich ergehen lassen.

Molly schickte Ron zu Arthur in den Schuppen.

„Hermine, du weißt, dass ich dich als ein Tochter ansehe und deswegen möchte ich auch mit dir reden. Deine Mutter ist ja leider zur Zeit nicht da, um dieses Gespräch mit dir zu führen und so halte ich es als meine Pflicht dies zu übernehmen.“ fing Molly an. Hermine stand vor ihr mit geröteten Wangen und schaute auf den Fußboden. „Nun, ich bin mir dessen bewusst, dass ihr alle erwachsen seid und ich weiss nicht, ob ich bei euch nicht auch schon zu spät dran bin, aber...“ fuhr Molly fort. Hermine schüttelte energisch den Kopf. „Nein, wir haben noch nicht ähm, naja...“ sagte die junge Hexe leise. „Oh, gut! Ich finde es schön, dass ihr euch mehr Zeit lasst. Das ist gut so.“ sagte die ältere Hexe erleichtert. „Ich kann es dir nur anbieten, dass wenn du irgendetwas Fragen oder Probleme haben solltest, einfach zu mir zu kommen. Ich bin jederzeit für dich da.“ fügte Molly noch hinzu und zog Hermine in ihre Arme. Zum Abschluss des Gesprächs drückte Molly Hermine noch mehrere Kügelchen und das Rezept für das Verhütungsmittel in die Hand. Hermine bedankte sich und zog mit hochroten Ohren von dannen.

Ron war langsam zu seinem Vater in den Schuppen gegangen. „Nur herein, Ron.“ rief sein Vater und winkte ihn mit der Hand zu sich. „Ron, ich weiss, was du jetzt denkst. Ich habe dieses Gespräch schon mit deinen sämtlichen Brüdern und mit Harry führen müssen und auch ich bin jedesmal nicht begeistert davon, wenn mich eure Mum mal wieder dazu verdonnert. Aber sie hat recht. Wir müssen reden!“ fing Arthur an. „Dad, ich, ähm, was soll ich sagen?“ stotterte Ron und lief glutrot an. „Ach, Ron, komm schon, ich bin dein Vater. Ich weiss, dass du Hermine sehr liebst und es ist nur natürlich, wenn da irgendwann auch mal mehr draus wird. Ich möchte dir nur sagen, dass du auf Hermine Rücksicht nehmen sollst. Bitte seid vorsichtig, Tut nichts, womit ihr nicht beide einverstanden seid und benutzt um Himmels willen Verhütungsmittel. Wenn du deine Mutter jetzt schon zur Oma machst, dann reisst sie uns beiden den Kopf ab.“ erklärte ihm sein Vater. „Dad, wir haben noch nie...“ nuschelte Ron. „Ron, das ist völlig in Ordnung. Und wenn du noch irgendwelche Fragen hast, dann kannst du jederzeit zu mir kommen.“ beteuerte der ältere Zauberer. Ron sah in verunsichert an. „Also, ich habe sieben Kinder, ich glaube, das Meiste kann ich dir schon erklären.“ lachte sein Vater als er Rons misstrauischen Blick sah. Ron glühte noch mehr. „O.k., Dad. Wars das?“ stammelte Ron. „Ja, ich glaube, du hast mich verstanden.“ sagte Arthur und drehte sich wieder seiner Muggeltechnik zu. Ron verliess mit hochrotem Kopf den Schuppen und rannte in sein Zimmer.

Hermine wartete bereits oben auf ihn. „Alles überstanden?“ fragte sie ihren Freund. „Ja, und du?“ antwortete Ron. „Alles gut! Sie hat mir auch diese Kügelchen gegeben, die Ginny zu ihrem Siebtzehnten Geburtstag bekommen hat.“ fuhr Hermine fort und schaute Ron verlegen an. Ron nahm sie in seine Arme und sie kuschelten sich aneinander, froh diese peinlichen Gespräche hinter sich gebracht zu haben.

Harry und Ginny waren in Ginnys Zimmer und sassen aneinandergeschmelt auf ihrem Bett. „Ich kann es gar nicht glauben, dass wir morgen wieder nach Hogwarts gehen und dann sogar im selben Jahrgang sind.“ jubelte Ginny. Harry musste lächeln. Er hatte noch niemanden von seinem Geheimnis erzählt und war gespannt, was die anderen wohl sagen würden, wenn sie morgen Abend den Professor für Verteidigung gegen die dunklen Künste sehen würden. Ginny schaute ihren Feund interessiert an. „Warum lächelst du so?“ fragte sie neugierig. „Oh, weil ich froh bin, dass ich so eine wunderschöne, kluge und sexy Hexe jetzt in meinem Jahrgang habe.“ log Harry und küsste sie auf die Stirn. „Falscher Ort, richtige Tat!“ grinste Ginny ihn an. „Küss mich!“ wisperte sie und hielt ihre Lippen dicht vor die Seinen. Harry küsste sie stürmisch und nahm sie fest in die Arme. Ginny quietschte vor Vergnügen als Harry sie drehte, so dass sie unter ihm lag und leidenschaftlich in die Kissen drückte. Aus der anfänglichen Schmuserei wurde schnell mehr und seine Hände glitten unter ihr T-Shirt. Sie nutzte die Situation um sich mit ihm zu drehen und setzte sich in einem Satz auf ihn. Harry stöhnte auf. Ginny hatte sich unbewusst auf seine Härte gesetzt. Er fuhr mit seinen Armen an ihrem Rücken hoch und streifte ihr das Shirt über den Kopf. Als er gerade ihren BH öffnen wollte, nahm Ginny seine Arme und flüsterte: „Nicht so schnell mein Lieber. Meinst du nicht, es wäre besser, wenn wir die Tür verriegeln und einen Schweigezauber wäre wohl auch nicht schlecht, oder?“ „Also wenn du nicht still sein kannst, dann wäre das wohl eine gute Idee!“ lachte er. „Na warte!“ drohte sie ihm schelmisch, zückte ihren Zauberstab und die Tür verriegelte sich von allein. Ginny sprach schnell noch den Muffliato, bevor sie sein Hemd aufknöpfte und seinen nackten Oberkörper mit Küssen bedeckte. Harry konnte es nicht fassen. Was machte sie nur mit ihm? Er lag hier unter ihr und konnte kaum noch klar denken. „Ginny, ich will dich.“ stöhnte er. Ginny lächelte ihn an, als er jetzt doch den Verschluss ihres Bhs öffnete und ihn von ihrem Busen streifte. Seine Hände fuhr über ihre harten Knospen und Ginny warf vor Erregung den Kopf nach hinten. Sie streichelte seinen Oberkörper und fuhr mit ihren Händen runter zu seiner Jeans. Langsam öffnete sie den Gürtel und den Knopf. Als sie den Reissverschluss runterzog, entglitt Harry ein lautes Stöhnen. Ginny rutsche ein wenig tiefer und zog seine Hosen hinunter bis er sie selbst von den Füßen streifen konnte. Sie beugte sich ein wenig vor und verteilte Küsse auf seinem Bauch und liebte mit der Zunge seinen Bauchnabel. Langsam fuhr sie mit ihrer Zunge tiefer. Als sie seine Erregung in den Mund nahm, zitterte Harry am ganzen Körper. Diese Frau war fantastisch. Er konnte sich kaum noch zurückhalten. Kurze Zeit später nahm Harry Ginnys Kopf in die Hände und bat sie nach oben. „Gin, wenn du noch etwas anderes heute Abend von mir willst, dann solltest du das ganz schnell lassen. Ansonsten kann ich für nichts mehr garantieren.“ keuchte der junge Zauberer. Harry zog sie zu sich und schob sie von sich runter, so dass sie nebeneinander lagen. Er küsste ihren Hals und fuhr mit seinen Lippen runter zu ihren Brüsten während er ihre Hose öffnete. Harry beugte sich über seine Freundin und zog die Hosen mit einem Ruck runter. Ginnys Atmung wurde immer schneller. Sie liebte diesen Kerl so wahnsinnig und sie wollte ihn spüren. Harry küsste sich an ihren Oberschenkelinnenseiten

entlang nach oben. Als er in Ginnys Mitte angekommen war, stöhnte sie vor Verlangen auf. „Harry, bitte, ich brauch dich!“ Schrie sie fast verzweifelt. Der junge Magier glitt zwischen ihre Beine und schaute ihr tief in die Augen als er in sie eindrang. Diesmal musste er nicht so vorsichtig sein und schnell wurden seine Bewegungen härter. Er zog sich fast ganz aus ihr zurück, um mit Kraft wieder einzudringen. Ginny bebte vor Lust. Der Sex steigerte sich in ungahnte Höhen, bis Ginny plötzlich nur noch seinen Namen keuchen konnte und ihr ganzer Körper durchgeschüttelt wurde. Diesen Moment hatte Harry noch gebraucht, doch nun konnte er sich auch nicht mehr zurückhalten. Nach Luft schnappend sank er neben ihr in die Kissen. Ginny strahlte ihn an. „Harry, dass war fantastisch. Ich dachte, es gäbe keine Steigerung zum letzten Mal. Du hast mich eines Besseren belehrt.“ wisperte sie atemlos. „Ich liebe dich! Ich liebe Dich! Ich liebe Dich!“ stammelte Harry völlig fertig. Er nahm sie in seine Arme, zog die Decke nach oben und küsste sie sanft auf den Mund. „Schlaf schön, meine geliebte Gin!“ seufzte er.

Hogwarts ruft

Am nächsten Morgen erwachte Ginny und sah, dass Harry noch tief und fest schlief. Sie lag in seinen Armen und kuschelte sich erneut an ihn. Seine Nähe und seine Wärme taten ihr unheimlich gut. Sie liebte ihn so sehr. Dieses Glück, was jetzt über sie geschwappt war, war kaum zu fassen. Zärtlich küsste sie ihn auf die nackte Brust. So wollte sie den Rest ihres Lebens aufwachen, doch wie sollte es schon morgen werden. Heute fuhren sie wieder nach Hogwarts. Dort mussten sie in getrennten Bereichen schlafen. Die Siebtklässler mussten zwar nicht mehr im großen Schlafsaal schlafen, doch teilte sich Harry demnächst ein Zimmer mit Ron im Jungenbereich und sie selbst schlief mit Hermine auf einem Zimmer im Mädchenbereich. „Wie soll ich das bloss aushalten? Ich vermisse Harry schon, wenn er nur kurze Zeit nicht da ist, aber eine ganze Nacht ohne ihn, ist einfach schrecklich!“ dachte Ginny verzweifelt und Tränen stiegen in ihre Augen.

Harry wachte langsam aus einem wunderschönen Traum auf. Er hatte geträumt, dass Ginny und er wieder zusammen waren und sich wie wahnsinnig in ihrem Bett geliebt hatten. Als er die Augen öffnete, realisierte er, dass es kein Traum gewesen war. In seinen Armen lag Ginny und kuschelte sich splitterfasernackt an ihn. Harry begann zu lächeln. „Ich kann es wohl immer noch nicht fassen, dass mein schönster Traum wahr geworden ist.“ dachte er froh und sah seine Ginny an. Harry stockte, „Was ist, Gin? Wieso schaust du so traurig?“ „Mir ist nur gerade eingefallen, dass wir heute nach Hogwarts fahren.“ sagte Ginny leise. „Ja, und? Ich dachte, du freust dich.“ war Harry total irritiert. „Einerseits freue ich mich auf Hogwarts, andererseits werde ich dich vermissen.“ wisperte Ginny. „Wieso vermissen? Ich komme doch mit. Wir gehen doch sogar ins selbe Schuljahr.“ versuchte er Ginny zu trösten. „Ich meine das hier, werde ich vermissen.“ und sie zeigte auf das Bett und sie beide. „Wir werden nicht mehr gemeinsam in einem Bett schlafen können. Nicht mehr zusammen einschlafen und nicht mehr zusammen aufwachen. Du schläfst bei den Jungs und ich bei den Mädchen.“ erklärte sie. „Darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht.“ gestand Harry, der jetzt auch ein misshütendes Gesicht zog. „Wir werden schon irgendwie Zeit für uns bekommen, das verspreche ich dir. Oder meinst du ich könnte darauf verzichten?“ versprach ihr Harry und nahm sie fest in die Arme und küsste sie zärtlich.

Harry zog sie zu sich heran und sie küssten sich leidenschaftlich. Ihre Zungen spielten miteinander und Harry liess seine Hand an Ginnys Körper heruntergleiten. Als er gerade über ihren Oberschenkel streichelte und sich von ihrem Hals abwärts küssen wollte, wurden sie hart von einem Briefumschlag am Kopf getroffen. „Was?“ keuchte Harry und hielt sich den Kopf. „Oh, nein, ein Heuler!“ rief Ginny und schon entfaltete sich der Umschlag und eine hässliche Fratze schrie die Beiden an. „Ginerva Molly Weasley und Harry James Potter! Wo zum Kuckuck bleibt ihr? Wir sind schon längst mit dem Frühstück fertig und in einer Stunde ist bereits Abfahrt. Da ihr die Tür verriegelt habt und auf Klopfen auch nicht reagiert, musste ich diesen Heuler schicken. Seht zu, dass ihr in fünf Minuten unten seid, oder ihr werdet erleben, dass der Heuler nur ein schwacher Abklatsch meiner Wut ist.“ brüllte der Umschlag mit Mollys Stimme. „Oh, Schitt! Ist es schon so spät? Bei Merlin, das gibt Ärger!“ sagte Ginny und sprang aus dem Bett. „He“, rief Harry, wenigstens einen Abschiedskuss!“ „Harry, du hast es doch gehört.“ drängte ihn Ginny. Harry griff nach ihrem Arm und zog sie ins Bett. Er beugte sich über sie und küsste sie zärtlich. Ginny hätte am liebsten alles um sich herum vergessen, doch Harry liess sie jetzt los und sagte: „So, jetzt können wir aufstehen!“

Sie zogen sich schnell an und liefen die Treppe runter in die Küche. Mit schuldbewussten Mienen setzten sie sich an den Tisch. Molly schaute sie erbost an. „Also wirklich, dass ich euch einen Heuler auf den Hals hetzen muss. Wenn ich gewusst hätte, dass es so läuft, hätte ich nicht mein Einverständnis für den Bettentausch gegeben.“ sagte Molly ärgerlich. „Ehrlich, Molly, Entschuldigung. Wir haben verschlafen!“ „Ja, klar!“ grinste Ron. „Halt den Mund.“ zischte Ginny ihren Bruder an.

Molly tischte Harry und Ginny mit einem grimmigen Gesicht ihr Frühstück auf. Eine Stunde später sassen alle im Auto auf dem Weg zum Bahnhof.

Auf dem Gleis 9 $\frac{3}{4}$ herrschte schon reges Treiben. Harry und Ginny hatten ausgemacht, dass sie nicht gleich als Paar in Erscheinung treten wollten, um nicht gleich wieder das Getratsche anzuregen. Sie stiegen in den Zug ein. Hermine und Ron gingen in das Abteil der Schülersprecher. Hermine war zur Schulsprecherin

gewählt worden und Ron war Sprecher von Gryffindor. Man konnte ihm seinen Stolz ansehen.

Als Ron das Abteil betrat, wollte er seinen Augen nicht trauen. „Was willst denn du hier? Raus!“ brüllte Ron und packte Draco Malfoy am Kragen. „Ich, ich bin Sprecher von Slytherin.“ versuchte Draco sich zu rechtfertigen. „Was? Das glaubst du doch wohl selbst nicht.“ brüllte Ron weiter. Hermine ging dazwischen. „Ron, er hat das Abzeichen und die Urkunde von Mc Gonagall. Reg dich bitte ab. Wir werden wohl mit ihm zusammenarbeiten müssen.“ „Zusammenarbeiten? Hermine, es ist Draco. Hast du vergessen, was alles geschehen ist?“ schaute Ron sie total befremdend an. „Ron, wenn Mc Gonagall ihn zum Sprecher für Slytherin benannt hat, dann wird sie sich was dabei gedacht haben.“ ermahnte ihn Hermine. „Danke, Hermine!“ sagte Draco leise. „Ich weiss, dass ich sehr viel falsch gemacht habe und ich wollte eigentlich auch nicht mehr nach Hogwarts zurückkehren, aber meine Mutter und Professor Mc Gonagall haben drauf bestanden.“ „Manchmal finde ich unsere Schulleiterin wirklich sonderbar.“ knurrte Ron. „Wir werden wohl nie Freunde werden, soviel ist mir klar, doch kann ich mich nur dafür entschuldigen, was ich euch und vielen anderen angetan habe. Meine Mutter und ich haben uns von meinem Vater abgewandt und können jetzt endlich ein selbstbestimmtes Leben führen, ohne Zwang.“ fuhr Draco fort. „Draco, dir ist wohl klar, dass wir dir nicht einfach wieder vertrauen können, nur weil du dich entschuldigst hast, aber wir werden versuchen zusammen zu arbeiten, o.k.?“ sagte Hermine und streckte ihm die Hand hin. „Hermine, ich verstehe dich nicht. Du gibst unserem Feind die Hand.“ raunte Ron. „Ron, ich hoffe einfach, dass ab jetzt nur noch beim Quidditch feindliche Lager entstehen. Wir müssen von vorne anfangen.“ erklärte sie ihre Position.

Harry und Ginny wollten sich ein einsames Abteil am Ende des Waggons suchen, wo sie noch ein bisschen ihre Zweisamkeit geniessen konnten. Merlin sei Dank, hatten Neville, Luna und Dean nicht mitbekommen, wie sie sich an ihrem Abteil vorbeischlichen.

Ginny und Harry nahmen das letzte Abteil und zogen schnell die Tür und die Vorhänge zu. Sie kuschelten sich aneinander und der Zug rollte aus dem Bahnhof. Sie waren unterwegs nach Hogwarts.

Eine Weile sassen sie schweigend beieinander und hingen ihren Gedanken nach. Harry beobachtete Ginny aus dem Augenwinkel. Sie war so zauberhaft. Er war so verliebt. Ginny war seine Traumfrau, die Frau mit der er sein ganzes Leben verbringen wollte. Er konnte sein Glück kaum fassen. Sie hatte ihn zurückgenommen, mehr noch sie liebte ihn aufrichtig. „Womit habe ich soetwas perfektes wie Ginny verdient?“ dachte er fassungslos.

Er streichelte über ihre rotgoldenen Haare, ihre Schulter hinunter und legte den Arm um ihre Hüfte. Sanft drückte er seine Lippen in ihren Nacken. Ginny seufzte und legte den Kopf schief, damit er noch besser ihren Nacken küssen konnte. Er glitt mit seinem Mund zu ihren Ohrläppchen und knabberte zärtlich daran. Ginny drehte sich zu ihm und sah ihn an. „Ich liebe dich!“ sagte sie leise und küsste ihn leidenschaftlich. Harry zog sie noch enger an sich und fuhr mit seinen Händen ihren Rücken hoch. Die Schmuserei wurde immer fordernder und wilder.

Mit einem Ruck legte er Ginny auf die Sitzbank und beugte sich über sie. Atemlos lächelte er sie an. „Harry, was wird das? Wir können doch nicht hier...?“ fragte Ginny leicht verunsichert. „Oh, doch, wenn du mich so scharf machst, dann schon.“ grinste Harry. „Aber wenn einer reinkommt.“ gab sie zu bedenken. Harry schwang seinen Zauberstab und schaute sie an. „Jetzt klemmt die Tür und draussen steht „Abteil defekt“!“ raunte er und seine Hände glitten unter ihre Bluse. Ginny lachte leise: „Du bist unglaublich!“ Sie knöpfte sein Hemd auf und zog es ihm aus. Harry hatte inzwischen Ginny die Bluse über den Kopf gezogen und ihren BH geöffnet. Jetzt lagen sie eng beieinander auf der schmalen Sitzbank und er streichelte über ihre harten Knospen. Ginny sog die Luft ein und küsste ihn hart und fordernd. Sie fuhr mit ihren Händen über seinen Rücken und zog ihn auf sich. Harry keuchte und fuhr mit seinen Händen ihre Oberschenkel entlang unter ihren Rock. Mit einem schnellen Ruck zog er ihren Slip herunter und streifte ihn von ihren Beinen ab. Ginny sah ihn voller Lust an. Sie wollte es auch. Wahnsinn! Er war gerade drauf und dran im Hogwartsexpress Sex zu haben, während in den anderen Abteilen hunderte Schüler davon, Merlin sei Dank, nichts ahnten. Die Lust steigerte sich immer mehr. Beide atmeten nur noch stossweise und er konnte sich nicht mehr lange zurückhalten.

Ginny hörte während sie nicht aufhörte ihn zu küssen und zu streicheln, wie er seinen Gürtel öffnete und dann den Knopf und den Reissverschluss seiner Hose. Sie zitterte vor Aufregung und Vorfreude. Kurz darauf drang Harry kraftvoll in sie ein und sie drückte ihren geöffneten Mund an seine Schulter um nicht laut

aufzustöhnen. Immerwieder stiess Harry zu. Härter und wilder als je zuvor. „Das ist Sex pur!“ dachte er nur und konnte ein lautes Stöhnen kaum noch unterdrücken. Er merkte, wie Ginny auf ihren Höhepunkt zu steuerte und er wusste, dass er auch nur noch Sekunden davon entfernt war. Erneut stiess er mit aller Kraft zu und drückte Ginny hart seine Lippen auf die Ihren. Als die Welle sie gemeinsam erreichte, liess sie einen vom Kuss erstickten Schrei los. Harry zitterte am ganzen Leib als er sich erhob und langsam wieder anzog. Ginny zog sich auch ihren Slip wieder an und griff sich BH und Bluse vom Boden des Abteils. Sie setzten sich nebeneinander und lächelten sich an. „Wow!“ sagte Harry. „Ich habe noch nie sowas unglaubliches gefühlt. Ich dachte, ich würde vor Lust den ganzen Zug zusammenschreien.“ wisperte Ginny. „Aber du hast doch vorhin gesagt, dass ich unglaublich bin.“ lachte Harry. „Boah, Harry!“ grinste Ginny und knuffte ihn in die Seite. Den Rest der Fahrt sassen sie Arm in Arm und schauten aus dem Fenster. Sie wussten, dass solche Zweisamkeiten in nächster Zukunft nicht so häufig stattfinden würden. Diese Aussicht trübte etwas ihr Stimmung. Ginny ahnte ja nicht einmal was für eine Überraschung auf sie in Hogwarts noch warten würde.

Willkommen in Hogwarts

Der Zug hielt an. Sie waren da. „Wir sollten vielleicht getrennt aussteigen, sonst erregen wir doch wieder nur Aufsehen.“ sagte Harry und liess Ginny den Vortritt. „Wir sehen uns in der großen Halle. Ich liebe Dich!“ fühlteste Ginny, lächelte und verließ das Abteil. Harry wartete einige Minuten und stieg dann auch aus dem Zug aus.

Hermine und Ron standen am Bahnsteig von Hogsmeade und warteten auf Harry und Ginny. Draco hatte sich von ihnen verabschiedet und war schon mit der Sprecherin von Hufflepuff vorgegangen zum Schloß. „Ich kann es immernoch nicht fassen. Was hat sich Mc Gonagall bloß dabei gedacht?“ schüttelte Ron den Kopf. „Was meinst du, Ron?“ fragte Ginny, die nur den letzten Satz aufgeschnappt hatte. „He, wo seid ihr geblieben? Wo ist Harry?“ fragte Ron ohne auf ihre Frage einzugehen. „Nun, wir haben uns ein leeres Abteil gesucht, weil wir keine Lust auf Gesellschaft hatten.“ grinste Ginny ihren Bruder an. „Bei Merlin, bitte keine Details!“ rief Ron entrüstet aus. „Nee, nee, die würdest du sowieso nicht verkraften.“ lachte Ginny. Ron sah sie entsetzt an. „Und wo ist Harry jetzt?“ mischte sich Hermine ein. „Wir haben uns ja entschlossen, dass wir erstmal nicht mit unserer Beziehung hausierengehen, deshalb sind wir getrennt ausgestiegen.“ erklärte ihr Ginny. „Jetzt aber mal zurück zum Thema. Ron, was war da eben los?“ fragte Ginny neugierig. „Ach, wir hatten eine ziemliche Überraschung in unserem Schülersprecherabteil.“ grummelte Ron. „Ja, rate mal, wer der Sprecher von Slytherin ist?“ sagte Hermine leicht amüsiert. „Keine Ahnung!“ sah Ginny die Beiden an. „Malfoy!“ grunzte Ron. „Was? Er ist tatsächlich zurück? Harry wird ausrasten.“ sagte Ginny geschockt. „Harry wird genauso damit umgehen müssen, wie wir. Er hat sich entschuldigt und war sogar richtig nett.“ versuchte Hermine die Lage zu entspannen. „Ja, Hermine hatte richtig Spass mit Malfoy. Ich habe wohl gestört, was?“ motzte Ron los. „Ron, spinn nicht rum. Ich habe es dir vorhin schon erklärt. Wir müssen nicht mit ihm befreundet sein, sondern nur mit ihm klarkommen.“ erboste sich Hermine. „Ihr braucht euch doch jetzt nicht wegen Malfoy in die Haare zu kriegen.“ sagte Ginny schlichtend. Ron schaute Hermine an, die verletzt die Augen niederschlug. „Du hast ausnahmsweise mal Recht Schwesterherz. Tut mir leid, Mine. Lass uns gehen.“ bat Ron um Verzeihung.

Die Drei gingen in die große Halle, die sich schon gut mit Schülern gefüllt hatte. Als sie auf die Griffindor-Tische zuzugingen, rief Dean schon von weitem Ginnys Namen. „Hi Ginny, hierher. Ich habe hier für dich freigehalten.“ und er wedelte wild mit den Armen. „Oh Gott, bitte nicht.“ wisperte Ginny und Hermine sagte: „Keine Sorge, wir begleiten dich.“

„Hey! Wie geht es dir? Du siehst toll aus. Wo warst du? Ich habe dich im Zug vermisst?“ schwallte Dean sie zu. „Hallo! Ich war wohl in einem anderen Abteil.“ sagte Ginny kurzangebunden. „Was ist los? Auf deinem Geburtstag warst du aber wesentlich netter zu mir.“ fragte Dean etwas beleidigt. „Dean, ich war nur nett, mehr nicht. Du du solltest dir ein für alle Mal merken, dass aus uns nichts mehr wird, klar?“ giftete Ginny ihn an. „Wieso? Du bist doch jetzt wieder zu haben.“ kommentierte Dean ihre Aussage. „Dean, ich will nichts von dir. Also lass mich bitte in Ruhe.“ wurde Ginny lauter. „Komm, Ginny, wir setzen uns da vorne hin.“ sagte Hermine und zog sie weg.

Sie setzten sich und Minerva Mc Gonagall betrat das Podium. „Erstklässler bitte einmarschieren.“ Ein ganzer Trupp von Jungen und Mädchen stand nun in der Mitte des großen Saals und schaute unsicher auf den sprechenden Hut, der auf sie wartete. „Sie werden immer kleiner, oder? Die sind ja echt niedlich.“ wisperte Hermine und lächelte. „Ja, da kriegt man fast mütterliche Gefühle.“ lachte Ginny und schaute sich in der Halle um. Wo war nur Harry? Er musste doch längst da sein.

Der sprechende Hut schickte einen nach dem anderen Erstklässler in sein Haus.

Nach der Zeremonie trat die Schulleiterin nach vorn. „Liebe Schülerinnen und Schüler! Ich freue mich, dass ich sie alle wieder hier begrüßen darf. Wir haben eine schwere Zeit hinter uns und viele Zauberer haben in den letzten Monaten bis an den Rand der Erschöpfung gearbeitet, damit diese Schule wieder ihren Dienst aufnehmen kann. Heute bin ich übergelukkig, dass wir es geschafft haben und das Schuljahr pünktlich beginnen kann. Es ist sicherlich noch nicht alles wieder hergestellt, aber alle für den Schulunterricht relevanten Räume sind komplett restauriert worden. Auch die einzelnen Gemeinschafts – und Schlafräume sind saniert worden. Allerdings gibt es auch hier einige Erneuerungen. Die Schüler des siebten Jahrgangs

schlafen nicht mehr im Schlafsaal, sondern werden ab jetzt in Zimmern zu je zwei Schülern eingeteilt werden. Natürlich bleibt auch hier die Geschlechtertrennung weiterhin bestehen.“ Ginny und Hermine lächelten sich an. „Dann ist es irgendwie wie im Fuchsbau. Ron und Harry haben ihr Zimmer und wir beide können uns auch ein Zimmer teilen.“ jubelte Hermine. „Mh, das mit der Geschlechtertrennung ist natürlich schade.“ grinste Ginny. Ron sah sie entsetzt an. „Ginny, könntet ihr euch wenigstens in Hogwarts mal ein wenig zurückhalten.“ grollte er. „Wie bitte? Dafür ist mir das Schuljahr aber eindeutig zu lang.“ lachte sie und blickte sich unsicher um, ob jemand ihr Gespräch mitbekommen hatte. Hermine war leicht rot geworden und starrte fast verzweifelt auf ihren Teller.

Professor Mc Gonagall fuhr unterdessen mit ihren Ausführungen fort: „Wie sie vielleicht festgestellt haben, hat sich im Lehrerkollegium auch einiges getan. Professor Hagrid wurde als Lehrer Magischer Geschöpfe wieder eingesetzt. Da ich ihre neue Schulleiterin bin, komme ich als Hauslehrer für Gryffindor nicht mehr in Frage. Diese Position wird nun Professor Hagrid übernehmen.“ Der ganze Gryffindorbereich brach in tosenden Applaus aus. Hagrid winkte ihnen zu und lächelte. „Schön, dass sie mit der Entscheidung zufrieden sind, aber ich muss sie erneut um Ruhe bitten.“ fuhr Mc Gonagall dazwischen. „Ihnen ist vielleicht aufgefallen, dass ein Platz am Lehrertisch noch unbesetzt ist. Der Posten des Lehrers für Verteidigung gegen die dunklen Künste fällt nicht weg, wie viele vielleicht gedacht haben. Es gibt auch in diesem Bereich trotz der vergangenen Ereignisse einiges zu lernen.“ „Siehst du Ron, ich hatte recht. Die lassen das Fach nicht einfach entfallen.“ flüsterte Hermine. „Ich möchte ihnen nun den neuen Professor in diesem Fach vorstellen.“ lächelte die Schulleiterin, „obwohl ich nicht glaube, dass er auch nur einem von ihnen unbekannt ist.“ Die Schüler schauten sich ratend an. „Wir kennen den neuen Lehrer? Woher denn?“ fragte Ron verwirrt in die Runde. „Nun, liebe Schüerinnen und Schüler,“ sprach Minerva, „ich freue mich, dass wir ihn überzeugen konnten, obwohl er selbst noch seinen Abschluss im kommenden Jahr hier machen möchte.“ „Es ist einer aus unserem Jahrgang?“ staunte Ginny. „Wer?“ Sie sah Richtung Bühne und wollte ihren Augen kaum trauen. „Das gibt es doch nicht.“ sagte sie entsetzt. „Ginny, was ist denn?“ sah Ron seine Schwester an, doch die zeigte nur auf die Bühne. Ron folgte ihrem Fingerzeig und sah... „Harry!“

„Der neue Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste, Professor Harry James Potter!“ rief die Schulleiterin und der Saal brach in riesigen Jubel aus. Harry stand auf dem Podium und lachte in die Menge. Aus dem Augenwinkel sah er, wie Ginny fluchtartig die große Halle verließ. Was war los? War sie so geschockt?

Ginny hatte auf Harry geblickt und die Verkündung Mc Gonagalls nur noch wie durch einen Schleier wahrgenommen. Harry war Lehrer in Hogwarts. Ihr Lehrer. Wusste er nicht, was das bedeutete? Oder hatte er das billigend in Kauf genommen? Hatte er deshalb darauf bestanden, dass sie sich nicht als Paar zu erkennen gaben? Waren die letzten Wochen nur Spielchen für ihn gewesen? Konnte sie sich so getäuscht haben? Ginny stiegen die Tränen hoch. Sie stand auf und verliess den Saal. Sie rannte durch die Gänge des Schlosses ohne Ziel.

Nachdem der Jubel abgeschwollen war, erklärte Mc Gonagall den Abend für offiziell beendet und bat die Schülersprecher die Erstkässler in ihre jeweiligen Gemeinschaftsräume zu begleiten. Harry war von der Bühne gesprungen und auf Ron und Hermine zu gerannt. „Mensch, Harry, das ist ja ein Ding. Du bist unser Lehrer. Ich kann es gar nicht glauben.“ überschlug sich Ron. Auch Hermine umarmte ihren guten Freund und begückwünschte ihn, doch Harry hatte dafür jetzt kein Ohr. Er machte sich Sorgen um Ginny. Sie war einfach weggerannt. „Wo ist Ginny?“ fragte er leise, damit es die anderen, die sich jetzt um sie scharrten, nicht hörten. „Sie schien nicht gerade glücklich über deinen neuen Job. Sie hat ziemlich schockiert dreingeblickt und ist dann aus der Halle verschwunden.“ antwortete Ron. „Weisst du nicht, wo sie hin wollte?“ fragte Harry besorgt. „Nee, keine Ahnung.“ „Ron, wir müssen uns jetzt um die Erstklässler kümmern. Harry, sie wird bestimmt zum Gemeinschaftsraum gegangen sein.“ mischte sich Hermine ein. „Hoffentlich!“ sagte Harry ängstlich.

Harry rannte zum Gryffindor Gemeinschaftsraum, doch Ginny war nirgendwo zu sehen. Wo konnte sie nur sein? Wo würde sie hingehen, wenn sie traurig oder wütend war und allein sein wollte? „Der Astronomieturm, natürlich.“ dachte Harry und stürmte los.

Harry eilte die Treppe zum Astronomieturm nach oben und blieb auf der letzten Stufe stehen. Da saß sie. Sie hatte sich in eine Ecke gekauert und weinte. Er ging langsam auf sie zu und kniete sich vor sie. „Gin, was hast du? Warum bist du abgehauen?“ fragte Harry ängstlich. „Das fragst du noch?“ weinte Ginny. „Du bist

jetzt mein Lehrer. Du weisst doch wohl hoffentlich, was das bedeutet, oder?“ schluchzte sie. „Gin, ich verstehe nicht. Was hat das denn mit uns zu tun?“ wollte er wissen. „Harry, Lehrer und Schüler dürfen keine Beziehungen miteinander führen, das weisst du doch ganz genau. War das alles in der letzten Zeit nur ein Spiel für dich? Hat es dir Spass gemacht die kleine Ginny flachzulegen?“ schrie sie ihn an. „Gin, was redest du denn da?“ war Harry völlig verwirrt. „Du weisst doch, dass ich dich über alles liebe!“ „Ach, und deshalb nimmst du jetzt den Job als Lehrer hier an und beendest unsere Beziehung?“ fauchte sie. „Ich beende sicherlich nicht unsere Beziehung. Ich habe überhaupt nicht darüber nachgedacht, weil ich immer davon ausgegangen bin, dass ich hier in erster Linie als Schüler gelte.“ „Ich weiss nicht, wie du dir das vorstellst, Harry?“ weinte Ginny. „Ich werde dann in deinem Unterricht als Schülerin sitzen, das gibt doch Ärger.“ „Also ich stelle mir das sehr schön vor.“ sagte er leise und lächelte sie an. „Ich finde das überhaupt nicht witzig. Und bevor du es nicht eindeutig geklärt hast, lass mich bitte in Frieden.“ sagte sie erzürnt und rannte an ihm vorbei die Treppe runter. „Gin, warte doch. Wenn du willst, dann werde ich mit Minerva sprechen.“ rief er ihr nach.

Ginny war tränenüberströmt in Hermines und ihr Zimmer im Schlafbereich der Mädchen gerannt. Sie warf sich aufs Bett und fing an zu schluchzen. „Ginny, was ist mit dir?“ fragte Hermine besorgt. „Das fragst du noch?“ heulte Ginny. „Harry ist Lehrer hier in Hogwarts und ich werde seine Schülerin sein. Was glaubst du, was das für unsere Beziehung bedeutet?“ „Hat er denn nicht mit Mc Gonagall darüber gesprochen?“ fragte die junge Hexe fassungslos. „Nein, er hat wohl gar nicht erst so weit gedacht. Unsere Beziehung ist ihm wohl nicht wichtig genug, um vorher über sowas nachzudenken. Sex ja, Gedanken machen nein!“ grollte sie. „Ginny, jetzt mach mal langsam. Harry liebt dich und es geht ihm sicherlich nicht nur um ...Sex.“ versuchte Hermine sie zu beruhigen. „Wie soll es denn jetzt weitergehen? Wir dürfen überhaupt nicht mehr als Paar in Erscheinung treten, nicht nur erst nicht, gar nicht!“ weinte Ginny weiter. „Wir werden eine Lösung finden. Harry wird dich nicht aufgeben, eher lässt er den Job sausen, soviel ist sicher.“ stellte Hermine klar. „Hermine, ich kann nicht ohne ihn sein. Was soll ich bloss tun?“ sagte Ginny mit verzweifelter leiser Stimme. „Wir werden morgen in Ruhe über alles reden. Mach dir keine Sorgen.“ sagte Hermine sanft und strich Ginny über den Kopf.

Harry war langsam zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors zurückgekehrt. Den ersten Abend in Hogwarts hatte er sich wahrlich anders vorgestellt. Er hatte Ginny sehr verletzt und er wusste nicht, ob er nicht doch zu Mc Gonagall gehen sollte, um von dem Job zurückzutreten. „Wieso habe ich nicht daran gedacht? Ich ,Idiot! Was soll ich denn jetzt machen?“ redete Harry auf sich ein. Er bemerkte gar nicht, dass Ron im Gemeinschaftsraum auf dem Sofa sass und ihn anstarrte. „Harry, was ist los? Was hast du mit Ginny gemacht?“ fragte er zornig. „Ron, wieso sitzt du hier? Was soll das?“ fragte Harry irritiert. „Was das soll? Meine Schwester ist vor einer halben Stunde hier tränenüberströmt reingerauscht und direkt in ihr Zimmer abgehauen. Also, was hast du gemacht?“ wurde Ron jetzt lauter. „Ich habe nichts gemacht. Das ist vielleicht der Fehler!“ erwiderte Harry. „Wie bitte? Erklär mir das mal!“ forderte Ron ihn auf. „Ich habe nicht daran gedacht, dass es Schwierigkeiten geben könnte für Ginny und mich, wenn ich hier als Lehrer arbeite und wir eine Beziehung führen. Lehrer und Schüler dürfen das nämlich nicht.“ erklärte Harry die Situation. „Hast du denn nicht Mc Gonagall gesagt, dass du mit Ginny zusammen bist?“ staunte Ron. „Nein, habe ich nicht. Ich dachte, das wäre nicht so wichtig, weil ich ja selbst noch ein Schüler bin. Jetzt ist Ginny stinksauer und will nichts mehr mit mir zu tun haben, bevor ich nicht eindeutig alles aufgeklärt habe.“ sagte Harry weinerlich. „Hey, Kumpel, du fängst doch deswegen jetzt nicht an zu heulen, oder?“ Ron schaute ihn kritisch an. „Ron, ich kann es einfach nicht ertragen, wenn Ginny unglücklich wegen mir ist und wir uns streiten. Sie will mich nicht mehr!“ Harry stiegen die Tränen in die Augen. „Harry, das ist doch Quatsch. Meine kleine Schwester liebt dich abgöttisch. Regel das und sprich mit Mc Gonagall. Besser noch, nimm Ginny zu dem Gespräch mit!“ riet ihm sein Freund. „Du hast recht. Ich werde morgen mit Ginny zu Minerva gehen und alles klären.“ fasste Harry einen Entschluss und ging die Treppe zum Schlafbereich der Jungen empor.

Beziehungsprobleme?

Harry wachte am nächsten Morgen auf und fühlte sich wie gerädert. Die halbe Nacht hatte er sich hin und her gewälzt. Seine Gedanken kreisten immer um Ginny. Sie war so verletzt gewesen. Wie hatte er nur so sorglos sein können. Sie musste ja jetzt wirklich denken, dass er sich überhaupt keine Gedanken über ihre Beziehung gemacht hatte. „Es muss auf jeden Fall noch heute geklärt werden. Am Besten ich bitte Minerva um ein Gespräch noch vor Unterrichtsbeginn.“ dachte Harry und stand auf.

Ginny war es in der Nacht nicht besser ergangen. Sie hatte die wildesten Träume. Sie war Harrys Schülerin und er beachtete sie überhaupt nicht mehr. Wenn sie ihn auf die vergangene Zeit ansprach, dann lächelte er nur kalt und sagte „Das war ein schöner Ferienflirt. Schönen Dank für die netten Nächte!“ Immer wieder wälzte sie sich im Bett umher und versuchte diese Träume zu verdrängen. „Nein, du irrst dich Ginny, so ist er nicht. Harry liebt mich!“ versuchte Ginny sich selbst zu beruhigen. Immernoch völlig durch den Wind stand sie auf und zog sich an. Hermine kam in der Zwischenzeit aus dem Bad. „Guten Morgen Ginny! Geht es dir etwas besser?“ fragte die treue Freundin besorgt. Ginny schüttelte leicht den Kopf. „Ich mache mir solche Sorgen, was jetzt werden soll. Was ist wenn Mc Gonagall uns den Umgang verbietet? Harry kann doch nicht einfach alles hinschmeissen.“ verzweifelte Ginny. „Jetzt spricht doch erstmal mit ihr. Sie ist doch kein Unmensch und Harry wird sie schon überzeugen können.“ sagte Hermine mit einem Lächeln im Gesicht. „Ich hoffe es. Ich hoffe es so sehr!“ flüsterte Ginny traurig.

Ginny und Hermine gingen in die große Halle, wo Ron und Harry schon am Tisch saßen und frühstückten. Wobei Ron sich ein riesiges Frühstück reinschaufelte, während Harry nur auf seinen Toast starrte. Er hatte absolut keinen Appetit. Seamus musterte ihn und fragte: „Na Harry, hat dir die Aussicht auf deine erste Stunde als Lehrer auf den Magen geschlagen?“ „Was? Ja, klar. Wie du meinst, Seamus!“ sagte Harry geistesabwesend, denn er hatte soeben Ginny im Eingang der großen Halle entdeckt. Sie sah furchtbar aus. Ihre Augen waren verquollen und ihr Gesichtsausdruck sprach Bände. Er musste unbedingt mit ihr allein sprechen. Aber wie konnte er sie jetzt unbemerkt zu einem Gespräch nach draussen bitten? Egal, er musste es versuchen.

Hermine und Ginny waren gerade an ihrem Tisch angekommen, als Harry Ginny flehend ansah und mit den Lippen formte: „Ich muss mit dir sprechen!“ „Was gibt es Harry?“, sagte Ginny in normaler Lautstärke, als hätte sie ihn nicht verstanden. „Allein!“ flüsterte Harry und zeigte mit den Augen Richtung Ausgang. „Wieso? Hast du irgendwas zu klären?“ fragte sie wieder. „Ginny, bitte!“ raunte Harry. Ginny drehte sich zu Hermine. „Hermine, ich glaube, ich habe heute Morgen keinen Hunger und die Gesellschaft ist auch sehr still und wenig redselig. Ich gehe schonmal vor.“ zischte sie erobst und stand auf. Harry sah ihr verzweifelt hinterher. „Was soll ich bloß machen?“ fragte er Ron und Hermine leise. „Sie will ja gar nicht mit mir reden.“ „Geh ihr hinterher und klär die Sache!“ sagte Hermine und machte eine Bewegung mit dem Kopf zum Ausgang. „Ja, Harry, meine Schwester braucht vielleicht auch mal eine klare Ansage! Mach deinen Standpunkt klar und dann schnapp sie dir und geh zu Mc Gonagall. Ohne lange Widerrede. Sie ist stur, glaub es mir, ich bin ihr Bruder.“ bestärkte Ron Hermines Aussage. Harry stand auf und lief hinter Ginny her. „Wo will der denn so schnell hin?“ wollte Dean wissen. „Das geht dich überhaupt nichts an.“ knurrte Ron. „Mir sah es fast so aus, als wäre er Ginny hinterhergerannt. Was läuft denn da? Wieso sieht Ginny so aus, als hätte sie die Nacht durchgeheult, Harry starrt nur auf sein Frühstück und dann rennen beide raus...“ versuchte Dean die Situation zu erfassen. „Also wenn du mich fragst, dann sieht es fast so aus, als hätten die Beiden Beziehungsprobleme.“ mischte sich Seamus ein. „Blödsinn! Die beiden sind doch gar nicht zusammen. Harry ist doch jetzt Lehrer, da geht das doch gar nicht. Und ausserdem mag sie mich!“ schüttelte Dean den Kopf. Hermine und Ron schauten sich erleichtert an. „Gut, dass Dean so von sich eingenommen ist, sonst...“ wisperte Hermine.

Harry war Ginny hinterher gelaufen und hatte gerade noch gesehen, wie sie in einen verlassenen Seitengang abgebogen war. Er bog um die Ecke und sah sie fast am Ende des Ganges auf einer Bank hocken, das Gesicht in die Hände gedrückt. Sie weinte. Harry ging wortlos zu ihr und legte einen Arm um sie. „Gin, ich liebe dich. Ich liebe dich mehr als alles andere auf dieser Welt. Bitte glaube mir. Ich will mit dir

zusammenbleiben und ich werde es mit Mc Gonagall besprechen, ja?“ flüsterte er in ihr Ohr. „Und wenn das Gespräch nichts hilft? Was, wenn sie uns nicht erlaubt zusammen zu sein? Du bist ein Lehrer und ich deine Schülerin.“ schluchzte Ginny. „Sie wird es schon akzeptieren, Sonst hat sie nämlich keinen Lehrer mehr für Verteidigung gegen die dunklen Künste.“ fuhr Harry fort. „Du willst den Posten aufgeben, wegen mir?“ fragte sie ungläubig. „Nochmal Gin, für dich würde ich alles tun.“ antwortete er ihr. Sie sah ihn an und lächelte. „So gefällst du mir schon wesentlich besser.“ war Harry froh. Er nahm ihre Hand und bedeutete ihr zu folgen. „Wo willst du denn hin?“ fragte Ginny überrascht. Harry öffnete eine kleine Tür am Ende des Ganges und zog Ginny in eine Art Besenkammer. „Harry, was...?“ doch weiter kam sie nicht, denn Harry nahm sie in den Arm und küsste sie leidenschaftlich. Ginny erwiderte den Kuss und Harry drückte sie sanft gegen die Mauer hinter ihr. Er küsste ihren Hals entlang und hob dabei ihr Becken an, so dass sie die Beine um seine Hüften schlingen konnte. Die Schmuserei wurde immer wilder und er streifte Ginny den Schlips ab und öffnete ihre Bluse. Auch Ginny machte sich an Harrys Schlips zu schaffen und knöpfte nach und nach sein Hemd auf. Er küsste ihr Dekolleté und presste sie fest an die Wand. „Oh Gin, ich liebe dich so. Ich brauche dich. Du weisst gar nicht wie glücklich du mich machst.“ raunte Harry zwischen zwei Küssen. „Harry, ich liebe dich auch. Ich weiss nicht, wie ich jemals ohne dich existieren könnte.“ stöhnte Ginny leise, als Harry sie am Hals liebte. „Ich will bestimmt nicht, dass das hier vorbei ist, aber wenn du noch mit Mc Gonagall sprechen willst bevor der Unterricht beginnt, dann müssen wir jetzt aufhören.“ mahnte Ginny. Harry murrte. Er wollte eigentlich überhaupt nicht aufhören, ganz im Gegenteil, er hätte sich noch eingies vorstellen können in dieser Kammer, aber Ginny hatte recht. „Ich werde nicht allein mit Mc Gonagall sprechen“, sagte er jetzt bestimmt. „Du kommst mit!“ „Warum?“ stutzte Ginny. „Weil es uns beide angeht und ich dich dabei haben will.“ erklärte der Schwarzhaarige.

Sie zogen sich wieder an und machten sich auf den Weg zu Mc Gonagalls Büro. Als sie an der großen Halle vorbeikamen, trafen sie auf Hermine, die gerade zum Gemeinschaftsraum zurück wollte. „Na, habt ihr alles geklärt?“ grinste sie. „Nein, wir wollen jetzt zu Minerva.“ sagte Harry und wunderte sich, warum Hermine so grinste. „Ginny, kann ich dich ganz kurz sprechen?“ sagte Hermine und sah ihre Freundin belustigt an. „Ja klar, was ist denn?“ fragte Ginny erstaunt. „Ich warte vor dem Büro!“ rief Harry und ging schon vor. „Hermine, was hast du denn? Warum guckst du so?“ wollte Ginny von ihrer besten Freundin wissen. „Sag mal, wo wart ihr denn eigentlich und was habt ihr ausser reden denn noch so gemacht?“ flüsterte sie und zog Ginny an die Seite. „Wieso? Woher? Was?“ Ginny war total perplex. Woher wusste Hermine, dass sie in der Besenkammer ein bisschen mehr gemacht hatten als nur zu reden? „Hermine lachte: Ginny, seid wann sind deine Initialen HP?“ Sie zeigte auf den Schlips. „Und warum ist deine Bluse plötzlich völlig falsch geknöpft?“ fuhr sie lachend fort. Ginny wurde glutrot. Oh, Schitt, sie hatten in der Eile den Schlips vertauscht und ihre Bluse sass total verquer an ihr. „Weisst du jetzt was ich meine?“ lachte die junge Hexe ihre Freundin an. „Oh Gott Hermine, wie peinlich!“ schnaubte Ginny und knöpfte ihre Bluse gerade. „Naja, so war mir jedenfalls sofort klar, dass ihr euch wieder vertragen habt.“ grinste diese und machte sich auf den Weg.

Ginny lief zum Büro der Schulleiterin, wo Harry schon auf sie wartete. „Weisst du warum Hermine so gegrinst hat.“ sagte Ginny und musste jetzt selber lachen. „Nein, wieso?“ Ginny hielt ihm den Schlips hin und deutete auf die eingestickten Initialen. „Bei Merlin!“ rief Harry und musste nun auch lachen. Dann tauschten sie ihre Schlipse und stiegen die Treppe zum Büro von Mc. Gonagall empor.

Minerva saß an ihrem Schreibtisch, als Harry und Ginny den Raum betraten. „Harry, Miss Weasley, was ist denn los? Wieso muss es denn dringend noch ein Gespräch vor Unterrichtsbeginn sein?“ fragte sie. „Nun, Minerva, es gibt da eine Sache, die wir vorher klären müssten, damit es keine Schwierigkeiten gibt.“ fing Harry vorsichtig an. „Worum handelt es sich?“ wollte Mc Gonagall wissen. „Ich würde gern wissen, ob für mich die gleichen Bedingungen gelten, wie für alle Lehrer, oder ob ich aufgrund meines Schülerstatus von etwas nicht betroffen bin.“ fuhr Harry fort. „Würden sie sich vielleicht etwas klarer ausdrücken, Harry.“ war die Schulleiterin schon etwas genervt. „Um es kurz zu machen. Ginny und ich sind ein Paar und ich bin Ginnys Lehrer!“ schoss es aus Harry raus. Minerva schaute leicht entsetzt auf die Beiden und antwortete: „Also, sie wissen doch, dass ein Lehrer Schüler Verhältnis nicht statthaft ist...!“ Harry fuhr dazwischen: „Dann tut es mir leid, aber dann muss ich leider den Posten als Lehrer wieder abgeben. Ich werde mich keinesfalls von Ginny trennen.“ „Das kann doch wohl nicht ihr Ernst sein.“ rief Minerva entrüstet. „Das ist mein voller Ernst. Ich werde Ginny nicht wieder verlassen. Einmal hat mich Voldemort dazu gezwungen, ein zweites Mal wird es nicht geben.“ sagte Harry entschieden. „Sie lassen Hogwarts im Stich wegen einer

Liebelei? Das hätte ich nicht von ihnen gedacht.“ Mc Gonagall war total bestürzt. „Es ist nicht irgendeine Liebelei. Wir lieben uns.“ mischte Ginny sich jetzt ein. „Minerva, wir sollten eine Lösung finden, ansonsten kann ich Hogwarts nicht als Lehrer zur Verfügung stehen.“ versuchte Harry die Wogen zu glätten. Plötzlich meldete sich eine Stimme aus dem Hintergrund. „Minerva, lass sie doch. Sie lieben sich und sind für einander bestimmt. Wenn es nicht an die große Glocke gegangen wird, dann ist es doch in Ordnung,“ sagte Dumledore und blickte freundlich auf Harry und Ginny. „Albus, du kennst die Regeln!“ wandte die Schulleiterin ein. „Ausnahmen bestätigen die Regel. Harry ist auch Schüler und von daher ein Sonderfall. Die Beiden haben in den letzten Jahren schon so viel durchgemacht, da sollte man jetzt mal ein Auge zudrücken. Glaube mir, wenn die Liebe zu Ginny nicht wäre, hätte er Voldemort nicht besiegen können. Ginneys Liebe war die Kraft, die ihn hat siegen lassen. Sie haben sich ihr Glück redlich verdient!“ schmunzelte Dumbledore. „Danke, Professor!“ sagten Harry und Ginny gleichzeitig. „Was soll ich da noch machen? Ich muss mich ja wohl geschlagen geben, wenn ich nicht meinen Professor für Verteidigung gegen die dunklen Künste verlieren will.“ lächelte Minerva. „Aber es darf nicht publik werden. Ich möchte sie bitten ihre Beziehung für sich zu behalten, ansonsten kommen wir in Teufels Küche.“ warnte Mc Gonagall das Paar. „Einverstanden, auch wenn es mir sehr schwer fallen wird.“ sagte Harry schnell und nahm Ginneys Hand.

Draussen vor der Tür wandte sich Ginny Harry zu. „Was hat Dumbledore damit gemeint? Wir sind für einander bestimmt und ohne mich hättest du Voldemort nie besiegen können?“ „Nun, dass du mein Schicksal bist, denke ich. Ich musste während des Kampfes immer an dich denken und auch als ich eigentlich schon tot war und ich Dumbeldore im Jenseits getroffen habe, war mir sofort klar, dass wenn ich die Wahl habe, ich zu dir zurückkehren werde. Du bist der Grund, warum ich überlebt habe.“ sagte Harry leise und küsste sie sanft. Ginny war zu Tränen gerührt und legte ihre Arme um seinen Hals. So standen sie einige Minuten.

„Hatte ich nicht gesagt, dass sie unauffällig sein sollten? Jetzt stehen sie hier direkt vor meiner Tür und küssen. Wie soll das bloss enden?“ erschreckte sie eine entrüstete Mc. Gonagall. „Sorry, Minerva, aber wir dachten hier würde uns wohl niemand sehen.“ sagte Harry kleinlaut. Minerva murmelte nur etwas und verschwand.

„Wir müssen los. Der Unterricht beginnt gleich.“ rief Ginny erschrocken. Sie machten sich auf den Weg zu Zaubertränke.

Ron und Hermine waren bereits da und schauten sie neugierig an. „Und?“ flüsterte Hermine. „Alles klar?“ „Ja, Mc. Gonagall weiss Bescheid und dank Dumbledores Unterstützung ist sie auch einverstanden, wenn wir es geheimhalten.“ wisperte Ginny. Hermine lächelte und streckte den Daumen nach oben.

Der erste Unterrichtstag verging und sie hatten das Gefühl als wären sie nie weg gewesen, als wäre nie etwas passiert. Ron stöhnte bereits über die vielen Hausaufgaben und Hermine hatte sich in die Bibliothek verzogen.

Professor Harry Potter

Der nächste Tag war Harrys großer Tag. Aufgrund der Doppelbelastung hatte Mc Gonagall entschieden, dass der Unterricht in Verteidigung gegen die dunklen Künste erst ab dem fünften Schuljahr stattfinden sollte und auch die Stundenzahlen waren gegenüber früher deutlich reduziert worden. Die Unterrichtsgestaltung überliess sie Harry, der sich vorgenommen hatte erstmal grundlegende Dinge zu errörern. Was ist dunkle Magie? Welche Auswirkungen hat sie und so weiter? In den höheren Jahrgängen sollte dann der Umgang bzw. die Verteidigung gegen diese Magie gelernt werden. So sollten Irrwichte genauso vorkommen, wie der Schutz vor Dementoren. Sein Ziel war, dass jeder in der Lage war einen Patronus heraufzubeschwören. Dieser Zauber war alles andere als einfach und schon damals in der DA hatten viele Schüler ihre Schwierigkeiten damit.

Die ersten Unterrichtsstunden in der fünften und sechsten Klasse verliefen soweit ganz gut, ausser, dass Harry seine liebe Not hatte, die Begeisterungstürme, die ihm entgegengebracht wurden, zu zügeln. Viele der Mädchen sahen ihn mit glasigen Augen an und folgten so gut wie gar nicht dem Unterricht. Andere Schüler bombardierten ihn mit Fragen zur Schlacht und dem Kampf gegen Voldemort.

Harry war heilfroh, als die ersten Tage vorbei waren.

Als Harry eines Morgens während der ersten Woche vor seinem Unterrichtsraum stand, sprach ihm plötzlich eine altbekannte Stimme von hinten an. „Guten Morgen, Harry! Schön dich zu sehen. Ich freue mich schon wahnsinnig auf meine erste Unterrichtsstunde bei dir.“ flötete Cho Chang ihm ins Ohr. Harry drehte sich um und sah Cho direkt vor sich. „Guten Morgen Cho! Ja, schön dass du auch wieder da bist.“ erwiderte Harry freundlich. „Nun, wie wäre es, wenn wir uns ab jetzt mal wieder öfter sehen?“ fragte Cho und beugte sich vor um ihm einen Kuss zu geben. Harry wich ihren Lippen aus. „Cho, das ist keine gute Idee. Das mit uns ist lange her und ausserdem bin ich jetzt Lehrer hier.“ versuchte Harry freundlich zu bleiben, obwohl in ihm die Wut hoch stieg. Was bildete dieses Mädchen denn ein? Es war doch wohl schon lange klar, dass er nichts mehr mit ihr zutun haben wollte. „Ja, es ist lange her, aber ich hätte nichts dagegen es ein bisschen aufzufrischen. Wir müssten es ja nicht gleich jedem erzählen, wenn du Angst vor Schwierigkeiten hast.“ raunte sie und klapperte mit den Augenlidern. „Cho, ein für alle Mal. Ich will nichts von dir. Nicht jetzt und nicht später, klar?“ wurde Harry jetzt böse. Beleidigt zog Cho von dannen. „Ich werde so schnell nicht aufgeben Harry Potter. Wozu gibt es Liebetränke? Du wirst schon bald mir gehören.“ dachte sie und lächelte veronnen.

Harry hingegen hoffte, dass sich die Sache mit Cho nun erledigt hätte.

Am Abend sassen sie alle vier im Gemeinschaftsraum. Hermine kuschelte sich an Ron und Harry und Ginny sassen gemeinsam auf der Couch und hielten Händchen. „Bist du schon aufgereggt wegen Morgen?“ fragte Hermine Harry. „Wieso?“ fragte dieser geistesabwesend. „Na morgen haben wir zum ersten Mal bei dir Unterricht. Also ich finde das schon ziemlich ungewöhnlich.“ erklärte Hermine. „Ja, ich auch!“ grinste Ginny. „Mein Freund, der Professor Potter!“ „Oh Gott, Gin hör auf. Ich darf da gar nicht dran denken.“ faselte Harry verwirrt. „Jetzt mach dir mal keine Gedanken. Hauptsache du gibst uns keine Hausaufgaben auf. Tust du doch nicht, oder?“ mischte Ron sich ein. Harry musste lachen. „Das überlege ich mir noch. Je nachdem wie ihr im Unterricht mitarbeitet.“ grinste Harry seinen besten Freund an. „Na danke!“ lachte Ron. „Harry weisst du eigentlich, wer noch morgen in deinem Kurs sitzen wird?“ fragte Hermine vorsichtig. „Wen meinst du?“ erwiderte der Schwarzhaarige. „Draco!“ flüsterte sie. „Naja, er ist wieder an dieser Schule und da musste es mir wohl auch klar sein, dass er irgendwann in meinem Unterricht sitzt. Aber solange er sich ruhig verhält, ist er mir egal.“ sagte Harry. „Harry, ich kann dich nur warnen. Lass dich nicht zu persönlichen Rachegelüsten in deinem Unterricht verleiten.“ warnte ihn die junge Hexe. „Hermine, nimmst du diesen Kerl etwa schon wieder in Schutz?“ wurde Ron wütend. „Nein, bei Merlin, Ron, ich will Harry nur davor schützen, einen Fehler zu begehen.“ keifte Hermine zurück. „Was du nicht sagst.“ brüllte Ron. „Ich glaube, dass müssen wir uns nicht antun.“ wisperte Ginny in Harrys Ohr. „Hast du Lust auf einen Spziergang am See?“ fragte Harry. „Gern!“

Harry und Ginny machten sich zum See auf und liessen die beiden Streithähne allein.

Sie gingen Arm in Arm am See entlang. Hier konnte sie niemand um diese Uhrzeit entdecken. Harry zog sie in seine Arme und küsste sie zärtlich. „Gin, ich liebe dich. Es ist wirklich schwer immer nur so zu tun, als wären wir Freunde.“ murmelte Harry zwischen zwei Küssen. „Ginny schmiegte sich an ihn und nickte nur verstehend mit dem Kopf. „Leider ist es unsere einzige Chance überhaupt zusammen zu sein.“ sagte sie traurig. Harry küsste sie innig. Ihre Küsse wurden leidenschaftlicher und ihre Zungen erkundeten den Mund des anderen. Ginny lehnte sich an einen Baum und zog Harry eng an sich. Harry drückte seinen Körper an Ginnys und seine Hände wanderten über ihren Körper. „Harry, ich vermisse dich so.“ stöhnte Ginny zwischen zwei Küssen. Harry küsste ihre Halsbeuge und schob seine Hände unter ihre Bluse. „Ich brauche dich! Ich brauche dich so sehr.“ keuchte Harry in Ginnys Ohr. Was würde er dafür geben, wenn er jetzt mit Ginny an dieser Stelle weitermachen könnte. Er sehnte sich nach ihr. Nach ihren Küssen, nach ihrem wundervollen Körper. Er wollte sie so sehr. Er musste sich dringend etwas überlegen, wie er und Ginny wieder ungestörte Zeit miteinander verbringen konnten und nicht nur eine Stunde am See. Nein er wollte mit ihr einschlafen und mit ihr aufwachen. „Harry, wir müssen zurück.“ sagte Ginny leise und schaute ihn traurig an. Diese kurze Zeit mit ihm allein war wunderschön, nur viel zu kurz. Sie wollte mehr Zeit mit ihm.

Harry nahm Ginny an die Hand und ging zurück in die Schule. Kurz vor der Schule liessen sie schliesslich auch noch ihre Hände los, um nicht doch noch entdeckt zu werden. Cho stand am Eingangsportal und sah die Beiden auf die Schule zukommen. „Mit der verbringt er seine Zeit. Da spielt es wohl keine Rolle, dass er der Herr Professor ist. Na warte!“ dachte Cho erbost.

Am nächsten Morgen wartete Harry in seinem Unterrichtsraum auf den Beginn der Stunde für das siebte Schuljahr. Eine Viertelstunde vor Unterrichtsbeginn trudelten nach und nach die Schüler ein. Hermine, Ron und Ginny nahmen in der ersten Reihe Platz und lächelten ihn aufmunternd an. Ginny sah Harry seine Nervösität an. Sie bemerkte das leichte Zittern und zwinkerte ihm zu. Harry war sich nicht sicher, ob er diese Stunde über die Bühne bekommen würde. Die Stunden zuvor in den anderen Jahrgängen waren einfach gewesen, aber jetzt sassen hier seine Mitschüler, seine besten Freunde und vor allem seine Gin. „Konzentrier dich jetzt bloss auf die Materie und sieh am Besten nicht in ihre Richtung!“ befahl er sich selbst.

Als alle Schüler Platz genommen hatten, begann er mit seiner ersten Stunde. „Guten Morgen! Ich begrüße euch zu eurer ersten Stunde in VgddK in diesem Schuljahr. Wenn es euch Recht ist, können wir in diesem Kurs beim du und den Vornamen bleiben, da wir ansonsten ja auch in einem Jahrgang sind. Hat jemand etwas dagegen?“ Harry schaute sich um, doch nicht einmal Draco schien etwas einzuwenden zu haben. „Aufgrund der Ereignisse in den letzten Jahren ist dieses Fach in seiner eigentlichen Bestimmung etwas zu kurz gekommen. Von daher dachte ich mir, dass wir bei den grundsätzlichen Dingen anfangen und später im Jahr dann auf die Anwendung von Zaubern zur Verteidigung kommen.“ erklärte er den Aufbau des Unterrichtsjahres.

Ginny hatte von der ganzen Ansprache kein Wort verstanden. Sie blickte auf Harry und träumte sich in ihre eigene Welt, die nichts mit Professor Potter sondern eher mit den zärtlichen Küssen Harrys etwas zutun hatte. Hermine schaute sie grinsend an: „Ginny, du träumst und man kann dir sogar ansehen von was und mit wem!“ „Hermine, ich habe nicht ein Wort vom bisherigen Unterricht mitbekommen. Was hat Harry denn gesagt?“ wisperte Ginny und wurde leicht rot. „Es geht im Moment um die grundsätzlichen Züge der schwarzen Magie.“ erklärte ihr Hermine leise.

Harry fragte die Klasse: „Kann mir jemand Geschöpfe nennen, die mit schwarzer Magie in Zusammenhang gebracht werden?“ Seamus Finnigan meldete sich: „Nun, zum Beispiel Werwölfe!“ „Ja, das ist grundsätzlich richtig, obwohl auch da die Ausnahme die Regel bestätigt.“ erwiderte Harry und musste an seinen verstorbenen Freund Remus Lupin denken.

Plötzlich meldete Cho sich zu Wort: „Harry?“ „Ja, Cho, hast du auch etwas beizutragen?“ wollte Harry wissen. „Harry, Ginny stört die ganze Zeit den Unterricht, weil sie mit Hermine quatscht. Ich finde das unerhört. Man bekommt hier hinten kaum etwas mit.“ zischte Cho. „Ist das so, ja? Und was schlägst du vor, dass ich machen soll?“ fragte Harry genervt. „Ich finde, das sie eine Strafe verdient hat.“ antwortete Cho und sah Ginny giftig an. Ginny drehte sich um und sah den hasserfüllten Blick Chos. „Was soll das?“ fragte sie leise. „Du hast es dir verdient, du...“ raunte Cho. „Nun, wenn Ginny den Unterricht stört, dann bekommt sie auch eine Strafe!“ sagte Harry. Ginny traute ihren Ohren nicht. Harry wollte sie bestrafen? „Ginny, eine Stunde Nachsitzen heute fünf Uhr in meinem Büro!“ sprach Harry und grinste Ginny an. „Ich werde da sein!“

lächelte Ginny. Hermine und Ron konnten sich ein Lachen kaum noch unterdrücken.

Als die Stunde zu Ende war, standen alle auf und verliessen den Raum Richtung große Halle, wo der Lunch schon auf sie wartete. Nur Draco war noch im Raum geblieben und ging jetzt langsam auf Harry zu. Harry sah ihn misstrauisch an. Was würde denn jetzt kommen. Er war auf alles vorbereitet. „Ich würde gern kurz mit dir sprechen, wenn du noch einen Moment Zeit hast.“ sagte Draco ungewohnt freundlich. „Worum geht es denn?“ fragte Harry, der ihm immer noch nicht über den Weg traute. „Nun, ich weiss, dass du mich nicht magst und mir nicht traust. Wie auch, nach allem was gewesen ist. Ich wollte dir sagen, dass es mir leid tut. Ehrlich! Ich hoffe, dass wir irgendwann von vorn anfangen können. Ich weiss nicht, ob es Hermine dir erzählt hat, aber meine Mutter und ich haben uns von meinem Vater getrennt. Wir wollen nichts mehr mit ihm zutun haben. Er hat uns jahrelang drangsaliert und uns gezwungen, teilweise sogar unter den Imperuis gestellt, damit wir bei den Todessern mitmachen. Ich hasse ihn.“ erklärte Draco mit erstickter Stimme. Harry wusste nicht, was er sagen sollte. Draco fuhr weiter fort: „Meine Eltern werden beide vor das Zaubereigericht kommen. Ich wollte dich bitten gegen meinen Vater auszusagen. Es hört sich grausam an, aber ich will, dass er in Askaban verrottet. Und wenn ich dich um etwas noch bitten darf, dann sage doch bitte für meine Mutter in ihrem Prozess aus. Hilf ihr, dass ihre Strafe nicht zu hoch ausfällt. Du weisst, das sie im Grunde ihres Herzens gut ist. Sie hat mir erzählt, was im Wald damals geschehen ist. Es würde mir schon reichen, wenn du diese Geschichte bei deiner Zeugenaussage bestätigen würdest.“ Harry sah Draco verwundert an. So hatte er Draco noch nie gesehen. Er wusste nicht, was er davon zu halten hatte. „Draco, ich weiss wirklich nicht was ich sagen soll. Ich kann nicht alles einfach so vergessen, aber ich akzeptiere deine Entschuldigung und ich werde sicherlich wahrheitsgemäss bei den Gerichtsverhandlungen aussagen. Dass dein Vater so schrecklich mit euch umgegangen ist, tut mir sehr leid und deiner Mutter bin ich sehr dankbar, das sie mich damals im Wald nicht verraten hat.“ antwortete Harry. „Danke, Harry!“ sagte Draco leise und verliess den Raum.

Als Harry am Tisch der Freunde auftauchte, schauten sie ihn interessiert an. „Wo warst du so lange?“ fragte ihn Ginny neugierig. „Ich hatte noch eine Unterhaltung mit Draco.“ sagte er leise, so dass die anderen nichts mitbekamen. Die Drei blickten ihn erschreckt an. „Keine Sorge! Er hat sich bei mir entschuldigt und mir seine Situation erklärt. Ausserdem hat er mich gebeten bei den Prozessen seiner Eltern auszusagen und zwar gegen seinen Vater!“ flüsterte Harry. Ron fiel die Kinnlade runter. „Ich glaub das nicht!“ staunte er. „Was ist bloss in den gefahren?“ „Wohl eher aus ihm.“ kommentierte Harry Rons Erstaunen. „Er hat mir erzählt, dass er und seine Mutter zeitweise unter dem Imperiusfluch gestanden haben!“ „Oh, Gott, der Arme!“ entfuhr es Hermine. „Hermine? Nicht schon wieder!“ knurrte Ron eifersüchtig. „Lass mal gut sein, Ron, sowas kann einem doch wirklich leid tun!“ mischte sich Ginny ein.

Die Mittagspause war zu Ende und die drei Freunde machten sich auf den Weg in ihre Unterrichtsfächer. Harry beugte sich zu Ginny rüber und wisperte: „Ich freu mich schon auf das Nachsitzen!“ „Und ich erst!“ grinste sie ihn an.

Um Halb fünf tigerte Ginny in ihrem Schlafzimmer auf und ab. Hermine war schon total genervt. „Ginny, was soll das? Wieso bist du so nervös? Du triffst dich doch nur gleich mit Harry!“ konnte sie ihre Freundin nicht verstehen. „Ja, genau. Es ist die erste Zeit, nach über einer Woche, die wir mal ungestört allein verbringen können. Ich freu mich so wahnsinnig!“ sagte Ginny nervös. „Dann geh halt schon zu ihm.“ empfahl Hermine ihr. „Das geht ja nicht, weil er jetzt noch eine Besprechung mit Mc Gonagall hat.“ maulte die junge Weasley.

Kurz vor fünf klopfte Ginny an die Tür des Unterrichtsraums für VgddK. Harry öffnete und lächelte sie an. „Herzlich Willkommen zu deiner ersten Strafstunde bei Professor Potter!“ lachte Harry und zog sie in seine Arme. „Nun, Miss Weasley, würden sie mir mal erklären warum sie sich in meinem Unterricht mit Hermine Granger unterhalten haben, anstatt aufzupassen?“ fagte er mit gespielmtem Ernst. „Also, es ist so. Da gibt es diesen total süßen Lehrer, in den ich soooo verliebt bin. Wenn ich bei ihm Unterricht habe, dann kann ich mich einfach nicht mehr konzentrieren. Ich habe halt nicht mitbekommen, was er gesagt hat und musste deswegen Hermine fragen, worum es überhaupt geht.“ lächelte Ginny ihn an. „O.k., und was schlagen sie vor, damit soetwas nicht noch einmal vorkommt?“ fragte Harry sie. „Es wäre vielleicht gut, wenn der Professor Potter sich ein bisschen mehr für mich interessieren würde und mehr sich wie mein Freund Harry benehmen

würde.“ lachte sie ihn jetzt an. „Das läßt sich einrichten.“ raunte Harry und zog sie eng in seine Arme. Sie fingen an sich zärtlich zu küssen und Harry hob Ginny hoch und trug sie zu einer Sitzecke in den Privatbereich, der sich hinter dem Unterrichtsraum befand. Sie lagen zusammen auf dem Sofa und schmusteten. Ginny versank in seinen Armen und konnte gar nicht genug von seinen fordernden Küssen bekommen. Gerade als Harry Ginneys Bluse aufknöpfen wollte, klopfte es an der Tür. Die Beiden fuhren erschreckt hoch. Harry zog seine Kleidung zurecht, schloß die Tür zwischen Privatbereich und Unterrichtsraum und ging zur Eingangstür. „Oh, Harry, gut das sie noch da sind. Ich bräuchte doch noch heute diese Ausarbeitung für die Unterrichtsabfolge des sechsten Jahrgangs, um diese mit den anderen Fächern abzugleichen.“ sagte Professor Mc Gonagall und trat ein. „Nun, das kommt jetzt etwas überraschend.“ gab Harry zu. „Es wäre wirklich wichtig. Bitte machen sie sich heute noch an die Arbeit.“ bat die Schulleiterin und verließ den Raum.

Harry ging zurück zu Ginny und sah sie geknickt an. „Ich habe es schon mitbekommen.“ maulte Ginny. „Wieder nur Professor Potter und nicht Harry!“ „Ginny, ich beeil mich. Ehrlich. Ich habe die Ausarbeitung fast fertig und dann haben wir den ganzen Abend für uns.“ flehte Harry.

Er setzte sich an seinen Schreibtisch und holte die angefangene Ausarbeitung hervor. Ginny schaute sich um, doch ihr Blick fiel immerwieder auf Harry, wie er da so am Schreibtisch saß. Sie ging langsam auf ihn zu und setzte sich neben ihn auf den Schreibtisch. „Ginny, was wird das?“ fragte Harry nervös. „Nichts, ich warte auf dich!“ sagte sie und schug die Beine übereinander, so dass ihr Rock noch ein Stück höher rutschte. Harry versuchte sich auf seine Arbeit zu konzentrieren, doch sein Blick wanderte stets zu Ginny. Er starrte fast automatisch auf ihre entblösten Schenkel. „Wie soll ich da noch arbeiten? Dieser Anblick macht mich fertig. Anstatt über den Unterrichtsaufbau des sechsten Jahrgangs nachzudenken, habe ich lediglich meine Gedanken bei Ginneys blanken Oberschenkeln.“ dachte Harry und wurde immer nervöser. Er begann zu schwitzen bei dem Gedanken, was er jetzt am Liebsten mit ihr tun würde. Ginny wippte mit ihren Beinen und schaute sich um. Sie hasste es zu warten, besonders wenn sie auf die Zärtlichkeiten von Harry warten musste.

„Ich halt das nicht mehr aus. Ich kann an nichts anderes mehr denken. Ich will sie jetzt!“ sagte Harry zu sich selbst und stand auf.

Er stellte sich direkt vor Ginny und küsste sie leidenschaftlich auf den Mund. Ginny erwiderte seinen Kuss und sah ihn erstaunt an: „Ich dachte, du müsstest arbeiten?“ „Ich kann mich aber nicht konzentrieren, wenn du so neben mir sitzt!“ sagte er und fuhr mit seinen Händen über ihre Oberschenkel. „Soll ich dich in Ruhe lassen?“ fragte sie mit laszivem Blick. „Zu spät!“ grinste Harry und zog sie in seine Arme. Ginny schlang ihre Beine um seine Hüfte und sie küssten sich heftig und fordernd. Sie merkte, wie erregt Harry schon war und lächelte, weil sie gehofft hatte, dass er in dieser Art und Weise auf sie reagieren würde. Schnell knöpfte Harry Ginneys Bluse auf und zog sie ihr aus. Auch ihr BH flog achtlos auf den Boden. Ginny hatte ihm sein Hemd ausgezogen und machte sich jetzt an seinem Gürtel zu schaffen. Harry beugte sich über sie und küsste ihre Brüste. Er fuhr mit seiner Zunge über ihre harten Knospen und stöhnte erregt auf, als Ginny seine Hose öffnete und seine Härte streichelte. Er fuhr mit seinen Händen unter ihren Rock und zog ihren Slip herunter. Er wollte sie jetzt und hier auf dem Schreibtisch. Sie machte ihn verrückt. Er zog sie näher an die Schreibtischkante und drang in sie ein. Ginny warf ihren Kopf zurück und stöhnte laut. Auch sie wollte es unbedingt. Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und küsste seine Brust, während sie ihn mit ihren Beinen eng an sich zog. Harry hielt Ginny an den Hüften und stieß wieder und wieder heftig zu. Oh, Bei Merlin, wie hatte er dieses Gefühl vermisst. Er brauchte so dringend diesen Sex mit Ginny und sie brauchte ihn wohl auch. Der Sex wurde immer heftiger und Ginny konnte vor Erregung und Anstrengung nur noch keuchen. Es tat so gut. Ihn wieder in ihr zu spüren, wie hatte sie es nur ohne aushalten können. „Harry, bitte, hör nicht auf. Es fühlt sich so fantastisch an.“ schrie sie fast. „Keine Sorge, Gin, ich höre noch nicht auf, ich habe die ganze Zeit so sehr darauf gewartet, jetzt will ich es genießen.“ keuchte Harry in ihr Ohr. Sie steigerten ihre Lust in ungeahnte Höhen bis Harry mit einem letzten erlösenden Stoss kam. Ginny zitterte am ganzen Leib und war völlig atemlos. Langsam kleideten sie sich wieder an. Ginny gab Harry einen zärtlichen Kuss und sagte: „Ich glaube, ich gehe jetzt und lass dich arbeiten, sonst kriegst du noch Ärger mit Professor Mc Gonagall.“ „Ja, obwohl ich dich am Liebsten nie wieder weglassen würde.“ sagte Harry und schaute seine Ginny zärtlich an. Ginny ging zum Gemeinschaftsraum und Harry setzte sich an seine Ausarbeitung.

Als Ginny durch das Portaitloch stieg, sah sie Ron und Hermine auf dem Sofa sitzen. „Hi Ginny, wie war die Strafstunde?“ fragte Hermine schelmisch. „Oh, es war die beste Bestrafung, die ich jemals bekommen habe.“ lachte Ginny. „Ich will es überhaupt nicht wissen.“ rief Ron entsetzt, als er Ginneys Blick sah. Die

beiden Mädchen fingen an zu lachen und Ginny setzte sich zu ihnen für den Rest des Abends.

Harry kam erst sehr spät in Ron und sein Zimmer. „Hi! Wo warst du denn so lange?“ fragte ihn Ron verschlafen. „Es ist doch schon längst Ausgangssperre.“ „Ich musste noch was arbeiten. Für Lehrer gilt diese Ausgangssperre ausserdem nicht.“ sagte Harry leise und legte sich in sein Bett. „Stimmt hatte ich ganz vergessen.“ murmelte Ron im Halbschlaf.

Ginny und Hermine lagen auch schon längst in ihren Betten, doch konnten sie beide nicht einschlafen. „Ginny, was war denn los?“ fragte Hermine vorsichtig. „Was meinst du?“ wollte Ginny wissen. „Ich meine in der Strafstunde. Du hättest dich mal sehen sollen, als du vorhin im Gemeinschaftsraum aufgetaucht bist. Deine Wangen haben geglüht und deine Augen haben Bände gesprochen.“ grinste die Freundin. „Oh, wirklich?“ sagte Ginny leicht verlegen. „Oh, ja!“ lachte Hermine. „Also?“ „Nee, das kann ich dir echt nicht erzählen.“ lachte jetzt auch Ginny. „Komm schon, ich bin deine beste Freundin.“ bettelte Hermine lachend. „Hermine, nur soviel, Harry musste eine Ausarbeitung für Mc Gonagall machen und ich habe ihn etwas abgelenkt, deswegen ist er ja auch den ganzen Abend im Büro geblieben.“ versuchte Ginny eine Antwort zu umgehen. „Abgelenkt?“ bohrte Hermine nach. „Bei Merlin, Hermine! Ich habe ihm halt ein paar andere Dinge gezeigt, die man auf einem Schreibtisch noch so machen kann...“ wisperte Ginny. „Wow! O.k.! Ich glaube, ich verstehe.“ sagte Hermine und wurde rot. Ginny schoss die Augen und träumte sich in Harrys Arme.

Das erste freie Wochenende

Sorry, hier kommt jetzt mal wieder ein kurzes Kapitel. Ich hatte leider nicht mehr Zeit. Hoffe, dass es euch trotzdem gefällt. Freue mich immer über Kommiss!

+++++

In den nächsten Wochen nahm der Stress immermehr zu.

Harry und Ginny hatten so gut wie keine Zeit mehr für sich allein. Es gab eine Menge Hausarbeiten, Dossiers zu schreiben, Harrys Unterrichtsvorbereitungen nahmen eine Menge Zeit ein und zu guter Letzt war da auch noch das Quidditch-Training. Ginnys Sehnsucht wurde größer und größer. „Man, Harry hat überhaupt keine Zeit mehr für mich. Ich komme mir langsam vor, als wäre ich solo.“ maulte Ginny. „Ach, Ginny, sei doch nicht unfair. Es ist halt eine stressige Phase. Nächstes Wochenende haben wir alle frei, da könnt ihr doch etwas zusammen unternehmen.“ versuchte Hermine ihre Laune zu heben. „Na wer weiss, was dann wieder dazwischen kommt.“ resignierte Ginny traurig.

Bei einem der seltenen Spaziergänge am See wollte Harry Ginny gerade in seine Arme ziehen, als sie sich abwandt. „Ginny, was ist los? Habe ich irgendetwas falsch gemacht?“ fragte Harry irritiert. „Harry, ich habe das Gefühl, dass wir uns voneinander entfernen. Wir haben kaum noch Zeit. Immer ist es der Professor Potter, nie der Harry, mit dem ich zusammen bin. Harry, ich brauche dich. Ich liebe dich. Wann ist da mal wieder Zeit für uns? Ich meine nicht so eine halbe Stunde am See, sondern mehr. Muss ich mir erst wieder eine Stunde Nachsitzen bei dir abholen, damit ich dich sehen kann?“ motzte Ginny los. „Gin, ich kann dich ja verstehen. Was soll ich denn machen? Glaube mir, ich vermisse dich so sehr das es weh tut. Wenn ich dich im Unterricht sehe, kann ich mich kaum noch konzentrieren, weil ich nur noch an dich denken muss. Die Stunden des siebten Jahrgangs sind allmählich der reinste Horror, weil ich mich nach jeder Stunde frage, was ich überhaupt gesagt habe. Eigentlich starre ich die ganze Zeit nur zu dir. Ich liebe dich, Gin.“ beteuerte Harry und zog sie nah an sich. Ginny sah ihn an und konnte nicht anders. Sie küsste ihn leidenschaftlich. Harry stöhnte in den Kuss hinein. „Oh, Gin, ich brauch dich so.“ „Harry, ich liebe dich.“ raunte Ginny in sein Ohr. „Nächstes Wochenende ist frei. Hast du da ein bisschen Zeit für mich?“ fragte sie lasziv. „Oh, Gin, ich...“, stotterte Harry. „Ich habe mich bei Andromeda angemeldet. Ich habe versprochen mich um Teddy zu kümmern. Es tut mir leid.“ knirschte Harry mit den Zähnen. Ginny schaute ihn enttäuscht an, doch dann sagte sie: „Warum hast du nichts gesagt? Ich könnte doch mitkommen.“ „Du willst mit zu Teddy?“ fragte Harry entgeistert. „Ja, warum nicht? Tonks und Remus waren auch meine Freunde und wenn wir den Rest unseres Lebens zusammenverbringen wollen, dann sollte ich vielleicht auch deinen Patensohn näher kennenlernen.“ erklärte Ginny ihm. „Gin, du kommst mit? Ich freu mich wahnsinnig. Wir können unser Wochenende zusammenverbringen, nur dass wir auf Teddy aufpassen müssen.“ Harrys Augen begannen zu leuchten. „Vielleicht ist das ja eine ganz gute Übung?“ gab Ginny zu bedenken. „Übung? Für was?“ fragte Harry. „Nun, irgendwann haben wir unsere eigene Familie, da kann es doch nicht schaden, wenn wir schonmal üben, wie man mit einem Baby umgeht, oder?“ grinste sie ihren Freund an. Harry schaute sie liebevoll an: „Ich freue mich jetzt schon riesig auf den Tag, an dem du mir erzählst, dass ich Vater werde.“ „Na vielleicht wäre da ja auch erstmal ein Antrag und eine Hochzeit fällig, mein lieber Professor Potter.“ lachte Ginny. „Ach, wirklich?“ erwiderte Harry ironisch und die Beiden gingen zurück zum Schloss.

Freitags vor dem freien Wochenende sassen die vier Freunde zusammen im Gemeinschaftsraum der Gryffindors vor dem Kamin. „Sollen wir am Wochenende Hogsmeade unsicher machen?“ fragte Ron in die Runde. „Au ja, mir kommt es so vor, als wären wir vor Urzeiten das letzte Mal dort gewesen.“ stimmte Hermine sofort zu. Harry und Ginny sahen sich unsicher an. „Ähm, wir kommen nicht mit!“ sagte Harry leise. „Wieso? Was habt ihr denn vor?“ wollte Ron wissen. „Wir kümmern uns dieses Wochenende um Teddy.“ erklärte die junge Weasley. „Teddy ist mein Patensohn und ich habe versprochen mich um ihn zu kümmern. Dieses Wochenende muss Andromeda wegen einer Untersuchung ins Mungo und hat mich gebeten auf den Kleinen aufzupassen.“ stellte Harry die Situation klar. „Du sollst auf ein Baby achten? Kannst du das denn?“

Du kennst dich doch gar nicht aus.“ lachte Ron, als er sich Harry mit dem Baby vorstellte. „Was soll das?“ fragte Ginny leicht erbost. „Warum sollte Harry nicht auf ein Baby aufpassen können? Ausserdem bin ich ja auch noch da.“ „Ach, macht ihr dann auf kleine Familie, oder wie?“ wurde Ron sarkastisch. „Es kann jedenfalls nicht schaden, wenn Gin und ich mal testen, wie es mit einem Baby so abläuft.“ fuhr Harry leicht aus der Haut. „Was willst du denn damit sagen? Ginny, bist du...? Nicht wirklich, oder?“ schrie Ron jetzt fast. „Nein, Ron, ich bin nicht schwanger, falls du das wissen wolltest, aber irgendwann werde ich es vielleicht und dann wissen wir, wie es ist als Familie.“ konterte Ginny. „Es wäre schön, wenn ihr nicht so rumschreien würdet, sonst könnt ihr es auch gleich in der großen Halle verkünden.“ sagte Hermine leise, aber in einem sehr strengen Ton. „Du hast recht, Mine!“ flüsterte Ginny jetzt. „Ich habe auch keine Lust mehr auf die Unterhaltung mit meinem Bruder, der anscheinend immernoch nicht kapiert hat, dass er sich nicht einzumischen hat. Gute Nacht!“ „Gute Nacht, Gin!“ wisperte Harry und blickte sie liebevoll an. Harry erhob sich ebenfalls und ging Richtung Schlafraum. Ron und Hermine blieben allein. „Mensch, Ron, musst du denn immer so ausrasten?“ fuhr Hermine ihn harsch an. „Ich komme einfach nicht darüber hinweg, dass Harry mit meiner kleinen Schwester schläft. Tut mir leid! Ich habe halt immer diese Bilder im Kopf!“ gab Ron kleinlaut zu. „Nun, daran bist du selber schuld.“ sagte Hermine und ging ebenfalls schlafen. Ron ging in den Schlafbereich und fand Harry auf dem Bett mit einem Buch in der Hand. „Harry, es tut mir leid. Ich weiss, ich sollte euch vertrauen, aber manchmal überkommt es mich halt.“ versuchte Ron seinen Ausraster zu erklären. „Ich weiss, Ron, aber es nervt. Ich liebe Ginny und ich will den Rest meines Lebens mit ihr verbringen. Natürlich wollen wir irgendwann auch Kinder, aber doch jetzt noch nicht.“ „Oh Mann Harry, allein der Gedanke, dass meine Schwester von dir schwanger sein könnte, bringt mich zum Ausrasten. Sorry!“ entfuhr es Ron. „Schon gut, aber halt dich einfach zurück. Ansonsten wird dich deine Schwester lynchen. Wenn Ginny wirklich sauer wird, dann Gnade dir Gott.“ lachte Harry. „Ich weiss, ich weiss.“ beteuerte Ron. „Es ist nur wirklich schade, dass ihr in Hogsmeade nicht dabei sein könnt.“ fuhr Ron fort. „Ich wäre wirklich gern mitgekommen, aber es wäre sowieso wieder eine blöde Situation geworden, weil der Professor Potter mit seinen Freunden ausgeht. Du weisst doch, wie die anderen drauf sind. Mach dir doch mal ein schönes Wochenende mit Hermine. Oder hattest du nicht mal geplant, sie mit etwas romantischem zu überraschen?“ fragte Harry keck. „Oh, bei Merlin, Harry. Woher?“ wurde Ron rot. „Woher ich das weiss? Erstens bin ich nicht blöd. Zweitens kann ich mich in deine Situation durchaus reinversetzen und drittens hat mir Ginny von dem missglückten Versuch im Garten erzählt.“ grinste Harry. „Was? Sie hat was? Wie? Woher?“ stammelte Ron. „Na, die Mädchen haben sich wohl über so manches unterhalten...“ erwiderte der Schwarzhaarige. „Oh, nein, wie peinlich!“ murmelte Ron mit glutrotem Kopf. „Peinlich? Na, da denk mal an die Spionagegeschichte. Erzähl du hier mal nichts von peinlichen Dingen.“ konterte Harry. „Schon gut, schon gut!“ lenkte Ron ein, „aber was soll ich denn jetzt machen? Mir fällt nichts romantisches ein.“ „Wie wäre es, wenn du vielleicht eine Übernachtung mit Candlelight -Dinner in Hogsmeade organisierst?“ gab Harry seinem Freund einen Tipp. „Mhh, keine schlechte Idee.“ grunste Ron zufrieden. „Na, dann, viel Erfolg und Gute Nacht!“ sagte Harry und drehte sich um.

Am nächsten Morgen machten sich Harry und Ginny auf den Weg zu Andromeda und dem kleinen Teddy. Ginny merkte, dass Harry ziemlich nervös war. „Was ist los mit dir? Hast du Angst?“ schaute Ginny ihn fragend an. „Ach, ich weiss nicht. Was ist, wenn er mich nicht mag oder ich irgendetwas falsch mache?“ schaute Harry Ginny unsicher an. „Harry, was soll das? Teddy ist ein Baby. Er wird dich mögen, weil du sein liebevoller Patenonkel sein wirst. Ich bin mir ziemlich sicher, dass nichts falsch läuft und ausserdem bin ich ja auch noch da.“ versuchte Ginny ihn zu beruhigen. „Danke, Gin! Danke, dass du mich so unterstützt!“ lächelte er sie an. „Mhm, reiner Eigennutz. Wir haben ein Wochenende allein, ohne dass wir wieder irgendjemand etwas vorspielen müssen und ausserdem kann ich so mal ganz unverfänglich deine Vaterqualitäten testen.“ grinste sie und zwinkerte ihm zu. Jetzt hatte sie es doch noch geschafft ihm die Angst zu nehmen. Harry lachte und nahm sie fest in seine Arme.

Ein Wochenende mit Teddy

Als sie gerade vor Andromedas Tür angekommen waren, ging diese auch schon auf und die ältere Dame mit einem kleinen Baby auf dem Arm stand in der Tür und lächelte sie freundlich an. „Harry, Ginny, schön das ihr da seid. Herzlich Willkommen!“ „Danke, Andromeda. Hallo Teddy, mein Kleiner!“ sagte Harry und streichelte Teddy über den Kopf. „Ich hoffe, dass es für dich in Ordnung ist, dass ich Ginny mitgebracht habe. Wir haben so wenig Zeit, da wollten wir wenigstens unser freies Wochenende zusammen verbringen und ausserdem ist sie mir bestimmt eine große Unterstützung mit Teddy. Ehrlich gesagt kenne ich mich mit Babies nicht wirklich aus.“ erklärte Harry. „Oh, Ginny ist mir herzlich willkommen. Ich habe schon läuten hören, dass ihr ein Paar seid, es aber in Hogwarts aufgrund deiner Lehrerstellung geheimhalten müsst.“ sagte Andromeda. „Also, ich finde es schön, wenn Ginny dich dieses Wochenende hier unterstützt.“ fuhr sie fort und drückte Harry den kleinen Ted in die Arme. „Oh, er ist ja so süß!“ quiekte Ginny und hielt dem Baby ihren Finger hin, den der Kleine sofort ergriff. Seine Haare nahmen Ginnys Haarfarbe an und er lachte sie mit strahlenden Augen an. „Ted ist auch ein Metamorphagus, genau wie Tonks?“ staunte Harry. „Ja, und er scheint deine Freundin besonders zu mögen. Er nimmt gleich ihre Haarfarbe an und lacht.“ sagte Andromeda begeistert. „Na, Gin, hast du schon wieder ein Männerherz erobert?“ lachte Harry seine Freundin an. „Hihi, er hat mich aber auch im Sturm erobert!“ grinste Ginny und nahm Harry den kleinen Kerl ab.

Andromeda besprach mit Harry noch die Einzelheiten des Wochenendes, während Ginny sich mit Teddy beschäftigte. Sie war ganz vernarrt in das süße Baby. Diese warmen fürsorglichen Gefühle, die in ihr aufstiegen, liessen sie vor Glück erstrahlen. Als Harry und Andromeda zurück ins Wohnzimmer kehrten, bot sich ihnen ein Anblick, der beide tief berührte. „So wie sie da mit Teddy sitzt, sieht sie fast aus, wie eine junge glückliche Mutter.“ flüsterte die alte Hexe. Harry musste schlucken. Den gleichen Eindruck hatte er auch gerade. Ginny sah mit diesem Baby auf dem Arm einfach perfekt aus.

Die beiden setzten sich noch eine Weile zu Ginny und Teddy und Harry begann auch seinen Patensohn immermehr in sein Herz zu schliessen. Dieses kleine Kerlchen war zu knuddelig. Er nahm Teddy auf den schoss und spielte eine ganze Zeit mit dem Kleinen, als Ginny plötzlich bemerkte, wie sich Teddys Haare in die von Harry verwandelten. Er sah ihm jetzt unheimlich ähnlich. Ginny betrachtete ihren Freund mit seinem Patensohn und die Sehnsucht nach einer eigenen Familie mit Harry loderte in ihr auf. Sie wollte die Mutter seiner Kinder werden, dass wurde ihr jetzt so richtig bewusst.

Am Nachmittag machte Andromeda sich dann auf den Weg ins St. Mungo, wo sie wegen einer Routineuntersuchung bis Sonntag Abend bleiben sollte.

Als Andromeda gegangen war, fing Teddy im ersten Augenblick aus Unsicherheit an zu Weinen. Harry sah Ginny ängstlich an, doch die nahm den Kleinen nur auf den Arm und strich ihm beruhigend über den Rücken. „Sch, sch, ist ja gut. Du bist nicht allein. Onkel Harry und Tante Ginny sind doch bei dir. Ist ja alles gut!“ flüsterte sie ihm ins Ohr. Der kleine Mann beruhigte sich schnell und den Rest des Nachmittags alberten die Drei auf dem Sofa herum und Teddy quietschte vor Vergnügen. Harry hatte schon lange nicht mehr so einen entspannten schönen Tag verlebt. Auch Ginny genoss diesen ersten Hogwarts freien Tag sichtlich.

Als es Zeit wurde für das Abendessen, ging Ginny in die Küche und machte Teddy sein Fläschen warm. „Harry, du kannst ihn jetzt füttern. In der Zeit koche ich schon mal eine Kleinigkeit für uns. Wir können ihn dann gleich nachdem er gegessen hat für sein Bettchen fertigmachen und ihn hinlegen, dann haben wir nachher Zeit, um gemütlich zusammen zu essen.“ schlug die junge Hexe vor. „Gute Idee! Ich freu mich schon auf einen ruhigen Abend mit dir!“ raunte Harry in ihr Ohr und nahm ihr das Fläschen ab. Das Füttern Teddys machte Harry keinerlei Schwierigkeiten, wie er mit Stolz selbst feststellen musste, allerdings war das mit dem Wickeln nicht so einfach. Ginny schaute leicht amüsiert zu, bis ihr Mitleid für Harry aber auch Teddy überwog und sie mit ein paar Schwüngen ihres Zauberstabs schnell die Windel wechselte. Harry schaute sie entrüstet an: „Du hättest mir ruhig sagen können, dass es dafür einen Zauberspruch gibt, anstatt mich hier abmühen zu lassen.“ „Entschuldige, aber es sah doch recht witzig aus.“ lachte Ginny und streckte ihm die Zunge heraus. „Na danke!“ sagte Harry leicht beleidigt. Kurz danach brachten Harry und Ginny den kleinen Ted in sein Bett. Ginny legte ihn vorsichtig hinein und strich ihm über den Kopf. Harry zog die Spieluhr auf und beugte sich über Teddy: „Gute Nacht, Teddy! Schlaf schön!“ sagte er leise, dann löschten sie das Licht

und zogen die Tür zu.

Als die Beiden beim Essen sassen, schaute Harry Ginny dankbar an. „Gin, du bist wirklich fabelhaft. Danke, dass du mir mit Teddy hilfst. Ich weiss nicht, ob ich es allein geschafft hätte.“ lächelte er sie an. „Na, wahrscheinlich wärst du immernoch am Windel wechseln...“ lachte Ginny, legte ihm aber beschwichtigend die Hand auf den Arm.

Harry und Ginny setzten sich nach dem Essen auf das Sofa und Harry zog sie eng an sich. „Endlich haben wir mal einen Abend für uns!“ flüsterte er in ihr Ohr. „Ich habe deine Nähe so sehr vermisst.“ Ginny küsste ihn leidenschaftlich und Harrys Zunge fuhr augenblicklich in ihren Mund. Die Küsse wurden schnell verlangender. Harrys Hände wanderten über ihren Rücken und langsam drückte er sie runter auf die Couch. Ginny zog ihm sein Shirt über den Kopf und fuhr mit ihren Händen über seine Brust. Jetzt, wo er direkt auf ihr lag, konnte sie seine Erregung mehr als deutlich spüren und es machte sie kribbelig. Sie wollte ihn unbedingt. Wie hatte sie sich auf diesen Abend gefreut. Endlich wieder in seinen Armen zu liegen und die Leidenschaft geniessen. Als Harry sich an ihrem Hals abwärts küsste, entfuhr ihr ein leises Stöhnen. Sie liebte seine Liebkosungen und wollte mehr, immer mehr. Harry konnte sich nur schwer zurückhalten. „Nicht so schnell, wir haben den ganzen Abend. Es muss diesmal keine schnelle Nummer werden. Diese Nacht wollen wir endlich mal wieder geniessen.“ redete Harry sich selbst ein. Er nahm sie in seine Arme und hob sie hoch. Ginny schlang ihre Beine um ihn und liess sich von ihm ins Gästezimmer tragen. Vorsichtig legte Harry seine Freundin auf dem breiten französischen Bett ab und fing an sie zu entkleiden. Ginnys Atem ging immer schneller. Als Harry ihr die Hose runterzog, keuchte sie vor freudiger Erwartung. Dieses Prickeln im Bauch wurde stärker und stärker. Dieser Kerl machte sie verrückt. Sie hatte sich in den letzten Wochen so sehr nach seiner Nähe gesehnt, dass sie jetzt vor lauter Anspannung fast keine Luft mehr bekam. Ginny rollte sich unter die Bettdecke und schaute Harry laziv an: „Nun, wie wäre es, wenn du mir hier im Bett Gesellschaft leistest?“ Harry liess sich nicht lange bitten und wollte gerade unter die Bettdecke schlüpfen, als Ginny bestimmt sagte: „Stop, stop, mein Lieber! Gleiches Recht für alle. Ich bin nackt. Wie kommst du auf die Idee mit Klamotten ins Bett zu gehen?“ „Ich soll mich ausziehen? Hier, vor dir?“ stotterte Harry leicht nervös. Ginny nickte mit dem Kopf. „Aber...“ fuhr Harry errötend fort. „Was ist? Gibt es da irgendwas, was ich noch nicht kenne?“ sagte Ginny und grinste ihn unverhohlen an. „Äh, nein, nur...“ wusste Harry nicht weiter. „Gut, wenn du es nicht allein kannst, dann sollte ich dir vielleicht helfen.“ wisperte Ginny und richtete sich im Bett auf. Sie kniete splitterfasernackt auf dem Bett und öffnete langsam Harrys Gürtel. „Oh, bei Merlin, wenn ich sie so vor mir sehe, wird mir total schwindelig.“ fuhr es Harry durch den Kopf. Harry stöhnte laut auf, als Ginny den Reissverschluss seiner Jeans öffnete und die Hose herunterstrich. Seine Boxershorts konnte auch nicht verbergen, wie sehr er Ginny begehrte. Er nahm sie bei den Schultern und drückte sie rückwärts ins Bett, während er seine Jeans von den Beinen striff. Seine Hände fuhren ihre Oberschenkel entlang und seine Lippen küssten sich von ihrem Hals runter zu den Brüsten. Mit seiner Zunge umspielte er ihre Knospen und Ginny drängte ihren Unterkörper gegen seine pulsierende Männlichkeit.

Gerade als er im Begriff war sich der Boxershorts zu entledigen, hörten sie ein Schreien aus Teddys Zimmer. „Ohh, sein Timing ist ja noch schlechter, als das von Ron!“ japste Harry nach Luft. Ginny zuckte mit den Schultern und ging nach Teddy gucken. Wenige Minuten später stand sie wieder im Gästezimmer. „Er hatte nur seinen Schnuller verloren! Als er den wieder hatte, ist er sofort wieder eingeschlafen.“ sagte die junge Hexe und kuschelte sich an Harry. „Mhm, wo waren wir stehengeblieben?“ „Also, ich war total scharf auf dich und wollte dich eigentlich gerade vernaschen, als Teddy wachgeworden ist!“ raunte Harry in ihr Ohr und knabberte an ihrem Ohrläppchen. „Oh, dann hat Teddy mich gerettet, oder wie?“ lachte Ginny. „Willst du denn gerettet werden?“ fragte Harry erstaunt. „Lass mich überlegen...“ grinste sie ihn an. „Na warte!“ lachte Harry und zog sie in seine Arme und presste seine Lippen fordernd auf ihre. Sofort war ihre Lust wieder entflammt und Harry merkte, wie er immer erregter wurde. Bald konnte er es nicht mehr aushalten. Er wollte so dringend wieder diesen unglaublich Sex mit ihr erleben, dass sein Hirn schon keinen klaren Gedanken mehr fassen konnte. „Oh, Gin, bitte, ich will dich!“ stöhnte er laut. Ginny spürte die heisse Glut in sich aufsteigen. Wie hatte sie diese Nacht herbeigesehnt. Himmel, konnte man so süchtig nach jemanden sein? So süchtig nach seinen Berührungen? Wenn sie ehrlich mit sich selbst war: So süchtig nach seinem Sex? Ihn in sich zu sprühen, war jetzt ihr einziger Gedanke. Sie presste sich eng an ihn und sagte leise: „Harry, mach mich glücklich!“ Harry drang in sie ein und fing langsam an sich zu bewegen. Sie fanden fast augenblicklich ihren Rhythmus und genossen das intensive Gefühl.

Urplötzlich wurden sie aber durch lautes Geschrei gestört. Harry sank auf Ginnys Brust und schaute sie verzweifelt an: „Bitte, nicht jetzt! Können wir ihn nur noch ein paar Minuten ignorieren?“ Das Geschrei wurde lauter und lauter. „Brauchst du noch eine andere Antwort?“ fragte Ginny enttäuscht. Sie standen auf, zogen sich etwas über und gingen in Teddys Zimmer. „Hey, Kleiner, was ist denn los? Wieso vermasselst du deinem Onkel die Tour?“ fragte Harry. „Was hat er denn?“ schaute Harry ratlos Ginny an. Ginny blickte auf die Uhr: „Hunger! Es ist Zeit für seine Flasche! Ich geh mal eine warm machen.“ Harry nahm das Baby aus seinem Bett und versuchte den Kleinen zu beruhigen, doch Teddy war vor lauter Hunger recht unleidlich. „Gin, ich glaube, er wird gleich richtig sauer.“ rief Harry unsicher. Ginny stand mit der Flasche in der Tür und Teddy wurde augenblicklich still. „Hier du kleiner Schreibolzen! Du bist ja fast wie mein Bruder, wenn er kein Essen bekommt.“ sagte Ginny und Harry fing bei dem Vergleich an zu lachen.

Nachdem Teddy seine komplette Flasche geleert hatte, konnten sie ihn recht schnell wieder zum Schlafen bringen. Harry nahm Ginny an die Hand und führte sie zurück ins Gästezimmer. „Also jetzt weiss ich, was Eltern damit meinen, dass Kinder das beste Verhütungsmittel sind.“ lachte Harry. „Naja, als ich habe sechs ältere Brüder!“ grinste Ginny. „Wie haben deine Eltern bloss dieses Weltwunder hinbekommen?“ sagte Harry kopfschüttelnd. „Ich glaube nicht, dass du sie wirklich dazu befragen möchtest, oder?“ knirschte Ginny mit den Zähnen. „Nein, wahrlich nicht!“ entgegnete Harry und schüttelte sich bei dem Gedanken. Er zog Ginny das Shirt aus und legte sie aufs Bett. Langsam küsste er sich an ihren Oberschenkeln entlang und merkte, wie sie immermehr anfang zu zittern, je höher er mit seinen Lippen kam. Als er in ihrer Mitte angelangt war, krallte Ginny ihre Hände in die Laken und stöhnte laut auf. Harry fuhr mit seinem Mund höher und liess zärtlich seine Zunge um ihre Brustwarzen fahren. Ginny schlang ihre Beine um seine Hüften und zog ihn eng an sich. Wie fast von selbst drang er in sie ein. Während sie sich wild und fordernd küssten, wurden seine Bewegungen immer härter und schneller. Ginny drückte ihren Unterleib gegen seinen und mit einer schnellen Bewegung drehten sie sich im Bett, so dass sie jetzt auf ihm saß. Harry keuchte laut auf, als Ginny anfang sich auf ihm zu bewegen. Er nahm sie an den Hüften und unterstützte ihre Bewegungen auf ihm. „Bei Merlin, wie fantastisch ist das denn?“ ging es Harry durch den Kopf. Da saß diese wunderschöne begehrenswerte Frau auf ihm und trieb ihn mit ihren Bewegungen an den Rand des Wahnsinns. Als Harry sich in ihr entlud, schrie er fast auf, so intensiv empfand er dieses Gefühl. Ginny konnte sich kaum noch auf ihm halten und fiel laut stöhnend auf seiner Brust zusammen.

Harry zog Ginny zu sich herunter und liess sie neben sich in seine Arme gleiten. Total verschwitzt und keuchend, sahen sie sich an. „Gin, ich fass es nicht. Das war so fantastisch! Gott, wie habe ich das gebraucht.“ stammelte Harry in völliger Luftnot.

Nach einer Weile schliefen sie Arm in Arm glücklich ein.

Familienplanungen

Morgens um fünf wurde Ginny durch ein Weinen geweckt. Leise schlich sie hinaus und ging in Teddys Zimmer. Dort lag der kleine Kerl und weinte. „Oh, mein Süßer, was ist denn? Fühlst du dich allein? Ginny ist ja da.“ sagte sie beruhigend und der Kleine lächelte sie an. Sie blieb eine Weile an seinem Bettchen stehen, doch jedes Mal, wenn sie meinte, dass sie jetzt wieder gehen könne, weil er eingeschlafen war, fing Teddy wieder an zu weinen. „Na, dann komm mit mein Schatz. Dann darfst du noch ein bisschen bei Onkel Harry und Tante Ginny ins Bett kommen zum Kuschneln.“ flüsterte sie und nahm Teddy mit in ihr Zimmer.

Harry war inzwischen wachgeworden und hatte sich gewundert, wo Ginny so lange geblieben war. Jetzt stand sie dort mit Teddy auf dem Arm in der Tür und er fühlte wieder dieses wohlige Kribbeln im Bauch. Die Mutter seiner Kinder, das war sie. Das sollte sie mal werden! „Guten Morgen Teddy!“ sagte Harry. „Hast du dir was neues zum Kuschneln gesucht, Gin?“ lachte er. „Mhm, mit zwei so süßen Kerlen kuschneln, ist doch noch viel besser, als nur mit einem!“ lächelte sie zurück. Ginny legte Teddy in die Mitte des Bettes und der kleine Kerl schlief auf der Stelle ein. Liebevoll sah Ginny ihn an. „Er ist so niedlich. Ich möchte ihn am Liebsten gar nicht mehr hergeben.“ flüsterte die jüngste Weasley. „Ich weiss, was du meinst.“ sagte Harry leise. „Harry?“ wisperte sie. „Ja, Gin?“ „Harry, ich will auch ein Baby. Ein Baby von dir!“ stammelte sie und schlug die Augen nieder, Harry war total perplex. „Gin, ich liebe dich, aber wir gehen doch noch in die Schule. Später wäre ich der glücklichste Mann auf Erden, wenn wir ein Kind bekommen würden, nur jetzt...“ versuchte Harry die prekäre Situation zu umschiffen. „Harry, ich weiss. Nicht jetzt! Es ist nur so, dass ich jetzt noch mehr das Bedürfnis habe mit dir eine Familie zu gründen, als vor dem Wochenende. Ich weiss einfach, dass du derjenige bist, von dem ich ein Baby bekommen möchte.“ lenkte Ginny ein. Harry legte den Arm über Teddy und Ginny. „Und ich würde verdammt gern der Vater deiner Kinder sein.“ So schliefen sie noch eine Weile.

Nach dem Frühstück packten sie Teddy in seinen Kinderwagen und gingen spazieren. Sie waren noch nicht ganz um die Ecke des Hauses gebogen, da kamen ihnen Ron und Hermine entgegen. „Oha, Ron, die sehen ja wirklich aus, wie eine kleine Familie.“ sah Hermine geschockt in Richtung Harry und Ginny. „Was macht ihr denn hier?“ rief Ginny überrascht. „Nun, wir wollten mal schauen, wie ihr so klarkommt.“ antwortete Ron. „Anscheinend hervorragend. Ihr seht aus, als hättet ihr nie etwas anderes gemacht.“ lachte Hermine. Ginny lächelte sie an. „Es ist wirklich total schön. Der Kleine ist furchtbar niedlich.“ redete Ginny strahlend los. „Ausser wenn er Hunger hat, dann ist er wie Ron.“ lachte Harry. „Wie bitte?“ fragte Ron ärgerlich. „Na, er wird schnell unleidlich und man kann ihn mit nichts anderem mehr ablenken.“ erklärte Harry. „Das klingt wirklich nach dir.“ lachte Hermine. „Vielen Dank für die Blumen.“ knurrte Ron.

Sie gingen eine Weile zusammen spazieren. Harry schob den Kinderwagen, Ron ging neben ihm her und ein paar Meter hinter ihnen gingen Ginny und Hermine. Die beiden Mädchen wollten sich in Ruhe unterhalten und hatten für etwas Abstand gesorgt. „Und, wie ist das Wochenende mit Baby so?“ wollte Hermine wissen. „Oh, es ist wirklich schön. Harry geht ganz toll mit dem Kleinen um. Nur Windel wechseln mit dem Zauberstab war ihm etwas Neues. Er ist total liebevoll. Das Wochenende hat mich nur noch mehr darin bestärkt, dass Harry der Richtige für mich ist.“ schwärmte Ginny. „Oh, wie schön.“ meinte ihre Freundin und lächelte. „Allerdings war er nicht mehr so begeistert, als Teddy nachts angefangen hat zu schreien.“ lachte Ginny bei dem Gedanken an letzte Nacht. „Acha, was hat er denn gesagt?“ fragte die Hermine neugierig. Ginny wurde rot. „Gut, dass Teddy das noch nicht verstanden hat, aber Harry hat doch glatt zu ihm gesagt, dass er ihm die Tour vermässelt hätte, als der Kleine wirklich zu einem ziemlich ungünstigen Zeitpunkt geweint hat.“ verzog Ginny den Mund. „Was? Oh, nein?“ schrie Hermine vor Lachen. Die beiden Jungs drehten sich um und schauten zu ihren Freundinnen rüber. „Was habt ihr denn?“ fragte Ron irritiert. „Nix, Ron. Frauengespräche!“ brüllte Hermine vor Lachen.

„Und was habt ihr bisher so gemacht?“ fragte Ginny, die vom Thema ablenken wollte. Sie sah, wie Hermine rot anlief. „Nein, oder?“ schaute Ginny sie ungläubig an. „Doch!“ sagte Hermine und war nun feuerrot. „Erzähl schon!“ forderte sie ihre Freundin auf. „Nun, Ron hat mich nach Hogsmeade eingeladen. Ich dachte, dass wir uns einen schönen Tag im Dorf machen, so wie immer. Ron hatte aber in diesem kleinen verträumten Hotel am Rande des Ortes ein Zimmer für uns reservieren lassen. Er hat mich erst unten im Hotelrestaurant schick zum Essen eingeladen und dann hat er mir das Zimmer gezeigt. Er hatte überall

Rosenblätter auf dem Bett verteilt und eine Flasche Champagner kühlstellen lassen. Naja, er hat noch unsere Lieblingsmusik heraufbeschworen und mich zum Tanzen aufgefordert. Es war wunderschön.“ träumte Hermine von der letzten Nacht. „Mein Bruder hat Rosenblätter verteilt und getanzt?“ schaute Ginny fassungslos Hermine an. „Ja, es war unheimlich romantisch. Irgendwie ist dann eins zum Anderen gekommen. Die Nacht war traumhaft schön und du hattest völlig recht. Ich möchte nicht mehr darauf verzichten.“ lächelte Hermine versonnen. „Oh, Hermine, da gratuliere ich aber. Ich freue mich so, dass mein Bruder endlich die Kurve gekriegt hat.“ sagte Ginny und legte einen Arm um ihre beste Freundin.

Ron ging schweigend neben Harry her und starrte seinen besten Kumpel mit dem Kinderwagen leicht verstört an. „Harry, fühlst du dich dabei eigentlich wohl?“ fragte er. „Pudelwohl. Dieser kleine Kerl ist so liebenswert, ich kann mir gar nichts besseres vorstellen, als meine Zeit ihm und Ginny zu widmen.“ sagte Harry stolz. „Du siehst aus, wie ein stolzer Vater und nicht wie der Patenonkel.“ warnte Ron. „Das ist doch egal. Ich wäre auch ein stolzer Vater. Wenn Ginny irgendwann ein Kind von mir bekommen sollte, wäre ich der glücklichste Mann auf der Welt.“ erklärte Harry und lächelte. Ron musste schlucken. Sein bester Kumpel und seine kleine Schwester waren wohl schon verdammt weit in ihrer Familienplanung.

Harry sah Ron unvermittelt an und fragte: „Sag mal, hat euer Wochenende eigentlich geklappt?“ „Äh, ja, danke für den Tipp.“ sagte Ron nervös. „He, nun mal raus mit der Sprache.“ bohrte Harry nach. „Nun, ich habe Hermine im Lovely Inn zum Essen ausgeführt und hatte vorher ein Zimmer mit Rosen und Champagner vorbereiten lassen. Wir sind dann nach dem Essen aufs Zimmer und ich habe sie wohl mit dem Arrangement und einem Tanz zu unserem Lieblingslied überzeugt, dass ich es diesmal nicht versauen werde.“ knirschte Ron mit den Zähnen. „Na, bravo! Du hast es geschafft.“ lachte Harry. „Ja, es war die beste Nacht meines Lebens!“ grinste Ron jetzt. „Ich weiss, was du meinst.“ lächelte Harry.

Ron und Hermine begleiteten Harry und Ginny noch zurück bevor sie sich verabschiedeten. Ginny legte Teddy zu einem kleinen Mittagsschlaf hin und Harry und Ginny machten es sich auf der Couch gemütlich.

„Weisst du was letzte Nacht geschehen ist?“ fragte Harry Ginny leise. „Wenn du Ron und Hermine meinst, dann ja!“ lachte Ginny. „Hast du Ron eigentlich den Tipp mit dem romantischen Abend im Hotel gegeben?“ schaute Ginny ihren Freund fragend an. „Wieso, ist das so offensichtlich?“ druckste Harry. „Ich kenne meinen Bruder. Von allein hätte der sich sowas in ausgedacht. Ich danke dir, Harry. Ich danke dir für meine beste Freundin!“ sagte sie und küsste ihn zärtlich. „He, sie ist doch auch meine beste Freundin und sie hat sich bei uns so ins Zeug gelegt. Da war es doch selbstverständlich, dass ich Ron ein bisschen Nachhilfe gebe...“ antwortete Harry und nahm Ginny in seine Arme.

Gegen Abend kehrte Andromeda heim und Harry und Ginny nahmen schweren Herzens Abschied von Teddy. „Du wirst mir so fehlen, mein Süßer!“ schluchzte Ginny mit Tränen in den Augen. „Ihr könnt jederzeit kommen. Ich glaube, es tut Teddy auch gut, wenn er junge Leute um sich hat, als immer nur seine Oma.“ sagte Andromeda. „Wir werden kommen, so oft es möglich ist.“ beteuerte Harry und strich dem Kleinen über den Kopf. „Mach es gut, Teddy. Denk dran. Dein Onkel Harry hat dich lieb.“ Teddy strahlte die beiden an. Als sie zur Tür rausgingen hingegen fing Teddy fürchterlich an zu weinen und streckte seine Arme in Ginnys Richtung. „Ich kann dich nicht mitnehmen, so leid es mir tut.“ heulte Ginny jetzt. Sie drehten sich um und apparierten weinend nach Hogwarts.

Konkurrenzverhalten

Hi! Vielen Dank an alle, die meine FF abonniert haben. Ich würde mich über mehr Kommiss wirklich freuen. Vielen Dank an Loup und Ginny Girl, die wirklich fleissig schreiben. Ich liebe eure FFs und freue mich, dass ihr meine FF so gerne lest.

Ginny saß völlig auf gelöst im Gemeinschaftsraum, als Dean und Seamus hineinkamen. Harry hatte sich noch in sein Büro verabschiedet. Er musste die nächste Unterrichtswoche vorbereiten.

Dean sah Ginny weinen und setzte sich neben sie. „He, Ginny, was ist denn los? Kann ich dir helfen?“ fragte er besorgt. „Nein, nein! Ich bin nur traurig, weil ich gerade Abschied nehmen musste, von un..., ich meine, von einem kleinen Jungen, auf den ich am Wochenende aufgepasst habe. Er ist mir sehr ans Herz gewachsen.“ verplapperte Ginny sich fast. „Du weinst, weil du ein kleines Kind vermisst?“ sah Dean sie ratlos an. „Ja, ist das so ungewöhnlich?“ meinte Ginny jetzt leicht ärgerlich. „Äh, nein, nein, natürlich nicht. Ich wusste ja nicht, dass du Kinder so magst.“ versuchte Dean zu beschwichtigen. „Du kennst mich halt überhaupt nicht.“ sagte Ginny trotzig. „Ich würde dich aber gern wieder näher kennenlernen. Ginny, willst du mir nicht noch eine Chance geben. Sieh mal, du bist allein, ich bin allein. Und wir waren doch ein schönes Paar.“ faselte Dean vor sich hin. „Was? Gehts noch? Ich will ganz bestimmt nicht mit dir zusammensein.“ starrte sie ihn entsetzt an. „Aber wieso nicht? Harry hat dich soch schon vor über einem Jahr abserviert und jetzt ist er Lehrer, da kannst du auch nichts mehr mit ihm anfangen. Ich wäre doch viel besser für dich und ich hätte auch mehr Zeit.“ fing Dean erneut an. „Dean, selbst wenn du der letzte Typ auf Erden wärst, würde ich nicht mehr mit dir ausgehen. Ausserdem lass Harry da aus dem Spiel!“ keifte Ginny wütend. „Was findest du nur an dem? Er will dich doch gar nicht!“ brüllte Dean sie an. „Das lass mal meine Sorge sein. Lass mich einfach in Ruhe.“ schrie sie ihn an und ging in die Mädchenschlafräume.

„Ich kriege schon noch raus, was da läuft.“ schwor sich Dean.

Die nächsten Tage waren wieder genauso stressig, wie schon die vergangenen Wochen. Es schien fast so, als wollten sie einige Lehrer in Arbeit ersticken. Harry hatte zusätzlich massenhaft für die Unterrichtsvorbereitung zu tun. Er hatte nie gedacht, dass es soviel Zeit in Anspruch nehmen würde. Hinzu kam noch das erste Quidditchspiel des Jahres. Griffindor gegen Hufflepuff. Harry setzte in der Woche vor dem Spiel drei Sondertrainingseinheiten an. Die Mannschaft war gut, aber sie mussten sich noch einspielen. Bis zum Spieltag sollten sich die Mitspieler blind vertrauen können. Jeder sollte wissen, was der andere plante.

Am Wochenende stieg dann das große Spiel. Griffindor war in allen Belangen überlegen und gewann das Spiel haushoch.

Nach dem Spiel feierten sie ausgelassen ihren Sieg. Auch Mitglieder aus anderen Häusern gesellten sich nach und nach zur Party. Die Hufflepuffs waren auch keine schlechten Verlierer und nach einer kurzen Teamsitzung, entschlossen sie sich auch an der fröhlichen Party im Griffindor Gemeinschaftsraum teilzunehmen. Harry schaute sich um und sagte zu Hermine: „So, finde ich es eigentlich viel besser. Alle Häuser zusammen, anstatt immer gegeneinander so wie früher. Früher wäre so eine Party in unserem Gemeinschaftsraum doch gar nicht denkbar gewesen, nicht wahr?“ „Tja, die Zeiten haben sich geändert!“ lachte die junge Hexe und umarmte Ron, der gerade zu ihnen gestossen war. „Super Party, oder?“ rief Ron ausgelassen. „Ja, da hast du recht.“ lachte Harry. Ginny stand an der anderen Ecke des Raumes und sah zu ihnen rüber. Wie gern hätte Harry sie jetzt in die Arme genommen. So wie damals, als sie sich einfach geküsst hatten. Aber das ging ja nicht. Harry seufzte. Plötzlich stand Cho mit einem grossen Becher Butterbier vor ihm. „Hi Harry! Herzlichen Glückwunsch zu diesem fulminanten Sieg. Darauf sollten wir anstossen. Hier nimm!“ sagte Cho lächelnd und hielt ihm das Butterbier hin. „Oh, danke.“ sagte Harry etwas überrascht. Er hatte gedacht, dass Cho seit der Abfuhr nicht gut auf ihn zu sprechen war. Jetzt stand sie allerdings mit einem breiten Grinsen vor ihm und tat so als wäre nie etwas gewesen. „Ich sollte mich schon um ein normales Verhältnis zu ihr bemühen. Es macht alles nur noch schwieriger, wenn es weiterhin zwischen uns steht.“ überlegte sich Harry. „Ich dachte, du wärst sauer auf mich, weil ich....“ fing Harry an. „Ach was, Schwamm

drüber.“ flötete sie betont fröhlich. „Lass uns anstossen. Auf unsere Freundschaft!“ und sie hielt ihm den Becher erneut hin. Harry sah Richtung Ginny, doch die hatte sich mit Luna auf die Couch gesetzt und unterhielt sich scheinbar prächtig. „O.k., warum nicht.“ sagte Harry und nahm den Becher. Cho lächelte ihn an und sie tranken auf den Sieg und die Freundschaft. „Harry?“ säuselte Cho plötzlich, „wollen wir nicht nach draussen gehen und uns ein bisschen allein unterhalten?“ „Ich denke, dass das keine gute Idee ist, Cho.“ antwortete Harry und wunderte sich über Chos Blick. Was war denn los, warum schaute sie ihn so komisch an? Es war doch alles geklärt. Cho schaute Harry nach wie vor an. „Es muss doch langsam wirken. Wieso merkt er denn nichts?“ fragte sich Cho. „Harry, willst du mir vielleicht irgendetwas sagen?“ versuchte sie erneut rauszufinden, ob sich bei ihm etwas getan hatte. „Was ist los? Was willst du?“ wurde es Harry langsam zu blöd. Cho drehte sich wutentbrannt um und ging.

„Harry, bei Merlin, hast du aus dem Becher getrunken?“ stürzte sich Ron auf ihn. „Ja, wieso? Was ist denn? Darf ich kein Butterbier trinken, oder was?“ raunste Harry ihn an. „Natürlich, aber eins der Mädels aus Ravenclaw hat mir eben erzählt, dass sie neulich mitbekommen hat, dass Cho einen Liebestrank gebraut hat und ihn dir unterschieben wollte.“ klärte Ron ihn auf und roch an Harrys Butterbier. „Oh, Harry, riech doch mal genau dran!“ Harry nahm das Butterbier und da roch er es auch. Der typische Geruch des Liebestranks stieg ihm in die Nase. „Bist du o.k.? Wieso wirkt er nicht?“ fragte Ron verdutzt. „Ja, ich bin total o.k.. Ich weiss nicht, warum er nicht wirkt. Aber jetzt werde ich mir erstmal Cho vorknöpfen.“ sagte der junge Magierer und stieg es dem Portraitloch, um Cho zur Rede zu stellen.

Harry holte Cho kurz vor der großen Halle ein. „Was sollte das? Von wegen gute Freunde? Wieso gibst du Liebestrank in meinen Becher?“ schrie er sie an. „Ich, ich, will dich zurück. Du gehörst mir. Mir sagst du, dass du nichts mit mir zu tun haben willst, und mit dieser Weasley gibst du dich ab, obwohl du Lehrer bist.“ schrie sie wütend. „Was? Cho, ich habe es dir schon einmal erklärt. Ich will nichts von dir, egal ob ich hier Lehrer bin oder nicht. Lass Ginny da raus. Sie hat nichts damit zu tun.“ wurde er jetzt richtig ärgerlich.

In diesem Moment tauchte Professor Mc Gonagall auf. „Was ist denn hier los?“ wollte sie wissen. „Nun, Cho Chang hat versucht mir Liebestrank einzufliessen. Merlin sei Dank, hat es nicht angeschlagen.“ erklärte Harry. „Ich glaube, dass klären wir mal lieber in meinem Büro.“ schlug die Schulleiterin vor.

Minerva, Harry und Cho gingen in das Schulleiterbüro. „Nun, Miss Chang möchten sie sich zu den Vorwürfen äussern?“ fragte die Professorin streng. „Es ist wahr. Ich habe einen Liebestrank gebraut und wollte Harry damit verführen, weil ich glaube, dass wir für einander bestimmt sind. Aber dieser blöde Trank hat ja nicht mal angeschlagen.“ sagte Cho trotzig. „Sie wissen, das ich solche Dinge nicht dulden kann. Ich werde sie bestrafen müssen und mahne sie hiermit ab. Sie haben in den nächsten 6 Wochen jeden Samstag Putzdienst in den Mädchentoiletten. Filch wird sie einweisen. Sie können jetzt gehen.“ sagte Minerva kurzangebunden. Cho nickte und zog wortlos von dannen.

„Minerva, wie kann das sein? Wieso hat der Trank nicht angeschlagen? Sind Lehrer immun?“ wollte Harry nun wissen. „Nein, grundsätzlich sind Lehrer nicht immun. Normalerweise allerdings reagieren sie nicht so auf Liebestränke ihrer Schüler aufgrund des starken Altersunterschieds.“ dozierte sie. „Aber, das trifft bei mir nicht zu.“ schüttelte Harry den Kopf. „Nein, wohl nicht, da gibt es nur eine andere Möglichkeit!“ lächelte Minerva. „Und die wäre?“ wurde Harry jetzt ungeduldig. „Ein Liebestrank wirkt nicht bei jemanden, der schon voll von Liebe zu jemanden ist. Wenn einer einen Liebestrank trinkt, aber schon sein Herz vergeben hat, dann ist der Trank wirkungslos.“ schmunzelte sie und sah Harry durchdringend an. „Oh!“ wurde Harry jetzt rot. „Ich glaube, sie haben mich verstanden. Miss Weasleys Liebe hat sie wohl erneut gerettet.“ lachte sie, als sie Harrys hochroten Kopf sah. „Äh, danke, Minerva.“ konnte Harry nur noch entgegenbringen und verliess fluchtartig den Raum.

Cho hatte sich in einen leeren Korridor zurückgezogen. Wieso hatte der Trank nicht funktioniert? Was war falsch gelaufen. „Anstatt meine Zeit mit Harry zu verbringen, darf ich jetzt Klos schrubben.“ ärgerte sich Cho. Sie merkte nicht, wie sich ihr jemand näherte. „Hi Cho, was machst du denn hier so allein?“ fragte Dean. „Ach, lass mich in Ruhe.“ maulte Cho. „Sag mal stimmt es, dass du Harry einen Liebestrank einflößen wolltest. Die halbe Party spricht davon.“ plapperte Dean einfach weiter. „Oh, nein, ist es schon rum? Na toll! Er wirkt nicht mal, aber ich bin die Blöde, die jetzt doof angeglotzt wird und Toiletten putzen darf ich als Strafe auch noch.“ schüttelte Cho resigniert den Kopf. „Wieso hat er denn nicht gewirkt?“ fragte Dean neugierig. „Ich weiss es nicht, aber ich kriege es noch raus. Und ich werde auch Harry kriegen, koste es was es wolle.“ zischte sie. „Mh, da könnten wir uns zusammentun, oder?“ fragte Dean listig. „Wieso?“ wollte Cho

wissen. „Nun, ich will Ginny zurück und du Harry. Meiner Meinung nach läuft da irgendetwas zwischen den beiden, meinst du nicht?“ erklärte ihr Dean seine Überlegungen. „Wir sollten die Sache mal beobachten und vielleicht kommt uns ja dann ein Plan.“ grinste Cho ihn an. „Abgemacht!“ grinste Dean zurück.

Harry war auf die Party zurückgekehrt und Hermine und Ron stürzten sich sofort auf ihn. „Was hat es gegeben?“ wollte Ron wissen. „Nun, Cho hat alles zugegeben und wir waren bei Mc Gonagall. Sie muss jetzt 6 Wochen lang samstags das Mädchenklo schrubben.“ kicherte Harry. „Uh!“ zog Hermine ein angewidertes Gesicht. „Und weißt du, warum es nicht gewirkt hat?“ fuhr Ron im Thema fort. „Ja. Wegen ihr!“ flüsterte Harry und machte einen Augenwink Richtung Ginny, die von der ganzen Sache noch nichts mitbekommen hatte. „Wegen Ginny?“ wisperte Hermine. „Ja. Mc Gonagall sagte, dass wer sein Herz schon vergeben hat, der reagiert nicht mehr auf Liebestränke...“ stammelte Harry und wurde leicht rot. „Oh, wie süß!“ quiekte Hermine und Ron schaute sie fassungslos an. „Du bist immun, weil du in meine Schwester verknallt bist?“ hakte er nach. „Nein, ich bin immun, weil ich Ginny mehr als alles andere liebe.“ verbesserte ihn sein bester Freund. „Wow!“ mehr konnte Ron nicht mehr entgegenbringen.

Erwischt!

Zwei Tage später sassen die vier Freunde abends im Gemeinschaftsraum vor dem Kamin und unterhielten sich. Endlich waren für heute alle Aufgaben erledigt und sie waren rechtschaffen müde.

„Das war echt mal eine tolle Party.“ sagte Ginny und liess die Quidditsch-Party revuepassieren. „Ja, wenn Cho nicht gewesen wäre...“ sagte Ron geistesabwesend und Harry funkelte ihn böse an. Er hatte Ginny bis jetzt nichts von den Vorfällen erzählt, weil er genau wusste, dass sie ausrasten würde. „Was meinst du? Was war da eigentlich los? Ich habe nur am Rande mitbekommen, dass irgendetwas über Cho getuschelt worden ist.“ fragte Ginny neugierig. „Ähm, Ginny, ich...“ wurde es Ron bewusst, was er da so unbedacht rausposaunt hatte. „Was ist denn? Hat sie was angestellt?“ lachte Ginny. „Naja, es ist so, dass Cho einen Liebestrank gebraut hat und...“ versuchte Hermine zu erklären. „Eine Liebestrank? Für wen?“ fuhr Ginny dazwischen. „Für mich!“ sagte Harry leise. „Was? Wieso erfahre ich erst jetzt davon? Was war da los?“ flippte die jüngste Weasley aus. „Ginny, es ist nichts passiert!“ versuchte Harry sie zu beruhigen. „Nichts passiert? Du kriegst ´nen Liebestrank verpasst und erzählst es mir nicht einmal? Harry James Potter!“ fuhr sie hoch. „Ich glaube, wir sollten uns darüber allein unterhalten. Gehen wir eine Runde um den See?“ fragte Harry. „Und ob!“ knurrte Ginny.

Harry und Ginny waren eine Weile schweigend nebeneinander hergegangen. Harry traute sich nicht den Anfang zu machen. Er konnte das böse Funkeln in Ginnys Augen sehen und er wusste, dass da noch ein ziemliches Donnerwetter auf ihn wartete.

Sie setzten sich an das Ufer des Sees unter einen Baum. „Harry?“ sagte Ginny mit leiser ernster Stimme. „Warum?“ „Warum was?“ fragte Harry, der nicht genau wusste, was er sagen sollte. „Harry!“ wurde sie nun leicht vorwurfsvoll. „Warum hast du mir nichts erzählt?“ „Weil ich wusste, dass du dich nur aufregen würdest und es ist doch nichts passiert.“ versuchte Harry zu erklären. „Nichts passiert? Nichts passiert?“ fuhr Ginny ihn an. „Sie hat dir einen Liebestrank verabreicht. Warum hast du überhaupt mit ihr getrunken?“ funkelte sie ihn böse an. „Nun, ich..., ich dachte, es wäre besser, wenn man die alten Geschichten begräbt und vielleicht neu anfängt. Ich war zu Schulbeginn nicht gerade nett zu ihr.“ stammelte Harry verzweifelt. „Nicht nett zu ihr?“ fragte Ginny nach. „Sie, sie hat mich gefragt, ob ich nicht wieder mit ihr zusammensein wolle und ich habe sie ziemlich schroff abgelehnt.“ gestand Harry. „Erzählst du mir hier gerade, dass Cho dich angemacht hat?“ zischte Ginny und wurde vor lauter Eifersucht ganz rot. „Ähm, ja, irgendwie schon, aber ich habe ihr ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, dass da nie irgendetwas laufen wird. Ginny, wirklich!“ stotterte Harry und wurde immer verzweifelter. Dieser Abend entwickelte sich gerade zu einem Albtraum. Ginny schaute ihn an und schüttelte mit dem Kopf. „Harry, ich halte das langsam nicht mehr aus. Ich liebe dich wirklich, aber ich darf es nicht zeigen. Immer müssen wir so tun, als wäre nichts. Ich sehe doch, wie dich hier alle Mädchen anstarren. Die kriegen ja regelrecht glasige Augen, wenn sie dich sehen. Und jetzt muss ich noch erfahren, dass Cho dich wiederhaben will und dafür sogar einen Liebestrank einsetzt.“ sagte Ginny leise und Tränen stiegen in ihre Augen. „Ginny, Liebling! Bitte! Ich liebe Dich!“ beteuerte Harry, dem Ginnys Verzweiflung fast das Herz brach. Er wollte nicht, dass Ginny seinetwegen traurig war. „Nein, Harry, nichts Liebling. Ich kann langsam nicht mehr. Ich möchte am Liebsten alle anschreien und sagen „Finger weg. Er gehört mir, nur mir!“ aber ich darf nicht. Und zu allem Überfluss geht mir Dean auch ständig auf die Nerven.“ weinte Ginny jetzt lautstark. Harry legte einen Arm um Ginny, um sie zu trösten, doch sie lehnte sich nicht wie sonst an seine Schulter, sondern zog nur die Beine nah zu sich heran und schlang ihre Arme drum. „Ginny, bitte weine doch nicht. Ich liebe dich und wir werden eine Lösung finden. Aber sag mir jetzt bitte, was Dean von dir will.“ sagte Harry total verunsichert. „Na, was wird er wollen. Das Gleiche, wie Cho. Er fragt mich ständig, ob ich nicht wieder mit ihm zusammensein möchte und kann kein nein akzeptieren.“ brachte Ginny gebrochen raus. „Dieser Mistkerl. Ich werde ihn verfluchen. Wenn der mir zwischen die Finger kommt...“ entfuhr es Harry. Die Eifersucht kochte in ihm. Er würde Dean zerquetschen wie eine Laus. „Nein, das eben wirst du nicht, weil ja keiner was wissen darf. Genauso, wie ich mich nicht um Cho scheren darf.“ konterte Ginny. „Das ist hier ja das Problem!“ „Schitt! Ich lass mir meine Zukunft doch nicht von diesen erbärmlichen Gestalten kaputtmachen. Sie werden ihr Fett wegbekommen, das schwöre ich dir. Und so bald wie möglich werden wir unsere Beziehung öffentlich machen. Ich werde nochmal mit Minerva sprechen.“ sagte Harry eindringlich und

zog Ginny fester in seinen Arm. Endlich liess sie sich gegen seine Schulter fallen und blickte ihn mit Tränen in den Augen an. „Harry, du weisst, dass ich dich immer lieben werde?“ wisperte sie. „Ginny, mein Liebling! Mein Leben!“ lächelte Harry sie an und küsste sie zärtlich.

Sie sassen noch eine Zeit engumschlungen am See, als Ginny ihn plötzlich fragte: „Sag mal, hast du eigentlich den Liebestrank getrunken?“ „Ja.“ antwortete er. „Und warum ist dann nichts geschehen? Es ist doch nichts geschehen?“ „Nein, Ginny, es ist überhaupt nichts geschehen. Ich habe Minerva auch gefragt, wieso. Nun, ich bin wohl immun für Liebestränke.“ sagte Harry und schmunzelte. „Immun? Was soll das denn heissen?“ wollte Ginny wissen. „Man ist immun gegen eine Liebestrank, wenn man sein Herz schon komplett verschenkt hat. Ginny, ich liebe dich so sehr, dass kein Liebestrank auf der Welt bei mir Wirkung hätte.“ lächelte Harry sie an. Ginny war gerührt. Sie beugte sich vor und küsste ihn zärtlich und zugleich leidenschaftlich während sie ihre Arme um seinen Hals schlang.

Oh, wie er ihre Küsse genoss. Ihre zarten Lippen auf den Seinen. Langsam bat seine Zunge um Einlass und der wurde ihr prompt gewährt. Ihre Zungen spielten miteinander und Harry lehnt sich zurück an den Baumstamm. Er zog Ginny mit sich, so dass sie halb auf ihm lag. „Es ist so schön. Ich könnte hier ewig liegen und dich küssen.“ wisperte Ginny verliebt. „Oh, ich könnte mir noch ganz andere schöne Dinge mit dir vorstellen.“ grinste Harry zwischen zwei Küssen. „Na, Professor Potter!“ lachte Ginny. „Ich habe wirklich keine Lust mehr alles zu unterdrücken. Wir müssen schon ein Wochenende bei Teddy als Vorwand nehmen, um uns nahe zu sein.“ murrte er. „Teddy ist doch kein Vorwand!“ ermahnte Ginny ihren Freund. „Du weisst, wie ich es meinte. Ich liebe Teddy, aber ich fand es auch sehr schön mal wieder eine Abend und vor allem eine Nacht mit dir zu haben.“ säuselte Harry in ihr Ohr. „Ja, bis auf Teddys Unterbrechungen vielleicht.“ lachte die junge Hexe jetzt. „Oh, ja!“ lachte auch Harry.

„Ich glaube, wir müssen langsam wieder rein. Es ist bald Sperrstunde. Dann heisst es wieder „nur Freunde“ spielen!“ sagte Ginny. „Nein!“ „Wie nein?“ „Nein, ich lass dich heute Nacht nicht gehen. Du kommst mit mir.“ bestimmte der junge Zauberer. „Mit dir?“ sie verstand kein Wort. „Ja, wozu habe ich denn die Privaträume? Wenn wir morgen früh zeitig aufstehen, dann bekommt es niemand mit, ausser...!“ plante Harry. „Ausser Hermine.“ vervollständigte Ginny seinen Satz. „Ja, aber die wird uns wohl nicht verraten, oder?“ schmunzelte er.

Harry nahm Ginny bei der Hand und sie gingen unbemerkt in Harrys Privaträume hinter dem Klassenzimmer.

Als sie in seinem Schlafzimmer angekommen waren, zog Harry ihr zuerst den Schlips, die Bluse und den BH aus. Ginny band Harrys Schlips ab und knöpfte sein Hemd auf. Als sie so halbnackt vor ihm stand, konnte Harry seinen Blick gar nicht mehr von ihr wenden. Sie war so wunderschön. Er küsste ihre Schultern und streichelte über ihren Rücken. Diese weiche makelose Haut und ihr Duft liessen ihn schwindelig werden. Ginny griff an seinen Gürtel und zog hin auf. Sie öffnete die Hose und liess sie nach unten gleiten, bis sie nur noch auf Harrys Füssen hang. Er machte einen Schritt zur Seite und kickte seine Hose weg. Dann öffnete er ihren Rock und schob ihn samt Slip nach unten. Als der Rock und das Höschen unten waren, hob er sie hoch und trug sie zum Bett. Sanft legte er seine Ginny aufs Bett. Er küsste sich von ihren Zehen, über ihre Unterschenkel bis rauf zu ihren Oberschenkeln und hörte Ginny die Luft scharf einziehen. Langsam fuhr er mit seinen Händen über ihre Hüften und weiter über ihren flachen Bauch. Harry legte sich neben sie, stützte sich auf einen Arm und während er mit der anderen Hand ihre Brüste streichelte, sah er sie an. Ginny hatte die Augen geschlossen. Sie lächelte und die Schwere ihrer Atmung verriet ihm, wie sehr sie diese Streicheleinheiten genoss.

Er beugte sich über sie und küsste zuerst sanft und dann fordernd ihren Mund. Ginny stöhnte leicht auf. „Harry, du machst mich verrückt.“ erschauerte sie. Harry sagte nichts, sondern fing an mit seiner Zunge hinter ihrem Ohrläppchen zu kreisen. „Bei Merlin, Harry!“ stöhnte sie auf. „Sch, ganz ruhig! Lass mich dich verwöhnen.“ flüsterte Harry in ihr Ohr. „Oh, du bist so gut. Du weisst überhaupt nicht wie gut.“ jappste sie. Harrys Hand fuhr von ihren Brüsten, über ihren Bauch bis runter in ihre Mitte. Ginny hatte den Eindruck, dass sie innerlich vor Lust brannte. Als sie Harrys Hand zwischen ihren Beinen spürte, hätte sie am Liebsten laut aufgeschrien vor Begeisterung, aber Harry küsste sie genau in diesem Moment hart und druckvoll, so dass nur ein leises Quicken zu hören war.

Ginnys Hände tasteten sich an Harrys Oberkörper entlang und streichelten sanft über seine Brust und den Rücken. Sie fuhr mit ihren Händen tiefer, bis sie am Bund seiner Boxershorts angekommen war. Zärtlich

streichelte sie über seinen Hintern und fuhr langsam mit ihren Händen nach vorn. Als sie über seine Männlichkeit strich, keuchte Harry auf. Er war bereits so erregt, dass die Boxershorts viel zu eng wurde. Die würde doch sowieso nur stören, dachte sich Ginny und zog sie herunter. Als Harry bemerkte, dass Ginny die Shorts nicht weiter runterziehen konnte, half er schnell nach und entledigte sich der Shorts. Nun lagen sie nackt und erhitzt nebeneinander. Ginny schlang ihre Arme um Harry und zog ihn auf sich. Sie sah ihn mit all ihrer Liebe an und sagte: „Harry, lieb mich! Ich brauch dich. Ich will mit dir schlafen, jetzt!“ Harry blickte sie liebevoll an und legte sich zwischen ihre Beine.

Als er in sie eindrang, keuchte Ginny auf. Sie hatte so sehr auf diesen Moment gewartet. Sie krallte ihre Hände in Harrys Rücken als der sich immer kraftvoller und leidenschaftlicher in ihr bewegte. Harry konnte sich kaum nach zurückhalten, doch wollte er erst sicher sein, dass auch Ginny soweit war, bevor er sich gehen lassen konnte. Wenige Augenblicke später merkte er, wie Ginnys Körper erbebt und sie sich um seine Erregung ruckartig zusammenzog. Jetzt konnte er es auch nicht mehr länger halten. Mit einem letzten tiefen Stoss kam es über ihn, während Ginny ihre Fingernägel tief in seine Schultern bohrte und nach Luft schnappte.

Als er schliesslich neben ihr lag, bemerkte er erst die schmerzenden Stellen auf seinen Schultern. Ginny sah ihn schuldbewusst an. „Sorry! Ich war ausser mir. Ich hatte mich eben wirklich nicht mehr unter Kontrolle!“ „Wow! Ich wusste noch gar nicht, dass es so gefährlich ist, mit dir ins Bett zu gehen.“ grinste Harry sie an. „Naja, selbst schuld. Du hast das aus mir gemacht.“ sagte sie leicht verlegen. „Für so einen überwältigenden Sex nehme ich gern ein paar Blessuren in Kauf.“ Lachte Harry und nahm Ginny in den Arm. Eng aneinander gekuschelt schliefen sie ein.

Harry erwachte am nächsten Morgen durch ein Klopfen an der Tür. Er fuhr erschreckt hoch. Zog sich etwas über und ging zur Tür, die seinen Privatbereich vom Klassenzimmer abtrennte. Als er aufmachte, stand eine erstaunte Minerva vor ihm und schritt sogleich in die Mitte des Wohnbereichs. „Habe ich sie geweckt, Harry? Es ist doch schon recht spät. In einer Dreiviertelstunde beginnt der Unterricht.“ „Was?“ fragte Harry erstaunt und schaute auf seine Uhr. Mist, sie hatten verschlafen und jetzt stand Minerva in seinem Wohnbereich, während Ginny nebenan im Bett lag. „Nun, ich wollte eigentlich nur kurz mit ihnen etwas besprechen. Und zwar geht es um den Schüleraustausch der fünften Klasse. Wir haben Kontakt mit einer Zauberschule in der Schweiz aufgenommen und ich wollte sie fragen, ob ich bei den Vorbereitungen auf sie zählen kann?“ erörterte Minerva. „Nun, ich...“ wollte Harry antworten, als er sah, dass Mc Gonagall urplötzlich mit offenem Mund auf etwas hinter ihm starrte. Er drehte sich um und da stand Ginny, nur mit einem seiner alten Trainingsshirts und Unterwäsche bekleidet, in der Tür zum Schlafzimmer. Sie sah erschrocken auf die Schulleiterin, während Minerva jetzt eindringlich Harry anschaute. „Ich glaube nicht, dass sie mir das noch irgendwie besonders erklären müssen. Aber sie wissen, was ich davon halte.“ „Minerva, ich, wir...“ stotterte Harry. „Bitte sagen sie mir jetzt nicht, dass Miss Weasley nur mal vorbeigekommen ist, um ihre T-shirts anzuprobieren.“ sagte Minerva entrüstet. „Nein. Natürlich nicht. Es fällt uns nur so schwer, immer so zu tun, als wäre nichts.“ versuchte Harry die Situation zu erklären. „Nun, dass das ganze ein Geheimnis bleibt, war ja wohl die Bedingung für mein Einverständnis. Ich wusste nicht, dass sie das dann so auslegen...“ grollte die Schulleiterin. „Oh, bitte, Minerva. Es erfährt doch keiner.“ bettelte Harry. „Ich habe jetzt keine Zeit, um mit ihnen diese Situation zu diskutieren. Ich denke, sie haben mich verstanden. Und sie, Miss Weasley sollten schleunigst sich etwas überziehen und von hier verschwinden.“ sagte Mc Gonagall in einem sehr strengen Tonfall und verliess den Raum.

Kurz darauf kam Harry ins Schlafzimmer. „Boah, war das peinlich. Ich dachte, ich versinke im Erdboden.“ sagte Harry. „Ja, ich auch. Harry, was machen wir denn jetzt? Es gibt bestimmt Ärger. Die Nacht war wunderschön und ich wünschte, dass wir immer so zusammen sein könnte.“ sagte Ginny mit traurigen Augen. „Ich werde mit Minerva sprechen. Ich halte es so jedenfalls nicht mehr länger aus.“ fasste Harry einen Entschluss.

Sie zogen sich an und gingen getrennt runter zum Frühstück.

Ron und Hermine warteten schon beim Frühstück. „Sag mal, wo hast du denn Ginny gelassen? Ihr geht doch sonst immer zusammen zum Frühstück?“ fragte Ron. „Äh.., sie hat verschlafen!“ suchte Hermine eine Ausrede, die Ron nicht auf die Nase binden wollte, dass Ginny überhaupt nicht in ihrem Bett geschlafen hatte. „Wieso hast du sie denn nicht geweckt? Sie kommt doch sonst noch zu spät!“ wollte Ron erstaunt wissen.

„Ach, sie kommt schon noch.“ sagte Hermine und sah in dem Moment Ginny am Eingang stehen. „Siehst du?“ „Guten Morgen!“ sagte Ginny und setzte sich neben Hermine. „Wo warst du? Ich habe Ron schon erzählt du hättest verschlafen“, murmelte Hermine. „Ich habe bei Harry übernachtet. In den Professorenräumen!“ raunte Ginny. „Was?“ „Ich erzähl es dir später, o.k.? Ich bin jetzt nicht in Stimmung!“ knurrte Ginny ihre Freundin an. Ron sah die beiden Mädchen irritiert an. „Was ist denn los? Warum tuschelt ihr die ganze Zeit?“ „Nichts, Ron! Mädchenkram!“ sagte Hermine und versuchte ihren Freund anzulächeln.

Harry erschien plötzlich am Tisch, ohne dass es vorher jemanden aufgefallen wäre. „Morgen“ muffelte er. „Guten Morgen, Harry! Was ist denn dir über die Leber gelaufen? Sind heute alle mies drauf? Ginny ist schon so komisch und du auch?“ fragte Ron seinen besten Kumpel. „Habt ihr eure Meinungsverschiedenheit nicht klären können?“ fragte der junge Weasley leise. „Doch schon. Es ist etwas anderes. Ich kann es aber jetzt echt nicht sagen.“ war Harrys Antwort. Ginny schaute ihn betroffen an.

Wenig später sassen Hermine und Ginny auf einer Bank im Innengarten. Ginny seufzte und war in Gedanken bei diesem peinlichen Augenblick von heute Morgen. „Willst du mir nicht jetzt erzählen, was eigentlich los war?“ fragte ihre Freundin einfühlsam. „Oh, wirklich Hermine, es war so schrecklich.“ begann Ginny. „Was ist denn passiert? Habt ihr euch gestritten?“ fragte diese besorgt. „Nein, wir haben gestern Abend am See alles geklärt und weil wir die Nacht zusammen verbringen wollten, hat mich Harry mit in seinen Privaträume genommen.“ „Ginny, du weißt, dass das verboten ist.“ entfuhr es Hermine erschrocken. „Wir dachten, wenn wir früh genug aufstehen, merkt es keiner, ausser...“ erklärte Ginny ihre Überlegungen. „Mir!“ vervollständigte die Freundin den Satz. „Ja! Aber leider haben wir wohl etwas verschlafen. Jedenfalls bin ich aufgewacht und Harry war nicht da. Ich habe mir dann eines seiner alten Trainingsshirts übergezogen und wollte gucken, wo er ist. Als ich den Wohnbereich betrete, steht da Mc Gonagall. Es gab ein ziemliches Donnerwetter und es war die peinlichste Situation seit langem.“ knirschte Ginny mit den Zähnen. „Oh, bei Merlin! Wie peinlich!“ grinste Hermine, verkniff sich aber schnell das Lachen, weil sie sah, wie mitgenommen ihre Freundin aussah. „Hermine, was sollen wir denn machen? Wir halten es echt nicht aus. Keiner soll es wissen. Nie können wir Zeit miteinander verbringen. Die Nacht war wunderschön und wir wollen nicht darauf verzichten.“ weinte Ginny leise. „Es wird sich alles irgendwie klären.“ versuchte Hermine zu trösten. „Hat Mc Gonagall irgendetwas gesagt?“ „Sie war ziemlich sauer und meinte, dass sie unsere Beziehung nur unter Bedingung, dass es keine Schwierigkeiten gibt, akzeptiert hat. Dann hat sie mir gesagt, dass ich mich anziehen und tunlichst von dort verschwinden soll.“ erzählte Ginny. „Oh, bei Merlin, es tut mir wirklich leid, aber es war definitiv falsch von euch. Ich verstehe nicht, dass Harry so etwas getan hat.“ schüttelte Hermine den Kopf. „Hermine, ich weiss, dass es nicht korrekt war, aber wir haben ja auch keine andere Chance. Meinst du es ist einfach immer so tun zu müssen, als wäre mir Harry egal? Er wird ständig angebaggert und jetzt geht Cho schon mit Liebetränken auf ihn los. Wir können uns nicht mal gegenseitig unsere Zuneigung zeigen. Gestern war die Sehnsucht nach Nähe und einer gemeinsamen Nacht einfach zu groß.“ war Ginny nun sehr ehrlich. Hermine schaute ihre Freundin mitfühlend an. Es tat ihr leid, dass ihre besten Freunde so viel Schwierigkeiten hatten, doch eine Lösung hatte sie auf Anhieb auch nicht parat.

Aussprache

Harry hatte den ganzen Vormittag über keine Zeit gehabt über die peinliche Situation und eine mögliche Lösung nachzudenken. Der Stundenplan und drei eigene Unterrichtsstunden hielten seinen Stresspegel oben.

Jetzt am Nachmittag hatte er sich erschöpft auf sein Bett im Professorenbereich gelegt, doch die erhoffte Entspannung blieb aus. Sofort gingen seine Gedanken zurück. Wie unwahrscheinlich glücklich war er letzte Nacht gewesen. Endlich hatte er seine geliebte Ginny wieder eine Nacht in seinen Armen gehabt. Sie hatten sich geliebt und waren erschöpft, aber glücklich eingeschlafen. Doch dieses Glück hatte ein jähes Ende gefunden. Wenn er an die Szene mit Minerva denken musste, wurde ihm jetzt noch schlecht. Er wusste, dass es ein Fehler gewesen war, Ginny bei ihm übernachten zu lassen, aber er hatte es einfach nicht mehr ausgehalten. Was sollte er denn jetzt bloss tun? Die Schulleiterin war mehr als deutlich gewesen und es würde bestimmt auch noch eine ziemlich unangenehme Unterhaltung geben. Die viel schlimmere Sache war, dass es solche Nächte wohl nie wieder geben würde. Allein der Gedanke machte ihn verrückt. Er wollte und konnte nicht auf Ginny verzichten.

Mitten in seinen Gedanken hörte er zwei bekannte Stimmen, die sich miteinander unterhielten. „Ich sagte doch, dass ich keine Ahnung habe, wo wir jetzt sind. Harry muss den Spiegel irgendwo mit hin genommen haben.“ sagte James. „Kannst du ihn denn sehen, oder ist er nicht da?“ hörte Harry seine Mutter fragen.

Harry erhob sich und ging zum Spiegel, den er auf eine Kommode gelegt hatte. „Mum, Dad, ich bin hier! Ihr habt wieder ein Zeitfenster bekommen. Wie schön!“ machte sich Harry bemerkbar und stellte den Spiegel auf die Kommode. „Hallo Harry, mein Schatz! Schön, dass du da bist. Wie geht es dir? Du siehst nicht besonders glücklich aus. Und wo sind wir denn überhaupt? Das hier ist doch nicht mehr der Fuchsbau, oder?“ begrüßte ihn seine Mutter. „Nein, ich habe den Spiegel mit nach Hogwarts genommen!“ „Ha, super, Lily wir sind wieder in Hogwarts. Grüß dich mein Sohn!“ meldete sich James zu Wort. „Ach, ja, es ist echt schon so lange her, dass wir das letzte Mal da waren.“ sagte Lily. „Die Räume sind heute aber auch wesentlich geräumiger als früher, oder?“ schaute sich James um. „Gibt es heute Einzelzimmer?“ „Ähm, für Professoren schon!“ sagte Harry schüchtern. „Professoren? Wieso stehen wir in einem Professorenschlafrum?“ verstand sein Vater kein Wort. „Nun, weil ich der Professor für Verteidigung gegen die dunklen Künste bin!“ sagte Harry stolz. „Du bist was? Ich dachte, du machst hier deinen Abschluss. Unser Sohn ist Prof. Ich glaub es nicht.“ lachte James erstaunt. „Ich mache hier auch meinen Abschluss, aber Minerva hat mich gebeten, die Lehrerstelle zu übernehmen, neben meinem normalen Schulalltag.“ erklärte Harry seinen Eltern. „Harry, mein Junge, ich bin ja so stolz auf dich. Mein Sohn ist Professor in Hogwarts.“ schwärmte Lily. „Du scheinst aber nicht so glücklich mit der Situation zu sein.“ erfasste James jetzt Harrys Traurigkeit. „Was ist los?“ „Nun, es gibt da ein Problem.“ fing Harry an. „Was für ein Problem?“ wollte seine Mutter wissen. „Nun, ich bin Lehrer und Ginny ist meine Schülerin.“ „Wohoo!“ lachte James. „James, hör auf.“ fuhr ihn Lily an. „Ich finde, dass klingt mehr als interessant.“ grinste James seinen Sohn an. „Es ist aber nicht besonders lustig, weil eine Beziehung zwischen Lehrern und Schülern verboten ist. Minerva hat es uns nur gestattet, weil Dumbledore auf sie eingeredet hat und wir ihr versprechen mussten, dass es niemand erfährt.“ war Harry geknickt. „Oh! Das ist nicht so einfach, oder?“ war James nun doch wieder ernst geworden, weil er sah, wie sehr die Sache seinen Sohn mitnahm. „Und jetzt?“ fragte seine Mutter weiter. „Naja, wie soll ich es sagen...“ stotterte Harry und wurde rot. „Raus mit der Sprache. So schlimm wird es doch nicht sein.“ versuchte James ihn zu trösten. „Ich habe es gestern einfach nicht mehr ausgehalten. Immer müssen wir so tun als wäre nichts. Nie haben wir Zeit für uns allein. Jedenfalls habe ich gestern Abend Ginny mit hierhin genommen. Sie hat dann hier übernachtet. Heute Morgen wollten wir eigentlich früh aufstehen, damit es keiner bemerkt, doch haben wir wohl verschlafen. Jedenfalls hat es plötzlich an der Tür zum Privatbereich geklopft und Mc Gonagall stand da. Ginny hat es wohl nicht mitgekriegt. Während ich mit Minerva im Wohnzimmer stand, kam Ginny rein und hatte nur ein Shirt von mir an. Es war so peinlich und Minerva ist jetzt stinksauer.“ fasste Harry mit gesenktem Kopf zusammen. „Wow!“ staunte James. „Herrje, ich kann mir vorstellen, wie du dich fühlst. Aber ich muss schon sagen. Du nimmst sie einfach mit in dein Schlafzimmer? Harry!“ lachte James jetzt doch. „Au Mann, Dad, ich dachte wenigstens ihr würdet mich verstehen.“ war Harry enttäuscht. „Ist ja schon gut. Dein Vater ist manchmal ein Esel, was sowas angeht.“ rief seine Mutter schnell beschwichtigend und sah ihren

Mann böse an. „Hey, ich verstehe ihn doch. Ich finde es nur ganz schön gewagt und ich wusste ja nicht, dass es zwischen den Beiden schon so weit geht.“ versuchte James sich zu verteidigen. „Also so langsam glaube ich, dass ihr lange nicht so viel in meinem Leben mitbekommt, wie ihr behauptet habt. Ihr wisst nicht über Ginny und mich Bescheid und von meinem Lehrerposten habt ihr auch nichts geahnt.“ stellte Harry fest. „Alles bekommen wir auch nicht mit. Eher so den großen Rahmen und wenn es wirklich ernsthafte Schwierigkeiten gibt, dann sind wir da.“ erklärte Lily. „Und deswegen sind wir ja auch jetzt da. Ausserdem kann ich mir nicht vorstellen, dass es euch lieb gewesen wäre, wenn wir Näheres zu eurem Beziehungsstatus gewusst hätten.“ zwinkerte James. „Nee, wirklich nicht.“ pflichtete Harry schnell bei und musste unweigerlich an die Spionageaktion denken. Einmal dabei beobachtet zu werden und heute dann noch nach der gemeinsamen Nacht erwischt zu werden, reichte ihm völlig. „Was Ginny und ich miteinander machen und was nicht, geht nur uns beide was an. Leider sieht das Mc Gonagall auch anders. Wenn Dumbledore nicht gewesen wäre, hätte ich mich sogar zwischen Ginny und dem Job entscheiden müssen.“ „Also hat Dumbledore immer noch nichts erzählt!“ sagte Lily und schaute James an. „Ja, er hat wohl die ganze Geschichte für sich behalten. Komisch!“ antwortete ihr James. Harry schaute seine Eltern fragend an: „Könnt ihr mir mal sagen, worum es geht?“ „Hat Dumbledore dir jemals von der Prophezeiung erzählt?“ fragte Lily vorsichtig. „Ja, klar. Du meinst die Prophezeiung über Voldemort und mich, das keiner ohne den anderen leben kann?“ fragte Harry irritiert. Was sollte die Geschichte denn mit Ginny und ihm zu tun haben? „Hat er sonst noch was erzählt?“ fragte James nach. „Sonst noch was? Was soll denn noch kommen? Die Geschichte hat sich doch jetzt erledigt, oder?“ „Vielleicht ist es an der Zeit, dass du alles erfährst.“ sagte Lily und schaute James an. „Gehen wir ins Schulleiterbüro!“ „Alles?“ Harry schaute seine Eltern fassungslos an. Was würde denn jetzt noch kommen? Eigentlich sollte doch jetzt alles überstanden sein. Er wollte nicht noch mehr Kämpfe und Tragödien. Harry schnappte sich den Spiegel und spurtete zu Mc Gonagalls Büro.

Als er am Brunnen ankam, rief er das Passwort: „Dumbledore“ und rannte die Treppe nach oben, in dem er drei Stufen auf einmal nahm. Minerva saß an ihrem Schreibtisch und schaute Harry erstaunt an. „Harry, ich weiss, dass sie die Sache von heute Morgen klären möchten, aber ich habe jetzt weder die Zeit noch die Muse dazu. Wir können morgen einen Termin ausmachen, wenn sie sich unbedingt nochmal darüber unterhalten möchten.“ schaute sie ihn grimmig an. „Darum geht es jetzt in erster Linie gar nicht!“ sagte Harry und stellte den Spiegel auf. Minerva schaute erstaunt in die Gesichter von James und Lily Potter. „Guten Tag Minerva! Lange nicht gesehen!“ sagte James und hob grüßend die Hand. „Lily, James, wie schön euch zu sehen. Ein Seelenspiegel, was für eine fantastische Möglichkeit.“ rief die Schulleiterin ganz begeistert. „Hallo Albus!“ rief James dem Portait an der Wand entgegen. „Dumbledore drehte sich in seinem Portrait zu ihnen um und war hoch erfreut die Potters zu sehen. „Schön, dass ihr eine Möglichkeit gefunden habt mit eurem Sohn in Kontakt zu treten.“ rief Dumbledore erfreut. „Hallo Harry!“ „Hallo Professor!“ sagte Harry mit einem launischen Unterton. Dumbledore schaute ihn perplex an. „Albus, hast du Harry eigentlich nie die volle Prophezeiung erzählt?“ fragte James ohn Umschweife. „Nun, ich hm...“ sagte Dumbledore langsam. Minerva schaute irritiert in die Runde: „Es gibt noch mehr, als dass was wir bisher wissen?“ „Ja, anscheinend, ich war auch erstaunt.“ sagte Harry leicht verärgert. „Ich glaube, es ist an der Zeit, dass der Rest der Prophezeiung auch auf den Tisch kommt.“ murmelte Dumbledore. „Ich bitte darum.“ wurde Harry jetzt ungeduldig. „Harry, mein Junge, versteh mich doch. Der Druck, der auf dir lastete war doch schon groß genug, da wollte ich nicht noch mehr als nötig erzählen, Und jetzt dachte ich, würde sich alles von allein regeln.“ „Sie haben mir mal wieder nicht alles erzählt, Professor. Was soll das? Wie soll ich denn mein Leben leben, wenn ich immer alles nur Häppchenweise von ihnen erfahre?“ erboste sich Harry. „Du hast ja recht. Keine Sorge, der Rest der Prophezeiung ist auch wirklich nicht so schlimm.“ gestand Dumbledore und James fing an zu lachen: „Nee, ich glaube auch nicht, dass er damit ein Problem haben könnte.“ Harry schaute verwirrt. „Harry, es wäre aber besser, wenn Ginny auch dabei wäre. Es geht sie schliesslich auch etwas an.“ fuhr Dumbledore fort. „O.k.! Ich hole sie!“ sagte Harry und schnellte aus dem Zimmer.

Er fand Ginny im Griffindorgemeinschaftsraum, wo sie gerade mit Hermine auf dem Boden vor dem Kamin saß und eine Ausarbeitung für Zaubersprüche durchging. Als Harry den Gemeinschaftsraum betrat, schaute sie auf und lächelte ihn an. „Hi! Was machst du denn um diese Uhrzeit hier. Ich dachte, du musst deinen Unterricht vorbereiten?“ fragte Ginny ihn. „Hi Gin! Hallo Hermine! Ja, eigentlich wollte ich das auch, aber meine Eltern sind im Spiegel erschienen und jetzt haben wir eine Unterredung mit Dumbledore. Es geht

um einen Teil der Prophezeiung, den er mir bisher vorenthalten hat und er meinte, dass er dich auch angehen würde. Kommst du bitte mit?“ versuchte Harry alles im Schellverfahren zu erklären. Hermine schaute von einem zum anderen: „Prophezeiung? Ich dachte, es wäre jetzt alles vorbei. Bitte sag mir nicht, dass es wieder los geht!“ „Ich weiss es nicht, aber Dumbledore sagte, es wäre wohl nicht so wild.“ versuchte Harry sie zu beruhigen, obwohl er vor Aufregung selber gar nicht klar denken konnte. Ginny stand auf und stand schon am Portraitloch: „Na, dann komm, wir wollen doch nicht alle warten lassen, oder?“ Harry spurtete hinterher. Hermine saß allein am Kamin und starrte ins Feuer. Wenn jetzt wieder etwas passieren würde, wusste sie nicht, ob sie nochmal die Kraft hätte, alles auszuhalten. Ihre Eltern waren immernoch in Australien und wussten von nichts und die beiden letzten Jahre hatten extrem an ihrem Gemüt gezerrt. „Lieber Himmel, nicht schon wieder!“ murmelte sie vor sich hin.

Ginny und Harry waren ins Büro der Schulleiterin gestürmt und schauten sich fragend um. „Hallo Ginny! Schön dich zu sehen.“ rief Lily ihrer Schwiegertochter in Spe zu. „Oh, hallo Lily, hallo James!“ sagte Ginny leicht verlegen. Harry hatte sie auf dem Weg zum Büro schnell auf den neuesten Stand gebracht, so dass ihr gerade bewusst wurde, dass Harrys Eltern nun auch wussten, dass sie die Nacht mit Harry verbracht hatte.

„Gut, da seid ihr ja.“ fing Dumbledore an. „Ich habe euch bisher einen Teil der Prophezeiung verheimlicht, weil ich nicht noch mehr Druck und Unsicherheit in euer Leben bringen wollte. Allerdings sehe ich ein, dass ihr ein Recht darauf habt alles zu wissen. Was die Prophezeiung über Riddle und dich gesagt hat, dass weisst du ja, Harry. Es geht allerdings noch weiter. Ich habe dir ja schon erklärt, warum du überlebt hast, obwohl es hiess, dass einer ohne den anderen nicht leben kann.“ „Ja, sie hatten damals gesagt, dass mir die Liebe geholfen hat. Voldemort kann keine Liebe empfinden und deshalb hatte ich die größere Macht auf meiner Seite.“ stellte Harry klar. „Richtig. Und die Prophezeiung hat es auch so vorhergesagt. Es heisst dort nämlich, dass der dunkle Lord besiegt wird durch die Liebe des Wunders nach sechs Söhnen. Früher habe ich nicht verstanden, was genau damit gemeint war, als aber Ginny geboren wurde, war mir klar, dass ihr für einander bestimmt seid. Ginny wurde geboren, um dich zu retten.“ erzählte der alte Schulleiter. Ginny und Harry schauten sich erstaunt an. „Deswegen, haben sie das auch neulich gesagt, als wir hier waren, um Minerva von unserer Beziehung zu berichten?“ fragte Harry. „Ja, aber ich habe es Minerva auch nicht weiter erklärt. Sie wusste es nicht.“ schaute Dumbledore entschuldigend seine Kollegin an. „Nun, sag ihnen aber auch den Rest!“ mischte sich James ein. „Rest?“ fragte Ginny ängstlich. „Naja, die Prophezeiung geht noch weiter. Voldemort ist zwar tot, doch die Gefahr ist noch nicht komplett gebannt.“ Erschrocken blickte Harry auf: „Was soll das heissen?“ „Keine Sorge, Riddle kann nicht wiederkommen, aber das dunkle Mal und die Todesser schon. Um diese entgültig zu vernichten, stellt die Prophezeiung noch eine Bedingung auf.“ „Welche?“ entfuhr es Harry und Ginny gleichzeitig. „Es heisst, der Auserwählte und das Wunder nach sechs Brüdern krönen die Liebe im Prinzen und die Welt ist frei.“ fuhr Dumbledore fort. „Wie bitte? Was für ein Prinz?“ Harry verstand nur Bahnhof. Ginny schaute ihn an und wurde leicht rot: „Ich glaube, ich habe es verstanden.“ „Echt?“ sagte Harry perplex. „Kann es mir dann mal jemand erklären?“ „Es ist so, wenn du mit Ginny einen Sohn zeugst, dann ist die Welt vom dunklen Mal und den Todessern für immer befreit.“ erklärte Lily. „Ich sagte ja, es wird nicht so schlimm. Ich glaube, dass du diese Aufgabe doch ganz gern erledigen wirst, oder?“ grinste ihn sein Vater an. Harry wusste nicht, was er sagen sollte. Er blickte zu Ginny, die mit rotem Gesicht dort stand und auf ihre Füße starrte. „Soll das heissen, dass Ginny und ich schon immer für einander vorgesehen waren und unsere Kinder die Welt retten?“ fasste Harry zusammen. „Ja, kurz gefasst, kann man es so sagen.“ bejahte Dumbledore die Frage. „Deshalb denke ich, dass Minerva doch auch jetzt kein Problem damit hat, wenn Ginny bei Harry bleibt, oder?“ fragte James sofort nach, so dass Harry schon peinlich berührt zu Boden blickte. „Ähm nein, wenn es der Rest der Schule nicht unbedingt mitbekommt, werde ich mich wohl kaum gegen die Prophezeiung stellen.“ antwortete Minerva, die die ganze Zeit sich zurückgehalten hatte. „Wissen meine Eltern eigentlich von der Prophezeiung?“ fragte Ginny jetzt leise. „Ich habe deinen Eltern nur gesagt, dass du Harrys Rettung sein wirst, mehr aber nicht.“ beantwortete Dumbledore Ginnys Frage. „Bis wann muss denn eigentlich die Prophezeiung erfüllt sein?“ wollte Harry wissen. „Oh, keine Sorge, ihr habt Zeit. Ihr könnt eure Zukunft ganz normal planen.“ versuchte Dumbledore die Beiden zu beruhigen. „Als wenn bei uns mal irgendetwas ganz normal wäre.“ schüttelte Harry den Kopf. „Macht euch keine Gedanken. Ihr liebt euch und wollt euer Leben gemeinsam bestreiten. Kinder wollt ihr doch auch, oder? Dann sollte es doch keine Schwierigkeit sein, die Prophezeiung zu erfüllen.“ sagte Dumbledore und war aus seinem Portrait verschwunden. James und Lily schauten ihren Sohn und seine Freundin an. „Harry, mein

Junge, lebe dein Leben. Geniesse die Liebe zu Ginny und alles andere wird sich ergeben.“ versuchte Lily beruhigend auf ihren verdatterten Sohn einzureden. „Ja, ich glaube, dass müssen wir jetzt erstmal verdauen.“ sagte Harry leise. Er nahm den Spiegel in die eine Hand und fasste Ginny an die andere und ging Richtung Tür. „Minerva? Ist es dann in Ordnung, wenn Ginny bei mir bleibt, wenn wir darauf achten, dass es die Schüler nicht mitbekommen?“ fragte er nochmal nach. „Ich denke, das es in Ordnung ist. Die Prophezeiung ist wohl mit einer Verlobung gleichzusetzen und Verlobte dürfen miteinander übernachten.“ bejahte Minerva die Frage. „Danke!“ sagten die Beiden und gingen.

Hangen und Bangen in schwebender Pein

Harry und Ginny saßen auf Harrys Bett im Privatbereich und der Spiegel stand ihnen gegenüber auf der Kommode. „Ich fass es nicht!“ schüttelte Harry den Kopf. „Harry, versteh doch. Er wollte euch nicht auch noch damit bedrängen. Er war sich so sicher, dass ihr euer Leben zusammenverbringt, dass er da keinen weiteren Druck aufbauen wollte.“ versuchte Lily Dumbledores Verhalten zu verteidigen. „Und warum habt ihr nichts gesagt?“ murrte Harry. „Wir haben es auch nur Stückchenweise von Dumbledore erfahren. Wir durften nichts sagen. Genauso, wie Ginnys Eltern.“ sagte James und schaute seinen Sohn besorgt an. „Jetzt mach dir doch nicht so viele Gedanken. Der Rest der Prophezeiung ist doch wirklich nicht so schlimm. Oder willst du mir jetzt erzählen, dass dir die Vorstellung mit Ginny Nachwuchs zu bekommen, so zuwider ist?“ grinste ihn sein Vater an. „So wie ich dich bisher kennengelernt habe, gleichst du mir in der Richtung sehr und bist doch geradezu verrückt nach dieser süßen Rothaarigen.“ zwinkerte James Harry zu. Harry musste grinsen. „Ja, ja, du hast ja recht. Die Prophezeiung stellt keine besonders schlechte Bedingung.“ lachte Harry. Ginny wurde rot. „Können wir vielleicht mal das Thema wechseln?“ flüsterte sie. „Nö! Das Thema gefällt mir!“ grinste Harry sie an und küsste sie stürmisch. „Ich glaube wir stören!“ rief James und schaute seine Frau an. Lily lächelte und sagte: „Bis bald! Wir sehen uns hoffentlich Weihnachten.“ Dann wurde der Spiegel milchig und Harry und Ginny waren allein. Ihre Küsse wurden inniger und Harry drückte Ginny in die Kissen. Sie schmusteten einige Zeit und Harrys Hände wanderten unter Ginnys Bluse. Er streichelte ihren Rücken und fuhr langsam mit seinen Händen über ihre Brüste. Als sie sich kurz voneinander lösten, schaute Ginny zufällig auf den Wecker und erstarrte. „Wie spät ist es? Oh, Schitt! Ich muss bis morgen früh noch die Ausarbeitung für Zaubersprüche machen, die habe ich vorhin ja unterbrochen.“ „Heisst das, dass du mich jetzt hier allein lässt?“ knurrte Harry und versuchte sie erneut zu küssen. „Harry, bitte, wir müssen aufhören. Musst du nicht auch noch deinen Unterricht vorbereiten?“ ermahnte ihn Ginny. „Oh, bei Merlin, das habe ich ja total vergessen.“ sprang Harry auf. Ginny stand ebenfalls auf und wollte gerade den Privatbereich verlassen, als Harry sie am Arm zurückhielt und in seine Arme zog. „Hey, du willst doch wohl nicht ohne Abschiedskuss gehen, oder?“ raunte er. „Natürlich nicht!“ grinste Ginny ihn an und küsste ihn zärtlich. Sie sank in seine Arme und seufzte leicht. Wie herrlich seine Küsse schmeckten und wie gern sie jetzt hier bleiben würde. „Kommst du nachher wieder?“ fragte Harry als sie sich voneinander lösten. „Nachher?“ „Ja, heute Nacht! Bleib doch bitte bei mir. Wir stellen uns auch den Wecker.“ bettelte Harry. „O.k. Ich freu mich.“ lächelte Ginny und ging.

Als Ginny im Gemeinschaftsraum ankam, saßen Ron und Hermine zusammen auf dem Sofa und kuschelten. „Oh, störe ich?“ zwinkerte Ginny ihnen zu. „Wo wart ihr so lange?“ fragte Hermine. „Was gab es denn?“ Ginny erzählte ihnen, was im Schulleiterbüro passiert war und was die Prophezeiung gesagt hat. „Du bist Harrys Rettung?“ fragte Ron erstaunt. „Ja, so war es wohl!“ sagte Ginny. „Und die Geburt eures Sohnes rettet die Welt endgültig?“ staunte Hermine. „Ja!“ „Ich kann es nicht fassen. Mein bester Kumpel muss mit meiner kleinen Schwester ein Kind zeugen, um die Welt zu retten. Bei Merlin! Ich will es mir nicht mal vorstellen!“ wurde Ron jetzt laut. „Ron, hör auf hier rumzubrüllen. Die restlichen Schüler müssen es nicht unbedingt wissen, ja? Also halt dich zurück. Wir können unser Leben ganz normal planen. Die Prophezeiung hat uns keinen Zeitplan vorgegeben. Und ja, Harry und ich hatten sowieso vor irgendwann eine Familie zu gründen.“ zischte Ginnys ihren Bruder an. „Hermine, ich muss noch die Ausarbeitung für Zaubersprüche zu Ende machen, bevor...“ stockte Ginny mitten im Satz. „Bevor was?“ fragte Ron. „Bevor ich schlafen gehe.“ antwortete Ginny. „Oh, wir können uns doch nachher meine Ausarbeitung im Zimmer anschauen und dann kannst du doch den Rest, den du noch brauchst einfach übernehmen. Es war doch nicht mehr viel, was da fehlte.“ warf Hermine ein. „Nun, äh, ich...“ stotterte Ginny. „Ich würde gern jetzt die Ausarbeitung zu Ende machen, weil ich nachher nicht da sein werde.“ „Wieso? Wo bist du denn?“ mischte Ron sich wieder ein. „Ron, es geht dich zwar nichts an, aber ich werde bei Harry schlafen. Und bevor du fragst, ich habe auch die letzte Nacht bei Harry verbracht.“ schoss es aus Ginny heraus. „Du hast was? Das ist doch verboten?“ brüllte Ron erneut. „Sei doch still. Es ist nicht verboten. Die Prophezeiung gilt wie eine Verlobung. Verlobte dürfen auf dem Hogwartsgelände zusammen übernachten. Minerva hat nur darum gebeten, dass die restlichen Schüler es nicht unbedingt mitkriegen, damit es keine Unruhe gibt.“ klärte sie ihren Bruder auf. Ron schaute Hermine an und knurrte: „Und du erzählst mir was von verschlafen. Pah!“ Er drehte sich um und ging beleidigt auf sein Zimmer. „Ach herrje, jetzt habt ihr euch wieder gestritten. Tut mir leid, Mine!“ bedauerte Ginny ihre

Freundin. „Ach, der beruhigt sich schon wieder. Ausserdem, kann er gar nichts sagen. Ich war ja schliesslich auch die halbe Nacht nicht in meinem Zimmer!“ sagte Hermine und winkte ab. „Nicht? Wo warst du denn?“ grinste Ginny. „Als wenn du das nicht schon längst ahnen würdest.“ lachte Hermine. „Wow!“ „Na, nur keinen Neid. Ich glaube nicht, dass das nächtliche Programm sich bei euch so sehr unterschieden hat.“ wisperte Hermine und wurde leicht rot. „Nein, das denke ich nicht!“ beteuerte Ginny. Plötzlich wechselte Hermine schlagartig die Gesichtsfarbe. „Ginny, der wievielte ist heute?“ fragte sie leise. „Der 20. ! Warum?“ schaute Ginny ihre Freundin an. „Dann war gestern der 19. ?“ fragte die Brünette unsicher. „Gewöhnlicherweise folgt auf den 19. der 20.! Was soll die Frage, Mine?“ schaute Ginny die Freundin verblüfft an. „Oh, nein, bitte nicht!“ murmelte Hermine. „Hermine, was ist denn?“ war Ginny jetzt doch besorgt. „Ginny, ich weiss nicht, wie ich es sagen soll, aber ich hätte gestern ein neues Kügelchen nehmen sollen und ich habe es vergessen. Gestern Nacht, wir...!“ Hermine sackte immermehr in sich zusammen. „Hermine, erzählst du mir gerade, dass du vergessen hast zu verhüten?“ starrte sie Hermine an. Hermine nickte langsam mit dem Kopf. „Was soll ich denn jetzt machen?“ verzweifelte sie. „Nun, erstmal müssen wir warten und dann so schnell wie möglich einen Schwangerschaftstest machen.“ riet ihr Ginny. „Noch ist es zu früh, aber in spätestens zwei Wochen können wir einen Test machen.“ „Zwei Wochen? Ich glaube, ich werde verrückt.“ jammerte Hermine. „Willst du es Ron sagen?“ fragte die Weasley. „Nein, es reicht, wenn ich mich verrückt mache. Warten wir erstmal den Test ab.“ entschied Hermine. „Gut, ich werde nichts sagen. Und Hermine, egal was ist, ich werde dir helfen. Mach dir keine Sorgen. Wir kriegen das hin. O.k.“ versuchte Ginny ihre Freundin zu trösten. „Ja, danke!“ sagte diese leise und kauerte sich zusammen. „Soll ich heute Nacht doch bei dir bleiben?“ fragte Ginny. „Nein, nein, ich muss den Schock erstmal verdauen. Ich glaube, ich brauche ein bisschen Zeit für mich.“ schüttelte Hermine mit dem Kopf. Ginny schrieb ihre Ausarbeitung zu Ende und schielte dabei immer wieder auf Hermine, die aschfahl neben ihr saß. Das würden die schlimmsten zwei Wochen werden seit langem. Hauptsache Hermine stand es irgendwie durch. Als sie fertig war, umarmte Ginny ihre Freundin nochmal: „Ich kann wirklich bei dir bleiben!“ „Nein, geh du zu Harry, sonst wird er noch misstrauisch. Ich muss erstmal klar im Kopf werden.“ murmelte Hermine und ging Richtung Treppe. Ginny schnappte sich den Tarnumhang, den Harry ihr gegeben hatte, und machte sich auf den Weg.

Harry erwartete sie schon und machte sofort nachdem Ginny leise geklopft hatte, die Tür auf. „Wo warst du so lange. Ich habe dich vermisst.“ raunte er und zog sie in seine Arme. Ginny wehrte ihn leicht ab und meinte: „Ich musste noch was mit Hermine klären. Hat ein bisschen länger gedauert. Lass uns schlafen gehen. Ich bin müde.“ Ginny ging ins Schlafzimmer und zog sich ihr Nachthemd an. Danach verschwand sie im Bad. Harry wollte ihr hinterher kommen, doch sie hatte die Tür verschlossen. Komisch, sowas machte sie doch sonst nicht. Und warum war sie auf einmal so abweisend? Harry konnte sich auf Ginnys Verhalten keinen Reim machen. Als Ginny aus dem Bad kam, ging sie direkt ins Bett und zog die Decke bis zum Kinn. Harry schlüpfte schnell ins Bad, doch als er wieder raus kam, hatte Ginny bereits die Augen geschlossen.

Harry schaute sie genau an. Er konnte sehen, dass sie nicht wirklich schlief. Was sollte das? „Ginny, was ist los? Habe ich irgendetwas gemacht?“ fragte er unsicher, doch Ginny rührte sich nicht. „Komm schon Ginny, ich weiss, dass du nicht schläfst. Was soll das?“ wurde Harry jetzt ärgerlich. Vorhin war noch alles in bester Ordnung und jetzt war sie derart abweisend, dass er fast durchdrehte. Ginny blinzelte mit den Augen. „Es ist nichts. Ich bin einfach nur müde.“ versuchte sie sich rauszureden. „Ginny, lüg mich nicht an!“ sagte Harry in einem scharfen Ton. „Harry, bitte, es hat nichts mit dir zu tun. Ich kann dir nicht mehr sagen. Ich habe es versprochen. Ich muss es erstmal selbst verdauen. Entschuldige, dass ich mich so blöd dir gegenüber benommen habe.“ entschuldigte sich die junge Hexe und streckte eine Hand nach ihm aus. „Komm zu mir und nimm mich in den Arm.“ Harry legte sich neben sie und sie kroch in seine Arme. Langsam begann er sie zu streicheln. Er beugte sich über sie und küsste sie sanft. Ginny erwiderte seinen Kuss. Als Harry sie jedoch näher in seine Arme zog und begann inniger zu küssen, schob sie ihn weg. Harry schaute seine Freundin enttäuscht an. „Nicht heute Nacht! Mir ist nicht danach!“ erklärte ihm Ginny die Situation. Harry schaute sie traurig an: „Als du vorhin gegangen bist, da warst du aber noch ganz anderer Meinung!“ „Manchmal ändert man halt seine Meinung. Tut mir leid, Harry!“ „Soll noch einer die Frauen verstehen!“ resignierte Harry und drehte sich enttäuscht zur Seite. Ginny tat es unendlich leid, dass sie Harry abgewiesen hatte, doch konnte sie im Moment einfach nicht den Kopf freikriegen. Immerwieder dachte sie an Hermine, die sich wahrscheinlich gerade in den Schlaf weinte, wenn sie heute überhaupt schlafen konnte. „Was ist bloss mit Ginny los? Was ist passiert, dass sie so reagiert? Sie hat mich noch nie abgewiesen.“ dachte Harry. „Wie soll ich mich jetzt bloss

verhalten? Und was um Himmelswillen mache ich mit den angestauten Gefühlen?“ Harry lag noch lange wach, während Ginny in einen unruhigen Schlaf fiel. Hier lag sie neben ihm, seine Traumfrau. Er hatte sich auf eine wunderschöne leidenschaftliche Nacht gefreut, doch jetzt musste er seinen Frust bändigen. Harry seufzte leise. „Hoffentlich wird das hier kein Dauerzustand.“

Ginny wachte am nächsten Morgen auf und stellte fest, dass Harry schon aufgestanden war. Ein Blick auf den Wecker verriet ihr, dass es noch sehr früh war. Sie hörte ein Rauschen aus dem Bad. Harry stand unter der Dusche. Er hatte wohl sehr schlecht geschlafen. An Ginny nagte das schlechte Gewissen. Sie war nicht fair zu ihm gewesen, doch konnte sie auch nicht aus ihrer Haut. Die Verzweiflung Hermines konnte sie einfach nicht aus ihren Gedanken wischen. Und wenn sie Harry davon erzählt hätte, dann hätte sie ihr Versprechen gebrochen und Harry hätte zudem noch darauf bestanden, dass Ron davon erfuhr. Es war zum Mäusemelken. Sie durften sich nichts anmerken lassen und dass für die nächsten beiden Wochen. Wie sollte sie solange Harry etwas vorspielen?

Nachdem Harry aus dem Bad gekommen war, schlich sie schnell an ihm vorbei und machte sie fertig. Als sie frischgekämmt und gewaschen wieder raus kam, saß Harry auf dem Bett und schaute sie an. „Und, geht es dir jetzt besser?“ fragte er und versuchte jeden Unterton zu unterdrücken. „Ja, es tut mir leid, dass ich nicht mit dir darüber sprechen kann.“ sagte Ginny und schaute ihn liebevoll an. „Ginny, es ist o.k.. Nur wenn ich irgendwie helfen kann, dann lass es mich wissen.“ flüsterte Harry und zog sie an sich. Ginny stand vor ihm und küsste sein schwarzes wirres Haar, während er seinen Kopf an ihren Bauch schmiegte. Sie nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände und hob ihn an. Zärtlich küsste sie ihn. „Harry, du weißt, ich liebe dich. Es wird sich alles regeln. Ich muss jetzt los.“ „Ich liebe dich auch Gin. Wir sehen uns beim Frühstück.“ lächelte Harry.

Ginny und Hermine sassen schon am Griffindortisch, als Harry auf sie zu steuerte. „Guten Morgen!“ rief er fröhlich und erschrak, als er Hermine sah. Hermine sah grausig aus. Die Augen waren total verquollen und die Ringe unter ihren Augen waren riesig und schwarz. „Mein Gott, Hermine, was ist los?“ sagte er erschrocken. „Schlecht geschlafen!“ murmelte sie und starrte auf ihren Teller. Ginny bedeutete Harry nicht weiter nachzufragen. Ron erschien ziemlich spät zum Frühstück und lud sich erstmal eine riseige Portion Rührei auf den Teller. „Guten Morgen! Harry, Ginny! Guten Morgen Mine, mein Schatz!“ sagte er zwischen zwei Bissen. Hermine schaute ihn nicht an. „Morgen!“ wisperte sie. „Mine, was ist los?“ fragte er erstaunt. „Nichts, lass mich!“ murrte sie. „Oh, Madame hat schlechte Laune! Schlecht geschlafen?“ knurrte Ron. „Lass sie, Ron!“ mischte Ginny sich ein. „Ach, du jetzt auch? Ist heute der Tag >Wir maulen Ron an< oder was?“ „Ron, halt doch einfach mal die Klappe!“ entfuhr es Hermine. Sie stand auf und ging. Ron sah Harry an, doch der zuckte nur mit den Schultern.

Den Rest des Tages gingen sich Ron und Hermine aus dem Weg. Auch Harry spürte, dass Ginny auf Abstand zu ihm ging und konnte es sich einfach nicht erklären.

Im Laufe der Woche zogen die beiden Mädchen immermehr zurück.

Ginny versuchte Hermine zu helfen, doch nichts was sie sagte, konnte Hermines Laune aufhellen. Sie fand einfach keinen Schlaf mehr. Was sollte denn passieren, wenn sie wirklich schwanger war. Ja, sie liebte Ron und ja, sie wollte irgendwann mit ihm eine Familie gründen, aber jetzt war es ihr noch viel zu früh. Sie wollte doch erst Heilerin werden. Ihre Ausbildung machen und in ihrem angestrebten Beruf arbeiten. Hermine konnte sich aufgrund des Schlafmangels und der immer wieder abschweifenden Gedanken gar nicht mehr auf den Unterricht konzentrieren. Ihre Laune war unterhalb des Gefrierpunktes angekommen. Ron sah sie verzweifelt an. „Hermine, sag mir doch bitte, was mit dir los ist. Rede mit mir.“ flehte er, doch Hermine wiegelte ab. Sie wollte ihn nicht auch noch beunruhigen. Es war schlimm genug, dass sie Ginny mitreingezogen hatte. Sie hatte durchaus bemerkt, dass ihretwegen auch bei Harry und Ginny der Haussegen leicht schief hing.

Ginny machte sich große Sorgen um ihre Freundin. So hatte sie Hermine noch nie gesehen. Sie war fahrig, unaufmerksam und extrem launisch. „Hermine, ich weiss ja, dass es dir miserabel geht, aber wenn du so weitermachst, dann können wir es nicht mehr lange für uns behalten. Die Jungs reagieren schon ziemlich ungehalten.“ mahnte Ginny. „Bitte, Ginny, sag nichts, wir müssen es noch eine Woche aushalten. Nächste Woche ist unser freies Wochenende, da können wir nach Hogsmeade gehen und den Test kaufen.“ sagte Hermine leise. „Ach, und was sollen wir den Jungs sagen, warum wir allein gehen?“ fragte Ginny. „Da habe ich mir schon etwas überlegt. Der Ball ist doch Ende des Monats. Wir brauchen doch auch noch Kleider, oder? Die Jungs hassen es mit uns Klamotten shoppen zu gehen. Wir sagen ihnen einfach, dass wir Kleider kaufen

und uns später mit ihnen treffen.“ wisperte Hermine. „Schlaue Hexe!“ grinste Ginny.

Zwei Tage vor ihrem freien Wochenende sassen Harry und Ginny im Privatbereich auf der Couch. „Ginny, am Wochenende haben wir doch frei und Andromeda hatte nachgefragt, ob wir wieder auf Teddy aufpassen können, weil sie eine Freundin besuchen möchte. Kommst du mit?“ fragte Harry seine Freundin. „Oh, gern, aber ich kann nicht. Ich gehe schon mit Hermine nach Hogsmeade um Kleider zu kaufen. Aber ich könnte ja vielleicht nachkommen, oder du kommst mit Teddy nach und wir treffen uns später in Hogsmeade.“ sagte Ginny leicht unsicher. „Kleider kaufen? Wofür?“ fragte Harry erstaunt. „Na für den Winterball am Ende des Monats. Ich habe zwar noch kein Date, aber vielleicht gibt es ja einen gutaussehenden jungen Schwarzhaarigen, der mich zum Ball begleitet?“ klimperte Ginny mit den Augen. „Oh, nein, der Ball, den hatte ich ja ganz vergessen!“ stöhnte Harry. „Gin, da gibt es ein Problem. Ich kann nicht mit dir auf den Ball gehen. Ich muss am Lehrertisch sitzen. Vielleicht können wir uns im Laufe des Abends mit Ron und Hermine zusammensetzen, aber vielmehr wird wohl nicht gehen.“ „Was? Ja, klar, Professor Potter darf natürlich nicht mit einer Schülerin zum Ball erscheinen. Na toll! Da muss ich mir wohl oder übel jemand anderes suchen, oder wie ein Idiot allein erscheinen.“ motzte seine Freundin. „Gin, es tut mir leid. Wirklich!“ stammelte Harry. „Wie immer!“ murrte Ginny und ging, um bei Hermine zu übernachten. Sie hatte sie in den letzten Tagen kaum mehr allein gelassen. Harry deutete Ginnys nächtliche Abwesenheit jedoch als enttäuschte Reaktion auf seine Ballabsage. Es tat ihm unendlich leid und allein die Vorstellung, dass Ginny mit jemand anderem auf den Ball ging und tanzte, liess ihn total verkrampfen. Wie sollte er diesen Anblick aushalten, ohne auszuflippen?

Gewissheit

Samstag Morgen machten sich Ginny und eine nervöse Hermine auf den Weg nach Hogsmeade. „Wie sollen wir es machen? Erst den Test kaufen und wieder ins Schloss gehen? Oder den Test und die Kleider kaufen und heute Abend den Test durchführen?“ fragte Ginny Hermine. „Nein, ich halte es nicht länger aus. Wir kaufen den Test und gehen im Eberkopf auf die Toilette.“ entschied die junge Hexe. „Im Eberkopf? Bist du dir sicher?“ schaute Ginny sie irritiert an. „Ja, ich weiss, es ist nicht der beste Ort für sowas, aber wenn ich noch länger warten muss, dann flippe ich aus. Und wenn wir sofort wieder nach Hogwarts zurückkehren, würden die Jungs auch dumme Fragen stellen.“ erklärte sie. „O.k., dann komm!“ zog Ginny Hermine in Richtung Apotheke.

Der Apotheker schaute die beiden Mädchen erstaunt an. „Es ist für ein Experiment!“ sagte Hermine schnell. „Aha, Miss Granger, sie experimentieren ja wirklich viel, aber ein Schwangerschaftstest ist doch ungewöhnlich.“ schaute sie der Apotheker an. Ginny zuckte mit den Schultern und tat unbeteiligt.

Als sie den Test gekauft hatten, machten sie sich sofort auf in die Damentoilette des Eberkopfes. „Ginny, ich bin so aufgeregt. Ich habe solche Angst!“ wimmerte Hermine. „Komm schon Hermine, gleich haben wir Gewissheit und dann können wir endlich weiterplanen.“ versuchte Ginny Hermine zu ermutigen. Zwei Minuten starteten die Beiden auf den Test. „Es kommt eindeutig nur ein Streifen!“ jubelte Ginny. „Lass uns noch einen Moment warten, ob es wirklich richtig ist.“ sagte Hermine immernoch verunsichert. Doch nach weiteren zwei Minuten war nur ein Streifen zu sehen. „Nicht schwanger!“ stöhnte Hermine erlöst. „Bei Merlin! Nicht schwanger!“ lachte Hermine mit Tränen in den Augen. Ein riesen Stein war ihr vom Herzen gefallen. Sie umarmte ihre Freundin. „Jetzt können wir Kleider shoppen gehen.“

Später kehrten sie mit ihren Kleidern nach Hogwarts zurück. Ginny hatte sich für ein dunkelgrünes Kleid entschieden. Oben bestand es aus einer Samtcorsage und ging dann in einen knielangen glockenartigen Taftrock über. Die Ränder waren mit dunkelgrünem Satin abgenäht. Hermine hatte sich für ein schlichte rotes Kleid entschieden, das Spagettiträger besass und knöchellang zu Boden fiel. Ginnys Kleid war ziemlich teuer gewesen. Als Hermine sie auf den Preis aufmerksam machte, sagte sie nur: „Wenn Harry schon nicht mit mir gehen kann, dann soll er wenigstens für mein Kleid aufkommen.“ Sie zückte die Kreditkarte, die Harry ihr gegeben hatte und stellte auch noch ein passendes Paar Pumps dazu. „Du brauchst gar nicht mit dem Kopf zu schütteln, Hermine. Dieses Kleid und die Schuhe ist er mir schuldig.“ grummelte sie.

Ron hatte auf Hermine gewartet und bemerkte sofort ihre gelöste Stimmung. „Was Kleidershoppen nicht alles möglich macht.“ wunderte er sich. „Ron“, sagte Hermine leise, „ich glaube, ich sollte dir mal was erklären.“ „Ich bin dann mal weg! Wir sind das Wochenende bei Teddy. Ich darf Mc Gonagalls Kamin zum Flohen nehmen. Wir sehen uns Sonntag Abend.“ rief Ginny und liess die Beiden allein.

„Ron“, fing Hermine langsam an, „es tut mir leid, dass ich in letzter Zeit so komisch war. Ich wusste nicht, wie ich mich verhalten sollte und ich war vor lauter Sorgen total unglücklich.“ „Hermine, was ist denn los? Meinst du ich habe nicht gemerkt, dass du unglücklich bist? Wieso wolltest du denn nicht mit mir reden?“ fragte Ron. „Ich wollte dir diese Unsicherheit und die Sorgen ersparen.“ wisperte sie. „Weswegen denn? Ich verstehe nur Bahnhof. Hermine, bitte!“ flehte Ron. „Kannst, kannst du... kannst du dich noch an die Nacht erinnern, die ich mit dir in deinem Zimmer verbracht habe?“ stammelte die junge Hexe. „Oh, ja, sehr gut. Das war eine der schönsten Nächte überhaupt!“ strahlte der junge Weasley, erkannte aber, dass da nicht der Fehler liegen konnte. „Nun, ich, ich hatte vergessen das Verhütungskügelchen zu nehmen...“ stotterte sie weiter. „Was? Du meinst, wir haben nicht verhütet? Und jetzt?“ regte Ron sich auf. „Na, deswegen war ich ja in den letzten beiden Wochen am Boden zerstört. Mir ist es einen Tag später aufgefallen und dann musste ich die zwei Wochen warten, bis ich einen Test machen konnte.“ erklärte Hermine kleinlaut. „Heute haben Ginny und ich dann diesen Test gemacht, im Eberkopf auf der Toilette.“ fuhr Hermine fort. „Ginny, wusste davon?“ fragte Ron entsetzt. „Ja, nur sie. Sie ist meine beste Freundin!“ versuchte Hermine klarzumachen. „Ich bin dein Freund. Mich geht es doch wohl was an. Wieso bist du nicht zu mir gekommen?“ geriet er in Rage. „Ron, versteh mich doch. Ich wollte dir die Ungewissheit sparen. Es reicht doch, wenn sich einer Sorgen macht.“ verzweifelte Hermine. „Nein, Hermine, du hättest es mir sagen müssen. Für sowas bin ich da. Aber jetzt mal was anderes, bist du denn jetzt...?“ schaute Ron sie fragend an. „Nein, Ron, ich bin nicht schwanger!“ beschwichtigte ihn Hermine. „Puh!“ entfuhr es Ron erleichtert. Er nahm sie in seine Arme und streichelte ihr

sanft über den Rücken. „Hermine, versprich mir das nächste Mal, wenn du Sorgen hast mit mir zu reden. Ich bin für dich da. Ich liebe dich. Wenn es ein Problem gibt, so lass es mich wissen. Die letzten zwei Wochen bin ich fast durchgedreht, weil ich nicht wusste, was mit dir ist.“ flüsterte Ron zärtlich. „Ja, ist gut. Es tut mir leid. Ich liebe dich auch.“ sagte Hermine leise.

Ginny ging in Mc Gonagalls Büro und kurz darauf erschien sie in Andromedas Kamin. Harry saß mit Teddy auf dem Sofa. Der Kleine quiekte vor Freude als er Ginny bemerkte und streckte seine Ärmchen ihr entgegen. „Du wirst schon sehnsüchtig erwartet.“ grinste Harry sie an und übergab ihr Teddy. „Hi mein Süßer!“ knuddelte sie den Kleinen. „He, was ist mit mir?“ fragte Harry schmunzelnd. „Hallo mein Schatz!“ lachte Ginny und gab Harry einen Kuss. „Na, alles erledigt?“ „Ja, alles o.k.! Hm, deine Kreditkarte musste dran glauben.“ knirschte Ginny mit den Zähnen. „Aha, hast du dir was Schönes ausgesucht?“ lachte Harry. „Ja, es war aber auch nicht gerade günstig. Aber ich dachte mir, wenn der Kerl meines Herzens schon nicht mit mir gehen kann, dann muss er wenigstens mein Outfit bezahlen.“ grinste sie. „Ist o.k.! Du weißt doch, dass es auch dein Geld ist. Kauf was du willst!“ erwiderte ihr Freund. „Anscheinend hat das Shoppen auch deine Laune verbessert, oder liegt es allein an Teddy?“ fragte er jetzt neugierig. „Nein, du hast recht. Ich weiss zwar nicht, ob ich es dir erzählen sollte, aber irgendwann würdest du es sowieso erfahren.“ fing Ginny an. „Was?“ fragte Harry und sah sie an. Ginny setzte sich mit Teddy neben Harry auf die Couch und erzählte ihm, was in den letzten zwei Wochen losgewesen war. Harry starrte sie mit offenem Mund an. „Das gibt es doch nicht. Ausgerechnet Hermine, die Zuverlässigkeit in Person. Bei Merlin, jetzt ist mir auch klar, warum sie fast durchgedreht ist.“ staunte Harry. „Ja, es war wirklich schrecklich für sie.“ pflichtete Ginny ihm bei. „Warum hat sie nicht mit Ron geredet? Wenn ich an seiner Stelle gewesen wäre, hätte ich es wissen wollen.“ „Sie wollte ihn nicht auch noch beunruhigen. Zum Glück ist ja auch nichts passiert. Sie hat es ihm wohl jetzt erzählt.“ erörterte die jüngste Weasley. „Herrje, ich hätte zu gern Rons Gesicht gesehen, als er das erfahren hat.“ lachte der Schwarzhaarige. „Ja, es muss ein Bild für die Götter gewesen sein.“ kicherte Ginny. „Ginny? Wenn du jemals irgendwelche Sorgen haben solltest, dann kommst du doch zu mir, oder?“ fragte Harry sie unsicher. „Ich verspreche es dir.“ schaute sie ihn liebevoll an.

Den Rest des Tages verbrachten die Beiden mit dem kleinen Ted. Gegen Abend bereitete Ginny das Abendessen zu und Harry kümmerte sich um seinen Patensohn. Als er ihn ins Bett gebracht hatte, kam er zurück in die Küche, wo Ginny schon den Tisch für sie Beide gedeckt hatte. Ginny hatte eine Lasagne und eine gemischten Salat zubereitet. Harry öffnete eine Flasche Weisswein und goß zwei Gläser ein. „Mhh, das riecht lecker!“ fuhr sich Harry mit der Zunge über die Lippen. Ginny lächelte ihn an. „Auf einen schönen Abend!“ erhob sie ihr Glas und stieß mit Harry an. Sie genossen das romantische Essen zu Zweit und machten es sich hinterher auf der Couch bequem. Harry hatte eine DVD mitgebracht und sie legten sich gemütlich zusammen hin und schauten den Film an. Allerdings konnte Harry dem Film nicht besonders gut folgen. Er schaute eigentlich die ganze Zeit nur Ginny an, wie sie in seinen Armen lag. Er streichelte sie zärtlich am Arm und fuhr mit seiner Hand ihren Rücken entlang. Der Duft ihrer Haare stieg in seine Nase und benebelte seine Sinne. Er küsste ihren Hinterkopf und sog den Duft tief in sich ein. Wie hatte er diese Nähe in den letzten zwei Wochen vermisst. Er hatte sich schon richtige Sorgen gemacht, dass sie sich von ihm entfernen würde. Jetzt wusste er immerhin, dass es nicht an ihm gelegen hatte. „Bei Merlin, ich liebe diese Frau so sehr!“ dachte er und schmiegte sich an sie. „Harry!“ lachte Ginny. „Ich dachte, wir wollten die DVD schauen!“ „Ja, und?“ fragte er treuherzig. „Ich habe nicht den Eindruck, dass dich der Film sonderlich interessiert.“ grinste sie ihn an. „Sondern?“ murmelte er, während seine Lippen sich in ihren Nacken vergruben. „Mhh, lass mich überlegen?“ kicherte Ginny. „Es fühlt sich eher so an, als wärst du eher an mir interessiert.“ „Wäre das schlecht?“ fragte Harry zwinkernd. „Nö! Überhaupt nicht.“ gab sie zu und drehte sich zu ihm. Sie küsste ihn innig und Harry zog sie eng in seine Arme. „Harry, ich habe deine Nähe vermisst.“ seufzte sie. „Und ich erst dich!“ keuchte Harry und wurde immer leidenschaftlicher. „Warte mal! Dieses Mal geben wir Teddy aber vorher seine Milch. Es müsste doch gleich soweit sein. Oder möchtest du wieder unterbrochen werden?“ grinste sie. „Nein, darauf kann ich nun wirklich verzichten.“ beteuerte Harry und ging schonmal in die Küche, um die Milch vorzubereiten. Ginny war noch nicht ganz bei Teddys Zimmer angelangt, da fing der Kleine auch schon an heftig zu schreien. „Wusste ich es doch!“ dachte sie. „Na, mein Kleiner, möchtest du noch deine Milch?“ sagte sie leise zu Teddy und nahm ihn aus seinem Bettchen. Als Ginny den Kleinen aus seinem Bettchen gehoben hatte, stand auch schon Harry mit der Milch in der Tür. „Hi, Teddy! Hunger?“ lachte Harry sein Patenkind an. Der kleine Mann schlang gierig seine Milch hinunter. Harry setzte sich noch kurz mit ihm in den Schaukelstuhl, doch schon nach kurzer Zeit war Ted Lupin wieder tief

und fest eingeschlafen. Vorsichtig legte er das Baby wieder in sein Bettchen und ging zurück zu Ginny ins Wohnzimmer. Doch wo war seine Freundin? Ginny war nicht im Wohnzimmer. Harry schaute in der Küche nach, doch fand er sie dort auch nicht. Als er ins Gästezimmer kam, bemerkte er, dass Ginnys Kleidung über dem Stuhl hang. Er lächelte. Sie war wohl schon im Bad. Als er sich umdrehte, stand Ginny plötzlich vor ihm. „Wow!“ entfuhr es Harry, als er Ginny vor sich stehen sah. Seine Freundin stand in einem kurzen Negligée aus cremefarbener Seide vor ihm. Ihr wunderschöner Körper zeichnete sich unter dem Kleidchen ab. Ihre Haare trug sie offen über eine Schulter gekämmt. Harry stand mit offenem Mund vor ihr und starrte sie an. Sie war so wunderschön. Bei Merlin, der Anblick haute ihn echt um. Er wollte sie sofort in seine Arme ziehen, doch er konnte sich einfach nicht bewegen. Ginny lächelte ihn an. „Nun? Anscheinend gefällt dir schonmal der erste Teil meiner Shoppingtour!“ sagte sie mit einem laziven Unterton. „Und ob! Wahnsinn!“ brachte Harry hervor. Ginny kam langsam auf ihn zu und legte ihre Arme um seinen Hals. Sie zog ihn zu sich und küsste ihn leidenschaftlich. Harry fuhr mit seinen Händen über ihren Rücken. „Ginny, ich werde verrückt. Du bist so unglaublich schön und sexy.“ keuchte er. Er hob sie hoch und trug sie zum Bett. Behutsam legte er sie auf das Bett und begann mit seiner Hand über ihren Körper zu streicheln. An den Konturen ihrer Brüste entlang bis zu ihren Oberschenkeln. Unter der weichen fließenden Seide stachen ihre erregten Knospen hervor, die er mit seinen Fingern liebkostete. Ginny stöhnte leise auf. Sie zog ihn auf sich und lächelte ihn an. Harry beugte sich vor und ihre Lippen berührten sich erst zaghaft und dann immer fordernder. Ihre Zungen spielten miteinander und seine Hände wanderten unruhig über ihren Körper. Ginny knöpfte sein Hemd auf und zog es herunter. Ihre Küsse bedeckten seinen Hals, das Schlüsselbein und seine Brust. Harry rollte sich von ihr runter und zog in Windeseile seine Jeans und den Rest seiner Klamotten aus, bevor er die Bettdecke über sie beide ausbreitete. Ginny kuschelte sich in seinen Arm. Während sie miteinander schmusteten, gleitete Harry Hand unter ihr Nachthemdchen den Oberschenkel entlang. Sanft berührte er ihre Mitte. Als er mit einem Finger begann ihre empfindlichste Stelle zu streicheln, zuckte Ginny vor Erregung zusammen und schloss die Beine, so dass seine Hand kaum noch Platz hatte. Doch Harry liess sich nicht beirren. Er merkte, wie sehr seine Berührungen sie erregten. Er drückte ihre Beine sanft mit seiner Hand wieder auseinander und kurze Zeit später liess Ginny ihn gewähren. Zärtlich begann er sie wieder zu streicheln. Ginnys Atem wurde schneller. Diese Gefühle, die er in ihr auslöste waren phänomenal. Ein Schauer nach dem anderen durchlief ihren Körper. Immer intensiver küsste sie ihn und fuhr mit ihren Händen über seinen Rücken. Harry beugte sich zu ihren Brüsten hinunter und saugte leicht an ihren bedeckten Knospen. Danach pustete er kurz, so dass die Seide sich auf ihre Haut kühl anfühlte und sich ihre Brustwarzen noch mehr versteiften. „Oh, Harry! Bitte!“ stöhnte Ginny auf. „Was denn?“ grinste er sie an. „Bitte Harry, tu es!“ bettelte sie weiter. „Was denn?“ fragte er erneut. „Das weisst du ganz genau!“ keuchte sie. „Mag sein, aber ich will es von dir hören!“ raunte er. „Bei Merlins Bart, Harry, schlaf mit mir. Ich halt es nicht mehr lange aus!“ rang sie nach Luft. Harry legte sich neben sie und zog sie so zu sich, dass er hinter ihr lag. Ginny fragte sich einen Moment erstaunt, was das jetzt wohl geben sollte, als sie merkte, wie er von hinten in sie eindrang, ohne vorne seine Hand zu entfernen. Harry bewegte sich zunächst langsam in ihr und zog sich jedesmal fast vollständig zurück, während er sie mit seiner Hand weiter stimulierte. Ginny konnte nicht mehr klar denken. Ihr Puls raste und sie bekam kaum noch Luft. Der Sex mit Harry war immer schon gut gewesen, aber heute war es eine neue Dimension. Seine Stösse wurde schneller und kräftiger. Kurze Zeit später fühlte Ginny, wie eine gewaltige Welle der Erfüllung über sie schwappte. Sie hörte sich selbst immerwieder seine Namen stöhnen und krallte sich in das Kopfkissen, um einen Halt in ihrer unkontrollierbaren Situation zu finden. Harry bemerkte zufrieden Ginnys Reaktion. Er hatte sie genauso verrückt gemacht, wie sie ihn zuvor. Ihr Zittern und Zucken forderte auch von ihm die letzte Klippe und er spürte die Erfüllung tief in ihr. Ausser Atem und zitternd lag Ginny in seinen Armen. „Harry, ich liebe dich!“ flüsterte sie, bevor sie die Augen schloss und einschlief. Harry legte seinen Arm um sie und schloss ebenfalls die Augen. Diese Nacht würden sie beide wohl nicht so schnell vergessen.

Sonntag Mittag kam Andromeda von ihrer Freundin zurück und Harry und Ginny machten sich wieder auf den Weg nach Hogwarts. Ginny hatte den Eindruck, dass es ihr jedes Mal schwerer fallen würde, sich von dem Kleinen zu trennen und bemerkte auch die Träne in Harrys Auge. „Harry, weinst du?“ flüsterte sie, als sie vor dem Haus standen und Teddy hinter ihnen zu schreien begann. „Ist gleich wieder o.k.. Ich kann mich nur so schlecht von ihm trennen.“ murmelte Harry und wischte sich über die Augen. „Geht mir genauso. Es fühlt sich fast so an, als würde ich unser Kind zurücklassen.“ schaute Ginny ihn traurig an. Harry drückte ihre Hand und sie apparierten nach Hogwarts.

In Hogwarts angekommen, fanden sie ihre beiden besten Freunde eng aneinandergekuschelt im Gemeinschaftsraum. Ginny lächelte Hermine an: „Alles o.k., wie ich sehe.“ „Alles Bestens!“ antworteten die Zwei fast gleichzeitig.

Sie bereiteten sich auf den morgigen Schultag vor und setzten sich anschliessend zusammen vor den Kamin. Lediglich Harry musste sich entschuldigen, weil er noch den Unterricht für die morgige Stunde des fünften Jahrgangs vorbereiten wollte.

Als Harry wieder da war, wurde es ein gemütlicher Abend. Die beiden Mädels unterhielten sich leise über ihre Shoppingtour. „Und, was hat Harry gesagt, weil du so ein teures Kleid gekauft hast?“ fragte Hermine. „Nix. Er sagte nur, dass es auch mein Geld wäre und ich kaufen könnte, was ich wollte.“ erwiderte Ginny. „Allerdings war er von meinem seidenen Negligée ziemlich begeistert.“ grinste sie ihre Freundin an. „Das kann ich mir vorstellen.“ lachte Hermine. „Und was gab es mit Ron?“ Ginny schaute Hermine fragend an. „Nun, er war ziemlich geschockt, aber er hat toll reagiert. Allerdings musste ich ihm versprechen, dass ich demnächst mit meinen Sorgen zu ihm komme. Er war ganz schön ärgerlich, dass ich nur mit dir gesprochen habe.“ flüsterte Hermine. „Habe ich dir doch gesagt. Mein Bruder ist zwar ein Holzkopf, aber er liebt dich. Vertraue ihm beim nächsten Mal und vor allem traue ihm mehr zu.“ antwortete Ginny. „Ja, du hast recht. Ich hoffe dennoch, dass es kein nächstes Mal geben wird. Zwei solche Wochen brauche ich nie wieder.“ sagte Hermine entschieden.

Harry und Ron beobachteten die beiden Mädchen, wie sie sich unterhielten. „Ich finde es ja wirklich schön, dass meine Schwester und Hermine so gute Freundinnen sind, aber manchmal frage ich mich, wer ihr eigentlich näher steht. Meine Schwester oder ich!“ sagte Ron etwas getroffen. „Ach, Ron, sieh es nicht so eng. Sie brauchen sich als beste Freundinnen. Deine Beziehung zu Hermine ist doch ganz etwas anderes.“ versuchte Harry ihn zu beschwichtigen. „Ich kann mir schon vorstellen, wie geschockt du warst, als Hermine dir es gesagt hat und ich war auch sofort der Meinung, dass sie dir es hätte erzählen müssen, aber ich glaube Hermine war nicht mehr sie selbst.“ „Du, du wusstest davon?“ schaute Ron ihn fragend an. „Nein, Ginny hat es mir gestern erst erzählt. Ich habe nur sofort gefragt, warum sie dir es nicht erzählt haben.“ erklärte der Schwarzhaarige. „Ja, das habe ich auch nicht verstanden. Ich gebe zu, dass ich wahrscheinlich ausgerastet wäre vor lauter Sorge, aber dann hätte ich wenigstens Hermines Gemütszustand ein wenig verstanden.“ Ron schaute seinen Freund an. „Lieber Himmel, was hätten wir bloss gemacht, wenn da was schiefgegangen wäre...?“ „Nun, ich würde sagen einen ziemlich schlauen Rotschopf großziehen!“ lachte Harry. „Ja, danke, den Spruch habe ich mir verdient.“ lachte Ron jetzt auch. „Was ist eigentlich mit dem Winterball? Habe ich Hermine richtig verstanden, dass du Ginny nicht begleitest?“ fragte Ron. „Mhm, ja. So leid es mir tut, aber da wir nicht offiziell als Paar auftreten dürfen und ich an dem Abend auch erst am Lehrertisch platznehmen muss, kann ich nicht mit ihr auf den Ball gehen.“ knirschte Harry mit den Zähnen. „Uh, na, das gibt aber keine gute B-Noten bei meiner kleinen Schwester.“ konstatierte Ron. „Nein, nicht wirklich, Sie ist ziemlich sauer. Und wenn ich mir vorstelle, dass sie mit einem anderen Typen auf den Ball geht oder mit irgendjemanden vor meine Augen tanzt, dann wird mir schlecht.“ murrte Harry. „Blöde Situation! Aber ich kann Hermine ja mal vorschlagen, ob wir Ginny nicht einfach mitnehmen und als Dreiergespann losziehen.“ Ron blickte Harry an und sah ein dankbares Lächeln. „Das wäre super. Danke!“ murmelte Harry.

Winterball

Eine Woche später war es soweit. Der Abend des Balls war gekommen. Ginny hatte sich von Hermine überreden lassen, nicht auf Deans ständiges Gefrage einzugehen und mit Ron und ihr auf den Ball zu gehen. Wenn Ginny ehrlich war, so hatte sie auch gar keine Lust von Dean oder irgendjemand anderem begleitet zu werden. Sie hatte erst darüber nachgedacht, um Harry eins auszuwischen, doch war sie zu der Erkenntnis gekommen, dass sie sich damit nur selbst bestrafen würde.

Eine Stunde vor Beginn des Balls sassen Hermine und Ginny in ihrem gemeinsamen Zimmer und machten sich zurecht. „Störe ich euch auch wirklich nicht. Ich fühle mich wie das berühmte fünfte Rad!“ sagte Ginny während sie sich die großen Lockenwickler aus den Haaren drehte. „Ach, Quatsch! Ginny, du bist meine beste Freundin und Rons Schwester. Du störst nicht. Wir hängen doch sowieso gleich auf dem Ball die ganze Zeit zusammen. Warum sollen wir dann nicht auch zusammen da hingehen?“ wischte Hermine Ginnys Einwand beiseite.

Als sie ihre Haare gestylt hatten und das Make up fertig war, zogen sie ihre Kleider an und machten sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum.

Ron stand unten und wartete auf sie. Er hatte einen eleganten Schwarzen Anzug an und seinen Festumhang. Als er Hermine die Treppe runterkommen sah, starrte er sie unverhohlen an. „Wow, Hermine, du bist wunderschön!“ rief er aus. Hermine hatte ihr neues rotes Kleid an und ihr lockiges Haar war mit einigen Haarklammern leicht nach hinten drapiert. Sie trug eine schlichte Kette aus Silber mit einem kleinen roten Herz und die dazu passenden Ohringe. Hermine lächelte ihren Freund an. „Na, du bist aber auch nicht von schlechten Eltern! Ich wusste gar nicht, dass dir Anzüge derartig gut stehen!“ lachte die junge Hexe und gab ihm einen Kuss. „Wo bleibt denn meine Schwester? Wir wollen los!“ fragte Ron ungeduldig. „Ich komme schon!“ schallte es von oben und Ginny erschien in ihrem grünen Kleid, das wie angegossen saß. Ihre langen roten Haare hatte sie in leichten Wellen über eine Schulter gelegt. Sie trug eine kleine Perlenkette und Perlenohrringe. Ron blieb der Mund offen stehen, als er Ginny sah. So hatte er seine Schwester noch nie gesehen. Er wusste, dass viele, vor allem Harry, Ginny für sehr schön hielten, aber für ihn war sie immer die kleine Schwester gewesen. Die Ginny, die jetzt allerdings vor ihm stand, machte ihn baff. Seine Schwester war eine verdammt hübsche junge Frau. Hermine bemerkte lächelnd Rons erstauntes Gesicht. „Ron, Mund zu, sonst fängst du noch irgendwelche Viecher. Ja, es ist wirklich Ginny!“ „Bei Merlin, Ginny, ich fass es nicht!“ stockte Ron noch immer. „Hast du was?“ fragte Ginny ihn unsicher. „Nein, nein.. ich...habe dich bloss noch nie so gesehen. Du, du bist ja erwachsen und.. äh... du siehst richtig gut aus!“ stammelte Ron. „Oh, danke!“ errötete seine Schwester. „Ich hoffe, Harry kippt nicht tot vom Stuhl, wenn er dich so sieht.“ grinste der jüngste Weasley jetzt. „Och, ein bisschen Strafe muss sein. Schliesslich soll er ja sehen, was ihm entgeht.“ zuckte sie mit den Schultern. „Biest!“ zischte Ron.

Gemeinsam gingen sie in die große Halle. Sie setzten sich an einen Tisch mit Neville und Luna, die schon sehnsüchtig auf ihre Freunde gewartet hatten. Auch Dean, Seamus, Parvati und Cho gesellten sich zu ihnen. Cho blickte Ginny grimmig an, doch als sie bemerkte, dass Ginny allein gekommen war, konnte sie sich eine süffisante Frage nicht verkneifen: „Na, heute nicht in Begleitung, Ginny?“ „Was geht dich das an, Cho? Wieso fragst du?“ keifte Ginny zurück. „Oh, hat dich der gute Professor Potter nicht zum Ball eingeladen?“ fragte sie mit einem sehr ironischen Ton. „Nein, natürlich nicht. Professor Potter muss doch wohl am Lehrertisch platznehmen, nicht wahr? Halt doch einfach deinen Mund!“ giftete Ginny und drehte sich demonstrativ in eine andere Richtung, um Cho nicht mehr beachten zu müssen.

Professor Mc Gonagall betrat die Empore und begrüßte alle zum alljährlichen Winterball. Sie wünschte viel Spass, ermahnte aber noch einmal sich auf sein gutes Benehmen zu besinnen. Mit einem Schwung ihres Zauberstabs erklang die Musik und das Fest begann.

Harry hatte kurz zuvor am Lehrertisch platzgenommen und schaute jetzt lächelnd in die Menge. Plötzlich sah er Ginny und musste sich beherrschen nicht nach hinten wegzukippen. Sie sah sagenhaft aus. Fantastisch! Das dunkelgrüne Kleid mit der engen Corsage zeichnete ihre makellosen Körper haargenau ab und die leicht gelockten Haare fielen anmutig über ihre Schulter. Harry bemerkte wie sein Atem immer schwerer ging. Er begann zu zittern, so sehr brachte sie ihn aus der Fassung. „Bei Merlin, sie sieht göttlich aus. Und ich Idiot

sitze hier oben und kann es ihr nicht mal sagen, oder sie in den Arm nehmen.“ dachte Harry und musste zu seinem Leidwesen registrieren, dass auch sein Körper ziemlich stark auf diesen Anblick reagierte. „Oh, nein, wenn er nicht den ganzen Abend hier stumpf sitzenbleiben wollte, musste er sich irgendwie wieder unter Kontrolle bringen. Aber wie? Jedesmal wenn er in ihre Richtung schaute, begannen die selben wilden Träume in seinen Gedanken. Er zwang sich woanders hinzugucken und nach wenigen Augenblick hatte er sich vorerst wieder unter Kontrolle.

Die Tanzfläche füllte sich rasch, doch konnte er aus dem Augenwinkel sehen, dass Ron und Hermine bei Ginny sitzengeblieben waren, während Neville Luna und Dean Cho aufgefordert hatte. Gut, dann war sie jetzt nicht allein.

Bei nächsten Lied allerdings erhoben sich auch Ron und Hermine. Ginny hatte ihnen mehrfach beteuert, dass es ihr nichts ausmachen würde, wenn sie tanzen gingen. Beim nächsten Tanz, der kein Pärchentanz war, würde sie schon dazukommen.

Es erklangen die ersten Takte von *Nothing gonna change my love for you* und Harry erkannte den Song sofort. „Wie passend,“ dachte Harry, leicht verzweifelt „das Lied sagte alles aus. Er schaute Ginny an und bemerkte, dass auch sie das Lied erkannt hatte. Er hielt Augenkontakt und sang das Lied lautlos mit. Ginny konnte es deutlich von seinen Lippen ablesen.

If I had to live my life without you near me
the days would all be empty
the nights would seem so long
with you I see forever oh so clearly
I might have been in love before
but I never felt this strong

Ginny musste schlucken. Sie wusste, dass es eine Liebeserklärung an sie war, die er ihr auf diesem Weg zukommen lassen wollte.

Our dreams are young and we both know
they'll take us where we want to go
hold me now touch me now
I don't wanna live without you.

Als Harry das YOU mit seinen Lippen formte, sah er sie lächelnd an und zwinkerte kaum merklich. Er konnte sich ein Leben ohne seine Ginny kaum vorstellen.

Nothing's gonna change my love for you
you wanna know by now how much I love you
one thing you can be sure of
I'll never ask for more than your love
nothing's gonna change my love for you
you wanna know by now how much I love you
the world may change my whole life through
but nothing's gonna change my love for you

Ginny stimmte in den Refrain mit ein und sah Harry liebevoll an.

If the road ahead is not so easy
our love will lead a way for us
like the guiding star
I'll be there for you if you should need me
you don't have to change a thing
I love you just the way you are

Mc Gonagall schaute irritiert zu Harry hinüber. Was machte er da? Mit wem sprach er denn? Als sie seinen Blicken folgte, bemerkte sie Ginny. Sie konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, als sie registrierte, dass ihr jüngster Professor wohl gerade seiner Angebeteten ein tonloses Ständchen brachte.

So come with me and share the view
I'll help you see forever too
hold me now touch me now
I don't wanna live without you

Auch Seamus, der ebenfalls am Tisch sitzengeblieben war, bemerkte das komische Verhalten von Ginny. Sang sie diesen Song mit, oder was machte sie? Wo schaute sie denn die ganze Zeit hin? Lehrertisch? Harry! Dort saß Harry und sang anscheinend auch das Lied mit. Sie singen sich gegenseitig das Lied vor? Da läuft doch was? Seamus grinste.

Nothing's gonna change my love for you
you wanna know by now how much I love you
one thing you can be sure of
I'll never ask for more than your love
nothing's gonna change my love for you
you wanna know by now how much I love you
the world may change my whole life through
but nothing's gonna change my love for you
Nothing's gonna change my love for you
you wanna know by now how much I love you
one thing you can be sure of
I'll never ask for more than your love
Nothing's gonna change my love for you
you wanna know by now how much I love you
one thing you can be sure of
I'll never ask for more than your love
nothing's gonna change my love for you
you wanna know by now how much I love you
the world may change my whole life through
but nothing's gonna change my love for you
Nothing's gonna change my love for you
you wanna know by now how much I love you
one thing you can be sure of
I'll never ask for more than your love
nothing's gonna change my love for you

Harry und Ginny hingegen waren so in ihren Flirt vertieft, dass sie nicht mitbekommen hatten, dass ihr Verhalten einigen Personen aufgefallen war. Ginny schwebte auf Wolke sieben. Der Frust allein zu dem Ball gehen zu müssen, war wie weggeblasen. Harry musste sich jedoch erstmal wieder abregen. „Eigentlich wäre eine kalte Dusche jetzt nicht schlecht!“ dachte er und rückte näher an den Tisch um die Beule in seiner Hose zu verstecken. Er musste seine Gedanken frei kriegen, doch im Gegensatz zu Voldemort schaffte Ginny es mit Leichtigkeit seine Gedanken zu beherrschen. Er nahm einen großen Schluck Butterbier und fing eine belanglose Unterhaltung mit Professor Flitwick an, um sich abzulenken.

Keine Geheimnisse

Hallo Leute! Erstmal vielen Dank für euer reges Interesse an meiner FF! Ich freue mich wirklich über jeden Kommi! Jetzt mal was in eigener Sache: Ich habe heute eine neue FF angefangen. **"Und manchmal kommt es anders..."** heisst sie. Ich hoffe, dass sie auch euren Geschmack trifft. Das Hauptpairing ist natürlich wieder Hp/GW. Doch diesmal läuft nach der großen Schlacht einiges schief... Werden die Beiden trotzdem zusammenkommen? Lest selbst!

Keine Sorge diese FF geht natürlich trotzdem weiter!!!!

+++++

Die Anderen kamen zum Tisch zurück und Ron besorgte für alle erstmal eine Runde Butterbier und Snacks. Sie unterhielten sich und hatten jede Menge Spass. Abundzu ging der ein oder andere mal tanzen.

Dann horchte Harry auf. Die ersten Klänge des aktuellen Lieds fuhren ihm sofort in die Eingeweide. Er erkannte es sofort. *Can't fight this feeling anymore!* „Das gibt es doch nicht! Immer spielen sie dieses Lied, wenn ich nicht mit Ginny tanzen kann.“ rumorte es in Harry und mit einem Blick erfasste er, dass Ginny wohl so ziemlich das Gleiche gedacht hatte. Doch dann musste er mitansehen, wie Dean aufsprang, Ginny am Arm auf die Tanzfläche zerrte und sie engumschlang.

„Hey, Ginny! Zu dem Lied haben wir schon auf deinem Geburtsstag getanzt! Komm schon mit. Ich will jetzt mit dir tanzen!“ rief Dean aufgeregt. „Nein, Dean, ich will nicht. Lass mich!“ wehrte Ginny ihn ab. Dean liess sich jedoch nicht abwimmeln. Er zerrte sie auf die Tanzfläche und zog sie eng an sich. „Nun, hab dich nicht so. Du tanzt doch so gerne. Wir haben doch schonmal auf diesen Song getanzt und es war richtig gut.“ versuchte Dean sie zu überzeugen. „Ich will aber nicht!“ wurde Ginny jetzt lauter und versuchte sich aus Deans Umklammerung zu befreien. „Oh, Mann, Ginny, jetzt hör auf. Das Fräulein -Rühr-mich-nicht-an nimmt dir keiner ab. Du siehst Bombe aus und machst hier alle Kerle scharf und das weisst du auch ganz genau. Also benimm dich jetzt auch danach.“ wurde Dean zudringlicher. Er umfasste mit einer Hand ihre Hüfte und hielt sie eng an sich gepresst und mit der anderen Hand wanderte er zu ihrem Hintern. Ginny versuchte sich gegen ihn zu wehren. Ron und Hermine waren so miteinander beschäftigt, dass sie nichts mitbekamen.

Harry starrte erbost auf die Szene. Was sollte er jetzt machen? Dean bedrängte Ginny. Wenn er jetzt dazwischengehen würde, drohte die Situation zu eskalieren und alles kam heraus. Andererseits konnte er es kaum ertragen, dass Dean sich derartig an Ginny vergriff. Harry begann vor Wut leicht zu zittern. Minerva schaute besorgt zu ihm herüber. Was hatte er vor. Ging er jetzt dazwischen? „Harry, bitte, halten sie sich zurück. Wir werden das irgendwie regeln.“ flüsterte sie. „Nein, Minerva, jetzt ist Schluss. Das geht zu weit!“ zischte Harry, als Dean versuchte Ginny zu küssen und sie sich wegwandte.

Harry stürmte los auf die Tanzfläche und riess Dean von Ginny los. „Lass sie in Frieden!“ schrie er und verpasste Dean einen Schlag ins Gesicht. Dean rappelte sich mühsam auf und schaute ihn hasserfüllt an. „Was mischt du dich denn ein, Potter? Das geht dich doch gar nichts an!“ schrie er. „Wenn du noch einmal meine Freundin anfasst, dann mache ich dich fertig!“ schrie Harry und zückte seinen Zauberstab.

Mittlerweile hatte sich ein Riesenpulk um die Drei gebildet, die jetzt verblüfft aufhorchten. „Harry und Ginny?“ raunte es durch die Menge. Einige kicherten verlegen, andere klatschten Beifall.

„Deine Freundin?“ fragte Dean. „Du bist doch hier Lehrer, das geht doch gar nicht!“ „Ob das geht oder nicht, obliegt nicht ihrer Entscheidung, Mr. Thomas!“ fuhr Mc Gonagall dazwischen, „Allerdings obliegt es meiner Entscheidung, ob ich sie bestrafe, wegen rüpelhaftem Benehmens!“ Dean schaute die Schulleiterin entsetzt an. „Sie verlassen jetzt sofort den Ball und morgen wird es ein Gespräch in meinem Büro geben.“ drohte sie ihm. Murrend ging Dean Richtung Ausgang.

Cho Chang hatte die ganze Szene mit Entsetzen wahrgenommen. Ihr Harry war mit dieser Weasley zusammen. Das konnte sie nicht auf sich sitzenlassen. Sie musste sich etwas einfallen lassen. Schon kam ihr ein teuflischer Plan, doch dazu brauchte sie einen Verbündeten. Sie folgte Dean Richtung Ausgang. „Dean, warte mal!“ rief sie hinter ihm her. „Was willst du?“ fragte dieser genervt. „Nun, ich finde, dass da gerade ein ganz übles Spielchen abgezogen worden ist. Nicht wahr? Wie wäre es, wenn wir uns rächen? Wir waren uns doch schon einig, neulich!“ lächelte Cho fies. „Was hast du vor?“ „Wie wäre es, wenn jeder das bekommt, was er verdient. Die beiden zuerst ein bisschen Herzschmerz und dann ist die Bahn frei, damit Du Ginny

zurückerobern kannst und ich Harry!“ sagte sie listig. „Das klingt interessant.“ meinte Dean. „Gut, wir treffen uns morgen und dann erkläre ich dir meinen Plan!“ frohlockte sie und drehte sich um, um wieder in den Saal zurückzukehren.

Harry hatte Ginny in die Arme genommen und wiegte sie hin und her. „Geht es dir gut?“ fragte er. „Ja, jetzt, ja!“ lächelte sie. „Harry, du hast da gerade deinen Job aufs Spiel gesetzt!“ „Egal, ich wollte nicht die Liebe meines Lebens aufs Spiel setzen.“ flüsterte er. Er nahm sie noch fester in den Arm und küsste sie innig. Der Saal johlte auf. Harry und Ginny liefen leicht rot an. „Jetzt weiss es wohl auch jeder!“ lachte er sie an. Die Schulleiterin kam auf sie zu und lächelte. „Na, Harry, jetzt haben sie mich vor vollendete Tatsachen gestellt. Ich hatte ja schon befürchtet, dass das Geheimnis nicht mehr lange gewahrt bleiben könnte, aber dass sie hier gleich vorpreschen, war doch etwas viel.“ „Es tut mir leid Professor, aber ich konnte einfach nicht anders.“ sagte Harry mit knirschenden Zähnen. „Nun, dass ich so ein Verhalten nicht gutheissen kann, ist ihnen wohl bewusst, allerdings kann ich auch schwerlich bis zum Rest des Schuljahres auf einen Lehrer, der so eine ausgezeichnete Arbeit verrichtet, verzichten. Wir werden uns morgen früh, vor der Abfahrt in die Weihnachtsferien noch zusammensetzen müssen, um die Lage zu besprechen. Einverstanden?“ Minerva schaute ihn durchdringend an. „Natürlich, Minerva!“ antwortete Harry. „Gut, dann wünsche ich jetzt noch einen schönen Abend!“ sie zwinkerte ihnen zu und liess die Musik wieder anschwellen.

Harry und Ginny standen mitten auf der Tanzfläche und schauten sich verliebt an. „Jetzt hat die Geheimniskrämerei wohl endlich ein Ende, oder wie?“ lächelte Ginny. „Ja, wir müssen nur noch abwarten, welche Konsequenzen daraus entstehen?“ verzog Harry den Mund. „Eine Konsequenz zeig ich dir sofort!“ Ginny schaute ihn lasziv an. Sie schmiegte sich an ihn und küsste ihn leidenschaftlich. Sie genossen ihren Kuss ungeachtet von den vielen Augenpaaren die auf ihnen lagen. „Habe ich dir eigentlich gesagt, das du atemberaubend in dem Kleid aussiehst?“ raunte Harry in ihr Ohr. „Das Kleid ist jeden Penny wert.“ „Danke, selbst Ron war sprachlos, als er mich heute gesehen hat.“ grinste sie. „Kein Wunder!“ lachte Harry. „Er hat wahrscheinlich nicht damit gerechnet, dass seine kleine Schwester die heisseste Frau des Abends werden würde.“ Harry legte seine Kopf in ihre Halsbeuge und begann sie zärtlich zu küssen. Sie bewegten sich zu einem langsamen Lied und bemerkten gar nicht, dass das Lied schon längst vorbei war. Ron stiess die Beiden an. „Hey, merkt ihr eigentlich gar nicht, dass Pause ist und es keine Musik gibt?“ fragte er leicht erbost. Harry und Ginny blickten erstaunt auf. Tatsächlich die Tanzfläche hatte sich komplett geleert und die Musik war verstummt. Mit roten Köpfen kamen sie zu den anderen und setzten sich mit an den Tisch.

Den restliche Abend verbrachten alle zusammen in einer fröhlichen Runde. Sie hatten Spass, unterhielten sich und tranken Butterbier. Der ein oder andere ging zum Tanzen. Als *The Power of love* gespielt wurde, hielt Harry Ginny seine Hand hin. Sie verstand die Aufforderung zum Tanz sofort und erhob sich lächelnd. Die Beiden begaben sich auf die Tanzfläche und tanzten engumschlungen. „Ich wusste gar nicht, dass du so gut tanzen kannst?“ flüsterte Ginny. „Nur mit dir!“ raunte Harry in ihr Ohr. „Na, das reicht ja auch völlig. Ich will ja gar nicht, dass du mit anderen tanzst.“ grinste sie ihn an.

Hermine stiess Ron an: „Sie sehen perfekt zusammen aus, nicht wahr?“ „Ja, du hast recht, auch wenn ich es nicht wirklich wahrhaben wollte, aber Harry und Ginny gehören zusammen.“ resignierte Ron. Seamus beugte sich vor: „Also mir ist es ja die ganze Zeit schon recht komisch vorgekommen. Schon als Harry damals Ginny hinterhergelaufen ist, als er zum Professor ernannt wurde.“ Ein breites Grinsen flackerte über sein Gesicht. „Aber dass sie schon so weit beziehungsstechnisch sind, hätte ich nicht gedacht.“ lachte er. „Wieso, was meinst du?“ fragte Hermine unsicher. „Na, schau sie dir doch mal an! Die sind doch wohl schon längst über das Stadium Händchenhalten und Küssen hinaus, so vertraut wie sie miteinander umgehen.“ erklärte ihr Seamus. „Komm schon Hermine, du weisst doch mehr, klär uns doch mal auf!“ forderten Seamus und Parvati gleichzeitig. „Ich denke, dass das euch gar nichts angeht. Wenn ihr näheres wissen wollt, so müsst ihr wohl die Beiden selbst fragen.“ zog sich Hermine aus der Affaire. „Naja, ich weiss doch, dass Harry desöfteren in dem Professorenbereich hinter dem Unterrichtszimmer bleibt. Und Ginny war schon mehrmals nicht morgens zugegen, wenn wir uns vor dem Frühstück im Gemeinschaftsraum getroffen haben. Da kann ich mir doch wohl eins und eins zusammenzählen.“ zählte Seamus auf und Parvati starrte ihn mit offenem Mund an. „Was?“ entfuhr es ihr. „Ginny hat bei Harry geschlafen?“ „Es geht euch doch wirklich nichts an, wo meine Schwester ihre Nächte verbringt, oder?“ wurde Ron jetzt ärgerlich. „Kümmert euch um euren eigenen Mist!“ „Ist ja schon gut, Ron.“ entschuldigte sich Seamus.

Als Harry und Ginny wieder zu ihnen stiessen, liess niemand ein Wort über die vorherige Unterhaltung fallen. Seamus grinste nur nachwievor das Pärchen wissend an. „Was hat er denn?“ wisperte Ginny Hermine

zu. „Er hat die Vermutung geäußert, dass ihr zusammen in Harrys Zimmer übernachtet.“ flüsterte Hermine zurück. „Oh, dann wird das ja wohl als Nächstes die Runde machen.“ verzog sie den Mund. „Egal!“

Es war schon recht spät und die meisten Schüler verließen langsam den Ball. Ginny gähnte und Harry hatte auch das dringende Bedürfnis endlich den Ball zu verlassen. Er blickte seine Freundin an und sah, dass sie ihm fast unmerklich zunickte. „Es ist schon ziemlich spät, ich glaube, wir gehen jetzt.“ sagte Harry plötzlich und stand auf. Er hielt Ginny seine Hand hin: „Gin, kommst du?“ Ginny ergriff seine Hand und sagte im Aufstehen: „Gute Nacht!“ Dann verschwanden sie aus der großen Halle. Seamus traute seinen Augen nicht. „Da hast du dann deine Antwort.“ blickte ihn Parvati an. Seamus schluckte und nickte.

Als sie vor der Tür zu Harrys Privaträumen angelangt waren, schloss er auf und zog Ginny schnell hinein. Er nahm ihre Hand und rannte in Windeseile Richtung Schlafzimmer. „Harry, langsam, ich kann nicht so schnell in diesen Schuhen.“ rief Ginny. Im Schlafzimmer angekommen, drehte er sich zu ihr um und schlang seine Arme um sie. „Gin, ich liebe dich. Du bist so wahnsinnig sexy. Dieses Kleid raubt mir den Verstand.“ seufzte er und küsste ihre Halsbeuge. Ginny lächelte. „Also das Kompliment kann ich nur zurückgeben. Du siehst in deinem Frack und dem Festumhang in den Gryffindor-Farben zum Anbeißen aus. Hast du eigentlich bemerkt, dass fast alle Mädchen Stielaugen bekommen haben, als du auf der Lehrerempore aufgetaucht bist?“ grinste sie. „Echt? Nee! Ich habe nur mitbekommen, wie sich alle Jungs nach dir umgedreht haben und wäre am Liebsten ausgeflippt. Es hätte nicht viel gefehlt und ich wäre sofort nach unten gestürzt und hätte laut geschrien >Das ist meine! Glotzt nicht so!<. Aber ich konnte nicht!“ erwiderte Harry. „Wäre als Lehrer nicht so gut gekommen, nicht wahr?“ pflichtete Ginny ihm vermeintlich bei. „Ähm, also, das war nicht das einzige Problem!“ druckste Harry. „Nicht, was denn dann?“ schaute Ginny ihn verwirrt an. „Als ich dich gesehen habe, wäre ich fast vom Stuhl gekippt. Du hast mich total umgehauen. Ich habe bestimmt eine Viertelstunde gebraucht, um meine Körperreaktionen wieder unter Kontrolle zu bekommen.“ grinste er seine Freundin an. „Oh! Ja, dann wäre es wohl noch peinlicher geworden!“ lachte diese jetzt und zog ihn zu sich. „Jetzt allerdings könntest du deinen Körperreaktion ein bisschen Freiraum gönnen.“ blickte sie ihn lasziv an. Sie drehte sich um und bat ihn das Kleid zu öffnen. Harry zog den Reißverschluss nach unten und das Kleid rutschte von ihrem Körper. Sie drehte sich um und Harry schnappte nach Luft. „Herr im Himmel, hattest du die ganze Zeit nur das untendrunter?“ entfuhr es ihm. Ginny stand vor ihm in nichts weiter als einem schwarzen Spitzenstring. „Nein, sonst nichts. Einen BH konnte ich unter diesem Kleid nicht tragen und den Slip habe ich mir extra für dieses Kleid gekauft, damit er nicht so aufträgt.“ erklärte sie ihrem Freund. „Na, der ist wirklich nicht so groß, dass er irgendwie auftragen könnte.“ grinste Harry und pfiß anerkennend. „Gut, dass ich das nicht auch noch wusste, dann wäre ich ganz bestimmt nicht mehr hinter meinem Tisch hervorgekommen.“ Er nahm sie und hob sie hoch. Er trug sie zum Bett. Sie räkelte sich auf dem Bett und schaute ihn lustvoll an: „Mhm, Harry, ich finde dich ja wirklich sexy in deinem Frack, aber bei dem, was ich jetzt von dir möchte, ist er einfach überflüssig!“ Harry zog sich in Rekordzeit aus und schlüpfte nur in Boxershorts bekleidet zu ihr ins Bett.

Ginny schmiegte sich an ihn und küsste ihn voller Leidenschaft. Ihre Hände streichelten über seine Brust und den Rücken, während er langsam ihre Seite mit seiner Hand runterglitt und an der schmalen Kordel ihres Strings auf der Hüfte liegenblieb. Seine Hand fuhr die Konturen ihres Strings entlang und umfasste ihren knackigen Po- Sie war so unglaublich sexy und sie wusste auch ganz genau, womit sie ihn richtig scharf machen konnte. Harry fuhr mit seinen Lippen ihren Hals hinunter und weiter bis zu ihren Brüsten. Er begann zunächst zärtlich dann immer heftiger an ihren Knospen zu saugen. Ginny seufzte und schlang ihre Beine um seine Hüfte. Die Leidenschaft kochte in ihnen. Harry war innerhalb von Sekunden, so kam es ihm jedenfalls vor, von Null auf Hundert. Er wollte sie, so schnell wie möglich. Nicht von ihren Brüsten weichend, streifte er ihren String nach unten und liess seine Hand zwischen ihre Beine gleiten. Ginny genoss Harrys leidenschaftlichen Liebkosungen und ihre Hände fuhren in seine Haare. Immer wilder durchfuhr sie seine eh schon wirre Mähne. „Oh, Harry, bitte mach weiter!“ stöhnte Ginny in sein Ohr. Harry streifte sich seine Boxershorts ab. „Komm her. Ich wollte dich von dem Augenblick heute Abend, an dem ich dich das erste Mal gesehen habe. Jetzt habe ich keine weitere Sekunde mehr Geduld.“ raunte Harry und legte sich zwischen ihre Beine. „Du warst heute mit Abstand das Heisseste, was ich jemals gesehen habe und wenn ich gewusst hätte wieviel heisser es unter deinem Kleid weitergeht, hätte ich dich gleich in die nächstbeste Besenkammer gezogen und vernascht.“ wisperte er. Ginny grinste ihn an. „Die Vorstellung finde ich gar nicht so abschreckend. Hätte gut sein können, dass ich mitgekommen wäre.“ Harry drang mit viel Gefühl langsam in sie ein und es wurde eine sehr zärtliche leidenschaftliche Nacht. Sie liebten sich mehrmals in dieser Nacht.

Jedesmal war es unglaublich schön und erfüllend.

Weihnachtsferien

Am nächsten Morgen machten sich Harry und Ginny mit einem unguuten Gefühl in der Magengegend auf den Weg zur Schulleiterin. Was würde das Gespräch wohl bringen? Konnte Harry für den Rest des Jahres Lehrer bleiben? Musste Ginny dafür sofort Hogwarts verlassen, ohne Abschluss? Sie standen vor dem Wasserspeier und Harry drückte Ginnys Hand als er das Passwort flüsterte. Kurz darauf erschien die Treppe zu McGonagalls Büro. „Ah, Guten Morgen Harry, Miss Weasley! Schön, dass wir die Sache noch vor den Ferien besprechen können.“ „Guten Morgen Professor!“ sagte Ginny unsicher. Harry sah Minerva an: „Guten Morgen, Minerva! Lassen sie uns gleich zur Sache kommen. Ich halte die Ungewissheit nämlich nicht länger aus.“

„Ich hatte ja schon gestern Abend erwähnt, dass mich die jetzige Situation nicht gerade glücklich stimmt, aber ich möchte sie auf keinen Fall als Lehrer verlieren.“ „Soll das heissen, dass ich dann die Schule verlassen muss, um die Lage zu entkräften?“ fragte Ginny leise. „Nein, Miss Weasley, ich werde doch keine gute Schülerin kurz vor ihrem Abschluss der Schule verweisen, weil sie sich verliebt hat.“ „Puh!“ entfuhr es Harry. „Ich habe mir die halbe Nacht den Kopf zerbrochen. Eine Besprechung mit den ehemaligen Schulleitern hat mir dann die Lösung gebracht.“ lächelte Minerva. „Und die wäre?“ war Harry ungeduldig. „Nun, Sinnebald Tackery, einer der ehemaligen Schulleiter hat mir davon berichtet, dass es so eine Situation schon ähnlich gegeben hatte, vor circa 150 Jahren.“ begann Minerva. „Ja“, meldete sich Dumbeldore zu Wort. „mir war es zunächst entfallen, aber auch damals gab es schon ein Liäson zwischen einem Lehrer und einer Schülerin. Die Regeln waren zwar noch nicht so strikt wie heute, doch war es auch schon zu der Zeit nicht gern gesehen. Damals hat man sich dafür entschieden, die Prüfung für die Schülerin einfach extern durchführen zu lassen.“ „Extern?“ fragten Harry und Ginny gleichzeitig. „Ja, Miss Weasley, ich habe schon mit Kingsley Shaklebolt gesprochen. Harry darf sie nicht in VgddK prüfen und jeder andere hier im Haus könnte auch voreingenommen sein. Deswegen werden sie vom Zaubereiminister persönlich geprüft. Unter dieser Bedingung könnten wir alles so belassen wie es ist..“ erklärte die Schulleiterin. „Kingsley soll Ginny prüfen?“ Harry grinste. „Ich glaube damit können wir leben, nicht wahr Ginny?“ „Auf jeden Fall!“ lachte Ginny. „Gut, dann wünsche ich ihnen jetzt erstmal schöne Ferien und ein besinnliches Weihnachtsfest. Wir sehen uns im neuen Jahr!“ „Frohe Weihnachten und einen Guten Rutsch“ wünschten Harry und Ginny und verliessen das Büro.

Auf dem Weg zurück in den Gemeinschaftsraum sahen sie in einem Seitengang Dean und Cho miteinander tuscheln. „Das bedeutet nichts gutes!“ raunte Harry. „Nein, das befürchte ich auch.“ flüsterte die junge Hexe zurück und legte einen Arm um seine Hüfte. Sie machten sich auf, um ihre Sachen für die Weihnachtsferien im Fuchsbau zu packen.

Dean und Cho sassen auf einer Bank in einem ruhigen Seitengang. „Boah, ich habe für die nächsten drei Ausgangswochenenden eine Sperre bekommen und muss in der Zeit den Laborraum für Zaubertränke aufräumen. Alles nur wegen der blöden Kuh!“ „Na, na, Dean, ich dachte du willst sie zurück.“ grinste Cho. „Ja, ich finde sie echt heiß und ich würde gern mal wissen, wie es mit ihr ist.“ raunte Dean. „O.k., mir egal! Deine Strafe kommt uns eigentlich ganz gelegen, denn dann kommst du leicht an alle Zutaten.“ fing Cho an. „Zutaten, wofür?“ wollte er wissen. „Ich werde einen Vielsafttrank zubereiten!“ erklärte sie kurz. „Vielsafttrank?“ „Oh, Dean, stell dich doch nicht so dumm. Ich werde mich dank des Vielsafttranks in Ginny verwandeln und dann werden wir Harry eine bühnenreife Nummer hinlegen. Er wird vor Eifersucht ausrasten und sich von Ginny trennen.“ führte sie aus. „...und dann haben wir freie Bahn.“ ergänzte Dean und lachte höhnisch. „Cho, du bist genial.“ „Ich weiss!“ lachte diese.

Gegen Mittag sassen die vier Freunde zusammen im Hogwartsexpress auf den Weg in die Weihnachtsferien. Hermine war der Meinung gewesen, dass man auf dem Weg in die Ferien es nicht unbedingt so eng mit dem Schülersprecherabteil nehmen musste und so sassen Harry und Ginny mit den beiden zusammen in einem Abteil. Ginny kuschelte sich an Harry und schaute ihn verliebt an. „Sagt mal, was hat den jetzt eigentlich McGonagall gesagt?“ wollte Hermine wissen. „Also, ich bleibe Lehrer und wir

können auch beide unseren Abschluss machen.“ begann Harry. „Oh, gut!“ entfuhr es Ron. „Es gibt da nur eine Bedingung!“ sagte Ginny. „Und die wäre?“ war Hermine neugierig. „Nun, ich darf Ginny nicht prüfen. Kein Lehrer aus Hogwarts darf sie in VgddK prüfen.“ „Und jetzt? Dann hat sie doch keinen kompletten Abschluss!“ war Ron verunsichert. „Minerva hat schon alles geplant. Sie hat mit Kingsley über alles gesprochen und Kingsley wird Ginny persönlich prüfen, da kann dann keiner was sagen.“ versuchte Harry zu beschwichtigen. „Kingsley?“ lachte Hermine. „Ja, ausgerechnet Kingsley. Ginny hätte es schlechter treffen können.“ lachte Harry jetzt auch.

Als sie endlich den Bahnhof erreichten, holte sie Mr. Weasley am Gleis ab. „Ginny sprang aus dem Zug und umarmte ihren Vater. „Dad, schön dich zu sehen!“ rief sie glücklich. „Hallo ihr vier!“ sagte Arthur freundlich.

Molly erwartete sie schon im Fuchsbau und schloss jeden von ihnen so fest in ihre Arme, dass sie fast Rippenbrüche davontrugen. Harry und Ginny wollten gerade ihre Sachen in Ginnys Zimmer bringen, als Molly sich räusperte: „Es tut mir leid, aber über Weihnachten wird es für euch kein eigenes Zimmer geben. Bill und Fleur werden in deinem Zimmer schlafen, Ginny, und Percy und Charlie in Fred und George altem Zimmer. George wird nachts in seine Wohnung zurückkehren.“ „Und wo bleiben wir?“ fragte Ginny leicht sauer für Fleur aus ihrem Zimmer geschmissen zu werden. „Ihr müsst euch zu viert Rons Dachboden teilen.“ entschied Mrs. Weasley. „Was?“ schreckte Ron zusammen. „Wir sollen alle vier in einem Zimmer schlafen?“ fragte jetzt auch Harry nach. „Ihr seid doch schon so oft in viel engeren Verhältnissen gewesen und dass über Wochen.“ schüttelte die Mutter den Kopf. „Schon, nur... da waren wir noch keine Paare.“ sagte Ginny jetzt leise. „Dann müsst ihr euch halt mal ein paar Tage zurückhalten. Seid froh, dass wir soetwas überhaupt dulden.“ wurde Molly unwirsch. „Kommt, bevor sie richtig ausrastet.“ murmelte Ron leise und die vier gingen in Rons Dachstube.

„Wie wollen wir uns aufteilen?“ fragte Hermine. „Also ich schlafe bei Harry. Wir können ja das Bett magisch vergrößern, obwohl ich nicht glaube, dass wir so viel Platz brauchen.“ grinste die jüngste Weasley. „Hey, denkt nicht mal dran!“ knurrte Ron. Harry grinste: „Öhm, die Gedanken sind frei! Und wenn ich da nicht mehr dran denken darf, dann kann ich gleich Teile meines Gehirns in Urlaub schicken.“ Ginny knuffte ihn in die Seite und wurde rot. „He, dass geht die Beiden doch wohl nichts an!“ „Hilfe, das werden ja tolle Weihnachten. Mein liebeskranker bester Freund und meine kleine Schwester neben mir im Bett. Tolle Vorstellung!“ jaulte Ron. Hermine lachte, obwohl ihr die Situation auch etwas unangenehm war. „Wir müssen es ja nur über die Feiertage aushalten, dann sind Bill und Fleur wieder weg.“ glättete sie die Wogen.

Später am Abend saß die Familie zusammen im Wohnzimmer. Arthur und Molly wollten wissen, wie es in Hogwarts lief und die Vier erzählten ihnen eine leicht abgespeckte Version der aktuellen Lage. „Dann hat Dumbledore euch jetzt die ganze Prophezeiung erklärt?“ fragte Arthur. „Ja, ich hoffe zumindestens, dass es die Ganze war!“ antwortete Harry. „Oh, ihr müsst euch keine Sorgen machen. Ihr habt alle Zeit der Welt, solange ihr euren Weg weitergeht, wird nichts passieren.“ versuchte Molly sich wohl eher selbst zu beruhigen. „Ich, weiss, Mum. Keine Sorge, wir haben nicht vor irgendetwas zu beschleunigen.“ beschwichtigte Ginny.

Plötzlich gab es einen Knall und Charlie und Percy erschienen in der Küche. Ginny sprang auf und viel ihrem älteren Bruder um den Hals. „Charlie, wie schön dich zu sehen.“ jubelte sie. „Hi, kleine Schwester! Na, Prinzessin, wie geht es dir?“ lachte Charlie. „Gut! Sehr gut.“ grinste sie ihn an. Percy und Charlie wurden von der ganzen Familie herzlich begrüßt. „Wo sind den George, Bill und Fleur?“ wollte Percy wissen. „Die kommen erst morgen.“ informierte sie Arthur. Ginny kuschelte sich wieder neben Harry, der einen Arm um sie legte. Charlie schaute die Beiden erstaunt an. „Hab ich da was verpasst?“ grinste er. „Kann es sein, dass meine kleine Schwester sich den Helden der Zaubererwelt unter den Nagel gerissen hat?“ „Unter den Nagel gerissen?“ lachte Ginny. „Ich bin kein Held.“ fuhr Harry dazwischen. „Aber du hast recht, Harry und ich sind zusammen.“ errötete Ginny. „Meinen Glückwunsch! Und Harry, wenn du irgendetwas anstellst, dann mach darauf gefasst, dass du den Zorn ihrer Brüder zu spüren bekommst.“ drohte Charlie spielerisch mit dem Finger. „Schon klar!“ lachte Harry und küsste Ginny zärtlich auf die Wange.

Sie sassen noch lange zusammen. Nach einer Weile räusperte sich Percy: „Ähm, ich wollte noch sagen, dass ich für den zweiten Weihnachtsfeiertag noch jemanden eingeladen habe, falls es dir nichts ausmacht, Mum.“ „Natürlich nicht, du weisst doch, dass ich mich immer über Gäste freue. Wer kommt denn?“ erwiderte seine Mutter. „Meine Freundin!“ murmelte Percy. „Wer?“ sagten fast alle im Chor. „Audrey, meine Freundin!“ sagte er jetzt mit etwas lauterer Stimme. „Du hast eine Freundin?“ schaute ihn Ron entgeistert an.

„Ja, ist das so ungewöhnlich?“ maulte Percy. „Nein, nein, mein Junge. Herzlichen Glückwunsch. Wir wussten es ja nur nicht. Wir freuen uns auf sie.“ lenkte Arthur ein.

Leicht geschockt gingen alle ins Bett. Dass Percy eine Freundin hatte, war ihnen nicht in ihren kühnsten Träumen eingefallen.

Nachdem die vier im Bad gewesen waren, schlüpfen sie in ihre Betten. Ginny kuschelte sich an Harry und schlief fast augenblicklich ein. Auch Hermine und Ron fanden schnell in den Schlaf. Harry lag noch eine halbe Stunde wach und dachte über die vergangene Zeit nach und über die Zukunft. Er war schon gespannt, was Ginny zu ihrem Weihnachtsgeschenk sagen würde. Er lächelte bei dem Gedanken. Er hatte sich wirklich etwas ganz besonderes einfallen lassen.

Früh am Morgen erwachte er, weil ihn Ginny zärtlich auf die Wange küsste. Mh, wie herrlich, so wollte er den Rest seines Lebens geweckt werden. Er tat so, als wäre er noch am Schlafen und blinzelte leicht, um Ginnys Reaktion zu sehen. Als sie sich erneut zu ihm rüberbeugte, um ihn auf die Wange zu küssen, drehte er sich blitzschnell zu ihr, so dass er sie direkt auf den Mund küsste. Ginny quiekte vor Überraschung. Harry drückte sie in die Kissen und begann sie leidenschaftlich zu küssen. Sie schlang ihre Arme um ihn und zog ihn noch näher an sich. Harry drehte sich besorgt zu Hermine und Ron um, doch die Beiden schienen tief und fest zu schlafen. Er legte einen Muffliato über Ginny und sich und grinste sie an. „Was hast du vor, Harry?“ fragte sie unsicher. Er beugte sich über sie und küsste sie lang und zärtlich. Seine Zunge eroberte ihren Mund und sie vergassen alles um sich herum. Harry schob seine Hand unter Ginnys Shirt und streichelte sanft ihre Brüste. Die Schmuserei wurde immer intensiver. Ginny fuhr mit ihren Händen über seinen Rücken bis runter zu seiner Schlafanzug hose. Ihr Atem wurde schneller. Er konnte sie so verrückt machen, dass sie an nichts anderes mehr denken konnte. Plötzlich zuckte Harry zusammen und schaute sich entsetzt um. Er war heftig von einem Kissen getroffen worden. Vor ihnen stand Ron mit zorngerötetem Gesicht. Harry widerrief den Muffliato und sofort hörten sie Ron brüllen: „Geht es euch noch ganz gut? Spinnt ihr? Was soll das?“ „Ron, beruhige dich doch und hör bitte auf zu schreien. Du weckst noch das ganze Haus.“ schalt Hermine leise. Zu spät. Schon im nächsten Augenblick stand Arthur mitten im Zimmer und fragte, was denn der Krach zu bedeuten hätte. „Äh, nichts, ich habe bloss schlecht geträumt.“ log Ron, der doch nicht petzen wollte. Harry schaute ihn dankbar an, doch Ron kniff bloss böse die Augen zusammen. Als Mr Weasley gegangen war, fuhr Ron Harry an: „Wag sowas nicht nochmal! Wenn du nochmal deine Hände oder irgendetwas anderes an meine Schwester legst, während wir uns ein Zimmer teilen, dann hex ich dir Flüche auf den Leib, dass du glaubst Voldemort wäre dein bester Freund gewesen.“ „Ron, bitte!“ stammelte Harry. „Ron, spinnst du? Wie kannst du dich da einmischen?“ flippte Ginny aus. „Ginny, halt den Mund. Das hier ist mein Zimmer und ich bin nicht gewillt sowas nochmal mit anzusehen.“ keifte er seine Schwester an. „Ron, rede so nicht mit Ginny!“ funkelte Harry ihn jetzt böse an. „He, Leute, kommt mal wieder runter. Es ist Weihnachten und wir wollen doch nicht deswegen streiten.“ mischte sich Hermine ein und schaute alle entsetzt an. „Du hast recht. Tut mir leid Ron. Wir werden uns zusammenreißen. Versprochen!“ lenkte Harry ein. Ginny schaute ihn enttäuscht an. „Komm schon Gin, es ist doch nur für zwei Tage!“ beugte er sich zu seiner Freundin. „O.k., sorry, dass ich so gebrüllt habe, aber ich kann es echt nicht mit ansehen.“ entschuldigte sich Ron. „Ach, da kann mich aber an etwas anderes erinnern.“ zischte Ginny immernoch leicht erbost. „Gin, bitte!“ schaute Harry sie flehend an diesen Streit nicht weiter zu provozieren. Er wollte keinen Streit zu Weihnachten, schon gar nicht mit seinem besten Freund.

Weihnachten

Sie sassen gerade beim Frühstück, als die Tür aufschwung und Bill und Fleur erschienen. „Hallo alle miteinander!“ rief Bill erfreut. „Bonjour!“ sagte Fleur lächelnd. Ginny starrte sie an. War das etwa eine leichte Wölbung unter ihrem Pullover? Hatte sie einfach nur zugenommen oder war sie etwa...? Hermine bemerkte Ginnys Blicke und beugte sich zu ihr. „Denkst du das Gleiche wie ich?“ flüsterte sie. „Mhm! Schwanger!“ wisperte Ginny. Nachdem sich alle begrüßt hatten, setzten sich Bill und Fleur mit an den Tisch und Mrs. Weasley tischte den Beiden ein riesiges Frühstück auf. „Du musst jetzt gut essen, Fleur!“ redete ihre Schwiegermutter ihr gut zu. Fleur sah Bill an. „ást dü esh etwa schon gesakt?“ fragte sie ihn leise. „Nein, wirklich nicht, aber meine Mutter hat ein Auge für sowas.“ lachte Bill und küsste seine Frau auf die Wange. „Nicht nur deine Mutter!“ mischte Ginny sich ein. „Ach, ist es meiner kleinen Schwester etwa auch schon aufgefallen?“ grinste er. „Was denn?“ fragte Ron irritiert. „Oh, Mann, Ron, Fleur ist schwanger!“ klärte Hermine ihn auf. „Was?“ verschluckte Ron sich fast und sah seinen Bruder und seine Schwägerin an. „Ja, sowas soll vorkommen!“ erwiderte Bill bloss. „Ach, ein Enkelkind! Wir freuen uns ganz schrecklich, nicht wahr Arthur?“ schwelgte Molly schon in anderen Sphären. „Ja, sicher!“ beeilte sich Arthur ihr beizupflichten. Der Rest der Familie gratulierte dem Paar und schnell waren etliche Baby - und Schwangerschaftsgeschichten das Thema Nummer eins am Tisch. Ron und Harry sahen sich an. „Also, dass ist ja nicht zum Aushalten. Harry hast du Lust auf eine Runde Zauberschach im Wohnzimmer, ohne Babygequatsche?“ „Du bist meine Rettung, Kumpel!“ lachte Harry und stand auf. Ginny sah ihn genervt an. „Bitte Gin, nicht böse sein, aber dieses Thema ist echt nichts für Jungs!“ „Da muss ich den beiden recht geben. Aber ihr solltet trotzdem daran denken, dass ihr in baldiger Zukunft vielleicht auch damit in Berührung kommt.“ lachte Charlie und Bill sah ihn entsetzt an. „Was willst du denn damit sagen?“ fragte er seinen Bruder. „Nun, Ron und Hermine sind doch auch ein Paar und...“ fing Charlie an. „Ja, aber was hat das mit Harry zutun?“ hakete Bill nach. „Ach, weisst du es auch noch nicht?“ grinste ihn Charlie an. „Was?“ fuhr Bill ihn an. Ginny wurde rot. „Unsere kleine Schwester hat sich den wohl bekanntesten jungen Zauberer gekrallt. Die macht ´ne richtig gute Partie!“ lachte Charlie bei Ginnys Anblick. Bill starrte auf Ginny, die mit ihren Haaren um die Wette leuchtete. „Du und Harry?“ fragte er sie. „Ja, wieso?“ fragte sie leise. „Na endlich! Seit Jahren rennt sie hinter ihm her und wenn man sich in der letzten Zeit Harry angeschaut hat, dann ging es ihm doch wohl auch nicht anders. Glückwunsch, Schwesterlein, aber lasst es ruhig angehen.“ lächelte Bill sie an. „Danke!“ sagte Ginny und errötete noch mehr.

Nach dem Frühstück setzten sich die Männer zu Ron und Harry ins Wohnzimmer. Bill grinste Harry unverhohlen an. „Was hat er denn?“ fragte Ron. „Nun, ich musste mich gerade aufklären lassen, dass sich ein gewisser Harry Potter an unsere kleine Schwester rangemacht hat...“ erörtere Bill mit einem süffisanten Grinsen im Gesicht. Harry wurde schlagartig rot. „Keine Sorge Alter! Ich bin echt froh, dass ihr endlich zueinander gefunden habt, nachdem ihr die ganze Zeit umeinander geschlichen seid, wie die Katze um den heißen Brei. Nur...“ beruhigte ihn Bill. „Bill, die Drohung, dass er den geballten Zorn der Weasleys zu spüren bekommt, wenn er Scheiss baut, hat er schon von mir zu hören bekommen.“ legte Charlie seinem Bruder die Hand auf die Schulter. „Dann wäre ja alles geklärt!“ lachte Bill und nahm sich den Tagespropheten.

Der Tag verlief ruhig vor sich hin. Sie sassen zusammen und unterhielten sich, tranken Eggnogg und Feuerwhisky. Fleur hatte sich hingelegt, weil ihr übel war und Bill schaute abundzu nach seiner schwangeren Frau.

Gegen Abend, es war Heiligabend, erschienen George und Angelina. „Guten Abend zusammen! Darf ich euch jemanden vorstellen?“ sagte George, als er eintrat. „Aber George, wir kenn Angelina doch schon und Charlie, Bill und Fleur, wissen auch, dass sie deine Freundin ist.“ sagte Molly und schaute ihren Sohn an als hätte er Fieber. „Ich glaube nicht, dass ihr wisst, wer hier gerade vor euch steht.“ grinste George. „Also gut George, was soll das?“ fragte Arthur. „O.k., darf ich euch Mrs George Weasley vorstellen?“ rief George aus und zeigte auf Angelina, die jetzt leicht errötete. „Was?“ rief Molly. Alle starrten mit weitaufgerissenen Augen das jungvermählte Paar an. „George, damit macht man keine Scherze!“ sagte sein Vater jetzt in einem strengen Ton. „Das ist durchaus kein Scherz! Wir haben vorgestern ganz heimlich und allein geheiratet.“ sagte George ernst und zeigte wie zum Beweis seinen Ehering. „Das gibt es doch nicht.“ schüttelte seine Mutter den Kopf. Ginny war aufgesprungen und fiel ihrem Bruder um den Hals. „Herzlichen Glückwunsch! Herzlichen

Glückwunsch, Angelina!“ rief sie freudig erregt. Auch die Anderen hatten sich allmählich wieder gefangen und gratulierten dem jungen Paar. „Aber warum, habt ihr denn allein geheiratet?“ fragte Molly immernoch fassungslos. „Wir wollten kein grosses Aufheben drummachen. Fred ist nicht mehr da und nach einer riesigen Feier war mir so auch nicht.“ erklärte George. „Wir können aber gern jetzt zu Weihnachten im Familienkreis anstossen und ich hoffe, dass ihr unsere Entscheidung akzeptiert.“ „Ach, George, natürlich. Herzlich Willkommen Schwiegertochter!“ sagten Molly und Arthur mit Tränen in den Augen.

Als die vier Freunde nachts in ihren Betten lagen, sagte Ginny plötzlich: „Was für ein Weihnachten. Percy hat eine Freundin, Fleur ist schwanger und George ist verheiratet. Wahnsinn!“ „Ja, sagte Ron, „und was mich davon am Meisten vom Sockel gehauen hat, war Percys Freundin!“ Die drei anderen lachten. Sie wussten genau, was Ron damit gemeint hatte.

Ron wachte am Weihnachtsmorgen früh auf. Er wusste nicht wieso, aber irgendwie war er immernoch aufgeregt, wenn Weihnachten anstand. „Eigentlich lächerlich!“ dachte er und schüttelte den Kopf. Er sah sich um. Hermine schlief neben ihm tief und fest. Er schaute zu Harry und Ginny herüber. Harry hatte Ginny in seinen Armen und sie hatte sich an seine Brust gekuschelt. Beiden lag ein seliges Lächeln auf den Lippen. „Au, Mann, langsam sollte ich mich ja dran gewöhnt haben, aber meine Schwester so zu sehen, bringt mich immernoch fast um. Auch wenn ich weiss, dass niemand sie glücklicher macht, als mein bester Kumpel.“ hing Ron seinen Gedanken nach. Er merkte wie Hermine sich langsam neben ihm bewegte. Sie schlug die Augen auf. „Guten Morgen Ron. Frohe Weihnachten!“ sagte sie und lächelte hin an. Er zog sie zu sich und küsste sie sanft. „He, was soll das? Hört sofort auf.“ lachte eine Stimme neben ihnen. Harry war aufgestanden und schaute sie direkt an. „Harry, es war doch nur ein guten Morgen Kuss.“ sagte Hermine entsetzt. „Ach, ja?“ fragte Harry amüsiert. „Harry, lass es. Bei euch gestern morgen, war das schon eine ganz andere Nummer.“ knurrte Ron jetzt. „Was können wir denn dafür, dass wir leidenschaftlicher sind?“ lachte Ginny jetzt. „He, Ron, es war nur ein Scherz. Reg dich ab. Frohe Weihnachten!“ lachte Harry. Ron lachte. „Frohe Weihnachten!“ wünschten sich alle gegenseitig. Dann zogen sie sich an und stürzten runter ins Wohnzimmer.

Als sie sich gerade auf ihre Geschenke stürzen wollten, kam Molly ins Wohnzimmer und rief: „Stop, nicht so schnell. Erst frühstücken wir alle gemeinsam. Die Anderen habe ich auch schon geweckt. Kommt bitte mit in die Küche. Murrend erhob sich Ron und auch Ginny schaute ihre Mutter enttäuscht an. „Nun guckt nicht so ihr beiden. Ihr seid doch keine kleinen Kinder mehr. Alles zu seiner Zeit. Wir packen alle zusammen unsere Geschenke aus. Nach dem Frühstück. Ach, und bevor ich es vergesse Frohe Weihnachten!!!!“ „Ja, Frohe Weihnachten, Mum!“ sagten Ginny und Ron. „Frohe Weihnachten!“ entgegneten Hermine und Harry. Sie sassen am Tisch in der Küche, als die restlichen Familienmitglieder zum Frühstück kamen. Sie wünschten sich gegenseitig Frohe Weinachten und genossen das herrliche Frühstück, dass Molly für alle vorbereitet hatte.

Nach dem Frühstück setzte sich die ganze Familie ins Wohnzimmer und die Bescherung begann. Natürlich gab es für jeden den obligatorischen Pulli von Molly. Ron hatte für Hermine ein Jahresabo von „Die Welt der Zauberei“ und ihr Lieblingsparfüm besorgt. Hermine schaute ihn dankbar an. Er kannte sie doch. Ron war total erleichtert. Anscheinend hatte er nach langem Rätselraten doch das Passende für seine Freundin gefunden. Hermine schaute jetzt gebannt zu, wie Ron seine Geschenke auspackte. Neben einer großen Auswahl an Muggelschokoladensorten bekam er auch noch ein Handy. Er schaute Hermine zunächst überrascht an, da er mit diesem komischen Grät nichts anfangenkonnte, doch als sie ihm die Funktion erklärt hatte und jetzt auch noch Harry und Ginny ihr Handy auspackten, war Ron total begeistert. „Das heisst, dass wir jederzeit miteinander sprechen können, ohne eine Patronus oder eine Eule zu benutzen?“ fragte er irritiert nach. „Ja, Ron, egal wo wir sind. Wenn wir die Nummer des anderen wählen, dann können wir miteinander sprechen.“ „Fantastisch!“ riefen jetzt auch Harry und Ginny. „Ich glaube, dass ist schon genau das Richtige, wenn ihr unser Geschenk einlöst...!“ sagte Harry und schaute Ginny grinsend an. Sie nickte mit dem Kopf und Harry übergab Hermine einen Umschlag. „Was ist das denn?“ fragte die Freundin. „Mach es auf. Es ist für dich, aber auch für Ron!“ lachte Ginny. „Äh?“ verstand Ron nur Bahnhof. Hermine öffnete den Umschlag und heraus kamen zwei Tickets für den 30.12. nach Sidney Australien. „Was?“ schrie sie entgeistert. „Seit ihr wahnsinnig?“ „Hermine, wir wissen doch, wie sehr du deine Eltern vermisst. Schnapp dir Ron und flieg nach Australien. Neben der Suche nach deinen Eltern könnt ihr auch einfach mal zu zweit Urlaub machen.“ erklärte Ginny. „Ich weiss gar nicht, wie ich euch danken soll.“ schluchzte Hermine. „Danke, Alter, Schwesterherz! Das ist echt Wahnsinn.“ stammelte Ron.

„Harry, hier ist mein Geschenk für dich!“ sagte Ginny leise und überreichte ihm eine kleine Schachtel. In der Schachtel befand sich eine silberne Taschenuhr. Harry öffnete die Uhr und sah ein Bild von Ginny in der Innenseite. „Oh, Gin, die Uhr ist wunderschön!“ wisperte er. „Ich habe die Uhr verhext. Du kannst der Uhr eine bestimmte Weckzeit sagen und zur angegebenen Zeit wird sie dich dann mit meiner Stimme wecken. Damit wir nicht nochmal verschlafen.“ grinste sie. „Danke. Ja, das könnte sehr hilfreich sein.“

Harry überreichte Ginny ein kleines Päckchen und einen größeren Umschlag. Als Ginny das kleine Paket öffnete, starrte sie auf ein zierliche Kette aus Platin mit einem Herzanhänger aus lauter kleinen Rubinen. „Oh mein Gott Harry, wie schön!“ kreischte sie auf. „Gefällt sie dir?“ „Gefallen? Du machst wohl Witze, sowas schönes und wertvolles habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht bekommen.“ keuchte Ginny. „Du bist es mir wert!“ sagte Harry leise und nahm sie in den Arm. Zärtlich küsste er Ginny. „He, ihr beiden, sucht euch ein Zimmer!“ lachte Charlie. „Geht nicht, das ist ja schon von Bill und Fleur besetzt!“ kicherte Ginny. „Ginevra!“ ermahnte Molly ihre Tochter. „Na, keinen Streit an Weihnachten!“ mischte sich Arthur ein. „Genau, ausserdem sind wir ja auch in ein paar Tagen wieder weg.“ beschwichtigte Bill und grinste Harry und Ginny an. „Gin, vielleicht solltest du mal den Umschlag öffnen!“ wechselte Harry das Thema. „Ach ja, den hatte ich schon ganz vergessen.“ sagte Ginny und öffnete den Umschlag. Sie fand einen Muggelreiseführer von London. „Wozu schenkst du mir denn sowas?“ fragte sie ihren Freund. „Hm, also ich dachte mir, wir verbringen Silvester auch nicht im Fuchsbau, sondern in London. Ich habe ein Hotel gebucht und wir könnten uns die Stadt anschauen, so wie die Muggel das auch machen.“ erklärte Harry. „Oh, toll! Ich freue mich.“ Silvester allein mit Harry in einem Hotel in London war wirklich eine schöne Vorstellung. Endlich mal Zeit allein verbringen.

Alle hatten ihre Geschenke ausgepackt und sassen jetzt gemütlich auf dem Sofa. Ginny bemerkte wie Harry traurig schaute. „Harry, was ist los?“ fragte sie leise. „Ach nix, solche Familientage zeigen mir immer wie sehr ich meine Eltern vermisse.“ „oh, ich verstehe!“ sie drückte sich noch näher an ihn. „Wollten deine Eltern nicht Weihnachten versuchen ein Zeitfenster zu bekommen?“ fragte Ginny. Harry schaute sie erstaunt an. „Stimmt, ich hole den Spiegel.“ sagte er und stürzte nach oben.

Als Harry oben den Spiegel von der Kommode hob, blickte er bereits in die Gesichter seiner Eltern. „Frohe Weihnachten Harry. Wir dachten schon, du hättest uns vergessen!“ lachte Lily ihren Sohn an. „Tut mir leid! Ich nehme euch mit nach unten.“

Im Wohnzimmer zeigte er der Familie Weasley seinen Spiegel und Molly und Arthur begrüßten die Potters. „Schön euch zu sehen. Es ist gut, dass Harry auch mal mit seinen Eltern Zeit verbringen kann. Wir sehen ihn zwar als unseren Sohn an und freuen uns schon, wenn er irgendwann mal unser Schwiegersohn wird, aber er vermisst doch trotzdem seine Eltern.“ sagten Arthur und Molly. „Ja, wir sind euch sehr dankbar, dass ihr unseren Sohn aufgenommen habt. Wir haben lange überlegt, was wir zu Weihnachten schenken könnten und dann ist uns eine Idee gekommen.“ sagten Lily und James. „Geschenk?“ fragten alle. Wie sollte das gehen? „Kommst Du?“ hörten sie James zu einer noch nicht sichtbaren Person sagen.

Sie starrten gebannt auf den Spiegel. „Hey. Hallo allerseits!“ sagte eine ihnen sehr bekannte Stimme. George schaute ungläubig auf den Spiegel und Molly hatte Tränen in den Augen. „He, ihr müsst doch nicht gleich ausrasten.“ lachte Fred ihnen entgegen. „Es geht mir gut, wirklich!“ „Fred, endlich!“ George war unglaublich glücklich. „He, Alter! Sag mal, hast du mir da nicht was zu beichten?“ grinste Fred. „Oh, ja, Fred, dass ist Angelina!“ stotterte George. „Also Bruderherz, ich kenne Angelina...“ schüttelte Fred den Kopf. „Allerdings hätte ich nicht gedacht, dass meine andere Hälfte so schnell unter die Haube kommt. Glückwunsch, Schwägerin!“ „Danke, Fred!“ lächelte Angelina. „Mum, Dad, mir geht es wirklich gut. Ihr braucht euch keine Gedanken zu machen.“ sagte Fred jetzt ernsthafter. „Oh, mein Junge, wir vermissen dich so sehr.“ schluchzte seine Mutter. „Ihr braucht nicht weiter um mich zu trauern. Es geht mir gut und ich warte hier auf euch. Aber lasst euch bitte Zeit. Ich will niemanden von euch so schnell hier sehen.“ entgegnete Fred. „Harry?“ „Ja.“ sagte Harry leise. „Du bist nicht schuld! Die Welt der Zauberer verdankt dir sehr viel, vergiss das nie. Auch Tonks und Remus sind sehr stolz auf dich. Sie finden es sehr schön, dass Ginny und du euch so gut um ihren Kleinen kümmert. Apropos, wenn du meine Schwester nicht gut behandelst, sie abgöttisch liebt und sie nie wieder allein lässt, dann werde ich zurückkommen und dich heimsuchen.“ fuhr Fred fort. „Nicht schon wieder!“ lachte Harry. Auch Bill und Charlie stimmten in das Lachen mit ein. „Keine Sorge, er hat schon von jedem Bruder einen derartigen Einlauf bekommen!“ lachte Bill. „Na dann hattest du ja schon einige nette Gespräche! Ich wünsche euch allen ein glückliches und erfülltes Leben. Macht Party!“ verabschiedete sich Fred. Molly hatte immernoch feuchte Augen und Arthur rief seinem Sohn ein leises Tschüss hinterher.

„Danke!“ sagte George, „danke, dass ihr Kontakt zu Fred haltet.“ Er schaute Lily und James dankbar an. „Wir sind hier genauso eine große Familie, wie ihr. Tonks, Remus, Fred, Sirius und wir beide sind bei euch, auch wenn ihr uns nicht immer seht. Lebt euer Leben. Abundzu werden wir uns bei euch melden. Frohe Weihnachten!“ sagten Lily und James und der Spiegel wurde langsam milchig.

Der 2. Weihnachtstag

Hallo! Ertmal wieder vielen Dank für die Kommiss! Ginngirl und Loup, ihr seid die Treuesten. Dafür ganz lieben Dank!

@OldieRockFan: Vielen Dank für deinen Kritik. Du hast recht. Ich mische immer wieder die Filme unter, weil für mich bestimmte Szenen der Filme sehr fantasiegebend waren. Ich kann verstehen, wenn man die Originalstory bevorzugt. Auf Neville und Luna als Paar gehe ich allerdings nicht ein. Klar, sie sind zusammen beim Ball, aber von Pääarchen habe ich nicht gesprochen. Für mich ist Neville eher später mit Hannah Abbott zusammen. Hier sollen sie nur Freunde sein. Vielleicht ist das ja falsch rübergekommen. Mach ruhig weiter mit deiner Kritik, ich bin nicht so Story sicher!!!! Danke!

Es wurde spät an diesem Weihnachtsabend. Sie schwelgten in Erinnerungen. „Weisst du noch, als George und Fred fast das Haus hochgejagt hätten, als sie einige Muggelraketen zu Silvester im Haus angezündet haben?“ lachte Arthur seine Frau an. „Oh, ja, da waren sie 5 und sie hatten deine geheimen Vorräte entdeckt. Ich habe Wochen gebraucht, bis ich den Brandgeruch aus dem Wohnzimmer hatte.“ erinnerte sich Molly. „Und dann gab es noch das Weihnachten, wo die Geschenke von Ginny und Ron vertauscht worden waren.“ fiel George ein. „Man hat Ron blöd geguckt, als er die Puppe auspackte...“ Alle fingen an zu lachen. „Das Beste war aber, dass Ginny partout nicht mit ihm gegen das Feuerwehrauto aus ihrem Geschenk tauschen wollte.“ lachte Bill. „Na, ich fand das Auto total super und die Puppe würde ich eh nach einer gewissen Zeit bekommen. War doch schlau!“ grinste sie ihre Brüder an. „Du warst schon immer ein Biest!“ giftete Ron sie an. „Ja, aber ein besonders süßes und meins.“ lachte Harry über die alten Geschichten. „Apropos, habe ich das eigentlich richtig verstanden, dass du mit unserer kleinen Schwester allein nach London fahren möchtest über Silvester?“ bohrte Charlie nach. „Ja, was soll die Frage?“ mischte sich Ginny ein. „Ich frage mich gerade nur, ob er nicht irgendwas im Schilde führt, der Mr. Potter?“ grinste Charlie seine fast Schwager an. „Wa.. Was mm meinst du?“ fragte Harry sichtlich nervös. „Oh, so nervös, wegen einer simplen Frage?“ interessierte sich jetzt auch Bill. „Ich weiss nicht, was das soll. Lasst ihn in Ruhe!“ keifte Ginny ihre Brüder an. „Ruhig, Kleine! Wir wollen ihm ja nix, aber vielleicht sollten wir uns doch nochmal mit ihm allein unterhalten...“ lachten Charlie und Bill. „Wartet aber, bis ich wieder da bin, dass will ich auf keinen Fall verpassen.“ fuhr George dazwischen. Er und Angelina verabschiedeten sich. Nach und nach ging auch der Rest der Familie ins Bett.

Das Frühstück am nächsten Morgen fiel aus. Zu spät waren sie gestern ins Bett gekommen. Zum Mittagessen hatten sich ausserdem eingie Gäste angesagt. Harry freute sich besonders auf Andromeda und den kleinen Teddy. „Sein erstes Weihnachten!“ dachte Harry und wurde regelrecht wehmütig. Ausserdem waren alle schon sehr gespannt auf Audrey, Percys Freundin.

Harry und Ginny hatten es sich auf der Couch im Wohnzimmer bequem gemacht und warteten auf Teddy. „Ich freue mich schon so auf den kleinen Spatz! Er Wird Augen machen über seine ersten Geschenke!“ schwärmte Ginny in Gedanken an das Baby. „Ja, ich freue mich auch.“ sagte Harry leise. Kurze Zeit später erschien Molly im Wohnzimmer und kündigte den Besuch an. Als sie in die Küche kamen, krächte ihnen schon fröhlich Ted entgegen. Als der Kleine Ginny sahen leuchteten seine Augen und laut brabbelnd streckte er die Arme in ihre Richtung aus. „Oh, da hat aber einer Sehnsucht!“ lachte Andromeda. „Ja, und wie!“ stimmte Ginny zu, die dachte, dass sie damit gemeint war. „Nun, eigentlich meinte ich zwar Teddy, aber es ist schön zu wissen, dass du den kleinen Kerl auch so sehr vermisst. Frohe Weihnachten euch beiden!“ lächelte Andromeda und übergab Teddy an Ginny. „Frohe Weihnachten!“ sagten Harry und Ginny, die sich schon über Teddy gebeugt hatten und ihn glücklich anschauten. Ginny und Harry waren total von Teddy in Beschlag genommen, so dass sie gar nicht merkten, wie der Rest der Familie zum Essen erschien. „Was ist denn mit denen los? Die sehen ja aus, als wären sie schon eine Familie.“ rief Bill entgeistert. „Wir sind eine Familie!“ sagte Harry ruhig. „Wir lieben Teddy!“ „Bei euch geht mir das irgendwie zu schnell! Vorgestern erfahre ich, dass ihr zusammen seid und heute seh ich meine Schwester mit einem Baby auf dem Arm!“ war Charlie geschockt. „Es ist unser Patensohn.“ erklärte Ginny. „Ja, aber ihr benehmt euch, als wäre es euer Baby!“ stiess Charlie hervor. Ginny und Harry schauten sich entgeistert um und der Rest der Familie nickte nur

beipflichtend. „Ja, Charlie hat recht. Ginny, ich kann es kaum glauben, aber mit Teddy wirkst du wie eine junge Mutter und Harry ist der Vater.“ sagte Molly leicht versonnen. „Na, das wollen wir doch in nächster Zukunft noch nicht hoffen.“ erklärte Arthur abschliessend und die ganze Familie setzte sich hin.

In diesem Augenblick ertönte ein zaghaftes Klopfen an der Tür. „Das ist Audrey!“ rief Percy und sprang zur Tür. Er öffnete die Tür und Audrey trat leicht verschüchtert ein. „Frohe Weihnachten!“ sagte sie leise, „Frohe Weihnachten!“ antworteten die anderen im Chor. Percy stellte einen nach dem anderen vor, bevor er sich mit Audrey an einem Ende des Tisches platzierte. Audrey war ein unscheinbares Mädchen mit einem mausartigen Gesicht. Sie hatte biedere Kleidung an und redete nicht viel. Alle waren sich aber einig, dass sie zu Percy passte und man konnte ihm sein Glück deutlich ansehen.

So verging der Nachmittag. Harry und Ginny spielten mit Teddy und dessen Weihnachtsgeschenken. Der Kleine war zu goldig und auch Fleur und Hermine waren nach kurzer Zeit Feuer und Flamme.

Gegen Abend verabschiedeten sich die Gäste und George und Angelina, aber auch Bill und Fleur wollten allmählich nach Hause.

„Hm, Harry, bevor wir es vergessen, komm doch mal mit vor die Tür.“ sagte Bill und schaute George und Charlie an. „Was wollt ihr von ihm?“ fragte Ginny leicht ungehalten. „Männersache!“ grinste Charlie und die Vier gingen zur Küchentür hinaus.

Draussen wehte ein eisiger Wind, doch Harry dachte nicht nur deshalb ans Flüchten ins Warme. Was würden ihre Brüder von ihm noch wollen? Sie hatten ihm doch alle schon Ärger angedroht, falls er Ginny nicht ordentlich behandelte. Wieso wollten sie unbedingt wissen, was es mit seinem Weihnachtsgeschenk für Ginny besonderes auf sich hatte. Harry wurde immer nervöser. Er zappelte vor Kälte und Aufgeregtheit hin und her. Charlie sah ihn direkt an: „Nun, werd´mal nicht nervös. Wir wollen ja nur wissen, was du vorhast.“ „Was soll ich denn vorhaben? Ein schönes Silvesterwochenende in London, was sonst?“ fragte Harry und schaute seine Füsse an. „Das kannst du ja vielleicht Ginny und dem Rest der Familie erzählen, aber nicht uns.“ lachte George. „Alter, ich habe so eine Ahnung, was das werden soll.“ „Ach,ja?“ wurde der Schwarzhaarige jetzt trotzig. „Komm schon Harry. Wenn du das vorhast, was ich glaube, dann solltest du zumindestens ihre älteren Brüder um Erlaubnis fragen, wenn schon unser Vater nix merkt.“ sagte Bill und schaute ihn durchdringend an. „Was soll Arthur merken?“ Harry wandt sich wie ein Aal. „Jetzt ist es aber gut. Ein romantisches Silvesterwochenende in London. Wahrscheinlich in einem ziemlich exklusiven Hotel, oder?“ war Charlie jetzt leicht erbost. „Ähm, ich habe eine Suite im Royal Regency gebucht!“ sagte Harry kleinlaut. „Eine Suite im 5 Sterne Hotel?“ fragte Bill geschockt. „Fleur und ich konnten uns gerade mal für eine Nacht ein normales Zimmer dort leisten und du buchst gleich über Silvester ein Suite?“ Bill war fassungslos. „Und jetzt willst du uns noch erzählen, dass du nichts vorhast, klar!“ „Bei Merlin, George, du solltest doch wissen, dass Ginny und ich schon längst miteinander ins Bett gehen, dafür brauche ich sicherlich keine Suite. Was wollt ihr also von mir?“ wurde Harry rot. „Vielen Dank, wir verzichten auf die nähere Ausführung, aber das haben sich wohl alle hier schon gedacht. Das meinten wir nicht.“ sagte Charlie sarkastisch. „Wie bitte, wieso ist euch das allen klar gewesen und was sagen Mum und Dad dazu? Wieso weiss George es?“ Bill war völlig entsetzt. „Jetzt beruhige dich mal Bruderherz.“ sagte Charlie lachend. „Unsere Schwester ist erwachsen und so wie die Beiden miteinander umgehen, sieht doch ein Blinder, dass da mehr läuft als Händchenhalten. Allerdings würde mich auch interessieren, warum gerade George es wissen muss. Er ist doch genauso selten hier wie wir?“ „Nun, ich glaube, dass kann euch euer Bruder selbst erklären.“ schaute Harry George süffisant an. „Ähm, also, wir... ehm!“ druckste George rum. „Raus mit der Sprache!“ schaute Bill ihn an. „Ron und ich haben die Beiden ausspioniert, als wir noch nicht wussten, dass sie zusammen sind. Wir haben ein Langziehoehr und ein magisches Auge unter Ginnys Tür durchgeschoben und...“ stammelte George. „Und was?“ starrte Charlie seinen jüngeren Bruder an. „Wir haben sie bei naja ihr wisst schon gefilmt. Ausversehen!“ erklärte George leise. „Wiebitte? Ihr habt Ginny und Harry dabei gefilmt?“ brach es aus Bill hervor. Charlie schüttelte mit dem Kopf. „Leute, es ist alles geklärt. Sie haben sich entschuldigt. Eure Eltern haben nichts davon erfahren, also bitte, behaltet es für euch.“ beschwichtigte Harry die Brüder. „Aber grundsätzlich wissen es unsere Eltern schon, oder? Sie waren so relaxt, als sie von dem Geschenk erfahren haben.“ fragte Charlie nach. „Ja, wir hatten diese berühmten Gespräche und sie wissen Bescheid.“ murmelte Harry leicht errötend.

„Okay, okay, zurück zum Thema!“ rief George erleichtert das Thema wechseln zu können. „Hat der Ausflug vielleicht eher was mit ´nem Ring und einer bestimmten Frage zu tun?“ wurde George jetzt direkt. „Was?“ Harry war baff. Harry hatte zwar darüber nachgedacht, Ginny in London zu fragen, ob sie mit ihm

zusammenziehen wollte nach Hogwarts, aber einen Heiratsantrag, nein, darüber hatte er bisher noch nicht nachgedacht.

„Na, weil wir auch Jungs sind und es wirklich auffällig war. Ron und Dad sind allerdings so in ihrer kleinen Ginny-Welt gefangen, dass sie nicht soweit denken.“ erklärte ihm Bill. Harry schaute Ginnys drei Brüder an: „Ehrlich, ich hatte sowas nicht geplant. Ich wollte sie fragen, ob sie mit mir zusammenziehen möchte, wenn Hogwarts vorbei ist.“ „Ach, du willst mit unserer Schwester also in wilder Ehe leben, oder was?“ grinste George. „Wie ,nein, so war das nicht gemeint!“ stammelte Harry nervös. Die drei Brüder schauten sich an und lachten. „Ist schon okay, Harry. Es war nur ein blöder Scherz von George. Wir wissen, dass du Ginny wirklich liebst und nur das Beste für sie willst. Egal, was du vorhast in London. Wir wünschen dir viel Glück mit unserer Schwester.“ sagte Charlie und nahm Harry in eine brüderliche Umarmung.

Die Vier gingen wieder zurück und nach einem herzlichen Abschied, apparierten George und Angelina und Bill und Fleur wieder nach Hause. George beugte sich während seines Abschieds zu seiner Schwester hinunter und sagte leise: „Ich wünsche dir sehr viel Spass in London.“ Er zwinkerte mit den Augen und Ginny sah ihn irritiert an. „Danke!“

Als die beiden Pärchen gegangen waren, nahm Ginny Harrys Hand und sagte, „Lass uns jetzt ganz schnell wieder in mein Zimmer umziehen.“ Harry nickte und sie fügte leise, sodass nur er es mitkriegen konnte hinzu: „Ich bin zwar noch nicht müde, aber ich möchte unbedingt ins Bett!“ Harry konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Nimmst du mich mit?“ raunte er ihr ins Ohr. „Mhh? Nun ja, was können sie mir denn anbieten, dass ich sie im Gegenzug in meinem Bett schlafen lasse, Mr. Potter?“ wisperte sie. „Wie wäre es mit ziemlich viel Spass in den nächsten Stunden?“ lächelte ihr Freund. „Na, dann zeigen sie mal was sie können.“ zog Ginny ihn mit hoch in ihr Zimmer.

Harry ging in Rons Zimmer und holte ihre sämtlichen Sachen runter. Er ging ohne zu klopfen in ihr Zimmer und da stand sie nur noch in einem Spitzen-BH und dem passenden Höschen. „Wohoo, Welch ein Anblick!“ stieß Harry verzückt aus. Ginny lächelte ihn an und forderte ihn auf näher zu kommen. Er liess die Sachen in eine Ecke gleiten und schloss die Tür.

Schnell sprach er noch den Veriegelungszauber und einen Muffliato aus, bevor er sie schon auf den Arm nahm und ins Bett brachte.

Er verteilte Küsse auf ihrem ganzen Körper. Ginny lag da und schloss die Augen. Sie genoss seine Zärtlichkeiten. Schon die wenigen Tage waren zuviel für sie gewesen. Er hatte ihr gefehlt. Sie hatten zwar Arm in Arm geschlafen, aber zu mehr war es nicht gekommen. Sie musste zugeben, dass sie es nicht gewöhnt war auf ihn in dieser Art und Weise zu verzichten. Harry beugte sich über sie und seine Lippen berührten ihren Mund. Sie küssten sich voller Leidenschaft. Ihre Zunge fuhr über seine Lippen und bat um Einlass. Sofort spürte sie auch Harrys Zunge, die hart gegen ihre stiess. Seine Hände fuhr über ihren Körper und er öffnete mit einer gekonnten Bewegung ihren BH. Harry strich die Träger hinunter und küsste sich an ihrem Hals entlang und über ihre Schulter. Langsam tasteten sich seine Lippen tiefer. Er eroberte ihre Brüste und spielte mit seiner Zunge an ihren Knospen. Ginny bäumte sich ihm entgegen. Diese Liebkosungen waren zu schön. Sie wollte mehr. Sie wollte ihn. Harry bemerkte die zunehmende Erregtheit seiner Freundin. Er wollte ihr zeigen, wie sehr er sie vermisst hatte. Er fuhr mit seiner Zunge runter zu ihrem Bauchnabel und weiter über ihre Oberschenkel bis zum Knie. Dann glitt er mit seinen Händen zwischen ihre Beine und öffnete sie leicht. Er merkte, wie Ginny zitterte. Seine Lippen bahnten sich einen Weg auf der Schenkelinnenseite bis zu ihrer Mitte. Er küsste ihren Venushügel und glitt dann ganz langsam mit seiner Zunge in ihre Spalte. Ginny stöhnte auf. Sie machte jedoch keine Anstalten die Beine zu schliessen. Harry grinste, als er ihre Reaktion bemerkte. Er hatte ihr jede Menge Spass versprochen und anscheinend hatte sie den gerade auch. Er spielte mit seiner Zunge an ihrer Perle und Ginny seufzte laut seinen Namen. „Harry! Das ist Wahnsinn! Ich halt es nicht mehr lange aus!“ keuchte sie. Doch Harry liess sich nicht beirren. Seine Zungenspiele wurden immer intensiver und plötzlich kam Ginny in einer solchen Intensität, dass sie nur noch einen schrillen Schrei ausstieß und ihr Körper sich aufbäumte. Sie zitterte immernoch vor Erregtheit als Harry sich langsam wieder hochschob, um sie zu küssen. Er liess sie ihren eigenen Geschmack kosten und nahm sie in seine Arme. Ginny schaute ihn liebevoll an. „Du hast wirklich nicht zuviel versprochen vorhin.“ sagte sie leise in sein Ohr. „Aber jetzt bist du noch dran, nicht wahr?“ Harry wollte sich gerade auf sie legen, als sie ihn abhielt und sagte: „Nee, mein Lieber, jetzt legst du dich da mal hin!“ Harry schaute sie erstaunt an. Doch Ginny setzte sich schon rittlinks auf ihn und begann seinen Körper mit Küssen zu übersähen. Ihre Haare vielen nach vorn und streichelten über seinen Brustkorb. Ginny glitt Stück für Stück tiefer. Als sie auf Höhe seiner Hüften war, sagte sie zu ihm:

„Setz dich auf!“ Harry tat wie ihm geheissen und nahm sich ein Kissen und setzte sich gegen das Kopfende des Bettes. Ginny setzte sich neben ihn und beugte sich vor. Harrys Augen wurden immer größer als er realisierte, was jetzt passierte. Ginny fuhr zärtlich mit ihrer Zunge über seine erregte Spitze. Sie stülpte ihre Lippen über ihn und begann sich rhythmisch zu bewegen. Immer wieder liess sie ihre Zunge dabei um seine Spitze kreisen. Harry starrte auf Ginnys sich bewegenden Kopf und konnte es nicht fassen. Dieses Gefühl war atemberaubend. Er sass hier im Bett und seine über alles geliebte Gin machte einen Blowjob. Wow! Er hatte sie zwar auch gerade mit seiner Zunge in ungeahnte Höhen getrieben, aber damit hätte er doch nicht gerechnet. Harry fing an zu keuchen. Seine Hände fuhren in ihre Haare und gaben ihr unbewussten den Takt der Bewegungen vor. Ginny liess sich willig darauf ein. Als Harry merkte, dass er sich fast nicht mehr zurückhalten konnte, wollte er Ginny zu sich hochziehen, doch sie liess sich nicht davonabringen die Sache zu Ende zu bringen. Ginny stiess immerwieder hart mit ihrer Zunge gegen seine Spitze und presste ihre Lippen um seinen Schaft. Harry spürte wie eine gewaltige Welle auf ihn zu rollte. Als sie das zunehmende Pochen seiner Männlichkeit bemerkte, intensivierte sie ihre Bewegungen und kurz darauf schoss der heisse Saft aus ihm heraus. Harry krallte sie mit den Händen in das Laken und schrie: Bei Merlin, Gin! Jaaa!“

Ginny spürte wie er langsam erschlaffte und zog sich zurück. Sie richtete sich auf und küsste Harry auf die Brust. „Sag mal, kannst du uns was zu trinken herzaubern?“ grinste sie ihn an. „Ja, klar!“ antwortete er und schon stand eine Flasche Limonade und zwei Gläser auf Ginnys Nachtschisch.

Sie tranken die Limonade und schauten sich verliebt an. „Gin, du warst fantastisch. Ich wusste nicht, dass das so gut ist.“ raunte Harry. „Oh, das Kompliment kann ich nur zurückgeben.“ lächelte sie. „Allerdings muss ich zugeben, dass das Zeug nicht besonders gut schmeckt. Beim nächsten Mal sollten wir vorher was zu trinken bereitstellen.“ „Beim nächsten Mal?“ schaute Harry sie an. „Na, ich hatte den Eindruck, dass du das wohl nochmal ausprobieren möchtest.“ grinste sie. „Oh, ja, jederzeit wieder!“ lachte Harry.

Sie kuschelte sich in seine Arme und sie schliefen zufrieden ein.

Peinliche Begebenheiten

Früh am nächsten Morgen wachten sie Arm in Arm auf. Harry blickte in Ginnys scheinbar noch schlafendes Gesicht und lächelte. Seine geliebte Gin. Eigentlich hatten ihre Brüder recht. Der Trip nach London wäre die ideale Möglichkeit für einen Heiratsantrag. Heiraten wollte er sie sowieso, das stand für ihn fest. Ginny war die Frau fürs Leben. „Ich werde heute einen Ring besorgen und sie Silvester fragen.“ beschloss Harry für sich. Der Rest sollte es dann erst nach Hogwarts erfahren.

„Was lächelst du so versonnen?“ wurde Harry von Ginny plötzlich aus seinen Gedanken gerissen. „Oh, ich habe gerade daran gedacht, dass ich der glücklichste Mensch auf der Welt bin, weil ich dich habe.“ log Harry ein wenig und beugte sich zu ihr vor um sie zu küssen. Ginny schmiegte sich eng an ihn und schnurrte wohligh. „Sag mal, was wollt denn meine Brüder gestern von dir?“ fragte sie ihn. „Oh, sie wollten mich wegen London ausquetschen. Was ich geplant hätte und so weiter.“ versuchte Harry belanglos zu klingen. „Was hast du denn vor?“ fragte sie jetzt neugierig. „Überraschung! Es wird ein tolles Silvester, o.k.“ sagte Harry und küsste ihre Nasenspitze. „Und damit haben sich meine Brüder zufrieden gegeben?“ lachte Ginny. „Nein, natürlich nicht. Bill war im Gegensatz zu Charlie und George total entsetzt, dass deine Eltern uns einfach so fahren lassen. Charlie und George haben ihn dann aufgeklärt, dass wir ja wohl auch schon erwachsen wären, Ich habe ihm dann auch gesagt, dass eure Mum und euer Dad über uns Bescheid wissen. Und George, häha, musste seinen Brüdern beichten, dass er uns ausspioniert hat.“ lachte Harry. „Oh, was haben sie gesagt?“ war Ginny besorgt. „Nichts, ich habe ihnen erklärt, dass wir die Sache bereinigt hätten und eure Eltern nie etwas davon wissen sollten und das wars.“ beruhigte Harry seine Freundin.

„Was ist eigentlich mit den Aufnahmen passiert, fällt mir da gerade ein?“ fragte Ginny. „Die habe ich!“ grinste er sie an. „O.k., was willst du damit? Kannst du sie nicht einfach vernichten?“ fragte die Rothaarige irritiert. „Nein, ich kann doch nicht die Aufnahmen von der bisher besten Nacht meines Lebens vernichten!“ schaute Harry sie mit großen Augen an. Ginny blickte ihn fragend an: „Die beste Nacht deines Lebens?“ „Ja, weil ich dich endlich wieder für mich hatte. Und dann bist du auch noch ganz mein geworden.“ flüsterte er in ihr Ohr. „Gin, ich werde diesen Abend in meinem ganzen Leben nicht vergessen. Schon unsere Zeit im Garten war mehr als ich jemals zu träumen gewagt hätte. Und wenn ich ehrlich bin, dann bin ich Ron und Hermine noch heute dankbar, dass sie uns gestört haben.“ lächelte Harry bei dem Gedanken an den Abend im Garten des Fuchsbaus. „Dankbar?“ knuffte Ginny ihn in die Seite. „Au, ja, dankbar. Gin, ehrlich, du hattest mich da soweit, dass ich alles um mich herum vergessen hätte. Noch ein paar Minuten länger und ich hätte dich dort im Garten vernascht ohne über die Folgen nachzudenken. Mein Hirn war definitiv zu dem Zeitpunkt entweder total ausgeschaltet oder unterhalb meiner Gürtellinie.“ gestand er errötend. Ginny grinste ihn an: „Ich weiss nicht, ob ich mich gewehrt hätte. Wahrscheinlich wohl nicht!“ „Siehst du, dann hätten wir so einen dämlichen Schwangerschaftstest machen müssen. Da war es so doch viel besser. Und die Nacht in diesem Zimmer war es alle Mal wert.“ Harry küsste sie innig und zog sie eng an sich. „Ich liebe dich, Professor Harry James Potter!“ wisperte Ginny und kuschelte sich an ihn. „Ich liebe dich auch!“ flüsterte Harry. „Hoffentlich zukünftige Mrs. Ginevra Molly Potter!“ dachte er für sich hinzu.

„Was wollen wir heute machen?“ fragte der Schwarzhaarige. „Oh, Hermine und Ron wollen Besorgungen machen für die Reise und ich habe versprochen mit zu kommen in die Winkelgasse.“ antwortete Ginny. „Oh, da komme ich mit. Ich wollte sowieso noch kurz zu Gringotts.“ sagte Harry. „Gut, dann kannst du mir vielleicht auch noch ein bisschen beim Shoppen behilflich sein.“ fuhr sie fort. „Ich dir behilflich sein?“ lachte Harry, „da nimm dir lieber Hermine mit, die hat mehr Ahnung!“ „Nun, ich glaube dabei nicht. Ich wollte mir noch was Nettes für London kaufen und brauche deine Meinung.“ blinzelte sie ihn lasziv an. „Jap, da wäre Hermine falsch am Platz. Den Verkaufsberater übernehme ich gern.“ zwinkerte er ihr zu. Harry gab Ginny einen Kuss und stand auf. „Ich geh dann mal duschen!“ sagte er im Aufstehen. „Warte, ich komm mit.“ rief seine Freundin ihm hinterher und schnappte sich ein Badetuch. Sie verriegelten die Badezimmertür und Ginny schlüpfte zu Harry unter die Dusche. Während sie sich gegenseitig einseiften, raunte Harry ihr ins Ohr: „Ginny, du weisst schon, dass aufgrund des Wasserdampfes der Muffliato nicht wirkt, oder?“ „Ja, wieso?“ grinste sie. „Weil du da ziemlich intensiv bestimmte Stellen einseifst und mich damit kirre machst.“ keuchte er jetzt. Sie schmusten eine Zeitlang unter dem heissen Wasser als es plötzlich an der Tür klopfte. „Wer immer da auch drin ist, beeil dich mal, es gibt noch andere, die duschen wollen.“ erklang Rons Stimme von draussen.

Ginny musste ein Lachen unterdrücken und Harry rief: „Ich bin gleich soweit!“ „Ach, wirklich?“ grinste sie ihn an. Harry nickte bloss und zog sie eng an sich. Während sie ihn weiter an seiner empfindlichsten Stelle streichelte, küsste er begehrllich ihren Mund. Als er kam, drückte Harry seine Lippen fest in ihre Halsbeuge, um nicht laut aufzustöhnen. Sie küsste ihn zärtlich und verschwand nach draussen um sich abzutrocknen. Auch Harry kam unter der Dusche hervor und schwang sich ein Badetuch um die Hüften.

Ginny öffnete die Tür und blickte direkt auf Ron. „Ich dachte, Harry wäre im Bad gewesen?“ schaute dieser erstaunt auf seine frischgeduschte Schwester. „War ich doch auch!“ grinste Harry, nahm Ginnys Hand und schoss an einem völlig perplex dreinblickend Ron vorbei.

Ron ging kopfschüttelnd ins Bad. Das durfte doch wohl nicht wahr sein. Was musste er den noch alles ertragen? Jetzt trieb es sein bester Freund mit seiner Schwester schon unter der Dusche. Allein der Gedanke bereitete ihm Kopfschmerzen. Er hatte ja akzeptieren müssen, dass die Beiden zusammen waren, aber sowas ging eindeutig zu weit. Rons schlechte Laune wuchs immer weiter. Dafür würde er Harry zur Rede stellen.

Harry und Ginny rannten in Ginnys Zimmer. Harry setzte sich aufs Bett und schaute Ginny beim Anziehen zu. Er konnte gar nicht genug von ihrem Anblick bekommen. Wie sie da stand in ihrer süssen Unterwäsche wurde ihm total heiß.

Ginny zog sich gerade eine sehr enge Röhrenjeans über, als ihr auffiel, dass Harry immernoch nur mit einem Badetuch bekleidet auf ihrem Bett sass. „Harry!“ sagte sie leicht vorwurfsvoll, doch der schien sie gar nicht gehört zu haben, sondern starrte sie weiterhin verträumt an. „Erde an Harry!“ rief sie jetzt und baute sich direkt vor ihm auf. Er sah sie erstaunt an: „Hast du was gesagt, Gin?“ „Ja, was ist denn los? Wieso starrst du mich an? Willst du dich nicht endlich mal anziehen?“ lachte sie, als sie seinen verdatterten Blick sah. „Gin, ich glaube du weisst gar nicht, was du in mir auslöst. Du bist so wahnsinnig schön, sexy, süss und ich könnte dir stundenlang beim Anziehen zusehen.“ träumte Harry weiter. Ginny kicherte: „Gewöhnlicherweise magst du es doch eher, wenn ich mich ausziehe...“ „Auch! Egal, hauptsache du bist es!“ raunte Harry heiser. „Na komm schon, jetzt zieh dich aber an. Wir wollen doch frühstücken.“ ermahnte ihn Ginny. „Äh, ich glaube, ich geh erstmal unter die Dusche!“ wandt sich Harry. Ginny schaute ihn erstaunt an: „Unter die Dusche? Harry, da warst du doch gerade!“ „Ja, aber jetzt brauche ich eine Kalte!“ gab er zu. Ginny zog sich einen figurbetonten orangenen Pulli über und nahm sich ein passendes Tuch aus der Kommode. „Also ich gehe jetzt schonmal runter und helfe Mum und du regst dich ab und kommst gleich nach.“ entschied die junge Weasley. „O.k., aber nur, wenn du mir vorher noch einen Kuss gibst.“ grinste der Zauberer. Ginny schlang ihre Arme um ihn und küsste ihn zärtlich. Harry wollte sie gerade mit sich aufs Bett ziehen, doch Ginny wehrte ab: „Nee, nee, Mr. Potter, so hatten wir nicht gewettet.“ Sie lachte und machte sich auf in die Küche.

Beim Frühstück war die Stimmung gedrückt. Ron konnte seine schlechte Laune kaum verbergen. „Ron, was ist denn mit dir los?“ flüsterte Hermine. Ginny hatte die Frage trotz des Flüsterns mitbekommen. „Oh, ich glaube, ihm ist die Wartezeit vor dem Badezimmer nicht bekommen.“ grinste sie. „Äh?“ „Nun, Ron, musste etwas länger warten bis er ins Bad konnte.“ erklärte ihr Ginny. „Ja, genau, aber das ist nicht der Punkt. Der Punkt ist doch wohl, warum ich warten musste.“ knurrte Ron. „Harry, ich hab noch ein Hühnchen mit dir zu rupfen.“ wandte sich Ron an seinen besten Freund. „Oho!“ entfuhr es Harry. „Kann mich mal einer auf den Stand der Dinge bringen? Ich versteh hier überhaupt nix.“ wurde Hermine unwirsch. „Ich glaube, mein lieber Bruder ist sauer, weil Harry und Ginny gemeinsam das Bad blockiert haben.“ sagte plötzliche eine Stimme an der Küchentür. Die Vier schauten sich um, und dort stand ein grinsender Charlie. „Woher weisst du...?“ fragte Ginny entsetzt. „Woher ich weiss, dass ihr zusammen ,na sagen wir mal, geduscht habt?“ lachte Charlie. Harry und Ginny wurden knallrot. „Falls es dir nicht entgangen ist, Schwesterlein, liegt das ehemalige Zimmer von George und Fred genau neben dem Bad. Ein Schweigezauber hilft im Bad aufgrund des Wasserdampfes nicht und so habe ich heute Morgen ein excellentes Hörspiel miterleben dürfen.“ erklärte der ältere Bruder in aller Seelen Ruhe. „Oh, Schitt!“ murmelte Harry. Ginny schaute ihren Bruder mit glutroten Wangen an: „Hat Percy es auch...?“ fragte sie unsicher. „Du meinst, ob Percy auch eure Vorstellung geniessen durfte?“ fragte Charlie nach. „Ja!“ zitterte Ginny. „Nein, er war schon weg. Scheinbar gibt es immernoch zwei Brüder, die euch nicht dabei gehört haben. Ihr habt also noch was vor.“ grinste Charlie das Päärchen an. „Nein, danke, verzichte!“ knurrte Harry. „Tja, das meine ich Harry, wieso kannst du es nicht einfach mal lassen. Könnt ihr euch nicht mal normal benehmen?“ zischte Ron ihn an. „Normal? Was ist daran denn unnormal?“ wollte Ginny wissen. „Na, das ihr es ständig und überall machen müsst, zum Beispiel!“ brüllte Ron. „Schrei Ginny nicht an. „

wurde Harry wütend. „He, Leute beruhigt euch. Ron, lass die Beiden in Ruhe. Harry, Ginny, ihr haltet euch mal etwas zurück und denkt an die anderen Bewohner und gut ist.“ versuchte Charlie die Situation zu besänftigen. Den Rest des Frühstücks verbrachten sie schweigend.

Besorgungen

Nach dem Frühstück verabschiedete sich Charlie. Er musste wieder zurück nach Rumänien. „Ich wünsche euch allen einen guten Rutsch ins neue Jahr! Dir, Hermine, viel Glück bei der Suche nach deinen Eltern. Ron, dir wünsche ich viel Spass allein mit Hermine.“ zwinkerte Charlie. „Und euch Beiden wünsche ich eine schöne Zeit in London. Obwohl ich nicht glaube, dass ihr da noch irgenwelche Unterstützung braucht.“ lachte er jetzt und schloss einen nach dem Anderen in die Arme. Von den anderen Familienmitgliedern hatte er sich schon in aller Frühe verabschiedet. Charlie ging hinaus zur Appariergrenze, winkte ein letztes Mal und verschwand.

Die Vier machten sich fertig, um in die Winkelgasse zu gehen. Dort angekommen, teilten sie sich auf. Die Mädchen wollten zunächst einige Sommerklamotten für Hermine besorgen. „Wir brauchen magischen Sonnenschutz für unsere Kleidung, Sonnenhüte und und und.“ zählte Hermine aufgeregt auf. Harry wollte zunächst zu Gringotts. „Da gehe ich aber nicht mit hin. Die sind bestimmt noch sauer auf mich und ich kann sie nicht mit einem großen Verlies aus Gold beschwichtigen.“ wehrte Ron sofort ab Harry zu begleiten. „Gut, dann warte doch im Pub auf mich.“ schlug Harry vor. „Gute Idee!“ grinste Ron und machte sich auf den Weg. Harry ging schnurstracks zu Gringotts, tauschte Gold gegen Pounds um, damit sie in London nicht immer nur mit der Kreditkarte zahlen mussten und machte sich dann auf den Weg zum Juwelier. „Es ist ganz gut, dass Ron nicht dabei ist, sonst hätte ich ihm noch erklären müssen, was ich beim Juwelier will!“ dachte Harry.

Er betrat den Laden und schon schoss ein kleiner untersetzter Herr auf ihn zu: „Oh, einen schönen guten Tag, Mr. Potter. Was kann ich für sie tun?“ „Nun, zunächst möchte ich sie bitten, mein Anliegen mit absoluten Stillschweigen zu behandeln.“ sagte Harry leise. „Aber sicherlich Mr. Potter. Sie können uns vertrauen.“ versicherte ihm der kleine Verkäufer. „Ich suche einen Verlobungsring. Es sollte etwas besonderes sein.“ brachte Harry sein Anliegen vor. „Wie schön, sie haben vor zu heiraten. Herzlichen Glückwunsch!“ freute sich der Juwelier. „Also, erstmal muss sie ja sagen und dazu brauche ich den Ring!“ lachte Harry. „Wer würde ihnen schon einen Korb geben, Mr. Potter!“ schmeichelte der Kleine jetzt. Harry tat so, als hätte er diesen Ausspruch nicht gehört. Solche Schmeicheleien waren ihm nicht recht. Der Verkäufer zeigte ihm eine Reihe von Ringen. Harry schaute sich um, bis plötzlich sein Blick an einem zierlichen Platinring hängenblieb. Den Ring zierte ein kleines Herz aus funkelenden Rubinen und Brillianten. „Der ist es!“ rief er aus. „Der passt genau zu der Kette, die ich ihr zu Weihnachten geschenkt habe.“ „Oh, da haben sie aber einen guten Geschmack!“ rief der Juwelier und holte den Ring hervor. „Der Ring passt sich automatisch dem Finger an. Sie brauchen sich also keine Sorgen machen, dass er nicht passt.“ erklärte der kleine Mann. „Wunderbar, aber ich habe da noch eine Frage.“ antwortete Harry. „Wie kann ich ihnen behilflich sein?“ fragte der Juwelier. „Es soll vorerst eine geheime Verlobung sein, so dass nicht jeder den Ring sehen soll. Selbstverständlich möchte ich aber, dass meine Verlobte ihn tragen kann. Gibt es da eine Möglichkeit?“ versuchte Harry die Lage zu erklären. Der kleine Mann nickte: „Selbstverständlich! Wir werden den Ring mit einem Zauber belegen, so dass nur derjenige den Ring sehen kann, der von der Verlobung weiss. Wenn sie es dann öffentlich gemacht haben, wird der Ring für jedermann sichtbar sein.“ „Wunderbar! Dann nehme ich den Ring!“ strahlte Harry. Der untersetzte Mann ging mit dem Ring in seine Werkstatt und vollführte den Zauber, Danach packte er ihn in eine kleine Schatulle und überreichte Harry die Schachtel.

Nachdem Harry bezahlt hatte, liess er die Schachtel in seine Hosentasche gleiten und machte sich auf den Weg zum Pub.

Ron sass bereits mit einem Butterbier am Tisch und winkte ihn zu sich. „Harry, hast du alles erledigt?“ „Ja, ich musste noch ein bisschen Geld umtauschen für London! Aber jetzt brauche ich ein Butterbier.“ sagte der Schwarzhaarige und gesellte sich zu ihm. „Ron, wegen heute Morgen. Es tut mir leid! Wir wollten nicht, na du weisst schon...“ fing Harry an. „Ich weiss, aber es geht einem auf den Senkel. Ihr turtelt ja nur noch. Und dann muss ich miterleben, wie meine Schwester und du zusammen in der Dusche...!“ erklärte Ron jetzt schon um einiges ruhiger. „Ja, ja, ich weiss, aber Ginny bringt mich echt um den Verstand. Sie ist doch einfach mitgekommen, als ich duschen gehen wollte. Und ehrlich gesagt, kann ich ihr dann auch nicht widerstehen.“ gestand Harry. „Ja, meine Schwester ist ein Biest! Aber du hast es dir ja so ausgesucht. Viel Glück, Alter!“ lachte er. „Danke! Kann ich brauchen!“ lachte jetzt auch Harry und stiess mit seinem besten Kumpel an.

Kurze Zeit später kamen die Mädchen mit vollgepackten Tüten in den Pub. „Puh, ich glaube, jetzt haben wir alles für den Trip nach Australien!“ schnaufte Hermine. „Ich hoffe es!“ lachte Ginny. „Ich brauche jetzt erstmal ein Butterbier!“ stöhnte die Braunhaarige. „Du sagst es!“ gab ihr die junge Weasley recht. Harry ging zur Bar und orderte zwei Butterbiere für die Mädels.

Nachdem sie ihr Butterbier ausgetrunken hatten, schaute Ginny Harry an. „Harry, kommst du, ich wollte doch noch was besorgen...“ fragte Ginny ihren Freund. „Oh, ja klar. Ich zahle eben noch und dann können wir los.“ sagte Harry und ging zum Tresen, um die Rechnung zu begleichen. „Wo wollt ihr denn noch hin?“ fragte Hermine. „Ach, ich wollte noch ein paar Kleinigkeiten mit Harry kaufen für unseren Trip nach London.“ sagte Ginny und tat belanglos. „Ach, so. Wollen wir dann noch zu George gehen?“ fragte Ron seine Freundin. „Au ja, ich war schon Ewigkeiten nicht mehr in seinem Laden!“ rief sie erfreut. „Lasst uns doch nachher dort treffen.“ schlug Ginny vor. „Gut. Bis nachher!“ sagte Hermine und alle vier machten sich auf den Weg.

Harry und Ginny betraten den Laden „Hexenwäsche“ und Harry schaute sich etwas verlegen um. Eine junge pummelige Verkäuferin kam auf die Beiden zu: „Kann ich ihnen behilflich sein?“ „Nein, danke! Wir schauen uns erstmal um.“ sagte Ginny sofort. Schon nach kurzer Zeit hatte sie zwei Garnituren Dessous in der Hand. Harry schaute sich bei der Nachtwäsche um und entdeckte ein niedliches Babydoll aus leichtdurchsichtigem schwarzen Chiffon mit Rüschen am Ausschnitt. Ginny zeigte ihm ihre Dessous-Auswahl und Harry pfiff anerkennend. „O.k., was hast du da? Oh, ich verstehe.“ grinste sie ihn an und nahm ihm das Kleidchen ab. „Ich werde die Sachen mal anprobieren.“ sagte sie und verschwand in einer Kabine. Harry nahm in einem Sessel vor der Kabine Platz. Plötzlich ging zaghaft der Vorhang der Kabine zur Seite und Harry konnte einen Blick auf Ginny erhaschen. „Und, wie findest du es?“ fragte sie und hatte ein traumhaftes Ensemble aus einem rosa String und dem passenden Bh an. Harry starrte sie an. „Wow! Fantastisch! Du siehst zum Anbeissen aus.“ entfuhr es ihm und er biss sich auf die Unterlippe. „O.k., dann nehme ich es!“ sagte seine Freundin und verschwand wieder hinter dem Vorhang. Als nächstes hatte sie eine schwarze Seidenpanty und einen schwarzen Pushup – Bh mit Strasssteinchen an. Harry fiel die Kinnlage runter. Wenn sie ihm jetzt noch mehr solche Anblicke bot, würde er ausrasten. Er schwor sich nie wieder mit ihr Dessous shoppen zu gehen. „Das macht mein armer Körper nicht mit! Ich kriege hier gleich einen Herzkasper!“ dachte Harry. Merlin sei Dank war Ginny schon wieder hinter dem Vorhang verschwunden. Allerdings wurde es nur noch schlimmer. Der Vorhang tat sich auf und seine Ginny stand vor ihm in diesem Babydoll. Er konnte genau die Konturen ihrer prallen Brüste darunter erkennen und sein Blick wanderte an ihr auf und ab. Ginny sah ihn fragend an: „Und?“ Harry stand auf und war mit einem Satz in der Umkleidekabine und zog den Vorhang zu. Er schwengte kurz seinen Zauberstab, bevor er zu ihr sagte: „Gin, du siehst Bombe aus. Wenn du diese Sachen mit nach London nimmst, dann weiss ich nicht, ob wir irgendetwas anderes sehen, als das Hotelzimmer. Ehrlich! Ich würde dich am Liebsten auf der Stelle vernaschen.“ Er beugte sich zu ihr und knabberte an ihrem Hals. „Harry, wir können doch nicht hier. Was wenn es jemand mitbekommt?“ flüsterte Ginny ängstlich. „Ich habe einen Muffliato über die Kabine gelegt.“ raunte Harry und war mit seinen Händen schon unter dem Babydoll. „Trotzdem! Die Verkäuferin wird sich wundern, wo wir sind.“ ermahnte ihn Ginny. „Oh, Gin, bitte, du kannst mir nicht erst diese Dessous präsentieren und dann erwarten, dass ich da cool sitzen bleibe.“ maulte Harry. „Nimm es als Vorfreude auf London. Da werde ich dir nochmal ausgiebig eine Privatvorführung bieten. Aber jetzt müssen wir gehen!“ lachte Ginny, als sie in das entäuschte Gesicht ihre Freundin sah. „Du weisst gar nicht, wie schwer mir das jetzt fällt!“ murrte er und verliess die Kabine. Kurze Zeit später kam Ginny hinaus und sie gingen zur Kasse. Als Ginny den Gesamtpreis hörte zuckte sie kurz zusammen. „Harry, das ist ja wahnsinnig teuer!“ „Für den Anblick würde ich mein komplettes Vermögen hergeben.“ grinste er und zückte die Kreditkarte. „Danke!“ lächelte sie und schmiegte sich an ihn. „Nichts zu danken. Eigentlich sind die Klamotten ja auch für mich!“ gestand Harry. „Stimmt!“ lachte seine Freundin und nahm die Tüte mit den Dessous.

Sie machten sich auf den Weg zu George Laden. Als sie dort eintrafen, standen George, Angelina, Hermine und Ron zusammen und George führte ihnen seine neueste Erfindung vor. „Wenn man diese kleinen Kügelchen auseinanderbricht, hat man fluchs einen fulminanten Blumenstraus. So kann man immer eine kleine Aufmerksamkeit mit sich herumtragen.“ führte George aus, als er Ginny und Harry erblickte. „Hallo ihr Beiden!“ begrüßte er seine Schwester und ihren Freund. „Habt ihr alles bekommen?“ fragte Hermine und schaute auf die Tüte. „Ach, ihr wart in dem neuen Dessousladen „Hexenwäsche“?“ fragte Angelina und zeigte

auf die Tüte. George grinste Harry an. „Kleine Privatvorstellung gehabt, oder wie, Potter?“ lachte George. Harry schmunzelte. „Ist der Laden gut?“ wollte Angelina wissen. „Oh, er ist super!“ lachte Harry. „Da muss ich ihm recht geben. Sie haben echt schöne Sachen.“ meinte Ginny und errötete. „Zeig doch mal her, was meine kleine Schwester so gekauft hat.“ rief George und schnappte sich die Tüte aus Ginnys Händen. „George, gib sie her, Das geht dich nichts an.“ schrie Ginny, doch George war mit der Tüte schon im Hinterraum verschwunden und alle folgten ihm gewollt oder ungewollt. George schaute in die Tüte und stieß einen Pfiff aus: „Heiliger Merlin! Na dann viel Spass in London. Vor allem dir Harry!“ Er gab Ginny die Tüte wieder. Sie nahm die Tüte entgegen und bedachte ihren Bruder mit einem tödlichen Blick. „Wie kannst du es wagen?“ zischte sie. „Was ist denn jetzt in der Tüte?“ wollte Ron wissen, der immernoch hoffte, dass Ginny sich dort vielleicht nur einen Schlafanzug gekauft hatte. „Sorry, Bruderherz, aber wenn du die Sachen siehst, dann fällst du tot um und ich will nicht schuldig an deinem Herzinfarkt sein.“ lachte George. „Die Sachen sind ´ne Nummer zu scharf!“ Harry grinste George an, während Ginny am Liebsten im Erdboden versunken wäre. Angelina und Hermine schauten sich lächelnd an. Sie konnte sich ungefähr vorstellen, warum Ron besser nicht die Sachen sehen sollte. Hermine wollte die Situation entschärfen, weil Ginny ihr doch jetzt zusehends leid tat: „Jetzt ist gut Jungs. Lasst uns jetzt mal unsere Sachen nehmen und nach Hause gehen. Es ist schon spät und morgen haben wir jede Menge zu packen. Ginny schaute Hermine dankbar an.

Sie verabschiedeten sich von George und Angelina und apparierten zum Fuchsbau.

Auf gehts

Hallo! Was ist mit Euch los? Warum kriege ich denn nur so wenig Kommiss? Wo sind die 43 Abonennten? Na los, ich brauche doch euer Feedback!

+++++

Die nächsten beiden Tage hatten sie mit den Vorbereitungen alle Hände voll zu tun. Während Harry und Ginny nur jeder eine Tasche packen mussten, wurden die Gepäckstücke bei Hermine und Ron immer riesiger. „Ach, ich weiss einfach nicht, was ich mitnehmen soll. Wenn ich irgendetwas hier lasse und stelle dann fest, dass wir es in Australien dringend brauchen, dann ärgere ich mich hinterher.“ verzweifelte Hermine fast an den Bergen von Gepäck. „Hermine, du kannst nicht alles mitnehmen. Hier fliegt mit ganz normalen Muggeln. Die würden euch ziemlich komisch anschauen, wenn ihr mit euren Riesentruhen ankommt. Jeder einen 20kg Koffer und mehr nicht.“ erklärte ihr Harry. „Es sagt ja keiner, dass ihr ihn nicht magisch erweitern könnt.“ fand Ginny beruhigende Worte. „Aber mal ehrlich Hermine, was willst du mit der Fellmütze? In Australien sind es zur Zeit 36 Grad Celcius, Hochsommer. Ich denke nicht, dass wir eine Fellmütze brauchen.“ schüttelte Ron den Kopf. „Und ,wenn es plötzlich kalt wird? Die Nächte sollen auch kalt werden.“ stammelte Hermine. „Aber doch nicht so kalt, dass wir eine Sibirien – Ausstattung bräuchten.“ versuchte Ron sie zur Vernunft zu bringen. „Du hast ja Recht. Ginny, hilfst du mir nochmal alles durchzuschauen?“ klang Hermine entmutigt. „Klar, gern!“ lachte Ginny und zog als Erstes einen dicken Schal und Fäustlinge aus dem Verkehr.

Dann war es soweit. Am Morgen des 30. 12. klingelte sehr früh der Wecker. Harry hatte seine neue Uhr eingestellt und er hörte Ginnys liebeliche Stimme gegen 4 Uhr morgens. Ginny sprang aufgeregt aus dem Bett. „Los, Harry, aufwachen. Heute geht’s los!“ „Oh, Gin, lass mich noch ein paar Minuten dösen!“ maulte Harry und zog die Decke über den Kopf. Ginny lachte und zog sich an. Als sie gerade dabei war sich die Haare zu bürsten, klopfte es an der Tür. „Seid ihr wach?“ fragte Hermine leise. „Ja, zumindestens teilweise.“ grinste Ginny und zeigte auf Harry. Hermine lachte und schloss die Tür hinter sich. „Harry James Potter, steh jetzt auf!“ ermahnte Ginny ihn erneut. „Grmpf!“ kam es unter der Bettdecke hervor. Sie lachte und zog langsam die Bettdecke weg. Als sie sich über ihn beugte um ihn wachzuküssen, schlang er seine Arme um sie und zog sie an sich. Er hatte sie fest in seinem Arm und drehte sich so, dass sie jetzt unter ihm lag. Zärtlich fing er an sie auf den Mund zu küssen. Schnell wurde er sehr leidenschaftlich. Ginny genoss seine Berührungen und Küsse, doch mussten sie sich jetzt wirklich beeilen. Sie hatten versprochen Ron und Hermine zum Flughafen zu begleiten. „Harry!“ murmelte sie zwischen zwei Küssen. „Nicht jetzt. Dafür hättest du eine halbe Stunde eher aufstehen müssen.“ „Komm schon, Gin,“ murrte Harry. „Nee, wir haben versprochen, dass wir sie begleiten und wir müssen in 20 Minuten los.“ wehrte sie ab. „20 Minuten? Ich brauche höchstens 5 Minuten zum Anziehen, dann bleiben uns noch ganze 15 Minuten.“ grinste er sie an und zog sie wieder zu sich. Ginny lachte. Sie schmiegte sich an ihn und küsste ihn zärtlich. „Wir haben doch die nächsten Tage für uns, da müssen wir uns doch jetzt nicht mit einer Viertelstunde zufrieden geben.“ „Ich nehme jede Minute mit dir!“ raunte Harry in ihr Ohr und fuhr mit seinen Händen unter ihren Pulli. Es klopfte wieder an der Tür. „Wir kommen gleichen runter. Ich muss mich nur noch anziehen.“ rief Harry. „O.k., wir warten unten.“ hörte er Ron durch die geschlossene Tür. Mit einem lauten Seufzer stand Harry auf und zog sich an.

Sie gingen gemeinsam nach unten und halfen Ron und Hermine das Gepäck bis zur Appariergrenze zu schleppen. Dann apparierten sie an eine etwas unbeobachtete Stelle an der Abflughalle von Heathrow Airport.

Ron betrat mit offenem Mund die Abflughalle. „Meine Güte, ist das groß. Und wozu sind denn diese lustigen Tresen mit den Laufbändern?“ fragte er und fing an auf einem der Kofferbänder rumzuturnen. „Ron, komm da weg. Das sind Check-in-Schalter und die Bänder befördern die Koffer.“ fluchte Hermine, die befürchtete, dass sie durch Rons Verhalten die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Sie stellten sich am Check-in-Schalter von British Airways an unter dem Destination Sidney Economy stand. Eine lange Schlange wartete bereits vor ihnen. „Ähm, Hermine, ich glaube du stehst hier falsch.“ murmelte Harry. „Harry, ich weiss schon was ich tue, ich fliege nicht zum ersten Mal!“ knurrte Hermine. „Mag ja sein, aber am Schalter da vorne ist es total leer.“ versuchte Harry ihre Aufmerksamkeit auf den Nachbarschalter zu lenken. „Harry, da

steht first class! Weisst du denn nicht, was das heisst?“ empörte sich Hermine. „Das ihr dort einchecken solltet?“ antwortete Harry verschmitzt. Er hatte sich schon gedacht, dass seine beste Freundin sich überhaupt nicht die Tickets angeschaut hatte. Sie war so aus dem Häuschen gewesen, als sie das Flugziel gelesen hatte, dass sie nicht bemerkt hatte, dass sie first class flogen. „Was, wieso?“ fragte Hermine erstaunt und zückte die Tickets. Da stand es. First class! „Ach, du Schande, Harry, dass habe ich ja gar nicht gesehen. Bist du wahnsinnig?“ schrie sie aufgeregt. „Was ist denn?“ fragte Ron und schaute sie irritiert an. „Harry hat uns first class gebucht.“ schüttelte Hermine den Kopf. „Ich werd wahnsinnig!“ „Na,na, sag das mal hier nicht zu laut, sonst lassen die dich nicht einsteigen und es wäre doch zu schade um die guten Tickets.“ lachte Ginny. Hermine konnte es immernoch nicht fassen. Sie stellen sich am first class Schalter an und gaben ihre Gepäckstücke auf. „Und wo lassen die jetzt unsere Koffer?“ fragte Ron leicht verunsichert. „Die kommen direkt ins Flugzeug und wenn wir in Sidney gelandet sind, dann können wir sie am Kofferband wieder abholen.“ erklärte ihm Hermine. „Wow! Ist ja irgendwie magisch.“ grinste Ron. „Ja, nur die Muggel nennen es Technik, bzw, heutzutage Computertechnik.“ lachte Hermine und entspannte sich langsam. Sie hatten noch gut drei Stunden Zeit und so beschlossen sie erstmal ordentlich frühstücken zu gehen. „Ich stebe fast vor Hunger!“ bestärkte Ron das Vorhaben. Sie setzten sich in eines der vielen Cafes und orderten ein großes Frühstück mit Kaffee für jeden von ihnen.

„Also Harry, ich muss das nochmal loswerden.“ fing Hermine erneut an. „Hermine, lass es.“ raunte Ginny. „Hermine, es ist o.k.. Ihr habt es mehr als verdient und nach Sidney ist es ein verdammt langer Flug, also sollte er doch so angenehm wie möglich sein.“ stellte Harry fest. „Ich hab es ja kapiert! Danke!“ sagte Hermine und nahm einen großen Schluck Orangensaft.

Als sie ihr Frühstück beendet hatten, machten sich Ron und Hermine auf zum Gate. Ginny und Harry begleiteten die Beiden noch bis zur Sicherheitskontrolle und winkten hinterher. Hermine hatte alle Mühe Ron durch die Sicherheitskontrolle zu bekommen. Als Erstes wollte er unbedingt in das Röntgengerät für das Bordgepäck schauen und dann musste er zweimal durch den Metallscanner, weil er beim ersten Mal überall piepste. Man konnte Hermine ansehen, dass es sie sehr stresste. Harry hingegen konnte sich vor lachen kaum noch halten. „Du bist gemein.“ grinste Ginny. „Ich weiss, aber ich finde es urkomisch!“ lachte Harry und hatte Tränen in den Augen.

Sie verliessen die Abflughalle und in einer unbeobachteten Ecke appaierten sie zurück zum Fuchsbau.

Harry und Ginny betraten gerade die Küche als Molly auf sie zugeschossen kam. „Sind sie schon weg?“ rief sie. „Ja, Mum, wir haben sie heute Morgen zum Flughafen begleitet.“ sagte Ginny. „Ohne sich zu verabschieden? Ich wollte ihnen doch noch ein paar Dinge sagen.“ empörte sich Molly. „Deswegen sind sie wahrscheinlich schon weg.“ murmelte Harry und sagte laut: „Aber Molly, sie haben sich doch gestern schon verabschiedet und sie passen doch auf sich auf. Der Trip nach Australien ist doch ein Kinderspiel nach allem was wir durchgemacht haben.“ „Du hast ja Recht, aber ich fühle mich immer so unsicher, wenn meine Kinder für längere Zeit gehen.“ versuchte Molly sich zu verteidigen. „Deswegen sind wir ja auch nur ein paar Tage weg.“ grinste Ginny. „Aber ihr bleibt noch zum Lunch.“ befahl Ginnys Mum. „O.k., aber danach hauen wir ab in den Sivesterurlaub.“ willigte Harry ein.

London

Harry und Ginny schnappten sich nach dem Mittagessen ihr Taschen und wollten gerade den Fuchsbau verlassen, als Molly hinter ihnen auftauchte. „Ihr wolltet doch wohl nicht auch abhauen ohne euch zu verabschieden?“ fragte sie entsetzt. „Aber ,Mum, wir haben doch vorhin schon bis bald gesagt. Wir sind doch auch Neujahr abends wieder da.“ maulte Ginny. „Ach, meine Kleine, komm her!“ schiefte Molly und streckte ihrer Tochter die Arme entgegen. „Ich wünsche euch ein schöne Zeit in London. Und Harry, pass mir gut auf meine Ginny auf.“ „Wird gemacht, Molly. Ich werde sie keinen Moment aus dem Augen lassen.“ zwinkerte Harry Ginny zu. „Warum beruhigt mich das jetzt irgendwie auch nicht.“ sagte eine Stimme lachend hinter Molly. Arthur stand in der Küchentür und beobachtete die Szene. Harry schoss die Röte ins Gesicht und Ginny schaute ihren Vater peinlich berührt an. „Molly, du alte Glucke, jetzt lass sie gehen. Sie kommen doch wieder!“ sagte Arthur zu seiner Frau und winkte den Beiden zum Abschied.

Ginny und Harry zogen die Tür hinter sich zu und machten sich auf den Weg nach London.

Sie apparierten in eine dunkle Seitengasse. „Harry, hier ist unser Hotel?“ fragte Ginny unsicher. „Nun, wir müssen noch ein Stück laufen, aber ich wollte nicht direkt vor der Hoteltür landen, um keine Aufmerksamkeit zu erregen.“ sagte Harry und nahm Ginny an die Hand. Sie bogen um ein paar Ecken und liefen eine der Hauptstrassen hoch. Plötzlich blieb Harry stehen und deutete Ginny an, dass sie die Strasse überqueren müssen. „Harry, wo willst du denn hin? Da vorne ist doch nur das Royal Regency, eines der teuersten Hotels Londons? Ich kenne es nur aus der Beschreibung von Bill, der dort mit Fleur eine Nacht war und es unglaublich teuer fand.“ fragte Ginny erstaunt. „O.k., dann sind wir ja richtig, ich dachte schon, ich hätte mich in der Strasse geirrt.“ sagte Harry und klang völlig entspannt. Er ging schnurstracks auf das Hauptportal des Luxushotels zu, als er merkte, dass Ginny ihm nicht folgte. „Ginny komm, oder willst du Wurzeln schlagen. Ich würde gern noch vor Silvester einchecken.“ grinste er sie an. „Soll das heissen, dass wir...? kreischte sie regelrecht. „Na, ich hoffe doch, dass dort eine Suite auf den Namen Potter reserviert ist.“ lachte Harry und zog Ginny ins Hotel. Ginny schaute sich völlig perplex um. In so einem Luxushotel war sie noch nie gewesen. Nachdem Harry die Formalitäten erledigt hatte, brachte sie ein Page zu ihrer Suite. Der Page öffnete die Tür und stellte ihre Taschen ab. „Ich hoffe, es ist alles zu ihrer Zufriedenheit, Mr. Potter?“ sagte er höflich und Harry drückte ihm ein Trinkgeld in die Hand.

Ginny fing laut an zu quieken, als sie sich in der Suite umsah. Sie bestand aus einem gemütlichen Lounge-Bereich mit einem großen Flachbildschirm, einem Schlafzimmer mit einem Kingsize-Himmelbett und einem Badezimmer, dass wahrscheinlich größer war, als der ganze Fuchsbau. Mitten im Bad war ein großer Whirlpool in die Erde gelassen. Er war direkt vor einer riesigen Glasfront durch die man auf London blicken konnte. „Wow, wow, wow!“ schrie Ginny. „Schau dir mal den Blick an.“ „Ich entnehme deinen Äusserungen, dass dir unser Zimmer gefällt.“ sagte Harry amüsiert. „Gefallen? Harry, sowas hab ´ich noch nicht gesehen! Es ist fantastisch!“ keuchte Ginny fassungslos. „O.k., allerdings würde ich trotzdem gern einen kleinen Bummel durch London machen, falls du dich von unserer Suite losreissen kannst.“ grinste Harry. „Äh, ja, klar, gern!“ stammelte Ginny. Sie packten kurz die Taschen aus und machten sich dann auf einen kleinen Sightseeingbummel durch London.

Sie schlenderten verliebt durch London und Harry genoss es, dass ihn niemand wirklich wahrnahm.

Langsam wurde es dunkel. „Ginny, hast du eigentlich keinen Hunger?“ fragte Harry seine Freundin. „Doch schon, aber es ist so herrlich mit dir durch London zu bummeln, dass ich gar keine Lust habe, wegen eines kleinen Hungergefühls wieder damit aufzuhören.“ lächelte sie und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Harry lachte: „Komm, lass uns zurückgehen. Ich habe für heute Abend einen Tisch im Regency Restaurant bestellt.“ „Echt? Das ist doch total nobel. Hab ich dafür überhaupt die richtige Kleidung dabei?“ fragte sie erschrocken. „Hast du, mein Schatz, ich habe das kleine Schwarze aus deinem Schrank heimlich eingepackt und natürlich auch die passenden Schuhe.“ beruhigte er Ginny. „Du bist mir ja einer!“ lachte Ginny, griff seine Hand und zog ihn Richtung Hotel.

„Ich habe beim Auspacken überhaupt nicht bemerkt, dass du das schwarze Cocktailkleid und die Lackpumps eingepackt hast.“ wunderte sich Ginny. „Na, weil ich es unter meine Klamotten gepackt habe.“ grinste er und zog ihr Kleid und die Schuhe hervor. Für sich selbst hatte Harry einen dunklen Anzug und ein weisses Hemd mit einem passenden Schlips dabei. Ginny stieg aus ihrer Jeans und faltete den Pullover, bevor

sie ihn in den Schrank legte. Harry sass schon wieder träumend auf dem Bett. „Hey! Umziehen! Ich habe Hunger!“ stand sie in Unterwäsche vor ihm und stemmte die Hände in die Hüften. „Mhh, wenn ich dich so ansehe, dann kriege ich auch Appetit.“ raunte Harry und zog sie zu sich. Sie schlang die Arme um seinen Nacken und gab ihm einen Kuss. „Jaaa, da habe ich schon den ganzen Tag Lust drauf!“ dachte Harry und küsste sie immer intensiver. „He,“ murmelte Ginny als sie luftholen musste, „ich finde das hier ja sehr reizvoll, aber hattest du nicht einen Tisch bestellt?“ Genau in diesem Moment knurrte ihr Magen. Lachend liess sich Harry rückwärts auf Bett fallen: „Du bist wirklich eine Weasley. Wenn ihr Hunger habt, dann kann man euch mit nichts ablenken.“ „Sorry! Aber der Abend ist ja noch nicht vorbei.“ zwinkerte sie mit den Augen.

Sie zogen sich um und fuhren mit dem Fahrstuhl runter. Der Ober brachte sie zu einem kleinen romantischen Tisch in einem Erker. Der Tisch war edel eingedeckt und war mit Kerzen und Rosen geschmückt. „Wow.“ Ginny war überwältigt. „Sind hier alle Tische so eingedeckt?“ drehte sie sich um und bemerkte, dass auf keinem anderen Tisch Kerzen und Rosen zu finden waren. Harry lächelte sie an: „Ich glaube, du hast dir deine Frage gerade selbst beantwortet.“ „Oh, Harry, du bist wundervoll!“ wisperte Ginny. Der Ober kam mit der Menuekarte und Harry bestellte ihnen einen edlen Rotwein und eine Karaffe Wasser. „Und, Ginny, hast du schon etwas auf der Karte gefunden?“ fragte er und schaute über seine Menuekarte hinweg. „Mhm, ich glaube ich nehme den Filetspiess mit einer Folienkartoffel und einem gemischten Salat.“ „Oh, hört sich gut an, aber anstatt des Spiesses nehme ich doch lieber ein schönes großes Steak und naja, die Folienkartoffel tausche ich gegen Pommes.“ Als der Ober mit ihrem Wein kam, gaben sie ihre Bestellung auf und Harry erhob sein Glas, um mit Ginny anzustossen. „Auf das bezaubernde Wesen, dass ich jemals kenengelernt habe und auf einen wunderschönen Silvesterurlaub. Ich liebe dich, Gin!“ Ginny lächelte ihn liebevoll an: „Ich liebe dich auch.“ Sie genossen ihr Abendessen und sasssen noch eine Weile beim Rotwein zusammen. „Harry?“ sagte Ginny zaghaft. „Ja, Schatz?“ schaute er sie an. „Wie wäre es, wenn wir uns mal unser Hotelzimmer näher ansehen?“ klimperte sie mit den Wimpern. „Gin!“ lachte Harry. „Was? Sag jetzt nicht, dass du da nicht die ganze Zeit dran denkst. Ich kenne dich.“ sagte sie leicht entrüstet. „Ja, schon, aber ich bin ein Kerl!“ grinste er sie an. „Ach, was zu beweisen wäre...“ grinste sie jetzt frech. Harry zog sie vom Stuhl hoch und raus aus dem Restaurant. Im Gehen rief er dem Ober zu, dass er die Rechnung bitte auf ihr Zimmer schreiben lassen sollte und drückte ihm nach ein stattliches Trinkgeld in die Hand. Der Ober schaute den Beiden hinterher und lächelte. Die hatten es aber eilig. Naja, jung und verliebt.

Ginny schmiegte sich im Fahrstuhl eng an Harry und küsste ihn zärtlich auf die Wange. Harry umfasste ihre Hüften und drückte sie gegen die Fahrstuhlwand. Er küsste sie stürmisch. Ginnys Hände fuhren durch seine Haare und zogen ihn immer näher an sich. „Oh, Harry, du küsst so fantastisch.“ raunte sie in sein Ohr. „Ich habe mal gehört, dass ich auch noch andere Sachen ganz gut kann.“ stöhnte Harry, als sie mit ihrer Zunge hinter seinem Ohr entlangfuhr. „Ja, ich glaube, ich weiss, was du meinst. Allerdings kannst du es mir auch gern heute Nacht nochmal zeigen.“ flüsterte sie lasziv. Harry schaute sie verliebt an. Die Aussichten in diesen Kurzurlaub wurden immer besser.

Sie betraten engumschlungen ihre Suite. „Harry, schau dir das an.“ schrie Ginny völlig überrascht. „Was denn?“ lachte er, weil er ahnte, was sie entdeckt hatte. „Hier steht Champagner und Erdbeeren und...“ zählte sie auf. „...und Schokoladensosse!“ vervollständigte Harry ihre Aufzählung. „Du!“ kam sie mit ausgestrecktem Zeigefinger auf ihn zu. „Was ich?“ fragte er. „Du hast das hier arrangiert.“ nickte sie wissend. Er nahm ihr den Champagner ab und goß zwei Gläser ein. „O.k., dann weiss ich aber, wo wir den hier trinken und zog ihn am Schlips ins Bad. Sie liess warmes Wasser in den Whirlpool laufen und stellte ihn an. Ganz langsam liess sie ihr Kleid vom Körper gleiten, schlüpfte aus den Pumps und den halterlosen Strümpfen. Als sie ihre Unterwäsche ausziehen wollte, hielt Harry ihre Hände fest. „Nein, das mache ich, bitte.“ sagte er leise. Er löste ihren Bh und liess ihn von ihren Brüsten gleiten. Er küsste sie in die Halsbeuge und streichelte ihren entblösten Busen. Seine Hände wanderten weiter nach unten und Ginny fing leicht an zu zittern, während er in ihr Höschen glitt. Harry grinste sie an: „Ist dir kalt?“ „Eher das Gegenteil.“ stammelte sie. Er liess ihren Slip nach unten gleiten und sie stieg in den Whirlpool. „Na, worauf wartest du noch?“ lachte sie und forderte ihn auf zu ihr zu kommen. Harry holte die Erdbeeren und die Schokososse und stellte es zusammen mit dem Champagner direkt an den Whirlpool. Dann stieg er aus seinem Anzug und beobachtete Ginny dabei, wie sie genüsslich die Schokososse von einer Erdbeere abschleckte. „Also langsam wird es ein bisschen viel. Sie macht mich doch absichtlich fertig, oder wie?“ dachte Harry. „Gin, bitte!“ stöhnte er. „Mhh, lecker!“ murmelte sie, während sie die Schokolade von ihren Lippen leckte. Wenn er nicht aufpasste, dann war schon

alles zu spät, bevor er im Whirlpool war. Er riss sich regelrecht das Hemd und die Krawatte vom Leib. Ginny beobachtete ihn aus den Augenwinkeln. Sie wusste, was er mit seiner Bitte gemeint hatte. Es machte ihn an, wenn sie diese Dinge mit der Erdbeere tat. Sie lächelte in sich hinein. „Tja, Mr. Potter, ich kann dich verrückt machen, obwohl ich eigentlich nur eine Erdbeere esse.“ dachte sie. Er stand jetzt nur noch in Boxershorts vor ihr und die Beule war nicht zu übersehen. Er schien schon extrem erregt zu sein. Sie griff gerade nach der nächsten Erdbeere, als er mit einem Satz nackt neben ihr im Pool war. Er schnappte mit dem Mund die Erdbeere aus der Hand und kaute sie genüsslich. „Lecker!“ grinste er. „Sag ich doch!“ lachte Ginny und wollte ihn mit der nächsten Frucht füttern, als er meinte: „Ich meinte nicht die Erdbeeren, sondern dich.“ Er küsste sie leidenschaftlich und Ginny kuschelte sich an ihn. Er küsste sie immer weiter. Langsam fuhr er mit seiner Zunge ihren Hals entlang und seine Hände fuhren immer wilder über ihren Körper. Plötzlich griff er zu der Schüssel mit der Schokososse und schüttete etwas davon über ihre Oberweite. „Harry, was?“ rief Ginny entsetzt, doch schon begann Harry die Schokolade von ihren Brüsten zu lecken. Ginny stöhnte auf. Die warme Sosse lief über ihre Knospen und Harry fing sie mit seiner Zunge auf. Ginny wandt sich unter ihm und stöhnte: „Harry, wow!“ „Mhm, bist du süß!“ grinste er sie an und küsste sie mit seinem Schokomund. Sie zog ihn an sich und dreht sich so, dass sie auf ihm sass. Sie spürte seine harte Männlichkeit direkt zwischen ihren Beinen. Dann liess sie ihn in sich gleiten. Harry warf den Kopf in den Nacken und genoss Ginneys Bewegungen auf ihm. Ginny wurde immer schneller und ihre Atmung glich einem lauten Keuchen. Harry hielt es kaum noch aus. Das warme Wasser sprudelte um sie herum und er liess seine Hände über Ginneys Körper gleiten. Ginny beugte sich leicht vor und küsste ihn hart auf den Mund. „Harry, ich kann gleich nicht mehr.“ stöhnte sie, doch Harry hielt sie an den Hüften fest und gab ihr die Bewegung vor. Ginny stöhnte immer lauter, während Harry an ihren Knospen knabberte. Als er merkte, dass er auch nicht mehr lange brauchen würde, drückte er sie noch stärker auf sich. Ginny liess ihren Kopf auf seine Schultern sinken und stammelte seinen Namen. Ihr kam es so vor, als würde ihr Körper überhaupt nicht mehr aufhören zu zucken und Harry hielt sie derart fest, das sie sich nicht entwinden konnte. Als Harry sich schliesslich in ihr entlud, spürte sie eine erneute Welle, die sie durchschüttelte. „Ha..Ha..Harry. Meine Güte, Harry!“ schrie sie aus. Sie war derart erregt, dass sie ihm nicht einmal in die Augen schauen konnte. Harry hielt sie noch einige Minuten auf sich fest, bevor er sie langsam losliess. Ginny liess sich neben ihn gleiten und schloss die Augen. Er streichelte ihr über die Wange: „Alles o.k.“ „O.k.? Ich frag mich gerade, was mit mir da gerade geschehen ist. Es war eine riesige Welle nach der anderen, die mich überrollt hat. Wahnsinn!“ war Ginny völlig perplex. Harry lächelte, er hatte es also geschafft seine Freundin mehrfach zum Höhepunkt zu bringen. Er griff zu den beiden Gläsern mit Champagner und reichte eins Ginny. Sie lagen Arm in Arm im Whirlpool, tranken Champagner und genossen den fantastischen Ausblick auf London. „Und?“ schaute Harry sie an: „Was und?“ fragte sie. „Na, hab ich es jetzt bewiesen, dass ich ein Kerl bin?“ lachte der junge Zauberer. Ginny wurde leicht rot. „Ja, aber eigentlich hast du bewiesen, dass du ein guter Zauberer bist. Das eben war magisch!“ Harry lachte laut auf.

Eine halbe Stunde später stiegen sie aus dem Pool trockneten sich ab und Harry trug Ginny ins Bett. Er hatte die leise Hoffnung, dass er vielleicht heute noch in den Genuss des Babydoll kommen würde, doch als er mit dem Champagner aus dem Bad kam, sah er, dass seine Freundin bereits eingeschlafen war. Sie hatte sich anscheinend wirklich verausgabt. Er kroch zu ihr ins Bett, legte einen Arm um sie und schlief friedlich ein.

Für den nächsten Tag hatten die Beiden sich eine Schifffahrt auf der Themse vorgenommen und eine Fahrt im London Eye sollte auch noch anstehen. „Harry?“ sagte Ginny beim Frühstück, „gehen wir denn auch noch ins British Museum und in die National Gallery?“ „Oh, Ginny, bitte keine ollen Bilder! Ins Museum können wir gerne gehen, obwohl ich mich jedesmal wundere, warum Muggel solche Dinge in Glaskästen stecken und dann bewundernd davorstehen.“ antwortete ihr Harry. Ginny sah ihn leicht beleidigt an: „Oh, du Kunstbanause. Es gibt so schöne Bilder.“ „Kann ja gar nicht sein. Keiner hat ein Bild von dir gemalt.“ grinst er sie an. „Puh, Schleimer!“ lachte sie.

Nach dem Frühstück machten sie sie auf den Weg zur Themse.

Sidney

@Xilef24: Vielen Dank für deine Kritik. Ich habe mal einige Kapitel daraufhin durchgelesen und muss dir rechtgeben. Es fällt einem selbst gar nicht auf. Ich finde es manchmal auch recht schwierig, die Gespräche unterhaltsam rüber zu bringen. Jedenfalls werde ich mich in den nächsten Kapiteln bemühen darauf zu achten. LG wonzie

Allen anderen Kommi-Schreibern danke ich ebenfalls. Es freut mich, wenn meine FF reges Interesse findet. Ich bin immer offen für Kritik oder Anregungen!!!!

An dieser Stelle möchte ich auch nochmal auf meine zweite FF hinweisen, die bereits auch schon im 7. Chap steckt...

Jetzt viel Spass beim Lesen!!!!!!

+++++

Ron und Hermine hatten es sich in der ersten Klasse während des Fluges gutgehen lassen. Dennoch stiegen sie ziemlich übermüdet aus dem Flugzeug. „Oh, Ron, bin ich kaputt. Endlich sind wir da. Boah, diese Hitze macht mich total fertig.“ stöhnte Hermine. Sie schnappten sich ihre Koffer und stiegen in ein Taxi. Ron hatte noch kurz zuvor zuhause ein kleines Hotel in der Innenstadt ausfindig gemacht, das auf Hexen und Zauberer spezialisiert war. Sie nannten dem Taxifahrer die Adresse und waren froh, als sie nach einer ziemlich langen Fahrt endlich ankamen. Sie betraten eine Wäscherei und durchschritten die Hintertür, um direkt vor dem Empfang des kleinen Hotels zu stehen. „Das ist ja mal eine originelle Muggeltarnung.“ grinste Ron, als sie an den Waschmaschinen vorbeiliefen. „Herzlich Willkommen in Sidney, Ms Granger, Mr Weasley!“ rief eine kleine runzlige Hexe hinter dem Empfangstresen. „Sie kennen unsere Namen?“ fragte Hermine etstaunt. „Na, wer in der Zaubererwelt kennt sie denn nicht?“ sagte die alte Dame. Hermine errötete. Jetzt wusste sie, wie sich Harry immer fühlen musste. „Wir haben für sie eines unserer schönsten Zimmer reserviert.“ fuhr die Hexe fort. „Danke sehr, aber wir wollen keine Sonderbehandlung!“ stellte Hermine klar. „Aber das ist doch selbstverständlich. Für uns ist es eine Ehre, dass sie uns mit ihrem Besuch beehren.“ lächelte die runzlige Frau. „Ja, ja, schon o.k.. Wir sind jetzt echt fertig. Wir würden uns gern etwas hinlegen. Der Jetlag und die Hitze machen uns fzu schaffen.“ wollte Ron die ganze Sache abkürzen. „Gern, wir haben uns erlaubt ihnen auch noch eine Kleinigkeit zu Essen auf ihr Zimmer zu stellen. Wenn wir ihnen sonst irgendwie behilflich sein können, so sagen sie uns doch Bescheid.“ sagte die Hexe und übergab ihnen den Zimmerschlüssel. „Prima, danke!“ sagte Ron und strich sich erwartungsfroh über den Bauch.

Hermine liess sich oben in ihrem Zimmer aufs Bett fallen und Ron stellte die Klimaanlage an. „Oh, lecker Sandwiches!“ zeigte Ron Hermine den Teller und schob sich eins rein. „Wie willst du weiter vorgehen?“ fragte er zwischen zwei Bissen. „Nun, erstmal möchte ich mich einen Moment ausruhen und dann sollten wir uns mal bei Harry melden. Sie können dann eine Eule zum Fuchsbau schicken, dann geht es schneller. Deine Mutter kommt wahrscheinlich schon um vor Sorge.“ plante Hermine den weiteren Verlauf. „Ja, da hast du recht!“ pflichtete ihr Freund ihr bei. Er zückte sein Handy und wählte Harrys Nummer. „Harry?“ schrie Ron in sein Handy. „Harry, hörst du mich?“ „Ja, Ron, ich höre dich und du brauchst nicht so zu schreien, sonst kann ich dich auch ohne Handy verstehen.“ lachte Harry. „Oh, entschuldige, ich bin das Ding noch nicht so gewöhnt. Also wir sind gut angekommen. Alles Gut! Wir werden uns jetzt erstmal ein bisschen an die Hitze gewöhnen und dann überlegen wir uns, wie wir Hermines Eltern ausfindig machen.“ sagte Ron jetzt in normaler Lautstärke. „O.k., also hier ist es ziemlich kalt und Ginny ich sind auch gut in London angekommen.“ erklärte Harry. „Hi! Liebe Grüße!“ hörte Ron Ginny aus dem Hintergrund rufen. „Ja, viele Grüße auch von Hermine. Macht es gut und feiert schön den Jahreswechsel! Schick Mum doch bitte eine Eule, dass es uns gut geht. Bis Bald!“ sagte Ron. Harry rief auch noch schnell: „Bis bald!“ als er auch schon merkte, dass Ron aufgelegt hatte.

Ron und Hermine packten ihre Sachen aus und Ron ging als allererstes unter eine kalte Dusche. „Diese Hitze hält ja kein Schwein aus.“ dachte er und stöhnte erleichtert auf, als das kühle Wasser über seinen verschwitzten Körper ran. Hermine hatte sich in der Zeit aufs Bett gelegt und war eingnickt. Ron legte sich

neben sie und döste auch vor sich hin.

Nach circa einer Stunde erwachte Hermine und schaute sich um: „Also war es doch kein Traum. Ich bin wirklich in Australien und kann endlich meine Eltern suchen.“ Ron drehte sich zu ihr und schaute sie liebevoll an. „Lass es uns ruhig angehen und erstmal planen, wie wir vorgehen wollen.“ sagte er leise. „Ja, du hast recht. Ich dachte mir, dass wir mal in das Telefonbuch schauen. Vielleicht stehen sie ja drin.“ erwiderte die junge Hexe. „Weisst du denn unter welchem Namen wir jetzt suchen müssen?“ fragte Ron erstaunt. „Oh, ja, sie heissen Blythe. Dres. Ann und Gilbert Blythe.“ beantwortete sie seine Frage. „O.k. Dann gehe ich mal zur Rezeption und frage nach einem Telefonbuch.“ machte sich Ron auf den Weg.

Ron stieg die Treppe runter und ging zum Empfang. „Mr. Weasley, wie kann ich ihnen helfen?“ fragte die ältere Dame. „Nun, ich wollte fragen, ob sie ein Telefonbuch von Sidney haben?“ fragte Ron. „Ein Telefonbuch? Wozu brauchen sie denn sowas, sie sind doch Zauberer?“ fragte die Angestellte entgeistert. „Ja, schon, aber sind auf der Suche nach einem bestimmten Muggelhepaar.“ erklärte der jüngste Weasley. „Aha! Nein, tut mir leid, aber da wir ausschliesslich ein Hotel der magischen Welt sind, haben wir kein Muggeltelefonbuch, aber vielleicht können wir ihnen anders helfen. Wie heissen denn die Muggel, die sie suchen?“ „Dres. Ann und Gilbert Blythe!“ sagte Ron, „Aber wie wollen sie uns denn helfen? Es sind wie gesagt Muggel!“ „Kann es sein, dass es sich hier um Ms Grangers Eltern handelt, die seit einiger Zeit auf unserem Kontinent leben?“ fragte die Hexe. „Ja, woher wissen sie das?“ schaute Ron sie fassungslos an. „Als Ms Granger damals ihre Eltern mit diesem Fluch belegen musste und sie nach Australien gekommen sind, da gab es einen Zauberer, der sich ihrer angenommen hat. Sie mussten ja in ihre neue Identität eingefügt werden, ohne dass sie irgendetwas merkten.“ erklärte sie. Ron konnte es kaum glauben. Es gab hier Leute, die die Grangers integriert hatten. „Kennen sie diesen Zauberer?“ fragte Ron leise. „Ja, sicher, es ist mein Cousin Al!“ erwiderte die Dame stolz. „Wäre es bitte möglich, dass meine Freundin und ich mit Al sprechen könnten?“ wollte Ron wissen. „Ich werde ihm Bescheid geben, allerdings wohnt er nicht in Sidney, sondern im Outback. Wir werden ihm erst einen Portschlüssel besorgen müssen. Es könnte bis morgern Abend dauern. Tut mir leid.“ erwiderte die Hexe geknickt. „Ja, bitte machen sie das. Es würde uns sehr helfen.“ sagte Ron und stieg die Treppen wieder hinauf.

Hermine kam gerade aus dem Bad, wo sie auch eine erfrischende Dusche genommen hatte und schaute ihren Freund fragend an: „Wo warst du denn so lange? Gab es kein Telefonbuch?“ „Nein, in einem magischen Hotel gibt es keine Muggeltelefonbücher.“ sagte Ron. „Oh, da hatte ich überhaupt nicht drangedacht. Schade, dann müssen wir schauen, wo wir eins bekommen.“ sagte sie und wollte gerade wieder ins Bad verschwinden, als Ron sagte: „Aber ihr Cousin kennt deine Eltern. Er war der Zauberer, der sie in ihre neue Welt integriert hat.“ „Was?“ entfuhr es Hermine. „Ich konnte es auch nicht glauben, aber dieser Cousin Al hat hier wohl die Identität deiner Eltern aufgebaut.“ lachte Ron sie an. Hermine stand vor ihm nur mit einem Badetuch um ihren Körper und war ausser sich vor lauter Aufregung. „Du siehst echt süss aus, wenn du so aufgeregt bist. Vor allem, wenn du nichts weiter trägst als ein Handtuch.“ grinste Ron und versuchte ihr Badetuch zu erwischen. „Hey, was soll das?“ lachte sie. „Sag mir lieber mal, wann wir mit ihm sprechen können.“ „Äh, da gibt es ein kleines Problem.“ knirschte Ron mit den Zähnen. Hermine schaute ihn entsetzt an: „Sag mir bitte, dass wir mit ihm sprechen können!“ „Ja, ja, allerdings wohnt er nicht in Sidney, sondern irgendwo im Outback. Sie müssen erst einen Portschlüssel für ihn besorgen, damit er hierher kommen kann.“ klärte der junge Zauberer sie auf. „Und wie lange dauert das?“ stöhnte sie ungeduldig. „Die Dame sagte etwas von ein bis zwei Tagen.“ fuhr Ron fort. „Ach, herrje, aber egal. Wir werden mit ihm sprechen und dann meine Eltern finden. Wenn wir solange nichts machen können, dann machen wir eben jetzt erst Urlaub.“ grinste sie ihn an. „Wie wäre es mit einem kleinen Bummel durch Sidney. Dann gewöhnen wir uns auch schneller ans Klima.“ „O.k., gern, aber morgen möchte ich dann gern zum Meer.“ sagte Ron und schlang seine Arme um Hermine.

Silvester in London

Am Silvestermorgen erwachten Ginny und Harry fast gleichzeitig. Harry lag mit offenen Augen im Bett und starrte verträumt an die Decke. „Heute ist es soweit. Heute Nacht stelle ich ihr die Frage aller Fragen.“ dachte er und fing leicht vor Aufregung an zu zittern. Hoffentlich würde alles klappen. Er wollte sie um Mitternacht fragen, während des großen Feuerwerks. Harry bemerkte wie Ginny sich neben ihm bewegte und schaute zu ihr rüber. „Guten Morgen, mein Liebling!“ flüsterte sie zärtlich und gab ihm einen Kuss. „Mhh, Guten Morgen, Gin! Ich liebe dich!“ „Was wollen wir heute machen?“ fragte sie und kuschelte sich an ihn. „Nun, wir könnten hier so liegenbleiben und ich zeig dir nochmal wie gut mir deine neue Unterwäsche gefällt...“ grinste er, „...oder wir gehen zu Mme Toussards, Westminster Abbey und schauen uns den Tower an.“ „Also meine Dessous hast du heute Nacht schon eingehend betrachtet und mir immer wieder bestätigt, dass sie wunderschön sind, von daher wäre ich für Tower und wie war das Ms Toussen?“ lachte Ginny. „Mme Toussards Wachsfigurenkabinett. Dort sind Wachsfiguren ausgestellt, die lebensecht sind. Die meisten ausgestellten Figuren sind Stars der Muggelwelt, von denen wir nur eine geringe Anzahl kennen, aber es gibt noch einen Extrateil für Magier. Sie sollen sogar eine Wachsfigur von Albus Dumbledore angefertigt haben.“ erklärte ihr Harry. „Das klingt doch witzig. Also auf auf. Das Frühstück wartet.“ sagte Ginny und sprang aus dem Bett. Murrend liess sich Harry von ihr aus dem Bett ziehen. Eigentlich hatte er sich noch auf eine kleine Schmusestunde gefreut, aber Ginny war voller Tatendrang.

Sie verbrachten einen wunderschönen Tag in London. Allerdings fiel Ginny immer wieder auf, dass Harry irgendwie geistesabwesend war. „Harry, was ist los? Wo bist du denn in deinen Gedanken?“ fragte sie ihn, als er ausversehen fast einen der Gardisten am Tower umgelaufen hätte. „Wo soll ich denn sein? In London!“ versuchte Harry abzulenken. Er merkte wie seine Nervösität innerlich stieg und stieg. Wie sollte er sich bis Mitternacht nur zusammenreißen? Ständig glitt seine Hand in die Manteltasche, um zu kontrollieren, dass die Schachtel mit dem Ring noch da war. Einerseits wünschte er sich, dass es so schnell wie möglich Null Uhr werden würde, andererseits hatte er eine Heidenangst.

Mit Harry war den ganzen Tag nichts anzufangen. Er trottelte regelrecht hinter Ginny her und nahm die Sehenswürdigkeiten wenn überhaupt nur mit einem halben Auge wahr. „Was hat er denn bloss? Wird er krank? Ist ihm langweilig mit mir allein? Wäre er vielleicht lieber jetzt mit Ron und Hermine zusammen?“ machte sich Ginny Sorgen.

Zu Abend aßen sie bei einem kleinen romantischen Italiener, den Harry schonmal während einer Shoppingtour durch London ausprobiert hatte. Sie hatten einen gemütlichen Tisch am Fenster und konnten während des Essens das immer wuseliger werdende Treiben auf den Strassen Londons beobachten. Ginny liess sich ihre Spagetti mit Tomatenpesto schmecken, während Harry halbherzig an seiner Pizza rumkaute. Er bekam einfach nichts runter. Als er sein Rotweinglas heben wollte, bemerkte er, dass er so sehr zitterte, dass er fast den Rotwein vergoss. „Merlin sein dank, hat das Gin nicht mitgekriegt. Sie hält mich heute sowieso schon für ziemlich eigenartig. Wenn die wüsste.“ dachte sich Harry und stellte schnell das Glas wieder ab.

Nach dem Essen schlenderten die Beiden durch Londons Gassen. In den Pubs war es brechenvoll. Überall wurde schon gefeiert. Laute Musik drang auf die Strasse und Ginny lächelte über die ausgelassenen Muggel. „Man, die können aber auch richtig feiern. Ich dachte immer, die wären alle so ernst und leidgeplagt.“ schaute sie verwundert in den nächsten Pub, wo die Leute schon fast mit den Füßen raushangen. „Ah, ich glaube, die sind genauso, wie wir. Es gibt lustige, ernsthafte, humorvolle und leidgeplagte. Der einzige Unterschied ist, wir können zaubern, aber ich glaube, sie vermissen es nicht, da sie es ja nicht anders kennen.“ sinnierte Harry.

Als Big Ben läutete, merkte Harry, dass es bereits Viertel vor Zwölf war. Er atmete tief durch und sagte zu Ginny: „Komm, lass uns zum Themseufer gegenüber von Big Ben gehen. Dann können wir das Feuerwerk anschauen. Der Platz soll besonders schön sein.“ Ginny hakte sich unter und sie machten sich auf den Weg.

Als sie angekommen waren, zauberte Harry eine Flasche Champagner und zwei Gläser auf die Ballustrade am Ufer. „Oh, Harry, wie schön, dann können wir gleich auf das neue Jahr anstossen. In wenigen Minuten ist es soweit.“ sagte Ginny erwartungsvoll. Harry trat unruhig von einem Fuß auf den anderen. „Ist dir kalt?“ fragte Ginny schon leicht genervt. „Nein, nein, ich freu mich nur so aufs neue Jahr.“ brachte Harry gerade noch heraus. Er schaute rüber zu Big Ben und der Zeiger schob sich langsam auf die Zwölf. Als sie den ersten Ton der Glocken vernahmen, erstrahlte der Londoner Nachthimmel in einem fantastischen Feuerwerk. „Oh,

Harry, sieh mal, wie wunderschön!“ rief Ginny und bestaunte die Lichter. Die Kirchenglocken der gesamten Stadt begrüßten das neue Jahr und Harry und Ginny stiessen mit einem Glas Champagner an. „Frohes neues Jahr! Ich liebe dich!“ wisperte Ginny. „Ja, frohes neues Jahr. Ich liebe dich auch!“ sagte Harry leise und hätte sich fast verschluckt, weil er vor Aufregung jetzt kaum noch Luft bekam. „Jetzt oder nie! Trau dich!“ puschte er sich selbst. Langsam hielt er seinen Zauberstab nach oben und ein großes rotes Herz erschien am Himmel. „Wow, wie schön. Harry sieh mal.“ entfuhr es Ginny, die nicht bemerkt hatte, dass Harry dieses Herz hochbeschworen hatte. „Sowas gibt es auch als Feuerwerk?“ fragte sie ungläubig. „Nein, Gin, dieses Herz können nur wir beide sehen.“ fing Harry an. „Wie, nur wir beide. Hast du...?“ fuhr Ginny dazwischen. „Ja, Gin, habe ich!“ sagte er schlicht und deutete erneut Richtung Herz. In der Mitte des Herzens war jetzt eine Frage wie eingraviert. Ginny blickte auf das Herz und las langsam vor. „Harry, da steht Willst du mich heiraten?“ schaute sie in den Nachthimmel und hatte immernoch nicht begriffen, was hier gerade vor sich ging. Sie drehte sich zu Harry um und da war Harry vor ihr auf ein Knie runtergegangen und hielt ihr eine kleine geöffnete Schachtel entgegen. Ginny starrte auf Harry und die Schachtel. Sie sah einen wunderschönen Platinring mit einem Herz aus Rubinen und Brillanten und blickte wieder zu Harry.

„Ginevra Molly Weasley. Ich liebe dich von ganzem Herzen. Du machst mich zum glücklichsten Menschen auf der Welt und das Tag für Tag. Seit wir wieder zusammen sind, habe ich manchmal das Gefühl, ich könnte vor Glück platzen. Ich möchte dich nie wieder missen. Mein Traum ist es mit dir zusammen unsere Zukunft zu gestalten. Eine Familie zu gründen und glücklich und zufrieden alt zu werden. Deswegen frage ich dich hier und jetzt, würdest du mir die Ehre erweisen und meine Frau werden?“ sagte Harry und schaute Ginny fragend an. Ginny war total perplex. Da kniete die Liebe ihres Lebens vor ihr mit einem Ring in der Hand und stellte die Frage, die sie sich schon als kleines Mädchen ersehnt hatte. Sie starrte mit offenem Mund diese Szene an und hatte das Gefühl gleich in Ohnmacht zu kippen. „Ginny, wenn du nicht willst, dann...“ wurde Harry unsicher, da Ginny überhaupt nicht reagierte. Harrys Unsicherheit riss Ginny aus ihrer Schockstarre. „Harry, entschuldige, natürlich will ich dich heiraten. Ja,Ja,ja,ja!“ schrie sie regelrecht und zog ihn zu sich hoch. Erleichtert lachte Harry auf. Er steckte ihr den Ring an den Finger und zog sie in seine Arme. Lang und zärtlich küssten sie sich. Als sie sich atemlos wieder lösten, lächelte Ginny Harry an. „Ich kann es immer noch nicht glauben. Ich werde Harry Potter heiraten, davon habe ich schon als kleines Mädchen geträumt.“ lachte sie ihren Verlobten an. „Du machst mich zum glücklichsten Zauberer auf der ganzen Welt, zukünftige Mrs Ginny Potter!“ lächelte jetzt auch Harry. „Gin, der Ring ist mit einem Zauber belegt. Ich habe mir überlegt, dass es vielleicht besser ist, wenn wir die Verlobung erst bekannt geben, wenn wir Hogwarts hinter uns haben. Oder wäre dir das nicht recht?“ erklärte Harry ihr den Zauber. „Ich denke auch, dass es besser ist, wenn jetzt noch niemand davon weiss. Allerdings kann ich nicht versprechen, dass ich vor Hermine und Luna meine Klappe halten kann.“ erwiderte Ginny. „Naja, o.k., aber sonst niemand. Der Ring wird übrigens nur für denjenigen sichtbar, der von unserer Verlobung weiss. Du kannst ihn also beruhigt tragen, wenn du magst.“ fuhr Harry fort. „Ich werde ihn nicht mehr ablegen. Ganz sicher nicht!“ lachte Ginny. „Harry?“ „Ja, mein Liebling!“ säuselte er in ihr Ohr während er ihren Nacken küsste. „Harry, mir ist ein bisschen kalt. Lass uns doch in unser Hotel gehen. Ich glaube, ich habe auch mein neues Nachthemdchen noch gar nicht eingeweiht, oder?“ grinste sie ihn an. „Du meinst das Babydoll aus dem Dessousladen?“ hob Harry die Augenbrauen. „Genau das!“ raunte Ginny. „Wieso stehen wir ihr noch?“ lachte Harry und zog sie Richtung Hotel.

In ihrer Suite im Hotel angekommen, verschwand Ginny sofort im Bad. Harry zog sich seine Sachen aus und überlegte einen Moment, ob er sich seinen Pyjama anziehen sollte, oder nicht. Er würde ihn sowieso nicht lange anbehalten. Er grinste bei dem Gedanken. Die Leidenschaft in ihm war schon nicht mehr zu stoppen und allein der Gedanke an Ginny in diesem sexy Outfit, liess ihn ganz kribbelig werden. „Es ist unsere Verlobungsnacht! Ich glaube es kaum, dass ich sie wirklich gefragt habe.“ dachte er und setzte sich nur mit einer Boxershorts bekleidet aufs Bett. Gedankenversunken lag er schliesslich auf dem Bett, als Ginny den Raum betrat. Harry starrte sie mit offenem Mund an. Er hatte sie zwar schon im Dessousladen in diesem Nachthemdchen gesehen, aber ihm fehlte trotzdem der Atem, als sie sich jetzt zu ihm beugte und ihn anlächelte. „Es scheint dir ja ziemlich gut zu gefallen,“ klimperte sie frech mit den Augen, „oder wie soll ich diese Reaktion deuten.“ „Bei Merlin, Ginny, du siehst umwerfend aus. Ich weiss gar nicht was ich sagen soll.“ stammelte Harry nervös. „Wie wäre es, wenn du gar nichts sagst, sondern einfach nur tust, wonach dir ist?“ sagte sie leise und beugte sich noch näher zu ihm. Wie in Zeitlupe berührten sich ihre Lippen, bevor Harry

seine Arme um sie schlang und sie eng an sich zog. Sie lag halb auf ihm und ihre Küsse wurden immer verlangender. Sie spürte wie er auf sie reagierte und lächelte leicht. Auch Harry nahm seine schnell wachsende Erregung wahr. „Da siehst du, was du aus mir machst...“ raunte er. „Ich bin dir völlig erlegen.“ „Ja, du gehörst mir, und das für immer.“ wisperte sie und schmiegte sich noch enger an ihn. „Ich habe dir immer gehört und ich werde dir immer gehören, Mrs. Potter in spe.“ lächelte ihr Verlobter sie an. Harrys Hände wanderten über ihre Oberschenkel und unter den Rand des Babydoll. Als er es noch ein Stückchen weiter hoch schob, merkte er, dass sie darunter kein Höschen trug. Leicht erstaunt fuhr er mit seinen Augen jetzt am Hemdchen nach oben und blickte auf ihre Brüste, die sich deutlich unter dem Chiffonstoff abzeichneten. Auch eine BH hatte Ginny scheinbar nicht an. „Nur das Babydoll... Wow! Sie weiss ganz genau, dass mich allein dieser Gedanke ganz wild macht.“ dachte Harry und sog die Luft scharf ein. „Was ist?“ fragte Ginny mit einer Unschuldsmiene. „Nun, ich habe gerade festgestellt, dass das Babydoll gar keine zusätzliche Kleidung benötigt. Es wirkt ohne Unterwäsche noch besser.“ zwinkerte er seine Freundin an. „Ich dachte mir, zuviel Klamotten lenken doch nur ab.“ grinste sie und küsste seine Brust. Sie fuhr mit den Fingern über seinen Bauch und blieb am Rand seiner Boxershorts hängen. „Apropos zuviel Klamotten...!“ flüsterte sie, während sie ihm die Boxershorts hinunterzog. Als sie die Boxershorts zu Boden geworfen hatte, streichelte sie zärtlich an seinen Oberschenkeln entlang, bis sie schliesslich seine Härte in die Hand nahm und anfang ihn zu massieren. Harry stöhnte laut auf. „Oh, Ginny, jaaa! Hör nicht auf.“ bettelte der Gryffindor. Doch kurz darauf musste er enttäuscht feststellen, dass Ginny ihn wieder losgelassen hatte. Harry murrte leicht, was sich jedoch fast augenblicklich in einen lauten Ausstoss der Überraschung wandelte, als er merkte, wie Ginny ihn plötzlich mit dem Mund verwöhnte. „Wahnsinn, Gin.“ keuchte er fast atemlos. Auch Ginny liess die Erregung Harrys nicht kalt. Ihn zu verwöhnen, machte sie auch an. Sie spürte das Kribbeln in ihrem Unterleib und die Feuchte, die zwischen ihren Beinen immermehr zunahm. Sie hörte ihn stöhnen, und konnte nicht genug davon kriegen. „Oh, Gin, ich, ich,... ich kann gleich nicht mehr. Ich kann es nicht mehr lange zurückhalten.“ stöhnte Harry immer lauter. Er zog sie zu sich hoch und schaute ihr in die Augen. Zärtlich küsste er sie, bevor er seine Arme um sie schlang und sich mit ihr umdrehte. Sie lag auf dem Rücken und Harry direkt auf ihr. Er saugte an ihren Knopsen, die durch das Chiffon erregt durchstachen. Ginny wimmerte vor Lust. Seine Hand fuhr zwischen ihre Beine und sie gab ihm auf der Stelle den Platz, um sie zu verwöhnen. Er spielte an ihrer Perle und drang vorsichtig mit einem Finger in sie ein. Ginny atmete schwer. „Harry, deine Finger sind fantastisch, aber...“ fing Ginny an. „Aber was?“ grinste Harry. „Ich will mehr. Ich will dich voll und ganz in mir spüren. Ich brauche dich.“ hauchte sie in sein Ohr. Harry liess sich nicht lange Bitten. Er legte sich zwischen ihre Beine und drang mit einem kräftigen Stoss in sie ein. Immer härter und schneller wurden seine Bewegungen. Ginny schrie lustvoll: „Jaa, Harry, bitte, weiter!“ Er drang so tief er konnte in sie ein und zog sich wieder zurück. Ihre Körper schienen eins zu werden und gemeinsam erreichten sie den Höhepunkt. Laut keuchend lagen sie sich in den Armen. „Oh, dass war aber eine Einweihung für das Babydoll. Wir haben es ja nicht mal mehr ausgezogen.“ staunte Ginny. Sie sahen sich an und mussten lachen. Harry nahm Ginny in seinen Arm und streichelte mit der anderen Hand sanft über ihren Bauch. „Ginerva Molly Potter, das klingt fantastisch. Ich bin so glücklich.“ „Ich auch.“ erwiderte seine Verlobte. Arm in Arm schliefen sie ein.

Blythe oder Granger

Am Silvestermorgen machten sich Ron und Hermine auf zum Strand. Den gestrigen Tag hatten sie in Sidney verbracht, doch heute wollten sie etwas Entspannung am Strand geniessen. Hermine hoffte, dass sich der Cousin der Rezeptionsdame heute noch melden würde. Das Pärchen suchte sich ein ruhiges Plätzchen am Strand und breitete eine große Decke aus. Hermine zog ihr luftiges Sommerkleidchen aus und hervor kam ein schicker nigelnagel neuer Bikini. Ron schaute sie erstaunt an: „Wow, wann hast du denn den erstanden?“ „Och, der ist mir neulich in der Winkelgasse entgegengekommen, als ich noch die letzten Teile für den Australienurlaub gekauft habe. Gefällt er dir?“ erwiderte Hermine. „Gefallen? Du siehst bombastisch aus.“ grinste der junge Weasley sie an. „Danke!“ sagte seine Freundin leise und errötete leicht. „Soll ich dich vielleicht mit Sonnencreme einreiben?“ schmunzelte Ron. „Ähm, gern!“ Hermine legte sich neben Ron auf die Decke und genoss die zärtlichen Berührungen ihres Freundes. Ron bemerkte, dass sein Körper schon allein von ihrem Anblick und dem Eincremen ausser Rand und Band geriet. Als er fertig war mit einreiben, legte er sich schnell auf den Bauch, damit seine Erregung nicht so leicht zu sehen war. Hermine war eingeschlummert und er hatte auch den Jetlag noch immer in den Knochen. Eine halbe Stunde später erwachte Hermine wieder und sah, dass Ron tief und fest eingeschlafen war. Sie legte ein Badetuch über ihn, damit er sich keine Sonnenbrand zuzog, während er dort im Halbschatten lag. Sie selbst nahm sich ein Buch, doch konnte sie sich nicht wirklich konzentrieren. Immerwieder schweiften ihre Gedanken zu ihren Eltern und wie das Wiedersehen wohl verlaufen würde. Würde sie den Fluch zurückgenehmen können und wenn ja, würden ihre Eltern ihr verzeihen können, was sie mit ihnen gemacht hatte. Hermine hatte große Angst, ihre Eltern erneut zu verlieren.

Nach einem schönen Tag am Strand gingen die Beiden zurück ins Hotel. Mrs Widlow, die Rezeptionsdame erwartete sie schon freudig erregt. „Ah, Guten Abend, Ms. Granger, Mr. Weasley, mein Cousin Al hat sich gemeldet. Er hat für heute Abend einen Portschlüssel bekommen. Er ist gegen 20:30h hier.“ sagte die Dame. „Das ist ja super. Dann können wir noch heute Abend zu deinen Eltern, Hermine.“ freute sich Ron. „Ja, das können wir dann wohl.“ sagte Hermine zögerlich.

Ron und Hermine gingen hoch in ihr Zimmer. „Hermine, kannst du mir mal sagen, was du plötzlich hast?“ fragte Ron leicht erstaunt über die Reaktion seiner Freundin. „Ich, ich... ich weiss nicht. Ich habe Angst.“ flüsterte Hermine. „Angst? Wovor hast du denn Angst? Ich dachte du freust dich?“ fuhr Ron verwirrt fort. „Ja, schon, nur was ist, wenn es mir nicht gelingt den Fluch zu lösen? Oder was ist, wenn meine Eltern sauer deswegen sind?“ sagte die junge Hexe kleinlaut. Ron nahm seine Freundin in die Arme und strich ihr sanft über den Rücken. „Hey, Mine, nun mach dir keine Sorgen. Es wird alles gutgehen. Klar? Ich bin doch auch noch da. Ich werde dir beistehen, was immer kommen mag.“ wisperte Ron zärtlich. „Danke, Ron. Ich liebe dich!“ lächelte sie jetzt und schmiegte sich an ihn. „Sag mal, sollten wir nicht langsam mal duschen gehen, damit wir gleich noch was essen können, bevor dieser Al auftaucht?“ fragte Ron. „Ja, natürlich, aber was hältst du davon, wenn du mich unter die Dusche begleitest?“ klimperte Hermine mit den Wimpern. „Hä, klar, nichts lieber als das.“ schaute Ron verdutzt. Gemeinsam stiegen sie unter eine erfrischende Dusche. Hermine begann Ron zärtlich einzuseifen und Ron genoss die Zärtlichkeiten seiner Freundin. Wie schön doch so ein Urlaub zu zweit war. Wenn sie jetzt ihr nicht allein wären, würde Hermine sich sicherlich nicht so gehen lassen. Auch Hermine liess sich von Ron nur zu gern verwöhnen. Seine Hände strichen über ihre Brüste und liebkosten ihre Knospen. Hermine stöhnte leise auf. Ron presste sie gegen die Wand der Duschkabine, was Hermine kurz aufkreischen liess, als sie gegen die kalten Fliesen gedrückt wurde. Während er ihre Brüste küsste und seine Zunge mit ihren Brustwarzen spielte, griff er mit beiden Händen an ihren Po und hob sie hoch. Hermine umklammerte seine Hüfte mit ihren Beinen und verschaffte ihm so einen besseren Zugang. Sofort glitt Ron in sie und begann sich langsam zu bewegen. Gemeinsam steuerten sie auf den Höhepunkt zu. Hermine merkte wie sie immer erregter wurde und konnte sich kaum noch zurückhalten. „Oh, Ron, bitte, hör nicht auf.“ stöhnte sie und liess ihren Kopf laut keuchend auf seine Schultern nieder. Auch Rons Erregung stieg unaufhörlich. „Mine, ich brauch dich so sehr. Du machst mich einfach nur glücklich. Ich, ich, ich kann es nicht mehr lange rauszögern.“ keuchte nun auch Ron. „Dann, lass dich gehen.“ flüsterte sie und genoss den letzten harten Stoss, bevor er sich in ihr ergoss.

Eine Viertelstunde später sassen die beiden glücklich nebeneinander auf dem Bett. „Sollen wir jetzt was

essen gehen. Ich habe einen.“ fing Ron an, doch Hermine beendete den Satz. „Bärenhunger.“ lachte sie. „Ja, genau. Hab ich mir doch wohl verdient, oder?“ grinste Ron sie an. „Ja, das könnte man so sagen.“ schmunzelte seine Freundin.

Sie gingen in das angrenzende Speiselokal und nahmen an einem kleinen Tisch Platz. Ron bestellte sich eine Vorspeise, ein Hauptgericht und eine große Nachspeise, während Hermine nur einen Salat wollte. „Schatz, du musst doch was essen. Wir haben den ganzen Tag noch nicht richtig gegessen.“ ermahnte sie Ron. „Und was ist mit den Pommes und den Chicken Nuggets heute Mittag am Strand?“ schaute Hermine ihn an. „Ah, die, das war doch nur eine Kleinigkeit!“ tat Ron den Einwand ab. „Ach, Ron, ich habe sowieso keinen Hunger. Ich bin viel zu aufgeregt.“ schüttelte Hermine den Kopf.

Einige Minuten später trat ein älterer Mann an ihren Tisch heran. „Guten Abend Ms. Granger. Guten Abend Mr. Weasley!“ sagte er. „Guten Abend. Sind sie Cousin Al?“ fragte Ron aufgeregt. „Ja, Entschuldigung. Ich stelle mich wohl erstmal vor. Meine Name ist Alwin Tippitoe und ich bin einer der Kontaktzauberer des Zaubereiministeriums. Sie sind hier um ihre Eltern zurückzuholen?“ stellte der ältere Herr sich vor. „Ja, ja, so ist es. Guten Abend Mr. Tippitoe!“ erwiderte Hermine. „Oh, bleiben wir doch bei Al, wenn es ihnen recht ist.“ sagte Mr. Tippitoe freundlich. „Gut, aber dann nennen sie uns doch bitte Hermine und Ron.“ antwortete Ron. „O.k., also Hermine, wie kann ich ihnen helfen?“ fragte der Zauberer nach. „Nun, können sie mir sagen, wo meine Eltern sich aufhalten? Ich weiss nur ihren neuen Namen. Und gibt es eine Möglichkeit, dass man den Fluch von ihnen nehmen kann?“ wollte Hermine jetzt wissen. „Also Hermine, ihre Eltern leben in Canberra. Ich kann sie zu ihnen bringen. Es gibt auch eine Möglichkeit den Fluch wieder aufzuheben. Allerdings ist es nicht so einfach. Es gibt da eine Bedingung...“ erklärte Al. „Welche?“ entfuhr es Ron und Hermine gleichzeitig. „Deine Eltern müssen sich unterbewusst an dich erinnern. Sie müssen das Gefühl haben, dich zu kennen, sonst geht es nicht.“ fuhr er fort. „Oh, und was wenn nicht?“ fragte Hermine unsicher. „Wenn sie keine wahre Erinnerung an dich haben, so können wir auch nicht ihr altes Gedächtnis heraufbeschwören.“

„Tut mir leid.“ stellte er fest. „Gut, wann können wir los?“ fragte Ron, weil er merkte, dass Hermine im Moment nicht in der Lage war rational zu reagieren. „Von mir aus, können wir morgen früh nach Canberra aufbrechen. Ich habe uns schon einen Portschlüssel besorgt. Sollen wir so gegen neun Uhr starten?“ schaute Mr. Tippitoe die Beiden an. „O.k. Einverstanden. Um neun Uhr morgen früh an der Rezeption. Und vielen Dank für deine Hilfe, Al!“ erwiderte Ron. „Gern geschehen. Für zwei Leute, die die Welt der Zauberer gerettet haben, würde ich noch vielmehr tun.“ verbeugte sich Al und verschwand.

Hermine und Ron sassen noch eine Zeit zusammen im Restaurant. „Mine, was hältst du davon, wenn wir uns eine Flasche Champagner kaufen und uns in Sidney an den Hafen setzen? Es soll da ein wunderschönes Feuerwerk um Mitternacht geben?“ lächelte Ron. „Auja, das machen wir!“ hakte Hermine sich bei ihrem Freund unter und sie marschierten los.

Al wartete am nächsten Morgen um kurz vor Neun auf Ron und Hermine. „Da seid ihr ja. Frohes neues Jahr!“ rief Al als er die Beiden erblickte. „Frohes neues Jahr!“ sagte das Pärchen und schüttelte seine Hand. „Können wir los?“ fragte Hermine ungeduldig. „Ja, der Portschlüssel ist dieser Bleistift. Also bitte!“ sagte Al. Die Drei fassten gleichzeitig den Stift an und schon dreht sich alles um sie. Wenige Augenblicke später, standen sie direkt vor einem Haus mit einer Tafel an der Wand. Auf der Tafel prangte in großen Buchstaben Dres. Blythe, Dentist. „Oh, Bei Merlin, bin ich aufgeregt.“ keuchte Hermine. „Nur ruhig Blut! Es wird schon klappen.“ versuchte Ron Hermine zu beruhigen. Ron klingelte und kurze Zeit später öffnete Hermines Mutter die Tür. „Ja, bitte? Was kann ich für sie tun? Wir haben heute keine Sprechstunde. Tut mir leid.“ sagte diese und schaute die Drei an. Dann blickte sie erstaunt auf Hermine. „Also irgendwie kommen sie mir bekannt vor. Sind sie Patientin meines Mannes?“ fragte Mrs. Blythe nach. „Sie kann sich an dich erinnern. Na bitte!“ raunte Ron in das Ohr seiner Freundin. „Nein, wir kommen in einer Privatangelgenheit. Es ist zwar etwas ungewöhnlich, aber dürften wir vielleicht hereinkommen?“ versuchte Al die Situation zu erklären. „Ich weiss nicht. Ich kenne sie überhaupt nicht. Aber ich habe so das Gefühl, als wenn es gut wäre, wenn ich sie hineinbitte.“ sagte Mrs. Blythe vorsichtig. Sie machte eine einladende Geste mit ihrer Hand und die Drei betraten das Haus. „Wir sind drin. Jetzt wird alles gut.“ drückte Ron Hermines Hand. „Schatz, wer war das?“ ertönte eine Stimme aus dem Wohnzimmer. Hermines Vater stand in der Wohnzimmertür und starrte seine Tochter an. „Ich weiss nicht woher, aber ich habe den Eindruck, dass ich sie schon seit einer Ewigkeit kenne.“ sagte er perplex. Hermine schaute ihren Vater an und ihr stiegen die Tränen in die Augen. „Es ist besser, wenn wir uns ins Wohnzimmer setzen, dann werden wir ihnen alles erklären.“ bat Mr. Tippitoe.

Mr und Mrs Blythe boten ganz gegen ihre Gewohnheit den drei Fremden Platz in ihrem Wohnzimmer an. Sie konnten nicht sagen warum, aber irgendwie vertrauten sie ihnen. Da war etwas, dass sie nicht beschreiben konnten. „Bevor wir ihnen die ganze Geschichte erklären, möchte ich sie bitten auf das Licht zu schauen.“ wurde Mr. Tippitoe ganz ruhig. „Welches Licht?“ fragten Hermines Eltern gleichzeitig und schauten den Fremden an. Fast im gleichen Augenblick durchzog ein heller Strahl das Wohnzimmer. „Was ist denn das?“ fragte Hermines Vater erschrocken. Mrs Blythe schaute sich um und starrte ihre Tochter an: „Hermine, bist du es wirklich?“ „Mum, du erkennst mich? Ja, ich bin es eure Hermine!“ sagte sie mit tränenerstickter Stimme. „Hermine, was ist denn hier los?“ fragte Mr. Blythe irritiert.

Es dauerte eine ganze Weile, bis die Drei Hermines Eltern alles erklärt hatten. Ihr Vater schaute sie noch immer ungläubig an. „Wieso hast du denn nicht mit uns gesprochen. Wir wussten doch, dass du eine Hexe bist.“ fragte er seine Tochter. Hermine schaute ihn schuldbewusst an: „Ich konnte euch nichts sagen, ohne euch in Gefahr zu bringen. Ihr hättet euch nicht wehren können und ich konnte euch damals nicht beschützen. Bitte verzeiht mir!“ „Ach Hermine, natürlich verzeihen wir dir. Du wolltest doch nur unser Bestes. Doch was machen wir jetzt?“ sagte ihre Mutter und schaute fragend in die Runde. „Also, sie können jederzeit wieder in ihr altes Leben zurück. Die Muggel, ähm ich meine die Normal Sterblichen, haben von der ganzen Sache nichts bemerkt.“ klärte Tippitoe sie auf. „Aber was wird mit unserer Existenz hier?“ fragte Mr. Blythe. „Wir sind ebenfalls in der Lage ihre Existenz in Australien zu löschen, ohne dass irgendjemand davon etwas bemerkt.“ fuhr Al fort. „Aber was wird mit...?“ schaute Hermines Mutter ihren Mann an. „Mit wem?“ fragte Hermine. „Hermine, wir müssen dir auch noch etwas sagen. Wir hatten die ganze Zeit das Gefühl, dass uns etwas fehlt, aber wir wussten nicht warum. Deshalb haben wir letztes Jahr ein kleines Mädchen adoptiert. Lucie ist 5 Jahre alt und ein richtiger Sonnenschein.“ sagte ihr Vater. „Ich habe eine kleine Schwester?“ traute Hermine ihren Ohren kaum. „Ja, wir können nicht einfach unsere Existenz hier aufgeben, wenn es bedeuten würde, dass wir Lucie verlieren. Bitte versteh uns.“ flehte ihre Mutter. „Nein, auf keinen Fall könnt ihr das.“ pflichtete Hermine ihr bei. „Was machen wir denn jetzt?“ „Wie wäre es, wenn deine Eltern in Australien bleiben und wir sie ab und zu besuchen. Mir gefällt es hier.“ mischte Ron sich ein. „Wäre es o.k. Für dich?“ schaute ihr Vater sie fragend an. „Ja, ich kann doch nicht einfach euer Leben wiederzurückdrehen, nur weil es mir besser gefallen würde. Aber vielleicht kommt ihr uns ja auch mal besuchen.“ schluckte Hermine einige Tränen hinunter. „Wir würden euch sehr gern besuchen. Vielleicht sind wir ja auch demnächst die Brauteltern auf einer Zaubererhochzeit.“ zwinkerte Hermines Mutter dem Pärchen zu. Ron und Hermine erröteten zusehens. Als Hermine ihre Sprache wiedergefunden hatte, sagte sie: „Ich würde auch gern meine kleine Schwester kennenlernen, wenn ich darf.“ „Sehr gern, allerdings ist sie heute bei einer Freundin. Wie wäre es, wenn ihr morgen zum Abendessen vorbeikommt. Dann können wir uns auch nochmal ausführlich über alles unterhalten.“ erklärte ihr ihre Mutter. „Da wäre jetzt noch eine Frage.“ sagte Mr. Tippitoe. „Welche?“ sagten die anderen vier im Chor. „Welchen Namen möchten sie in Zukunft tragen? Blythe oder Granger?“ „Also, im Hinblick darauf, dass wir hier unter Blythe leben und unsere Kleine auch Blythe heisst, dann wäre Blythe als Nachname besser. Ausserdem gehe ich davon aus, dass Hermine auch nicht mehr allzu lang Granger heissen wird.“ schmunzelte ihr Vater. „Ja, es ist wohl so wesentlich einfacher.“ murmelte Hermine. „Hermine, bitte sei nicht traurig. Wir sind deine Eltern und wir lieben dich, da macht auch ein anderer Nachname keinen Unterschied.“ beteuerten ihre Eltern. Sie sassen noch eine ganze Weile beisammen und erzählten sich, was sich alles ereignet hatte.

Als der Nachmittag sich schon dem Ende neigte, mahnte Al Tippitoe zum Aufbruch: „Unser Portschlüssel verliert bald seine Gültigkeit und ich müsste auch mal wieder nach Hause.“ „Gut, meine große Kleine wir sehen uns morgen. Lucie wird ausrasten, wenn sie dich kennenlernt. Sie wünscht sich schon die ganze Zeit eine ältere Schwester.“ umarmte Mrs. Blythe ihre Tochter. Sie verabschiedeten sich und Ron und Hermine versprachen am folgenden Tag gegen 19:00h zum Dinner zu erscheinen.

Als Ron und Hermine abends in ihrem Hotelzimmer sassen, waren sie total geschafft von den Eindrücken des Tages. „Deine Eltern sind wirklich nett.“ sagte Ron leise. „Ja, danke und ich bin unendlich froh, dass wir sie gefunden haben und es ihnen gutgeht.“ erwiderte Hermine. „Mrs Widlow besorgt uns für morgen einen neuen Portschlüssel, damit wir deine Eltern und deine kleine Schwester nochmal besuchen können, bevor wir wieder abreisen müssen.“ murmelte Ron schon fast im Halbschlaf. „Ich habe eine Schwester! Ich habe eine Schwester!“ flüsterte Hermine glücklich und schlief in Rons Armen ein.

Psst! Geheim!

!

Harry war schon eine zeitlang wach und schaute Ginny zu, wie sie friedlich schlummerte. Es war der Neujahrmorgen und Harry hing seinen Gedanken nach. Was war im letzten Jahr nicht alles passiert. Er war auf Horcruxjagd gewesen; hatte sich mit Voldemort duelliert; sie alle hatten einen schlimmen Krieg überstehen müssen. Harry rang bei diesem Gedanken mit den Tränen. Noch immer konnte er seine Trauer nicht zurückhalten. Fred, Tonks, Remus und die vielen anderen Freunde und Bekannten die ihr Leben lassen mussten, fielen ihm wieder ein, doch sie hatten gewonnen. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht. Ja, sie hatten das Böse besiegt. Er war nach Hogwarts zurückgekehrt und hatte sogar einen Posten als Lehrer dort bekommen. Aber das Wichtigste, er hatte Ginny wieder bei sich. Wie schmerzlich hatte er sie vermisst und wieviel Herzschmerz hatte ihm die Zeit nach der Schlacht bereitet, als sie nicht aufeinander zu gehen konnten. Welch einen Abschluss hatte dieses ereignisreiche letzte Jahr doch heute Nacht gefunden. Er würde seine Ginny heiraten. Vielleicht noch dieses Jahr. Wenn man es ganz genau nahm, dann hatte er ja auch erst dieses Jahr den Heiratsantrag gemacht, denn schliesslich war es schon nach Mitternacht gewesen, als er sie fragte. Egal. Er hatte sich getraut und sie hatte ja gesagt, dass war die Hauptsache. Sie würden heiraten, sie würden tatsächlich heiraten. Harry grinste wie ein Honigkuchenpferd. So rosig wie jetzt, hatte seine Zukunft noch nie ausgesehen. Er kuschelte sich an seine Verlobte und schloss geniesserisch die Augen. Ginny bemerkte Harrys Nähe im Halbschlaf und schmuste sich an ihn. Er roch so gut, nach Vertrauen, Liebe, Wärme... Nach allem, wonach sie sich immer gesehnt hatte. Langsam schlug sie die Augen auf und schaute direkt in Harrys blinzelnde Augen. „Guten Morgen!“ sagte sie und gähnte leicht verschlafen. „Guten Morgen! Habe ich dich jetzt geweckt? Das wollte ich nicht!“ sagte Harry und schaute sie unsicher an. „Nicht wirklich. Ausserdem darfst du mich so jeden Morgen wecken.“ lächelte sie ihren Verlobten an. „Meinetwegen liesse sich das einrichten.“ kuschelte er sich noch näher an sie.

Eine Weile lagen sie noch so beieinander, bevor sie aufstanden und sich anzogen. Gemütlich gingen sie zum Frühstück in das Hotelrestaurant und liessen es sich gutgehen.

Nach dem Frühstück gingen sie nach oben in ihre Suite, um ihre Koffer zu packen. „Ich kann es gar nicht glauben, dass der Urlaub schon vorbei ist. Am Liebsten würde ich noch bleiben. Es war sooo wunderschön.“ seufzte Ginny. „Das geht mir ganz genauso, aber wir haben deinen Eltern versprochen Neujahr wieder da zu sein.“ schlang er seine Arme um sie. Eine Weile standen sie eng umschlungen, bis Ginny sagte: „Na dann, auf. Es hilft ja nichts!“

Sie gingen wieder die Hauptstrasse entlang und bogen in eine der schmalen dunkleren Seitengassen ab. Als sie sich unbeobachtet fühlten, nahm Harry Ginnys Hand und nicht mal eine Sekunde später, spürte sie, wie sie sich drehten und erneut Boden unter ihren Füßen war. Sie waren direkt an der Appariergrenze des Fuchsbaus angekommen. Eigentlich hätten sie auch direkt in den Fuchsbau apparieren können, denn die Grenze galt nur für Fremde, doch Harry wollte Ginny und sich noch einen Moment der Zweisamkeit gönnen, bevor sie Molly wieder voll in Beschlag nahm.

„Bist du bereit?“ fragte er und schaute sie zärtlich an. „Bereit? Wofür?“ fragte Ginny irritiert. „Bereit unser Geheimnis auch vor deiner Familie zu wahren. Ich glaube, es wird nicht einfach werden.“ grinste Harry. „Da hast du wohl recht, aber ich hoffe, dass wir es so lange wie möglich schaffen.“ lächelte sie und küsste ihn sanft.

Molly stand unterdessen in der Küche am Fenster und sah das Pärchen auf den Fuchsbau zukommen. „Oh, Arthur, da sind die Beiden ja wieder. Und sie sehen so verliebt aus. Sie erinnern mich an uns früher. Ein Herz und eine Seele!“ schwelgte Molly in Erinnerungen. „Ja, du hast recht, sie wirken unheimlich glücklich. Wie schön! Ich freue mich für meine Tochter, dass sie mit Harry jemanden gefunden hat, der sie den Rest ihres Lebens begleiten und unterstützen wird. Auf Harry können wir uns verlassen. Er wird immer für Ginny sorgen.“ kam Arthur zu seiner Frau und legte einen Arm um sie.

Wenige Augenblicke später bertaten Harry und Ginny die Küche des Fuchsbaus und wurden von Molly

und Arthur herzlich begrüßt. „Ein frohes neues Jahr! Wie war London?“ schrie Molly fast schon euphorisch ihre Tochter wieder zu sehen. „Frohes neues Jahr, Mum! London war fantastisch! Einfach umwerfend!“ strahlte Ginny ihre Mutter an. „Frohes neues Jahr, Molly, Arthur!“ sagte jetzt auch Harry. „Ach, Harry, mein Junge, frohes neues Jahr!“ umarmte Molly ihren Schwiegersohn in Spe. Arthur war ebenfalls zu den Dreien gekommen und wünschte den Beiden ein frohes neues Jahr. „Hattet ihr einen schönen Urlaub? Habt ihr viel erlebt?“ fragte er interessiert. „Es war toll. London hat ja soviel zu bieten. Wir hatten eine wunderschöne Zeit und die Suite, die Harry gebucht hatte, war ein Traum. Sowas habe ich noch nie gesehen!“ wirbelte Ginny umher. „Na, da hast du ja wohl einiges springen lassen, oder wie?“ lachte Arthur Harry an. „Wenn schon denn schon. Wir waren im Royal Regency, in einer Penthouse Suite. Der Blick über die Stadt war gigantisch!“ erklärte Harry fröhlich. „Im Royal Regency? Aber das ist doch wahnsinnig teuer!“ entfuhr es Mrs. Weasley. „Es sollte halt etwas besonderes sein und ansonsten geben wir ja auch nicht soviel Geld aus.“ versuchte Harry einzulenken. „Was besonderes?“ hakte Molly nach. „Äh, naja, wegen Weihnachten und Silvester und überhaupt...“ stammelte Harry, der Angst hatte sich jetzt schon zu verplappern. „Aber wir haben auch wahnsinnig viel gesehen. Wir waren im Tower und bei Mme Toussards, das ist ein Wachsfigurenkabinett, wo sie Berühmtheiten ausstellen. Total witzig!“ versuchte Ginny vom Thema abzulenken. Harry schaute sie dankbar an und sie drückte kurz seine Hand, wie zur Bestätigung. „Na dann! Es scheint ja ein rundum gelungener Urlaub gewesen zu sein. Dann kommt doch erstmal rein und bringt eure Sachen nach oben. Lunch ist gleich fertig.“ kürzte Molly das Gespräch jetzt ab.

Während Harry und Ginny ihre Sachen in Ginnys Zimmer brachten, schaute Molly ihren Mann, der in der Küche sass und den Tagespropheten lass, durchdringend an. „Findest du nicht auch, dass die Beiden sich komisch benehmen?“ fragte sie. „Wieso? Benehmen sich verliebte Teenager nicht immer komisch?“ fragte Arthur lapidar. „Das meine ich nicht. Irgendetwas ist in London geschehen, aber was?“ schüttelte sie den Kopf. „Wir werden es schon noch früh genug erfahren. Mach dir keine Sorgen, Molly!“ tat Arthur die Sorgen seiner Frau ab.

Ginny sah Harry mit einem Schmunzeln an: „Na, das war ja ganz schön brenzlich. Ich dachte, dass ich es nicht für mich behalten könnte, aber dass du gleich auf die erste Frage meiner Mum reinfällst, hätte ich nicht gedacht.“ „Ja, ich dachte schon, dass wars. Jetzt müssen wir auspacken, aber du hast mich doch noch gerettet. Du rettetest mich halt immer!“ kam Harry auf sie zu und umarmte sie. Ginny schmiegte sich in seine Arme. „Mach dir keine grosse Hoffnung! Mum, wird nachhaken, wenn ihr etwas komisch vorkommt und sie hat einen Riecher für sowas, glaub´ mir!“ seufzte Ginny in seinen Armen. „Wir müssen wohl höllisch aufpassen. Hauptsache Ron und Hermine kommen bald wieder, dann kann sie sich mit den Beiden beschäftigen...“ murmelte Harry in Ginnys Haare, während er ihr einen Kuss auf die Stirn drückte. In diesem Moment klingelte Harrys Handy. „Das müssen sie sein!“ „Hallo?“ „Hey, Ron! Wie geht es euch? Frohes neues erstmal!“ rief Harry in den Apparat. „Ja, euch auch ein gutes neues Jahr. Hermine ist total happy. Wir haben ihre Eltern gefunden und auch schon mit ihnen gesprochen. Der Fluch ist aufgehoben.“ erklärte Ron die Situation. „Oh, super. Dann bringt Hermine ihre Eltern jetzt zurück nach England?“ fragte Harry erfreut nach. „Nein, es ist so, dass sie zwar jetzt alles wissen, aber sie sich hier ihr Leben neu aufgebaut haben und es dabei belassen wollen. Hermine hat eine kleine Adoptivschwester, die sie nicht aus ihrer gewohnten Umgebung zerren möchten.“ fuhr Ron fort. „Hermine hat eine Schwester?“ sagte Harry erstaunt. „Und wie geht es Hermine mit der Entscheidung ihrer Eltern in Australien zu bleiben?“ fragte nun Ginny besorgt aus dem Hintergrund. Ron, der Ginnys Frage gehört hatte, konnte die Beiden beruhigen: „Hermine findet es o.k. Sie ist schliesslich erwachsen und ihre kleine Schwester braucht ihr zuhause. Ausserdem können wir sie ja auch besuchen. Sicherlich werden sie in Zukunft auch mal zu uns zu Besuch kommen.“ „Oh, dann ist ja alles gut. Wann kommt ihr denn zurück?“ „Also wir sind heute nochmal bei Hermines Eltern. Hermine will unbedingt ihre kleine Schwester kennenlernen. Morgen werden wir dann zurückfliegen. Wir landen am 3. Januar abends in Heathrow. Dann können wir uns weiter unterhalten. Wir müssen jetzt nämlich los. Der Protschlüssel für Canberra, wo Hermines Eltern jetzt leben, ist nur noch eine halbe Stunde gültig. Bis bald. Und viele Grüße an meine Eltern!“ rief Ron zum Abschied. „Bis übermorgen! Guten Flug!“ verabschiedete sich Harry und legte auf. „Komm, Gin, wir sagen deinen Eltern Bescheid und dann machen wir es uns gemütlich. Was hältst du von einer Tasse Kakao vor dem Kamin?“ sagte Harry und streckte seine Hand aus. „Hm, ich weiss nicht. Eigentlich hatte ich an was Kuschligeres gedacht. Wie wäre es mit einem Nachmittag in meinem Zimmer unter meiner Decke?“ klimperte sie mit den Augen. „Na, na, Mrs Potter in spe, solche Angebote vor dem Mittagessen?“ lachte Harry und zog sie zu sich: „Aber ich könnte mal darüber nachdenken.“ raunte er und

küsste sie sanft.

Zusammen stiegen sie die Treppe herunter und berichteten Molly und Arthur von Rons Anruf.

Home again

Hermine sass auf ihrem Sitzplatz und schaute durch das Fenster des Flugzeugs auf die dichte Wolkendecke unter ihr. Die Hälfte des Rückflugs war geschafft, doch an Hermine rauschte die Zeit sowieso vorbei. Sie war in Gedanken immernoch beim gestrigen Tag. Sie hatte ihre Familie wieder. Ihre kleine Schwester Lucie war richtig süß. Sie verstanden sich auf Anhieb. Die Tatsache, dass ihre große Schwester eine Hexe war, ließ Lucie regelrecht ausflippen. Hermine war für sie eine richtige Attraktion. Zuerst hatte sie es gar nicht glauben wollen. Ja, Lucie hatte fast schon Angst vor den beiden jungen Leuten, doch Ron und Hermine konnten schnell das Vertrauen der Kleinen gewinnen und machten einige Spasszauber, um das Eis zu brechen. Hermine Eltern schauten sich die Kontaktaufnahme ihrer Töchter zufrieden an. Sie wussten, dass sie sich auf Hermine verlassen konnten. Schnell war ein Große-Schwester-Kleine- Schwester-Band entstanden. Hermine hatte Lucie vom ersten Augenblick an in ihr Herz geschlossen.

„Hermine, geht es dir gut?“ fragte Ron, der mitbekommen hatte, dass sie schon eine zeitlang aus dem Fenster starrte. „Ja, ja! Alles o.k.! Ich muss nur an gestern denken!“ antwortete seine Freundin. „Bist du traurig, dass wir so schnell wieder weg mussten?“ fragte er weiter. „Ein bisschen schon. Wir sehen sie schliesslich nicht so schnell wieder. Aber ich weiss, dass es ihnen gut geht und ich habe ja auch noch meine Familie in England!“ schaute Hermine ihn an. Ron starrte sie perplex an: „Deine Familie in England?“ „Ja“, lachte Hermine, „Ihr seid doch irgendwie meine Familie. Harry, Ginny, Deine Eltern, Deine Brüder und du. Der Fuchsbau ist für mich schon zu einem Zuhause geworden.“ „Und so soll es auch immer bleiben.“ bestätigte Ron und drückte ihre Hand. „Hermine, du gehörst zu uns, zu mir!“ küsste er seine Freundin.

Wenige Stunden später landete die Maschine in Heathrow/London. Nachdem Hermine und Ron die Passkontrolle hinter sich gebracht hatten und ihre Koffer vom Gepäckband geholt hatten, trotteten sie Richtung Ausgang. Hinter der Absperrung warteten zwei ungeduldige Abholer auf sie.

Harry und Ginny hatten sich auf den Weg gemacht, um ihre besten Freunde vom Flughafen abzuholen. Als sie Hermine und Ron erblickten winkten sie ihnen zu und riefen: „He Hallo ihr Australienurlauber. Hier sind wir!“ „Oh, hallo, Ginny, Harry! Wie schön, dass ihr uns abholt.“ entgegnete Hermine und umarmte ihre Freunde. Auch Ron war glücklich wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Er umarmte seine kleine Schwester und seinen besten Freund und wünschte beiden erstmal persönlich ein frohes Neues Jahr. Zusammen machten sie sich auf den Weg zum Fuchsbau.

Molly und Arthur kamen den vier jungen Leuten freudestrahlend entgegen. „Oh, ich bin ja so froh, dass euch nichts passiert ist in diesem komischen Muggelding.“ seufzte Molly. „Molly, Flugzeuge sind das sicherste Fortbewegungsmittel, also wirklich!“ munierte Arthur. „Papperlap, für Muggel vielleicht, aber für Hexen und Zauberer bestimmt nicht.“ fuhr Molly ihn an. „Ganz wie du meinst, mein Schatz.“ ruderte Arthur zurück. „Aber jetzt lass sie doch erstmal hineinkommen.“ Molly wirbelte vor lauter Aufregung durch die Küche: „Habt ihr Hunger? Kriegt man in diesen Fliegezeugen überhaupt was Anständiges zu essen?“ „Mum, es heisst Flugzeug. Ja, wir haben etwas zu essen bekommen.“ erklärte Ron, schob aber beim enttäuschten Anblick seiner Mutter gleich hinterher: „Aber das Essen war natürlich nichts im Vergleich zu deiner Kost. Wir haben deine Küche wirklich vermisst.“ „Oh, ja Molly. Wir waren zwar essen in Australien, aber nichts ist so gut wie deine Aufläufe. Ich habe meiner Mum so davon vorgeschwärmt, dass sie jetzt unbedingt die Rezepte haben will.“ bestätigte Hermine. Molly wurde von soviel Schmeichelei leicht rot und erwiderte: „Aber gern, die Aufläufe zu machen ist nun wirklich kein Hexenwerk.“ Alle lachten bei dieser unbedachten Aussage und die Stimmung war gerettet.

Während Molly in der Küche das Essen vorbereitete, brachten Hermine und Ron erstmal ihre Koffer in ihr Zimmer. Harry und Ginny begleiteten sie. Als die Beiden ausgepackt hatten, sassen die Vier zusammen und erzählten von ihren Erlebnissen. Ron und Hermine schwärmten von Australien und dem Wetter dort, während Harry und Ginny von London berichteten. Auch die Geschichte von der Wiedervereinigung der Grangerfamilie wurde ausführlich dargestellt.

Nach dem Essen zogen sich Ron und Harry zu einer Partyzauberschach zurück und Ginny und Hermine sassen im Wohnzimmer bei einer Tasse Tee.

„Und Ginny, wie war London jetzt wirklich?“ zwinkerte Hermine ihrer Freundin zu. „Wunderschön, wie wir schon erzählt haben.“ wickelte Ginny ihr aus. „He, komm schon Ginny, du weißt, was ich meine?“ lachte die Braunhaarige jetzt. „Was willst du denn wissen?“ wandte sie die junge Weasley. „Nun, wie war es allein mit Harry in so einer Luxussuite? Habt ihr überhaupt etwas von London gesehen, oder seid ihr gar nicht vor die Tür gekommen?“ kicherte Hermine. „Also, Hermine, ich muss schon sagen. Natürlich sind wir auch vor die Tür gekommen.“ schaute Ginny sie mit großen Augen an. „Allerdings war der riesige Whirlpool mit der Glasfront auch nicht zu verachten.“ grinste sie jetzt. „Das glaube ich gern.“ lachte ihre Freundin. „Und an Mitternacht zu Silvester haben wir uns das Feuerwerk vom Themseufer aus angeschaut. Das war wahnsinnig romantisch.“ wurde Ginny leicht rot. Sie war wirklich versucht die große Neuigkeit herauszuschreien, doch hielt sie sich im letzten Augenblick zurück. Hermine sah sie misstrauisch an. „Sag mal, irgendetwas ist doch los? Was ist denn?“ hakte sie nach. „Nichts, nichts, Hermine, es war nur ein wunderschöner Urlaub, der viel zu schnell vorbei war.“ redete Ginny sich raus. „Aber war bei euch, denn auch ein bisschen Zeit zu zweit übrig?“ versuchte sie jetzt auf ein anderes Thema abzulenken. Hermine wurde leicht rot und schmunzelte: „Ja, ja, durchaus. Wir hatten zum Beispiel einen wunderschönen Tag am Strand. Und Silvester haben wir auch zu zweit verbracht.“ „Na, das freut mich für euch. Dann war der Australientrip ja rundum gelungen.“ resümierte Ginny. „Oh, ja, ich bin wirklich froh, dass wir hingeflogen sind und alles geklärt haben. Du solltest meine kleine Schwester Lucie sehen. Sie ist so niedlich.“ freute sich Hermine. Gemeinsam gingen die beiden Mädchen zu den

Jungs rüber um den letzten Abend vor ihrer Abreise nach Hogwarts zu genießen.

Noch einmal Hogwarts

Molly war am nächsten Morgen schon früh wach. Sie war immer aufgereggt, wenn ihre Kinder sich auf den Weg nach Hogwarts machten, doch diesmal war es etwas besonderes. Dieses Mal gingen ihre Jüngsten zum letzten Mal dorthin. Ein neuer Lebensabschnitt würde beginnen. Was würde wohl werden, wenn die Kinder erstmal aus dem Haus waren und ihr eigenes Leben leben? Es würde ganz schön still und einsam im trubeligen Fuchsbau werden. Aber Molly freute sich auch auf die Zukunft. Schon bald würde sie ihr erstes Enkelkind in den Armen halten. Sie war auch fest davon überzeugt, dass in den nächsten Jahren noch jede Menge Familienfeste hier gefeiert werden würden. Es standen einige Hochzeiten bestimmt noch ins Haus. Percy, vielleicht sogar irgendwann Charlie, aber ganz sicher irgendwann Ron und Hermine und Harry und Ginny, da war sie sich sicher. Auch Bill und Fleurs Kind würde nicht der einzige Enkel bleiben. „In ein paar Jahren habe ich dann das Haus wieder voll mit einer ganzen Rasselbande!“ lachte sie bei dem Gedanken. Molly bereitete das Frühstück vor, doch keiner schien sich zu rühren. Der Einzige der mittlerweile aufgestanden war, war ihr Mann Arthur, der seine morgendliche Tasse Tee und die Zeitung in der Küche genoss. „Das gibt es doch nicht. Wie können die am Ende der Ferien noch soo lange schlafen. Die verpennen glatt den Zug.“ echauffierte sich Molly und stieg leicht grantig die Treppe hinauf. Ohne nachzudenken öffnete sie die Tür von Ginnys Zimmer und blieb abrupt stehen. Sie wusste ja, dass Harry hier auch schlief und eigentlich klopfte sie ja auch immer an, nur heute hatte sie es wohl vergessen. Leicht schockiert, starrte sie auf das Bild, das sich ihr bot. Vor ihr im Bett lag Harry mit nacktem Oberkörper und nur einer Shorts bekleidet. Die Decke war bis unterhalb der Gürtellinie runtergerutscht, so dass sie ihn in der wenigen Kleidung sehen konnte. Molly hatte ihn immernoch als schwächlichen Jungen in Erinnerung, doch dort lag ein recht durchtrainierter leicht behaarter junger Mann und Ginny lag in seinen Armen. Ihr Kopf lag auf seiner Brust. Sie hatte ein ziemlich durchsichtiges kurzes Negligee an und schmiegte ihren Körper im Schlaf an ihren Freund. Molly blieb die Luft weg. Schnell schloss sie wieder die Tür und stürzte nach unten in die Küche.

„Was ist denn in dich gefahren?“ schaute Arthur von seiner Zeitung auf, als Molly Hals über Kopf in die Küche stürzte. „Sie sind erwachsen, Arthur! Sie sind erwachsen!“ stammelte Molly und schüttelte den Kopf. „Wovon redest du bitte? In diesem Haus sind alle volljährig!“ fragte Arthur irritiert. „Ich meine nicht volljährig, sondern erwachsen.“ betonte Molly. „Ich bin eben in Ginnys Zimmer gegangen und da habe ich es gesehen.“ „Was hast du gesehen? Hast du denn nicht angeklopft?“ Arthur verstand nur Bahnhof. „Nein, habe ich nicht. Ich habe es wohl vergessen.“ wandt Molly ein. „Aber Molly! Du weißt doch, dass sie dort nicht allein schläft, oder?“ sah er seine Frau an. „Ja, sicher weiss ich das. Aber es sah gerade so anders aus. Ich habe die beiden kaum wiedererkannt. Harry ist nicht mehr der schwächliche Junge. Da oben liegt ein dunkelhaariger Typ, durchtrainiert und mit Brustbehaarung im Bett meiner Tochter. Und meine kleine Ginny schmiegt sich an diesen Kerl und hat dabei ein Hauch von Nichts an.“ brach es aus Molly raus. Arthur schaute sie mit großen Augen an: „Was hast du denn erwartet? Dass sie immer die Kinder bleiben, die sie mal waren? Harry und Ginny sind längst erwachsen, damit müssen wir uns abfinden. Wenn du nicht nochmal so geschockt werden willst, dann würde ich dir empfehlen immer anzuklopfen.“ „Ja, du hast ja recht, Arthur, aber es war ein richtiger Schock. Sie wirkten so anders.“ stimmte Molly ihm zu.

„Wer wirkt anders?“ ertönte eine Stimme von der Tür. Molly drehte sich um und sah ihre Tochter im Türrahmen stehen. „Ah, nichts, Schatz! Ihr seid bloss alle so erwachsen geworden.“ redete sie sich raus. „Tja, das bleibt nicht aus.“ grinste Harry, der ebenfalls die Küche betreten hatte. Kaum hatten sie sich hingesetzt erschienen auch schon Ron und Hermine.

„Habt ihr alles dabei? Heute geht es zum letzten Mal nach Hogwarts.“ war Hermine schon ganz aufgereggt. „Ja, Hogwarts zum letzten Mal! Was dann wohl kommt?“ sinnierte Harry und Ginny griff nach seiner Hand unter dem Tisch. „Sicherlich noch viele andere schöne Dinge.“ zwinkerte sie ihm zu. „Da hast du mal recht.“ lachte der junge Griffindor jetzt.

Gegen Mittag machten sie sich auf den Weg zum Bahnhof. Am Gleis 9 ¾ wartete schon der Hogwarts-Express, bereit zum Einstieg. Schnell verabschiedeten sich die Vier von Molly und Arthur und suchten das Schulsprecherabteil, um es sich bequem zu machen.

Im Abteil der Schulsprecher warteten schon Draco und Missy Plumpigton aus Rawenclaw. „Hallo, Frohes Neues Jahr!“ sagte Draco leise und Missy löste zum ersten Mal ihren Blick vom Boden. „Frohes Neues!“

erwiderte Hermine. „Was ist denn hier los?“ fragte sie, als sie das komische Verhalten von Missy bemerkte. „Nichts! Frohes neues Jahr!“ sagte diese leise. „Ich denke, ihr war es unangenehm mit mir allein im Abteil zu sitzen.“ konterte Draco trocken. „Naja, das kann ich wohl nachvollziehen.“ warf Ron dazwischen. „Rooon!“ mahnte Hermine. „Schon gut, ich weiss es ja!“ wiegelte Draco ab. Harry und Ginny waren am Eingang des Abteils stehengeblieben und wollten sich gerade verabschieden, als Draco hinter ihnen herrief: „Potter, ich meine Harry, kann ich dich kurz sprechen?“ Ginny schaute Harry an: „Ich geh schonmal vor.“ „Nein, du kannst ruhig bleiben.“ schloss Harry seine Hand um ihre. „Was gibt es Draco?“ „Nun erstmal frohes Neues! Und dann wollte ich dir mitteilen, dass die Verhandlungen gegen meine Eltern für Anfang Februar angesetzt worden sind.“ Draco rieb sich bei diesen Worten seine schwitzigen Hände. „Oh, ja Frohes Neues. Gut, ich denke, ich werde eine Vorladung bekommen, oder?“ erwiderte Harry. „Ja, sicherlich. Ich weiss, ich kann kein Mitleid erwarten, aber meiner Mutter geht es ziemlich elend in Askaban und ich hoffe, dass du mir hilfst ihr eine mildere Strafe zukommen zu lassen. Mein Vater, oder besser gesagt Erzeuger, kann meinetwegen dort verrotten.“ fuhr Malfoy fort. Ginny schaute ihn entsetzt bei diesen Worten an. Sie hatte nicht gewusst, wieviel Hass Draco gegenüber seinem Vater hegte. „Mach dir mal keine Sorgen, ich werde Wahrheitsgemäß aussagen und dann sollte deine Mum eine geringere Strafe bekommen. Schliesslich hat sie mich nicht verraten, wie es ihre Pflicht gewesen wäre gegenüber Voldemort.“ beruhigte Harry den jungen Slytherin. Draco zuckte bei der Erwähnung des Namens unwillkürlich zusammen. Harry konnte ihn aussprechen, als wenn es das Normalste der Welt wäre, wie war er nur so schnell damit zurecht gekommen. Malfoy konnte diese Einstellung nur bewundern. „Danke, Harry!“ sagte er leise und ging zurück ins Abteil. Harry und Ginny gingen einige Abteile weiter, wo sie Neville, Luna und Parvati trafen und gesellten sich zu ihnen.

46. Spiessrutenlauf

Die Fahrzeit verging wie im Flug und alle machten sich bereit den Zug zu verlassen. „Das war wohl unsere letzte Fahrt mit dem Hogwarts-Express.“ sagte Harry leise und stieg schon fast andächtig aus dem Zug. „Wieso? Was ist denn mit Ostern und mit der Heimfahrt nach dem Abschluss?“ schaute ihn Neville an. „Nun, Ostern verbringen wir zusammen mit Teddy und nach dem Abschluss werden wir sicherlich wieder Mc Gonagalls Kamin nutzen.“ erklärte Ginny. „Aha, wenn das so ist...“ nickte Longbotton und ging zu einer Kutsche, die von den Testralen gezogen wurde. Mittlerweile konnte fast jeder die Tiere sehen, da die Meisten Begegnungen mit dem Tod gemacht hatten während der großen Schlacht in Hogwarts. „Also, ich kann mich an den Anblick immernoch nicht gewöhnen. Ich finde die Viecher einfach hässlich.“ ekelte Ginny sich, als Harry ihr beim Einstieg in eine der Kutschen behilflich war. „Ja, wahre Schönheiten sind es wohl nicht, aber völlig ungefährlich.“ gab Ron ihr recht, der gerade mit Hermine aufgetaucht war. Sie teilten sich zu viert eine Kutsche und genossen die Fahrt durch den Schnee. Harry legte seinen Arm um Ginny und sie kuschelte sich nah an ihn. „Macht ihr jetzt eigentlich einen auf Liebespaar in Hogwarts?“ fragte Ron und schaute etwas pikiert. „Wieso machen? Wir lieben uns, Ron. Wann geht es endlich in deinen Schädel?“ reagierte Ginny trotzig. Ron hob abwehrend die Hände: „Ich meine ja nur. Haltet ihr euch ein wenig zurück, wegen Harrys Lehrerstellung, oder wie läuft es jetzt?“ Harry fuhr beruhigend zwischen das streitende Geschwisterpaar: „Natürlich werden wir als Paar auftreten. Es weiss doch eh schon die ganze Schule, aber ich werde sie sicherlich nicht im Unterricht abknutschen, falls es dich beruhigt.“ „Lass die Beiden das mal machen. Misch dich einfach nicht ein.“ gab Hermine ihre Meinung kund. „Schon gut, schon gut! Man wird doch nochmal fragen dürfen. Oder glaubt ihr, dass ihr jetzt völlig in Ruhe gelassen werdet?“ verteidigte sich Ron. „Nee, Professor Potter ist nachwievor die Attraktion, ich weiss.“ knurrte Ginny. Hermine grinste: „Ich möchte nicht wissen, wieviel Mädels dich ins geheim verfluchen, Ginny.“ „Ja, toll! Da fühle ich mich gleich besser.“ grummelte die junge Weasley. „Ach, Gin, Schatz, lass sie reden. Wir wissen es besser. Die sind nur neidisch, aber ich leibe nunmal nur dich.“ beugte sich Harry zu ihr rüber und küsste sie zärtlich.

Sie stiegen aus und gingen den altbekannten Weg in die große Halle. Harry legte demonstrativ den Arm um Ginny und ging Richtung Griffindortisch. Ein Raunen ging durch den Saal. Einige Mädchen fingen an zu tuscheln und zu kichern, als sie das Pärchen sahen. Plötzlich stand Cho vor den Beiden und stellte sich so in den Weg, dass sie nicht an ihr vorbei kamen. „Was muss man eigentlich machen, damit der große Professor Potter einen zur Freundin erwählt?“ fragte sie sarkastisch und sofort bildete sich eine giggelnde Masse um sie herum. Ginny schaute sich in der Menge um und hatte das Gefühl, dass etliche Blicke ihr nicht gerade wohlgesonnen waren. Auch Harry hatte mit Entsetzen den pulkartigen Auftrieb verfolgt. „Ich weiss zwar nicht, was die Frage soll Cho, aber ich kann sie dir ganz leicht beantworten.“ versuchte Harry in einem möglichst gelassenen Ton zu sprechen. Alle Augen schienen gebannt auf seinen Lippen zu hängen. Auch Cho hatte wohl nicht mit einer Antwort seinerseits gerechnet. Harry grinste sie an: „Nun, man muss Ginny Weasley sein!“ Harry schlang seinen Arm noch fester um Ginny und bahnte sich seinen Weg durch die Menge. Ginny lächelte ihn an und drückte ihm einen kurzen Kuss auf die Wange. Cho stand wie versteinert da: „Wenn das so ist, dann kannst du das haben. Wir werden noch sehen.“ Der Pulk löste sich allmählich auf, doch das Getuschel und Gekicher erstarb erst, als Professor Mc Gonagall auf der Empore erschien. Sie begrüßte alle Schülerinnen und Schüler aus den Weihnachtsferien zurück und wies nochmals auf die anstehenden Prüfungen hin, bevor sie das Dinner für eröffnet erklärte.

Ron, Hermine, Ginny und Harry sassen zusammen am Griffindortisch und aßen zu Abend. „So schlimm hatte ich es mir nicht vorgestellt.“ murmelte Ginny. „Ach, Gin, es ist der erste Abend. Das wird sich wieder legen.“ versuchte Harry sie zu beruhigen. „Na, ich weiss nicht. Hast du die Blicke gesehen. Ich hatte wirklich den Eindruck manche von denen möchten mich am Liebsten lynchen.“ war Ginny noch nicht überzeugt. „Ja, ich finde auch, dass es ganz schön heftig ist, wie die hier reagieren.“ gab Hermine ihrer besten Freundin recht. „Jetzt lass erstmal den Schulalltag wieder einkehren und dann wird es sich auch legen.“ war Ron überzeugt. „Dein Wort in Merlins Gehörgang.“ stöhnte Ginny. Harry beugte sich zu ihr rüber und küsste sie zärtlich. Sofort ging wieder ein Raunen durch den Saal. „Na bitte, die haben nichts anderes zu tun, als uns zu beobachten. Das wird ja ein tolles letztes Halbjahr.“ grollte Ginny. „Hey, Mäuschen, wir haben doch schon so viel jetzt durchgestanden, da wird uns sowas doch nicht mehr schocken, oder?“ flüsterte Harry in ihr Ohr und

streichelte ihr über den Rücken. Selbst bei dieser recht harmlosen Geste konnte er ein vielfaches Seufzen deutlich vernehmen. So allmählich ging es ihm aber auch auf den Zwirn. Die sollten sich bloss zurückhalten, ansonsten schmiss er die Brocken schneller hin, als Mc Gonagall gucken konnte. Er drehte sich Richtung Lehrertisch und sah, dass Minerva ihn besorgt ansah. Auch sie hatte anscheinend die Situation mitbekommen.

Nach dem Abendessen verabschiedeten sich Harry und Ginny. Sie wollten den Abend allein in Harrys Privaträumen verbringen. Als sie aufstanden und den Saal verliessen, bemerkten sie, wie ihnen eine Horde Mädchen folgte. Harry tat zunächst so, als würde er es nicht merken, doch verfolgte die Gruppe sie bis zu seinem Klassenzimmer. Harry schloss die Tür auf und liess Ginny vorgehen, dann drehte er sich um und sah direkt in die Gesichter der Mädchen: „Was soll das? Was möchtet ihr? Es ist jetzt kein Unterricht und ihr müsst uns auch nicht auf Schritt und Tritt begleiten. Wir kommen sehr gut allein zurecht. Wenn ich noch einmal feststelle, dass ihr mich oder meine Freundin verfolgt, dann werdet ihr euer blaues Wunder erleben. Es macht mir überhaupt nichts aus Strafarbeiten zu verhängen, oder euern Häusern Strafpunkte abzuziehen. Haben wir uns verstanden?“ erboste sich Harry. Er schaute ernst in die Runde während die Mädchen sich beschämt wegdrehten oder gar wegrannten. „Habe ich mich klar ausgedrückt?“ fragte Harry wütend in die Runde. „Ja!“ kam es vereinzelt von den Schülerinnen. „Na dann, gute Nacht!“ sagte er unwirsch und schloss die Tür hinter sich.

Harry nahm Ginny an die Hand und ging mit ihr in seine Privaträume. „Himmel, was fällt deinen denn bloss ein?“ schüttelte er den Kopf. „Es tut mir leid, Gin.“ „Tja, die stehen alle auf Harry Potter...“ grinste Ginny, „aber der gehört mir.“ Sie hob die Hand mit dem Ring hoch und strahlte ihn an. „Ja, voll und ganz.“ lachte Harry und nahm sie in den Arm.

Er beugte sich zu ihr rüber und küsste sie leidenschaftlich. „Endlich allein.“ stöhnte sie in seinen Kuss hinein. „Wieso, wir waren doch heute morgen noch allein.“ grinste er, als er daran dachte, wie sie in aller Frühe aufgewacht waren und geschmust hatten, bevor sie wieder eingeschlafen waren. „Ach, im Fuchsbau habe ich immer das Gefühl nie richtig allein zu sein. Es gibt dort einfach zu viele Menschen.“ kuschelte sie sich an ihn. Harry nahm sie auf die Arme und brachte sie rüber zum Sofa. Er setzte sie vorsichtig ab und drückte sie rückwärts in die Kissen, dann legte er sich neben sie. Sie küsste seine Nasenspitze und lächelte ihn an. Harry beugte sich über sie und küsste sie fordernd auf den Mund. Ginny erwiderte seine Küsse nur zu gern, Sie schmusten eine ganze Zeit, bis Harry sie plötzlich ansah: „Gin, ich wollte dich sowieso noch etwas fragen.“ „Was denn? Ich hab doch schon ja gesagt.“ lächelte sie. „Ja, Himmel sei Dank, aber damit hat es irgendwie auch zu tun.“ fing er an. „Jetzt machst du mich neugierig.“ schaute sie ihn an. „Ich habe mir so meine Gedanken gemacht, was nach Hogwarts passiert.“ holte Harry aus. Ginny schaute ihn leicht irritiert an: „Ich dachte, das wäre klar. Wir heiraten. Du bewirbst dich als Auror und ich werde versuchen bei einer Profiquidditch- Mannschaft unter zu kommen.“ „Ja, schon, nur...?“ druckste Harry. „Was?“ fragte ihn seine Verlobte. „Wo werden wir wohnen?“ wollte er wissen. „Ich weiss nicht, da habe ich noch nicht drüber nachgedacht.“ gab sie zu. „Also, ich würde schon gern mit dir allein leben und nicht im Fuchsbau.“ schaute Harry sie unsicher an. „Harry, du hast doch schon was überlegt, warum rückst du nicht einfach raus mit der Sprache.“ wurde Ginny jetzt ungeduldig, da sie in diesem Moment ihn viel lieber geküsse hätte, als Zukunftsprobleme zu wälzen. „Was hältst du davon, wenn wir das Haus in Godrics Hollow wieder bewohnbar machen? Es wäre groß genug, so dass wir sogar für Teddy ein eigenes Zimmer einrichten könnten, wenn er zu Besuch kommt.“ schoss er hervor. Ginny legte ihre Arme um ihn und zog ihn nah an sich: „Die Idee ist wunderbar. Ich würde sehr gern mit dir nach Godrics Hollow ziehen.“ Harry schaute sie überglücklich an: „Dann lass uns gleich nächstes Wochenende mal hingehen und schauen, was zu tun ist.“ schlug er vor. „Na, du hast es aber eilig.“ sagte die junge Hexe erstaunt. „Ja, schon, aber ich hätte es gern vor unserer Hochzeit fertig. Vielleicht könnten wir dann sogar in unserem eigenen Garten die Trauung vornehmen lassen.“ erklärte Harry und schaute seine Braut verträumt an. Ginny schlang ihre Arme um seinen Nacken und schmiegte sich eng an ihn. Sie drückte ihre Lippen auf seine und tastete sich mit ihrer Zunge langsam vorwärts. Harry erwiderte den Kuss sofort und gewährte ihrer Zunge Einlass. Eine Weile lagen sie so auf der Couch, bevor Harry sie hochzog und langsam ins Schlafzimmer rüberging, während er sie immerwieder küsste. Sie zogen sich gegenseitig aus und krabbelten ins Bett. Es folgte eine Nacht voller Zärtlichkeiten, bei der sie schliesslich Arm in Arm einschliefen.

47. Frontalangriff

Hallo! Ginny Molly, Etschi vielen Dank für eure Kommiss! Ich dachte schon ich bin hier allein auf weiter Flur. Ich sehe immer wieviel Leute die FF lesen und auch abonniert haben, aber Reaktionen kommen nicht. Schade! Schreibt mir doch mal! Lg wonzie

Bei den unteren Jahrgängen schien sich Harrys deutliche Ansprache rumgesprochen zu haben, denn das aufdringliche Verhalten wurde eindeutig weniger. Ginny atmete erleichtert auf. „Merlin sei Dank, scheint es sich doch zu normalisieren.“ sagte sie morgens zu Hermine, als sie beim Frühstück sassen. Sie wusste, dass viele der Schülerinnen sie nach wie vor anstarrten und auch das Getuschel war deutlich vernehmbar, doch war der Belagerungszustand nicht mehr so heftig.

Allerdings hatte sie sich zu früh gefreut, denn heute stand die Unterrichtsstunde der Siebtklässler in VgddK an. Ron, Hermine und Ginny waren eine Viertelstunde vor Unterrichtsbeginn vor Harrys Unterrichtsraum erschienen. Ginny konnte die nahezu böartigen Blicke ihrer Mitschülerinnen förmlich spüren. Cho stand mit einigen Mädchen aus ihrem Jahrgang zusammen und tuschelte, während sie Ginny abfällig musterte. „Ich weiss wirklich nicht, was er von der will. Er könnte hier jede haben und er nimmt mit dieser rothaarigen Schlampe vorlieb. Tse!“ zischte Cho. „Hast du meine Schwester gerade Schlampe genannt?“ baute sich Ron vor ihr auf. „Was willst du denn von mir?“ starrte sie Ron an. „Du kannst ja nicht mal auf eine kleine Schwester aufpassen. Ich dachte, dir wäre es nicht recht, dass sie Harrys kleine Hure spielt.“ „Das nimmst du zurück.“ fauchte Hermine. „Du nennst Ginny keine Hure.“ „Ach, wieso? Weil es die Wahrheit ist? Welche Qualitäten sollte sie denn sonst haben, dass ausgerechnet sie es ist, mit der Harry zusammen ist?“ kreischte Cho jetzt fast. Hermine und Ron zückten fast gleichzeitig ihren Zauberstab, doch Ginny ging dazwischen: „Nicht, lasst es, Sie ist es nicht wert.“

In diesem Moment öffnete sich die Tür und Harry starrte perplex auf die Situation. „Was ist denn hier los?“ fragte er und schaute von einem zum Anderen. „Tja, dass kann ich dir sagen. Ron und Hermine haben mich bedroht, weil ich meine Meinung gesagt habe.“ klimperte Cho mit den Augen und setzte ihr süßestes Lächeln auf. Harry schaute seine besten Freunde an, die in dem Augenblick ihre Zauberstäbe sinken liessen. „Es wird doch wohl einen Grund gegeben haben?“ hakte er nach und sah wie Ginny sich wegdrehte. „Ihr geht jetzt schonmal auf eure Plätze. Ich komme sofort nach.“ sagte Harry kurz und nahm Ginny zur Seite.

„Gin, was ist los?“ fragte er leise. „Nichts!“ murmelte sie. „Gin!“ „Au, man, Harry, das Übliche halt. Cho kann es nicht ertragen, dass wir zusammen sind und machte böse Bemerkungen. Ron und Hermine wollten mich nur verteidigen.“ sagte Ginny leise. „Dachte ich es mir doch. Was hat sie denn schon wieder gesagt?“ nahm Harry Ginny in seine Arme. Ginny schwieg. „Gin, sag es mir, bitte!“ schaute Harry sie flehend an. „Sie... sie... sie hat gesagt, dass ich ... na, dass ich deine Hure wäre!“ schluchzte Ginny. „Wie bitte? Das darf doch wohl nicht wahr sein. Also jetzt ist aber Schluss!“ erboste sich Harry. „Harry, lass es. Je mehr wir uns aufregen, desto mehr geht ihr Plan auf.“ versuchte sie ihn zu beruhigen. „Lass uns reingehen.“

Hand in Hand betraten sie den Klassenraum. Ginny setzte sich neben Hermine und Harry begann mit dem Unterricht.

„Cho, würdest du bitte noch einen Moment bleiben?“ sagte Harry, nachdem der Unterricht geendet hatte. „Aber gern!“ lächelte sie Harry an. Hermine, Ginny und Ron waren schon in die große Halle gegangen und der Rest der Schüler hatte auch bereits den Unterrichtsraum verlassen. Langsam kam Cho nach vorn: „Wobei kann ich dir helfen, Harry?“ fragte sie lasziv. „Cho, lass das! Ich möchte nur kurz etwas klarstellen.“ wich Harry zurück. „Ach und das wäre?“ zwinkerte sie ihm zu. „Wenn du noch einmal meine Freundin beleidigst oder irgendwie schlecht über sie redest, uns in irgendeiner Art in die Quere kommst, werde ich dafür sorgen, dass du von der Schule fliegst. Hast du mich verstanden? Ich habe es langsam satt. Ich lasse mir von dir nicht meine Beziehung kaputt machen! Halt dich zurück!“ erzürnte sich Harry. Chos Gesicht verfinsterte sich: „Du

gehörst mir. Eines Tages wirst du es noch merken.“ Sie drehte sich beleidigt um und verliess den Raum. Harry seufzte: „Das darf doch alles nicht wahr sein. Die ist doch irre!“ Er zog die Tür hinter sich zu und ging in die große Halle zum Lunch.

Cho stapfte wütend durch die Gänge. „Hee, was ist denn mit dir los?“ fragte eine Stimme hinter ihr. Cho drehte sich missgelaunt um und erkannte Dean. „Ach du bist es!“ sagte sie grummelnd. „Ja, dein alter Kumpel Dean, richtig. Welche Laus ist dir denn über die Leber gelaufen?“ schaute sie Dean neugierig an. „Immer das Gleiche, diese kleine Weasley-Schlampe...“ fing Cho an, doch Dean fuhr sofort dazwischen: „Hee, hee, nenn Ginny nicht so nur weil sie noch nicht gemerkt hat zu wem sie gehört.“ empörte sich Dean. „Oh, hör auf. Du bist genauso spinnert wie Harry. Was findet ihr denn an der?“ raunzte Cho. „Sie ist heiß! Und sie gehört mir!“ grinste Dean. „Ja, meinetwegen. Du kannst sie haben, aber ich will Harry!“ schaute sie ihn an. „Tja, dann brauchen wir für unseren Plan jetzt nur noch das Haar von Ginny.“ fuhr Dean fort. „Gut, dann besorg doch eins.“ bat ihn die Schwarzhaarige. „Ich?“ fragte Dean. „Ja, du, wer denn sonst. Du teilst dir doch einen Gemeinschaftsraum mit ihr. Ich kann mich ihr nach heute erst recht nicht nähern. Also bitte!“ forderte sie ihn auf. „O.k. o.k. Ich machs und dann können wir endlich zum Frontalangriff übergehen und ich kriege Ginny!“ lachte er. „Genau, du kannst sie haben. Mach was du willst, aber halt sie von Harry fern. Er gehört mir!“ sagte sie nochmal wie zur Bestätigung und liess Dean Thomas einfach stehen. „Irgendwie ist die schon ziemlich strange. Aber wenn sie mir hilft endlich an mein Ziel zu gelangen... Was solls!“ dachte Dean und ging Richtung Griffindor Turm.

48. Ginny?

Vielen Dank für die Kommiss. Da schreibt man doch gerne weiter. Bitte gebt mir weiterhin Feedback. Auch einige Anregungen sind immer willkommen! LG wonzie

+++++

Dean betrat den Gemeinschaftsraum der Griffindors und schaute sich um. Von Ginny war keine Spur. „Bestimmt ist sie wieder bei Harry.“ dachte er abfällig, als das Portraitloch aufschwang und ein ganzes Rudel Griffindors reinmarschierte. „Ginny hat nachher eine Freistunde, das weiss ich ganz genau und Harry hat in der Zeit Unterricht. Wenn ich Glück habe, kommt sie hierher um zu lernen.“ redete Dean mit sich selbst. Er setzte sich in die Sofaecke und nahm sich einen Teil seiner Hausaufgaben vor. Eine Viertelstunde später erschienen Ginny und Hermine tatsächlich im Gemeinschaftsraum und lümmelten sich gleich vor den Kamin und breiteten ihre Unterlagen aus. „Ach herrje, Hermine, ich habe das Gefühl es wird immer mehr. Ich komme mit meinen Hausaufgaben überhaupt nicht hinterher. Wenn das so weitergeht, muss ich demnächst noch Nachtschichten einlegen, um mit allem fertig zu werden.“ maulte Ginny. „Ich dachte, dass tust du bereits? Nachtschichten mit einem gewissen Prof einlegen?“ grinste Hermine ihre Freundin an. „Hermine!“ wurde Ginny rot. „Was denn? Stimmt das etwa nicht?“ lachte Hermine jetzt lauthals los. „Ähh?“ mehr konnte Ginny nicht entgegnen. „Sag ich doch.“ feixte ihre Freundin und die beiden kringelten sich vor lachen.

Sie hatten überhaupt nicht bemerkt, dass sie nicht allein im Raum waren. Dean sass mucksmäuschenstill in der Sofaecke und bekam schon beim Zuhören rote Ohren. „Oh, Mann, ich wäre viel besser als dieser Potter. Wenn sie ihre Nächte mal mir widmen würde, dann würde ich...“ dachte er grimmig und erhob sich langsam.

Hermine bemerkte ihn zuerst. „Oh, hallo Dean! Warst du die ganze Zeit da?“ fragte die junge Granger errötend. „Ja, war ich.“ antwortete Dean knapp und sah, wie die beiden Mädchen glutrot anliefen. Er tat so, als wäre nichts dabei und ging zu Ginny rüber: „He, mach dir nichts draus. Ist doch o.k.!“ streichelte er ihr über die Schulter. Vorsichtig, damit sie nicht misstrauisch wurde, nahm er eines der Haare auf ihrem Pullover an sich. Er hatte es geschafft. Er hatte ein Haar von ihr. Dean ging zügig Richtung Ausgang. Er wollte auf der Stelle den Vielsafttrank fertigstellen. Er konnte nicht länger warten.

Ginny wunderte sich über die freundliche Art von Dean. „Was ist denn mit dem los? Neulich war er noch total angepisst und jetzt?“ schaute Ginny Hermine an. „Hmm, komisch ist das schon, aber vielleicht hat die Strafe ja Wunder bewirkt und er versucht sich zu bessern.“ resumierte Hermine. „Na, an Wunder glaube ich aber nicht. Irgendetwas führt er im Schilde.“ war Ginny vorsichtig.

Dean rannte fast den verlassenem Gang entlang, in dem die kleine Kammer lag, wo er den Vielsafttrank vorbereitet hatte. Er fügte das Haar hinzu und sah wie der Trank die Farbe veränderte. „Fertig! Jetzt muss ich nur noch Cho finden und auf eine passende Gelegenheit warten.“ triumphierte er.

Beim Abendessen in der großen Halle ging Dean möglichst unauffällig in Chos Nähe vorbei. Sie blickte ihn fragen an und er nickte vielsagend. „Wir treffen uns nachher in der Kammer.“ flüsterte sie und tat so, als hätte sie ihn nicht weiter bemerkt. Dean nickte.

„Und? Hast du ein Haar?“ fragte Cho ungeduldig als Dean die kleine Kammer betrat. „Ja, klar, deswegen habe ich dir doch vorhin zugewinkt. Der Trank ist fertig!“ lächelte Dean sie an. „Aber du hast das Haar noch nicht hinzugefügt, oder?“ fragte Cho misstrauisch. „Natürlich! Die Farbe des Tranks hat sich auch prompt geändert, so wie du es gesagt hast.“ nickte er eifrig. „Oh, du Idiot! Wenn das Haar hinzugefügt wurde, hält sich der Trank nur noch 24 Stunden, danach wird er unwirksam und man muss ihn komplett neu brauen.“ fuhr sie ihn an. „Ja, aber, aber wir können ihn nicht noch einmal brauen. Ich bekomme die Zutaten nicht noch einmal zusammen.“ wimmerte Dean Thomas fast. „Genau und deshalb sollte das Haar auch erst dazu, wenn wir einen Plan haben, wie wir ihn anwenden, du Hohlkopf!“ schrie Cho ihn an. Dean schaute sie mit angstgeweiteten Augen an: „Was machen wir denn jetzt? War jetzt alles umsonst?“ „Lass mich in Ruhe. Ich muss überlegen, wie wir es morgen hinkriegen. Ich sage dir beim Frühstück Bescheid. Wenn das hier schief geht und ich deshalb Harry nicht kriege, dann Gnade dir Merlin!“ keifte Cho und verliess den Raum.

Am nächsten Morgen beim Frühstück wisperte Cho Dean zu: „Treffen um 9 Uhr vor dem Hauptausgang.“ „O.k.“ antwortete er und schaute sich um, ob irgendjemand etwas mitbekommen hatte. „Merlin sei Dank, sind alle zu sehr mit ihrem Frühstück beschäftigt.“ stellte Dean erleichtert fest.

„Was hast du dir denn jetzt ausgedacht? Hast du einen Plan?“ schaute Dean sie neugierig an, als er sie kurze Zeit später am Hauptportal traf. „Ja, hör zu!“ fing Cho an und nahm ihn beiseite. „Heute haben die Gryffindors doch Quidditch-Training. Harry ist immer eine halbe Stunde vorher im Umkleideraum, um alles herzurichten, das ist unsere Chance.“ grinste sie. „Verstehe ich nicht!“ sah Dean sie an. „Oh, bist du einfältig. Wir beide werden vor Harry in der Umkleidekabine sein und ihm dort eine Show bieten, die er nicht so schnell vergessen wird.“ lachte die Schwarzhaarige. „Du und ich?“ stand Dean noch immer auf dem Schlauch. „Ja, du und ich, nur dass ich wie Ginny aussehen werde und Harry wird denken, dass Ginny mit dir in der Umkleidekabine rummacht, verstanden?“ erklärte sie ihm den Plan. „Verstehe!“ grinste jetzt auch Dean. „Aber was ist mit der echten Ginny?“ „Die werde ich vorher abfangen und in eine Besenkammer sperren, damit sie uns nicht in die Quere kommt.“ plante sie weiter. „Genial. Dann kann ich sie später dort befreien und sie gleich trösten.“ jubelte Dean. „Genau, genau, wie du meinst.“ pflichtete Cho ihm geistesabwesend bei. Sie plante in Gedanken den gesamten Ablauf. Auf diesen Idioten sollte sie sich besser nicht verlassen.

Ginny und Harry saßen unterdessen zusammen im Gemeinschaftsraum und bereiteten sich auf ihren Unterricht vor. „Gin, ich muss los. Wir sehen uns nachher bei Training?“ küsste er Ginny und ging Richtung Portraitloch. „Ja, bis nachher! Ich liebe dich!“ antwortete Ginny und warf ihm eine Kuschhand hinterher. Harry lächelte und verschwand.

Eine halbe Stunde vor Trainingsbeginn machte sich Harry auf den Weg zum Quidditchfeld. „Endlich wieder Quidditch spielen. Ich freu mich so richtig.“ murmelte er leise.

Kurze Zeit zuvor hatte Cho Ginny nach dem Unterricht abgepasst, ihr blitzschnell einen Sack über den Kopf gestülpt und unbemerkt in eine Besenkammer geschubst. Schnell verriegelte sie die Tür und machte sich auf den Weg zu den Umkleidekabinen. Sie wollte Dean direkt vor Ort treffen. Als sie dort ankam, wartete ihr Kumpane schon auf sie. „Schnell Cho. Harry kann jeden Augenblick hiersein. Du musst den Tank nehmen.“ war Dean total aufgeregt. Cho nahm die kleine Ampulle an sich und trank sie in einem Zug leer. Es dauerte einige Sekunden, doch dann schaute Dean sie mit einem völlig verdutzten Gesicht an. „Wow, es wirkt! Du siehst tatsächlich aus, wie sie!“ war er begeistert. Cho rannte in die Umkleidekabine und betrachtete sich in einem Spiegel. Sie sah aus wie Ginny. „Argh, was ich nicht alles auf mich nehmen muss, damit Harry endlich einsieht zu wem er gehört.“ schaute sie sich angewidert an. „Ich bin ein Weasel!“ „Du siehst richtig gut aus.“ flippte Dean aus. „Na, dann sollte dir wenigstens die Show gleich nicht allzuviel ausmachen, oder?“ fragte sie kritisch. Dean grinste: „Nö, überhaupt nicht. Endlich kann ich Ginny küssen und anfassen.“ „Ja, aber übertreib es nicht.“ warnte sie ihn. „Es muss schon echt aussehen, sonst glaubt er es nicht.“ warf Dean ein. „Wie du meinst. Ich glaube, er kommt.“ tat Cho die Diskussion ab und schlang ihre Arme um Dean.

Harry betrat die Umkleidekabine und wollte seinen Augen nicht trauen. Dort stand Ginny und Dean engumschlungen und knutschten. „Was?“ entfuhr es Harry. Erschrocken drehten sich Dean und Ginny (alias Cho) um. „Oh, Harry! Lass es mich erklären!“ fing Cho an. „Erklären? Das ist doch wohl ziemlich eindeutig, was gibt es da zu erklären.“ schaute Harry die Beiden an. „Harry, es ist aus. Ich liebe Dean. Ich hatte nur Angst dir es zu sagen, weil du sonst ausgerastet wärst.“ sagte Cho und versuchte nicht zu grinsen. Harry stürzte rückwärts aus der Umkleidekabine. Das durfte doch wohl nicht wahr sein. Ginny kuschelt mit Dean! Ginny knutscht mit Dean. Sein Herz fühlte sich an wie in einem Schraubstock und er bekam kaum noch Luft. Er ging Richtung Schloss, obwohl er nicht wusste, wohin er eigentlich jetzt gehen sollte, Seine Welt war am Ende. Er hatte Ginny verloren. Langsam rannen ihm einzelne Tränen über die Wange. Er bemerkte nicht, wie eine Person direkt auf ihn zugerannt kam: „Oh, Harry, da bist du ja. Stell dir mal vor, was gerade passiert ist.“ Harry schaute auf und erblickte Ron. Sein bester Freund blieb stehen und starrte ihn an: „Was ist denn mit dir los?“ „Ginny, sie hat... sie hat mich verlassen. Für DEAN!“ schrie er seinen Schmerz heraus. „Was? Spinnst du?“ fragte Ron. „Ob ich spinne? Ganz bestimmt nicht. Ich habe es eben mit eigenen Augen gesehen. Sie hat

vor meinen Augen mit Dean geknutscht.“ weinte Harry. „Das kann nicht sein.“ sagte Ron. „Du kannst mir ruhig glauben.“ schluchzte der junge Griffindor. „Das meine ich nicht. Es kann nicht sein, weil Hermine und ich Ginny eben aus einem Besenschrank befreit haben, in dem sie eingesperrt war.“ versuchte Ron hzu erklären. In dem Moment tauchten Ginny und Hermine hinter Ron auf. Ginny bemerkte, dass Harry weinte und wollte auf ihn zugehen, doch Harry wehrte ab. Er konnte die Situation noch nicht richtig begreifen. „Was willst du? Ich dachte du knutscht mit Dean?“ fuhr er sie an. „Was?“ schaute Ginny verzweifelt in die Runde und Ron erklärte ihr, was er gerade gehört hatte. „Harry, wie kannst du nur sowas glauben.“ wurde Ginny ärgerlich. „Ach, wieso? Weil ich es eben gesehen habe. Aber wir können ja Dean gern fragen mit wem er knutscht!“ sagte Harry zornig.

Sie gingen zurück Richtung Umkleide, wo sie auf Cho und Dean trafen. Harry schaute sich um und erblickte zwei Ginnys. Wie konnte das sein. Cho umarmte Dean und meinte: „Ich weiss nicht wer sie ist, aber ich bin Ginny und ich bin jetzt mit Dean zusammen, dass du es weisst.“ „Aha!“ sagte Ron und schaute ungläubig. Harry starrte weiterhin von einer Ginny zur Anderen. Er fuhr mit den Augen an ihnen auf und ab, um einen Unterschied zu erkennen. Plötzlich grinste er und sagte: „Ich weiss zwar nicht wer du bist, aber dort drüben steht die echte Ginny, meine Ginny!“ „Was? Wieso? Woher?“ erzürnte sich Cho und verwandelte sich in dem Augenblick wieder zurück.

Ginny trat einen Schritt auf Harry zu. „Woher wusstest du plötzlich, das ich die Richtige bin? Du warst dir doch vorher auch nicht sicher?“ Harry ergriff ihre Hand und drückte sie sachte. „Wegen des Rings? Cho hatte keinen Ring um. Sie weiss ja auch nichts davon.“ lachte er leise.

49. Dunkle Wolken

Hallo! Vielen Dank für eure Kommiss. Ja, Cho war schon wirklich fies und dass Dean nicht besonders viel im Kopf hat, war mir immer klar. :-))

+++++

Ginny sah ihn enttäuscht an. „Du brauchst also den Ring als sichtbaren Beweis, dass ich dich nicht betrogen habe? Es reicht dir nicht aus, dass ich es gesagt habe?“ grollte sie. „Nein, was? Ach Ginny!“ stammelte Harry und wollte sie in seine Arme schliessen, doch Ginny entfernte sich von ihm und funkelte ihn böse an. „Ich dachte, dass mit uns wäre so einmalig und tief, dass du mich aus tausenden Doppelgängern erkennen würdest.“ sagte sie mit weinerlicher Stimme. „Gin, ich liebe dich, glaub mir!“ beschwor er sie. „Wie soll ich dir das glauben, wenn dich so ein Spuk schon an unserer Liebe zweifeln lässt. Du hast ja nicht einmal Ron oder Hermine geglaubt.“ schrie Ginny ihn an und rannte davon. Harry sass wie ein Häufchen Elend in der Umkleidekabine und schaute seine besten Freunde an. „Na, das hast du ja super hingekriegt!“ stöhnte Hermine und machte sich auf den Weg ihre beste Freundin zu trösten. „Au, man Ron, was mache ich bloss? Der Anblick eben hat mir einfach die Füße weggezogen.“ jammerte Harry. „Ich kann dich ja verstehen, Kumpel, aber es ist schon eine harte Nummer ihr soviel Misstrauen entgegenzubringen.“ sagte Ron geknickt. „Sag mal, wie bist du denn plötzlich drauf gekommen?“ „Worauf gekommen?“ schaute Harry ihn mit geröteten Augen an. „Na, wer von beiden die Richtige ist.“ sagte sein bester Freund. „Äh, also, ich hab einfach genauer hingeschaut.“ log Harry. „Aha, wenn du meinst.“ war Ron doch recht misstrauisch.

Cho und Dean wollten sich unterdessen klammheimlich aus der Affaire ziehen und verschwinden, doch Ron hatte ihren Abgang bemerkt und war hinterher gegangen. „Moment mal. Ihr Beiden kommt jetzt mit mir. Wir gehen zu Mc Gonagall. Ich denke, sie wird es brennend interessieren, was ihr schon wieder angestellt habt.“ stellte Ron die beiden. „Oh, Schitt, alles nur wegen dir, du Idiot!“ zischte Cho Dean an. „Wieso wegen mir? Du hast doch scheinbar irgendetwas an Ginny übersehen.“ knurrte Dean zurück. „Boah, Dean, wenn du nicht so voreilig gewesen wärst, dann hätten wir die ganze Sache besser planen können.“ schrie sie ihn an. „Ich hatte aber keine Lust mehr weiter zu warten, bis du dich endlich mal entschieden hattest, wie wir es machen.“ maulte er. Ron schüttelte mit dem Kopf und bugsiierte sie Richtung Mc Gonagalls Büro. Harry schlich mit gesenktem Haupt hinterher. Der Streit mit Ginny ging ihm an die Nieren. Seine Eifersucht machte ihm alles kaputt. „Wieso konnte ich ihr und vor allem auch Ron und Hermine nicht einfach vertrauen. Sie würden mich nie anlügen.“ schimpfte er sich selbst. „Was soll ich bloss machen, damit mir Ginny verzeiht? Ich kann doch nicht ohne sie sein.“ weinte er leise.

Ginny war geradewegs in ihr Zimmer gerannt und hatte sich aufs Bett geschmissen. Er hatte ihr einfach nicht geglaubt. Nicht mal mit ihrem Bruder und Hermine als Zeugen hatte er ihr geglaubt. Wie sollte sie so ein Verhalten beurteilen? Liebte er sie so wenig, dass er ihr nicht vertraute? Musste erst der Ring den Beweis bringen? Sie wollte keine Beziehung in der sie ständig unter Verdacht stand. Sie wollte bedingungslos geliebt werden. Sie wollte, dass sie sich ihrer Liebe so sicher waren, dass niemand etwas ändern konnte. Ginny schluchzte auf. Harrys Misstrauen hatte sie zutiefst verletzt. „Ich dachte, er kennt mich und weiss, dass ich nur ihn liebe.“ weinte sie in ihr Kissen. Ginny spürte eine Hand auf ihrem Hinterkopf, die sie sanft streichelte. Erschrocken drehte sie sich um und sah ihr beste Freundin auf ihrer Bettkante hocken. „Ach Hermine!“ schluchzte sie. „Hey, Ginny, alles wird wieder gut. Wenn ihr erstmal in Ruhe darüber gesprochen habt, dann...“ versuchte Hermine sie zu beruhigen. „In Ruhe gesprochen? Wieso sollte ich in Ruhe mit ihm darüber sprechen? Er vertraut mir einfach nicht, basta!“ heulte Ginny. „Komm schon Ginny. Du weisst, dass es nicht so ist. Er ist eben etwas ausgerastet, aber die Vorstellung von Cho und Dean war auch mehr als fies.“ verteidigte Hermine ihren besten Freund. „Etwas ausgerastet? Er hat mich angebrüllt. Er hat mir vorgeworfen ihn zu betrügen. Das nenne ich nicht etwas ausgerastet.“ schimpfte die junge Weasley. „Du hast ja recht. Harry hat sich mal wieder wie ein eifersüchtiger Troll aufgeführt, aber gib ihm doch noch eine Chance. Er liebt dich doch und du ihn auch, nicht wahr?“ fragte Hermine leicht diplomatisch nach. „Ach, Hermine,

natürlich liebe ich ihn, ich liebe ihn so sehr, aber ich will, dass er mir vertraut.“ sagte Ginny weinerlich. „Ich denke, er hat aus dieser Geschichte gelernt!“ sprach Hermine ihr gut zu. „Oh, glaub mir, die Lektion ist noch nicht zu Ende.“ setzte Ginny ein gequältes Lächeln auf. „Na bitte, so gefällst du mir schon besser. Und ein bisschen Erziehung hat noch keinem Kerl geschadet.“ lachte ihre Freundin.

Ron, Harry, Cho und Dean gingen zum Büro der Schulleiterin und Ron klopfte an die Bürotür. Professor Mc Gonagall liess ein erstauntes „Herein!“ vernehmen. „Was kann ich für sie vier tun?“ schaute sie von ihrem Schreibtisch auf. „Wenn ich kurz mal berichten dürfte.“ trat Ron einen Schritt vor. Cho hat sich mittels Vielsafttrank in meine Schwester Ginny verwandelt. Aus welchem Grund auch immer, hat sie sich dann mit Dean in der Umkleide der Griffindors getroffen und als Harry die Umkleide betrat, fand er die beiden knutschend vor.“ fing Ron mit seiner Erläuterung an. „Verstehe! Cho hat als Ginny mit Dean, ähm. Geküsst, und sie Harry mussten es mit ansehen?“ fasste die Professorin zusammen. „Ja, genau.“ sagte Harry leise und hatte immernoch den Blick zum Boden gerichtet. Er wollte nicht, dass Minerva seine verweinten Augen mitbekam. „Nun, ich kann mir vorstellen, was dann passiert ist.“ sagte Mc Gonagall und schaute Harry intensiv an. „Ihr Temperament ist mir wohl bekannt. Jetzt hängt bei ihnen und Ms. Weasley der Haussegen schief, aber dass geht mich ja nichts an. Allerdings geht es mich sehr wohl etwas an, wenn Schüler hier verbotene Zaubersprüche nutzen, um andere ins Unglück zu stürzen.“ Minerva sah Dean und Cho böse an. „Was haben sie zu ihrer Verteidigung zu sagen?“ „Ich habe es nur aus unerfüllter Liebe zu Harry getan.“ schluchzte Cho auf und Dean sah sie bestürzt an. Mc Gonagall wandte sich an ihn. „Äh, ich ..ich wollte Ginny zurück.“ gestand er kurz. „Also immer die gleiche Leier. Ich kann es langsam nicht mehr ertragen. Es ist anscheinend nicht möglich, dass sie beide Harry und Ginny in Ruhe lassen. Ich werde mir etwas überlegen müssen, um sie beide aus dem Verkehr zu ziehen.“ grollte die ältere Hexe. „Dann werden sie nicht rausgeworfen?“ staunte Ron. „Das weiss ich noch nicht.“ antwortete die Schulleiterin. „Meine Antwort bekommen sie nachher. Sie können jetzt gehen. Und Harry?“ „Ja, Professor?“ fragte Harry. „Gehen sie zu Ginny und klären die Sache. Sie sollten sich entschuldigen. Das sage ich ihnen als Frau und nicht als Professor.“ zwinkerte Minerva ihm zu. „Da haben sie wohl recht.“ stöhnte Harry und verliess das Büro.

Ron klopfte seinem Freund auf die Schulter: „Das packst du schon! Ich gehe derweil und sage das Training für heute ab.“ „Danke, Alter, für alles!“ sagte Harry und blickte wie ein geschlagener Hund. Ron verzog seine Miene zu einem gequälten Grinsen und machte sich auf zum Quidditchfeld.

Harry schlich Richtung Griffindorturm. Er musste, er wollte mit Ginny reden, obwohl er nicht wusste, wie er ihr seinen Ausbruch erklären sollte. „Ich habe sie so verletzt, ich Idiot!“ grummelte er. Er stieg durch das Portraitloch und ging die Treppe zu den Schlafsälen hoch. Er wusste wo Hermine und Ginnys Zimmer war und klopfte an die Tür.

Hermine öffnete die Tür einen Spalt und schaute Harry an: „Du bist es. Dachte ich mir schon.“ „Ich, ich, naja, ich würde gern mit Ginny sprechen. Ist sie da?“ stammelte der junge Zauberer. „Ja, komm rein.“ sagte Hermine und machte die Tür auf. Sie liess Harry ins Zimmer und verzog sich gleichzeitig in den Gemeinschaftsraum. Die Beiden sollten sich allein unterhalten, da hatte sie nichts zu suchen.

Harry betrat mit weichen Knien das Zimmer der Mädchen und sah Ginny bäuchlinks auf dem Bett liegen. Das Gesicht in ihr Kissen vergraben. „Ginny?“ fragt er vorsichtig. „Was willst du?“ kam es gedämpft aus dem Kissen hervor. „Ginny, bitte lass uns drüber reden.“ bat Harry. „Darüber reden?“ drehte Ginny sich um und sah ihn an. Harry zeriss es fast das Herz, als er sah, dass sie völlig verweinte Augen hatte. „Ginny, es tut mir leid. Wirklich!“ bettelte Harry. „Ach, du denkst damit ist es dann getan?“ sagte sie in einem ernsten Ton. „Ich weiss, dass es falsch von mir war. Ich hab mich mal wieder wie ein eif...“ fing Harry an zu erklären. „Ja, du hast dich wie ein eifersüchtiger Troll aufgeführt, Harry James Potter, und das lasse ich mir nicht bieten.“ fuhr sie dazwischen. Harry zuckte zusammen. „Du hast recht.“ murmelte er und sein Blick sank wieder auf seine Schuhe. Ginny funkelte ihn böse an: „Harry, wenn du mich so sehr liebst, wie du behauptest, dann solltest du mir vertrauen, denn ansonsten haben wir keine gemeinsame Zukunft.“ machte Ginny ihrer Wut Luft. „Gin, soll dass heissen, dass du...?“ fragte er ängstlich nach. Sie wollte doch wohl nicht die Verlobung lösen. Oh, Merlin bitte nicht! „Dass heisst, dass ich Zeit brauche. Ich will jetzt meine Ruhe und über alles nachdenken. Lass mich allein.“ sagte sie und drehte sich wieder um, damit er ihre Tränen nicht sehen konnte. Harry verliess geschockt das Zimmer und ging hinunter in den Gemeinschaftsraum. Hermine sah ihren besten Freund an und

erschrak: „Was ist passiert? Habt ihr wieder gestritten?“ „Nein, viel schlimmer. Sie will mich nicht mehr.“ sagte Harry und die Tränen schossen ihm in die Augen. „Quatsch, das glaube ich nicht. Was hat sie gesagt?“ war Hermine total verwirrt. „Sie, sie, hat ... sie ...“stotterte Harry. „Sie hat gesagt, dass sie allein sein will und allein über alles nachdenken muss.“ „Oh, Harry! Das heisst doch nicht, dass sie dich nicht mehr will. Sie liebt dich, glaube mir. Sie muss nur die ganze Sache sacken lassen. Gib ihr etwas Zeit.“versuchte Hermine zu trösten. „Meinst du?“ fragte er mit weinerlicher Stimme nach. „Ganz bestimmt!“ umarmte ihn die junge Hexe.

Harry verliess den Gemeinschaftsraum und ging in seine Privaträume. Er wollte sich jetzt auch etwas zurückziehen, Merlin sei Dank hatte er Heute Nachmittag keinen Unterricht mehr. In dieser Verfassung hätte er unmöglich vor seine Schüler treten können.

50. Sonnenschein

@Etschi: Ja, da magst du recht haben. Die Variante, dass Ginny Harry erwischt, wäre wohl übel ausgegangen. Wollen wir mal hoffen, dass sie sich wieder vertragen;-))

+++++

Harry legte sich auf sein Bett und konnte die Tränen nicht länger zurückhalten. Ein lauter Schluchzer entfuhr seiner Kehle, als er plötzlich die Stimme seiner Mutter hörte: „Harry, mein Junge, ist alles in Ordnung?“ Harry wischte sich schnell die Tränen aus dem Gesicht und trat zu dem Seelenspiegel. „Mum? Wieso? Woher?“ starrte er entgeistert in das Gesicht seiner Mutter. „Harry, ich hatte das Gefühl, dass es dir nicht gut geht und wenn ich dich so sehe, dann ist nicht gut wohl noch übertrieben, nicht wahr?“ „Willst du uns nicht mitteilen, was los ist?“ kam jetzt auch sein Vater ins Bild. Harry blickte beschämt zu Boden. „Hey mein Junge, wir sind doch deine Eltern. Du kannst mit uns reden, das solltest du doch inzwischen wissen.“ sprach ihm sein Vater Mut zu. „Ich habe Bockmist gebaut.“ sagte Harry leise. „In der Schule, oder wo?“ fragte seine Mutter nach. „Nein,...“ entgegnete Harry und schluckte schwer. „Lily, ich glaube, dass ist etwas für ein Vater-Sohn-Gespräch, lass uns mal allein.“ sagte James zu seiner Frau. Harry blickte seinen Vater dankbar an. „O.k., aber vergiss nicht Harry, ich halte immer zu dir und steh dir bei, egal was ist.“ sagte Lily und verschwand. „Danke, Mum!“ schnaufte Harry. „Also, was hast du angestellt? Hast du Ginny betrogen?“ fragte sein Vater gerade heraus. „Was? Nein, Dad!“ schüttelte Harry geschockt den Kopf. „Gut, für so dumm hätte ich dich auch nicht gehalten.“ sagte er erleichtert. Harry erzählte mit weinerlicher Stimme die ganze Geschichte inklusive des Rausschmisses von Ginny. „...und jetzt denkt sie über uns nach. Ich weiss nicht mal, ob sie uns noch eine Chance gibt, verstehst du Dad?“ weinte Harry. „Das wir schon wieder, mein Junge! So wie ich Ginny kenengelernt habe, liebt sie dich wirklich. Sie hat nun mal ein ziemliches Temperament und gehörig viel Stolz.“ beruhigte ihn sein Vater. „Da hast du recht.“ nickte Harry. „Harry, du hast tatsächlich Bockmist gebaut. Du musst deine Eifersucht versuchen zu kontrollieren. Ich weiss, wie schwer es ist, denn du hast dieses Laster von mir. Was Ginny angeht, so kann ich dir nur empfehlen, zeig ihr, wie sehr du sie liebst.“ ermahnte ihn sein Vater. „Ja, aber...“ hakte Harry nach. „Nun, es ist zwar eine gewagte Methode, aber wenn Ginny so ist wie deine Mutter und die beiden sind sich ja doch sehr ähnlich, dann würde ich dir empfehlen, sie bei nächster Gelegenheit schwindelig zu küssen.“ grinste James ihn an. „Und wenn ich dann eine verpasst kriege?“ war Harry leicht misstrauisch. „Dann hast du wenigstens vorher einen Kuss abgestaubt. Ausserdem glaube ich nicht, dass sie dir eine langt. Viel Glück!“ lachte James und verschwand aus dem Spiegel. „Was solls. Einen Versuch ist es wert.“ dachte Harry über den Vorschlag seines Vaters nach.

Beim Dinner war Ginny nicht erschienen. „Sie hat keinen Hunger.“ entschuldigte Hermine ihre Freundin. „Schon klar.“ murmelte Harry. „Hast du jetzt etwas von Mc Gonagall gehört?“ fragte Ron nach. „Ja! Sie hat mit den Eltern von Cho und Dean gesprochen. Die Eltern wollten wohl, dass die beiden unter allen Umständen ihren Abschluss machen. Egal unter welchen Bedingungen.“ erklärte Harry. „Wie bitte? Die bleiben?“ echauffierte sich Ron. „Cool bleiben. Die Beiden bekommen strickten Einzelunterricht in einem abgeschotteten Bereich von Hogwarts. Sie dürfen an keiner Schülerveranstaltung mehr teilnehmen. Nicht mal am Essen. Während ihrer Freizeit müssen sie Filch bei Hausmeistertätigkeiten zur Hand gehen.“ grinste Harry jetzt. „Wow, übel!“ lachte Hermine. „Tja, wenigstens können sie so noch ihren Abschluss machen. Ich fand es sehr gnädig von Minerva.“ sagte Harry.

Nach dem Dinner verabschiedete Harry sich. Er wollte allein sein. Er legte sich auf sein Bett im Privatbereich und dachte an Ginny.

Ginny wälzte sich hin und her. Sie konnte nicht schlafen. Immerwieder hatte sie das entsetzte Gesicht Harrys vor Augen, der ihr entgegenbrüllte, dass sie ihn betrog. War jetzt alles aus? Sie konnte einfach nicht liegenbleiben. „Was mache ich bloss? Und wenn ich doch nochmal mit Harry rede?“ dachte sie und stand auf. Sie zog sich den Tarnumhang über und verliess den Griffindorturm.

Auch Harry konnte einfach nicht schlafen. Seine Gedanken kreisten um Ginny, und wie er ihr nur beweisen

könnte, dass sie die Einzige für ihn war. „Wenn ich eh nicht schlafen kann, dann kann ich auch eine kleine Runde durchs Schloss drehen. Vielleicht werde ich ja davon müde.“ redete er sich selbst ein. Er zog sich etwas über und verliess seine Privaträume. Ohne es zu merken, hatte er den Weg Richtung Griffindorturm eingeschlagen, als er plötzlich stockte. War da gerade nicht etwas gewesen? Er schaute sich um. „Ginny?“ flüsterte er. Ginny zog den Tarnumhang ab und gab sich zu erkennen. „Woher wusstest du, dass ich das bin?“ fragte sie. „Ich habe dich gespürt. Was machst du hier?“ sah er sie an. „Ich konnte nicht schlafen...“ druckste sie rum. „Ich auch nicht.“ kam Harry auf sie zu. Er schlang seine Arme um sie und küsste sie hart auf den Mund. Ginny stand zunächst stocksteif da, doch konnte sie sich ihrer Gefühle nicht erwehren und erwiderte den Kuss. Sie standen eng umschlungen und küssten sich leidenschaftlich. Harry nahm Ginny auf seine Arme und trug sie Richtung Privaträume, ohne einmal von ihren Lippen zu lassen.

In seinem Schlafzimmer wurde die Schmuserei immer heftiger und sie zerrten sich die Kleider vom Leib. Schon kurze Zeit später, genossen sie intensiv den Sex miteinander, der wie eine Erlösung über sie schwappte.

Ausser Atem, aber mit einem Dauergrinsen im Gesicht sah Harry seine Ginny an: „Oh, lass mich nie wieder so allein.“ Ginny kuschelte sich an ihn: „Bestimmt nicht, wen du mir versprichst, nie wieder an meiner Liebe zu dir zu zweifeln.“ „Nie wieder. Ehrlich!“ lächelte er sie an und nahm sie in seine Arme. Plötzlich lachte Harry auf. „Was hast du?“ fragte Ginny erstaunt. „Ich musste gerade nur daran denken, dass mein Dad doch recht hatte.“ grinste der junge Griffindor. „In wiefern?“ schaute sie ihn an. Harry schmunzelte: „Er meinte, dass ich dich einfach beim nächsten Mal schwindelig küssen sollte. Entweder würdest du mir eine Kleben, oder aber wir hätten eine Chance.“ „Aha!“ grinste Ginny. „Ja, er sagte, du wärst wie meine Mutter. Voller Temperament und stolz. Und bei ihr hätte es geklappt.“ lachte Harry. „Ich glaube, ich sollte mich mit deiner Mutter mal unter vier Augen unterhalten, was ihr für zwei Halunken seid.“ knuffte sie ihn in die Seite. Harry drehte sich zu ihr und küsste zärtlich ihre Nasenspitze: „Dieser Halunke hier liebt dich über alles!“ „Zeigs mir!“ wisperte sie und zog ihn noch näher an sich. Langsam versanken sie in einen zärtlichen Kuss. Ginny schmiegte sich an seinen Körper und merkte erfreut, dass er schon wieder ziemlich auf sie reagierte. Sie drückte ihn in die Kissen und setzte sich auf ihn. Harry schaute sie erstaunt an: „Soll das heissen...?“ „Wieso, willst du etwa nicht?“ klimperte sie mit den Augen. „Doch, doch, was für eine Frage.“ bestätigte er schnell und zog sie zu sich hinunter. Während sie sich küssten fuhr Harry mit seinen Händen ihren Rücken entlang und dann die Oberschenkel hinab. Er setzte sich auf und vergrub regelrecht sein Gesicht in ihre Brüste. Ginny stöhnte lustvoll auf. Langsam kreiste seine Zunge um ihre Knospen und Ginny presste ihren Körper gegen seinen. Er setzte sich gegen das Kopfende des Bettes und Ginny liess sich auf ihm nieder. Sie legte die Arme um seinen Nacken während sie begann sich auf und ab zu bewegen. Harry rang nach Luft. Die Nacht war um einiges besser, als alles was er sich erhofft hatte. Immer schneller wurden ihre Bewegungen und Harrys streicheln und lieblosen der Brüste wurde geradezu grobmotorisch. Er konnte nicht mehr an sich halten. „Ahhhhh, Gin, ich...“ schrie er aus, während sie sich immer härter auf ihm bewegte. Einige Sekunden später erschauerte sie am ganzen Körper und liess sich in seine Arme sinken. Sie brauchten beide eine Zeit bis sie wieder zur Besinnung gekommen waren. Schliesslich lagen sie nebeneinander und hielten sich umschlungen. „Gute Nacht, Gin. Ich liebe dich!“ sagte Harry zärtlich. „Gute Nacht Harry. Aber morgen reden wir nochmal drüber, nicht wahr?“ lächelte sie ihn an. „Gern, wenn das immer so endet.“ grinste er und schloss die Augen.

Am nächsten Morgen wachte Ginny glücklich auf. Sie schaute zu Harry hinüber, doch der war nicht da. Vorsichtig verliess sie das Schlafzimmer und sah Harry im Wohnzimmer mit einigen Unterlagen sitzen. „Guten Morgen, mein Schatz!“ sagte er. „Hey. Guten Morgen! Was machst du hier?“ fragte sie ihn. „Ich muss noch etwas für den Unterricht vorbereiten, wo ich mich gestern nicht mehr drauf konzentrieren konnte.“ sagte er und vertiefte sich in seine Unterlagen. „Kommst mit zum Frühstück?“ kam Ginny näher und legte die Arm um ihn. Harry genoss die Zärtlichkeiten. „Tut mir leid, aber ich habe keine Zeit. Geh du nur ohne mich.“ musste er ablehnen. Ginny zog sich an und ging in die große Halle zum Frühstück.

Als sie an den Griffindortisch kam, stürzte Hermine auf sie zu: „Oh, bei Merlin, Ginny, wo warst du. Du warst plötzlich weg und ich habe mir schon Sorgen gemacht, dass du dir etwas antust.“ Hermine schaute in Ginnys glückliches Gesicht und fing an zu strahlen: „Nee, du warst bei ihm, nicht wahr?“ Ginny nickte und blinzelte sie lächelnd an. „Oh, wie schön, ihr habt euch versöhnt. Habt ihr über alles gesprochen?“ wollte Hermine sofort wissen. „Versöhnt ja, gesprochen haben wir aber nicht wirklich viel.“ schmunzelte Ginny. Ron, der das Gespräch mitangehört hatte, rief erschrocken aus: „Stop, mehr möchte ich nicht hören. Das gibt es doch nicht. Gestern noch Heulen und Zähneklappern und dann geht es mal wieder nicht schnell

genug.Tse!“ „Ich schon.“ lachte Hermine und nahm Ginny in die Arme. „Später!“flüsterte Ginny.

Godrics Hollow

Harry betrat das Büro der Schulleiterin. „Harry, Guten Morgen! Was kann ich für sie tun? Haben sie sich mit Ms. Weasley ausgesprochen?“ schaute Minerva von ihrem Schreibtisch hoch. „Ähh, ja, wir haben uns versöhnt. Deswegen komme ich auch...“ begann Harry. „Oh, das ist schön! Ich hatte mir schon Sorgen gemacht.“ ertönte es aus dem Portrait hinter Mc Gonagall. „Guten Morgen Albus!“ drehte sich die Schulleiterin um und grinste in das Gesicht von Albus Dumbledore, der soeben in seinem Portrait erschienen war. „Ja, Guten Morgen.“ lachte Harry und winkte ihm zu. „Nun, womit kann ich denn helfen? Sie wollten doch etwas von mir, nicht wahr?“ blickte sie jetzt wieder zu Harry. „Ja, genau. Und zwar wollte ich gern mit Ginny dieses Wochenende nach Godrics Hollow zu meinem Elternhaus.“ erklärte er. „Aber dieses Wochenende ist doch gar kein Ausgang geplant?“ wunderte sich Mc Gonagall. „Ja, da haben sie recht, aber vielleicht könnten sie mal eine Ausnahme machen. Ich würde gern mit Ginny dort hin, um uns ein wenig umzuschauen. Ich möchte so schnell wie möglich damit beginnen das Haus zu renovieren, damit wir nach der Schulzeit dort leben können. Da Ginny auch dort einziehen soll, will ich sie so früh wie möglich in die Planungen mit einbeziehen. Ausserdem denke ich, dass wir nach dem ganzen Stress vielleicht mal ein Wochenende nur für uns gut gebrauchen könnten. In letzter Zeit war es nicht gerade einfach für sie die Freundin von Harry Potter zu sein.“ bat Harry Minerva um Verständnis. „Sie wollen also tatsächlich Godrics Hollow zu ihrer Heimat machen?“ schaute Mc Gonagall ihn verdutzt an. „Ich denke schon. Wenn Ginny damit einverstanden ist, würde ich gern mein Elternhaus renovieren und dort zukünftig wohnen.“ nickte Harry. „Minerva!“ ertönte Albus hinter ihnen. „Minerva, nun mach schon. Gib ihm die Zusage. Sie haben es sich doch wirklich verdient.“ „Danke, Professor!“ grinste Harry. „Nun, gut. Sie können Samstag von meinem Kamin aus flohen. Ich denke, dass der Kamin in ihrem Elternhaus nachwievor intakt sein dürfte.“ sah sie den jungen Magier an. „Danke, Minerva.“ lächelte Harry. „Wenn es ihnen nichts ausmacht, dann würde ich es gern schon Freitag Abend allein testen, ob der Kamin funktioniert und gleichzeitig eine kleine Überraschung für Ginny vorbereiten.“ bat Harry. „Gut, gut, aber bitte lassen sie es niemanden wissen. Es ist offiziell kein Ausgang und wenn diese Sitten hier einreissen, dann Gute Nacht.“ winkte Mc Gonagall ab. „Nein, ich verspreche stillschweigen.“ sagte der junge Griffindor und hob wie zum Schwur zwei Finger. Harry drehte sich um und verliess das Büro der Schulleiterin. „Ich wusste schon immer, dass du eine romantische Ader hast, Minerva.“ lachte Albus Dumbledore. „Ach, Albus, sei ruhig. Was soll ich mit dem Kerl denn bloss anfangen. Der wickelt mich doch um den kleinen Finger.“ winkte Minerva ab. „Ja, aber er ist ein guter Lehrer und ein excellenter Zauberer.“ wandte Albus ein. Minerva nickte und wandte sich wieder ihrer Arbeit zu.

Während des Mittagessens schaute Ron Harry neugierig an. „Sag mal, wo bist du denn mit deinen Gedanken?“ fragte er seinen besten Freund, doch Harry reagierte überhaupt nicht. In seinen Gedanken plante er schon das Wochenende mit Ginny. „Hee, ich rede mit dir!“ stiess Ron ungehalten hervor. „Was? Was ist los?“ schreckte Harry von seiner Suppe empor, nachdem ihm Ron mit dem Löffel vor der Nase rumfuchtelte. „Ich habe dich gefragt, worüber du schon wieder nachgrübelst.“ wiederholte sich der junge Weasley. „ach, äh, ... nichts! Nur übers Wochenende.“ antwortete dieser ausweichend. Hermine schaute ihn erstaunt an: „Wieso? Was soll denn am Wochenende sein? Es liegt kein Quidditch-Spiel an. Hogsmeade- Wochenende ist auch nicht, also ist doch wohl ganz klar, dass wir dieses Wochenende zum Lernen nutzen sollten. Die Prüfungen sind nicht mehr lange hin.“ „Oh, Mine, nun mal nicht den Teufel an die Wand. Wir haben doch noch Zeit. Wenn wir am Wochenende eine bessere Beschäftigung als Lernen finden würden, wäre ich äusserst dankbar.“ maulte Ron. „Also ich bin am Wochenende schon verplant.“ gab Harry leise zu. „Was soll das denn heissen?“ blickte Ron ihn an. „Kann ich noch nicht sagen, ist eine Überraschung.“ murmelte Harry. Ginny schaute ihn interessiert an: „Eine Überraschung? Für wen?“ „Nun sei mal nicht so neugierig mein Schatz.“ grinste Harry und machte eine Bewegung, als würde er seinen Mund verschliessen und den Schlüssel wegwerfen. „Ich kriege dich schon dazu, mir es zu erzählen, wollen wir wetten?“ schmiegte sie sich jetzt an ihn und klimperte mit den Augen. „Oh, Gin, das sind unlautere Methoden. Hab ein bisschen Geduld.“ lächelte Harry bei dem Gedanken, was sie alles versuchen würde, um hinter das Geheimnis zu kommen. Ron verdrehte die Augen: „Also, ich kann und werde mich an sowas nicht gewöhnen. Ginny, musst du es soooo offensichtlich machen?“ „Offensichtlich? Ich habe doch gar nichts gemacht. Ihn nicht mal geküsst!“ empörte sich seine jüngere

Schwester. „Das ist auch gar nicht nötig. Allein der Gedanke treibt mir schon die Schweissperlen auf die Stirn.“ raunte Harry ihr ins Ohr. Ginny musste grinsen. Sie wusste, wie sie auf Harry wirkte, wenn sie wollte. Allerdings wollte sie jetzt auch vorerst Ruhe geben und ihm die geplante Überraschung nicht verderben.

Am Freitag Abend entschuldigte sich Harry bei seinen Freunden mit der Ausrede, dass er noch eine Besprechung mit Mc Gonagall hätte und ging in das Büro der Schulleiterin, um nach Godrics Hollow zu fliehen. Er nahm etwas Flohpulver zur Hand, stellte sich in den Kamin und sprach klar und deutlich die Adresse aus. Kurze Zeit später, stürzte er durch einen stark verdreckten Kamin in das Innere eines Wohnzimmers. Er war angekommen. Harry schaute sich um. Er stand im Wohnzimmer seines Elternhauses. Es schien, als wäre es gerade erst verlassen worden, wenn man nicht die Unmengen von Staub hätte sehen können, die sich über die Jahre überall abgelegt hatten. Das Wohnzimmer war gemütlich eingerichtet mit einer großen Couch und mehreren bequemen Sesseln. Dazwischen stand ein geschmackvoller Couchtisch auf dem noch alte Zeitschriften lagen. Er konnte eine vergilbte Ausgabe der Hexenwoche erkennen und einige Elternzeitschriften. Ein leichtes Schaudern lief Harry über den Rücken. Es war alles noch so lebendig. Als würde gleich die Tür aufgehen und seine Eltern würden ins Wohnzimmer kommen und es sich auf der Couch gemütlich machen. Er sprach einige Reinigungszauber aus und ging dann weiter in die Küche. Es war eine große Wohnküche mit einer Essecke und einem riesigen Holztisch in einer Ecke. In Gedanken sah er Ginny und sich selbst an diesem Tisch sitzen und frühstücken. Ja, so konnte er sich seine Zukunft vorstellen. Auch wenn das Haus voller Erinnerungen war, die nicht alle positiv waren, so war es doch heimelig und geradezu ideal für seine zukünftige Familie. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht, als er das Wort Familie in Gedanken ausmalte. Er sehnte sich jetzt schon nach dem Augenblick, wenn er zum ersten Mal Vater werden würde.

Harry ging in den Flur und stieg langsam die Treppe zum oberen Stockwerk hinauf. Ein beklemmendes Gefühl legte sich um seinen Brustkorb. Hier oben war es geschehen. Hier hatte Voldemort sie angegriffen. Hier war seine Mutter für ihn gestorben.

Als er oben angekommen war. Wandte er sich nach rechts und drückte die Klinke der Tür zaghaft hinunter. Er konnte sich wage daran erinnern, welcher Raum hier gewesen war. Es war sein Zimmer. Er ging hinein und starrte auf das riesige Loch auf der gegenüberliegenden Seite. Ihm stockte der Atem. Welch eine Kraft hatte hier ihr Unwesen getrieben. Er hatte seine Mutter genau an dieser Stelle verloren. Im hinteren Bereich stand ein Kinderbettchen mit einem kleinen Plüschwolf am Kopfende. Harry schritt auf das Bettchen zu und griff sich den Wolf. Dieser Wolf war sein altes Kuscheltier. Remus hatte es ihm wohl gleich nach der Geburt geschenkt. Harry traten die Tränen in die Augen. Nicht mal Moony war noch da. Niemand aus dem Freundeskreis seiner Eltern war noch da. Weder Sirius noch Remus hatten überlebt. Er spürte wie die Einsamkeit ihn ihm aufstieg und er auf die Knie sank. Eine Zeitlang hing er diesen trüben Gedanken nach, doch immer wieder mischte sich unter diese traurigen Bilder auch ein Bild, das ihm Hoffnung gab. Es war die Erinnerung an Ginny mit dem kleinen Teddy auf dem Arm. Seine Familie! Für sie wollte er in die Zukunft schauen und sich etwas neues aufbauen. Für sie lohnte es sich zu leben. Er stand auf und schlenderte durch die anderen Zimmer. Es waren Gästezimmer und ein zusätzliches Bad. Eines der Zimmer sah so aus, als wollten seine Eltern es zu einem weiteren Kinderzimmer umbauen. Er hätte Geschwister kriegen sollen, kam es ihm in den Sinn. Wie wäre es wohl gewesen eine jüngere Schwester oder einen jüngeren Bruder zu haben. Hätte er sich auch so aufgeführt wie Ron, wenn seine Schwester einen Freund gehabt hätte? Harry musste bei dem Gedanken schmunzeln. Als er die letzte Tür im oberen Stockwerk aufstieß, stand er im Schlafzimmer seiner Eltern. Harry schaute sich fast ehrfürchtig um. Es war genauso wie der Rest des Hauses sehr geschmackvoll eingerichtet. Das Zentrum des Schlafzimmers bildete ein riesiges Doppelbett mit einem Baldachin in den Farben Griffindors. An der einen Wand befand sich ein großer Kleiderschrank mit sechs Türen und auf der anderen Seite unterhalb des großen Fensters, war eine Kommode mit etlichen Schubladen. Die Wand gegenüber des Bettes war mit einer großen Inschrift verziert. „Forever yours“ stand in großen Lettern an der Wand. „Das würde Ginny sicherlich auch gefallen.“ dachte Harry und ging weiter ins Elternbad. Das Bad war in hellen Tönen gehalten und hatte zur Auflockerung immer wieder kleine Mosaike an den Wänden und auf dem Fußboden. In der einen Ecke war eine bodentiefe große Dusche und in der Mitte des Raumes war eine große Wanne eingelassen. Harry trat näher an die Wanne und entdeckte die Whirlpoolfunktion. Ein Grinsen huschte über sein Gesicht, als er sich an den Whirlpool in ihrer Siute in London erinnerte. „Perfekt! Dad hat

wirklich an alles gedacht!“ lachte er. Auch hier schwang er seinen Zauberstab und vollführte einige Reinigungszauber, genauso wie er es in allen anderen Räumen auch gemacht hatte. Morgen Abend wollte er Ginny das Haus zeigen und sie fragen, ob sie mit ihm hier leben wollte. Vielleicht konnten sie die Hochzeit sogar in ihrem eigenen Garten stattfinden lassen. Er bereitete ein romantisches Essen in der Küche vor und begab sich wieder in den Kamin, um nach Hogwarts zurückzuflohen.

Vom Büro der Schulleiterin machte er sich sofort auf zu seinen Privaträumen und musste feststellen, dass Ginny noch nicht da war. Wahrscheinlich war sie noch mit den Anderen im Gemeinschaftsraum. Einen Moment überlegte er, ob er sie holen sollte, doch dann entschloss er sich einfach zu warten. Während er auf dem Sofa lag, kam ihm noch ein merkwürdiger Gedanke. Sollte er nicht seine Eltern zunächst fragen, ob er dort einziehen sollte? Vielleicht wollten sie nicht, dass er dort lebte. Vielleicht hätten sie es lieber, wenn er sich sein eigenes Haus ohne Vergangenheit bauen würde. Harry ging zum Kamin und nahm den Seelenspiegel in die Hand. „Mum, Dad, könnt ihr mich hören?“ sagte er und schaute gebannt auf den Spiegel. Schon nach kurzer Zeit wurde der Spiegel milchig bevor er das Gesicht seiner Mutter wahrnehmen konnte. „Harry, was ist los? Geht es dir gut?“ fragte seine Mutter besorgt. „Ja, alles o.k. Ich wollte euch etwas fragen.“ antwortete Harry. „Nur zu!“ lächelte sein Vater, der ebenfalls ins Bild getreten war. „Nun, ich war vorhin in Godrics Hollow und...“ fing Harry an. „Du warst zuhause?“ schaute ihn seine Mutter an. „Ja, es war ein seltsames Gefühl nach so vielen Jahren, aber...“ sagte Harry leise. „Oh, wie schön. Wir freuen uns, dass du die Kraft und den Mut hast dorthin zurückzukehren.“ jubelte Lily. „Es ist so. Ich würde gern für immer dorthin zurückkehren.“ murmelte Harry. „Was meinst du damit?“ mischte sich sein Vater ein. „Ich würde gern nach unserem Schulabschluss mit Ginny dort einziehen, wenn sie es will.“ erklärte Harry. „Du willst mit Ginny dort einziehen?“ schmunzelte James. „Nachtigall ich hör dir trapsen.“ Harry errötete leicht: „Es ist so, dass ich in Ginny meine Zukunft sehe und dass ich mir vorstellen könnte, dort mit ihr zu leben.“ „Harry, du könntest uns keine größere Freude machen, als mit deiner Familie das Haus wieder zum Leben zu erwecken.“ strahlte seine Mutter ihn an. „Sag mal, mein Sohn, hab ich irgendetwas verpasst? Du willst mit Ginny eine Familie gründen und ins Haus ziehen? Kommt da nicht noch sowas wie eine Hochzeit dazwischen?“ grinste er seinen Sohn jetzt an. „Ähm, nun,also...“ druckste Harry rum. „Es ist so, dass ich Ginny bereits einen Antrag gemacht habe und sie hat ja gesagt.“ „Was?“ starrte ihn seine Mutter an. „Glückwunsch!“ strahlte James. „Wann denn?“ „Silvester!“ lachte Harry. „O.k., dann kommt jetzt wohl Schritt zwei. Zeig ihr das Haus. Ich denke, dass es ihr gefallen wird. Wir wünschen euch alles Glück dieser Erde und würden uns freuen, wenn ihr es schafft die Kinderzimmer zu füllen, die bei uns leider leer geblieben sind.“ freute der ältere Potter sich aufrichtig. „Also James, eins nach dem anderen.“ schaute ihn seine Frau etwas pikiert an. „Ja, klar, wenn alle Kinder auf einmal da wären, wäre der Spass ja von kurzer Dauer.“ lachte ihr Mann jetzt aus vollem Hals. Harry stimmte mit ein. „Was mir da einfällt, hat mein Tip dir eigentlich geholfen? Habt ihr jetzt alles bereinigt oder willst du sie mit dem Haus überzeugen?“ fragte James neugierig. „Nee, nee, dass hat super geklappt. Sie hat mir keine geklatscht. Ganz im Gegenteil!“ grinste Harry seinen Vater an. „Dachte ich mir!“ lachte James. „Allerdings will sie sich jetzt mal mit Mum unterhalten, was wir doch für Halunken wären.“ schmunzelte Harry und Lily sah ihn erstaunt an. „Was hast du wieder ausgeheckt James Potter?“ „Oh, ich habe Harry nur einen kleinen Rat gegeben.“ versuchte James sich rauszumogeln. „Raus mit der Sprache!“ wurde Lily deutlich. „Ach Lily, sei nicht sauer. Ich habe ihm nur geraten, dass er diesen Streit durch einen Kuss beenden soll, weil es bei dir auch ganz gut klappt.“ knirschte James mit den Zähnen. „Oh, du sollst deinem Sohn nicht solche Dinge beibringen. Die arme Ginny, muss sich gegen zwei Potter-Männer wehren.“ stöhnte Lily und lächelte. „Harry, denk immer daran, Ginny ist deine Rettung, dein Leben. Behandle sie auch so. Sie liebt dich. Sie ist diejenige, die dir eine Familie geben kann.“ mahnte Lily ihren Sohn. „Sie ist auch diejenige die dir noch ganz andere Dinge geben kann.“ grinste James und rollte mit den Augen. Harry lachte: „Ich weiss. Ich weiss. Ich liebe sie von ganzem Herzen und deshalb möchte ich auch mit ihr ein Heim gründen.“ Lily und James standen Arm in Arm und winkten ihrem Sohn zu, während sich der Spiegel milchig verfärbte.

Zuhause

Hallo! Vielen Dank für die vielen Reviews. Es freut mich ,dass ihr nachwievor an meiner FF interessiert seid. Es tut mir leid, dass ich in letzter Zeit so wenig reingestellt habe. Da ich gleichzeitig an einer anderen FF schreibe, ist es immer etwas schwierig umzudenken. Sorry! Ich hoffe, dass ich mit diesem relativ schnellen Chap euch ein wenig für eure Geduld belohnen kann. Bleibt mir weiter treu und schreibt mir. Ich freue mich auf eure Anregungen!

+++++

Kurze Zeit später klopfte es an Harrys Tür. Er öffnete und dort stand sie und strahlte ihn an. „Bist du schon lange da? Wieso hast du mir nicht Bescheid gesagt, dass die Besprechung schon vorbei ist?“ lächelte Ginny und umarmte ihn. Harry zog sie hinein und schloss die Tür. „Ich bin noch nicht lange hier und ich musste auch noch etwas mit meinen Eltern besprechen, deswegen habe ich hier auf dich gewartet. Habt ihr alle Aufgaben erledigt?“ erklärte er ihr, während sie in Richtung Schlafzimmer gingen. Ginny begann sich auszuziehen und Harry schaute ihr wie immer mit verträumten Blick zu. „Was musstest du denn noch mit deinen Eltern so dringend besprechen?“ wollte sie wissen, während sie sich den Pullover über den Kopf zog. Harry antwortete nicht. Ginny schaute ihn an und bemerkte, dass er gedanklich gar nicht anwesend war. „Hallo Harry! Wo bist du nur schon wieder mit deinen Gedanken?“ lächelte sie und nahm seinen Kopf in ihre Hände. Harry grinste, als sie nur in Jeans und BH so dicht vor ihm stand: „Hmm, also es hat etwas mit diesem wunderschönen Anblick zu tun.“ „Harry!“ lachte Ginny. „Was? Darf ich nicht fasziniert von der Schönheit meiner Verlobten sein?“ schaute er sie an. „Doch! Aber du kannst mir ruhig auch zuhören, anstatt mit deinen Gedanken schon wider ganz andere Dinge zu machen.“ mahnte sie ihn spielerisch. „Ich? Sowas würde mir nie einfallen!“ schüttelte er lachend den Kopf. „Klar, Potter!“ lachte Ginny aus vollem Hals. „Also? Was hast du mit deinen Eltern denn besprochen?“ „Das, mein Schatz erfährst du morgen!“ grinste er sie an, wohl wissend, dass sie fast vor Neugierde platzte. „Oh, komm schon Harry!“ maulte Ginny und zog eine Schnute. „Auch wenn du noch so süß bist, wenn du schmollst, du kriegst es nicht aus mir heraus. Warte bis morgen!“ lachte Harry und zog sie eng an sich. „Dann wartest du auch bis morgen.“ antwortete sie bissig und wandte sich aus seiner Umarmung. Harry sah sie traurig an: „Das meinst du doch wohl nicht ernst, oder?“ „Hmm, eigentlich sollte ich es wirklich durchziehen, aber dann schneide ich mir ja ins eigene Fleisch.“ grinste sie und zog ihn ins Bett. Harry konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als sie in seinen Armen lag und wie eine junge Katze schnurrte.

Als die Beiden am nächsten Morgen erwachten, sah Ginny ihren Freund neugierig an: „Und? Wann geht es los?“ „Erst am späten Nachmittag. Ich muss noch den Unterricht vorbereiten und selbst ein bisschen lernen und du wolltest dich doch mit Hermine in der Bibliothek zum Lernen treffen, oder?“ wiegelte der junge Griffindor ab. „Au, Mann, erst heute Nachmittag? Ich habe überhaupt keine Lust zu lernen. Warum muss ich überhaupt den Abschluss machen? Nach der Schule heiraten wir und dann werde ich hoffentlich Quidditch-Profi, da brauche ich doch keinen Abschluss.“ fing Ginny an zu maulen. „Ach, Gin, du weisst das das Unsinn ist. Natürlich brauchst du einen Abschluss. Wenn du keinen Schulabschluss machst, dann geben deine Eltern mir noch die Schuld, weil ich dich abgelenkt habe. Willst du das?“ schaute Harry sie an. „Nee! Ist ja gut. Aber ich glaube nicht, dass ich mich heute auf irgendetwas konzentrieren kann.“ gab Ginny sich geschlagen. „Hermine wird dich schon dazubringen.“ lachte Harry und sie zogen sich an und gingen zum Frühstück.

Nach dem Frühstück verteilten sich die vier Freunde. Ron war mit Seamus verabredet. Harry ging in sein Büro und Hermine und Ginny machten sich auf in die Bibliothek.

„Ginny, wenn du hier die ganze Zeit so rumhübelst, dann fallen uns noch alle Unterlagen vom Tisch.“ ermahnte Hermine ihre Freundin, die keine Sekunde ruhig sitzen konnte. „Was ist denn los? Bist du so aufgeregt, wegen heute Abend?“ wollte die Braunhaarige wissen. „Ja, Harry hat mir kein Sterbenswörtchen verraten.“ jammerte Ginny. Hermine schaute ihre Freundin an: „Es wird bestimmt schön. Vielleicht hat er ein romantisches Dinner in seinem Wohnbereich organisiert, oder etwas ähnliches. Weg könnt ihr ja nicht, es ist

schliesslich kein Ausgang.“ „Oder er hat das Bad der Vertrauensschüler für Heute Abend klargemacht!“ überlegte Ginny. „Das Bad? Wieso?“ verstand Hermine kein Wort. „Hmm, er geht ziemlich gern mit mir Baden.“ kicherte Ginny und errötete leicht. „Was du nicht sagst.“ grinste ihre Freundin jetzt. „Wie dem auch sei, wir sollten jetzt unseren Stoff durchpauken, sonst kommen wir überhaupt nicht weiter.“ lenkte Hermine vom Thema ab. Sie freute sich zwar, dass Harry und Ginny ein Paar waren, aber die offene Art über gewisse Intimitäten zu sprechen, machte ihr immernoch etwas zu schaffen. Sie war schon neugierig, so war es nicht, aber die Vorstellung, dass ihr bester Freund und ihre beste Freundin Spass im Bett oder wo sonst noch hatten, fiel ihr schwer. Manchmal konnte sie Ron schon etwas verstehen.

Um Halb sechs machte Harry sich auf den Weg, um Ginny abzuholen. Er hatte mit ihr ausgemacht, dass sie sich im Gemeinschaftsraum treffen würden. Als er durch das Portraitloch stieg, sah er Ginny, Hermine und Ron in der Sofaecke sitzen und ein Kartenspiel spielen. „Oh, nee, Ginny, pass doch auf. Jetzt hast du schon wieder die falsche Karte abgelegt.“ knurrte Ron. „Tschuldigung!“ murmelte Ginny. „Hallo miteinander!“ rief Harry fröhlich in die Runde. „Na endlich Alter. Wird aber auch Zeit, dass du hier auftauchst. Meine Schwester ist ein einziges Nervenbündel und geht uns die ganze Zeit auf den Keks. Nimm sie bloss mit!“ schaute Ron ihn an. „Das hatte ich auch vor. Kommst du Gin?“ fragte Harry und streckte seine Hand nach ihr aus. Ginny erhob sich blitzschnell und zog ihn Richtung Ausgang. „Komm schon. Tschüss ihr beiden!“ rief sie im Gehen. Harry lachte: „Nicht so schnell. Wir haben genügend Zeit! Tschüss Ron, Hermine. Einen schönen Abend!“ „Euch auch!“ zwinkerte Hermine und hob die Hand zum Gruß.

Harry führte Ginny schnurstracks zum Büro der Schulleiterin. Als sie vor der großen Wendeltreppe standen, blickte Ginny Harry verwirrt an: „Was wollen wir denn hier?“ „Das wirst du gleich sehen.“ sagte ihr Verlobter und ging auf den Kamin zu. Sie stellten sich zusammen rein und Harry warf das Flohpulver.

Sekunden später stolperten sie aus dem Kamin in Harrys Elternhaus. Ginny schaute sich um: „Harry, wo sind wir? Ist das...?“ „Ja, Gin, wir sind in Godrics Hollow in meinem Elternhaus.“ erklärte ihr Harry. Sie standen mitten im Wohnzimmer und Ginny liess ihren Blick schweifen. „Harry, es ist wunderschön hier. So gemütlich und so stilvoll. Deine Eltern haben einen wirklich guten Geschmack gehabt. Allerdings waren die Sachen bestimmt auch nicht gerade billig.“ „Es gefällt Dir?“ war Harry froh. „Und wie, aber es sieht alles so intakt und sauber aus. Wie kommt das?“ war Ginny etwas perplex. „nun, sauber habe ich gestern gemacht, ansonsten waren die Sachen unversehrt. Der eigentliche Schaden ist oben entstanden.“ warf Harry leise ein. „Du warst gestern schon hier?“ schaute sie ihn an. „Ja, ich habe von Minerva eine Sondererlaubnis für dieses Wochenende bekommen. Deswegen können wir auch heute hier sein. Ich war gestern hier und habe ein wenig aufgeräumt und ein paar Dinge vorbereitet.“ murmelte Harry. „Was hast du denn vorbereitet?“ lächelte sie ihn an. „Das wirst du gleich schon erfahren. Willst du nicht vorher vielleicht den Rest des Hauses sehen?“ fragte Harry und schritt Richtung Essecke. Ginny ging hinter ihm her. Auch die Essecke entsprach genau ihrem Geschmack. Elegant, aber nicht zu pompöös. Gemütlich, aber nicht bieder. „Von hier aus, kann man dann in den Garten und auf die große Terrasse.“ zeigte Harry auf die große Glastür, die in den Garten führte.

Sie gingen durch eine weitere Tür und standen in der großen Wohnküche. „Wow! Die Küche ist ein Traum!“ stiess Ginny hervor. „So habe ich mir immer meine Traumküche vorgestellt.“ Die Ausstattung der Küche liess es an nichts fehlen. Selbst viele Muggelgeräte konnte Ginny ausmachen. Dann sah sie in der Ecke, die große Essecke. Eine Eckbank mit einem riesigen Holztisch und vier Stühlen standen dort und waren schon eingedeckt. „Oh, wie schön. Du hast Abendessen für uns vorbereitet. Herrlich!“ freute sich Ginny. Sie würde heute mit Harry in diesem wunderbaren Haus ganz allein zu Abend essen. „Ja, ich dachte, wir machen es uns nachher gemütlich!“ antwortete der junge Zauberer. „Aber lass uns doch vorher noch den Rest anschauen.“ „O.k., ich bin schon ganz gespannt.“ nickte Ginny und ging hinter ihm her in den Flur. Harry stieg die Treppe in den ersten Stock hoch und öffnete die Tür zu seinem Kinderzimmer. „Nun, hier ist wohl noch am Meisten zu tun.“ sagte er, während er Ginny den Raum zeigte. Ginny stockte der Atem: „Hier, hier... Hier ist es wohl passiert, oder?“ Sie starrte auf das riesige Loch in der Wand. „Ja!“ sagte Harry leise. Ginny ging einen Schritt weiter in den Raum und blickte direkt auf das Kinderbettchen. Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht: „Oh, wie niedlich. Das ist dein Bettchen, oder? Und das ist dein Kuschtier, nicht wahr?“ Harry räusperte sich: „Ja, ja!“ Peinlich berührt, wollte er schon den Raum verlassen, als Ginny ein Foto an der Wand entdeckte. Sie ging darauf zu und schaute vom Foto zu Harry und zurück. „Wie süss, das bist du als Baby bei deinen Eltern auf dem Arm. Oh, warst du süüüß!“ strahlte sie ihn an. „Hee, lass das.“ sagte Harry leicht ärgelrich, doch Ginny strahlte ihn an: „Du warst schon als Baby einfach zum Anbeissen!“ Harry schlang seine Arme um sie und

küsste sie zärtlich. Sie vertieften ihren Kuss und standen minutenlang engumschlungen in seinem ehemaligen Kinderzimmer. Als sie sich lösten, musste Ginny grinsen: „Irgendwie ist das schon ein komisches Gefühl in deinem Kinderzimmer zu stehen und mir dir zu knutschen.“ „Ach, was soll ich denn sagen? Ich verbringe meine Nächte im Fuchsbau in deinem Mädchenzimmer.“ lachte Harry jetzt. „Stimmt, so habe ich es noch nie gesehen.“ fing Ginny jetzt auch an zu lachen.

Zusammen sahen sie sich die nächsten Zimmer an. Ein weiteres Kinderzimmer, ein Gästezimmer, das gemeinsame Arbeitszimmer von Harrys Eltern und ein Bad waren ebensoll geschmackvoll eingerichtet, wie der Rest des Hauses. Harry stand vor der letzten Tür des Flures und Ginny war klar, was sich dahinter verbergen musste. Es fehlte nur noch das Elternschlafzimmer. Mit einem mulmigen Gefühl betrat sie diesen Raum, doch sofort hatte sie das Gefühl zuhause zu sein. Es war, als wenn der Raum ihr sagen wollte: „Willkommen!“ Ginny schaute Harry an und sie wusste, dass es ihm nicht anders ging. Sie sah sich um. Das riesige Doppelbett mit dem Baldachin verschlug ihr fast die Sprache. Als sie sich umdrehte und den Schrank erblickte zuckte sie zusammen: „Harry, ich habe in meinem ganzen Leben noch nicht so einen großen Kleiderschrank gesehen. Wahnsinn.“ „Ja, ich glaube meine Mutter war eine Shoppingqueen, wenn ich mir die Ausmasse ansehe.“ lachte Harry. „Forever yours!“ las Ginny den Spruch an der Wand. „Wundervoll! Nicht mal in meinen kühnsten Träumen hätte ich mir so ein Schlafzimmer vorstellen können. Wo führt denn die Tür hin?“ deutete Ginny auf die Badtür. „Harry öffnete die Tür: „Das ist das Elternbad!“ Sie betraten zusammen das Bad. „Meine Güte Harry, da passen ja sämtlich Bäder des Fuchsbaus locker rein. Es ist riesig. Allein die Dusche hat ja unglaublich Ausmasse.“ stieß Ginny schockiert hervor. „Also, wenn ich ehrlich bin, interessiert mich eher die Badewanne.“ schmunzelte Harry. Ginny besah sich die im Boden eingelassene Wanne und grinste: „Ein Whirlpool?“ „Naja, es fehlt zwar die Glasfront, aber ansonsten...!“ lächelte Harry. Ginny schmiegte sich an ihn: „Wer braucht schon eine Glasfront mit Blick auf London, wenn es Dinge im Whirlpool gibt, die viel interessanter sind.“ Harry musste schlucken. Manchmal glaubte er, dass sie seine Gedanken lesen konnte. „Sollen, sollen wir runter... Ich meine, sollen wir runtergehen und essen?“ stotterte er. „Ja, gern. Die Wanne läuft ja nicht weg.“ klimperte sie mit den Wimpern.

Sie setzten sich unten in die Küche und liessen es sich schmecken. Nachdem sie satt waren, machte Harry den Vorschlag den Rest des Weins doch im Wohnzimmer zu trinken. Sie gingen ins Wohnzimmer hinüber und machten es sich auf der Couch gemütlich. Ginny schmiegte sich an ihn und schloss verträumt die Augen. „Gin, ich wollte dich gern noch was fragen.“ fing Harry an. „Was denn? Ich hab doch schon ja gesagt.“ grinste sie ihn an. „Genau damit hat es etwas zutun.“ sah er ihr in die Augen. „Aha?“ „Hast du eigentlich mal überlegt, wie es nach der Schule weitergehen soll?“ fragte Harry die Rothaarige. „Was soll die Frage? Ich dachte, dass wäre klar. Du wolltest doch Auror werden und ich will Quidditch-Profi werden. Wir werden heiraten und irgenvann Kinder bekommen.“ verstand Ginny die Frage nicht so richtig. „Ja, schon, nur wo werden wir wohnen? Wir können doch nicht ewig in deinem Mädchenzimmer bleiben, oder?“ schaute er sie fragend an. „Da habe ich überhaupt noch nicht drüber nachgedacht.“ gab Ginny zu. „Ich in letzter Zeit schon und deshalb wollte ich dich auch etwas fragen.“ redete er weiter. „Ja?“ „Ginny, könntest du dir vorstellen mit mir hier einzuziehen? Ich meine, wir könnten es noch nach unserem Geschmack umgestalten. Ich meine nur grundsätzlich!“ stammelte der junge Griffindor. Ginny sah ihn mit leuchtenden Augen an: „Harry, ich kann mir nichts schöneres vorstellen. Ich muss hier gar nichts ändern. Ich fühle mich hier so wohl, als wenn ich hier schon zuhause wäre. Es ist einfach wunderschön. Gut, wir müssen das Loch oben reparieren und vielleicht streichen wir auch die Wände frisch, aber sonst?“ Harry zog sie eng an sich: „Ginny, du machst mich überglücklich. Ich hatte so gehofft, dass es dir gefällt.“ Ginny schaute ihn verliebt an und legte ihren Kopf an seine Schulter. „Harry, das ist ein überwältigendes Gefühl. Wir haben ein Zuhause. Ein Heim für unsere Familie!“

Einweihungsparty zu Zweit

Sie verbrachten den Abend gemütlich zusammen auf dem Sofa. Es schien wirklich schon so zu sein, als wären sie zuhause. Ginny kuschelte sich an seine Schulter und gähnte herzhaft. „Sollen wir zurück zur Schule flohen?“ fragte Harry leise. „Nein! Auf gar keinen Fall.“ sagte Ginny bestürzt. „Ich will noch nicht hier weg.“ „O.k., ich dachte nur, dass du müde wärst und vielleicht ins Bett möchtest.“ sagte er beschwichtigend. „Nun, ins Bett möchte ich schon, aber nicht in Hogwarts.“ wisperte sie in sein Ohr. „Du willst hier übernachten?“ fragte Harry irritiert und wurde leicht rot. „Glaubst du etwa, ich habe nicht gesehen, dass das Bett im Schlafzimmer frisch bezogen war?“ grinste sie. „Wie wäre es mit einer kleinen Einweihungsparty? Nur wir zwei im Schlafzimmer?“ raunte sie laziv in sein Ohr. Harrys Gedanken fingen an zu schwirren. Seine Atmung ging stossweise und er konnte keinen einzigen Gedanken mehr klar denken. „Was?“ stiess er hervor. „Du willst im Schlafzimmer meiner Eltern mit mir...?“ er wagte nicht einmal das Wort auszusprechen. „Oh, ich dachte, es wäre jetzt unser Schlafzimmer.“ schaute Ginny ihm direkt in die Augen. „Ja, ja sicher. Natürlich ist es jetzt unser Schlafzimmer, aber...“ stotterte der junge Griffindor. „Was aber? Harry muss ich noch deutlicher werden? Ich will mit dir in unserem Schlafzimmer in unser Bett gehen. Vielleicht fällt dir dann auch noch etwas ein, was wir dort machen könnten. Du bist ja sonst nicht so schüchtern.“ wurde es Ginny jetzt etwas zuviel. Harry beugte sich zu ihr und küsste sie zärtlich: „Mir würde da sicherlich etwas einfallen, Mrs Potter in spe!“ Ginny grinste ihn an und zog ihn vom Sofa.

Sie rannten die Treppe nach oben und stiessen die Schlafzimmertür auf. Ginny ging ins Bad um sich zu entkleiden und zu waschen, während Harry seine Sachen über einen Stuhl warf und es sich nur noch in Boxershorts auf dem Bett bequem machte.

Es fühlte sich wirklich nicht unangenehm an, war Harry erstaunt. Ganz im Gegenteil, es schien fast so, als wollte das Bett ihm zurufen, dass es nur auf die Beiden gewartet hätte. Ginny erschien in der Tür des Badezimmers und Harry bekam fast Schnappatmung. In Ermangelung eines Nachthemds hatte sich Ginny in ein Badetuch gehüllt und ging langsam auf das Bett zu. Kurz vor dem Bett blieb sie stehen und liess das Badetuch von ihrem Körper gleiten. „Oh, verflucht. Weiss sie wie scharf, sie mich macht?“ schoss es in Harrys Gedanken. Ginny kletterte vorsichtig in das Bett und zog die Decke über sich. Harry starrte sie immernoch an. „Harry, was ist? Stimmt etwas nicht?“ fragte die Rothaarige unsicher, weil Harry sich überhaupt nicht zu bewegen schien. „Was? Nee, wieso? Alles gut!“ stammelte Harry und schlüpfte ebenfalls unter die Decke. „Harry, wenn du es für falsch hältst, dass wir heute in diesem Bett schlafen, so kannst du es mir ruhig sagen.“ fuhr Ginny fort. „Gin, es ist alles o.k. Du hast mich nur wiedermal mit deinem Anblick umgehauen. Du bist so wunderschön und sexy, dass manchmal einfach mein Hirn aussetzt und ich zu nichts mehr in der Lage bin.“ versuchte Harry ihr seine Verhalten zu erklären. Ginny lächelte ihren Verlobten an: Ich dachte so langsam wäre es für dich normal mich zu sehen.“ „Nein, es wird für mich immer etwas besonderes bleiben. Dieses Glück mit dir ist einfach ein Wunder.“ raunte Harry in ihr Ohr und küsste sie zärtlich am Hals. Ginny genoss die Zärtlichkeiten und fuhr mit ihren Händen durch seine wirren Haare. Sie zog ihn eng an sich und küsste ihn leidenschaftlich. Ihre Zungen klebten fast aneinander und ihre Körper drängten sich aneinander. Harrys Hände wanderten über ihren nackten Körper. Er fuhr ihre weichen Konturen ab und streichelte sanft über ihre Brüste. Er glitt mit seinem Kopf an ihrem Hals herunter und fing an mit seiner Zunge ihre Knospen zu liebkosen. Ginny bemerkte wie die Lust in ihr zu brennen begann. Eigentlich sollte sie den Sex mit ihm ja schon gewohnt sein, und doch war es immerwieder neu, spannend und erregend. Harry wanderte küssend weiter und war nun an ihrem Bauchnabel angekommen. Seine eine Hand fuhr über ihren Oberschenkel und glitt dann langsam an der Innenseite hinunter. Grinsend stellte er fast, dass Ginny bereitwillig die Beine für ihn öffnete. Seine Hand fuhr langsam über ihre Mitte und er konnte die zunehmende feuchte Wärme deutlich spüren. Oh, wie sehr sehnte er sich danach diesen Ort zu fühlen. Als er mit einem Finger vorsichtig in sie eindrang, keuchte Ginny auf. Harry küsste sich wieder von ihrem Bauchnabel über ihre Brüste zurück bis zu ihrem Mund, während er die eine Hand weiterhin an ihrem Lustzentrum behielt. Sie wollte sich umdrehen und aus der Berührung winden, doch Harry liess es nicht zu. „Harry, bitte ich...“ stammelte Ginny. „Ja, was denn?“ grinste Harry sie an. „Oh, bitte, das weisst du ganz genau.“ stöhnte sie. „Nein, sag es mir!“ raunte Harry zu, während er den einen Finger in sie gleiten liess und mit dem anderen Finger ihre Perle berührte. Ginny keuchte: „Ah, jaa, Harry! Bitte! Deine Finger sind fantastisch, aber ich will mehr.“ „Mehr?“ schmunzelte er.

Ginny versuchte mit ihren Händen seine Boxershorts herunterzuziehen und glitt mit einer Hand hinein. Sie begann seine Erregung zu streicheln. Harry verdrehte lustvoll die Augen. „Genau das will ich!“ hauchte sie in sein Ohr. „Schlaf mit mir!“ Harry zog blitzschnell seine Boxershorts aus und legte sich zwischen ihre Beine. Ginny schlang die Beine um ihn, so dass er fast automatisch in sie eindrang. Sie ließen sich von ihrer Lust treiben, bis die völlige Erschöpfung über ihnen hereinbrach.

Schwer atmend legte sich Harry neben sie und nahm Ginny in seine Arme. „War es für dich diesmal auch so, so besonders?“ fragte sie ihn leise. „Ich weiss, was du meinst. Ich hatte irgendwie das Gefühl, als wollte dieses Zimmer, dieses Bett uns mitteilen, dass es nur für uns da ist. Als wenn dieser Ort der einzig wahre wäre.“ versuchte Harry seine Gedanken in Worte zu fassen. „Ja, so ungefähr. Ich hatte überhaupt nicht das Gefühl in einem fremden Bett zu liegen. Es gab mir die ganze Zeit das Gefühl, dass es unser Bett ist.“ stimmte Ginny ihm zu. „Es fühlt sich nach zuhause an, oder nicht?“ schaute Harry sie an. „Ja, genau! Zuhause! Unser zukünftiges Zuhause! Hier entstehen vielleicht mal unsere Kinder.“ grinste Ginny Harry an. „Ja, hier, oder im Whirlpool, oder in der Dusche, oder im Wohnzimmer oder in der Küche oder aber im Garten.“ stellte er fest. „Mr Potter, also ich muss schon bitten, wie kommen sie auf solche Ideen.“ lachte Ginny bei der Aufzählung der Orte. „Wieso?“ grinste er, „Sag mir nicht, dass du die Badewanne oder die Dusche für solche Dinge ausser Acht lassen würdest.“ „Mhh, vielleicht, aber die Küche. Oder der Garten?“ sah sie ihn fragend an. „Ich muss dich wohl an unseren ersten Abend erinnern, oder wie? Wie war das im Garten und was war später in der Küche?“ lachte Harry jetzt lauthals. „Na, da haben wir doch wohl nur geschmust!“ versuchte Ginny entsetzt zu gucken. „Ja klar, weil immer einer rechtzeitig gestört hat.“ schaute er ihr tief in die Augen. „O.k., o.k, du hast ja recht! Ich war, bin und werde dir immer verfallen sein.“ schmiegte sie sich grinsend an ihn. „Geht mir nicht anders.“ nahm er sie fest in seine Arme und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn.

Nachdem sie am nächste Morgen aufgewacht waren, flohten sie zurück. Sie stiegen aus dem Kamin in Mc Gonagalls Büro und klopfen sie den Russ von den Klamotten, als auch schon Minerva vor ihnen stand: „Wo sind sie denn gewesen? Es war doch ausgemacht, dass sie gestern Abend noch zurückkommen.“ Harry schaute schuldbewusst die Schulleiterin an: „Es tut mir leid. Es ,es ist spät geworden und wir haben dann dort übernachtet. Wir wollten nicht mitten in der Nacht durch Hogwarts schleichen.“ versuchte Harry sich rauszureden. „Ja, sicher! Sie halten mich nicht wirklich für so dumm, dass ich ihnen das abnehme, oder?“ blickte Minerva von Einem zum Anderen. „Ähm, also!“ stotterte Harry. „Harry, Harry, was soll ich bloss mit ihnen machen?“ schüttelte die Schulleiterin den Kopf. Aus Richtung Dumbledors Portait ertönte ein Lachen. „Du hast gut Lachen, Albus!“ mockierte sie sich. „Ich dachte nicht, dass du irgendetwas anderes erwartet hättest, als dass die Beiden erst jetzt auftauchen. An deiner Stelle hätte ich den Ausgang gleich bis Sonntag ausgedehnt.“ lachte Albus immernoch. Aus Minervas Richtung konnte man nur ein leises „Grmpf“ hören. „Machen sie, dass sie hier rauskommen. Sehen sie aber zu, dass es nicht die anderen Schüler mitbekommen.“ zeigte sie auf die Tür und konnte sich ein kleines Grinsen nicht verkneifen. Harry nahm Ginny an der Hand und zog sie schnell aus dem Büro. „Puh, das war knapp. Ich dachte schon, jetzt gibt es wirklich Ärger.“ murmelte Harry. „Mhh, so langsam, glaube ich, dass du dir so ziemlich alles bei Minerva erlauben kannst. Hat da zufällig jemand ein Stein im Brett bei der Schulleiterin?“ schaute Ginny Harry schmunzelnd an. „Du weisst doch meinem Charm kann keine widerstehen.“ lachte Harry laut und rannte mit ihr Hand in Hand durch die Flure der Schule.

Was ist hier los?

Hallo Leute! Hier mal wieder ein Chap! Falls ihr in den nächsten zwei Wochen keine neuen Chaps von mir bekommt, so nehmt es mir nicht übel. Ich bin im Urlaub und weiss noch nicht, ob ich sie dort reinstellen kann. Sorry! Aber keine Sorge, es geht auf jedenfall weiter!

+++++

Harry und Ginny waren auf dem Weg Richtung Gemeinschaftsraum, als ihnen Hermine, Ron und Neville atemlos entgegenstürzten. „Bei Merlins Unterhose, wo wart ihr?“ stiess Ron hervor. „Zuhause!“ sagte Ginny schlicht und lächelte Harry an. „Ihr wart im Fuchsbau? Wieso?“ starrte Ron seine Schwester an. „Nein, Ron, wir waren nicht im Fuchsbau, aber warum seid ihr denn so aufgereggt? Ihr habt uns doch nicht vermisst, oder?“ wurde Harry aus dem ganzen Aufruhr nicht schlau. Ron schaute seinen besten Freund verdattert an: „Ihr wart zuhause aber nicht im Fuchsbau.Hä?“ „Oh, Mann, Ron, könnt ihr das vielleicht später klären? Es gibt doch jetzt wichtigere Dinge!“ mischte sich Neville ein. „Neville hat recht!“ pflichtete Hermine ihm bei. Harry und Ginny blickten von einem zum anderen und wurden nicht schlau. „Kann uns jetzt endlich mal jemand verraten, was hier überhaupt los ist?“ wurde Ginny etwas ungeduldig. „Luna! Sie ist verschwunden!“ stiess Neville aus. „Was soll das heissen?“ schoss es fast gleichzeitig aus Ginny und Harry heraus. Hermine legte Neville beruhigend die Hand auf die Schulter: „Es ist so, dass wir mit Luna eigentlich verabredet waren, aber sie ist halt nicht gekommen...“ „Aber, dass ist doch nicht ungewöhnlich für Luna.“ konterte Ginny sofort, die ihre träumerische Freundin kannte. Schon oft hatte Luna irgendwelche Treffen verpeilt, weil sie wieder in ihrer eigenen Welt gefangen war. „Ja, klar, schon, aber wir haben uns dann auf die Suche gemacht und niemand hat sie seit Stunden gesehen. Auf der Karte des Rumtreibers ist sie auch nicht.“ erklärte Hermine die Sorge der Drei. „Das ist aber schon eigenartig.“ warf Harry ein. „Sag ich doch!“ klang die Braunhaarige leicht gereizt. „Und, eben hat uns ein kleiner Junge aus Hufflepuff angesprochen und uns gebeten, dir diesen Brief zu übergeben, weil der dich nicht finden konnte.“ sagte Neville und Ginny einen Umschlag hin. Auf dem kleinen Couvert stand lediglich ihr Name in Handschrift. „Seltsam!“ murmelte Ginny. „Mach ihn doch mal auf!“ wurde Ron jetzt ungeduldig. Ginny öffnete den Umschlag und zog einen kleinen Zettel heraus. Langsam begann sie die Mitteilung vorzulesen.

Liebe Ginny!

Ich komme einfach nicht mehr klar. Ich brauche eine Auszeit. Die vielen Monate der Gefangenschaft und der Tod meines Vaters haben mir echt zu schaffen gemacht. Ich werde von hier verschwinden. Wenn du mich noch mal sehen möchtest, so komm doch heute Abend in den gesperrten Teil Hogwarts. Ich werde auf dich warten in der alten Dachkammer.

Luna

„Was soll dass denn?“ entfuhr es Ron. „Sie war heute Morgen doch noch total fröhlich.“ „Vielleicht war diese Fröhlichkeit nur gespielt?“ fragte Hermine in die Runde. „Nein, dass kann ich nicht glauben, wir haben uns in letzter Zeit viel unterhalten und sie hatte jede Menge Zukunftspläne und hat optimistisch nach vorn gesehen.“ beteuerte Neville. „Sie wollte direkt nach Hogwarts nach Brasilien aufbrechen und am Amazonas nach Gurgeltröttern zu forschen.“ pflichtete auch Ginny ihm bei. Harry sah besorgt in die Runde: „Was machen wir denn jetzt? Wir können sie doch nicht so einfach gehen lassen.“ „Ganz einfach, ich werde heute Abend zum Treffpunkt gehen und mit ihr reden. Ich will wissen, was in sie gefahren ist.“ klärte Ginny auf. „Auf gar keinen Fall, Gin!“ entrüstete sich Harry. „Der gesperrte Teil Hogwarts ist zu gefährlich. Du gehst da nicht hin.“ „Mein lieber Professor Potter, ich weiss schon was ich mache und ich bin nicht zum ersten Mal in dieser Dachkammer.“ fuhr Ginny ihn erbost an. „Wie bitte?“ schauten Ron und Harry die junge Hexe an. „Luna und ich haben uns dort früher mal reingeschlichen, weil Luna glaubte dort Schnarchgackler entdecken zu können.“ grinste Ginny. „Trotzdem. Es ist zu gefährlich.“ mahnte Harry. „Harry, Luna ist meine älteste Freundin und ich werde hier nicht ruhig sitzenbleiben und warten, dass sie abhaut. Ich gehe nachher dort hin, ob es dir passt oder nicht.“ stiess sie trotzig hervor. „He, ihr müsst euch doch jetzt nicht in die Haare kriegen. Wir werden dich begleiten.“ wollte Hermine einlenken. „Nein! Sie hat diesen Brief an mich geschrieben. Ich

gehe allein.“ betonte Ginny und ging Richtung Gemeinschaftsraum.

Harry schaute ihr kopfschüttelnd nach: „Was soll ich denn machen? Ich kann sie doch nicht allein dort rumrennen lassen?“ „Natürlich nicht, aber lass sie doch allein vorgehen.“ schlug Hermine mit einem zwinkernden Auge vor. „Ja, wir tun so, als ob wir sie gehen liessen und folgen ihr dann.“ gab Ron seiner Freundin recht. „Und wenn das rauskommt, dann komm ich in Teufels Küche. Die macht mich alle.“ knurrte Harry. „Tja, es ist halt nicht immer eitel Sonnenschein. Ich habe dich vor ihr gewarnt.“ grinste Ron ihn an. „Sehr witzig!“ murrte Harry.

Wenige Augenblicke später erreichten die Vier auch den Gemeinschaftsraum und liessen sich neben Ginny in der Sofaecke nieder. Harry legte einen Arm um sie, doch sie beachtete ihn gar nicht. „He, Mäuschen, ich meinte es doch nicht so. Ich mache mir doch nur Sorgen um dich.“ versuchte Harry gut Wetter zu machen. „Du hältst mich wohl für ein Baby?“ moserte Ginny. „Nee, bestimmt nicht!“ lachte der junge Griffindor. „Wenn ich an letzte Nacht denke, dann fallen mir viele Dinge ein, aber bestimmt nicht, dass ich dich für ein kleines Kind halte.“ raunte er in ihr Ohr. Ginny errötete leicht und küsste ihn auf die Wange. Hermine und Ron hatten sich ihnen gegenüber gesetzt und beobachteten die Szene. „Was mir da gerade einfällt. Wo wart ihr denn jetzt wirklich?“ fragte der junge Weasley neugierig nochmal nach. Harry schaute Ginny an und die nickte zaghaft. „Gut, du gibst ja sowieso nicht eher Ruhe. Wir waren in Godrics Hollow.“ erklärte Harry. „In Godrics Hollow?“ schaute Hermine die Beiden fragend an. „Ja, wir haben mein Elternhaus besichtigt, weil wir es renovieren lassen wollen, um nach Hogwarts dort einzuziehen.“ fuhr Harry fort. „Ihr wollt was?“ klappte Ron die Kinnlade runter. „Ja, Ron, wir werden dort einziehen. Wir wollen unser eigenes Heim. Dachtest du wir würden alle bis wir alt und grau sind bei Mum und Dad wohnen?“ raunte Ginny ihren ungläubigen Bruder an. „Äh, nein, aber nach Hogwarts, das ist dieses Jahr!“ stammelte Ron. „Richtig, Bruderherz.“ grinste Ginny ironisch. „Deswegen sind wir ja auch dort gewesen, damit die Renovierungsarbeiten so schnell wie möglich anlaufen können.“ „Ja, aber!“ Ron blickte von Harry zu Ginny und wieder zurück. „Was aber, Ron? Meinst du, wir wollen weiterhin in meinem Kinderzimmer wohnen. Wieviel Privatsphäre es dort gibt, haben wir ja alle deutlich gemerkt.“ blaffte sie ihn mit einem gewissen Unterton an. „Na, ich bin mal gespannt, was Mum und Dad dazu sagen, wenn sie es erfahren.“ schüttelte Ron den Kopf. „Nun, sie können nicht viel machen, weil wir ja...“ beinahe hätte Ginny sich versprochen und Harry schaute sie mit schreckgeweiteten Augen an. „... weil wir ja erwachsen sind.“ kriegte sie gerade nochmal die Kurve. Hermine schaute die Beiden argwöhnisch an. Ginny wich ihren Blicken aus und Harry tat so, als könne er kein Wässerchen trüben. „Ich gehe jetzt kurz nach oben und dann suche ich Luna.“ verkündete die rothaarige Hexe und stieg zu den Mädchenschlafsälen hoch, wo sie noch einige wenige Kleidungsstücke aufbewahrte. Hermine ging ihr schnurstracks hinterher und die drei Jungs blieben unten sitzen. Ron schaute Harry misstrauisch an. Harry wurde wegen des Blicks langsam nervös und suchte dringend eine Möglichkeit aus der Situation zu entkommen: „Sag, mal Neville, wieso bist du eigentlich so besorgt um Luna? Wissen wir da was nicht?“ „Ja, genau, was läuft zwischen dir und Luna?“ grinste jetzt auch Ron. „Nix! Da ist nichts. Wir sind nur Freunde, ehrlich.“ wurde Neville leicht rot. „Klar!“ lachte Harry. „Nee, wirklich, Luna hat mir sogar gute Tipps gegeben, was Han...“ stockte Neville plötzlich, weil er sich nicht veraten wollte. „Wie bitte? Sprich dich aus!“ fragte Ron nach. „Bei Merlin, ich habe Luna gefragt, wie ich wohl an Hannah Abbott rankommen könnte.“ mrumelte Neville und nahm die Farbe einer reifen Tomate an. „Hannah Abbott?“ schaute Ron ungläubig. „Ja!“ gab Neville zu. „He, Neville, ist doch super. Ich finde Hannah passt hervorragend zu dir.“ gratulierte Harry seinem Schulkameraden. „Ja, danke, jettzt muss das nur noch Hannah wissen.“ liess er den Kopf hängen. „Das wird schon. Sie mag dich. Trau dich!“ versuchte Harry ihn aufzubauen. „Schon gut ,schon gut.“ gab Neville klein bei.

Hermine stand hinter Ginny in ihrem gemeinsamen Zimmer und tippte mit einem Fuß nervös auf den Boden. „Sag mal Ginny, was läuft da eigentlich?“ konnte sie sich nicht mehr zurückhalten. „Was meinst du?“ versuchte Ginny ahnungslos zu klingen. Bloss nicht direkt zu ihr rüberschauen, dann würde sie ihre Nervosität merken. Doch Hermine kannte Ginny zu gut. Sie merkte auch ohne Augenkontakt, dass Ginny ihr etwas verheimlichte. „Ginny!“ war das Einzige, was sie sagte, doch betonte sie es derart streng, dass Ginny zusammenfuhr. „Was denn?“ fuhr sie herum. Hermine schaute in ihre Augen: „Was ist los? Ihr lasst Godrics Hollow renovieren? Jetzt schon? Wann wollt ihr da einziehen?“ „Direkt nach Hogwarts!“ antwortete ihr Ginny wahrheitsgemäß. „Aber wieso habt ihr es so eilig? Bist du etwa...?“ erschrak Hermine bei dem Gedanken. „Nein, ich bin nicht schwanger! Falls du das wissen wolltest. Wir wollen einfach nur unser eigenes Heim haben und nicht mehr in meinem Mädchenzimmer im Fuchsbau wohnen.“ war die Antwort. „Aber

irgendetwas ist doch noch. Du erzählst mir nicht die ganze Wahrheit.“ bohrte Hermine weiter nach. „Hermine, lass es. Alles zu seiner Zeit. Ich muss jetzt Luna suchen.“ öffnete die junge Hexe die Tür und verschwand. „Puh, das war knapp. Fast hätte ich mich wirklich verplappert.“ dachte Ginny und lief die Treppe zum Gemeinschaftsraum hinunter.

Die Jungs sassen nachwievor unten und starrten ins Feuer. Ginny ging auf Harry zu und gab ihm einen kurzen Kuss: „Ich gehe jetzt und rede mit Luna. Mach dir keine Sorgen.“ Sie beugte sich an sein Ohr: „Du weißt, dass ich schon ein großes Mädchen bin, nicht wahr?“ Harry nickte und streichelte zärtlich ihre Wange: „Pass bitte auf! Ich liebe dich!“ „Ich dich auch! Bis nachher!“ sagte Ginny und verschwand aus dem Portraitloch. Ron, Harry und Neville schauten sich an und erhoben sich, um in einigem Abstand Ginny zu folgen. Als sie gerade aus dem Gemeinschaftsraum verschwinden wollten, kam Hermine hinter ihnen angehetzt: „He, ihr wolltet doch wohl nicht ohne mich gehen, oder?“ „würde uns nie einfallen.“ grinste Harry und sie machten sich auf den Weg.

Luna? Oder Böses Erwachen!

Hallo! Hallo! So da bin ich wieder. Leider ist der Urlaub schon wieder vorbei. Ich hoffe, dass ihr mir hier alle die Treue gehalten habt. Jetzt geht es aber weiter...

+++++

Ginny ging geradewegs Richtung des gesperrten Teils von Hogwarts. Sie kannte den Weg ganz genau. Früher war sie öfters mit Luna dort gewesen und auch während des letzten Jahres hatten sie den Dachboden genutzt um sich heimlich zu treffen und neue Strategien gegen die Carrows zu besprechen. Hier hatte sie niemand vermutet. Nie hatte Filch sie dort gefunden. Die Versammlungen der DA waren selbstverständlich im Raum der Wünsche gewesen, doch kleinere Team Besprechungen hatten sie mehrfach auf dem Dachboden abgehalten. Die Führungsriege der DA kannte diesen Ort ganz genau. Ginny konnte schon nachvollziehen, warum sich Luna diesen Ort für ihren Rückzug ausgesucht hatte, doch warum sie sich zurückzog, verstand Ginny nicht. Gestern Morgen war doch scheinbar noch alles in Ordnung gewesen. Sie hatten zusammen gelacht und Pläne geschmiedet. Luna war trotz ihrer extrovertierten Art ein recht nachdenklicher Mensch. Luna hatte ebenfalls viel mitgemacht in der vergangenen Zeit. Sie wurde entführt und verlor mit ihrem Vater das letzte Familienmitglied. Ginny stiegen bei dem Gedanken an das Schicksal ihrer Freundin die Tränen in die Augen. „Ja, da wäre so manch einer dran verzweifelt, aber Luna doch nicht.“ sagte Ginny zu sich selbst. Hatte sie ihr nicht gestern erst erzählt, dass sie schon ihre Expedition bis ins kleinste Detail geplant hatte? Irgendetwas passte da total nicht zusammen. Entweder Luna hatte ihr etwas vorgespielt, oder sie hatte irgendeinen nicht gutgemeinten Fluch abbekommen. Doch wer sollte Luna etwas antun wollen? „Es hilft nicht, sich den Kopf zu zerbrechen. Ich werde mit ihr sprechen und die Wahrheit herausbekommen. Und wenn sie mir in letzter Zeit etwas vorgemacht hat, dann werde ich...“ dachte Ginny. „Nein, wirst du nicht, du wirst sie in den Arm nehmen und sie trösten, weil sie deinen Freundin ist.“ Ginny erreichte die Eingangstür zum Dachboden und öffnete sie vorsichtig.

„Ich kann es immernoch nicht glauben, dass sie in diesem Teil von Hogwarts war.“ echauffierte sich Ron, während sie hinter Ginny hereilten. „Was wollte sie da?“ „Ron, du weisst ganz genau, dass sie hier letztes Jahr genauso gekämpft haben, wie alle anderen auch. Hier galten andere Regeln. Hier musste man nur einfach noch überleben. Da war es egal, ob man sich im gesperrten Bereich trifft, oder einfach nur mal Kritik übt.“ mahnte ihn Hermine. „Ich darf gar nicht daran denken, was sie durchmachen mussten, während wir auf der Jagd nach den Horkruxen waren.“ gab Harry zu bedenken. „Es war bestimmt kein Zuckerschlecken. Wir haben uns desöfteren auf dem Dachboden getroffen und Teambesprechungen für die DA gemacht, weil uns hier niemand vermutete.“ erklärte Neville. „Willst du damit sagen, dass meine kleine Schwester Führungsmitglied der DA war?“ fragte Ron erstaunt. „Ron, du solltest langsam wissen, dass Ginny eine Kämpferin ist und bestimmt nicht die Hände in den Schoß gelegt hat.“ schaute Harry ihn leicht erbost an. „Um ehrlich zu sein, war Ginny DIE Anführerin. Wir haben sie in ihrem Vorhaben aber alle unterstützt.“ meldete sich Neville zu Wort. Harry platzte fast vor Stolz bei dem Gedanken an seine Verlobte. Sie hatte in Hogwarts eine Armee vorbereitet, die ihm schliesslich im Endkampf zur Seite gestanden hatte. Sie sahen, wie Ginny die Tür zum Dachboden hinter sich schloss und warteten einen Augenblick, um nicht sofort aufzufallen.

Ginny schaute sich in dem halb dunklen Raum um. Auf der anderen Seite des Raumes sass eine Person auf einem Stuhl und rührte sich nicht. Ginny ging mit schnellen Schritten auf sie zu. „Luna? Luna, was ist mit dir?“ sprach sie die Person an, doch diese reagierte nicht. Ginny kam näher und sah, dass es tatsächlich ihre Freundin war, die dort völlig regungslos auf dem Stuhl sass. Ginny kniete sich vor sie: „Luna, bitte, rede doch mit mir. Was ist los? Was hast du denn?“ Luna starrte immernoch in die Leere des Raums. Langsam wurde es unheimlich, Luna schien überhaupt nicht ansprechbar zu sein. Was war bloss mit ihr passiert? „Luna, bitte, komm doch zu dir und lass uns quatschen. Ich bin es Ginny!“ schüttelte sie das blonde Mädchen.

„Sie wird dir nicht antworten.“ kam es aus einer dunklen Ecke. Ginny drehte sich erschrocken um. „Was machst du denn hier? Warst du das?“ deutete sie auf Luna. „Tja, sie funktioniert halt super als Lockvogel, die gute Loony!“ grinste die Person am anderen Ende des Raums. „Lockvogel? Was hast du mit ihr gemacht?“

Was willst du?“ ging Ginny jetzt mit Zornesröte im Gesicht auf die Stimme zu. „Was ich will? Was ich will?“ ertönte ein irres Lachen. „Ja, verdammt nochmal! Und was ist mit Luna?“ schrie Ginny. „Keine Sorge um deine kleine Freundin. Sie hat lediglich einen Schockzauber abbekommen. Sie wird sich davon wieder erholen. Aber jetzt zu dir, oder zu uns...“ kam die Gestalt näher. „Zu uns? Bist du verrückt. Es gibt kein uns.“ wick Ginny zurück. „Wenn du und deine Freundin wieder aus diesem Dachboden rauswollt, dann solltest du dich ein bisschen kooperativer zeigen.“ drohte er ihr jetzt. „Was? Wie bitte?“ fragte sie mit einem Zittern in der Stimme. „Na, wo ist denn jetzt die mutige stolze Ginevra, mhm?“ kam er immer näher. Ginny versuchte zur Tür zu gelangen und musste feststellen, dass sie verriegelt war. Sie hörte ein höhnisches Lachen hinter sich: „Du hältst mich doch nicht für so dumm, oder Ginny? Ich würde dir empfehlen jetzt ein bisschen nett zu mir zu sein, ansonsten kannst du dich hier schonmal häuslich einrichten und deiner Freundin würde es auch besser bekommen.“ In Ginny stieg die Panik hoch. „Jetzt stell dich nicht so an. Jeder weiss, dass du es mit Potter treibst, da kannst du auch mit mir ein bisschen Spass haben. Ich wette, ich bin besser als der ach so große Held.“ wurde er jetzt langsam wütend. Er packte sie am Arm und zerrte sie zu sich. Als er sie gegen den Tisch drängte und anfang ihr die Klamotten vom Körper zu reissen, war Ginny wie gelähmt. „Na, hast du dich doch dazu entschieden freiwillig mitzumachen?“ stöhnte er während er versuchte sie auf dem Tisch zu bändigen. „Lass es. Bitte! Dean, ich bitte dich!“ wimmerte Ginny, doch er konnte sich einfach nicht mehr zurückhalten. „Du hast mich immerwieder angemacht und dann doof stehengelassen, jetzt nehme ich mir, was du mir schuldig bist.“ raunte Dean ihr ins Ohr und presste sie mit seinem Gewicht auf den Tisch. Ginny versuchte mit aller Macht sie zu wehren, doch spürte sie, dass er ihr kräftemässig total überlegen war. Von Luna konnte sie auch keine Hilfe erwarten, da sie immernoch geschockt auf ihrem Stuhl sass und ihre Umgegend überhaupt nicht wahrnahm. Ihren Zauberstab hatte Dean ihr in ihrer ersten Verwunderung sofort abgenommen. Sie fühlte sich hilflos. Tränen der Wut und Angst rannen ihre Wangen hinunter.

Hermine, Ron, Harry und Neville standen vor dem Eingang zum Dachboden und versuchten zu Lauschen, doch es drang kein einziger Ton nach draussen. „Komisch, meint ihr, dass Luna oder Ginny einen Muffliato heraufbeschworen haben?“ schaute Hermine in die Runde. Harry trat nervös von einem Fuß auf den Anderen: „Irgendetwas stimmt da nicht. Ich spüre das.“ „Wieso?“ fragte ihn sein bester Freund. „Ich habe irgendwie das Gefühl, dass es Ginny nicht gutgeht. Da ist irgendetwas faul. Ich muss da rein.“ erklärte Harry. „Meinst du nicht, dass du etwas übertreibst?“ blickte Neville ihn an. Harry starrte ihn böse an: „Nein, Ginny hat Angst. Ich kann es ganz deutlich spüren.“

Harry ging auf die Tür zu und versuchte sie zu öffnen, doch es misslang. Er schaute die anderen an: „Was habe ich gesagt. Die Tür wurde verriegelt. Warum sollte Ginny sowas tun?“ Jetzt wurden auch Hermine, Ron und Neville unruhig. Was spielte sich hinter dieser Tür ab. Harry schlug mit den Fäusten auf die Tür ein und brüllte Ginnys Namen. „Harry, Harry, hör auf. Das bringt doch nix!“ ging Hermine dazwischen. „Ich muss da rein.“ geriet er in Panik. „O.k., o.k., tretet einen Schritt zurück. Ich werde die Tür aufsprengen.“ sagte Ron, der sich jetzt ebenfalls große Sorgen um seine Schwester machte. „Haltet euch bereit!“ Ron zielte mit seinem Zauberstab direkt auf die Tür, während die anderen Drei direkt hinter ihm standen, um mit gezückten Zauberstäben den Raum zu entern. Ron murmelte etwas und im gleichen Moment barst die Tür vor ihnen auseinander.

Harry stürmte als Erster in den Raum. Sein Blick fiel auf Luna, die regungslos auf einem Stuhl sass. Als er auf sie zustürmte, hörte er aus der anderen Ecke ein leises Wimmern. Harry drehte sich um und erblickte Dean, wie er Ginny brdrängte. Blind vor Wut raste er auf ihn zu. „Du, ich konnte es mir ja denken. Lass Ginny los!“ schrie er. Er zielte mit seinem Zauberstab auf Dean: „Expelliamus!“ Und schon flog Deans Zauberstab in die andere Ecke des Raums. Inzwischen waren auch Ron, Hermine und Neville im Raum. Während Neville sich um Luna kümmerte, setzte Ron Dean mit einem Fesselungszauber schachmatt. Hermine zog die zitternde Ginny vom Tisch. Ron und Harry stiessen Dean mit gezückten Zauberstäben vor sich her. „Ron, bring du ihn zu Mc Gonagall. Erklär ihr alles. Sag ihr bitte, dass ich nachher zu ihr kommen werde. Sie soll den Typen schonmal in Askaban anmelden, ansonsten vergesse ich mich.“ knurrte Harry. „Du kannst dich darauf verlassen, Harry. Mc Goanall ist seine einzige Rettung. Wenn sie nichts unternimmt, dann mach ich ihn fertig.“ sagte Ron und schaute Dean an: „Du wirst dafür büssen. Ich würde dich am Liebsten auf der Stelle mit einem Crutiatius nach dem Anderen belegen, doch mach ich mir an dir die Hände nicht dreckig, bevor es nicht dringend sein muss.“ Ron stiess ihn weiter Richtung Ausgang.

Harry ging auf Ginny zu und nahm sie in seine Arme. „Alles ist gut, Ginny. Hat er..., hat er...?“ strich Harry ihr über den Rücken. „Nein, hat er nicht, aber er wollte.“ sagte sie leise. „Es ist vorbei. Wir sorgen dafür, dass er endgültig verschwindet. Komm! Ich bring dich jetzt erstmal hier weg.“ zog Harry sie an sich. Ginny zitterte und die Tränen rannen ihr über das Gesicht: „Ich habe mich so hilflos gefühlt. Wie kann ein Mensch nur so werden?“ „Ich weiss es nicht, Gin! Es tut mir so leid, dass du das mitmachen musstest. Ich wünschte, ich hätte dich beschützen können.“ traten Harry nun auch die Tränen in die Augen. Er drehte sich zu Neville und Hermine um: „Kümmert ihr Euch bitte um Luna? Ich bring Ginny jetzt erstmal in meine Privaträume.“ „Ja, klar! Kümmere dich um Ginny, wir machen das hier schon.“ sagten Neville und Hermine fast zeitgleich. Harry verliess mit Ginny auf seinen Armen den Dachboden. Er hatte gemerkt, wie ihr die Beine versagt hatten und sie hochgehoben. Jetzt trug er sie die Treppen hinunter Richtung VgddK-Raum.

Neville hatte es inzwischen geschafft Luna aus ihrer Schockstarre zu befreien. „Was ist hier los? Wo bin ich? Und wieso bin ich hier?“ schaute Luna sich verwirrt um. „Du hast einen Schockzauber abbekommen.“ sagte Hermine leise. „Äh? Wieso? Wer?“ fragte Luna völlig irritiert. „Komm, wir gehen erstmal hier weg und dann erklären wir dir alles in Ruhe.“ sagte Neville und half ihr beim Aufstehen.

Alles wird gut!

Harry legte Ginny vorsichtig auf die Couch im Wohnzimmer und hockte sich direkt vor sie. Nicht eine Sekunde hatte er ihre Hand losgelassen. Jetzt saß er mit seinen beiden Händen um ihre schlappe weisse Hand und streichelte sie zärtlich. Als er einen Kuss auf ihre Finger hauchen wollte, merkte er, wie Ginny zurückzuckte. Ihn durchfuhr ein Stich ins Herz. Es war ihm bewusst, dass dieses Zurückzucken nicht ihm persönlich galt, doch konnte er die Angst Ginnys kaum ertragen. Was hatte sie dort eben durchmachen müssen? Sie war eine starke Persönlichkeit und die Grausamkeiten der Carrows hatten ihr nichts anhaben können, doch diese miese Tat eines ehemaligen Vertrauten war einfach zuviel gewesen. Ohne dass er es wollte rannen ihm heisse Tränen über die Wangen. „Oh, Ginny, es tut mir so leid. Ich hätte dich beschützen sollen. Ich hätte dich dort nicht allein hingehen lassen sollen.“ wimmerte er und die Tränen tropften auf den Teppich. Ginny drehte sich leicht zu ihm. Mit angestrenzter Stimme flüsterte sie: „Harry, es ist doch nicht deine Schuld. Du kannst nichts dafür. Ich wollte allein gehen. Du kannst mich nicht immer vor allem beschützen.“ „Es ist meine verdammte Aufgabe dich zu beschützen. Gin, du bist mein Leben. Ich kann mir nicht verzeihen, wenn dir etwas passiert.“ heulte Harry laut los. Ginny lag auf dem Sofa und wollte ihn gern umarmen, doch irgendwie konnte sie sich nicht bewegen. Sie konnte jetzt einfach keine körperliche Nähe ertragen. Vor lauter Verzweiflung rannen ihr schliesslich die Tränen hinunter, die zuvor vom Schock versieckt waren. Langsam erhob sie sich und schaute Harry an, der wie ein Häufchen Elend vor ihr kniete. „Harry, bitte versteh mich jetzt nicht falsch, aber ich möchte jetzt allein sein. Ich kann keine Nähe ertragen. Ich werde jetzt duschen gehen und dann lege ich mich hin.“ kam es leise von der jungen Weasley. „Soll ich, soll ich... hier auf der Couch schlafen, damit du das Bett allein für dich hast?“ stammelte Harry. „Ja! Bitte!“ sagte Ginny kurz und ging Richtung Bad. Sie duschte eine ganze Weile. Eigentlich stand sie nur da und liess das heisse Wasser über ihren Körper gleiten. Sie fühlte sich so schmutzig, obwohl nicht wirklich etwas passiert war. Es war, als hätte sie jemand mit dreckigen Fingern überall berührt. Sie ekelte sich fast vor sich selbst. Als sie nach einer gefühlten Ewigkeit wieder aus dem Bad kam, stand an ihrem Bett eine große Tasse mit dampfenden Tee und einigen Scones. Harry wusste, dass Ginny dieses britischen Gebäck über alles liebte. Sie zog sich ihr Nachthemd über und setzte sich ins Bett. Mit angezogenen Beinen saß sie eng in die Bettdecke gehüllt und nippte an ihrem Tee. Wie fürsorglich Harry war. Sie bekam ein schlechtes Gewissen. Sie schmiss ihn aus seinem Schalfzimmer und er stellte ihr noch Tee und Kekse hin. „Der arme Kerl.“ dachte Ginny, doch konnte sie nicht aus ihrer Haut. Ihn heute Nacht neben sich zu spüren, vielleicht sogar den Arm um sich zu haben, war ausserhalb ihrer Vorstellungskraft, auch wenn sie Harry mehr liebte als irgendetwas sonst.

Harry sass auf der Couch. Er hatte den Kopf in die Hände gestützt und verzweifelte an seiner Hilflosigkeit. Wie sollte er ihr bloss helfen? Er, der ach so große Held der Zaubererwelt, war in diesem Fall völlig rat – und hilflos. Noch vor wenigen Stunden waren sie überglücklich gewesen. Sie hatten sich ihre Zukunft in den rosigsten Farben ausgemalt. Ihr zukünftiges Zuhause gedanklich schon mal durchgeplant und über mögliche Kinderzimmer lachend diskutiert, und jetzt? Jetzt war alles nur noch schwarz und düster.

Als er gerade nachsehen wollte, ob Ginny vielleicht eingeschlafen war, klopfte es an der Tür. Als er die Tür öffnete, stand Hermine mit besorgtem Blick vor ihm. „Wie geht es ihr?“ fragte sie leise und betrat das Wohnzimmer. „Sie ist unter die Dusche gegangen und wollte sich dann hinlegen.“ antwortete Harry mit leerem Blick. „Gut, wenn sie ein bisschen Schalf bekommt, wird es ihr bestimmt besser gehen.“ versuchte Hermine zu beruhigen. „Ja, wenn.“ sagte Harry. Hermine schaute ihren besten Freund an und konnte die große Verzweiflung in seinen Augen deutlich sehen: „Harry, du musst dir keine Vorwürfe machen. Ich weiss, dass du jetzt schon wieder denkst, hätte ich und wäre ich, aber du bist daran nicht Schuld.“ Harry liess sich mit einem großen Seufzer aufs Sofa sinken: „Was soll ich denn machen, Hermine? Ich kann ihr nicht helfen. Sie schottet sich ab. Ich darf nicht mal zu ihr und sie im Arm halten. Vorhin wollte ich sie beruhigen, doch sie zuckte zurück und hat mich praktisch aus dem Schlafzimmer für heute Nacht verbannt. Wenn ich bloss vorher hätte handeln können. Ich hätte Dean sofort rausschmeissen lassen sollen, als er sich das letzte Mal an sie rangemacht hat.“ „Aber Harry, damit konnte doch keiner rechnen. Alle dachten, dass er abgeschottet seine Schule zu Ende macht und wir nichts mehr mit ihm zutun haben. Du weisst, dass Mc Gonagall niemals zugestimmt hätte zu einem Rausschmiss. Und was Ginny betrifft, so lass ihr ein wenig Abstand. Sie muss sich

erst selbst wiederfinden. Es hat nichts mit ihrer Liebe zu dir zutun, glaub mir.“ setzte sich Hermine tröstend neben ihn. „Ach, Hermine, sie hat meinetwegen schon so viel ertragen müssen und jetzt schaffe ich es nicht einmal sie vor einem Irren zu schützen. Was kommt denn noch? Ich kann sie doch nicht so verzweifelt jetzt allein dort liegenlassen.“ traten Harry die Tränen in die Augen. „Ich werde mal nach ihr schauen. Und du sollst dich kurz beruhigen und dann ins Schulleiterbüro gehen. Sie erwarten dich dort.“ stand sie auf und ging Richtung Schlafzimmer.

„Bleibst du solange bei ihr? Wie geht es denn eigentlich Luna? Die Arme habe ich ja völlig vergessen.“ schaute er ihr hinterher. „Luna wird schon wieder. Sie hat von alledem nichts mitbekommen. Neville ist bei ihr. Jetzt geh zu Minerva und ich bleib bei Ginny, keine Sorge.“ versicherte ihm Hermine und klopfte sachte an die Schlafzimmertür.

Von drinnen kam nicht das leiseste Geräusch. Hermine öffnet evorsichtig die Tür und lukt hinein. „Ginny? Darf ich reinkommen?“ „Ach, du bist es. Ja, meinetwegen.“ kam es von Ginny.

Hermine setzte sich neben sie aufs Bett und schaute sie voller Sorge an. „Kann ich dir irgendwie helfen?“ fragte sie ihre Freundin. „Nein. Einfach nur da sein, ist schon o.k.“ antwortete Ginny. Hermine rutschte ein Stück näher an Ginny heran und zog sie in ihre Arme: „Meine arme Kleine.“ „Ach Hermine, ich komme mir so eklig und dumm vor. Ich habe nicht mal gemerkt, dass ich in eine Falle laufe und dann bin ich zu dumm mich zu wehren. Ich habe es doch nicht anders verdient.“ wimmerte Ginny. „Sag mal spinnst du? Du kannst dir doch jetzt nicht die Schuld daran geben, dass Dean total irre geworden ist.“ entfuhr es Hermine entsetzt. „Hermine, ich meine ja nur. Ich tue so, als wäre ich soooo erwachsen und muss ja unbedingt allein die Sache mit Luna klären und dann bin ich nicht mal in der Lage, mich selbst zu verteidigen.“ murmelte die junge Hexe. „Ginny, du bist erwachsen. Was wir alle in den letzten Jahren mitgemacht haben, das hat so manch ein Erwachsener nicht durchgestanden. Du hast eine Armee angeführt. Du hast die Folter der Carrows ertragen und du hast den berühmtesten Zauberer der Welt, um den kleinen Finger gewickelt.“ schmunzelte Hermine bei ihrem letzten Satz. Ginny musste unwillkürlich lächeln. „Na siehst du, du kannst ja schon wieder ein bisschen lachen.“ war Hermine ermutigt.

„Wie konnte ich mich nur so täuschen? Ich wusste ja, dass er mich zurückhaben will, aber ich dachte, dass diese ganzen fiesen Dinge, die bisher passiert sind, von Cho ausgingen. Ich hätte ihm nie soetwas zugetraut.“ schüttelte Ginny den Kopf. „Ja, ich weiss auch nicht, was da in ihn gefahren ist, aber Mc Gonagall wird sich um ihn kümmern. Ich hoffe es jedenfalls für ihn, denn ansonsten kümmern sich Harry und Ron um ihn.“ erklärte ihr die Braunhaarige. „Ach herrje, Harry. Ich habe ihm sehr weh getan und ich weiss nicht, wie ich es wieder gut machen soll.“ bekam Ginnys Stimme wieder einen bekümmerten Ton. „Wie kommst du darauf, dass du Harry weh getan haben könntest? Er macht sich nur wahnsinnige Sorgen um dich.“ fragte die junge Granger nach. „Ich habe ihn abgewiesen. Ich kann im Moment keine Umarmungen von ihm ertragen. Ich habe ihn sogar aus seinem eigenen Schlafzimmer geworfen.“ murmelte Ginny verzweifelt. „Hermine, ich liebe ihn, aber ich kann es ihm einfach nicht zeigen. Irgendwas sperrt sich in mir und ich habe Angst, dass er nichts mehr von mir wissen will.“ „Ginny jetzt redest du dir aber etwas ein. Harry versteht dich, da brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Er will nur dein Bestes und wenn du etwas Abstand im Moment brauchst, so fällt es ihm sicherlich schwer, doch wird er es akzeptieren, weil er dich liebt. Er liebt dich so sehr, dass er vorhin fühlen konnte, dass du Angst hattest, oder warum glaubst du, waren wir so schnell vor Ort?“ sagte Hermine erdringlich. „Ich liebe ihn auch von ganzem Herzen.“ flüsterte Ginny. „Dann sag ihm das doch nachher einfach. Ihr müsst darüber reden.“ streichelte Hermine über Ginnys Rücken. „Ja, du hast recht, aber ich brauch jetzt erstmal ein bisschen Ruhe.“ gestand Ginny sich selbst ein. „Genau und deshalb legst du dich hin und ich bleibe hier sitzen und werde dich nicht allein lassen.“ lehnte Hermine sich zurück. „Danke, Mine. Für alles!“ seufzte Ginny und liess sich in die Kissen fallen.

Harry war ins Büro der Schulleiterin gestürzt und sah mit zornfunkelenden Augen Dean an. „Wieso hast du das getan?“ schrie er ihn an. „Wieso? Weil sie mich immer nur angemacht hat und dann wie einen begossenen Pudel hat stehengelassen. Stattdessen ist sie mit dir ins Bett gestiegen. Ich wollte nur einmal ihr so nahe sein.“ grunzte Dean und Rons Zauberstab bohrte sich schmerzhaft in seinen Rücken. „Rede nicht so über meine Schwester. Sie hat dich keineswegs angemacht. Du hast es lediglich so interpretiert.“ grollte Ron. „Und ausserdem steigt Ginny nicht einfach mit mir ins Bett. Wir lieben uns. Wir planen eine gemeinsame Zukunft.“ wandt Harry wütend ein. Ron schaute etwas gequält auf seinen besten Freund. Harry schüttelte den Kopf, um ihn mitzuteilen, dass jetzt nicht der richtige Zeitpunkt wäre, das ausdiskutieren.

Minerva Mc Gonagall kam von ihrer nächtlichen Kollegiumsbesprechung wieder und traf die drei Kampfhähne in ihrem Büro an. „Mr Potter, wie geht es Ms. Weasley?“ stellte sie sich fragend vor Harry, der gerade auf Dean zuschreiten wollte. „Nicht gut. Dank ihm!“ knurrte Harry und zeigte auf den jungen Thomas. „Ist sie bei Mme Pomfrey gewesen?“ hakte Minerva nach. „Nein, sie wollte nur ihre Ruhe. Sie sagt körperlich gehe es ihr gut, aber seelisch...“ erwiderte Potter in einem sehr ernststen Tonfall. „Die arme Kleine. Mr. Thomas, ich kann gar nicht glauben, dass sie soetwas schändliches erwogen haben. Ich hatte ihnen doch gesagt, dass sie nie wieder in irgendeiner Weise hier auffallen sollen, ansonsten müsse ich sie hinausschmeissen. Eine Schülerin sexuell zu bedrängen und eine andere mit einem Schockzauber zu versehen, ist niederträchtig. Mr. Thomas sie haben sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht. Ich muss die Tat dem Ministerium melden.“ erklärte Minerva und sah Dean über ihren oberen Brillenrand hinweg an. Dean schluckte: „Soll das heissen, dass ich nach Askaban komme?“ „Nun, das liegt nicht in meinem Ermessen, aber es ist durchaus möglich. Ihre Zeit an dieser Schule ist jedenfalls vorbei. Ich hatte ihnen die Chance gegeben, ihren Abschluss trotz des Fehlverhaltens zu machen, aber jetzt ist endgültig Schluss.“ erzürnte sich die Schulleiterin.

„Es wäre mir lieb, wenn er noch heute Nacht aus Hogwarts verschwinden würde. Einerseits möchte ich Ginny die Gewissheit geben, dass er nicht mehr da ist, andererseits möchte ich mich nicht selbst in Versuchung bringen diesen Kerl umzubringen.“ stiess Harry hervor.

„Mr. Potter halten sie sich zurück. Wir verüben hier keine Selbstjustiz. Das gilt auch für sie Mr. Wealsey. Ich kann ja verstehen, dass sie Ginny rächen wollen ,aber das sollten wir dem Ministerium überlassen.“ ging Mc Gonagall dazwischen.

„Schon gut ,schon gut. Wenn es nach mir ginge, wäre der Typ längst beseitigt. Er kann von Glück sagen, dass Harry mich mit ihm zu ihnen geschickt hat.“ zischte Ron. Harry wandte sich an Dean: „Ich weiss nicht, was aus dir wird, aber ich hoffe, dass du mir nie wieder unter die Augen trittst undwenn du nocheinmal Ginny auch nur näher kommst, dann Gnade dir Merlin!“ Ron und Harry wandten sich Richtung Ausgang, als Harry sich nochmal umdrehte: „Minerva, wenn Dean nicht nach Askaban kommt, oder sonstwie eingesperrt wird, so bin ich mit Ginny weg. Ich werde nicht zulassen, dass Ginny nochmal irgendein Leid erfährt. Ich werde sie beschützen, koste was es wolle.“ „Ich weiss Harry, ich weiss. Mach dir keine Sorgen, wir kümmern uns darum.“ sagte Minerva beschwichtigend.

Ron und Harry machten sich auf den Weg Richtung VgddK-Raum. „Man, ehrlich, ich musste mich wirklich zusammenreissen dieses Arschloch nicht zu vierteilen.“ schüttelte Ron den Kopf. „Ja!“ sagte Harry einsilbig. „Du machst dir tierische Sorgen um Ginny, nicht wahr? Die wird schon wieder. Sie ist ein starkes Mädel.“ tröstete Ron seinen besten Freund. „Ich hoffe wirklich, dass sie darüber hinwegkommt. Was ich dafür tun kann, werde ich tun.“ murmelte Harry.

„Hey, Schwager, alles wird gut!“ versuchte Ron einen Scherz, doch Harry schaute ihn erschrocken an. „Was? Wieso?“ stotterte er. „Na, so wie du dich um meine kleine Schwester sorgst und nachdem, was du da alles eben vom Stapel gelassen hast. Ganz zu schweigen davon, dass ihr doch heute gemeinsam in eurem zukünftigen Zuhause ward. DA kann ich doch auch Schwager zu sir sagen, nicht wahr?“ lachte Ron aufgrund des verdutzen Gesichtsausdrucks von Harry. Harry sah ihn erleichtert an: „Ach so, na klar. Irgendwann werde ich dir deine kleine Schwester schon wegschnappen.“ Ron klopfte seinem besten Kumpel auf die Schulter: „Also, wnn du mich fragst, hast du das schon in deinem ersten Jahr in Hogwarts gemacht, so verschossen wie die kleine Kröte bereits damals in dich war.“ Harry konnte ein Grinsen nicht unterdrücken.

Sie betraten sein Wohnzimmer und klopfen an die Tür des Schlafzimmers. „Von drinnen ertönte ein leises: „Herein!“ von Hermine. Harry öffnete die Tür und sah Hermine im Halbdunkel am Fußende des Bettes sitzen. Sie stand langsam auf und kam zu den beiden Männern ins Wohnzimmer. „Wie geht es ihr?“ fragte Harry sofort besorgt. „Sie ist eingeschlafen. Es geht ihr soweit gut. Lass ihr einfach etwas Zeit.“ sagte Hermine. „Gut, dann werde ich wohl heute Nacht hier auf dem Sofa schlafen.“ entschloss sich Harry. „Wieso kommst du nicht mit in den Jungenschlafsaal? Du hast dort immernoch ein Bett stehen.“ schaute ihn Ron an. „Ich will sie nicht allein lassen. Vielleicht wacht sie ja nachher auf und wenn dann keiner da ist...“ erklärte ihm Harry. „Ach so, ja klar. Verstehe!“ erwiderte Ron. „Ron, ich glaube, wir sollten uns auch allmählich hinlegen. Es ist schon spät. Kommst du zurecht Harry?“ nahm Hermine Rons Hand. „Ja, ich denke schon. Gute Nacht!“ sagte Harry kurz und begleitete die Beiden noch zur Tür.

Anschliessend machte er sich sein Bett auf der Wohnzimmercouch und legte sich hin. An Schlaf war nicht

zu denken. Zu viele Dinge schwirrten durch seinen Kopf. Einerseits machte er sich nachwievor Vorwürfe und andererseits dachte er darüber nach, ob überhaupt alles wieder wie vorher werden konnte. Würde Ginny seine Nähe wieder ertragen können, oder wiess sie ihn dauerhaft ab? Er wusste nur, egal wie es enden würde, er würde nie eine Andere lieben, als sie.

Harry fiel in einen unruhigen Schlaf, als er plötzlich eine Hand auf seiner Schulter spürte. ER riss die Augen auf und konnte Ginnys Umrisse erkennen. „Ginny, was ist los? Ist alles o.k.“ fragte er erschrocken und tastete nach seiner Brille. „Ja, soweit so gut.“ sagte sie leise. „Ich kann nur nicht richtig schlafen.“ „Aber das ist doch klar. Bei all diesen schrecklichen Dingen fällt es dir schwer Schlaf zu finden.“ beruhigte er seine Freundin. „Nein, ich glaube daran liegt es nicht.“ schüttelte Ginny den Kopf. „Was hast du denn? Kann ich dir helfen?“ fragte er besorgt nach. „Ich glaube, ich kann nicht schlafen, weil ich es nicht mehr gewohnt bin ohne dich zu schlafen. Harry, ich brauche dich. Ich finde keinen Schlaf ohne dich.“ flüsterte Ginny und hielt ihm die Hand hin. Harry stand auf und folgte ihr ins Schlafzimmer. Sie legten sich zusammen ins Bett und Harry zog sie in seine Arme. Schon wenige Augenblicke später war Ginny eingeschlafen. Harry schaute sie liebevoll an: „Alles wird wieder gut. Ich liebe dich!“ Er strich ihr sanft über den Rücken und schloss die Augen. Er konnte sie in seinen Armen halten. Alles war gut!!

Der nächste Morgen

Behutsam strich er eine Strähne aus ihrem Gesicht. Es war noch recht früh am Morgen, doch konnte Harry nicht mehr schlafen. Die Nacht war sehr unruhig gewesen. Ginny hatte sich hin und her geworfen. Eine zeitlang war sie aufgestanden und hatte sich auf das Fensterbrett gesetzt, um dem Mond anzuschauen. Harry wusste, dass sie das öfters machte, wenn sie ihre Gedanken ordnen wollte und hatte sie deshalb in Ruhe gelassen. Er selbst hatte kaum geschlafen. Zu viele Gedanken und Sorgen strichen durch seinen Kopf. Zwar hatte er die Nacht doch wieder in seinem Bett verbracht zusammen mit Ginny, doch war deswegen noch nicht alles ausgestanden. Er hoffte nur, dass Mc Gonagall Wort gehalten hatte und Dean wirklich nicht mehr da war.

Ginny kam allmählich zu sich und blickte, als sie die Augen aufmachte, direkt in Harrys liebevolle Augen. „Guten Morgen, mein Schatz! Wie geht es Dir?“ fragte er. „Ich, ich weiss nicht. Ich habe heute Nacht viel nachgedacht und schlecht geschlafen. Ich fühle mich wie gerädert, um ehrlich zu sein.“ kam es von Ginny. „Mein armer Liebling! Kann ich irgendetwas für dich tun?“ wollte Harry besorgt wissen. „Harry?“ schaute ihn Ginny angstvoll an. „Ja?“ legte er einen Arm beschützend um sie. „Harry, ist er weg?“ zitterte sie. „Mc Gonagall hat es versprochen, dass sie dafür sorgen würde. Du wirst ihn nicht wiedersehen müssen.“ versuchte er seine Verlobte zu beruhigen. „Was geschieht jetzt mit ihm?“ fragte sie weiter. „Nun, Minerva hat ihn dem Ministerium übergeben. Er wird dort wohl in einer Zelle sitzen und auf seine Verhandlung warten.“ erklärte ihr Harry. „Wird er nach Askaban kommen?“ wollte sie wissen. „Schon möglich.“ zuckte ihr Freund mit den Schultern. „Kann man nicht dafür sorgen, dass er irgendeine andere Strafe bekommt? Ihn ausweisen, oder so?“ schaute Ginny ihn flehend an. „Warum? Was interessiert dich seine Strafe?“ verstand Harry ihre Frage nicht. „Ich will nicht, dass er dafür nach Askaban geht.“ sagte sie leise. „Wie bitte? Was soll das denn?“ wurde Harry etwas lauter. Ginny zuckte zusammen und Harry merkte, dass er doch zu laut geworden war. „Entschuldige, ich wollte nicht gleich so ausrasten, aber wieso willst du ihn vor Askaban verschonen?“ entschuldigte sich Harry sofort. „Ich weiss nicht. Ich will ihn mit Sicherheit nie wieder sehen, aber er hat es schliesslich nur gemacht, weil ich ihn verstossen habe. Ich fühle mich etwas schuldig. Ich meine, ich habe ihm damals den Laufpass gegeben, weil du mir wichtiger warst, verstehst du?“ versuchte Ginny ihre Gedankengänge zu erklären. „Ja, aber das gibt ihm doch noch lange nicht das Recht soetwas zu machen und Luna zu schocken, oder?“ konterte Harry. „Du bist nicht schuld daran, dass Dean ausgeflippt ist, verstehst du?“ „Ja, ich fühle mich nur nicht gut bei dem Gedanken. Vielleicht könnte man ihn ja nach Alaska oder irgendwo nach Afrika verbannen?“ bat Ginny. „Wenn es dir so wichtig ist, dann kann ich Kingsley ja eine Nachricht zukommen lassen.“ lenkte Harry ein. „Danke! Sollen wir, müssen wir jetzt aufstehen?“ fragte Ginny unsicher. „Wenn du willst, dann können wir zum Frühstück gehen.“ bot Harry ihr an. „Ja, ich muss mal nach Luna schauen. Weissst du wie es ihr geht?“ wollte sie wissen. „Mach dir keine Sorgen um sie. Hermine und Neville haben sich um sie gekümmert. Der Fluch steckt ihr sicherlich noch etwas in den Knochen, doch sie hat vom Rest nicht viel mitbekommen.“ beruhigte Harry seine Freundin.

Nachdem sie aufgestanden waren, machten sie sich auf den Weg in die große Halle. Harry bemerkte bereits auf dem Weg, dass irgendetwas mit Ginny nicht stimmte. Sie benahm sich total verunsichert, schaute sich ständig um. Er machte sich riesige Sorgen um sie.

Als sie am Griffindortisch ankamen, sprangen Ron, Hermine und Neville sofort auf, um sie zu umarmen. Ginny wich erschrocken zurück. Harry stellte sich neben sie und gab seinen Freunden zu verstehen, dass sie sich ein wenig zurückhalten sollten. Lediglich Hermine konnte Ginny in die Arme neben, ohne dass Ginny zusammenzuckte. „Ginny, wie geht es dir? Ich hab mir solche Sorgen gemacht.“ stürzte Ron auf sie zu. Ginny schaute betreten zu Boden: „Ich weiss, tut mir leid.“ „Was tut dir leid? Wovon sprichst du?“ schaute ihr Bruder sie verwirrt an. Harry erklärte den Anderen kurz, dass Ginny sich selbst eine Teilschuld gab, was Ron entschieden ablehnte: „Ginny, soetwas darfst du nicht glauben. Der Kerl ist ganz und gar allein schuld. Der tickt nicht mehr frisch.“ Ginny starrte stumm auf ihren Teller. Sie hatte überhaupt keinen Appetit. Die Menschenmassen in der großen Halle setzten ihr zu. Sie fühlte sich beobachtet und verfolgt. Es nahm ihr die Luft zum Atmen. Plötzlich stand sie auf: „Entschuldigt, aber ich halte es nicht aus. Ich muss hier weg!“ Sie rannte nach draussen. Sie rannte immer weiter, bis sie schliesslich am See angekommen war. Unter dem großen alten Baum, unter dem sie schon so viele romantische Stunden verbracht hatten, liess sie sich nieder und keuchte atemlos. „Ich, ich, ka.. ich kann einfach nicht mehr atmen.“ stiess sie aus. Sie brauchte eine Zeit

sich zu beruhigen. Die Ruhe des Sees und die frische Luft würden ihr gut tun.

Harry hatte entsetzt hinter ihr hergeschaut. „Was soll ich denn bloss machen?“ fragte er in die Runde. „Wie soll ich ihr helfen?“ Er merkte wie die Tränen der Verzweiflung in ihm aufstiegen. Ron war aufgestanden und wollte hinter seiner Schwester her laufen. „Ron, bleib hier. Es ist nicht deine Aufgabe. Es gibt im Moment nur einen Menschen, der Ginny ein bisschen Vertrauen und Glück zurückgeben kann.“ sagte Hermine leise und zog ihn wieder zu sich hinunter. „Aber ich bin ihr Bruder. Ich habe schon immer auf sie aufgepasst.“ monierte der junge Weasley. „Ich weiss Ron, aber diese Zeiten sind vorbei. Harry ist der Mann an ihrer Seite. Lass ihn gehen.“ flüsterte sie. Ron schaute Harry an, der immernoch fassungslos dastand und zum Ausgang der großen Halle starrte. „Na los, lauf ihr hinterher. Hilf ihr. Tröste sie. Nimm sie in den Arm.“ sagte Ron eindringlich. Harry schaute ihn an und nickte. Er lief aus der großen Halle hinaus und überlegte, wo sie wohl hingelaufen war. Eigentlich war es klar. Sie wollte allein sein. Brauchte Ruhe. Sie würde zu ihrem Platz am See gehen und auf das Wasser blicken. Er rannte als wenn der Leinhaftige hinter ihm her wäre. Schwer atmend kam er am Seeufer an. ER sah Ginny unter ihrem Baum sitzen und seufzte erleichtert. Langsam gign er auf sie zu und setzte sich wortlos neben sie. Eine Weile starrten sie beide auf den See und schwiegen. Nach einiger Zeit lehnte Ginny sich gegen seine Schulter und Harry legte den Arm um sie. Er merkte, dass sie leicht zitterte. „Frierst du?“ fragte er. „Nein! Ich kann einfach nicht aufhören zu zittern.“ wisperte sie. Hary zog sie enger an sich und er merkte, dass sie sich an ihn kuschelte. „Harry?“ schaute sie ihn an. „Ja, mein Engel!“ küsste er ihre Nasenspitze. „Können wir ein paar Tage nach Hause gehen. Ich meine in den Fuchsbau. Ich muss hier einfach raus, verstehst du? Und ich will nicht allein gehen. Bitte komm mit mir.“ flehte sie. „Alles was du willst, mein Liebling!“ antwortete er sanft. „Ich werde gleich mit Minerva sprechen und dann können wir sicherlich ihren Kamin zum Flohen benutzen.“ „Danke! Ich werde ein paar Sachen packen und Luna wollte ich auch noch sprechen.“ plante sie. „O.k., kommst du mit rein?“ fragte er. Sie nickte und stand auf. Erst jetzt fiel ihr auf, dass das Grass sehr nass gewesen war und sie eine komplett nasse Hose hatte, doch war es ihr egal. Sie wollte einfach nur noch weg.

Harry brachte Ginny in die Privaträume, damit sie packen konnte und ging dann schnell zu Mc Gonagall. Als er an die Tür des Büros klopfte, öffnete eine überraschte Schulleiterin. „Harry. Alles in Ordnung mit Ms. Weasley?“ „Nein, nicht wirklich. Sie fühlt sich im Moment hier nicht wohl und möchte für ein paar Tage nach Hause.“ antwortete er. „Das kann ich verstehen. Sie ist selbstverständlich beurlaubt.“ erwiderte Minerva. „Da ist noch etwas.“ begann Harry. „Oh, herrje, ich kann es mir denken. Sie wollen sie begleiten, richtig? Was mache ich nur mit dem Unterricht?“ stöhnte die Schulleiterin. „Minerva, entschuldige bitte die Ausdrucksweise, aber der Unterricht ist mir sch...egal. Ginny geht es schlecht und ich will für sie da sein.“ wurde Harr patzig. „Also den Ton kannst du dir sparen, Harry.“ sagte Mc Gonagall leicht grantig. „Ja, du hast recht, aber ich bin wirklich mit den Nerven am Ende.“ entschuldigte Harry sich bei ihr. „Nun, du hast nächste Woche nur 4 Unterrichtseinheiten a zwei Stunden. Wäre es dir möglich vielleicht zu diesen Stunden hierherzuflohen. Ginny ist in der Zeit ja nicht allein im Fuchsbau. Den Rest deines eigenen Unterrichts bist du selbstverständlich ebenfalls beurlaubt?“ wollte sie eine Einigung erzielen. „Natürlich kann er das machen.“ sagte eine leise Stimme hinter ihnen. Harry und Minerva drehten sich um und sahen Ginny mit zwei Taschen in der Tür stehen. „Vielen Dank, Professor, dass wir für ein paar Tage gehen dürfen.“ murmelte sie. „Aber Kleines, dass ist doch selbstverständlich. Erholen sie sich erstmal zu Hause, dann wird alles wieder besser.“ legte die Schulleiterin den Arm um Ginnys Schultern. „Harry, wir können gehen. Ich habe auf dem Weg mit Luna gesprochen. Ihr geht es gut. Hermine weiss, dass wir für ein paar Tage in den Fuchsbau gehen.“ kam Ginny mit den Taschen auf ihn zu. „O.k., ich komme dann Montag für meine Unterrichtseinheiten wieder. Danke, Minerva!“ sagte Harry und stieg zusammen mit Ginny in den großen Kamin.

Mutter ist die Beste

Sorry, dass ich solange gebraucht habe, aber manchmal muss ich mir erst mal so grundsätzlich Gedanken zum Fortlauf der Geschichte machen, bevor ich weiterschreiben kann. Jetzt geht es aber weiter und das nächste Chap ist bereits in der Mache!!!

+++++

Molly Weasley giekte erschrocken auf, als Harry und Ginny plötzlich aus dem Kamin ins Wohnzimmer stolperten: „Was macht ihr denn hier? Ist was passiert?“ „Hallo Mum!“ sagte Ginny leise und sah dabei zu Boden. „Guten Morgen Molly!“ sagte Harry und legte einen Arm um Ginny. Ginny blickte ihren Freund an: „Tut mir leid, aber ich gehe ein wenig nach oben. Mir ist nicht gut.“ „Ist o.k., mein Liebling. Ich bringe die Taschen nach oben.“ flüsterte Harry. Molly starrte weiterhin auf die Szene, die ihr gerade geboten wurde: „Kann mich mal jemand aufklären, was hier los ist? Bist du krank, mein Kind? Wieso bist du auch hier, Harry?“ „Mum, bitte, nicht jetzt!“ erwiderte Ginny heiser. „Wie bitte?“ entrüstete sich Molly. „Harry, du kommst gleich zu mir in die Küche und erzählst mir, was hier vor sich geht und du, mein Liebes legst dich hin. Ich bringe dir gleich einen Tee.“ Harry stieg die Treppen hinter Ginny hoch und stellte ihre Taschen in Ginnys Zimmer. Sie hatte sich bereits aufs Bett gelegt und den Kopf ins Kissen vergraben. „Gin, kann ich noch was für dich tun?“ fragte Harry leise. Sie schüttelte den Kopf. „Dann ruh dich ein wenig aus. Ich gehe jetzt mal runter und rede mit deiner Mum. Sie ist ja völlig aus dem Häuschen.“ sagte er leise und ging Richtung Tür.

Molly stand in der Küche und hatte gerade einen großen Kessel mit Wasser auf den Herd gestellt. Als Harry die Küche betrat, drehte sie sich um und sah ihn fragend an. Der junge Griffindor setzte sich an den Küchentisch und seufzte. „Harry, könntest du mir jetzt bitte sagen, was mit meiner Tochter los ist? Ihr kommt hier beide hereingestürzt mitten im Schuljahr, kriegt den Mund nicht auf und Ginny verzieht sich in ihr Zimmer, weil ihr schlecht ist... Merlin! Sag, dass das nicht wahr ist!“ rief die Mutter aus. Harry schaute sie verwirrt an: „Was?“ „Du hast doch wohl nicht? Sie ist doch nicht? Bei Merlin, nein. Ich könnte dich Harry.“ wütete sie. Harry hatte immernoch nicht begriffen, warum Mrs. Weasley gerade so ausrastete und warum sie ihn anschrie, aber irgendetwas schien sie völlig falsch verstanden zu haben. „Jetzt guck mich nicht an, wie ein Schaf wenns donnert. Hast du meine kleine Tochter geschwängert?“ drohte Molly ihm mit einem Kochlöffel. „Wie bitte? Nein, natürlich nicht!“ schüttelte Potter den Kopf. „Aber, wieso?“ staunte die Hexe. „In Godrics Namen, ich wünschte fast, dass das unser Problem wäre, dann könnte ich wenigstens handeln.“ erwiderte er traurig. „So langsam wird es unheimlich. Harry, sag mir jetzt, was los ist.“ bat Molly eindringlich. Harry erzählte ihr von den Vorkommnissen und Ginnys Mutter entglitten mit jedem Satz, den er sprach, mehr und mehr die Gesichtszüge. „Mein armes Baby. Diese miese Ratte.“ heulte sie vor Zorn. Sie ging zu Harry hinüber und nahm ihn in die Arme: „Harry, mein Junge, es tut mir leid, dass ich dich verdächtigt habe. Meine arme kleine Ginny!“ Harry standen die Tränen in den Augen: „Molly, ich weiss nicht wie ich ihr helfen soll. Es macht mich kaputt, sie so leiden zu sehen.“ „Wir müssen ihr etwas Zeit und Abstand geben. Es war richtig, dass sie hierher gekommen ist. Hier kann sie abschalten und sich neu sammeln. Ich werde versuchen mit ihr zu reden.“ erwiderte Molly mitfühlend.

Zuerst versorgte sie Harry mit einem Tee und stellte ihm einen Teller ihrer berühmten Kekse vor die Nase und dann stellte sie zwei Tassen Tee und einen großen Berg mit Schokokeksen auf ein Tablett. „Ich werde mal nach Ginny schauen. Ruh dich ein bisschen aus und trink deinen Tee. Er wird dir gut tun.“ sagte Molly in einem mütterlichen Ton zu Harry. „Ja, danke!“ erwiderte er leise und nippte am Tee.

Molly schnappte sich das Tablett und stieg die Treppen hinauf zu ihrer Jüngsten. „Merlin, wie soll ich ihr bloss helfen? Was soll ich denn sagen?“ dachte sie verzweifelt. Sie klopfte an Ginnys Tür und trat in den stillen Raum. Ginny lag auf dem Bett und starrte an die Decke. „Ich habe dir einen Tee gemacht, Liebes.“ sagte Molly und schaute Ginny liebevoll an. „Danke, Mum.“ krächzte Ginny. Ihre Stimme klang tränenerstickt. Molly setzte sich zu ihr aufs Bett und Ginny legte ihren Kopf in den Schoss ihrer Mutter. Sanft strich Molly über ihre langen seidigen Haare und kraulte ihren Nacken. Diese Streicheleinheiten hatten Ginny schon als kleines Kind immer beruhigt. Ginny fühlte wie das Gefühl von Geborgenheit in ihr hoch kroch und sie wusste, dass die Entscheidung nach Hause zu gehen, die einzig richtige gewesen war.

„Harry hat mir alles erzählt.“ fing Molly das Gespräch an. Ginny nickte nur. „Es tut mir so leid, Herzchen. Dir ist wirklich etwas sehr schlimmes passiert. Ich wünschte, ich könnte dir den Schmerz abnehmen.“ fing Molly an zu Weinen. Auch Ginny stiegen die Tränen wieder in die Augen. „Du brauchst Zeit zum Ausruhen, die wirst du hier bekommen. Nur eines darfst du nie denken. Du hast keinerlei Schuld, an dem was passiert ist, hörst du?“ schluchzte die Mutter. „Mum, ich habe ihn provoziert. Ich habe ihn verlassen, um mit Harry zusammen zu sein, dann habe ich wieder mit ihm getanzt. Nun, weil ich, weil ich, Harry eifersüchtig machen wollte.. und dann habe ich ihn wieder verstossen, weil ich wieder mit Harry zusammen war. Verstehst du, Mum. Ich habe ihn benutzt und er hat sich gewehrt.“ heulte Ginny. „Nein, so darfst du nicht denken, mein Schatz. Es war sicherlich nicht die feine Art von dir, aber du hast ihn weder betrogen, noch sonst irgendetwas. Ausserdem gibt es nichts auf dieser Welt, was so ein Verhalten rechtfertigen würde. Er hat dir Angst gemacht und Merlin, wer weiss, was noch geschehen wäre, wenn Harry nicht zur Stelle gewesen wäre. Dean gehört bestraft. Er muss vor das Zaubereingamot und er sollte auch zu einem Psychater, denn wer einmal derartig austrastet, der macht es vielleicht wieder.“ sagte Molly in einem bestimmenden Ton. „Ja, ein Arzt wäre wohl wirklich nicht schlecht.“ gab ihre Tochter zu. „Und du trinkst jetzt deinen Tee und dann schläfst du erstmal ein Ründchen. Hier bist du sicher und fern von allem. Ich werde schon dafür sorgen, dass dich niemand stört. Harry kann in Rons Zimmer schlafen.“ entschied die ältere Hexe. „Nein, Mum, Harry soll hier schlafen. Ich kann nicht schlafen, wenn er nicht bei mir ist, bitte. Er ist der Einzige, der mich nachts trösten kann, wenn ich von Alpträumen aufwache. Er weiss, wie das ist.“ bat Ginny ihre Mutter mit flehenden Augen. „Nun, gut, ich dachte nur, dass du deine Ruhe brauchst. Aber wenn das so ist, dann kann er bei dir schlafen. Ist ja nichts neues.“ antwortete sie und zwinkerte ihrer Tochter zu. Ginny setzte sich auf und nahm einen Schluck von ihrem Tee. Sie biss ein großes Stück von einem Keks ab und sagte kauend: „Mhm, Mum, das ist immernoch die beste Medizin.“ „Ja, meine Schokokekse haben schon so manchen wieder munter gemacht.“ lachte Molly jetzt und trank ihren Tee.

Nachdem sie die Tassen geleert hatten, nahm Molly das Tablett und liess Ginny allein. Sie stieg hinunter in die Küche und fand dort Harry und Arthur mitten im Gespräch. Arthur schaute Molly mit traurigen Augen an: „Wie geht es ihr? Harry hat mir gerade alles erzählt.“ „Es ist schon etwas besser. Sie braucht ein wenig Ruhe und Abstand, aber dann wird es schon.“ erklärte Molly. „Sie hat sich jetzt hingelegt. Harry, ich hatte zwar gedacht, dass du Rons Zimmer benutzen kannst, aber Ginny hat mir energisch widersprochen, weil sie dich bei sich haben will. Du kannst also wieder in ihrem Zimmer schlafen.“ „Danke, Molly! Ich werde bei ihr bleiben, bis es ihr wieder besser geht, allerdings muss ich meine Lehreinheiten in Hogwarts wahrnehmen. Ich habe Mc Gonagall versprochen, dass ich jeweils zum Unterricht in ihr Büro flohe. Bist du dann solange für sie da?“ fragte Harry. „Selbstverständlich. Du musst deine Verpflichtungen doch nicht vernachlässigen. Was ist denn mit deinem eigenen Unterricht? Du verpasst doch jetzt eine Menge.“ fragte Molly nach. „Das macht nichts. Ginny und ich werden den verlorenen Stoff nachholen. Das klappt schon.“ beruhigte sie Harry.

Von Frau zu Frau

Hallo! Wie versprochen gibt es heute schon das nächste Chap, weil ihr ja so lange warten musstet. Schreibt bitte so fleissig weiter wie bisher. Ich freue mich über jeden Kommi! wonzie

+++++

In den nächsten Tagen ging es Ginny zusehens besser. Sie schlief lange und machte ausgedehnte Spaziergänge. Ihre Seele war geradezu befreit. Die Alpträume, die sie anfangs nachts hatten nicht schlafen lassen, wurden immer seltener und sie fühlte sich geliebt und geborgen in Harrys Armen.

Allerdings machte sie sich Sorgen, da ausser ein paar Küssen und ankuseln überhaupt nichts zwischen ihnen lief. Sie war es nicht gewohnt von Harry nicht begehrt zu werden.

Anfangs war es ihr ganz recht. Allein der Gedanke an Sex war ihr schon zuviel gewesen, doch so allmählich sehnte sie sich nach seiner Nähe. Wollte er sie nicht mehr? War sie unattraktiv für ihn geworden nach dieser Geschichte? Ginny gingen viele Gedanken durch den Kopf.

„Merlin, wenn ich ihn jetzt wegen diesem Mist verloren habe, so wäre das schlimmer als jeder andere Schmerz, den mir Dean angetan hat oder hätte antun können.“ stöhnte Ginny.

Sie waren schon eine Woche im Fuchsbau, als sie abends zusammen in Ginnys Bett lagen. Wie jeden Abend kuschelte Ginny sich in seine Arme und er zog sie eng an sich. Sie lehnte sich zu ihm rüber und küsste ihn zärtlich auf den Mund. Lächelnd erwiderte Harry den Kuss und streichelte ihr mit der freien Hand über den Hinterkopf. Als Ginny den Kuss intensivieren wollte und ihre Lippen fordernd über seine Lippen fuhren, schien er regelrecht abzublocken.

Er machte mit einem Schwung seines Zauberstabs das Licht aus und stellte sich schlafend. Ginny wollte ihre Verzweiflung nicht zeigen und liess ihn gewähren. Schon zuviel Sorgen hatte sie ihm in der letzten Zeit bereitet. Es mussten jetzt nicht auch noch Beziehungssorgen dazukommen. Sie schloss die Augen und atmete tief seinen Duft ein. Der Duft, der sie in den Wahnsinn treiben konnte und das Verlangen in ihrem Innern zum Kochen brachte.

Harry lag im Dunkeln und versuchte möglichst ruhig zu atmen. Er stellte sich schlafend, obwohl er im Moment alles andere als schläfrig war. Er konnte sich kaum noch beherrschen. Er liebte Ginny so sehr und Himmel nochmal, er beehrte sie mit jeder Faser seines Körpers. Doch konnte er jetzt nicht sein Verlangen nach Sex ihr aufdrängen. Sie machte eine schwere Zeit durch. Sexuelle Belästigung, das war kein Kinderspiel, da konnte er doch nicht mit irgendwelchen Gelüsten daherkommen.

„Du musst dich zusammenreissen. Wie sehr du dich auch nach ihr sehnst, es geht nicht. Noch nicht.“ beschwor er sich selbst.

Er fühlte Ginnys warmen weichen Körper in seinen Armen. Er konnte ihre Lippen immernoch auf den Seinen spüren. Ihr Duft, sein Amortensia, stieg ihm in die Nase und er bemerkte, wie sein Körper sich verkrampfte vor lauter Sehnsucht nach ihr.

Auch Ginny bemerkte, dass Harrys Körper sich anspannte, doch deutete sie es völlig anders. „Ihm ist es unangenehm. Er will nichts von mir und doch tröstet er mich.“ dachte sie und musste schwer schlucken, damit sie nicht losheulte.

Harry hörte ihr Schlucken: „Scht, es ist alles o.k.. Es ist nur ein Alptraum, mein Schatz. Ich bin ja da!“ Ja, ein Alptraum, dass war es wirklich, dachte Ginny und seufzte. Nur schwer fanden die Beiden in den Schlaf.

Als Ginny am nächsten Morgen erwachte, war Harry bereits gegangen. Erschrocken fasste sie auf die leere Stelle neben sich im Bett, bis ihr einfiel, dass Harry heute zur ersten Stunde hatte in Hogwarts sein müssen. Sie schaute auf die Uhr. Es war bereits kurz nach neun. Er war also schon über eine Stunde weg. Sie stand auf und griff sich ihre Klamotten und ein Badetuch und machte sich auf ins Badezimmer.

Als sie gegen Halb Zehn die Küche bertrat, begrüßte sie ihre Mutter mit einem Lächeln: „Na, Schlafmütze, kommst du auch mal zum Frühstück Harry ist schon um kurz vor acht nach Hogwarts gefloht.“ „Ja, ich weiss, Mum. Guten Morgen!“ sagte Ginny und setzte sich an den Küchentisch.

Ihre Mutter tischte ihr das übliche große Frühstück auf mit Pfannkuchen, Eiern, Speck und Toast. Ginny sah den vollgeladenen Teller und schon ihn beiseite: „Mum, das ist viel zu viel. Willst du mich mästen?“

„Aber du musst doch ordentlich frühstücken, Nun iss!“ reagierte Molly leicht verärgert. „Ich habe keinen Hunger. Danke!“ sagte Ginny leise.

„Ach, Ginny, wenigstens ein bisschen Ei und eine Scheibe Toast.“ versuchte Molly sie zu überreden. „Ich kriege nichts runter. Ich möchte nur einen Tee.“ stand Ginny auf und goß sich eine Tasse Tee ein.

Sie stand am Küchenfenster und schaute hinaus, während sie langsam den heißen Tee schlürfte. Sie hatte einfach keinen Hunger. Die Gedanken an Harrys Reaktion letzte Nacht liessen sie nicht los. „Was mache ich bloss, wenn er nichts mehr von mir will? Wenn er nur noch aus Mitleid mit mir zusammen ist?“ dachte Ginny verzweifelt.

„Ginny, was ist denn los? Geht es dir wieder schlechter? Ich dachte, dass du dich schon ganz gut erholt hättest. Hast du wieder Alpträume? Rede mit mir, mein Schatz.“ legte Molly besorgt ihre Hand auf Ginneys Schulter. „Nein, es ist nichts. Es geht mir wirklich besser. Ich habe bloss keinen Hunger.“ sagte Ginny und vermied es ihrer Mutter in die Augen zu schauen.

Sie wusste, dass ihre Augen sie veraten würden, doch Molly glaubte ihr auch so kein Wort. „Ich glaube dir nicht, mein Kleines. Du hast irgendetwas und ich möchte dir helfen. Es hat doch neulich auch geholfen darüber zu sprechen, oder?“ hakte Molly nach.

„Ach, Mum, nur weil ich nicht überfröhlich und mit einem Bärenhunger hier auftauche, muss ich gleich was haben?“ versuchte Ginny sich rauszureden. „Tja, du bist eine Weasley und ich kenne keinen in der Familie, der freiwillig auf sein Frühstück verzichtet, es sei denn er ist krank.“ erklärte ihr Molly.

„Mum, ich schwöre dir, es hat nichts mit der Dean Sache zu tun, o.k.“ wollte Ginny die Küche verlassen, doch Molly hielt sie fest: „Womit hat es denn zutun?“

„Nun, ich kann nicht... ich kann darüber nicht reden. Es ist ... ähm... nichts worüber man redet.“ stotterte Ginny leicht. „Man kann über alles reden!“ schüttelte Molly den Kopf. „Komm, wir setzen uns ins Wohnzimmer und du sagst mir einfach geradeheraus, wo das Problem liegt.“ versuchte die Mutter ihre Tochter zu überreden.

Molly zog Ginny ins Wohnzimmer auf die Couch neben sich und schaute sie an. Ginny wurde leicht rot: „Mum, wirklich, ich kann nicht mit dir darüber reden. Es ist etwas zwischen mir und Harry.“ Molly schaute ihre Tochter intensiv an: „Habt ihr Streit? Er kümmert sich doch so liebevoll um dich.“

„Nein, wir haben keinen Streit.“ maulte Ginny. „Aber was ist es denn dann?“ liess ihre Mutter nicht locker.

Ginny antwortete nicht, sondern starrte mit hochroten Ohren auf das Muster des Teppichs. Sie wollte nur noch weg. Die Situation war so peinlich, doch sie wusste, dass ihre Mum sie nicht weglassen würde.

Molly betrachtete ihre Jüngste und bemerkte die Nervosität, die Ginny zu verbergen versuchte. „Ginny, wenn es dir hilft, dann können wir doch vielleicht für dieses Gespräch mal so tun, als wäre ich nicht deine Mutter, mhm?“ versuchte Molly sich dem Thema zu nähern.

Ginny seufzte. Sie liess einfach nicht locker. „Merlin, Mum, was soll ich dir sagen? Es ist privat.“ raunte Ginny jetzt ungehalten.

Molly lachte: „Wie wäre es mit der Wahrheit. Ich glaube, ich kann sie schon vertragen. Du wirst mir nicht unbedingt etwas Neues über solche privaten Dinge erzählen. Ich glaube schon, dass ich mich nach sechs Kindern einigermassen in der Materie auskenne.“

„Mum!“ schoss es aus Ginny hervor. Sie wollte überhaupt nicht wissen, was ihre Mutter zu dem Thema beitragen konnte, andererseits war sonst auch niemand hier, mit dem sie über ihre Sorgen hätte sprechen können.

Die junge Weasley holte tief Luft bevor sie, den Blick immernoch auf den Fußboden gerichtet, leise sagte: „Er fasst mich nicht mehr an!“ Molly schaute etwas irritiert: „Aber er nimmt dich doch ständig in den Arm

und tröstet dich.“

Ginny schaute ihre Mutter ernst an: „Mum, er fasst mich nicht mehr an. Er will nichts von mir.“ „Oh!“ stiess die ältere Hexe jetzt hervor. Sie hatte begriffen, was ihre Tochter meinte.

„Aber, Schatz, wieso ist das denn so schlimm? Ihr seid erst seit einer Woche hier. Er will dir bestimmt Zeit geben und ausserdem ist es ihm hier im Fuchsbau vielleicht unangenehm.“ versuchte Molly eine Erklärung zu finden.

„Ach, es war ihm ja sonst hier auch nicht unangenehm. Und ja, es ist mehr als eine Woche. Eine ganze Woche, dass bin ich nicht gewohnt.“ schüttelte Ginny die Argumente ihrer Mutter ab.

„Ach, eine Woche ohne, du weisst schon, ist also ungewöhnlich?“ zog Molly die Augenbrauen hoch. Ginny sah den etwas pikierten Gesichtsausdruck ihrer Mutter: „Mum, wir hatten gesagt, dass das hier kein Mutter Tochter Gespräch sei, sondern von Frau zu Frau, also bitte.“

„Du hast ja recht. Entschuldige!“ ruderte Mrs Weasley gleich zurück.

„Und ja, für Harry ist es ungewöhnlich. Ich bin es nicht gewohnt, dass er mich nicht begehrt.“ fuhr Ginny fort. „O.k, o.k, ich habe verstanden.“ hob Molly abwehrend die Arme. Noch mehr wollte sie dann doch nicht aus dem Liebesleben ihrer Tochter wissen.

Ginny schaute sie erwartungsvoll an: „Was soll ich denn jetzt machen? Was ist, wenn er mich nach dieser Sache nicht mehr will? Wenn er nur aus Mitleid bei mir bleibt?“ Molly schüttelte den Kopf: „Das glaubst du doch wohl nicht im ernst. Ich habe selten einen jungen Mann gesehen, der so verliebt in jemanden war, wie Harry in dich. Er hat doch nur Augen für dich und seine ganze Welt, all seine Gedanken drehen sich um dich. Ich glaube eher, dass er dich nicht drängen wollte, nach dem was passiert ist.“ „Meinst du wirklich?“ schaute ihre Tochter sie fragend an.

„Ja, das meine ich. Aber rede doch einfach mit ihm. Oder zeig ihm, was du willst. Du kannst mir doch nicht erzählen, dass du nicht weisst, wie du ihn rumkriegst, oder?“ zwinkerte Molly.

Ginny grinste ihre Mutter an: „Ich glaube, du hast recht. Ich werde mir etwas einfallen lassen. Danke, Mum. So ein Gespräch von Frau zu Frau war genau das Richtige.“ „Gern geschehen!“ erwiderte Molly und ging zurück in die Küche, um die Überreste des Frühstücks zu beseitigen.

Ginny sass im Wohnzimmer und atmete erleichtert auf. Das Gespräch war ihr schon peinlich gewesen, aber es hatte ihr neuen Mut gegeben. Sie würde sich für heute Abend etwas besonderes einfallen lassen. „Mr. Potter, sie werden staunen.“ dachte sie grinsend und schnappte sich eines ihrer Schulbücher, um ein bisschen von dem verpassten Stoff nachzuholen.

Vergessen

Hallo! Heute mal wieder ein etwas längeres Chap. Ich hoffe ihr freut euch.

@**xilef24**: Natürlich hast du recht, wenn du mich daraufhinweist, dass es sieben Kinder sind. Ich habe einige Zeit darüber nachgedacht, bevor ich es geschrieben habe. Ich habe mich mit Absicht für sechs entschieden, zum Einen weil es Zwillinge sind und zum Anderen, denke ich, dass sich Molly in der Phase der Akzeptanz befindet. Sie hat sich mit ihrem Schicksal abgefunden und will nicht in jeder Situation wieder von vorn anfangen. Kann falsch sein, ich weiss, aber vielleicht dreh ich da auch noch ein Chap draus.

@ **katy weasley**: Willkommen in meiner FF. Ich freue mich, dass es dir gefällt. Falls du Anregungen, Lob oder Kritik loswerden möchtest, so bin ich jederzeit Aufnahme bereit. Leider wird diese FF wohl nicht verfilmt werden, da die REchte der fabelhaften Mrs Rowling gehören. Doch lesen regt bekanntlich die Phantasie an... Falls du ein begeisterter Harry/Ginny Fan bist, so möchte ich dir meine andere FF ans Herz legen "Und manchmal kommt es anders..."

Jetzt viel Spass!!!

+++++

Es war schon spät geworden. Harry stand in der großen Eingangshalle des Ministeriums und wartete darauf, dass einer der Kamine frei wurde. Er wollte nur noch nach Hause. Er wollte zu seiner Ginny, denn egal wo sie war, dort war sein zuhause. Es war ein langer Tag gewesen und er liess sie nur ungern so lange allein. Er hatte ihr zwar noch Bescheid sagen können, bevor er zum Ministerium gefloht war, doch wusste er, dass Ginny sich trotzdem Sorgen machen würde. Sie hatte sich schon genug Sorgen um ihn gemacht. Es reichte eigentlich schon für ein ganzes Leben.

Harry hatte am Nachmittag gerade zu Ginny zurückflohnen wollen, doch als er in Mc Gonagalls Büro den Kamin benutzen wollte, wurde er aufgehalten.

„Harry, es ist soeben eine Nachricht vom Ministerium eingegangen.“ hielt ihn die Schulleiterin zurück. Harry schaute sie verdutzt an: „Was wollen die denn so plötzlich?“ „Nun, nächste Woche soll der Prozess gegen die Malfoys beginnen und sie brauchen dringend deine Aussage dazu. Du sollst sofort vorbeikommen. Sie warten auf dich.“ erklärte Minerva. „Aber ich...“ fing Harry an.

„Ich weiss, dass du zu Ms. Weasley zurückwolltest, aber die Sache duldet keinen Aufschub. Du kannst ihr eine Nachricht schreiben. Ich werde sie ihr umgehend zukommen lassen.“ unterbrach ihn Mc Gonagall.

Harry seufzte. Er hatte überhaupt keine Lust nach einem anstrengenden Tag in Hogwarts jetzt auch noch im Ministerium ein Frage und Antwort Spiel mitzumachen, doch konnte er sich der Aufforderung nicht entziehen.

Er schnappte sich einen Bogen Pergament und schrieb eine kurze Nachricht an Ginny.

Mein Engel!

Es tut mir leid, dass ich heute später nach Hause komme. Ich muss sofort ins Ministerium, um meine Zeugenaussage im Malfoy Verfahren zu machen. Sie dulden keinen Aufschub. Ich komme so schnell wie möglich zu dir. Mach dir bitte keine Sorgen! Ich vermisse Dich!

Ich liebe Dich so sehr!

Bis später

Dein Harry

Er rollte das Pergament zusammen und gab es Minerva. Sie lächelte und sagte: „Ich werde es ihr sofort schicken.“ „Danke, bis morgen.“ sagte Harry leise und stellte sich in den Kamin. Während er Flopulver auf den Boden des Kamins warf, rief er: „Zaubereiministerium!“

Die Aufnahme seiner Zeugenaussage hatte satte vier Stunden gedauert. Harry war am Ende seiner Nerven. Es war mittlerweile schon nach zehn Uhr abends und er wusste, dass Ginny kein Auge zumachen würde, bevor er nicht da war.

Obwohl der Zauberer vor ihm noch gar nicht komplett aus dem Kamin verschwunden war, sprang Harry schon hinein und rief: „Fuchsbau!“

Das Wohnzimmer des Fuchsbaus war dunkel und menschenleer. Sie waren sicherlich schon zu Bett gegangen. Harry wusste, dass Molly und Arthur normalerweise sich gegen zehn Uhr abends in ihr Schlafzimmer zurückzogen und Ginny hatte bestimmt keine Lust gehabt allein im Wohnzimmer auf ihn zu warten. Er stieg die Treppen zu ihrem Zimmer empor und öffnete leise die Tür.

Ginny hatte sich den ganzen Tag Gedanken gemacht, wie sie Harry verführen wollte. Sie hatte das Zimmer mit Kerzen ausgestattet und ein ausgiebiges Bad mit seinem Lieblingsaroma Vanille/Pfirsich/Rose genommen.

Sie war gerade aus der Wanne, als Molly von unten nach ihr rief. „Ginny! Ein Brief für dich!“ hörte sie Molly rufen.

Ginny eilte im Bademantel nach unten. Molly übergab ihr das aufgerollte Pergament und sie riss es ungeduldig auseinander. Mit einem Blick sah sie, wer der Absender war. Aber warum schrieb Harry ihr einen Brief, sollte er nicht in der nächsten halben Stunde spätestens wieder bei ihr sein? Ginny überflog die Nachricht und seufzte enttäuscht.

„Was ist denn, Liebes? Schlechte Neuigkeiten?“ sah ihre Mutter sie fragend an. „Harry kommt heute erst spät heim. Er muss ins Ministerium für seine Zeugenaussage.“ maulte Ginny. Molly legte eine Hand auf ihre Schultern: „Ach, Schätzchen! Das ist seine Pflicht, da kann er doch auch nichts für.“ „Ja, ich weiss, Mum, aber ich...!“ murmelte Ginny. „Du wolltest mit ihm reden, nicht wahr?“ spekulierte Molly, der nicht entgangen war, dass Ginny nach der sündhaft teuren Badelotion roh, die sie von Harry geschenkt bekommen hatte.

„Geduld, mein Schatz. Ihr habt doch noch euer ganzes Leben vor euch!“ lachte Molly. Ginny nickte resigniert und schlurfte die Treppe hinauf in ihr Zimmer.

Na, da konnte sie sich ja Zeit lassen, wenn der gnädige Herr sowieso vorerst nicht auftauchen würde, dachte sie leicht wütend. „Natürlich kann Harry nichts dafür, aber warum muss sowas immer passieren, wenn ich mir was vorgenommen habe?“ dachte sie und schüttelte mit dem Kopf. Sie drehte sich die Haare in Locken ein und schnappte sich ein Buch. „Dann mache ich es mir gemütlich bis er kommt.“ seufzte sie und kuschelte sich auf ihr Bett.

Wenig später rief Molly zum Dinner. Ginny hatte zwar keinen großen Hunger, doch ein bisschen Gesellschaft würde ihr ganz gut tun. So saß sie mit ihren Eltern am großen Küchentisch.

Was war das früher für ein Gedränge und Gekreische beim Essen gewesen. Jetzt waren sie nur noch zu dritt und bald schon würde sie auch nicht mehr hier wohnen. Nicht nur, weil sie zurück nach Hogwarts ging, sondern weil sie nach ihrer Zeit in Hogwarts mit Harry zusammenziehen würde, doch davon wussten ihre Eltern noch nichts.

Unwillkürlich fiel ihr Blick auf ihren Verlobungsring. Sie seufzte leise bei dem Gedanken an die Silvesternacht in London. „Ist alles o.k.“ wollte Arthur wissen. „Lass mal gut sein, Arthur, unsere Kleine vermisst Harry.“ mischte sich Molly ein. Ginny errötete leicht und Arthur sah zwischen den beiden Frauen hin und her: „Wo ist er denn eigentlich? Die Beiden gibt es doch sonst nur im Doppelpack.“ Molly musste lachen: „Er wurde aufgefordert im Ministerium seine Aussage im Malfoy-Prozess zu machen. Er kommt erst spät wieder.“ „Ach so, na so schlimm wird ein Abend mit deinen alten Eltern doch auch nicht sein, oder? Wir können uns doch gleich zusammen ins Wohnzimmer setzen und einen Muggelfilm schauen. Was meinst du?“ sagte Arthur aufmunternd. Ginny nickte. Ein bisschen Ablenkung würde ihr gut tun.

Nach dem Dinner liessen sich Molly, Arthur und Ginny im Wohnzimmer nieder und kramten einen James Bond Film hervor. Molly liebte diese Agentenfilme, vor allem wenn sie mit Jean Connery waren. Sie war fest davon überzeugt, dass dieser Mann in Wirklichkeit ein Zauberer war. Es wurde ein gemütlicher Fernsehabend,

den Ginny überraschenderweise mehr als genoss.

Als gegen halb zehn der Film zu Ende war, gingen Arthur und Molly in ihr Schlafzimmer. Auch Ginny verabschiedete sich und machte sich auf in ihr Zimmer. Sie wollte sich noch umziehen. Wenn Harry wiederkam, sollte er sie nicht in ihrem alten Frotteeschlafanzug und Wollsocken vorfinden. Sie holte ein neues Dessous-Set aus dem Schrank und zog es an. Dann kämmte sie sich ihre Haare, die in großen Locken über ihren Rücken fielen. Als sie sich gerade ihren Bademantel übergeworfen hatte, hörte sie Schritte auf der Treppe. Harry war wieder da.

Leise ging die Tür auf. „Hi! Du bist ja noch wach.“ begrüßte Harry sie erfreut. „Ich habe auf dich gewartet. Du warst lange weg.“ sagte Ginny und drehte sich zu ihm. „Ja, tut mir leid. Diese dämliche Zeugenaussage hat sich tierisch in die Länge gezogen und morgen muss ich sogar nochmal hin.“ stieß Harry hervor, während er seine Schuhe auszog. „Wieso musst du denn nochmal hin?“ fragte Ginny entsetzt. Sie hatte gehofft, dass das Thema damit zu Ende war. „Heute ging es nur um Lucius und Narcissa. Morgen soll ich wegen Draco aussagen.“ erklärte ihr Harry. „Mhm, es hat wohl nie ein Ende, oder?“ seufzte sie resigniert. „Ich hoffe doch, dass nach dem Prozess Ruhe einkehrt.“ sagte er. „Ich mache mir halt Sorgen. Erst dieser jahrelange Kampf, dann die Sache mit Dean und jetzt wird wieder alles aufgewärmt. Es scheint, als hätten wir nie Ruhe.“ murmelte Ginny.

„Harry ging auf sie zu und nahm sie in seine Arme: „Vertrau mir. Es wird alles gut!“ Er streichelte über ihr seidiges Haar und atmete tief ihren Duft ein. Merlin roch sie gut. Er spürte ihren weichen Körper nach an seinem. Seine Hände glitten immer tiefer in ihre wunderschönen Locken und der Duft, den er nur zu gut kannte, raubte ihm die Sinne. Er wollte sie am Liebsten sofort schnappen und aufs Bett werfen. Ihr den Bademantel vom Leib zerren und sie tief in die Kissen pinnen, während er sie schwindelig küsste. Er atmete stossweise aus und löste die Umarmung. Er musste sich zusammenreißen. Er konnte nicht einfach zu ihr kommen und ihre Sorgen ausnutzen um sie ins Bett zu bekommen. Er wollte sich von ihr lösen, doch merkte er, wie sich Ginny weiterhin an ihn drängte.

Er nahm ihre Handgelenke und drückte sie sanft zurück: „Gin, bitte ich... Tue das nicht.“ stotterte er. Ginny sah ihn enttäuscht an: Wieso nicht? Sag mir was los ist. Willst du mich nicht mehr?“ „Bei Merlin, Gin, natürlich will ich dich noch. Ich liebe dich, aber ich weiss nicht, wie ich mich zurückhalten soll, wenn du mich derartig anmachst.“ stöhnte Harry, der keinen Streit vom Zaun brechen wollte. „Wer sagt denn, dass du dich zurückhalten sollst?“ fragte Ginny und liess langsam ihren Bademantel zu Boden gleiten. Sie konnte in seinem Blick erkennen, dass die Aktion ihre Wirkung nicht verfehlt hatte.

Harry starrte Ginny an. Sie stand direkt vor ihm, lehnte sich gegen ihren Schreibtisch und sah dabei unglaublich sexy aus. Die dunkelblauen Dessous mit hellblauer Spitze hatte er noch nie gesehen. Sie mussten neu sein. „Verboten gut!“ grinste Harry in sich hinein.

Er trat einen Schritt auf sie zu und drückte sie gegen den Schreibtisch. Ginny schlang ihre Arme um seinen Nacken und zog ihn zu sich heran. Ihre Lippen fanden sich in einem brennenden Kuss und gierig langten Harrys Arme um ihre Taille und drückten sie an sich. Ginny saugte an seiner Unterlippe, während er mit seinen Händen über ihren Körper wanderte. Ein verlangendes Grollen kam tief aus seiner Kehle und er hob sie an den Hüften an und setzte sie auf den Schreibtisch. Ginny schlang ihre Beine um seine Taille und stöhnte auf, als sie das Ergebnis ihrer Schmuserei hart zwischen ihren Beinen spürte. Immer enger pressten sie sich aneinander. Ihre Münder fuhrn gierig über einander und die Zungen kämpften miteinander um die Oberhand. Ginny hatte das Gefühl, als wenn Harrys Hände überall zugleich waren. Er streichelte über ihren Rücken, massierte ihre Brüste und hielt sie an ihrer Taille fest. Seine Lippen liebkosten ihren Nacken und den Ansatz ihrer Brüste, während er den BH mit einem Griff öffnete. Ihre Atmung wurde immer schneller. Harry schaute sie fragend an: „Bett?“ Ginny nickte mit glühenden Augen und klammerte sich mit Armen und Beinen an ihn. Er trug sie zum Bett hinüber und liess sie zärtlich in die Kissen sinken. Während Ginny sein Hemd aufgeknöpft hatte, machte sich Harry schon an ihrem Höschen zu schaffen. Seine Finger fuhrn wissend zwischen ihre Beine und Ginny stöhnte laut auf, als er ihre empfindliche Stelle traf. Sie riss sein Hemd von

den Schultern und öffnete seine Hose. Als sie anfing die Hose von seinen Beinen zu streifen, hielt Harry einen Moment inne: „Bist du sicher, dass du bereit bist. Ich warte auch noch.“ Ginny küsste ihn leidenschaftlich und murmelte: „Ich will dich.“ Harry schüttelte in Windeseile seine Hose von den Beinen und beugte sich über sie. „Gin, ich will dich auch. Ich habe solche Sehnsucht nach dir. Ich habe mich nur nicht getraut, weil ich dachte, dass du dich bedrängt fühlen würdest.“ Ginny lächelte ihn zärtlich an: „Und ich dachte schon, du begehrt mich nicht mehr.“ „Merlin, hast du mal in den Spiegel geschaut? Du bist das heisseste, süsseste, liebenswerteste Wesen auf der ganzen Welt. Ich bin verrückt nach dir.“ lachte Harry bei dem Gedanken an das Missverständnis. „Zeigs mir!“ raunte Ginny in sein Ohr und knabberte an seinem Ohrläppchen.

Harry legte sich zwischen ihre Beine und mit einem zufriedenen Seufzer drang er kraftvoll in sie ein. Sie genossen ihren schnell gefundenen Rhythmus und konnten gar nicht genug voneinander kriegen. Ginny atmete stossweise aus und ein. Sie konnte die Welle auf sich zukommen spüren. Sie fühlte ihn tief in sich und liess sich gehen. „Oh, jaaa. Bitte! Weiter! Oh, Harry, ich... Jaaaa!“ schrie sie ihren Höhepunkt hinaus. Harry sah, wie seine Verlobte unter ihm völlig in Extase geriet und konnte sich selbst nicht mehr zurückhalten. Mit einigen letzten intensiven Stössen entlud sich ein wahres Feuerwerk in seinem Körper. „Aaahh, jaaa. Gin! Endlich!Jaaaa!“ stöhnte er laut. Er blieb noch einige Augenblicke auf ihr liegen und schnappte nach Luft. Dieser Sex war so befreiend gewesen. All die Anspannung war mit einem Mal von ihm abgefallen. Zufriedend rollte er sich neben sie und zog Ginny in seine Arme. Ginny seufzend entspannt: „Ich habe es so vermisst. Lass mich nie mehr so lange darauf warten.“ Harry verzog grinsend den Mundwinkel: „Nun, ich werde mein Bestes versuchen, aber ich kann dir nicht garantieren, dass es mit über achtzig auch noch klappt.“ Ginny schlug ihm lachend auf die Schulter: „Das werden wir dann sehen. Schliesslich bin ich eine Hexe!“ Sie zog die Augenbrauen hoch und grinste ihn vielsagend an. Harry lachte und küsste sie auf die Stirn. „Gute Nacht, mein Engel!“ „Ja, gute Nacht!“ kuschelte Ginny sich in seine Arme und legte ihren Kopf auf das beste Kopfkissen aller Zeiten, seine Brust.

Arthur und Molly waren bereits zu Bett gegangen, als sie Schritte auf den Stufen hörten. „Gut, der Junge ist wieder da.“ sagte Molly zu sich selbst und blickte zu ihrem Mann hinüber, der scheinbar schon eingeschlafen war. Molly schnappte sich die Hexenwoche und blätterte noch etwas darin. Plötzlich hörte sie einen Aufschrei, der von Ginny gekommen sein musste. Arthur hatte wohl auch etwas gehört und blickte sie erstaunt an: „Was war das denn?“ „Ich weiss nicht, aber es ist wieder ruhig.“ wollte Molly ihn beruhigen, als sie abermals ein Stöhnen hören konnten. Arthur sah Molly an: „Was?“ Molly zuckte mit den Schultern. Arthur setzte sich im Bett auf und lauschte. Irgendetwas ging in seinem Haus vor sich. Das Stöhnen wurde lauter. Zwischendurch hörten sie ein Seufzen, dass nach Ginny klang. Molly errötete leicht, während sie ihren Mann ansah. Sie hatte eine Vermutung, um welche Geräusche es sich handelte. Arthur schaute sie verwirrt an. Er hatte es wohl noch nicht gecheckt, oder wollte es nicht verstehen. Jetzt konnten sie ganz eindeutig Ginny hören, wie sie Harrys Namen rief und ein lautes Ja stöhnte. Auch Harry war klar und deutlich zu vernehmen. Sein „Aaahh, jaaa. Gin! Endlich!Jaaaa!“ war ziemlich laut. Molly war glutrot. „Ist es das, was ich vermute?“ stiess Arthur hervor. „Ja, ich denke schon. Sie haben wohl den Schweigezauber vergessen.“ sagte Molly mit großen Augen. „Ich glaube es nicht, da muss ich meiner Jüngsten bei sowas zuhören, oder was?“ grollte Arthur. „Ach Arthur, hören muss ich es auch nicht, aber dass sie es tun, wissen wir doch.“ versuchte Molly ihren Mann zu beruhigen. „Deswegen kann ich trotzdem finden, dass sie zu jung dafür ist, oder?“ knurrte er. „Zu jung? Ginny ist 17, wird dieses Jahr 18. Falls du dich erinnerst, war ich in ihrem Alter schon mit Bill schwanger. Das ist auch nicht durch anpusten passiert.“ konstatierte sie. Arthur verzog grinsend den Mund: „Nein, die Zeit habe ich bestimmt nicht vergessen, Molleschatz!“ Molly kuschelte sich an ihn und schloss zufrieden die Augen. Im Haus war Ruhe eingekehrt.

Ginny erwachte am nächsten Morgen von einem Klopfen an ihrer Tür. „Ginny, das Frühstück ist fertig. Harry muss doch gleich los. Habt ihr verschlafen?“ hörte sie ihre Mutter rufen. Sie schaute auf die Uhr und stellte fest, dass es wirklich schon ziemlich spät war. Harry schlief nach wie vor tief und fest. Er hatte einen völlig entspannten Gesichtsausdruck. „Ist ja auch kein Wunder, nach letzter Nacht.“ dachte Ginny lächelnd. Letzte Nacht? Holy Schitt! Mum hatte gerade an die Tür geklopft und ihr etwas zugurufen und sie hatte es gehört. Schlimmer noch, Mum hatte ihre Antwort gehört. Dass hiess... dass hiess...? Sie hatte den Muffliato vergessen. Ginny wusste, wie hellhörig der Fuchsbau war. „Merlin, hoffentlich haben Mum und Dad schon

geschlafen, als wir...“fuhr es durch Ginnys Kopf.

Sie bemerkte, wie Harry sich rekelte. Er schlug die Augen auf und blickte sie verliebt an: „Guten Morgen, Süße!“ Er wollte sie gerade zu sich ziehen, als Ginny ihn abwehrte. „He, was ist denn los? Hab ich nach letzter Nacht nicht einen ordentlichen Guten Morgen Kuss verdient, oder was?“ fragte er entsetzt. Er konnte sich Ginnys Reaktion nicht erklären. „Harry, wir haben den Schweigezauber vergessen!“ murmelte Ginny und starrte ihn mit großen Augen an. „Soll das heissen, dass...?“ grinste Harry. „Ich weiss nicht, ob ich das lustig finden soll, wenn meine Eltern uns vielleicht gehört haben, beim Sex!“ zischte Ginny. „Na, vielleicht haben sie ja schon geschlafen.“ wollte Harry sie beruhigen. „Ich hoffe es wirklich, aber ich glaube es nicht. Erstens schläft Mum nie sofort und so spät war es ja auch noch nicht; und zweitens waren wir ziemlich laut.“ knirschte Ginny mit den Zähnen. Harry verzog das Gesicht: „Schitt, jetzt bleiben uns wirklich nur noch Bill und Percy, dann hatte die komplette Familie einmal das Vergnügen uns zu belauschen.“ „Sehr witzig, Potter!“ schnautzte Ginny. Harry zog sie in seine Arme: „Es wird Zeit, dass wir unser eigenes Zuhause bekommen, dann können wir auch so laut sein, wie wir wollen.“ „Und wo wir wollen!“ zwinkerte er. Ginny grinste: „Pläne, Potter?“ „Mit dir bis ans Ende meines Lebens.“ hauchte er in ihr Ohr. „Na, dann lass uns mal damit anfangen nach Hogwarts zurückzukehren.“ stand Ginny entschlossen auf. „Heute?“ fragte er. „Ja und dann sollten wir uns um die Renovierung von Godrics Hollow kümmern. Ich würde nämlich gern so schnell wie möglich dort einziehen.“ zwinkerte sie. „Zu Befehl, Madame!“ lachte Harry und stand auf.

Sie zogen sich an und nachdem sie im Bad waren, gingen sie gemeinsam in die Küche hinunter, wo schon eine grinsende Molly auf sie wartete. „Schöne Nacht gehabt?“ begrüßte sie sie. Harry und Ginny liefen rot an. „Nun, ich freue mich, dass ihr eure Unstimmigkeiten aus dem Weg räumen konntet, allerdings würde ich euch empfehlen demnächst einen Muffliato zu benutzen, ansonsten kriegt dein lieber Vater einen Herzkasper.“ lachte sie aus vollem Hals. Die Beiden nickten tonlos und setzten sich an den Tisch. „Pfannekuchen?“ wechselte Molly das Thema. „Ja, danke, Mum.“ sagte Ginny kleinlaut und drückte Harrys Hand unter dem Tisch. Sie hatten es überlebt.

Die ganze Wahrheit

Nach dem Frühstück gingen Harry und Ginny nach oben, um ihre Sachen zu packen. „Gin, bist du dir sicher, dass du jetzt mitkommen willst? Ich kann dich auch heute Abend abholen, wenn ich vom Ministerium zurück bin, dann musst du nicht allein in Hogwarts bleiben.“ fragte Harry nochmal nach. „Allein in Hogwarts? Der Gedanke ist total absurd. Nein, ich komme jetzt mit und werde auch am Unterricht wieder teilnehmen. Ich habe schon genug verpasst. Du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Ron, Hermine und Luna werden bestimmt gern auf mich aufpassen.“ lehnte Ginny das Angebot ab. Sie nahmen die gepackten Taschen und gingen hinunter ins Wohnzimmer. Molly sah die Beiden ernst an: „Gin, du musst noch nicht wieder zurück, dass weisst du, oder? Wenn es noch nicht geht, so kannst du ruhig noch bleiben.“ „Nein, Mum, ich werde es auf alle Fälle heute versuchen und ich bin mir sicher, dass alles gut werden wird. Danke, für alles!“ sagte Ginny und umarmte ihre Mutter. „Du musst dich nicht bei mir bedanken. Ich bin deine Mutter. Ich würde alles für dich tun.“ schluchzte Molly. „Ich weiss Mum, trotzdem danke, vor allem für die vielen Gespräche. Sie haben mir wirklich gut getan.“ erwiderte Ginny und löste sich langsam von ihrer Mutter. Harry und Ginny stiegen zusammen in den Kamin und riefen laut: „Hogwarts Büro der Schulleiterin!“

Wenige Augenblicke später taumelten sie aus dem Kamin und Minerva rief erfreut: „Ms Weasley, wie schön, dass sie wieder da sind. Wie geht es ihnen?“ „Danke, Professor, mir geht es wieder gut. Ich wollte heute versuchen meinen normalen Schulalltag wieder aufzunehmen.“ sagte Ginny und lächelte. „Oh, dass finde ich ausserordentlich tapfer von ihnen. Wenn sie zwischendurch eine Auszeit brauchen, so wenden sie sich an den zuständigen Lehrer. Sie wissen Bescheid.“ schüttelte Mc Gonagall Ginny die Hand zur Begrüßung. „Hm, Minerva, gehe ich recht in der Annahme, dass wir wegen Dean nichts mehr zu befürchten haben?“ wollte sich Harry vergewissern und bemerkte wie Ginny bei dem Namen zusammenzuckte. „Sorry, Engel!“ murmelte er leise in Ginnys Ohr. Ginny schüttelte den Kopf: „Nein, schon o.k.. Ich muss daran gewöhnen. Es wird nicht das letzte Mal sein, dass wir über ihn reden.“ „Das befürchte ich auch.“ fuhr Minerva dazwischen. „Wieso? Was ist los?“ wurde Harry unruhig. „Nichts, es ist alles o.k. Allerdings besteht das Ministerium noch auf der Aussage von Ms Weasley zu diesem Fall, sobald sie sich dazu in der Lage fühlt.“ versuchte die Schulleiterin zu beruhigen. „Na, da sollen sie mal warten. Ginny soll sich vorerst bestimmt nicht damit rumplagen.“ knurrte Harry. „Nein, Harry!“ mischte sich Ginny entschieden ein. Harry sah seine Verlobte überrascht an: „Du willst aussagen?“ „Ja, so schnell wie möglich, damit der Fall entgültig abgeschlossen werden kann. Solange ich nicht aussage, können sie ihn nicht verurteilen. Ich werde nachher mit dir mitkommen und meine Aussage im Ministerium machen.“ entschied die junge Weasley. „Sie sind eine wahrliche Griffindor. Der Mut und die Entschlossenheit ist bewundernswert.“ lobte Mc Gonagall ihre Schülerin. Ginny lächelte: „Danke. Mir bleibt nichts anderes übrig, schliesslich bin ich die Retterin des Auserwählten.“ Minerva nickte lachend und auch Harry schmunzelte: „Du rettetest mich jeden Tag aufs neue, mein Engel!“

Nachdem Ginny und Harry ihre Sachen in Harrys Privaträume gebracht hatten, machten sie sich auf den Weg zur ersten Unterrichtseinheit.

Vor der Tür zu Zaubertränke trafen sie auf Ron und Hermine. „Ginny, du bist wieder da. Wie geht es dir?“ fiel ihr ihr Bruder um den Hals. Auch Hermine konnte mit ihrer Freude nicht hinter dem Berg halten: „Ginny, endlich, ich habe dich so vermisst. Geht es dir besser?“ „Hallo ihr Zwei! Ja, mir geht es wieder gut, dank ihm.“ antwortete Ginny und deutete auf Harry. „Und dank deiner Mum.“ betonte Harry. „Sie hat dir mit so vielen Gesprächen geholfen, wo ich völlig fehl am Platz gewesen wäre.“ „Stimmt! Mum war super!“ gab Ginny ihm recht. „Ach, bin ich froh. Ich habe mir solche Sorgen gemacht.“ drückte Ron seine kleine Schwester fest an sich. Ginny lachte und schlang ihre Arme um ihren Bruder. „Es tut verdammt gut wieder hier zu sein.“ sagte sie und lächelte. „Auch wenn jetzt die Lernerei wieder los geht?“ schaute Ron sie fragend an. „Ach Bruderherz, lernen musste ich zuhause auch. Oder glaubst du Mum kennt da Gnade? Es war nur so schrecklich langweilig so ganz allein. Harry war tagsüber auch oft nicht da. Ich bin es einfach nicht gewohnt allein zu sein. Ich brauche euch doch.“ erklärte ihm seine Schwester. „Dann willkommen zurück.“ Rief Hermine und hakt sich bei Ginny ein. Ron schaute Harry an: „Na, da sind wir wohl erstmal abgemeldet, oder wie?“ „Tja, gegen die beste Freundin kommt Mann halt nicht an.“ lachte Harry, denn er war sehr froh, Ginny so ausgelassen und fröhlich zu sehen.

Gegen Nachmittag trafen sich Harry und Ginny vor dem Büro der Schulleitung wieder. Harry hatte noch einige Unterrichtseinheiten im 5. Jahrgang gehabt und Ginny war mit Hermine in der Bibliothek gewesen. „Hi Schatz! Wie war der erste Tag?“ sagte er und legte einen Arm um sie, während sie das Büro betraten. „Oh, ziemlich anstrengend, aber die Gewohnheit tut irgendwie gut. Ich fühle mich zuhause.“ lächelte Ginny. „Ich bin so froh, dass es dir wieder gut geht. Bist du wirklich bereit dafür, heute die Aussage zu machen? Du weisst, dass du dann alles nochmal aufrollen musst.“ wollte Harry von ihr wissen. „Ich weiss, dass es nicht leicht wird, aber ich will damit abschliessen und dazu gehört halt eben auch die Aussage. Also besser heute als morgen.“ sagte sie mit fester Stimme. „O.k., aber ich begleite dich. Ich kann meine Aussage auch hinterher machen.“ stellte Harry fest. „Das wäre sehr lieb von dir, danke!“ murmelte Ginny. Harry drückte ihre Hand und sie gingen gemeinsam zum Kamin.

Im Zaubereiministerium nahm Harry Ginny an die Hand und geleitete sie direkt zum Büro des Zaubereiministers. Die Sekretärin des Ministers wollte die Beiden zunächst an einen zuständigen Beamten verweisen, doch Harry bestand darauf mit Shaklebolt zu sprechen, da er mit ihm ausgemacht hatte, dass Ginny nur von ihm höchstpersönlich befragt wird in seinem Beisein. Die Sekretärin schaute zwar etwas irritiert, doch meldete sie die Beiden beim Minister an. Kingsley kam sofort aus seinem Büro und begrüßte das Pärchen: „Ginny, Harry, schön das ihr da seid. Natürlich können wir das sofort regeln. Ich bin sehr froh, dass es dir wieder besser geht Ginny.“ Er begleitete die Beiden in sein Büro und liess einen Beamten zum Protokoll herbeirufen. „Ginny, ich weiss, dass das alles ehr unangenehm für dich ist und deshalb würde ich vorschlagen du erzählst uns alles aus deiner Sicht und wenn wir dann noch Fragen haben, werden wir weitersehen. O.k.“ erläuterte Kingsley die Vorgehensweise. „Ja, ist gut.“ nickte Ginny. Sie lehnte sich zurück und schloss die Augen. Leise sprudelte die Worte aus ihr heraus. Sie erzählte ihre Geschichte, wie sie sich zugetragen hatte und Kingsley und Harry lauschten ihr mit bedrückten Minen.

Nachdem sie geendet hatte, schaute der Zaubereiminister sie betroffen an: „Es tut mir sehr leid, dass so etwas geschehen ist. Er wird seine gerechte Strafe bekommen. Allerdings haben wir in der Zwischenzeit erfahren, dass er wohl nicht ganz allein daran Schuld hat.“ „Was soll das heissen?“ fragte Harry mit leicht aggressivem Unterton. Er sollte jetzt bloss nicht mit einer Teilschuld Ginnys kommen, dann würde er ausrasten. Ginny schaute Kingsley entsetzt an. „Nun, er ist wohl angestachelt worden.“ versuchte Shaklebolt zu erklären. Harry schaute ihn verdutzt an: Angestachelt? Von wem?“ „Es ist so, dass wir nach einigen Vernehmungen herausbekommen haben, dass das alles nicht allein auf seinem Mist gewachsen ist. Er stand zwar nicht unter einem Imperiusfluch oder so, aber ist sehr stark manipuliert worden.“ fing Kingsley an. „Cho?“ schaute Ginny ihn fragend an. „Woher weisst du das, Ginny?“ sah Shaklebolt sie erstaunt an. „Naja, immer wenn es in letzter Zeit Ärger gab, wegen Harry, Dean oder mir, war auch Cho daranbeteiligt.“ antwortete sie kurz und Harry nickte beipflichtend. „Es ist so, dass sie ihm immerwieder gesagt und geschrieben hat, dass er derjenige wäre, der Ginny haben dürfte. Dean hat es irgendwann wirklich geglaubt. Wie wir jetzt erfahren haben, ist Cho unter Vorspiegelung falscher Tatsachen wieder nach Hogwarts geschlichen. Sie hat nämlich erzählt, dass sie aufgrund der Carrows in ihrem Abschlussjahr benachteiligt worden wäre und deshalb das Jahr wiederholen wollte. Minerva hatte zu Beginn des Schuljahrs noch keine Möglichkeit die Abschlusszeugnisse einzusehen und hat sie deshalb wieder aufgenommen. Wie sich jetzt herausstellte, hat sie hervorragende Noten bekommen und wollte wohl nur wegen dir zurück.“ erklärte der Minister und zeigte auf Harry. Harry musste schlucken. Er wusste, dass Cho vernarrt in ihn gewesen war, aber wie verückt sie war, wurde ihm erst jetzt klar. Kingsley fuhr fort: „Nachdem etliche Versuche euch Beiden zu trennen gescheitert waren und sie verbannt wurden, hat sie aber wohl immernoch nicht aufgegeben. Während Dean sich mit der Strafe abgefunden hatte, setzte Cho ihm weiterhin zu. Zum Beweis hat er uns einen ihrer Briefe gegeben.“ „Kann ich den mal sehen.“ fragte Harry sofort und auch Ginny nickte auffordernd. „Ich weiss nicht, ob es wirklich gut wäre, vor allem für dich Ginny.“ wollte Kingsley abwehren, doch die Beiden liessen nicht locker. Shaklebolt holte eine Akte aus seinem Schreibtisch und schlug den Brief auf. Harry und Ginny beugten sich über den Brief und begannen zu lesen:

Hi Dean!

Ich hoffe dir geht es einigermaßen gut. Es ist eine Schande, dass man heutzutage bestraft wird, wenn man für die wahre Liebe kämpft. Es tut mir leid, dass alles so gekommen ist, aber ich kann bis heute kein Unrecht in unserer Tat sehen. Gut, es war etwas unkonventionell, aber wie hätten wir die beiden Sturköpfe denn sonst überreden sollen? Meiner Meinung nach bist du immernoch der Richtige für Ginny. Du hast sie dir verdient. Du warst zuerst mit ihr zusammen. Sie hat mit dir Schluss gemacht, wegen Harry, der kurz danach vom

Erdboden verschwunden war. Sie weiss doch gar nicht, was sie an dir hatte. Sie ist nicht die Richtige für Harry und wird es auch nie sein. Ihr gehört zusammen. Du musst etwas unternehmen, um ihr zu beweisen, dass du für sie besser bist als Harry. Sie tut Dinge mit ihm, die eigentlich für dich bestimmt sind. Klar ich kann es Harry nicht mal verdenken, dass er das Angebot gern annimmt. Sie macht die Beine breit für ihn und er denkt nur noch mit seinen unteren Körperregionen. Ich kann dir nur eins sagen, wenn sie es mit Harry tut, dann macht sie es auch mit dir. Hol sie dir. Zeig ihr wieviel Spass ihr haben könnt. Lock sie an einen ruhigen Ort und du wirst sehen, sie wird sich nicht lange zieren. Viel Spass!

Gruß

Cho

Bestürzt schauten Harry und Ginny von dem Brief auf. „Davon gibt es einige!“ sagte Kingsley und schüttelte angewidert den Kopf. „Bei Merlin, die ist doch total irre.“ zischte Harry vor Wut. Ginny liess sich geschockt in ihren Sessel fallen. „Wir sind bereits auf der Suche nach Ms. Chang. Sie hat sich aus Hogwarts entfernt auf eigenen Wunsch, bevor die ganze Geschichte ans Licht kam und ist jetzt untergetaucht. Wir vermuten sie im Muggelparis. Keine Sorge einige unserer Leute sind ihr bereits auf der Spur.“ erklärte der Minister. „Was wird jetzt mit Dean?“ fragte Ginny unsicher. „Nun, der bekommt trotzdem seine Strafe. Nur weil er sich hat überreden lassen, ist er nicht unschuldig. Es erwartet ihn wohl die Verbannung nach Kanada. Er wird dort in ein Wildhüterprogramm gesteckt, dass weitab von jeglicher Zivilisation ist. Ein Entkommen aus diesem Bereich ist nicht möglich, da es magisch geschütztes Gebiet ist. Du brauchst dir also keine Sorgen zu machen, dass er nochmal auftaucht.“ liess Kingsley wissen. Harry schnauft tief durch und schaute Ginny an: „Alles o.k., mein Engel?“ „Ja, Harry, ich bin nur von soviel Niederträchtigkeit total erschlagen, aber jetzt ist es vorbei.“ seufzte Ginny. Sie verabschiedeten sich von Kingsley und Harry begleitete Ginny zum Kamin, damit sie schon zurückflohen konnte. Er musste jetzt noch seine Aussage über Draco abgeben. „Bis nachher, Gin! Ich liebe dich!“ hauchte Harry ihr ins Ohr. „Ich warte auf dich!“ flüsterte sie und zwinkerte ihm zu, während sie in den Kamin stieg.

Die auch noch?

Harrys Zeugenaussage im Fall Draco Malfoy war im Gegensatz zu seiner letzten Befragung schnell abgehandelt. Er hatte seine Sicht der Dinge erzählt und betont, dass Draco sich unter Zwang befunden haben muss. Auch das Verhalten Dracos ihm gegenüber seit der Schlacht erwähnte Harry positiv.

Der zuständige Richter machte keinen Hehl aus seiner Verwunderung, dass die alten Erzfeinde Harry und Draco plötzlich so zivilisiert miteinander umgehen konnten. Draco hatte sicherlich noch eine Verhandlung zu erwarten, doch war man sich sicher, dass man in seinem Fall Gnade vor Recht walten lassen wollte. Draco sollte seine zweite Chance bekommen.

Sichtlich erleichtert flohte Harry nach Hogwarts zurück. Die Aussagen zu Narcissa, Dracos Mutter, und Draco selbst hatten ihm schwer im Magen gelegen. Er war froh, dass er vielleicht eine positive Wendung in ihren Prozessen hatte ins Rollen bringen können. Schliesslich war es Narcissa, die ihn im Wald nicht verraten hatte.

Lucius hingegen sollte ruhig in Askaban verrotten. Harry hatte kein Mitleid mit ihm. Er hatte so vielen Menschen Leid angetan, allen voran seiner eigenen Familie. Er hatte Draco und Narcissa drangsaliert und hätte sie sicherlich auch für Voldemort geopfert.

Harry konnte nicht verstehen, wie jemand so wenig für die eigene Familie einstehen konnte. Wenn er eine Familie hätte, dann... Seine Gedanken schweiften ab. Ein wirklich bezauberndes Bild erschien vor seinem inneren Auge. Er sah einen kleinen Jungen mit strubbeligen schwarzen Haaren, der direkt vor einer wunderschönen rothaarigen Frau stand, die ein Baby mit roten Locken in ihren Armen wiegte. Das war sein Traum!

„Eines Tages werden Gin und ich diese Familie gründen.“ sprach er zu sich selbst und lächelte bei dem Gedanken.

Er betrat den Griffindor Gemeinschaftsraum und sah seine Traumfrau zusammen mit ihrem Bruder und der besten Freundin in der Couchecke sitzen.

Ron schaute auf, als sich das Gemälde öffnete: „Hey Kumpel, hast du es auch geschafft? Wurde aber auch Zeit.“

Ginny drehte sich zu ihm um und lächelte: „Hi Schatz! Alles o.k.“

„Alles gut. Heute ging es schneller.“ antwortete Harry und setzte sich neben sie. Er schlang einen Arm um seine Freundin und zog sie fest an sich. Ginny schmiegte sich wie eine kleine Katze an ihn und schnurrte.

„He, ihr zwei, sucht euch ´nen Raum, dass ist ja nicht zum Aushalten.“ knurrte Ron. „Gute Idee.“ zwinkerte Harry und Ginny lachte.

„Ron, lass sie doch. Du hast doch auch den Arm um mich gelegt.“ versuchte Hermine ihren Freund zu beruhigen. „Ja, ja, aber bei denen sieht es immer so aus, als wollten sie gleich übereinander herfallen.“ murmelte Ron resignierend.

Harry zog die Augenbrauen hoch und grinste: „Kann ich was dafür, dass deine Schwester so sexy ist?“ Ginny errötete und knuffte ihn in die Seite: „Harry!“

„Was denn? Jetzt wird man hier schon für die Wahrheit geknufft?“ zuckte Harry lachend zurück.

Ron verdrehte die Augen: „Merlin, Schwesterherz, was hast du aus meinem besten Freund gemacht?“

Hermine schaute sich lachend die Szene an. Es tat gut mal wieder völlig unbekümmert zu sein, auch wenn das hiess, dass Ron wieder dazu überging den eifersüchtigen großen Bruder zu mimen.

Harry zog Ginny noch näher an sich und schaute sie verliebt an: „Den glücklichsten Mann auf der ganzen Welt hat sie aus mir gemacht.“ Ginny beugte sich zu ihm rüber und küsste ihn zärtlich.

Noch eine ganze Weile sassen die vier Freunde friedlich zusammen und erzählten von den Ereignissen der vergangenen Tage.

Hermine und Ron hörten sich geduldig und leicht geschockt die Geschichte über Cho an und schüttelten immerwieder ungläubig den Kopf.

„Herrje, wie kann man den so verrückt sein. Die ist ja gemeingefährlich.“ sagte Hermine bedauernd.

„Tja, dass Harry die Mädels reihenweise kirre macht, wusste ich ja schon, aber ich dachte immer, dass ich diejenige wäre, die am Verrücktesten nach ihm ist.“ lächelte Ginny.

Sie wollte mit dieser Aussage die etwas gedrückte Stimmung aufheitern und erntete erstaunte Blicke.

„Du scheinst es besser verkraftet zu haben, als gedacht.“ erwiderte Ron etwas perplex.

„Ich will mich einfach nicht mehr davon unterkriegen lassen. Es wird immer Frauen geben, die mir mein Glück mit Harry neiden werden. Ich hoffe nur, dass es nie wieder so weit kommt.“ sagte sie jetzt ernsthaft.

„Du musst dir keine Gedanken machen. Du weißt, dass du die Einzige für mich bist.“ sagte Harry leise.

„Ja, ich weiss. Schliesslich bin ich deine Rettung.“ blinzelte sie ihm zu.

„Oh, ja, jeden Tag aufs Neue. Und unser Sohn wird der Beweis sein.“ flüsterte er ihr ins Ohr.

Geschockt, aber grinsend schaute sie ihn an und raunte dann in sein Ohr: „Du hast recht. Wie wäre es, wenn wir schonmal ein bisschen üben würden, damit es später auch klappt?“ Ginny liess ihre Finger in seinen Handinnenflächen kreisen und küsste zärtlich seinen Nacken.

Mit einem Satz sprang Harry vom Sofa auf und zog Ginny mit hoch: „Ich denke, es ist schon wahnsinnig spät. Wir eh, gehen dann mal schlafen. Gute Nacht!“ Ginny drehte sich im Gehen um und rief: „Gute Nacht!“ Sie zwinkerte Hermine zu und die musste ein Lachen unterdrücken.

„Was war das denn jetzt?“ schaute Ron sie entsetzt an. „Wieso rennt der wie von der Tarantel gestochen weg?“ „Rooon!“ blickte sie ihren Freund an.

„Was denn? Wir haben uns gerade noch unterhalten und der springt plötzlich auf.“ schüttelte Ron den Kopf.

„Ron, muss ich es dir erklären?“ kam Hermine sacht näher und drückte zärtlich einen Kuss auf seinen Hals.

„Mhm, Mine!“ entfuhr es Ron. Hermine küsste ihn weiter und Rons Hände zogen sie nah an sich heran. Die Schmuserei wurde intensiver.

Plötzlich hielt Ron inne: „Oh, jetzt hab ich es kapiert. Merlin! Dieser Mistkerl von einem Freund!“ stöhnte Ron. „Lass sie doch!“ sagte Hermine und zog ihn Richtung Schalfsaal.

Harry rannte durch die Gänge und zog Ginny hinter sich her. „Hee, jetzt mach mal langsam. Was rennst du denn so?“ lachte seine Freundin. „Na, ich hab es verdammt eilig. Da gibt es so eine süße Rothaarige, die ich gern in mein Bett ziehen würde.“ grinste Harry und zwinkerte ihr zu. „Professor Potter, was sind denn das für Manieren? Man zieht doch nicht seine Schülerinnen ins Bett?“ hob Ginny drohend den Zeigefinger. Sie waren vor der Tür zu seinen Privaträumen angelangt und Harry hob Ginny auf seine Arme: „Gut, dann trage ich sie halt hinein.“ Ginny kicherte, während er die Tür aufstieß und mit ihr ins Schlafzimmer ging.

Er legte sie sanft auf dem Bett ab und begann sie auszuziehen. Zuerst löste er den Schlips, den knöpfte er die Bluse auf und dann machte er sich an den Rock. Schliesslich lag sie nur noch in Unterwäsche vor ihm und er konnte sich überhaupt nicht sattsehen. „Ginny, hab ich dir schonmal gesagt, dass du traumhaft schön bist?“ flüsterte er und beugte sich über sie. „Mhm, du hast sowas schonmal erwähnt, aber ich kann es nicht oft genug hören.“ wisperte sie und zog ihn zu sich. Ihre Lippen trafen aufeinander und sie spürten das Feuerwerk, dass in ihnen ausbrach, wie beim ersten Kuss.

Schnell waren auch Harrys Sachen achtlos vor das Bett geworfen worden und die beiden gaben sich ganz ihrer Leidenschaft für einander hin.

Lilly schaute James besorgt an: „Irgendetwas stimmt da nicht. Ich spüre es genau.“ „Ach, du spürst immer irgendwelche Dinge.“ tat James das unguete Gefühl seiner Frau ab. „So, und warum waren sie dann die ganze letzte Woche nicht da? Es sind doch keine Ferien. Vielleicht ist etwas passiert, oder sie haben sich verkracht und schlafen nun wieder in den Schlafsälen...“ „Ich werde mal schauen, ob sie heute wieder da sind.“ versuchte Sirius die Meinungsverschiedenheiten zwischen James und Lilly zu schlichten. Er ging zum Seelenspiegel hinüber und versuchte zu Harry hindurchdringen. Er konnte nicht viel erkennen. Der Raum schien dunkel zu sein, doch was war das. Er hörte eindeutig ein Stöhnen. War es Harry? War ihm etwas passiert? Hatte er Schmerzen, oder Alpträume? Sirius wandte sich besorgt zu James: „James, komm mal. Ich

glaube, irgendetwas ist mit Harry. Ich glaube, er hat Schmerzen.“

„Was? Wieso? Hast du ihn gesehen? Was hat er gesagt?“ wollte James sofort wissen.

„Nein, gesehen habe ich nicht wirklich was, aber ich habe ihn stöhnen gehört. Wir sollte etwas unternehmen.“ antwortete Sirius. „Ja, komm, ich werde selbst mal sehen, ob ich zu meinem Jungen durchdringen kann. Vielleicht können wir ja herausbekommen, was geschehen ist.“ pflichtete er seinem besten Kumpel bei. Zusammen traten sie vor den Seelenspiegel und James versuchte etwas zu erkennen. Wieder hörten sie Harry stöhnen, doch James machte im Gegensatz zu Sirius überhaupt kein besorgtes Gesicht, sondern fing an zu Grinsen.

„Findest du es lustig, wenn es deinem Sohn schlecht geht?“ regte sich Sirius auf.

James zog ihn vom Seelenspiegel weg. Er wollte Harry keinesfalls stören. „Mensch, Sirius, ich hätte nicht gedacht, dass du so naiv bist.“ gröhnte James und Sirius schaute ihn verdattert an.

„Sirius, Harry hat gerade bestimmt keine Schmerzen und Alpträume plagen ihn sicherlich auch nicht.“ schüttelte sich James.

„Ja, aber!“ verstand Sirius kein Wort.

„Du kapiert es nicht, oder? Komm mit und mach keinen Mucks. Hör mal genau hin, was Harry da so stöhnt und sieh auch mal hin.“ gab James ihm einen Tipp und schubste ihn in Richtung Spiegel.

Sirius schaute wieder hinein und in diesem Moment konnte er Harry hören, wie er laut: „Oh, jaaa, Ginny!“ rief. Er konnte zwei Konturen im Bett gegenüber erkennen, die sich rhythmisch bewegten und ihm stieg die Röte ins Gesicht.

„Merlin!“ entfuhr es ihm und er trat vom Spiegel zurück.

James konnte sich immernoch nicht vor lachen halten.

Ginny hielt einen Moment inne. „Was hast du?“ fragte Harry, der Ginnys Geistesabwesenheit sofort bemerkt hatte. „Hast du das auch gehört?“ fragte Ginny und schaute Richtung Spiegel. „Was?“ fragte Harry und sah sie an. „Es hörte sich so an, wie Sirius.“ sagte Ginny und tat es mit einer Handbewegung ab, da sie nichts im Spiegel erkennen konnte.

Nach einer sehr leidenschaftlichen Nacht wurden die Beiden am nächsten Morgen erst spät wach. Ginny hatte bereits zur ersten Stunde Unterricht, so dass sie sich jetzt beeilen musste. „Frühstück fällt dann wohl aus.“ murrte sie und schaute auf den Wecker. Sie zog sich schnell an, gab Harry einen Abschiedskuss und rannte von dannen.

Harry blieb noch ein wenig in seinem Bett liegen und träumte vor sich hin, als ihn eine bekannte Stimme plötzlich aus seinen Gedanken riss.

„Harry?“ rief sein Vater. Harry sprang auf und lief nur in Boxershorts bekleidet zum Spiegel: „Guten Morgen! Wie schön dich zu sehen.“

„Guten Morgen mein Sohn! Wie geht es dir? Was war denn in der letzten Woche los? Deine Mutter macht sich schon wieder Sorgen, weil sie irgendetwas spürt. Naja, wie immer. Ihr ward gar nicht da.“ fragte James sofort nach.

„Ja, es war eine schlimme Sache.“ fing Harry an und erzählte seinem Vater die ganze Geschichte.

„Oh, arme Kleine. Das ist ja furchtbar. Aber jetzt geht es ihr wieder gut?“ war James besorgt.

„Ja, ihr geht es schon wesentlich besser.“ bejahte Harry. „Na, da hast du sicherlich auch deinen Teil dazu beigetragen, oder? Wenn ich dich hier so sehe, dann muss ich schon sagen, nicht von schlechten Eltern.“ lachte James.

Harry wurde leicht rot, musste bei dem Spruch aber auch lachen.

„Solche Nächte möchte ich auch mal haben.“ entfuhr es James.

„Wiebitte? Was meinst du damit?“ wurde Harry hellhörig. „Äh, also, ähm.“ stotterte James.

„Na los Dad, sag schon.“ schwante Harry nichts gutes. „Naja, Sirius wollte gestern deine Mutter beruhigen und nachsehen, ob ihr wieder da seid...“ fing James an.

„Und weiter?“ wollte Harry nun wissen.

„Nun, ja, er meinte ich sollte schnell kommen, weil du so stöhnen würdest, du hättest bestimmt Schmerzen oder Alpträume.“ kicherte James.

„Bei Merlin.“ schlug sich Harry mit der Hand vor dem Mund. Er konnte sich ganz genau denken, was Sirius da wohl mitbekommen hatte.

„Ich bin dann zu ihm geeilt, konnte ihn aber schnell beruhigen. Das Stöhnen war definitiv nicht wegen Schmerzen oder Alpträumen, nicht wahr?“ lachte James jetzt.

„Das darf doch nicht wahr sein. Ihr nicht auch noch.“ murmelte Harry.

„Hä?“ konnte sein Vater die Reaktion jetzt nicht deuten. „Na, dass wir schon des öfteren erwischt worden sind, wisst ihr ja. Leider haben uns vorletzte Nacht auch Molly und Arthur dabei gehört, weil wir den Muffliato vergessen hatten. Super, diese Nacht wart ihr es also. Ginny springt im Sechseck.“ stöhnte Harry.

„Sorry, mein Junge.“ grinste James. „Aber grüß sie lieb von uns.“

„Ja, danke, mach ich.“ fuhr sich Harry durch die Haare. Sie hatte also doch recht gehabt, als sie gestern Nacht etwas gehört hatte. Schitt! So langsam hatten sie wirklich alle durch.

Gegen Abend sassen Ginny und Harry zusammen auf der Couch im Privatbereich. „Du, Gin, ich muss dir noch was beichten.“ sagte er leise.

Ginny schaute ihn erstaunt an.

„Du hattest doch recht, als du gestern abend etwas gehört hast.“ murmelte er.

„Nein! Nicht wirklich, oder?“ schaute sie ihn geschockt an. Harry nickte. „Sie haben sich Sorgen gemacht und geschaut ob wir wieder da sind. Naja, viel gesehen haben Sirius und mein Vater wohl nicht, aber gehört...“ verzog er den Mund.

„Oh, Schitt, nicht die auch noch.“ lachte Ginny. „Wir müssen uns dringend einen anderen Ort suchen für den Spiegel. Also im Schlafzimmer kann er nicht bleiben.“ sagte sie entschlossen. „Wo sollen wir ihn denn hintun? Ins Wohnzimmer? Dann kann ich dich nie wieder auf der Couch in die Kissen pinnen. Das wäre zu schade.“ grinste der junge Griffindor.

„Wie wäre das Arbeitszimmer?“ schlug seine Verlobte vor. „Was? Also ich kann mich da an ziemlich heiße Dinge auf meinem Schreibtisch erinnern. Glaubst du, dass es dort besser wäre?“ zog Harry seine Augenbrauen hoch.

„Mhm? Also spätestens in unserem Haus, kommt der Spiegel in den Flur, oder in die Küche. Solange müssen wir uns irgendetwas ausdenken.“ überlegte sie.

„Ich werde mit ihnen sprechen, dass sie sich vorher ankündigen und vor allem nachts nicht mehr erscheinen. Nur Gin, in die Küche kommt der Spiegel definitiv nicht.“ grinste er sie an.

Ginny zog fragend die Augenbrauen hoch. Harry rückte näher an sie heran. „Erinnern dich an unserer ersten Abend, als du mir beim Cocktailmachen geholfen hast.“ raunte er in ihr Ohr.

Ginny wurde leicht rot und nickte: „Ja, ich glaube du hast recht.“ Harry drückte sie vorsichtig nach hinten und sie sanken zusammen auf Sofa.

„Ich liebe dich, Gin. Und ich freu mich schon darauf mit dir zusammenzuziehen.“ knabberte er an ihrem Ohr.

„Ich mich auch. Da fällt mir ein, wir sollten bald mit der Renovierung beginnen, damit alles fertig ist, wenn wir unseren Abschluss haben. Ich möchte keine Zeit verschwenden und erst wieder in den Fuchsbau einziehen.“ sagte Ginny.

„Da wirst du deine Eltern ja ganz schön schocken.“ sah Harry sie an.

„Ach, ich dachte, dass übernimmst du, wenn du ihnen sagst, dass wir heiraten werden?“ blickte sie ihn schmunzelnd an.

„Na toll, dann sterbe ich halt einen qualvollen Tod auf unserer Abschlussfeier, wenn deine Brüder davon erfahren.“ verzog er das Gesicht.

„Du bist der Mann, da musst du durch.“ küsste sie ihn auf die Nasenspitze.

„Ja, Merlin sei Dank. Ich bin der Mann! Dein Mann bald!“ drückte er sie noch tiefer ins Sofa und küsste sie innig.

Entlastung

Wenige Tage später sass Harry Spätnachmittags an seinem Schreibtisch und überprüfte die Ergebnisse eines Tests der 5. Klasse. Er konnte mit dem Ergebnis zufrieden sein. Es machte wirklich den Anschein, als wenn seine Unterrichtsstunden dort auf fruchtbaren Boden gefallen wären und die Schüler den Stoff verstanden hätten. Während er sich völlig in seine Arbeit vertiefte, hörte er plötzlich eine tiefe männliche Stimme, die seinen Namen rief. Harry fuhr erschreckt hoch und stellte fest, dass diese Stimme seinem Paten Sirius gehörte, der ihn wohl durch den Seelenspiegel rief.

Harry nahm den Spiegel aus der Schublade seines Schreibtischs und stellte ihn auf.

„Merlin, Harry, was ist denn los? Ich dachte schon, es wäre was passiert, weil du dich nicht meldest.“
Keuchte Sirius erleichtert. „Wieso packst du den Spiegel denn in eine Schublade?“

„Wieso? Du fragst noch wieso?“ zog Harry die Augenbrauen hoch.

„Oh!“ brach es aus Sirius hervor. „Also, was das angeht. Ähm, also, es tut mir leid.“ stotterte er.

„Aha!“ war Harrys kurzsilbrige Antwort.

„Ich hätte euch wirklich nicht dabei beobachten sollen und dann auch noch deinen Vater hinzuholen dürfen. Ich bin wohl der schlechteste Patenonkel der Welt, oder?“ schaute er Harry zerknirscht an.

„Na, ´ne Glanzleistung war es wirklich nicht. Aber ich bin froh, dass du meine Mutter nicht auch noch herbeigeht hast.“ grinste sein Patensohn jetzt.

„Woah, bitte! Ich meine, wir wissen alle, dass ihr euch liebt, aber ich hätte definitiv auf nähere Einzelheiten verzichten können. Allein der Gedanke Lily hätte auch mitgekriegt, wie unendlich naiv ich da reagiert habe, lässt mich im Erdboden versinken.“ errötete Sirius.

„Kann ich mir vorstellen.“ lachte Harry.

„Und jetzt hast du uns aus dem Schlafzimmer verbannt?“ fragte Sirius.

„Ja, Ginny fand die Vorstellung nicht besonders lustig, dass mein Patenonkel und mein Vater uns dabei zusehen. Sie hat mich vor die Entscheidung gestellt, entweder der Spiegel kommt in eine Schublade, oder sie schläft wieder im Mädchenschlafsaal. Ehrlich gesagt, ich liebe euch und ich bin unendlich glücklich, dass wir durch diesen Spiegel die Möglichkeit bekommen haben miteinander zu reden, aber ...“ erklärte Harry.

„Versteh schon. Ginny geht vor!“ nickte sein Pate verständnisvoll.

Harry schaute ihn ernst an: „Genau. Sirius, ich würde für sie alles tun!“

Sirius grinste ihn an: „Hab ich dir nicht damals schon gesagt, dass du dich an eine Rothaarige halten sollst. Damals hast du nicht verstanden, was ich meinte, aber ich habe es schon gesehen, dass sie diejenige sein wird, die dich um dem Verstand bringen wird. Ich fand Ginny schon früher unheimlich süß und ich bin froh, dass ihr zueinander gefunden habt.“

„Alter Kuppler!“ schmunzelte Harry.

„Der Erfolg spricht für mich! Die Hochzeit wird super. Wir freuen uns alle schon riesig. Apropos Hochzeit, Fred weiss inzwischen auch Bescheid und er lacht sich den Arsch ab, bei dem Gedanken, was seine Brüder mit dir machen werden, wenn sie es erfahren.“ verzog Sirius den Mund.

„Oh! Das kann ich mir denken. Warum muss ich auch eine Frau lieben mit 5 älteren eifersüchtigen Brüdern?“ stöhnte Harry.

„Na, das überlebst du auch noch. Du hast Voldemort besiegt, da wirst du doch vor dem Weasleyclan nicht kneifen?“ wollte Sirius ihm Mut zusprechen.

„Wenn ich ehrlich bin, dann war der Kampf gegen Voldemort ein kleines Geplänkel gegen die Obsession der Weasley-Brüder.“ schluckte Harry.

„Na wenigstens hast du Hermine und Molly auf deiner Seite. Für Molly bist du doch der Traumschwiegersonn.“ rollte Black mit den Augen.

„Dein Wort in Merlins Gehörgang.“ schluckte Harry.

In diesem Moment trat Ginny ins Arbeitszimmer und umarmte Harry von hinten: „Hi Professor! Bist du fertig? Oder muss ich auf dich warten?“

„Hallo mein Schatz! Ich bin fast fertig mit der Korrektur, aber ich wurde aufgehalten.“ zog Harry seine

Verlobte in den Arm.

„Hallo Schönheit!“ ertönte es aus dem Spiegel.

„Oh, hallo Sirius!“ wurde Ginny knallrot.

Sirius sah die jüngste Weasley an und konnte ein Grinsen nicht unterdrücken. Er wusste genau, dass sie sich gerade schämte, weil sie genau wusste, dass er neulich nachts ihr Liebesspiel beobachtet hatte.

„Wie geht es dir, Ginny? Ist alles wieder o.k.?“ fragte Sirius betont ernsthaft.

„Ja, danke. Es ist wieder gut. Seid ich weiss, dass die Beiden mir nicht mehr über den Weg laufen können, fühle ich mich wesentlich besser.“ bedankte sich Ginny.

„Nun, ich will jetzt nicht weiter stören. Habt einen schönen Abend, und Ginny? Es tut mir leid, dass ich euch neulich Nacht gestört habe. Gib Harry nicht die Schuld. Er kann nichts dafür, dass er so einen miserablen Paten hat.“ zwinkerte Sirius mit einem Auge.

Ginny lief rot an: „Sirius, ähm, schon gut. Wir haben anscheinend ein Händchen für sowas. Ist schon o.k.. Du bist ein hervorragender Patenonkel, wirklich.“

„Danke, Schönheit! Ich freue mich, dass es mit euch so gut läuft. Hab ich dir nicht damals schon gesagt, gib nicht auf, der Knilch merkt schon noch, wer da vor ihm steht? Zugegebenerweise hat er ziemlich lange gebraucht, aber jetzt halt ihn fest. Er braucht dich!“ sagte Sirius und der Spiegel wurde langsam milchig.

„Da hat mein Onkel aber sowas von recht.“ zog Harry Ginny auf den Schoss.

„Womit? Dass du wahnsinnig lange gebraucht hast endlich mich nicht mehr als kleine Schwester von Ron zu sehen, oder..?“ grinste Ginny ihn an.

„Ja, damit auch, aber noch vielmehr damit, dass ich dich brauche.“ hauchte Harry in ihr Ohr. „Ich brauche dich so sehr.“

Harry machte noch die letzten Korrekturen fertig und ging dann mit Ginny zum Dinner. Erstaunt schaute sich Harry um: „Wo sind denn Hermine und Ron?“

„Die kommen heute nicht!“ sagte Ginny und setzte sich hin.

„Wieso? Wo sind sie denn hin?“ fragte Harry perplex.

„Die Beiden machen sich einen schönen Abend im Vertrauensschülerappartement.“ wackelte sie mit den Augenbrauen.

„Woho! Ron, das ist man ja gar nicht gewöhnt.“ lachte Harry und setzte sich neben seine Verlobte.

„Hee, willst du jetzt andeuten, dass mein Bruder ein unromantischer Klotz ist, oder was?“ schaute sie ihn gespielt böse an.

Harry zuckte mit den Schultern.

Ginny kicherte: „Du hast recht. Ron ist unromantisch, aber für Hermine versucht er wirklich alles. Süß, nicht wahr?“

„Ähm, Gin, du sprichst da über meine besten Freunde.“ reagierte er etwas pikiert.

Ginny schaute ihn an und prustete los: „Haha, ne wirklich, du bist mir ja einer. Ron soll uns akzeptieren, aber du machst jetzt hier einen auf entsetzt, weil die Beiden auch ein bisschen mehr machen, als Händchenhalten. Du gewöhnst dich besser dran, denn ich möchte unbedingt Hermine irgendwann zu meiner Schwägerin haben.“

„Du hast ja recht, aber es ist halt ein bisschen komisch, wenn der eine beste Kumpel dem anderen besten Kumpel die Zunge in den Hals steckt.“ verzog Harry das Gesicht.

„Apropos bester Kumpel. Sieh mal, wer da kommt.“ wandte sich Ginny um.

Sie deutete auf Draco, der direkt auf Harry zuhielt.

„Hallo Harry, Weas.. ähm, ich meine Ginny! Kann ich dich mal kurz sprechen, Harry?“ stand Draco vor dem Pärchen.

Ginny rollte mit den Augen, doch Harry legte beruhigend eine Hand auf die ihre: „Klar, wieso setzt du dich nicht und ist mit uns? Die Tische sind doch heute nicht mehr streng nach Häusern getrennt. Wie wärs?“

„O.k.“ kam es unsicher zurück. Draco setzte sich gegenüber von Harry und Ginny und augenblicklich erschienen drei ordentlich gefüllte Teller, Becher und ein Krug mit Kürbissaft.

Draco kaute auf einigen Bissen herum, bevor er sprach: „Ich wollte mich eigentlich nur bei dir bedanken. Heute ist der Urteilspruch verkündet worden und ohne deinen Zuspruch wäre ich wohl jetzt nicht mehr hier.“

Harry schaute ihn interessiert an: „Was haben sie gesagt?“ „Nun, der Richter ist zu dem Ergebnis gekommen, dass ich nicht eigenverantwortlich gehandelt habe. Aufgrund von Spuren konnten sie nachweisen, dass ich zeitweise unter dem Imperiusfluch gestanden habe. Naja, sie konnten mir keine Verfehlungen nachweisen, ausser dass ich mich wie ein Arsch benommen habe und Kontakt zu den Todessern hatte. Ich habe ihnen geholfen, leider.“ führte Draco aus.

Ginny schaute ihn leicht entrüstet an: „So einfach siehst du das? Du hast das Leben aller aufs Spiel gesetzt. Du hast Dumbledore bedroht. Du hast Voldemort gedient und gergrinst, wenn andere gequält wurden.“

Harry schaute sie bittend an: „Gin, du hast ja recht, aber hast du nicht zugehört? Er hat es nicht gemacht, weil er wollte, sondern weil er gezwungen wurde. Draco, welches Urteil hast du bekommen?“

Ginny stiess ein Grumpfen aus. Sie konnte Draco nicht so leicht verzeihen. Jahrelang hatte er ihre Familie und vor allem Harry drangsaliert.

Draco schaute von Ginny zu Harry und begann leise zu sprechen: „Sie haben mir Bewährung gegeben. Ich darf mich nie wieder mit Todessern oder deren Symphatisanten einlassen und muss mich die nächsten fünf Jahre monatlich im Ministerium melden, um meine Gedanken überprüfen zu lassen. Solange ich in Hogwarts bin, übernimmt das Mc Gonagall. Ich weiss, dass ich viel Mist gebaut habe und dass ich es nie wieder gutmachen kann, trotzdem möchte ich sagen, dass es mir leid tut. Ich war ein überhebliches arschloch!“

Ginny hob erstaunt den Kopf. Solche Worte aus Malfoys Mund zu hören, konnte sie kaum fassen.

Harry lächelte sie an: „Gin, was meinst du, sollen wir die Entschuldigung annehmen?“

„Wie meine Mum immer so schön sagt, Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung! Ich kann nicht versprechen, dass ich jemals Freundschaft mit dir schliessen kann, aber ich akzeptiere deine Entschuldigung, Mal..., ich meine Draco.“ schaute sie den jungen Malfoy an.

Draco musste grinsen: „Alte Gepflogenheiten lassen sich nicht so leicht ablegen, nicht wahr Weasley?“

Harry schmunzelte und stand auf. Er reichte Draco die Hand: „O.k., fangen wir neu an. Wir werden es dir nicht einfach machen.“

„Damit hatte ich auch nicht gerechnet.“ sagte Draco erleichtert und nahm Harrys Hand und schüttelte sie.

Harry setzte sich wieder hin: „Was ist denn mit deinen Eltern? Waren ihre Prozesse jetzt auch schon?“

„Ja, mein Vater, oder Erzeuger, wie ich ihn lieber nenne, verrottet in Askaban. Für ihn gab es keine Gnade. Mum hingegen hat zwar auch einige Auflagen bekommen, doch war das Gericht davon überzeugt, dass sie im Grunde ihres Herzens mit den Machenschaften der Todesser nicht einverstanden war. Sie hat sich zu keinerlei Taten und Unterstützung hinreissen lassen. Sie hat es allerdings geduldet. Wohl auch weil mein Vater ihr gedroht hat und weil sie mich schützen wollte. Deine Aussage war hier sehr hilfreich, Harry. Sie hat harte Bewährungsauflagen bekommen und muss gemeinnützige Arbeit leisten. Sie wird im Mungos ihre dreihundert Stunden ableisten.“ erklärte Draco.

Harry fiel ein Stein vom Herzen. Er hatte gehofft, dass er mit seinen Aussagen für ein milderes Urteil sorgen konnte. Er wollte nicht, dass Draco oder seine Mutter in Askaban einsitzen müssen.

„Ich bin froh, dass es so ausgegangen ist. Es ist wieder ein Teil abgehandelt. Es gibt sicherlich noch einige Todesser da draussen, aber die werden auch noch ihre gerechte Strafe bekommen.“ resumierte Harry erleichtert.

„Ja, ich habe mir auch überlegt, ob ich nicht nach der Schule eine Aurorausbildung machen sollte, um mitzuhelfen, dass alle hinter Schloss und Riegel kommen.“ antwortete der Slytherin.

„Na dann werden wir wohl Kollegen.“ lachte Harry und Ginny schaute die beiden jungen Männer entsetzt an.

„Ihr wollt Todesser jagen?“ fragte sie erstaunt.

„Hab ich den bisher irgendetwas anderes gemacht, mein Schatz?“ grinste der junge Griffindor sie an.

Draco konnte sich das Lachen nicht verkneifen.

Ginny war überhaupt nicht zum Lachen zumute: „Ich dachte, dass hätten wir jetzt hinter uns. Harry, ich will nicht wieder vor Angst fast umkommen, weil du Todesser jagst.“

„Gin, komm schon, du weisst, dass ich Auror werden will.“ versuchte Harry einzulenken.

„Äh, also, ich werde mich dann mal verabschieden. Ich glaube, ich muss eure kleine voreheliche

Meinungsverschiedenheit nicht unbedingt beiwohnen.“ stand Draco auf.

„Was woher?“ stotterte Harry, der total perplex aufsah. „Wow, da hab ich wohl richtig kombiniert, so weit seid ihr schon? Gratuliere! Was sagt denn der liebe Ron dazu?“ grinste Draco das Pärchen an.

„Also, naja, sag bitte nichts. Es weiss noch keiner!“ wurde Harry rot.

„Wie offensichtlich soll es denn noch werden? Aber keine Sorge, ich sage nichts. Versprochen!“ brüllte Draco jetzt vor Lachen und liess Harry und Ginny besorgt zurück.

„Meinst du, er sagt wirklich nichts? Wenn Ron es von Draco erfährt, sind wir geliefert.“ wisperte Ginny.

„Ich denke schon, dass wir uns auf ihn verlassen können. Auserdem ist ja auch nicht mehr lange bis zu unserem großen Tag.“ legte Harry einen Arm um seine Verlobte.

Stressige Zeiten

Hallo! Oh, bitte entschuldigt, dass ich soooo lange nichts mehr hochgeladen habe. Ich hatte irgendwie eine Schreibblockade. Ich habe vor der Geschichte gehockt und nicht gewusst, wie ich den nächsten Übergang hinkriegen sollte. Ich hoffe, dass es sich jetzt gegeben hat. Es tut mir wirklich leid!!!! Die Weihnachts - und Silvesterzeit war sehr stressig!

Ich hoffe, dass Ihr ein Schönes Weihnachtsfest hattet und gut ins Neue Jahr gekommen seid. Bitte schreibt mir weiter eure Kommentare. Ich bin auf euer Feedback angewiesen. Danke!

wonzie

+++++

Die Zeit flog nur so dahin. Je näher die Abschlussprüfungen kamen desto nervöser wurden die vier Freunde. Naja, eigentlich machte Hermine alle anderen nervös. Harry hatte jede Menge mit seinem Unterricht zu tun und musste zudem die Vorbereitungen auf den Abschluss nicht schleifen lassen. Viele seiner Schulkameraden schauten ihn ungläubig an, wenn er sich Sorgen um seine Abschlussnoten machte. Er bräuchte sich doch keine Sorgen zu machen. Erstens würde er nur die besten Noten kriegen, weil er doch der Held wäre und zweitens bräuchte er doch nicht einmal den Abschluss um Auror zu werden. Das Ministerium würde dem Retter der Welt wohl den Aurorjob zu Füßen legen. Harry war da anderer Meinung. Er wollte nicht bevorzugt werden. Er wollte seinen Abschluss machen, wie jeder andere auch und auch die Ausbildung zum Auror wollte er ganz normal hinter sich bringen. Sicherlich hatte ihm Kingsley schon nach der Schlacht einen Platz im Ministerium angeboten, doch wollte Harry es auf dem gleichen Weg schaffen, wie jeder andere auch.

Ginny spürte den Druck zusätzlich auf dem Spielfeld. Es waren noch zwei Spiele in dieser Saison und für das letzte alles entscheidende Spiel hatte sich Gwenogg Jones angekündigt. Ihr war zu Ohren gekommen, dass es im Griffindorteam ein Ausnahmetalent gäbe und sie suchte für die anstehende Saison noch einen neuen Jäger. Cemille Danas, die aktuelle Topjägerin, fiel für längere Zeit aus, da sie mit Zwillingen schwanger war. Ob sie jemals ihre Quidditchkarriere wieder aufnehmen würde, stand noch in den Sternen. Für Ginny war diese Spielbeobachtung ihre große Chance. Sie hatte sich bisher noch keine Gedanken über ihre Zukunft gemacht. Sie wusste nicht wirklich was sie werden wollte. Sie wusste nur, dass sie Quidditch spielen über alles genoss. Eine Profikarriere bei den Holyheads war ein Traum. Harry unterstützte sie, in dem er mit ihr übte und ihr immer wieder sagte, dass sie richtig gut war.

Die spärliche Freizeit verbrachten die Beiden immer mal wieder in Godrics Hollow. Sie wollten das Haus bis zu ihrem Abschluss bezugsfertig haben. Ginny träumte davon, direkt aus Hogwarts mit Harry dort einzuziehen, allerdings würde das noch einige Diskussionen mit ihren Eltern bedeuten.

„Harry?“ begann Ginny eines Abends als sie allein auf der Couch des Gemeinschaftsraums saßen. „Ja, mein Engel?“ antwortete Harry schläfrig. „Ich wünschte der Abschluss wäre schon vorbei.“ fuhr Ginny fort. „Oh, ich auch. Es wird langsam wirklich stressig und dein Entschluss für den Rest des Schuljahrs wieder im Mädchenschlafsaal zu schlafen, machen meine Nächte auch nicht leichter.“ bestätigte er und beugte sich über sie, um sie zu küssen. Er vermisste die Zweisamkeit, die leidenschaftlichen Nächte, das Gefühl morgens neben ihr aufzuwachen. Harry wollte sie gerade rückwärts in die Couch drücken, um die Schmuserei etwas zu intensivieren, als Ginny ihn wegschob. „Harry, du weißt, warum ich mich dazu entschlossen habe. Wir müssen uns jetzt auf den Abschluss konzentrieren. Ich kann nicht die halbe Nacht mit dir im Bett Spass haben und dann morgens ausgeruht sein, so gern ich es möchte. Ich vermisse es auch ganz schrecklich. Ich will in deinen Armen einschlafen und morgens von dir mit einem zärtlich Kuss geweckt werden.“ wisperte die Rothaarige. „Oh, Merlin, Gin, du weißt nicht wie sehr ich dich vermisse. Bitte überleg es dir noch einmal. Wir können ja nur neben einander schlafen, mehr nicht.“ bettelte Harry geradezu. Ginny grinste verschmitzt: „Du weißt so gut wie ich, dass das nicht funktioniert. Du kannst nicht mal hier deine Finger von mir lassen.“ Sie schob sanft seine Hand weg, die im Begriff war unter ihre Bluse zu gleiten. Harry stöhnte enttäuscht auf: „Du weißt wirklich, wie man einen Mann fertigmacht.“ Ginny küsste ihn entschuldigend auf die Wange: „Es ist hoffentlich bald alles vorbei und wir können endlich nach Godrics Hollow ziehen. Ich freu mich schon so

darauf. Ostern war einfach fantastisch.“ „Meinst du die Tage oder die Nächte?“ wackelte Harry mit den Augenbrauen. „Beides!“ grinste sie ihren Verlobten an. Ginny schloss die Augen und erinnerte sich an die vergangenen Ostertage. Sie waren in Godrics Hollow gewesen und Teddy hatte bei ihnen gewohnt. Andromeda war zur Erholung zu einer Freundin gereist und sie hatten sich mit dem kleinen Kerl in Harrys Haus gemütlich gemacht. Molly war zunächst entschieden dagegen gewesen, dass sie und Harry mitsamt dem Baby dort allein blieben, doch Harry hatte Molly überzeugt, dass es das Beste für Teddy wäre, wenn er die Ostertage ohne zuviel Trubel verbringen würde. Er mache gerade sowieso eine schwierige Phase durch und brauche feste Bezugspersonen, argumentierte Harry. Nach einigem hin und her liess Molly die Beiden gewähren unter der Voraussetzung, dass sie Ostern zum Essen kamen, was sie gerne annahm. So waren Harry, Teddy und sie schonmal probeweise in Godrics Hollow eingezogen. Merlin, es war herrlich! Sie fühlten sich wie eine echte kleine Familie. Teddy war einfach nur zum Knuddeln und dankenswerterweise schlief er mittlerweile durch, was man von Harry und Ginny überhaupt nicht behaupten konnte. Die Nächte waren atemberaubend und Ginny konnte es gar nicht erwarten, bis sie endlich als Mrs Potter dort einzog.

Noch waren es zwei Wochen bis zum Abschluss. Hermine versank in ihren Büchern und Stichpunktlisten. Ron, der sonst die Ruhe selbst war, rannte wie ein aufgeschrecktes Huhn zwischen der Bücherei und dem Gemeinschaftsraum hin und her und Ginny konnte kaum noch an etwas anderes Denken, als an das morgige Quidditchspiel. Morgen würde Gwenog Jones da sein, morgen musste sie zeigen, was sie drauf hatte. Harry spürte die Nervosität seiner Verlobten und versuchte sie zu beruhigen: „Gin, es wird alles gut. Ich kenne niemanden, der mehr Talent hat als du. Bleib cool und du selbst!“ „Du hast leicht reden!“ knurrte Ginny.

Der nächste Morgen zeigte sie freundlich und angenehm warm. Das Spiel war für 14 Uhr angesetzt, doch schon gegen 12 Uhr konnte man die Massen zum Quidditchfeld hinausströmen sehen. Ginny und ihre Mannschaftskollegen trafen sich gegen 13 Uhr um die letzte Spielvorbesprechung durchzugehen. Ginny hüpfte nervös von einem Fuss auf den Anderen. Sowas war man von ihr gar nicht gewöhnt. Normalerweise war sie diejenige, die die Anderen beruhigte und ihnen Mut zusprach. „Hey Ginny, wir wissen ja, was heute für dich auf dem Spiel steht, aber mach dir mal keine Sorgen, du packst es mit Leichtigkeit und der Sieg ist sowieso schon unserer!!!“ redete Lisa Finnigan, eine Cousine von Seamus auf sie ein, doch Ginny konnte sich einfach nicht zusammenreißen. Die Anderen sahen sie besorgt an. „Wenn sie weiter in diesem Zustand bleibt, dann können wir den Sieg vergessen und ihre Quidditchkarriere ist gleich von Anfang an tot. Die fällt uns ja vor Nervosität vom Besen.“ sagte einer, der Ersatzspieler. „Da gibt es nur eine Chance! Ich hole ihn!“ sagte Lisa. „Wen?“ ertönte es im Chor. „Na, wen schon, Harry. Er ist der Einzige, der jetzt noch helfen kann.“ erklärte Lisa und verschwand.

Harry wollte sich gerade auf den Weg machen, als er von Lisa abgefangen wurde. „Professor Potter, sie müssen uns helfen.“ begann Lisa. „Harry, nicht Professor.“ lächelte Harry. „O.k. Harry, du musst mitkommen und Ginny beruhigen. Sie flippt aus und wir machen uns Sorgen, dass sie es nicht packt.“ „Was? O.k., ich komme!“ sagte er erstaunt und rannte Richtung Umkleideräume. Er war der eigentliche Kapitän der Mannschaft, doch hatte er sich aufgrund der vielen Unterrichtsvorbereitungen für das letzte Spiel rausgenommen. Ginny sollte die Mannschaft führen, doch war sie scheinbar nicht in der Lage dazu. Harry stürzte in die Umkleidekabine und sah sich um. Die Anderen sassen mucksmäuschenstill auf der Bank, während Ginny sich fast wie ein Brummkreisel in der Mitte der Umkleidekabine drehte. Harry hielt sie am Arm fest: „Gin, komm mal her. Alles ist gut! Du packst das. Ich bin da!“ Er zog sie fest in seine Arme und Ginny seufzte erleichtert auf. Er drehte sich zu den Anderen um: „O.k. Planwechsel, ich spiele doch, ansonsten bleibt die Taktik wie gehabt. Geht schonmal raus und fleigt euch ein. Wir kommen gleich nach.“ Das Team nickte und verschwand. Harry zog sich in Windeseile um, während er Ginny besorgt ansah: „Gin, was ist los mit dir? Du bist doch sonst nicht so?“ „Ah, Harry, ich weiss nicht. An diesem Spiel hängt meine ganze Zukunft. Was mache ich denn, wenn ich nicht von Gwenog genommen werde? Was soll aus mir werden?“ fragte sie verzweifelt. Harry stand auf und nahm sie in den Arm: „Also zum Einen denke ich, dass Gwenog schön blöd wäre, wenn sie dein Talent nicht erkennen würde. Sie wird auch wissen, wie aufgeregt du bist. Und zum Anderen kannst du alles werden was du willst. Du brauchst dir doch keinen Druck zu machen. Du hast dich ja auch schonmal für den Beruf der Heilerin interessiert. Wenn es nach mir geht, dann wirst du erstmal Mrs Potter, mein unwiderstehliches Ehefrau, und dann die Mutter unserer Kinder. Ist das denn keine Zukunftsperspektive?“ Ginny lächelte ihn an: „Kein schlechter Plan, Mr Potter. Und sie nehmen auch eine

Frau, die keine Profispielerin ist?“ „Mhm, lass mich nachdenken? Solange sie Ginny Wealsey heisst, rothaarig, temperamentvoll, niedlich, sexy und unwiderstehlich ist, ist mir der Rest furchtbar egal, dann bin ich nämlich der glücklichste Mann auf Erden.“ schloss er sie noch fester in seine Arme und küsste sie leidenschaftlich. Nach einiger Zeit stiess Ginny ihn leicht von sich weg: „Nun, Mr Potter, ich glaube es ist Zeit ein Spiel zu gewinnen. Sind sie bereit?“ „Geh du schonmal vor, ich brauche noch ´ne Minute.“ japste er und versuchte wieder zu Atem zu kommen. Ginny schaute ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an. Harry wurde leicht rot: „Du weisst, wie ich auf dich reagiere, vor allem seitdem ich schon seit Wochen darauf verzichten muss.“ „Oh, mein armer Bräutigam!“ schmunzelte sie und liess ihn allein zurück. Nachdem er sich beruhigt hatte, folgte er den Anderen aufs Spielfeld.

Sie spielten eine überragendes Spiel. Ginny machte eine excellente Figur auf ihrem Besen und konnte ihr Talent voll zur Geltung bringen. Schon nach einer Stunde gewann Griffindor mit 168 zu 56. Das Publikum tobte vor Begeisterung.

Während sie zurück in die Kabine gingen, hielt Mc Gonagall Ginny und Harry zurück: „Ginny, da ist jemand, der mit ihnen sprechen will. Kommen sie doch in einer halben Stunde in mein Büro.“ Ginny schaute Harry voller Aufregung an: „Kommst du mit?“ „Wenn du möchtest?“ sagte Harry und sie nickte bloss.

Sie zogen sich schnell um, stiessen mit den Teamkollegen noch auf den Sieg an und machten sich dann auf zum Büro der Schulleiterin.

Als Harry und Ginny eintraten, sassen Minerva und Gwenogg schon da und warteten auf sie. „Hallo Ms Weasley. Hallo Harry!“ begrüßte Mc Gonagall die Beiden. Gwenogg schaute etwas irritiert: „Harry? Der Harry? Harry Potter! Womit habe ich denn das Vergnügen? Ich muss leider anmerken, dass unsere Position als Sucher bereits vergeben ist und ausserdem sind wir eine reine Frauenmannschaft, also sorry!“ Harry lachte: „Ne, keine Sorge, ich will keinen Job. Ich werde Auror. Ich begleite nur Ginny, weil sie mich darum gebeten hat.“ „Ja, Hallo, Ginny, ich bin Gwenogg. Ich muss schon sagen, du hast mich beeindruckt. Ich habe selten jemanden so fliegen sehen, wie dich. Wirklich ausgezeichnet!“ begrüßte Gwenogg die junge Griffindor. „Hallo! Vielen Dank! Das aus deinem Mund zu hören, bedeutet mir sehr viel.“ lächelte Ginny. „Nun, Ginny ich würde mich gern mal mit dir über eine eventuelle Karriere im Profisport unterhalten, hättest du Interesse?“ fragte Jones. „Und ob, es ist mein absoluter Traum bei den Holyheads zu spielen.“ jubelte Ginny. „Wärest Du bereits nach deinem Abschluss für drei Wochen in unser Trainingscamp zu kommen, um zu sehen, ob du in die Mannschaft passt?“ schaute Gwenogg sie an. Ginnys Blick ging zu Harry. Sie war unsicher, was sie machen sollte. Eigentlich hatten sie nach dem Abschluss doch zusammenziehen wollen und jetzt sollte sie erstmal in ein Trainingscamp gehen? Harry schaute sie liebevoll an: „Gin, natürlich gehst du. Es ist deine Chance. Wir können auch später noch alles andere verwirklichen.“ „Aber Harry, wir wollten doch nach Godrics Hollow...“ schluckte Ginny. „Hi, mein Engel, das werden wir auch. Ich gehe schonmal vor und warte dann auf dich. Es sind doch nur drei Wochen.“ strich Harry ihr über den Kopf. Gwenogg schaute faziniert auf die Szene, die sich ihr bot. Ginny holte tief Luft: „Also abgemacht. Nach dem Abschluss komme ich ins Trainingscamp.“ Gwenogg schaute erfreut auf: „Super! Euer Abschluss ist am 2. Juni. Unser Trainingscamp fängt am 8. Juni an. Du hast dazwischen noch eine Woche, um die Dinge zu erledigen, die dir scheinbar sehr wichtig sind. Ich freu mich auf unsere Zusammenarbeit.“ Jones ziwinkerte mit den Augen. Ginny nickte und schaute freudestrahlend zu Harry herüber. Sie hatten wenigstens noch eine gemeinsame Woche nach ihrem Abschluss. „O.k., schön dich kennengelernt zu haben Gwenogg. Wir werden jetzt mal wieder gehen, denn da gibt es noch ein paar Leute, die dringend mit uns den Sieg begiessen wollen.“ grinste Harry und schüttelte der Quidditchspielerin die Hand. „Ja, vielen Dank. Ich habe das Spiel sehr genossen und das wichtigste an so einem Spiel ist die Party danach, dass weiss ich wohl am Besten.“ lachte sie laut auf. Ginny und Harry gingen Richtung Tür, als Gwenogg fragte: „Ach, eine Frage hätte ich da noch?“ „Ja?“ kam es unisono von den Beiden zurück. „Welcher Name soll denn auf deinem Trikot stehen? Weasley oder Potter?“ grinste sie das Pärchen an. Harry und Ginny wurden glutrot. Ginny schluckte: „Nun, äh, erstmal Weasley, aber das wird sich wohl bald ändern.“ „Dachte ich es mir doch!“ lachte Jones und winkte zum Abschied. Während Harry und Ginny das Büro verliessen, beugte sie Gwenogg zu Minerva hinüber: „Also, du hast mir nicht zuviel versprochen, sie ist wirklich ein Ausnahmetalent, aber ich befürchte, dass sie höchstens zwei Saisons spielen wird, dann muss ich mir wieder eine neue Jägerin holen.“ „Wie kommst du denn darauf. Ginny ist doch noch sehr jung?“ schaute Mc Gonagall sie fragend an. „Sicherlich, aber ich glaube nicht, dass die mit ihrer Familienplanung lange auf sich warten lassen.“ erklärte die Kapitänin amüsiert.

NEWS

Die entscheidenden Tage waren gekommen.

Hermine und Ron sassen am See. Ron wollte eigentlich noch etwas das schöne Wetter geniessen, bevor sie übermorgen in die Prüfungen gingen, doch Hermine war ein nervliches Wrack. Sie wanderte auf und ab und sah voller Panik durch einen riesigen Stapel von Manuskripten. „Oh, bei Merlin, ich habe die 50 Seiten über die Geschichte der Runen noch nicht durchgelesen.“ rief sie entsetzt. „Aber Mine, mein Schatz, das ist doch überhaupt nicht Prüfungsrelevant.“ entgegnete Ron trocken und versuchte sie zu sich auf die Picknickdecke zu ziehen. „Ach, wenn man die Zusammenhänge nicht hat, dann kann man auch nicht komplex antworten.“ erwiderte Hermine garstig. „Mine, nun mach mal halblang. Du wirst die Prüfungen mit Bravour hinter dich bringen. Relax doch ein bisschen, sonst kippt du noch um.“ versuchte Ron sie zu beruhigen. „Das sagst du so leicht!“ resignierte Hermine und setzte sich neben ihn. „Ja, ich kann das sagen, denn ich keine klügere, hübschere und fleissigere Hexe als dich.“ lächelte Ron. Hermine liess sich zurückfallen und genoss die letzten Sonnenstrahlen des Tages. Übermorgen würden die Prüfungen beginnen und dann gingen sie von hier fort. Hermine schluckte schwer. Der Abschied von Hogwarts fiel ihr schwer. Was würde werden? Ron schaute seine Freundin besorgt an. „Hast du soviel Angst vor den Prüfungen, Mine?“ fragte er leise und strich ihr über den Arm. „Nein und ja, ach ich weiss nicht.“ stöhnte Hermine. „Sag mir, was dich bedrückt.“ bat er leise und nahm sie in den Arm. „Es ist nur... Ach weisst du... übermorgen sind die Prüfungen und in ein paar Tagen ist das Abschlussfest!“ stammelte sie. „Und?“ fragte Ron geduldig. „Aber was ist danach? Was kommt dann? Was werden wir tun, wenn wir nicht mehr in Hogwarts sind? Harry und Ginny planen ihre gemeinsame Zukunft, ohne uns. Harry wird Auror. Ginny spielt bei den Holyheads vor. Du, du hast die Auswahl auch Auror zu werden oder bei George einzusteigen... Aber was ist mit mir? Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich nicht wirklich einen Plan!“ schluchzte sie. Ron strich ihr zärtlich über ihr buschiges Haar: „Klar, Hermine, es wird anders werden. Wir gehen nicht mehr zur Schule. Wir sind erwachsen. Harry und Ginny gehen ihren Weg, doch wir beiden haben doch eine Zukunft vor uns. Gemeinsam, hoffe ich! Hermine, ich weiss, ich habe mich noch nicht so klar geäussert, wie Harry das tut, aber ich möchte mit dir zusammenbleiben solange ich lebe. Und was deine berufliche Zukunft angeht, so hat die klügste Hexe ihres Jahrgangs ganz bestimmt kein Problem einen Job zu bekommen. Ich hatte bisher den Eindruck, dass Kingsley ganz angetan von dir und deiner Idee war.“ „Meinst du B.E.L.F.E.R.? Das war doch nur kindliches Gequatsche!“ sah Hermine in entgeistert an. „Aber wieso? Wäre es denn nichts für dich im Ministerium zu arbeiten, beispielsweise im Bereich Magische Wesen und deren Schutz?“ fragte Ron. „Hmm, ja, das könnte ich mir schon vorstellen.“ nickte Hermine erleichtert. „Und das andere?“ fragte Ron leicht unsicher. Hermine zog die Augenbrauen hoch: „Andere?“ Ron sah sie enttäuscht an. „Oh, Ron, entschuldige. Natürlich will ich mit dir zusammenleben. Ich liebe dich.“ küsste sie ihn zärtlich. Ron versank in ihren Lippen und zog sie noch näher an sich. Sie genossen die Zweisamkeit und freuten sich auf eine gemeinsame Zukunft.

Ginny sass mit Harry in seinen Privaträumen und ging nochmal die wichtigsten Punkte für Zaubertänke durch. Ginny musste schon morgen die Prüfungen bei Kingsley ablegen, während Harry erst in drei Tagen seine Prüfungen vor einem Gremium aus Ministeriumsmitarbeitern ablegen musste. Kingsley und McGonagall hatten so entschieden. Harry konnte als Kollegiumsmitglied seine Prüfungen nicht in Hogwarts ablegen und Kingsley wollte ihn auch nicht allein prüfen, da er als zukünftiger Arbeitgeber und guter Freund schnell als befangen erklärt werden konnte.

„Ginny, du schaffst das!“ ermutigte Harry seine Verlobte. Ginny seufzte: „Ich wünschte, dass es endlich vorbei wäre und wir nach Godrics Hollow könnten.“ „Ich auch! Ich auch!“ murmelte Harry und beugte sich zu ihr hinüber und küsste sie sanft. Ginny legte ihr Buch weg und schloss die Arme um ihn. Harry fasst sie an der Hüfte und drückte sie in die Couch. Seine Lippen fuhren verlangend über ihre und seine Zunge schob sich fieberend in ihren Mund. Ginny stöhnte auf. „Merlin, dieser Mann kann einen wirklich ablenken.“ dachte Ginny und lehnte sich zurück. Harry lag auf ihr und sie spürte genau, wie sein Körper auf sie reagierte. Seine Hände schoben sich langsam von ihrer Hüfte unter ihre Bluse hoch zu ihren Brüsten. Eine kleine Ablenkung könnte ihnen nicht schaden. Ginny schlang ihre Beine um ihn und zog ihn so noch enger an sich. Ginny knabberte an seinem Ohrläppchen und liess ihre Zunge langsam seinen Hals hinabgleiten. „Oh, Gin, du

machst mich verrückt. Du hast mir so gefehlt.“ stöhnte Harry. „Du mir auch.“ hauchte Ginny in sein Ohr. „Weisst du eigentlich, was du mir damit angetan hast, als du wieder zu Hermine gezogen bist?“ raunte Harry. Ginny schaute ihn leicht entsetzt an. „Ich konnte nicht vernünftig schlafen und die kalten Duschen morgens waren auch kein Vergnügen...“ maulte er. „Kalte Duschen?“ sah sie ihn irritiert an. „Naja, nach den Träumen, die ich nachts von dir hatte, musste ich morgens erstmal kalt duschen.“ knirschte der junge Griffindor mit den Zähnen. „Haha, willst du mir jetzt sagen, dass Professor Potter feuchte Träume von mir hatte?“ lachte Ginny und küsste ihn auf die Nasenspitze. „Nun, äh, also, ich hab mich wirklich wieder gefühlt, wie mit sechzehn...“ gab Harry leicht peinlich berührt zu. „Ach? Hattest du da etwa auch solche Träume von mir?“ grinste sie ihn an. Er nickte nur mit dem Kopf und wurde rot. „Wow, Potter, wenn ich das gewusst hätte.“ schmunzelte sie. „Ja, dann?“ grinste er. „Mhm? Vielleicht wäre ich dann mal vorbeigekommen... unter der kalten Dusche.“ flüsterte die Rothaarige. Harry küsste ihren Hals und fuhr langsam mit seinen Händen weiter Richtung Brust. Plötzlich stutzte er. Was war das? Konnte es wirklich sein, dass...? „Sag mal Ginny, hast du heute zufällig vergessen etwas anzuziehen? Fragte er schmunzelnd. „Was denkst du, wenn ich dir sage, dass ich auch kein Höschen an habe?“ zwinkerte sie ihm zu. Harry verschluckte sich und fing an zu husten. „Was? Wie bitte? Wow!“ brachte er zwischen Hustenanfällen hervor. Seine Hände wanderten ihre Oberschenkel hinauf unter ihren Rock. Sie hatte wirklich keinen Slip an. Jetzt rauschte endgültig der letzte Rest Blut in seine untere Körperregion. Schnell knöpfte er ihre Bluse auf und liebte ihre Brüste. Ginny zog ihm sein Sweatshirt aus und fuhr mit ihren Händen durch sein Haar. Harry konnte es nicht mehr länger aushalten. Allein der Gedanke, dass Ginny die ganze Zeit nehmen ihn gegessen hatte ohne jegliche Unterwäsche, liess ihn ausflippen. Ginny bemerkte wie er seinen Gürtel öffnete und hektisch seine Jeans hinunterzog. Auch sie war voller Erwartung. Wenn es auch nur eine Woche war, so hatte sie ihn doch vermisst. Harry drang kraftvoll in sie ein. „Endlich! Wie habe ich mich danach geseht.“ stöhnte er. Beide kamen sehr schnell zum Höhepunkt und lagen immernoch intim vereint zusammen auf dem Sofa. „Oh, Merlin, Gin, lass mich nie wieder so lange darauf warten. Ich brauche dich so.“ keuchte Harry ausser Atem.

Sie lagen noch noch lange zusammen, doch Ginny musste sich allmählich vorbereiten. „Harry, ich sollte gleich gehen. Ich muss nochmal die Unterlagen durchgehen und sollte auch früh ins Bett gehen.“ sagte sie leise. „Mh, bleib noch ein bisschen.“ flehte Harry. „Harry!“ sagte sie mahnend. „Ich weiss, ich weiss!“ sagte er resignierend und stand auf. Ginny erhob sich und richtete sich ihre Kleidung. „Harry, wir sehen uns morgen?“ fragte sie. „Klar, ich bringe dich morgen früh zu Minerva, damit du zu Kingsley flohen kannst.“ stand er auf und umarmte sie zum Abschied.

Am nächsten Morgen machten sich Harry und Ginny auf den Weg in Mc Gonagalls Büro.

„Guten Morgen Miss Wealsey! Guten Morgen Harry! Haben sie sich gut vorbereitet? Kann es losgehen?“ begrüßte sie Minerva. „Guten Morgen Minerva!“ entgegnete Harry und war fast genauso aufgeregt wie Ginny. „Oh, Guten Morgen! Ich hoffe doch, dass ich mich gut vorbereitet habe.“ zitterte Ginny ein wenig. „Du machst das mit links, mein Schatz! Du hast alles perfekt beherrscht. Mach dir keine Sorgen.“ versuchte Harry sie zu beruhigen. „Ich denke auch, Miss Wealsey, dass alles gut laufen wird. Sie haben bisher immer gut bei den Prüfungen abgeschnitten und Kingsley wird ein fairer Prüfer sein.“ lächelte Mc Gonagall. „Ja, ich werde dann mal los müssen.“ sagte Ginny leise und ging Richtung Kamin. „Hee, nicht so schnell.“ rief Harry und hielt sie am Arm fest. ER zog sie in eine innige Umarmung und küsste sie zärtlich. „Viel Glück! Ich denke an dich!“ flüsterte er. „Nicht das du dann wieder eine kalte Dusche brauchst.“ wisperte sie und grinste. Harry wurde leicht rot. „Kleines Biest!“ zischte er. Die Schulleiterin sah sich amüsiert die Szene an. „Muss Liebe schön sein.“ sagte sie lachend. „Viel Glück Miss Wealsey und grüßen sie Kingsley von mir.“ fügte sie noch hinzu und Ginny stieg in den Kamin und entschwand.

Harry konnte sich den ganzen Tag nicht richtig auf den Unterricht konzentrieren. Ständig schweiften seine Gedanken zu Ginny ab. Auch in der Mittagspause war er kaum ansprechbar. Als Ron ihn zum dritten Mal bitten musste mal den Kürbissaft rüberzureichen, legte Hermine verständnisvoll eine Hand auf Harrys Hand. „Mach dir mal keine Sorgen. Sie schafft das schon. Sie hat wirklich gut gelernt und konnte die Sachen besser als ich.“ versicherte sie ihm. „Nun übertreib mal nicht.“ kam es gleichzeitig von Ron und Harry. „Doch wirklich. Ihr solltet Ginny nicht unterschätzen. Sie ist eine hervorragende Schülerin. Immerhin hat sie praktisch eine Klasse übersprungen. Der Unterricht letztes Jahr unter den Carrows kann ja wohl kaum zählen

und trotzdem macht sie mit uns ihr siebtes Jahr. Ich muss schon sagen, alle Achtung!“ schaute Hermine die beiden Jungs an. „Da hast du natürlich recht. Ich hoffe einfach, dass sie es bald geschafft hat, dann ist sie zumindestens die Anspannung schonmal los.“ entgegnete Harry. „Meine kleine Schwester ist zäh. Sie packt das mit einem Lächeln auf den Lippen.“ gab Ron Hermine recht. Ginnys Lächeln! Ja! Harry entschwand wieder in seinen Gedanken. Merlin, wie konnte man nur so verliebt sein. Bald schon würden sie zusammen wohnen, ihr Leben zusammen meistern, eine eigene kleine Familie gründen... Harry träumte vor sich hin. „Oh, nein, Kumpel, nicht schon wieder. Jetzt ist er wieder nicht ansprechbar und meinen Kürbissaft habe ich immer noch nicht.“ maulte Ron. „Ron, ich hol hin dir, lass Harry in Ruhe.“ lachte Hermine und erhob sich um den Saft zu holen.

Ron und Hermine hatten den Nachmittag frei und wollten ihn nutzen letzte Vorbereitungen für die morgige Prüfung zu treffen. So gingen die Beiden nach der Mittagspause in die Bibliothek und stürzten sich auf ihre Bücher. Hermine war mehr als stolz auf Ron, dass er so diszipliniert lernte, das kannte sie von ihm gar nicht.

Harry hingegen musste nachmittags noch VgdK Unterricht bei den Fünftklässlern abhalten.

Während Harry gerade die unverzeihlichen Flüche mit den Schülern durchging, wurde plötzlich die Tür zum Klassenzimmer aufgerissen und Ginny stürmte hinein. Sie lief zu Harry hinüber und sprang ihm in die Arme. Ohne Vorwarnung küsste sie ihn stürmisch auf den Mund. Harry schloss seine Arme um sie und erwiderte den Kuss. Völlig ineinander versunken, bemerkten sie erst die Klasse wieder, als diese in lautes Gejohle und Wolfsgeheul ausbrach. Ginny löste sich von Harry und strahlte ihn an: „Ich habs geschafft!“ Harry lachte sie an und zog sie erneut an sich. Er wirbelte sie im Kreis und küsste sie überschwenglich. Die Klasse schien zu toben. „Entschuldige die Störung, aber ich musste es dir sofort sagen. Wir sehen uns nachher?“ flüsterte Ginny während sie sich von ihm löste. „Auf jeden Fall! Herzlichen Glückwunsch mein Schatz. Ich bin ja so stolz auf dich!“ gab Harry zurück. Ginny lief zur Tür zurück, winkte und schloss die Tür hinter sich. Die Klasse war immernoch am Johlen. „Nur keinen Neid!“ lachte Harry und machte eine Handbewegung, dass sie sich alle wieder beruhigen sollten.

Gegen Abend sassen die vier Freunde zusammen im Gemeinschaftsraum. „Mensch, Ginny, herzlichen Glückwunsch. Jetzt ist die Jüngste von uns, als Erste mit der Schule fertig! Nicht zu fassen.“ lachte Ron. „Ja, da hast du mal recht, aber ich habe euch ja gesagt, dass sie hervorragend ist.“ sagte Hermine und nahm ihre Freundin in den Arm. Harry lächelte Ginny an: „Herzlichen Glückwunsch, mein Schatz! Was machst du denn jetzt in den nächsten Tagen mit deiner Freizeit?“ „Och, mal sehen, als nächstes werde ich darauf warten, dass mein Bruder und meine beste Freundin morgen ihre Prüfungen hinter sich haben und dann werde ich meine Freund übermorgen begleiten. Während er seine Prüfungen ablegt, gehe ich ein bisschen shoppen. Ich wollte ja noch ein paar Kleinigkeiten fürs Haus besorgen.“ plante Ginny die nächsten Tage. „Seit ihr denn schon so weit mit dem Haus?“ sah Ron sie an. „Ja, wir mussten ja nicht soviel machen. Das Haus ist wunderschön eingerichtet und brauchte nur ein wenig Renovierung. Übermorgen kaufe ich noch ein bisschen Deko und ein paar Haushaltsutensilien, vor allem aber einen Hochstuhl für Teddy und ein bisschen Wechselwäsche für den Kleinen.“ stellte Ginny fest. Harry schaute sie fasziniert an. Ron konnte den Blick zwischen den Beiden genau erkennen. „Sagt mal, wann wollt ihr denn dort einziehen?“ wurde er misstrauisch. „So schnell wie möglich!“ antwortete Ginny ehrlich. „Äh, Ginny, du weißt, dass Mum dich nicht einfach dort einziehen lässt, nicht wahr?“ warnte Ron. „Ach, dass werden wir ja sehen. Ich glaube nicht, dass sie etwas dagegen haben wird.“ lächelte Ginny und Harry verzog sein Gesicht zu einem Grinsen. „Wir werden dann auch mal gehen.“ sagte er schnell und zog Ginny hoch, um sich möglichst schnell vor weiteren Fragen in Sicherheit zu bringen.

Das Pärchen verliess zusammen den Gemeinschaftsraum und Hermine beugte sich zu Ron hinüber und flüsterte in sein Ohr: „Als wenn du mich fragst, ist da irgendetwas im Busch!“ Ron sah seine Freundin irritiert an: „Was meinst du?“ „Nun, was gibt es wohl für Gründe, warum deine Mum nichts dagegen haben könnte, wenn die Beiden in nächster Zeit zusammenziehen?“ Ron verstand nur Bahnhof: „Mine, kannst du dich mal deutlicher ausdrücken.“ „Ron. Was denkst du wohl muss passieren, damit Ginny ohne Bedenken zu Harry ziehen darf...“ wackelte Hermine mit den Augenbrauen. „Du meinst?“ sah Ron sie an. Hermine drehte den Kopf und schaute den jungen Weasley grinsend an. „Du meinst, dass Ginny schwanger ist? Oder das sie heimlich geheiratet haben?“ war Ron total entsetzt. „Nein, ich denke, dass sie in nächster Zeit heiraten werden.“ sagte Hermine. „Was?“ kam es aus ihm hervor. „Nun, die Beiden sind so innig miteinander und

schon so am Planen, ich könnte mir vorstellen, die planen auch schon die Hochzeit.“ lachte Hermine. Ron musste schlucken und nickte: „Da könntest du recht haben. Oh, herrje, Mum, wird ausrasten. Weisst du noch, was sie für ein Theater gemacht hat, als Bill geheiratet hat? Jetzt wird es zehnmal so schlimm, weil ihre einzige Tochter heiratet und dann auch noch Harry Potter. Wir sollten uns sobald es soweit ist ganz weit weg begeben.“ „Vielleicht nach Australien? Meine Eltern besuchen?“ lachte Hermine. „Keine schlechte Idee. Dann könnte ich mit deinem Vater auch von Angesicht zu Angesicht über unsere Zukunft reden.“ warf Ron ein. Hermine errötete leicht und küsste ihn sanft.

Der nächste Morgen kam viel zu schnell und eine völlig überdrehte Hermine sass beim Frühstück und bekam keinen Bissen hinunter. Ron hingegen ass wie ein Scheunendrescher. „Bei Merlin, Ron, wie kann man vor einer Prüfung so viel essen?“ muckierte sich Hermine. „Wieso? Ich muss dich gestärkt in die Prüfung gehen. Wenn ich nachher Hunger bekomme, dann kann ich mich nicht mehr konzentrieren.“ sagte Ron völlig ernst und alle anderen mussten lachen.

Ron und Hermine bestanden mit Bravour ihre Prüfungen und am Abend sah man eine völlig relaxte Hermine im Gemeinschaftsraum. „Ich weiss zwar noch nicht die genauen Noten, aber von Bauchgefühl her muss ich sagen, dass es gut gelaufen ist.“ lächelte sie. „Siehste, hab ich doch gesagt. Du packst es mit Leichtigkeit. Würde mich wundern, wenn irgendeine andere Note zustande käme als ein Ohnegleichen.“ zog Ron sie zu sich und küsste sie auf die Stirn. „O.k.“, lachte Ginny, „dann muss nur noch unser Professor Potter in den Ring steigen.“ „Ja, vielen Dank, dass du mich darauf aufmerksam machst.“ murrte Harry. „He, nun mal keinen Schiss, Du hast Voldemort besiegt, gegen Totesser gekämpft als wäre es ein Sonntagsvergnügen, dann wird dir doch so eine Prüfung keine Angst machen, oder?“ lachte Ron über das griesgrämige Gesicht seines besten Freundes. „Ihr habt gut lachen. Ihr habt es alle schon hinter euch und ihr musstet nicht vor ein komplettes Gremium treten.“ maulte Harry weiter. „Harry, Liebling, du bist jetzt schon Prof, hast mehr geleistet als die meisten Zauberer je im Stande wären, du glaubst doch wohl nicht, dass du ausgerechnet diese Prüfung verhaust?“ täschelte Ginny seine Hand. „Und was wenn doch? Kannst du dir die Blamage vorstellen, wenn Professor Potter durch die Prüfung rasselt?“ schaute er Ginny grimmig an. „Nein, kann ich mir nicht vorstellen, weil es nicht passieren wird und jetzt komm mit. Du solltest ´ne Mütze voll Schlaf kriegen bevor du morgen dort auftauchst wie ein Zombie.“ zog Ginny ihn hoch. „Du kommst doch mit, oder?“ fragte Harry. „Klar“, flüsterte sie, „obwohl eine kalte Dusche dir morgen früh bestimmt beim Wachwerden helfen könnte.“ „Du hilfst mir aber beim Einschlafen.“ lächelte er sie an und sie gingen zu seinen Privaträumen.

Harry machte sich am nächsten Morgen mit Ginny im Schlepptau auf den Weg. Im Ministerium verabschiedeten sie sich. Während Ginny ein bisschen shoppen ging, betrat Harry Kingsleys Büro, indem schon das Gremium für die Prüfung auf ihn wartete.

Gegen Mittag kam Ginny zurück ins Ministerium, betrat den Aufzug und fuhr runter zu Kingsleys Büro. Als der Fahrstuhl im dritten Stock anhielt, stieg Arthur hinzu. „Ginny, was machst du denn hier?“ rief er erstaunt. „Ich hole Harry ab. ER hatte doch heute seine Prüfung.“ antwortete die junge Weasley. „Ja, ich weiss, ich war auch im Gremium!“ lachte ihr Vater. „Und?“ war Ginny neugierig. „Was schon. Er war excellent! Wir freuen uns jetzt schon ,wenn er ins Auroreteam einsteigt.“ gab Arthur zurück. „Oh, super. Ich wusste es ja. Da wird ihm aber ein Stein vom Herzen gefallen sein.“ lachte Ginny. „Ja, ich habe ihn selten so nervös gesehen.“ nickte Arthur.

Sie waren im fünften Stock angekommen und gingen zusammen zu Kingsleys Büro. Als sie das Büro betraten, sassen Harry und Kingsley entspannt zusammen und genossen einen Feuerwhiskey. „Harry!“ rief Ginny aus und viel ihm um den Hals. Harry lachte und stand auf. „Du hast es wohl schon gehört?“ schmunzelte er und Arthur nickte ihm zu. Ginny küsste ihn leidenschaftlich und schlang ihre Arme um ihn. Die beiden Männer beobachteten das Pärchen und konnten sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Einen hervorragenden Schwiegersohn bekommst du da, Arthur!“ lachte Kingsley. Arthur sah milde auf seine Tochter und ihren Freund: „Ja, ich könnte mir keinen besseren vorstellen.“ „Ich glaube auch nicht, dass es noch solange dauert.“ gab Kingsley zurück. „Oh, lass das mal nicht Molly hören...“ grinste der ältere Weasley zurück. Ginny und Harry verabschiedeten sich von den beiden Herren und flohten zurück nach Hogwarts.

„Wir sehen uns in drei Tagen beim Anschlussfest, Dad!“ rief Ginny während sie im Kamin standen. Endlich hatten sie alle ihre Prüfungen hinter sich. Jetzt konnte der Abschlussball kommen...

Der Abschlussball Teil 1

Endlich war es soweit. Der letzte Tag war gekommen. Die ganze Schule schien Kopf zu stehen. Obwohl es für die restlichen Schüler nur den Beginn der Ferien bedeutete, konnte man die besondere Stimmung, die in der Luft lag, spüren.

Im Gegensatz zur Vergangenheit sollten ab jetzt die Abschlussbälle für die Absolventen immer als riesiges Schulfest am letzten Schultag stattfinden. Die ganze Schule sollte daran teilnehmen. „Wenn wir schon unsere ältesten Schüler ins Lebens entlassen, so sollen doch alle mitfeiern.“ hatte Mc Gonagall die Veränderung begründet.

Die große Halle war festlich geschmückt und die Schülerinnen und Schüler schwirrten fröhlich durch die Gänge. Viele tuschelten aufgeregt über ihre Ballkleider, oder wer mit wem zum Ball ging. Zusätzlich zu allen Schülern waren natürlich die Familien der Absolventen eingeladen.

Am frühen Abend füllte sich die Halle immermehr mit den geladenen Gästen. Die Schülerinnen und Schüler der unteren Jahrgänge kamen paarweise hinein und nahmen auf den hinteren Bänken Platz. Alle warteten auf die Absolventenklasse.

Punkt Achtzehn Uhr ging das große Portal der großen Halle auf und Mc Gonagall schritt den langen Gang zwischen den Stuhlreihen entlang Richtung Podium.

„Meine Damen und Herren, liebe Gäste, meine lieben Schülerinnen und Schüler! Heute Abend ist ein ganz besonderer Abend. Nicht nur, dass ihr morgen alle nach Hause fahrt und eure Ferien genießen könnt, sondern heute Abend wollen wir einen Ball feiern zu Ehren unserer Abschlussklasse. Diese Klasse ist etwas besonderes. Sie hat die Wirren des Krieges in vollem Umfang mitbekommen. Viele von ihnen haben mitgekämpft und einen Großteil ihrer Schulzeit unter den Repressalien der Todesser verbringen müssen. Ich bin sehr stolz darauf, dass trotzdem so viele von Ihnen heute ein hervorragendes Abschlusszeugnis erhalten. Bitte begrüßen sie mit mir unsere Absolventen!“ klatschte die Schulleiterin erfreut in die Hände. Der Saal begann zu toben.

Draußen an der großen Treppe hatten sich die Schüler des Abschlussjahrgangs versammelt und warteten auf ihre jeweilige Begleitung. Ron schaute vor lauter Ungeduld immer wieder nach oben, Neville kaute vor Aufregung an den Nägeln und Seamus konnte ein leichtes Zittern nicht unterdrücken. Harry stand dort und schaute seinen Schulkameraden zu. Wieso waren die bloss nur so nervös? Sie mussten doch gleich nur ihre Zeugnisse in Empfang nehmen und feiern. ER hingegen... Ja, bei ihm war das eine ganz andere Nummer. Ginny und er hatten ausgemacht, heute ihre Verlobung bekannt zu geben und Harry sank bei dem Gedanken an ihre Familie schon jetzt das Herz in die Hose.

„Merlin, nicht nur, dass ich gleich die Abschlussrede halten soll, ich muss den Rotschöpfen auch noch verklickern, dass ich ihre Babyschwester heiraten werde...“ dachte Harry und fuhr sich nervös durch die Haare.

„Denkst du nicht auch, dass sie so langsam mal auftauchen könnten?“ fragte Ron und schaute ihn an. „Wie bitte? Was?“ schreckte Harry aus seinen Gedanken hoch. „Die Mädels!!! Sie lassen sich Zeit! Harry, was ist mit dir? Bist du etwa nervös wegen der Abschlussrede? So langsam müsstest du doch echt gewöhnt sein vor Publikum zu sprechen.“ schüttelte Ron den Kopf. „Äh, ja, ja! Wie du meinst!“ pflichtete Harry ihm vermeintlich bei. Und dann kamen sie...

Luna und Parvati waren die Ersten, die auf der großen Treppe erschienen. Luna hatte ein quittengelbes Kleid an, das aus einem Ballonrock, einer engen Corsage und einer Federboa bestand. Sie sah ein bisschen wie ein Canarienvogel aus, aber niemand hatte etwas anderes bei ihr erwartet und man musste zugeben, es stand ihr. Neville hielt ihr seine Hand hin. Sie hatten sich entschlossen als gute Freunde zum Ball zu gehen, da Hannah Abbott, die vorzeitig die Schule verlassen hatte, heute Abend nicht zugegen sein konnte, um ihren neuen Freund Neville zu begleiten.

Seamus ging Parvati entgegen, die sich ganz klassisch in einen seidenen Sari gewickelt hatte.

Ron seufzte auf, als er Hermine am oberen Treppenabsatz erblickte. Sie trug ein rosafarbenes

Chiffonkleid, das bodenlang war. Oben war es trägerlos im Empirestil und der leichte Stoff floss dann bis auf den Boden, wo er eine kleine Schleppe bildete. Sie hatte ihre Locken seitlich hochgesteckt und kleine Sternchen als Ohringe gewählt. Ron nahm sie in seine Arme, als sie unten an der Treppe ankam. „Du siehst göttlich aus!“ raunte er und küsste sie zärtlich auf die Wange. Hermine erötete leicht.

Harry hatte für das Schauspiel keinen Blick übrig. Seine Augen hafteten an der roten Schönheit, die gerade die Treppe runterstolzerte. Ginny trug ein dunkelblaues Seidenkleid, das oben eng ansass und dann oberhalb der Knie leicht auseinander ging, was sie wie eine Meerjungfrau erscheinen liess. Ihre Füße steckten in silbernen Stiletto-Sandalen und ihre Haare hatte sie in einzelnen Locken hochgesteckt. Sie war atemberaubend schön.

Harry stand dort und starrte sie mit offenem Mund an. Lächelnd ging sie auf ihn zu. „Harry, Mund zu! Sabber sieht nicht gut aus auf deinem Smoking.“ grinste sie ihn an.

„Woah, wah.. Ja!“ stammelte Harry und starrte sie wie gebannt an. „Ginny, du bist... Bei Merlin!“ schüttelte er seinen Kopf.

„Ja, ich muss schon sagen, meine Schwester ist mal wieder ein Hingucker, aber wir müssen uns trotzdem jetzt so langsam mal aufmachen, sonst warten noch alle...“ lachte Ron und klopfte seinem besten Kumpel auf die Schulter. „Ja, äh, klar!“ bestätigte Harry und nahm Ginny bei der Hand. Sie zwinkerte ihm zu. „Bist du bereit?“ schaute er sie an. Sie nickte nur und wusste genau, was er gemeint hatte.

Sie hörten, wie Mc Gonagall sie ankündigte und hörten den aufbrandenden Applaus. Ein Pärchen nach dem anderen durchschritt die große Halle und nahm vorne Platz.

Als Ginny und Harry an den Reihen der Weasleys vorbeikamen, konnten sie ein Raunen vernehmen. „Holla, die Waldfee, ist das unsere kleine Schwester?“ stiess George hervor und Charlie starrte ungläubig hinter Ginny hinterher. „Wann ist aus unserem Küken denn so ein Feger geworden?“ schüttelte er den Kopf. „Kein Wunder, dass Harry da nicht nein sagen konnte.“ schmunzelte Bill und Fleur sah ihn streng an. „Geeny ist wunderschön! Sie ist eine Frau! Wann meckst ihr es?“ Molly blickte missbilligend zu ihren Söhnen hinüber: „Ich muss doch bitten. Ginny war schon immer hübsch! Und Harry liebt sie nicht nur wegen ihres Aussehens!“ „Ja, Mum, hübsch war sie schon immer, aber jetzt...“ gab Charlie seiner Mutter recht. „Jetzt ist sie der Oberhammer! Heiss!“ grinste George. „Ich kann mir schon vorstellen, was Harry alles an ihr liebt...“ fügte er hinzu und Bill verzog leicht das Gesicht. Er wollte nicht so über Ginny denken. Für ihn blieb sie immer die Kleine, auch wenn sie wahrlich nicht mehr danach aussah.

Die vorderen Reihen füllten sich schnell und der Saal wurde langsam ruhiger. Mc Gonagall schaute mit einem milden Lächeln in die Runde. „Nun, jetzt wollen wir unsere Absolventen auch nicht länger auf die Folter spannen. Ich denke, wir kommen direkt zur Überreichung der Zeugnisse! Es ist mir eine besondere Ehre, daß ich dazu niemand anderen als den Minister für Zauberei persönlich begrüßen darf. Herzlich Willkommen Mr Kingsley Shaklebolt!“ verkündete die Schulleiterin und Kingsley betrat die Bühne.

Der Saal brach in Applaus aus.

„Vielen Dank für den herzlichen Empfang! Es ist mir eine große Ehre heute hier den Absolventen als Erster gratulieren zu dürfen, erst recht nachdem ich das Vergnügen hatte zwei Abschlussprüfungen persönlich erleben zu dürfen.“ bedankte sich der Minister für den Applaus und lächelte zu Ginny und Harry hinüber.

Ein Schüler nach dem Anderen wurde nun auf die Bühne gebeten, um sein Abschlusszeugnis entgegenzunehmen.

„Als Nächsten möchte ich Ronald Billius Weasley auf die Bühne bitten.“ sagte Kingsley und die gesamte Familie Weasley fing an zu jubeln. Ron erschien mit leicht roten Ohren und einem nervösen Lächeln auf dem Podium. „Mein lieber Ron, es ist mir eine Ehre dir heute zu deinem Abschluss gratulieren zu können. Ihr Drei hättet eigentlich gar kein Abschluss machen brauchen. Die gesamte Zaubererwelt steht in eurer Schuld. Die Leistung, die ihr vollbracht habt, ist mehr wert, als jede Ausbildung. Und dennoch habt ihr euch für Hogwarts entschieden. Wenn ich mir dein Zeugnis so anschau, dann kann ich nur hoffen, dass du es dir nocheinmal

überlegst und dem Ministerium doch zur Verfügung stehen wirst. Wir können immer gute Leute gebrauchen.“ lächelte Kingsley. Er überreichte Ron sein Zeugnis und dieser wurde vor Schrecken ganz blass. „Äh, dass ist wirklich mein Zeugnis?“ schaute er verdattert. Kingsley nickte lachend und klopfte Ron anerkennend auf die Schulter. Ron verliess kopfschüttelnd die Bühne.

„Ron, was ist denn?“ fragte Hermine besorgt, als sie Rons Gesicht sah. Ron reichte ihr wortlos sein Zeugnis und Ginny beugte sich zu ihr rüber, um auch einen Blick darauf zu werfen. „Wow, du hast vier Ohnegleichen und drei Erwartungen übertroffen. Ron das ist fantastisch!“ jubelte Hermine und umarmte ihren Freund voller Freude. Ginny schaute ihren sonst so lernfaulen Bruder mit offenem Mund an: „Na, da hat aber jemand einen richtig guten Einfluss auf dich.“ Harry lachte amüsiert, während Molly und Arthur ihrem Sohn stolz gratulierten.

„Kommen wir jetzt zu einer wahren Ausnahmeschülerin. Sie hat mit Abstand das beste Zeugnis seit langem. Wenn man ihren Freunden glauben darf, so ist sie der Kopf des goldenen Trios. Sie ist die klügste junge Hexe, die mir seit langem begegnet ist. Ich bitte hiermit Hermine Jean Granger auf die Bühne.“ Hermine erhob sich von ihrem Platz und ging fast peinlich berührt, ob der warmen Worte des Ministers, nach oben. Kingsleys überreichte ihr das Zeugnis und sagte: „Wie schafft man es nur Ohnegleichen zu bekommen? Das würde ich echt gern mal wissen.“ Der Saal brach in tosenden Applaus aus. Mc Gonagall trat auf die Beiden zu und gratulierte: „Herzlichen Glückwunsch zur Jahrgangsbesteleistung!!! Es hätte mich gewundert, wenn es dieses Jahr anders gewesen wäre!“ Minerva lächelte und klopfte Hermine auf die Schulter.

Hermine verliess die Bühne und wurde begeistert von der gesamten Familie Weasley in Empfang genommen. „Hermine, Herzlichen Glückwunsch!!! Wir sind sehr stolz auf dich!“ freute sich Molly und Arthur zeigte ihr beide Daumen nach oben.

„Aufgrund besonderer Umstände durfte ich dieses Jahr persönlich eine Abschlussprüfung abnehmen. Die junge Dame, die ich hier zu prüfen hatte, hat mich mehr als beeindruckt. Sie hat während des letzten Jahres hier in Hogwarts die DA aufrecht erhalten. Sie hat sich um die jüngeren Mitschüler gekümmert und obwohl sie noch nicht volljährig war, hat sie gekämpft, wie eine ausgewachsene Hexe. Sie hat gekämpft für Hogwarts, für ein Leben in Frieden. Sie hat gekämpft für die Liebe! Es war mir eine besondere Ehre sie persönlich zu prüfen und selbst da, hat sie mich mehr als beeindruckt. Obwohl sie praktisch ihr sechstes Jahr überspringen musste, hat sie bei den Abschlussprüfungen die volle Leistung erbracht. Für ihre größte Leistung allerdings sollten wir ihr alle dankbar sein. Sie hat es geschafft dem Auserwählten eine Zukunft zu geben. Sie hat den ruhelosen Retter auf den Boden der Tatsachen geholt. Vielen Dank, dass du dich für uns opferst.“ grinste Kingsley und schaute zu Ginny und Harry rüber. Harry musste lachen und warnte Kingsley mit dem Zeigefinger. Ginny wurde rot und blickte den Minister etwas wütend an. „Ich bitte Ginevra Molly Weasley auf die Bühne!“ lachte Kingsley beim Anblick von Ginny aus vollem Hals.

Ginny stieg die Stufen empor und nahm ihr Zeugnis entgegen. Der Saal johlte und Molly hatte Tränen der Rührung in den Augen. Nun war auch ihr Baby mit der Schule fertig. Bald würde auch sie ausziehen, dann wäre der Fuchsbau endgültig leer.

„Herzlichen Glückwunsch, Schönheit!“ überreichte Kingsley Ginny lächelnd das Zeugnis. „Danke, Kingsley!“

Ginny wollte gerade wieder zurück zu ihrer Familie gehen, als Shacklebolt sie festhielt. „Bleib! Vielleicht möchtest du das nächste Zeugnis übergeben?“ sah er sie fragend an. Ginny nickte, sie wusste, dass nur noch eine Person übrig war.

„Zu guter Letzt, verabschieden wir uns heute auch von Harry Potter. Harry, du hast in deinen jungen Jahren mehr geleistet, als alle Anderen. Du hattest es nie leicht und du hast es dir auch nie leicht gemacht. Nach allem was die letzten Jahre und vor allem im letzten Jahr so passiert ist, dachten viele von uns, dass du dich jetzt zurücklehnen würdest. Du hättest es mehr als verdient. Geld, Job und wohl auch die ein oder andere junge Dame, entschuldige Ginny, lägen dir zu Füßen, doch du gehst zurück nach Hogwarts, um deinen Abschluss zu machen. Und nicht nur das. Du erklärst dich zusätzlich bereit als Lehrer auszuhelfen. Ein Angebot in der Aurorenzentrale hast du abgelehnt mit den Worten, dass dir die Ausbildung fehlt. Mal ehrlich Harry, so einige unserer Auroren können noch viel bei dir lernen und ich freue mich schon darauf, dass du ab September am Junioraurorentraining teilnimmst. Um nicht Gefahr zu laufen, dass dir irgendjemand Vorteilsnahme

unterstellen könnte, hast du dich von einem Gremium prüfen lassen und uns auch dort alle erstaunt. Harry, du bist menschlich, aber auch was deine Zauberfähigkeiten angeht eine Ausnahme und ich bin stolz dich kennen zu dürfen.“ endete Kingsley.

Die gesamte Halle jubelte und klatschte, als Harry aufstand und zu Kingsley auf die Bühne ging.

Mc Gonagall stand lächelnd neben Ginny, die sein Zeugnis in der Hand hielt. Harry reichte Shacklebolt die Hand: „Danke Kingsley, aber hör auf damit!“ „Was denn?“ lachte der Minister. „Sei nicht so bescheiden, Harry, er hat nur die Wahrheit gesagt. Herzlichen Glückwunsch!“ sagte Minerva leise und Ginny trat auf ihn zu und reichte ihm sein Zeugnis. „Herzlichen Glückwunsch, mein Schatz!“ flüsterte sie und küsste ihn leicht auf die Wange. „Danke, ich liebe dich!“ antwortete er leise. Harry wusste, dass er jetzt einige Worte sagen sollte und so trat er hervor. Ginny wollte sich gerade auf den Weg zu ihrer Familie machen, als er ihre Hand ergriff und sie zu sich heranzog. „Bleib!“ wisperte er und schaute sie intensiv an. Ginny wusste warum! Jetzt war es soweit. Der Moment der Wahrheit war gekommen.

Der Abschlussball Teil 2

Harry trat einen Schritt nach vorn und die Menge klatschte frenetisch. Er machte einige seichte Handbewegungen, um um Ruhe zu bitten. Er räusperte sich und sah sich in der großen Halle um.

„Tja, man hat mich gebeten hier einige Worte zu sprechen! Also ich weiss gar nicht warum. Ich bin doch noch nicht einmal Schulsprecher!“ grinste Harry und der gesamte Saal lachte laut auf.

„Ich gehe heute mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge. Der Abschied macht mich ein wenig traurig. Hogwarts war meine erste richtige Heimat. Ein Ort, an dem ich mich wohlfühlte. Hogwarts hat mir zum ersten Mal das Gefühl von Familie gegeben, noch bevor ich zu einem Teil der wohl besten Familie der Welt wurde.“ er blickte zur Familie Weasley rüber und konnte erkennen, dass Molly vor Rührung die Tränen hinunterrannten. Auch Ginny drückte seine Hand ganz fest. Arthur nickte anerkennend.

„Die Jahre waren nicht immer einfach und gespickt von Abenteuern und Gefahren und doch bin ich jedes Jahr aufs Neue gern hierher zurückgekehrt. Ich habe Hogwarts und vor allem Professor Dumbledore und Professor Snape viel zu verdanken und auch unserer Schulleiterin kann ich nicht genug danken.“ lächelte er Minerva an. Mc Gonagall nickte ihm milde zu. „Die schreckliche Schlacht ist jetzt über ein Jahr her und Hogwarts hat es geschafft wieder zu einem Ort der Geborgenheit zu werden. Nie werden wir, die wir dabei waren, vergessen was war und wieviele Opfer es gegeben hat, doch wir sind wieder aufgestanden und haben weitergemacht und diese Schule hat einen großen Anteil an diesem Neubeginn. Das war auch der Grund, warum ich schnell zugesagt hatte, als die Schulleitung mich gebeten hatte, als Lehrer einzuspringen. Der Unterricht hat mir viel Spass gemacht und ich hoffe, dass ich euch ein bisschen von meinen Erfahrungen weitergeben konnte.“ fuhr Harry fort und der Applaus schwoll an.

„Danke. Danke. Jetzt aber ist meine Zeit in Hogwarts vorbei. Ich werde die Erinnerungen mitnehmen und mich auf meine Zukunft stürzen, genauso wie die anderen Absolventen auch. Ich freue mich darauf Neues zu erleben und meinen angestrebten Beruf zu erlernen. Vor allem aber bin ich froh, dass ich in eine Familie zurückkehren kann, die mich angenommen hat, wie ihr eigenes Kind.“ sagte Harry mit einem Glitzern in den Augen. Er sah Ginny an und bemerkte, dass sie leicht zitterte. Jetzt würde es soweit sein. Er schaute ihr kurz in die Augen und sie nickte kaum merklich.

„Es gibt allerdings eine Sache, die mir am Wichtigsten ist...“ begann Harry. Hunderte von Augen sahen ihn gebannt an. „Das Wichtigste ist, dass ich diesen Weg nicht allein beschreiten werde, denn dieses wunderbare Wesen neben mir wird zukünftig an meiner Seite sein.“ zog er Ginny näher zu sich heran. George schaute Bill mit hochgezogenen Augenbrauen an. „Was will er denn damit sagen?“ raunte Charlie.

Harry legte einen Arm um Ginny und fuhr fort: „Ich würde mich sehr freuen, wenn wir heute nicht nur unseren Abschluss feiern könnten, sondern ihr auch mit uns auf unsere Verlobung anstossen würdet, denn ich habe diesem niedlichen Rotschopf hier einen Antrag gemacht und sie hat JAAA gesagt.“ Dabei schrie er das Ja fast erlösend aus sich raus.

Im Saal konnte man eine Stecknadel fallen hören, bevor die Hölle ausbrach. Die Leute klatschten, jubelten und gröhlten. Harry zog Ginny eng in seine Arme und küsste sie zärtlich. An ihrer Hand erschien für alle sichtbar der Verlobungsring und sie lachte ihn glücklich an. Als Harry sie erneut leidenschaftlich küsste, brach ein Großteil der Schülerschaft in Wolfsgeheul aus.

Die gesamte Familie Weasley startete sich mit offenen Mündern an. Hermine sprang begeistert auf: „Ich hab es doch gewusst. Ich hab es doch gewusst!“ Ron schaute seinen besten Freund fassungslos an. Ja, er hatte mit Hermine schon solche Gedanken gehabt, aber wirklich geglaubt hatte er es nicht. Molly fiel Arthur in die Arme: „Hab ich da gerade richtig gehört? Meine kleine Ginny will heiraten? Aber sie ist doch noch so jung. Arthur! Sie heiraten!“ „Ja, Molly, sie heiraten! Damit war ja wohl zu rechnen!“ klang Arthur wenig überrascht. „Was? Wieso? Dad!“ schüttelte Bill den Kopf. Seine Babyschwester wollte heiraten. Hallo? Wann war sie denn so erwachsen geworden?

Mc Gonagall und Kingsley gratulierten dem jungen Paar herzlich. Kingsley klopfte Harry auf die Schulter und sagte: „Glückwunsch mein Lieber! Ich wusste ja gleich, dass du dich von der Schönheit nur zu gern retten lässt.“ Harry grinste ihn an.

Als sie die Bühne verliessen, waren sie sofort umringt von der gesamten Wealsey-Familie. Arthur nahm Harry bei beiden Schultern und sah ihn freundlich an: „Harry, du warst schon immer wie ein Sohn für mich

und ich freue mich, dass du jetzt mein Schwiegersohn wirst. Ich weiss, dass meine kleine Ginny mit dir glücklich werden wird.“ „Danke, Arthur. Das bedeutet mir sehr viel.“ sagte Harry leise. Molly schloss Ginny in eine ihrer mütterlichen Umarmungen und schluchzte heftig: „Ach, meine Kleine! Mein Baby!“ „Mum, bitte, ich... ich kriege keine Luft mehr. Mum, es ist alles gut!“ versuchte Ginny sich aus der Umarmung zu befreien. Molly schaute ihre Tochter an und griff dann nach ihrer Hand mit dem Verlobungsring. „Er ist wunderschön. Bist du glücklich, mein Kind?“ bewunderte Molly den Ring. „Über alles!“ nickte Ginny heftig. „Dann bin ich es auch. Harry ist der Beste. Werde glücklich mit ihm!“ lächelte Molly ihre Tochter an. „Danke, Mum. Während Molly dazu überging Harry fast zu erdrücken, wurde Ginny von Hermine, Angelina und Fleur belagert. „Oh, Geeny. Das ist fantastique! Ihr seid so schöne Paar! Der Ring ist magnifique!“ jubelte Fleur und drückte ihre Schwägerin an sich. „Alles Gute, Ginny! Guter Fang!“ lachte Angelina und klopfte ihr auf die Schulter. Hermine stand da und schüttelte den Kopf. Sie flog ihrer besten Freundin praktisch um den Hals. „Ich fass es nicht. Ihr heiratet! Oh, Ginny, ich freu mich so! Der Ring..., er ist,.. er ist einfach wundervoll.“ quiekte sie völlig überdreht. Ginny lachte und freute sich über die vielen Glückwünsche. „Ähm, Hermine, ich hätte da noch ´ne Frage.“ wandte sie sich ihrer besten Freundin zu. Hermine schaute sie neugierig an. „Wärst du bereit meine Trauzeugin zu werden?“ lächelte die junge Braut. „Natürlich! Gern! Ja, ja, ja!“ jubelte Hermine.

Harry wurde von Ginnys Brüder umringt. „So, du willst dir also unsere kleine Schwester unter den Nagel reißen?“ musterte ihn Charlie. Harry wurde etwas flau. George grinste: „Ich glaube eher, dass er sie ganz woanders reinreißen will!“ „He, George!“ mahnte ihn Bill. Harry musste grinsen. „Du meinst es also ernst mit unserem Baby?“ wurde Bill ernst. „Ja, total ernst! Aber das solltet ihr doch bereits wissen!“ antwortete Harry wahrheitsgemäss. „Mach sie glücklich, oder wir werden dich heimsuchen.“ knurrte Charlie, grinste ihn aber dann an und umarmte Harry brüderlich. „Dir reicht es wohl nicht, wie ein Sohn bei uns aufgenommen zu werden, oder? Du musst unbedingt der einzige Schwiegersohn werden.“ lächelte Bill und Harry konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Tja, also ehrlich gesagt, will ich euch das einzige Mädchen klauen und eine Potter aus ihr machen. Und ausserdem seid ihr doch selber Schuld!“ gab Harry zurück. „Huh?“ wandte sich George um. „Na, ihr habt mich doch auf die Idee gebracht.“ grinste Harry frech. „Wiebitte?“ warf Bill ein. „Na Weihnachten, da hat George doch gedacht, ich würde unseren Londontrip dazu benutzen, Ginny einen Antrag zu machen. Ich habe dann nochmal darüber nachgedacht und fand die Idee gar nicht so schlecht.“ erklärte Harry belustigt. „Wie, willst du damit sagen, dass du Ginny bereits während eures Londontrippes einen Antrag gemacht hast?“ mischte Ron sich an. Ginny legte Harry einen Arm um die Hüfte und antwortete für ihn: „Ja, in der Silvesternacht hat er am Themseufer um meine Hand angehalten.“ Harry küsste sie verliebt auf die Wange. Ron wandte sich entrüstet ab und stapfte Richtung Innenhof. Harry schaute ihm besorgt hinterher. Er hatte schon befürchtet, dass sein bester Kumpel es nicht so positiv aufnehmen würde. Harry wandte sich zu Ginny: „Ich glaube, ich gehe mal hinter ihm her. Ich muss mit ihm sprechen!“ Ginny nickte.

Harry folgte Ron in den Innenhof, während Ginny von ihren restlichen Brüdern in Beschlag genommen wurde. „Na, Kleine, herzlichen Glückwunsch zum Anschluss! Und...“ begann Bill. „Danke, Bill!“ sagte Ginny und legte ihren Kopf leicht schief, während sie ihn angrinste. „Heiraten? Du willst tatsächlich heiraten? Haben wir dich nicht erst gestern auf unseren Besen mitgenommen?“ schaute Charlie sie zärtlich an. Ginny lachte: „Na so oft habt ihr das ja auch nicht gemacht. Meistens habe ich mir nachts eure Besen geschnappt und bin heimlich geflogen.“ „Ja, du warst immerschon ein Wildfang!“ resumierte Bill. George grinste seine kleine Schwester an und zog sie in seine Arme: „Ich wünsche dir Alles Gute. Werde glücklich. Du hast da wirklich einen guten Fang gemacht. Wenn er dich aber irgendwann mal ärgern sollte, dann lass es uns wissen.“ Charlie und Bill nickten bestätigend. Ginny lächelte ihre Brüder liebevoll an: „Ich danke euch. Für alles!“

Harry fand Ron auf einer der Bänke im Innenhof. Er warf wütend kleine Kiesel gegen einen der Bäume. „Können wir reden?“ fragte Harry leise. „Ach, jetzt auf ein Mal willst du reden? Fällt dir ja früh ein.“ murrte Ron. „Ron, bitte. Du bist doch mein bester Freund und bald mein Schwager.“ versuchte Harry etwas lockerer rüberzukommen, als ihm eigentlich zumute war. „Acha!“ war die einzige Reaktion. „Ron, bitte!“ sah Harry ihn an. „Warum Harry?“ fragte Ron. Harry sah ihn an. „Warum, was? Warum ich sie heiraten will? Du weisst doch, dass ich Ginny liebe.“ gab Harry zurück. „Ja, ja, heiß und innig, ich weiss. Ich habe es ja mit eigenen Augen und Ohren mitbekommen. Nicht zu vergessen, dass ihr füreinander bestimmt seid!“ maulte er. „Genau! Genau so ist. Ginny ist mein Leben!“ betonte der junge Griffindor. „Warum, Harry? Warum denn jetzt schon? Habt ihr es so eilig? Die Prophezeiung kann doch warten. Oder ist Ginny etwas...? Ich bring dich um!“ wurde

Ron fuchsteufelswild. „Nein, Ron, Ginny ist nicht schwanger und wir haben auch nicht vor in nächster Zeit ein Kind zu kriegen. Wie du vielleicht mitbekommen hast, wird Ginny erstmal bei den Holyheads ihr Glück versuchen und schwanger darf man dort nicht mitspielen!“ wurde Harry jetzt etwas ärgerlich. „Warum dann?“ liess Ron nicht locker. „Weil wir uns lieben! So einfach!“ wurde Harry wieder ruhiger. „Warum hast du mir nichts erzählt? Ihr seid seit Silvester verlobt und ihr habt nichts gesagt. Was soll das?“ war der junge Wealsey beleidigt. „Ach, Ron. Wir haben hier in Hogwarts schon genug Staub aufgewirbelt und wenn du mal ehrlich bist, dann ist deine Reaktion gerade auch nicht unbedingt das, worauf ich total erpicht war.“ gab Harry ehrlich zu. Ron sah ihn an. Er begann zu verstehen. „Du liebst sie wirklich. Ich weiss! Ich wünsche euch alles Gute. Eh, Kumpel, willkommen in der Familie!“ grinste er seinen besten Freund an. „Danke, Ron! Kann ich dir noch eine Frage stellen?“ fragte Harry und umarmte seinen alten Schulfreund. „Mhm?“ sah Ron ihn an. „Wirst du mein Trauzeuge?“ grinste er. Ron lachte laut auf: „Na klar, wer sollte es denn sonst machen?“ Die Beiden gingen Arm in Arm zurück in die große Halle.

Loslassen!

Wow, ich bin lebst über mich erstaunt. Drei Kapitel hintereinander, aber wenn man einmal einen Schreibflash hat, dann muss man den auch nutzen. Ich hoffe das Chap gefällt euch!

+++++

Ginny bemerkte wie die beiden jungen Männer wieder zurückkamen. Sie hatten die Arme um die Schultern gelegt und lachten. „Merlin sei Dank, Ron hat es geschluckt.“ dachte Ginny erleichtert.

Der Rest der Gesellschaft hatte sich schon an den langen Tischen eingefunden und Minerva Mc Gonagall war gerade dazu übergegangen das Festmahl einzuläuten.

Harry und Ron eilten zu ihrem Tisch.

Ginny hatte neben sich einen Platz für Harry bereitgehalten und Hermine sass ihr gegenüber und hatte dasselbe für Ron getan.

Als die beiden jungen Griffindor jedoch am Tisch ankamen, nahm Ron schnell neben Ginny Platz.

„Ron, was soll das?“ schaute Harry ihn verärgert an. Er wollte gern neben seiner Braut sitzen.

Auch Ginny war wenig begeistert, als sich Ron sang - und klanglos neben sie pflanzte. „He, dein Platz ist neben Hermine.“ gab sie entrüstet von sich.

Hermine schaute Ron interessiert an. Sie wusste, dass er einen guten Grund haben musste, sich neben seine kleine Schwester zu setzen und winkte Harry zu sich herüber. „Dann setz´dich halt neben deine alte Freundin, Harry. Wir haben sowieso noch gar nicht miteinander gesprochen, nicht wahr?“ lächelte sie ihren besten Freund an.

Harry seufzte resigniert und ging zu Hermine herüber.

Ron schaute zu seiner kleinen Schwester hinüber, die ihn missmutig anblinzelte.

„Hör mal, Ginny, ich weiss, dass ich wahrscheinlich nicht derjenige bin, den du jetzt neben dir haben möchtest, doch ich wollte mich bei dir entschuldigen für meinen Auftritt eben.“ sagte Ron leise und Ginny sah ihn erstaunt an. „Weisst du, ich war einfach nur komplett von den Socken und total enttäuscht, dass ihr es so lange vor uns geheim gehalten habt.“ fuhr Ron fort.

„Ja, da muss ich aber beipflichten. Eine Schande! Also uns hättet ihr es ruhig sagen können.“ pflichtete Hermine ihm bei. Harry und Ginny nickten leicht beschämt.

„Aber Harry hat mir erklärt, dass es nicht darum ging uns auszuschliessen, sondern nicht noch mehr Staub als irgendmöglich aufzuwirbeln. Obwohl ich anmerken muss, dass ich doch nun wirklich Geheimnisse für mich behalten kann.“ warf der junge Weasley ein.

„Ach?“ schauten ihn alle drei erstaunt an.

„Seit wann?“ fragte Hermine belustigt.

„He, also wirklich. Jetzt fällt mir die eigene Freundin in den Rücken!“ tat Ron brüskiert.

„Weil sie dich halt kennt!“ schmunzelte Harry.

„O.k., o.k.! Schon gut. Wie dem auch sei. Ich wollte dir sagen, dass ich mich für dich, für euch freue. Prophezeiung hin oder her. Ihr gehört einfach zusammen. Merlin, Ginny, du hast diesen Jungen wirklich um deinen kleinen Finger gewickelt. Ehrlich! Und er ist das Beste, was dir jemals passieren konnte. Ich wünsche euch viel Glück!“ nahm Ron Ginny in den Arm.

Ginny traten die Tränen in die Augen. „Danke, Ron. Danke! Du weisst gar nicht, wie wichtig es mir ist, dass du damit einverstanden bist.“ schluchzte sie.

Harry sah gerührt auf das Geschwisterpaar. Er war froh, dass sie sich ausgesprochen hatten. Er hätte es nicht ertragen können zwischen den Beiden zu stehen.

Hermine beobachtete die Szene ebenfalls mit Tränen in den Augen.

„Ron, dass war mit das Schönste, was du jemals gesagt hast.“ sagte sie leise.

Hermine drehte sich zu Harry und schlang einen Arm um ihn. „Ich bin so unendlich glücklich für euch zwei.“ wisperte sie.

„Danke, Hermine! Du bist die Beste!“ murmelte Harry. „Hähem!“ räusperte sich Ron. „Bevor du dir jetzt auch noch meine Freundin unter den Nagel reisst, würde ich vorschlagen, dass wir die Plätze tauschen. Ich würde nämlich gern neben Hermine sitzen, wenn du nichts dagegen hast.“ grinste er seinen besten Kumpel an.

„Nein, nicht im Geringsten.“ lachte Harry und sie tauschten ihre Plätze.

Das Festmahl war köstlich. Immerwieder flogen die leckersten Speisen und Getränke ein. Die Familie lachte und redete die ganze Zeit.

Was war das nur für ein Abend. Erst der Schulabschluss und dann die Verlobung. Wahnsinn!

Molly wandte sich an das junge Brautpaar: „Ginny, Harry, habt ihr denn schon über einen Termin für die Hochzeit nachgedacht?“

„Ja, haben wir. Also wir würden gern Ende August heiraten bevor Ginny zu den Holyheads geht und ich mit dem Aurortraining beginne.“ antwortete Harry.

„Ende August? Aber das ist ja in etwas mehr als zwei Monaten. Wie sollen wir denn da eine Hochzeit vorbereiten? Der Fuchsbau muss komplett auf Vordermann gebracht werden ganz zu schweigen vom Garten. Wir müssen Platz schaffen für die Zelte und so weiter!“ war Molly völlig entsetzt.

„Also, da wäre noch eine andere Sache, Mum!“ begann Ginny vorsichtig. Sie wusste, dass ihre Mutter von der Idee die Hochzeit nicht im Fuchsbau abzuhalten, nicht begeistert sein würde.

„Was denn? Warum müssen wir uns denn so beeilen? Bist du etwa...?“ wurde der Ton ihrer Mutter schärfer.

„Nein, nein, Mum, bin ich nicht! Es geht darum, dass wir uns schon einige Gedanken über die Hochzeit gemacht haben und auch schon ein bisschen geplant haben.“ sagte sie beschwichtigend.

„Pläne? Ohne mich? Ohne deinen Vater? Wie soll denn das gehen?“ war Molly fassungslos.

„Nun, Molly, es ist so, dass wir die Hochzeit gern in unserem eigenen Garten abhalten würden.“ mischte sich Harry ein.

„Euer eigener Garten?“ lachte Molly. „Wo soll denn der bitte sein?“

„Kinder, was die immer für Zeug reden. Eigener Garten, die Beiden wohnen doch im Fuchsbau. Also wirklich.“ dachte Molly amüsiert.

„Unser Garten ist direkt an unserem Haus, Molly.“ wurde Harry ernst.

„Euer Haus?“ wollte jetzt auch Arthur wissen.

„Oho, jetzt wird es interessant. Ich glaube die Verlobung war nicht die einzige Überraschung für heute Abend.“ lehnte sich George zu seinen Brüdern rüber und nickte Richtung Harry und Ginny. Alle hörten gebannt dem Gespräch zu.

„Ja, Dad, wir haben ein Haus. Es ist Harrys Elternhaus in Godrics Hollow. Wir waren in den letzten Wochen oft da und haben es komplett renovieren lassen. Der Garten ist ideal für eine Hochzeit und wir würden es gern auf dem Potteranwesen machen, weil ich nunmal auch eine Potter werde.“ erklärte Ginny und zitterte leicht vor Aufregung. Molly und Arthur sahen sich überrascht an.

„Und wenn wir schonmal bei der Wahrheit sind...“ schaute Ginny jetzt direkt ihre Eltern an. „...dann können wir euch auch gleich mitteilen, dass das Haus bezugsfertig ist und Harry und ich direkt von Hogwarts aus dort einziehen werden.“

Molly enfuhren sämtlich Gesichtszüge: „Nein, dass wirst du nicht!! Wenn Harry meint, er möchte dort einziehen, dann gut. Ich kann ihn nicht halten, aber du wirst nicht unverheiratet mit einem Mann in ein Haus ziehen, Ginevra!“ „Aber...“ wurde Ginny jetzt wütend, wurde aber von ihrem Vater unterbrochen: „Also, wir wollen uns doch heute nicht streiten. Wie wäre es, wenn ihr Heute Nacht erstmal mit in den Fuchsbau kommt und wir dann morgen in Ruhe über alles sprechen?“

Ginny schüttelte den Kopf: „Wir haben geplant...“

„Ginny, dein Vater hat recht. Lass uns doch heute nicht streiten. Wir gehen zurück zum Fuchsbau und regeln alles morgen in Ruhe!“ mischte Harry sich jetzt ein.

„Wir haben doch noch genug Zeit.“ flüsterte er beruhigend in ihr Ohr.

Ginny nickte: „Gut! Abgemacht!“

Molly wollte gerade noch etwas erwidern, als Arthur ihr beruhigend die Hand auf die Schultern legte: „Molly, lass es jetzt gut sein. Wir reden später darüber, nicht wahr?“ Molly nickte und lächelte leicht versöhnt.

Das Essen verschwand von den Tischen und Minerva erbat sich erneut Gehör.

„Meine Lieben! Wie es sich für einen Ball gehört, kommen wir nun zum Eröffnungstanz. Eigentlich machen das ja immer die Schulsprecher, doch ich glaube in diesem Jahr geben mir alle recht, dass wir da eine Ausnahme machen müssen. Wenn wir schonmal ein Brautpaar da haben, dann sollen sie auch den Ball

eröffnen. Harry, Ginny, darf ich bitten!“

Harry stand auf und hielt Ginny die Hand hin. Sie gingen mitten auf die Tanzfläche und Ginny erötete leicht, als sie bemerkte, dass alle in einem großen Kreis um sie herumstanden und ihnen zuschauten.

Als jedoch die ersten Klänge des Liedes die Halle erfüllten, war ihre Nervosität wie weggeblasen.

Ginny grinste Harry an. „Das ist ja unser Lied.“ stellte sie fest, während er sie in die Arme nahm und sie durch den Raum schwebten.

„Ja, ich wollte endlich auch mal mit dir danach tanzen. Die letzten Male hat es ja nie geklappt.“ wisperte er und küsste sie zärtlich auf die Wange.

„I can't fight this feeling anymore!“ schallte durch den Saal und Harry und Ginny schwebten auf Wolke sieben.

Nach dem Ende des Liedes füllte sich die Tanzfläche und die Gäste tanzten den ganzen Abend ausgelassen zu neuen Hits wie „My heart skips a beat“ oder aber Oldies wie „Stand by me!“.

George, Bill und Charlie saßen zusammen an einem der langen Tische.

Angelina und Fleur hatten sich Richtung Tanzfläche verabschiedet. Die drei Brüder hatten jeder ein großes Glas Feuerwhiskey vor sich stehen.

Charlie erhob sein Glas und sagte: „Na dann lasst uns mal auf die nächste Hochzeit und auf die die da noch folgen anstossen.“

„Welche folgen denn noch?“ schaute Bill ihn verdutzt an. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass es nicht so lange bei Ron und Hermine dauert, ihr?“ gab George zu bedenken.

„Oh je, ich werde wirklich alt. Meine Babyschwester heiratet den Retter der Zaubererwelt und mein jüngster Bruder die schlaueste Hexe, die mir je untergekommen ist. Was für ein Ritt!“ lächelte Bill leicht gequält.

„Tja, aus Kindern werden Leute! Schaut mal zur Tanzfläche herüber und sagt mir nicht, dass es nicht ziemlich faszinierend ist, die Beiden so zu sehen.“ deutete George Richtung Harry und Ginny, die engumschlungen auf der Tanzfläche standen, obwohl gerade ein ziemlich rockiges Lied gespielt wurde.

„Ja, du hast recht. Sie stehen da, als wären sie von einer Aura des Glücks umgeben. Man kann es förmlich spüren.“ wurde Charlie ganz still.

„Unsere kleine Ginny gehört jetzt zu ihm. Wenn es nicht Harry wäre...“ resümierte Bill sentimental.

„Merlin sei Dank, ist es aber Harry! Ich hätte mir niemand anderen als Schwager vorstellen können.“ erhob George sein Glas erneut und die Brüder prosteten sich zu.

Harry und Ginny wollten gerade die Tanzfläche verlassen, als Arthur seiner Tochter auf die Schulter tippte.

„Also jetzt würde gern der Brautvater auch mal mit der jungen Dame tanzen. Gibst du deinem alten Vater die Ehre?“ hielt er Ginny seine Hand hin.

Ginny lächelte: „Gerne, Dad!“

Harry machte sich auf den Weg zurück zum Tisch und Ginny wurde von ihrem Vater auf die Tanzfläche geführt.

Es erklang ein langsamer Walzer und Arthur begann seine Tochter im Kreis zu drehen.

„Ginny, ich bin sehr stolz auf dich!“ sagte er leise. „Danke Dad!“ erwiderte sie. „Du hast einen excellenten Abschluss hingelegt, obwohl dir soviel Unterrichtsstoff fehlte, du hast dich um Harry gekümmert und nebenbei an deiner oder eurer Zukunft gefeilt. Alle Achtung!“ fuhr er fort.

Ginny blickte ihren Vater liebevoll an.

„Bist du glücklich, Ginny?“ fragte ihr Vater.

„Ja, Dad, total!“ gab sie ehrlich zu.

„Das ist schön. Ich wollte mein ganzes Leben nichts anderes als euch Kinder glücklich zu sehen. Du weißt, dass ich Harry wie meinen eigenen Sohn ansehe und ich freue mich, dass er mein Schwiegersohn wird. Ich vertraue ihm voll und ganz, doch bedenke, wenn du irgendwelche Sorgen oder Nöte haben solltest, so werde ich, bzw. deine Mutter und ich, immer für dich da sein. Du magst Mrs. Ginevra Potter werden, für uns bleibst du aber unsere kleine Ginny. Für immer!“ schaute Arthur sie intensiv an.

„Ich weiss, Dad. Ich werde auch immer eure kleine Tochter bleiben, egal wie alt ich werde.“ lächelte die junge Braut.

„Allerdings wäre es schön, wenn Mum, dass nicht zu wörtlich nehmen würde.“ gab sie zu bedenken.

Arthur wusste genau, worauf Ginny anspielte.

Mach dir keine Sorgen, Ginny. Ich werde mit deiner Mutter reden. Wir kriegen das schon hin.“ versuchte er sie zu beruhigen.

„Heisst das, dass du nichts dagegen hast, wenn ich jetzt schon mit Harry zusammen wohne?“ sah sie ihn erstaunt an.

„Nicht wirklich! Ich meine, was soll denn anderes passieren, als jetzt. Es geschieht genau das Gleiche, ausser, dass es nicht im Fuchsbau geschieht, wofür ich fast dankbar bin, wenn ich an das letzte Mal denke.“ lachte Arthur.

Ginny wurde puterrot. Ihr Vater spielte doch glatt darauf an, dass er Harry und sie gehört hatte. Bei Godric, wie peinlich!

Arthur bemerkte, wie seine Tochter die Farbe einer Tomate annahm.

„Schon gut, mein Schatz! Deine Mutter und ich sind auch nicht von gestern und jung waren wir auch mal!“ zuckte er mit den Schultern und wirbelte sie herum.

„Du hilfst mir also, Daddy?“ klimperte sie mit den Augen.

„Konnte ich dir schon jemals widerstehen, Prinzessin?“ erwiderte er.

Ginny grinste ihn an.

„Bei Merlin, der arme Harry, ich hoffe, er weiss, worauf er sich da eingelassen hat.“ lachte Arthur und führte seine Tochter zurück zum Tisch.

Es war schon früher Morgen als Arthur, Molly, Charlie, Hermine, Ron, Ginny und Harry im Fuchsbau ankamen. George und Angelina hatten sich genauso wie Fleur und Bill nach Hause verabschiedet.

Fleur und Bill waren schon recht frühzeitig gegangen, weil sie den Babysitter nicht zu lange mit ihrer kleinen Tochter Victoire, die auf dem Jahrestag der Schlacht geboren worden war, allein lassen wollten.

Harry und Ginny verschwanden in Windeseile in Ginnys Zimmer und Ron und Hermine begaben sich nach oben in Rons Dachboden.

Charlie nutzte wie immer George und Fred altes Zimmer neben dem Bad und Molly und Arthur verabschiedeten sich in ihr Schlafzimmer.

„Was für ein Tag!“ sagte Arthur und liess sich erschöpft aufs Bett fallen.

„Ja, das kannst du aber laut sagen. Meine Kleine will heiraten. Alle sind nun mit der Schule fertig. Bald ist niemand mehr hier. Alle werden ausziehen. Wenn es nach Ginny geht, dann am Liebsten sofort, aber da bin ich total dagegen.“ warf Molly sich ihr Nachthemd über.

„Warum eigentlich, Mollewobbel?“ fragte Arthur betont ruhig.

„Wieso? Weil sie noch nicht verheiratet ist. Ich kann meine Tochter doch nicht unverheiratet mit einem Mann zusammen wohnen lassen.“ schaute Molly ihren Mann schockiert an.

„Und wieso nicht?“ hakte Arthur nach.

„Muss ich dir das nicht erklären, Arthur?“ wurde Molly leicht wütend.

„Nunmal ernsthaft, Molly. Du hast doch selbst festgestellt, dass die Beiden erwachsen sind. Du weisst von ihrer Beziehung. Du weisst auch, dass da mehr läuft als Händchenhalten, nicht wahr?“ begann Arthur.

„Ja, aber...“ wollte Molly dazwischengehen.

„Nichts aber! Du weisst doch ziemlich genau, was dort unten in ihrem Zimmer jetzt abläuft. Merlin, wir konnten es neulich ja selbst mitanhören...“ fuhr er fort.

Molly schaute betreten zu Boden: „Ich weiss!“

„Also, was soll denn anderes stattfinden, wenn sie gemeinsam wohnen, als das, was schon das ganze Jahr läuft?“ fragte Arthur und schaute seine Frau direkt an.

„Nichts! Es ist nur...“ wollte Molly einwenden.

„Was? Das sie es nicht mehr unter unserem Dach tun? Oh Godric, ich danke regelrecht dafür! Ausserdem glaube ich nicht, dass sie sich das ganze Jahr in Hogwarts zurückgehalten haben.“ schüttelte Arthur lachend den Kopf.

„Nein, das glaube ich auch nicht. Ginny hat mir ja selbst gebeichtet, dass es unnormal wäre, wenn Harry eine Woche lang sie nicht berühren würde.“ gab Molly leise zu.

„Oh.. Äh... Na da siehst du es!“ schluckte Arthur bei dieser prekären Neuigkeit.

„Mollewobbel, wir waren doch auch mal jung. Weisst du noch, wie es damals war? Denk daran, dass Ginny und Harry ungefähr in unserem Alter sind, als wir damals geheiratet haben.“ schlang er einen Arm um seine Frau.

„Ja, Arthur, da denke ich gerade dran. Muss ich dich erinnern, dass Bill ein Fünf-Monats-Kind war?“ zog sie die Augenbrauen hoch.

Arthur wurde leicht rot. „Ja, wir waren wohl etwas überschwänglich, aber ich glaube bei Ginny und Harry brauchen wir uns da keine Sorgen machen. Erstens hast du sie gut aufgeklärt und zweitens hat Ginny sich zunächst für eine Quidditchkarriere entschieden.“ gab Arthur zu Bedenken.

Molly seufzte: „Du hast ja recht. Ich bin halt eine alte Glücke!“

„Es ist schwer, mein Schatz, aber jetzt heisst es loslassen. Sie sind erwachsen. In ein paar Jahren werden wir wieder das Haus voller Kinder haben. Da bin ich mir sicher. Bill hat schon den Anfang gemacht und ich denke, es werden noch viele Enkelkinder folgen.“ wisperte er in ihr Ohr.

„Oh, das wäre zu schön.“ lächelte Molly.

„Also, lässt du sie mit ihm gehen?“ fragte er nochmal nach.

„Ach, ich habe doch sowieso keine Chance. Sie hat den Weasley Dickkopf. Da gibt es nichts zu halten. Hauptsache sie wird glücklich.“ nickte Molly.

„Ich denke, dass können wir getrost Harry überlassen.“ gähnte Arthur und schloss zufrieden die Augen.

Das neue Heim

Hallo! Es tut mir leid, dass es etwas länger gedauert hat, aber ich war im Urlaub und konnte dort nicht schreiben. Ich hoffe, dass ihr mir trotzdem treu bleibt. Viel Spass beim nächsten Kapitel!!

+++++

Harry und Ginny lagen eng aneinandergeduschelt in Ginnys altem Bett. Ginny zeichnete mit ihren Fingern kleine Kreise auf seine nackte Brust, während Harry seine Hand zärtlich über ihren Rücken streichen liess.

„Harry?“ begann Ginny leise. „Mhm?“ schaute er ihr in die Augen. „Glaubst du, dass wir morgen in unserem Bett in Godrics Hollow schlafen werden?“ fragte sie. Er nickte und zog sie eng an sich. Er drückte ihr einen Kuss auf die Stirn und antwortete: „Mach dir keine Sorgen. Wir werden es morgen vernünftig besprechen und dein Vater hat ja auch schon signalisiert uns zu helfen.“ „Ja, ich weiss, aber Mum kann so schrecklich engstirnig sein.“ zweifelte die Rothaarige. „Na dann weiss ich ja, von wem du das hast!“ grinste er sie an. Ginny knuffte ihn gespielt entrüstet in die Seite. „Aua, also wirklich, du bist doch das sturste kleine Geschöpf, dass mir je untergekommen ist.“ versuchte er sich zu verteidigen. „He, spricht man so mit seiner Braut?“ hob Ginny ihren Zeigefinger.

Harry lächelte sie an: „Eigentlich tue ich lieber ganz andere Sachen mit dir nachts im Bett...“ Er drehte Ginny auf den Rücken und beugte sich über sie. Sein Mund fuhr gierig über ihre Lippen und seine Hände wanderten unter ihr kurzes Nachthemdchen. Ginny quiekte überrascht auf, erwiderte seinen stürmischen Kuss aber umgehend. Nach geraumer Zeit lösten sie sich voneinander und japsten nach Luft.

„Oh, Harry, ich... Wow!“ stammelte Ginny. Harry lächelte und zog ihr langsam das Nachthemd über den Kopf.

„Lass mich dir zeigen, wie sehr ich mir ein ungestörtes großes Schlafzimmer mit dir wünsche.“ raunte er in ihr Ohr und fuhr mit seiner Zunge ihren Oberkörper entlang. Seine Zungenspitze umkreiste ihre Nippel, die sich sofort aufrichteten und fuhr dann weiter zu ihrem Bauchnabel. Ginny begann sich vor Lust unter ihm hin und her zu winden. Ihre Hände fuhren durch seine wilden schwarzen Haare und zwischen ihren Beinen begann es bereits mächtig zu kribbeln. Während Harry weiterhin mit seiner Zunge kleine Kreise auf ihren Bauch malte, strich er mit seiner Hand an der Innenseite ihrer Oberschenkel abwärts. Er bemerkte das leichte Zittern ihrer Beine und die Hitze, die von ihrer Mitte ausging. Oh wie sehr er sie wollte. Er würde nie genug von ihr bekommen. Langsam glitt seine Hand zwischen ihre Schenkel und er strich mit einem Finger durch ihre Spalte. Ginny zuckte auf vor Erregung. Er liess einen Finger in sie gleiten und bewegte ihn rhythmisch raus und rein. „Oh, jaaa...“ stöhnte Ginny laut auf. Ein zweiter Finger schob sich in sie und Ginny bog sich seiner Hand entgegen. Seine Lippen wanderten tiefer. Er küsste ihren Venushügel und die Innenseite ihrer Schenkel, während er sie weiter mit den Fingern stimulierte. Ginny war kurz davor zu explodieren. „Oh, Merlin, Harry, ich... jaa!“ bewegte sie ihre Hüften im Takt. Harry Zunge wanderte zu ihrer empfindlichen Perle und begann damit zu spielen. Ginny schrie auf. Ihr ganzer Körper schüttelte sich in leichten Wellen und Harry spürte, wie sie sich um ihn zusammenschloss. Er genoss es, ihr bei dem Orgasmus zuzuschauen. Einerseits weil er sie glücklich machte und andererseits turnte ihn Ginnys Lust wanhsinnig an. Als Ginny sich ermattet in die Kissen zurückfallen liess, zog er langsam seine Finger zurück und küsste sich zurück nach oben.

Ginny hatte die Augen geschlossen und genoss die Nachwehen ihres Glücksgefühls. Sie spürte, wie Harry kleine Küsse auf ihrem Hals verteilte und leicht an ihrem Pulspunkt saugte. „Mhm, Harry...“ japste sie ausser Atem. „Ich bin noch lange nicht fertig mit dir.“ wisperte er in ihr Ohr, während er kraftvoll in sie eindrang.

„Oh, Gin, jaaaa..! Godric, ich...!“ stöhnte Harry laut und Ginny presste ihre Beine um seine Hüften, um ihn noch tiefer in sich zu spüren. „Ja, Harry, lass dich gehen. Ich will dich spüren.“ flüsterte Ginny zwischen zwei Seufzern. „Gin, ich, ich liebe dich. Jaaaa!“ schrie Harry, als er sich in ihr entlud. Ginny spürte ihn zucken und wurde durch einen zweiten Höhepunkt davongespült.

Harry lag immernoch schwer atmend neben ihr, während Ginny sich in seinen Arme kuschelte.

„Ich liebe dich, meine kleine Hexe.“ murmelte Harry, küsste sie auf die Schläfe und dämmerte in einen traumlosen Schlaf.

Molly war am nächsten Morgen recht spät erst aufgestanden. Die Feier gestern Abend hatte doch lange

gedauert und dann war da ja auch noch das Gespräch mit Arthur gewesen. Sie hatte noch lange wach im Bett gelegen und über seine Worte nachgedacht. Sie wusste, dass er eigentlich recht hatte, doch konnte sie einfach nicht aus ihrer Haut. Natürlich freute sie sich für Ginny und Harry. Sie hatte sich immer gewünscht ihn als Schwiegersohn zu bekommen. Sie waren das ideale Paar, doch hatte sie jetzt noch nicht damit gerechnet. Ginny, war doch ihre Kleine. Ihr jüngstes Kind! Hatte sie sie nicht gestern erst zum ersten Mal zu ihrem Zug nach Hogwarts gebracht? Jetzt hatte ihre kleine Ginny einen Schulabschluss, einen Bräutigam und ein eigenes Heim. Wo war denn nur die Zeit geblieben. Bald schon würde sie mit Arthur allein im Fuchsbau sitzen und darauf warten, dass die Kinder zu Besuch kamen. „Ach, Molly Weasley, jetzt sei doch nicht so selbstsüchtig!“ schalt sie sich selbst. Ja, wirklich, sie sollte froh sein, dass Ginny glücklich war. Sie sollte froh sein, dass bald eine Hochzeit anstand und dass ihre Kinder hinaus ins Leben gingen. Alle bauten sie sich ihre Zukunft auf. Ihre Kinder waren jetzt erwachsen. Alle hatten eine Zukunft. Alle? Ja, alle bis auf Fred! Fred, sein Tod schmerzte sie noch immer zu tief. Diesen Verlust würde sie nie ganz verwinden, doch durfte sie deshalb doch nicht ihren anderen Kindern eine Zukunft verwehren. Molly schüttelte den Kopf. Nein, sie würde über ihren Schatten springen und Ginny ziehen lassen, sonst würde sie sie schneller verlieren, als ihr lieb war.

„Morgen, Mum!“ kam eine kratzige Stimme von der Tür. Molly drehte sich um und sah Charlie auf der untersten Stufe stehen. „Guten Morgen, mein Junge! Möchtest du Frühstück? Ist gleich fertig. Dein Vater müsste jeden Moment unten sein. Könntest du bitte Harry, Ginny, Ron und Hermine wecken?“ sah seine Mutter ihn an. „Wie bitte? Ich soll das junge Paar stören? Äh...“ stotterte Charlie. „Wecken, Charlie, wecken!“ machte Molly eine Handbewegung Richtung Treppe. Charlie ging nach oben und blieb vor Harrys und Ginnys Tür stehen. „Vielleicht wecke ich erst Ron, dann kann er sich hier die Finger verbrennen.“ knurrte er und stieg auf den Dachboden zu Rons Zimmer.

Charlie klopfte an Rons Tür und hörte eine verschlafene Hermine antworten: „Ist gut, wir sind wach. Wir kommen gleich!“ Charlie öffnete die Tür und hatte umgehend ein Kissen mitten im Gesicht. „Raus!“ schrie Ron und war im Begriff das nächste Kissen zu werfen. Charlie zog die Tür wieder zu. Na toll, die Idee mit Ron konnte er also vergessen. Er musste wohl selbst seine kleine Schwester aus den Armen ihres Lovers reißen.

Er stieg die Treppe wieder hinunter zu Ginnys Zimmer und klopfte an. Es kam keine Reaktion. Charlie klopfte erneut, doch erneut war keine Reaktion zu vernehmen. Charlie seufzte auf und drückte die Klinke hinunter. „He, Ginny, Harry, aufwachen. Frühstück ist fer...“ blieb Charlie der Satz im Hals stecken, als er das junge Paar offensichtlich nackt im Bett liegen sah. Die Bettdecke reichte gerade bis über Ginnys Po und bedeckte Harrys Hüften. Seine kleine Schwester lag mit dem Kopf auf der Brust ihres Verlobten, der seinen Arm um sie gelegt hatte. Charlie drehte sich ab und räusperte sich.

Harry schlug die Augen auf und erkannte Charlie, der mitten im Zimmer stand. Er sah an sich herab und wurde leicht rot. Sie waren nach ihrem Liebesspiel eingeschlafen und nun lag die nackte Schönheit friedlich schlafend in seinem Arm. „Wir kommen gleich.“ sagte Harry leise und Charlie verließ den Raum und zog die Tür hinter sich zu.

Harry beugte sich vor und küsste Ginny sanft auf die Stirn. „Guten Morgen!“ gähnte Ginny herzhaft und streckte sich. „Was ist los? War irgendjemand hier?“ murmelte sie verschlafen. „Ja, Charlie hat uns geweckt!“ zischte er. Ginny riss die Augen auf: „Merlin, er war hier drin? Er hat uns so gesehen?“ „Mhm!“ nickte Harry. „Schitt!“ lachte Ginny. „Der Arme ist fürs Leben gezeichnet!“ Harry lachte laut auf. „Na komm schon. Frühstück!“ zog er Ginny hoch. „Und mit Mum reden, damit wir endlich ein bisschen mehr Privatsphäre bekommen.“ sprang Ginny aus dem Bett und zog sich an.

Als die Beiden in der Küche erschienen, waren alle anderen bereits da. Nach dem Frühstück sah Ginny ihre Mutter erwartungsvoll an. „Mum? Können wir jetzt reden?“ fragte sie. Molly setzte sich ihr gegenüber, nahm ihre Tasse Tee in beide Hände und sah ihre Tochter an. „Ginny, ich habe lange darüber nachgedacht und dein Vater und ich haben uns auch darüber unterhalten und ich bin zu dem Ergebnis gekommen, dass...“ begann Molly, doch Ginny unterbrach sie: „Mum, bitte, wir lieben uns. Wir heiraten in zwei Monaten. Bitte!“ „Lass mich ausreden, Ginny!“ lächelte ihre Mutter sie an. „Ich bin zu dem Ergebnis gekommen, dass es nichts wichtigeres gibt für mich, als meine Kinder glücklich zu sehen. Ich sehe, wie glücklich ihr Beiden seid und ich...“ Ginny sprang auf und rannte um den Tisch herum zu ihrer Mutter. Sie umarmte sie stürmisch und küsste sie auf die Wange: „Danke, Mum, danke, danke!“ Molly musste lachen, als sie die überschwengliche Freude ihrer Tochter sah. „Ist ja gut! Ich hab's kapiert!“ täschelte sie ihre Tochter. „Und du Harry passt mir auf mein kleines Mädchen auf.“ wandte sie sich an ihren zukünftigen Schwiegersohn. „Immer! Molly, immer!“

lächelte Harry.

Während Ginny ihre Sachen zusammenpackte, sassen Harry und Arthur im Wohnzimmer. „Und du hast dir das auch gut überlegt, Harry?“ schaute Arthur ihn an. „Wiebitte?“ schaute Harry ihn verdutzt an. „Na, du weisst, was du dir da aufhalst, oder?“ grinste Arthur jetzt. „Sie ist stur, bockig, launisch und ziemlich gut mit Flüchen!“ „Sie ist alles, was ich will!“ sagte Harry schlicht und schaute seinem zukünftigen Schwiegervater tief in die Augen. „Gib auf meine kleine Prinzessin Acht!“ sagte Arthur und legte eine Hand auf Harrys Schulter. „Arthur, sie ist das Wundervollste, Unglaublichste und Schönste, was mir in meinem Leben passieren konnte. Ich würde alles für sie tun.“ versicherte ihm Harry. „Merlin, Harry sie hat dich wirklich im Griff, oder?“ lachte Arthur. Harry nickte lachend. „Wer könnte dich besser verstehen, als ich. Sie hat mich mit ihrem ersten Augenaufschlag schon um den kleinen Finger gewickelt und nie wieder losgelassen.“ gab der Ältere zu. „Und alle ihre Brüder auch!“ kam es von der Tür. Dort standen Ron und Charlie und gaben ihrem Vater Recht.

Kurze Zeit später flohten alle vom Fuchsbau nach Godrics Hollow. Die Weasleys und Hermine hatten es sich nicht nehmen lassen, das junge Paar in ihr neues Zuhause zu begleiten.

Während Harry und Ginny Arthur und Molly das Wohnzimmer und die Küche zeigten, stromerten Ron, Hermine und Charlie durch den ersten Stock. Ron und Hermine hatten soeben die Tür zum Schalfzimmer geöffnet und standen nun mit offenen Mündern vor dem großen Himmelbett. „Woah, Mine, sieh dir das an.“ schaute Ron sich im Schlafzimmer um. „Wenn du das schon unglaublich findest, dann komm mal hierher.“ sagte Hermine, die die Tür zum Badezimmer geöffnet hatte. Ron ging zu seiner Freundin und blickte direkt auf den riesigen Whirlpool. „Ich, ich, ich glaube, mir wird das hier zuviel. Ich will gar nicht wissen, was, warum und wieso.“ stammelte Ron, dem gerade Bilder von Ginny und Harry im Whirlpool durch den Kopf schossen. Hermine wurde rot, auch sie konnte sich denken, was hier wohl alles möglich war.

Sie schlossen die Tür hinter sich und hörten Charlie plötzlich rufen: „Harry! Beweg deinen Arsch sofort hier hoch!“ Charlie schien fuchsteufelswild zu sein.

Harry hörte Charlies erbosten Ruf und schaute Ginny verwundert an. Er stieg die Treppe hinauf und wurde von einem wutroten Charlie in Empfang genommen, der ihn gleich an der Schulter packte und in die Richtung seines alten Zimmers schleifte. „Kannst du mir mal sagen, was das hier soll? Harry, wieso habt ihr ein Kinderzimmer eingerichtet? Hast du Ginny geschwängert?“ schrie Charlie den jungen Griffindor an. Harry wurde ebenfalls wütend. So langsam reichte es ihm, dass jeder davon ausging, dass er Ginny ein Baby gemacht hatte. „Ja, klar, Charlie! Natürlich! Ich habe Ginny in meine Hölle geschleift und bin über sie hergefallen!“ war seine sarkastische Antwort. Charlie schaute ihn mit funkelnden Augen an. Der Rest der Familie war inzwischen ebenfalls in Harrys altem Kinderzimmer angekommen. Ginny baute sich vor ihrem Bruder auf und kinff die Augen zusammen. „Charlie Weasley, du Riesenesel! Was glaubst du denn? Denkst du nicht, dass ich schlau genug bin, um zu verhüten? Glaubst du, ich würde zu einem Training der Harpies gehen, wenn ich in Wirklichkeit schwanger wäre?“ brüllte sie ihren Bruder an. Charlie stand da mit offenem Mund. „Aber wofür?“ brachte er geradenoch hervor. Molly schaute das junge Paar an: „Weshalb habt ihr dieses Zimmer als Kinderzimmer eingerichtet?“ „Es ist Teddys Zimmer!“ war Harrys knappe Antwort. Er drehte sich um und ging tonlos wieder hinunter. „Es tut mir leid!“ sagte Charlie leise. „Tja, wie wäre es, wenn du das Harry sagen würdest.“ gab Ginny ernst zurück. Charlie folgte Harry die Treppe hinunter und hatte ihn in der Küche eingeholt.

„Harry, es tut mir leid. Da sind die Gäule mit mir durchgegangen.“ sagte er leise. „Wieso denkt eigentlich jeder von euch, dass ich Ginny geschwängert hätte?“ sah Harry ihn an. „Naja, vielleicht weil du deine Finger nicht von unserer Schwester lassen kannst?“ grinste Charlie ihn jetzt an. „Punkt für dich!“ lachte Harry jetzt und reichte ihm ein Glas Feuerwhiskey.

Der Rest der Familie trudelte nach und nach wieder in der Küche ein. Sie sassen noch lange zusammen in Harrys und Ginnys neuem Heim und stiessen auf die gemeinsame Zukunft der Beiden an.

Percy

Es war schon recht spät, als es nochmals an der Tür läutete. Wer konnte das denn noch sein? Erstaunt blickte die gesamte Familie Richtung Flur. Harry erhob sich und ging zur Haustür.

„Guten Abend, Harry! Ich hoffe, wir kommen nicht zu spät.“ schaute Percy ihn an. Hinter ihm stand eine ziemlich schüchterne Audrey, die Harry nun anlächelte.

„Nein, überhaupt nicht. Schön das ihr da seid. Kommt doch rein. Der Rest der Familie sitzt im Wohnzimmer.“ sagte Harry erstaunt, da er nicht mehr mit Percys Erscheinen gerechnet hatte.

Harry wusste, dass Percy es nicht besonders gut fand, dass er und Ginny schon vor der Hochzeit zusammengezogen waren, in solchen Dingen kam wiederum der konservative Beamte in ihm durch.

Audrey huschte an Percy vorbei und schaute sich im Flur um. „Schön habt ihr es hier. So gemütlich!“ sagte sie leise. „Ja, danke. Wir fühlen uns jetzt schon sehr wohl.“ lächelte Harry die unscheinbare junge Frau an. „Das kann ich mir denken.“ knurrte Percy leise und Harry zog eine Augenbraue nach oben.

Sie gingen zusammen ins Wohnzimmer, wo die ganze Familie die Beiden perplex anstarrte. „Percy, Audrey, wie schön, dass ihr auch noch kommen konntet.“ rief Mrs. Weasley erfreut und sprang auf, um das Paar zu umarmen.

„Äh, ja, ich komme ja nicht umhin hier zu erscheinen, da niemand in der Familie dem Ganzen hier Einhalt gebieten will.“ schnaufte Percy und Audrey wurde puterrot. Sie hasste es, wenn Percy sich aufspielte, doch traute sie sich nicht etwas zu sagen.

„Guten Abend, Percy! Kannst du mir sagen, was du eigentlich damit meinst?“ erhob sich Ginny und in ihren Augen glänzte die Wut über ihren Bruder.

„Nun zunächst einmal möchte ich euch allen zu eurem Schulabschluss gratulieren, da Audrey und ich der Zeremonie leider nicht beiwohnen konnten.“ Die vier ehemaligen Schüler nickten verdutzt und schauten den älteren Weasley kritisch an. Da würde doch noch etwas hinterherkommen, nicht wahr?

„Ron, ich hätte nicht gedacht, dass du so einen guten Abschluss schaffst. Ich dachte immer, du wärst einfach zu faul, um dich um gute Noten zu bemühen, aber da können wir sicher Hermine dankbar sein, die dich mit durchgeschleift hat. Hermine alle Achtung, das Zeugnis ist exzellent!“ fuhr Percy unbeeindruckt fort. „He, was soll das denn heißen? Hermine musste mich nicht mit durchschleifen. Was fällt dir ein?“ entrüstete sich Ron und fuhr aus seinem Sessel hoch. Hermine nickte: „Nein, Ron hat seine Noten allein geschafft. Da brauchte ich nicht nachhelfen, Percy. Dein Bruder hat mehr in sich, als du vielleicht denkst.“ Ron schaute Hermine verliebt an. Hermine zog ihn wieder zu sich in den Sessel, den sie sich geteilt hatten und küsste ihn zärtlich.

„Wie dem auch sei! Ginevra, du hast wirklich eine ausgezeichnete Laufbahn absolviert. Du hast ein Jahr übersprungen und dann ein sehr gutes Zeugnis hingelegt. Meine Hochachtung! Allerdings kann ich nicht verstehen, warum du auch den Rest so forcieren musst. Wieso habt ihr euch schon verlobt und warum in Merlins Namen zieht ihr schon zusammen?“ wurde Percy laut. Ginny hatte sich vor ihrem Bruder aufgebaut, doch Harry zog sie in seinen Arm, bevor er für sie antwortete: „Warum? Weil wir uns lieben. Uns sicher sind und unser Leben zusammen verbringen wollen.“ Ginny blickte Harry tief in die Augen und nickte, bevor sie ihn sanft küsste.

„Und keiner von euch kommt mal auf die Idee der ganzen Sache hier Einhalt zu gebieten? Mutter, Vater, sie sind noch zu jung und nicht einmal verheiratet. Ihr solltet es verbieten. Ginny weiss doch überhaupt nicht, was sie da tut und Harry denkt doch wahrscheinlich mit seiner unteren Körperhälfte. Nicht wahr Harry? Ist doch schön einfach. Ein eigenes Haus und gleich eine kleine willige Hexe dazu.“ brüllte Percy jetzt und Audrey hatte sich vor Scham in eine Ecke verkrochen.

„Was fällt dir ein?“ brüllte Harry zurück. „Wenn es dir nicht passt, dann kannst du unser Haus verlassen.“

Molly und Arthur waren aufgestanden und hatten versucht Percy zu beruhigen. Ron und George waren aufgesprungen und hatten Harry zurückgehalten, der kurz davor war ihrem Bruder an die Gurgel zu springen.

Schnaufend nahmen alle in gegenüberliegenden Sofas Platz. Alle? Nein, denn es fehlte plötzlich jemand. Niemand, der schreienden Menge hatte bemerkt, dass Ginny verschwunden war.

Harry blickte sich entsetzt um. Wo war sie? Eben hatte sie doch noch neben ihm gestanden. „Ginny?“ rief er, weil er hoffte, dass sie nur in die Küche gegangen war, um sich abzureagieren, doch es kam keine Antwort.

Auch die anderen Familienmitglieder blickten sich jetzt besorgt um.

Eine leise Stimme kam aus der Ecke des Raums. „Sie ist in den Garten gegangen. Sie schien sehr aufgebracht.“ sagte Audrey leise und erhob sich, um in Richtung Sitzecke zu gehen.

„Und das ist alles nur deine Schuld Percy!“ blickte sie ihren Verlobten an. Percy schaute verdattert auf Audrey. Noch nie hatte sie ihn ernsthaft kritisiert.

„Wie kannst du nur so von deiner Schwester sprechen? Sie ist erwachsen. Sie weiss, was sie will und sie hat schon verdammt viel in ihrem Leben mitgemacht. Warum gönnst du ihr jetzt nicht ihr Glück. Ich bin so enttäuscht von dir.“ stand Audrey direkt vor Percy, der gar kein Wort mehr herausbrachte. Er schaute sie bloss an und konnte seine eigene Untat in ihren Augen erkennen. „Percy, wenn du dich nicht bei deiner Schwester entschuldigst und sie so annimmst wie sie ist, dann kann ich nicht mit dir zusammenbleiben, dann bist du nicht der Mensch, für den ich dich gehalten habe.“ wurden ihre Worte eindringlich und er schaute sie flehend an. „Nein, Audrey, du hast ja recht. Ich habe eben völlig über die Strenge geschlagen. Es tut mir leid. Bitte bleibe bei mir.“

„Deine Entschuldigung solltest du an jemand anderen richten.“ setzte sich Audrey neben ihn und täschelte sein Knie.

„Ja, äh, Harry, es tut mir leid. Ich habe es nicht so gemeint, wie ich es eben gesagt habe. Ich bin in solchen Dingen etwas konservativ, aber wenn es das ist, was ihr wollt, was euch glücklich macht, so bin ich bereit es zu akzeptieren.“ wurde Percy ziemlich kleinlaut. Harry nickte bloss. „Ich werde mal gehen und mich bei Ginny entschuldigen.“ stand der ältere Weasley auf, doch Harry drückte ihn wieder aufs Sofa: „Nein, besser nicht. Ich gehe. Sie braucht gewiss eine Zeit, ansonsten reisst sie dir bei nächster Gelegenheit den Kopf ab.“

„Da hast du aber sowas von recht, Schwager.“ grinste George und klopfte ihm fürsorglich auf die Schulter.

Während die restlichen Weasleys im Wohnzimmer blieben, machte Harry sich auf den Weg in den Garten. Ginny war nirgendwo zu sehen. „Gin, wo bist du?“ rief Harry, doch bekam er auch diesmal keine Antwort. „Gin?“ Hinten, in einer dunklen Ecke des Gartens hörte er leise Schluchzer. Er stürmte in die Richtung aus der die Geräusche kamen und sah Ginny am Boden kauern.

„Hey, Gin! Da bist du ja. Komm mal her.“ beugte sich Harry zu ihr hinunter und nahm sie in den Arm. Ginny schaute ihn mit Tränen in den Augen an.

Harry setzte sich neben sie und streichelte über ihre Wange: „Es tut ihm leid. Du weißt doch, wie er ist. ER meinte es nicht so und sein konservativer Stachel sitzt halt ziemlich tief.“ „Warum musste er so fiese Sachen sagen? Ich bin nicht irgendein williges Mädchen.“ schnaufte Ginny und kuschelte sich an ihn. „Nein, das bist du nicht. Beim besten Willen nicht.“ lachte Harry jetzt leicht und bekam dafür einen strafenden Blick. „He, ich hab dir doch bloss recht gegeben.“ blickte er sie mit großen Augen an. Ginny schüttelte mit dem Kopf und küsste ihn plötzlich leidenschaftlich. Vor Schreck fiel Harry hinten über. ER hatte gedacht, dass er sich gegen eine Hecke gelehnt hätte, doch mussten sie feststellen, dass es nur der zugewucherte Eingang zu einer Gartenlaube war.

Ginny schaute sich erstaunt um. Harry zog sie nach oben und beide blickten sich in der Laube um. Drinnen standen zwei Bänke, ein Tisch und sogar ein kleiner Kamin war in einer Ecke. Als Ginny den Himmel betrachtete, war es als würden lauter Sterne über ihr leuchten. „Oh, Harry, sieh mal, wie wunderschön.“ „Das sind Glühwürmchen, Ginny.“ lächelte Harry sie an. Eben noch war sie verzweifelt und jetzt strahlte sie schon wieder über das ganze Gesicht. „Es sieht einfach wundervoll aus. Und die Laube ist total romantisch.“ schwärmte Ginny. „Ja, da hast du recht. Ich wusste gar nicht, dass es sie überhaupt gibt.“ nickte Harry. „Ich glaube, wir werden noch einiges in diesem Haus entdecken.“ blinzelte Ginny ihn an. „Ich kann es kaum abwarten. Wollen wir jetzt zu den Anderen zurück. Sie warten sicherlich schon.“ grinste der junge Griffindor. „Ah, nein, ich möchte noch ein bisschen bleiben. Sollen sie ruhig warten.“ zog Ginny ihn näher zu sich.

Harry begann sie langsam und zärtlich zu küssen und er spürte, wie sie ihre Zunge leicht zwischen seine Lippen drückte. Bereitwillig liess er sie passieren. Er nahm Ginny in den Arm und setzte sich mit ihr auf einer der Bänke. Sie saß rittlinks auf ihm und küsste ihn leidenschaftlich. Ihre Hände fuhren zum Saum seines Shirts und glitten langsam darunter. Sanft fuhren ihre Hände über seinen Oberkörper und spielten mit den Härchen auf seiner Brust. Harry begann zu schnurren, so sehr genoss er ihre Streicheleinheiten. Seine Hände fuhren an ihren Seiten auf und ab, ehe er seine Hände um ihren Hintern schloss und sie an sich drückte. Ginny entfuhr ein Keuchen, als sie seine offensichtliche Erregung zwischen ihren Beinen spürte. Sie zog sein Shirt aus und küsste sich am Hals entlang runter zu seiner Brust, ohne dabei den Pulspunkt ausser Acht zu lassen, den sie

mit einigen Zungenkreisen bedachte. Harry zog ihr das Top über den Kopf und massierte sanft ihre Brüste, während die Atmung der Beiden immer schneller wurde. Seiner Hände fuhren ihre Oberschenkel entlang unter ihren Rock.

Ginny hatte sich wieder etwas aufgerichtet und küsste ihn leidenschaftlich auf den Mund. Ihre Zungen tanzten miteinander, als sie plötzlich laut aufstöhnte. Harry hatte seine Finger unter ihr Höschen geschoben und liess einen Finger in sie gleiten, während er mit dem anderen ihre Perle reizte. „Oh, Harry, jaa! Oh, Merlin, ist das gut.“ stöhnte sie auf und küsste ihn hart auf den Mund. Harrys Härte stiess hart gegen seine Hose. Die feuchte Wärme, die seinen Finger umschloss, war nur noch der letzte Kick, den er gebraucht hatte, um völlig durchzudrehen. Plötzlich bemerkte er, wie die Spannung dort unten nachliess und er hörte das Klicken des Gürtels. Ginnys Hände hatten sich auf ihren Weg gemacht und befreiten ihn aus seiner Enge.

Percy hatte eine ganze Zeit stumm auf dem Sofa gesessen, während der Rest der Familie auf die Rückkehr von Harry und Ginny gewartet hatte. Hermine gähnte und auch Angelina wurde langsam müde. „Ich denke, wir sollten so langsam nach Hause gehen.“ Stand Charlie auf und Molly und Arthur pflichteten ihm bei. „Aber Harry und Ginny sind doch noch nicht wieder da. Wir müssen uns doch verabschieden.“ warf Audrey ein und der Rest nickte. „Gut, ich werde mal nach draussen gehen und die beiden holen.“ sagte Ron, als Percy aufstand und sagte: „Nein, ich gehe, ich bin Schuld, dass sie nach draussen geflohen ist, ich hol sie auch wieder.“ Alle Weasleys nickten und Percy machte sich auf in den Garten.

Im Garten war niemand zu sehen. Percy schritt über die Terrasse und blickte in das Dunkel des Gartens. Niemand. Wo mochten sie sein? Er machte einige Schritte über den Rasen, als er leise Harrys Stimme vernahm: „Oh, Gin!“

Es kam aus Richtung der Hecke. Percy ging schnell darauf zu. Er konnte ein Keuchen hören und er zückte schnell seinen Zauberstab. War den Beiden etwas passiert? Was würde ihn erwarten. „Lumos“ murmelte er und sein Zauberstab begann zu leuchten.

Er entdeckte den zugewucherten Eingang zur Laube und trat leise ein. Drinnen war schummriges Licht, was wohl von den Glühwürmchen an der Decke der Laube stammte.

Percy blickte sich um. Er sah einen Tisch und eine Bank und in der anderen Ecke... Ginny, wie sie auf Harrys Schoss saß und ihren Kopf in den Nacken warf. Er hörte, wie Harry aufstöhnte und taumelte mit schreckgeweiteten Augen zurück zum Ausgang der kleinen Laube.

Harry und Ginny hatten von ihrem Beobachter nichts mitbekommen. Sie waren vollkommen in sich selbst versunken. Nachdem Ginny ihn aus seiner Enge befreit hatte, hatte es nicht lang gedauert und Harry hatte Ginnys Höschen beiseite geschoben und sie auf ihn gesetzt. Ihre Bewegungen wurden immer schneller und die Atmung immer unregelmässiger. Es war das beste Gefühl der Welt!

Percy rannte zurück ins Haus mit hochroten Ohren, schnappte Audreys Hand und zog sie Richtung Haustür.

„Sag mal, was soll das denn jetzt? Ich dachte ‚du wolltest Harry und Ginny reinholen?‘“ schaute Molly ihren Sohn an. „Nun, naja, ich denke, wir sollten so gehen. Sie sind noch uhm beschäftigt und werden wohl jetzt nicht hineinkommen.“ stotterte Percy. „Oh, wie Schade, aber dann werden wir uns auch auf den Weg machen.“ sagte Molly traurig und ging zum Kamin. Arthur und Charlie folgten ihr.

Während sich Angelina und Hermine voneinander verabschiedeten, beugte sich George zu Ron und wisperte: „Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich weiss, womit die beiden gerade beschäftigt sind.“ Ron wurde glutrot. „O.k., du weisst es wohl auch.“ grinste George.

Die Beiden Pärchen verliessen das Haus und apparierten nach Hause.

Eine halbe Stunde später kamen Harry und Ginny zurück in ihr Haus in der Erwartung in viele fragende Augen zu sehen, doch das Wohnzimmer war menschenleer. Auf dem Tisch lag eine Nachricht in Georges Handschrift.

Wir sind alle nach Hause. Macht euch keine Sorgen. Percy hatte euch gesucht und uns gesagt, dass ihr noch beschäftigt seid. ;-)
Dann mal Gute Nacht!!!

Konsequenzen ziehen

Hallo!

Heute kommt nur ein kleines Chap, dass ich aufgrund meines Storyaufbaus mal hier einschieben musste. Die nächsten Chaps werden wieder länger und interessanter.

@adurtil: Ich fühle mich sehr geschmeichelt. Schön, dass dir meine FFs so gefallen. Vielleicht hast du ja auch Lust meine Übersetzung einer englischen Originalstory zu lesen "Spuk in meinem Kopf!" Sie ist meiner Meinung nach, das Beste, was ich jemals gelesen habe und deshalb übersetzte ich sie auch. Es gibt für euch einige ganz fantastische FFs, wie zum Beispiel "Willst du mich noch?" von Ginnygirl, die ich dir nur ans Herz legen kann. Vielen Dank für dein Lob!

+++++

Ginny setzte sich kopfschüttelnd aufs Sofa: „Ich fass es nicht. Es ist uns nicht schon wieder passiert, oder? Und ausgerechnet Percy, der sowieso nichts von unserer Entscheidung hält.“

„Ich fürchte schon, aber so langsam sollten wir es doch gewöhnt sein.“ grinste Harry. „Ich finde das nicht mehr lustig.“ knurrte Ginny. „Ach komm schon, Gin. Sie wissen doch sowieso alle, was wir tun, nicht wahr?“ schaute Harry sie besorgt an. Wieso regte sie sich plötzlich darüber so auf? Es war vielleicht alles ein bisschen viel gewesen heute. Sie würden zu Bett gehen und erst einmal ausschlafen, dann würde Ginny sich morgen schon wieder abgeregt haben.

„Na komm, schon, mein Schatz. Lass uns nach oben gehen.“ streckte er die Hand aus und zog sie vom Sofa hoch.

„Ja, du hast vielleicht recht. Ich bin auch wirklich müde.“ gähnte Ginny und liess sich von Harry vom Sofa ziehen.

Harry führte Ginny aus dem Wohnzimmer, in den Flur und wollte sie gerade die Treppe hochbegeleiten, als er die Stimme seines Vaters vernahm.

„Harry, Ginny, kommt doch mal her.“ rief James und versuchte sich fast aus dem Spiegel zu lehnen.

„Hi Dad! Was gibt's?“ fragte Harry kurz angebunden, da er eigentlich keine Lust auf weitere Gespräche hatte.

„Was es gibt? Der Junge fragt doch glatt, was es gibt.“ lachte James. Lilly erschien ebenfalls im Spiegel, genauso wie Sirius.

„Ginny, Harry, wir wollten euch auch noch offiziell in eurem neuen Heim begrüßen. Wir hoffen, dass ihr euch mindestens genauso wohl fühlt, wie wir damals.“ sagte Lilly und lächelte ihren Sohn und Schwiegertochter in Spe an.

„Oh ja, das waren schöne Zeiten.“ grinste James und küsste Lilly auf die Wange. „Sagt mal, warum hängen wir denn eigentlich im Flur? Geht man so mit seinen Verwandten um?“ schaute Sirius etwas pikiert.

Harry schaute etwas betreten zu Boden und Ginny errötete leicht. James blickte zwischen seinem Sohn und Ginny hin und her und fing an zu lachen: „Na ich kann es mir denken. Auf dem Kaminsims kriegen wir wohl ein bisschen zu viel mit, was?“

„Ach, James, lass es doch. Es geht uns nichts an und du weisst doch noch wie es früher war, oder?“ flüsterte Lilly, doch Sirius hatte es trotzdem gehört.

„Woah, ja, ich kann mich ziemlich gut daran erinnern, wie ich euch mal auf der Wohnzimmercouch erwisch habe. Ich habe gedacht, ich wäre fürs Leben geblendet.“ grinste Harrys Patenonkel und Harry konnte ein Lachen nicht unterdrücken. „Sirius, also ehrlich, nicht vor den Kindern.“ entrüstete sich Lilly.

„Was für Kinder? Wovon sprichst du mein Schatz? Schau dir die Beiden doch mal an. Sie heiraten in zwei Monaten. Ich denke, sie wissen ganz genau, was auf so einer Wohnzimmercouch so laufen kann.“ schüttelte James seinen Kopf.

„Ähm, ja, wie dem auch sei. Herzlich Willkommen! Es gibt in diesem Haus noch einiges für Euch zu

entdecken...“ wiegelte Lilly ab.

„Ja, wie zum Beispiel die romantische Gartenlaube...“ fuhr James dazwischen und klimperte mit den Augen.

„Also die haben wir äh heute schon entdeckt.“ murmelte Harry und wurde leicht rot. „Aha, wirklich romantisch, nicht wahr?“ schaute James seine zukünftige Schwiegertochter genauer an. Ginny nickte und wurde puterrot. „O.k., dachte ich mir doch.“ wackelte James mit den Augenbrauen und zeigte seinem Sohn einen Daumen hoch, der jedoch wiegelte ab.

„Gut, gut, ich meinte aber nicht die Laube. Sie ist sicherlich wunderschön, aber... Sag mal Ginny, hast du schon deine Sachen oben im Schlafzimmer in den Wandschrank geräumt?“ fuhr Lilly fort. Ginny schüttelte den Kopf: „Nein, dazu bin ich noch gar nicht gekommen.“ „Nun, wenn du den Wandschrank betrittst und du wahrhaftig die große Liebe meines Sohnes bist und ihn über alle Maßen liebst, dann wird sich ein Geheimfach öffnen. Ich habe damals etwas für meine Schwiegertochter hinterlassen und ich bin mir sicher, dass du es herausfinden wirst.“ zwinkerte Lilly und Ginny starrte sie mit offenen Augen an.

Harry schaute fragend zwischen seiner Mutter und Ginny hin und her.

„O.k., genug gequatscht, nun geht ins Bett. Es ist schon recht spät. Schlaft gut und denkt dran, was ihr in eurer ersten offiziellen Nacht in eurem neuen Heim träumt, geht in Erfüllung.“ raunte James, zwinkerte seinem Sohn zu und der Spiegel wurde milchig.

Harry und Ginny gingen nach oben. „Ich bin zwar wirklich neugierig, was deine Mutter damit meinte, doch bin ich jetzt zu müde, um den Wandschrank einzuräumen.“ gähnte Ginny und zog sich eines von Harrys langen T-Shirts über. Harry streifte sich seine Boxershorts über und legte sich ins Bett. „He, das hat doch auch noch Zeit. Es läuft dir sicherlich nicht weg. Wenn du es morgen einräumst. Komm her!“ öffnete Harry einladend seine Arme. Ginny legte sich in seine Arme und seufzte leise.

„Was hast du?“ fragte Harry besorgt. „Harry, das was da vorhin passiert ist. Ich denke, es wird langsam etwas zu viel. Vielleicht übertreiben wir es ja.“ murmelte Ginny leise. Harry legte einen Finger unter ihr Kinn und hob es sanft nach oben. „Wie meinst du das, mein Engel?“ „Naja, vielleicht sind wir ja selbst Schuld, dass wir ständig erwischt werden...“ begann sie. „Äh, wiebitte?“ schaute Harry sie fragend an. „Wenn wir es nicht ständig und überall... na, du weisst schon, dann würden wir auch nicht so oft erwischt.“ folgerte Ginny und vergrub ihr Gesicht unter der Bettdecke. „Ginny, ich verstehe nicht, worauf du hinauswillst?“ hob Harry die Bettdecke hoch und schaute sie intensiv an.

Ginny blickte ihrem Verlobten tief in die Augen und atmete tief ein: „Ich denke, wir sollten eine Pause einlegen. Bis zur Hochzeit.“ „Ein Pause? Du meinst damit?“ wurde Harry nun kribbelig. „Ja, bis zu unserer Hochzeitsnacht. Dann wird es auch etwas besonderes, wenn wir uns länger darauf freuen können.“ versuchte sie ihn zu überzeugen. Sie schlief gern mit Harry. Nein, das war nicht ganz richtig. Sie liebte den Sex mit Harry, doch ein wenig Abstinenz schien ihr allmählich angebracht. Harry schaute sie an, wie vom Donner gerührt: „Das kann doch nicht dein Ernst sein. Zwei Monate? Wie soll ich das denn aushalten?“ war der junge Griffindor entsetzt. „Also Harry. Wir haben das ja schonmal ausgehalten. Oder erinnerst du dich nicht mehr an unsere Anfänge in Hogwarts letztes Jahr?“ konnte Ginny den Einwand nicht akzeptieren. „Äh, ja, schon, aber ich erinnere mich auch daran, wie sehr ich darunter gelitten habe und da habe ich noch nicht mir dir zusammen gelebt. Wie soll ich denn jeden Abend neben dir liegen und dich nicht wollen?“ schien er regelrecht verzweifelt. Das konnte doch wohl nicht ihr Ernst sein. Er sollte zwei Monate auf Sex verzichten, während die Versuchung jeden Abend neben ihm im Bett lag.

„Harry, bitte, es ist mein Ernst. Wir werden jetzt mal verzichten bis zur Hochzeit.“ wurde Ginny etwas ungeduldig. Konnte er nicht verstehen, worum es ihr ging? Sie wollte das Besondere in ihrer Beziehung bewahren. Sie wollte ihre Hochzeit zum Ereignis ihres Lebens machen. Sie hatten es einfach übertrieben. Dass war ihr klar geworden, als selbst Percy sie mittlerweile beim Sex erwischt hatte. Die ganze Familie hatte schon daran teilgenommen. Alle bis auf Bill.

Harry fuhr sanft mit seinen Fingern über Ginnys Ausschnitt. Er streichelte über ihre Brüste und sie zog scharf die Luft ein. „Und du glaubst, dass du das zwei Monate aushältst, mein Schatz?“ grinste er sie an. „Ja, und ob!“ wischte sie seine Hand weg und war selbst nicht davon überzeugt. Sie spürte immer noch seine Hände auf ihrem Körper. Merlin, sie war diesem Mann restlos verfallen. Ginny schnaufte kurz durch und sah Harry an: „Harry, bitte, versteh mich doch.“ „Wie soll ich das verstehen? Ich hatte bisher den Eindruck, dass wir so wie es ist glücklich sind. Warum willst du es jetzt erschweren?“ schmolte Harry. „Ich will es nicht

erschweren, ich will es nur zu etwas besonderem machen.“ trotzte nun auch Ginny. „Du kannst mir eins glauben, Sex mit dir ist für mich immer etwas besonderes.“ raunte Harry und zog sie in seine Arme. Ginny küsste ihn sanft und kuschelte sich an ihn: „Für mich doch auch.“ „Merlin, ich gebe uns keine zwei Wochen. Mir persönlich nicht einmal drei Tage!“ sog er den Duft ihrer Haare ein. „Ich wette, dass wir das können!“ konterte Ginny. „O.k, warum wetten wir?“ drehte sich Harry zu ihr. „Du willst wirklich wetten?“ war Ginny leicht entrüstet. Harry zuckte mit den Achseln. „O.k., wenn wir es aushalten, dann bestimme ich den Namen unseres ersten Kindes, wenn nicht, du.“ sagte sie entschlossen. „Abgemacht! Ich freue mich schon, wenn wir Lilly-Marie taufen.“ lachte Harry. „Wovon träumst du? Ich bin eine Weasley. Du wirst unseren Sohn doch wohl nicht Lilly nennen.“ grinste Ginny jetzt auch. Harry musste schmunzeln: „Nein, du bist dann keine Weasley mehr, du bist dann eine Potter.“ Ginny lächelte ihn an und strich ihm sanft übers Gesicht: „Ja, Mrs. Ginevra Molly Potter!“

Das geliebte Wesen!

Hallo! Wiedermal hat es lange gedauert. Ich musste mir erstmal die weitere Strategie überlegen, bevor ich weiterschreiben konnte. Tut mir leid! Ich hoffe, ihr freut euch trotzdem...

+++++

Ginny wachte am nächsten Morgen wie gewohnt auf Harrys Brust auf und schaute vorsichtig in das noch schlafende Gesicht ihres Verlobten. Er schien noch tief und fest zu schlafen.

Darauf bedacht ihn nicht zu wecken, stand sie vorsichtig auf und ging ins Bad.

Als sie frisch geduscht mit einem Handtuch um ihren Körper gewickelt wieder ins Schlafzimmer kam, schaute Harry sie interessiert an.

„Hmm, was für ein Anblick am frühen Morgen! Guten Morgen, mein Liebling!“ grinste er.

„Guten Morgen, Harry!“ krabbelte sie aufs Bett und küsste ihn sanft.

Als sie sich jedoch wieder wegbewegen wollte, hielt Harry sie mit beiden Armen fest. „Nee, bleib doch noch ein bisschen. Du riechst so gut.“ zog er sie an sich und verteilte heiße Küsse auf ihren Schultern.

Ginny liess sich von ihm in die Kissen drücken und genoss die Zärtlichkeiten.

Ihre Hände fuhren wie automatisiert in seine Haare und hielten ihn fest an sich gedrückt.

Ein leises Seufzen entkam ihren Lippen als Harry sich ihren Hals entlang zum Dekolltee herunterküsste.

Seine Hände schoben sich zwischen die Stoffbahnen des Handtuchs und streichelten sanft ihre Seiten entlang.

Nach kurzer Zeit gab das Badetuch nach und Ginny lag jetzt vollkommen nackt unter ihm. Beim Anblick ihres Körpers entfuhr Harry ein Stöhnen und er beugte sich herunter, um an ihren Nippeln zu saugen.

„Oh, Harry, jaa!“ klammerte Ginny sich an ihn. Er neckte sie mit seiner Zunge und kniff vorsichtig mit seinen Lippen und Zähnen zu.

Ihre Nippel wurden hart und Ginny bemerkte, wie die Hitze zwischen ihren Beinen zunahm.

„Merlin, jetzt wäre es beinahe schon passiert!“ schoss es ihr durch den Kopf und sie drückte Harry sanft aber vehement zurück.

Harry schaute sie irritiert an: „Ich dachte, es gefällt dir?“ „Ja, es gefällt mir sogar zu gut. Harry, wir hatten doch ausgemacht, dass wir mal ein bisschen abstinent bleiben. Nennst du mich ins Bett ziehen und scharf machen, abstinent?“ zog Ginny die Augenbrauen hoch.

„Du hast das gestern Nacht wirklich ernst gemeint?“ schaute er sie entsetzt an.

„Ja, sicher, was hattest du denn gedacht?“ wurde Ginny nun ärgerlich.

„Naja, ich... eigentlich hatte ich gedacht, dass das nur so aus einer Laune heraus entstanden ist.“ murmelte er.

„Ich glaub es ja nicht. Nein, ich meinte es vollkommen ernst und es bleibt dabei. Kein Sex bis zur Hochzeit!“ fuhr Ginny jetzt hoch und sprang aus dem Bett.

„Dann solltest du mir demnächst aber auch nicht mehr solche Anblicke zumuten. Sowas wie eben macht mich fertig. Zumindestens, wenn ich dich nicht haben darf.“ schmolte Harry und drehte sich von ihr weg.

„Ich werde es versuchen zu vermeiden.“ knurrte Ginny und begann ihre Sachen aus ihren Koffern zu holen.

Sie öffnete den begehbaren Kleiderschrank, der ehemals Lilly gehört hatte und begann ihre Sachen darin zu platzieren.

Als sie gerade dabei war ihre Schuhe in den extra Schuhschrank zu sortieren, bemerkte sie, dass sich eine Klappe in der Wand geöffnet hatte und in dem Hohlraum dahinter befand sich ein Paket mit einer rosa Schleife drumherum.

Das musste das Geheimnis sein, wovon Lilly gesprochen hatte.

Sie hatte also die Bedingungen erfüllt. Sie war Harrys wahre Liebe und sie liebte ihn von ganzem Herzen. Mit zittrigen Händen nahm Ginny das Paket heraus und ging zurück ins Schlafzimmer.

Erstaunt schaute sie sich um, denn Harry war inzwischen verschwunden. Während sie sich nach ihm umsah, hörte sie, wie das Wasser in der Dusche aufgedreht wurde. O.k., er war also im Bad.

Ginny setzte sich mit ihrem Paket aufs Bett und löste die Schleife. Im Innern des Pakets war etwas mit Seidenpapier eingeschlagen und darauf lag ein Brief, auf dem stand: „An meine zukünftige Schwiegertochter“.

Lilly hatte ihr einen Brief hinterlassen. Ungeduldig öffnete sie den Brief und begann zu lesen.

Mein geliebtes Wesen!

Ich nenne Dich geliebtes Wesen, weil ich leider nicht weiss wie du heisst und ob ich dich jemals kennenlernen werde. Die Zeiten sind gefährlich und James und ich müssen leider damit rechnen, dass wir unseren Sohn nicht aufwachsen sehen. Es zerreisst mir fast das Herz, wenn ich mein kleines Baby vor mir sehe und weiss, dass er es ohne uns schaffen muss. Wie gerne würde ich ihn durch sein Leben begleiten. Ich wünsche ihm alle Liebe dieser Erde, allen Mut dieser Welt und eine gehörige Portion Freude am Leben.

Hier kommst du ins Spiel, geliebtes Wesen!

Das Geheimfach hat sich für dich geöffnet, das heisst, dass deine Liebe zu Harry rein und über alle Massen ist und dass auch Harry so für dich empfindet. Ich bin sehr glücklich, dass er so einen Menschen gefunden hat.

Harrys Vater und ich können ihm nicht mehr zeigen, was Liebe ist, doch du kannst es. Begleite ihn durchs Leben. Geniesst die Zeit zusammen. Finanziell seid ihr abgesichert, doch ich bin mir sicher, dass Harry trotz des Geldes einen Job annehmen wird. Er hat sicherlich den Stolz und die Sturheit seines Vaters geerbt. In diesem Paket findest du mein Hochzeitskleid und die Potter Tiara. Falls ihr noch nicht verheiratet seid, so würde ich mich freuen, wenn du es trägst. Du musst aber nicht! Wenn es dir nicht gefällt, oder du lieber ein eigenes Kleid kaufen möchtest, so ist es in Ordnung! Keine Sorge, dass Kleid passt sich dank Magie deinem Körper an, obwohl ich glaube, dass wir uns bestimmt sehr ähnlich sein werden. Potter-Männer schwärmen von jeher für schlanke Rothaarige, da wird Harry wohl keine Ausnahme machen. Im Gegenteil ich befürchte, er hat ziemlich viel, neben dem umverschämten guten Aussehen, von seinem Vater geerbt. Sei auf der Hut, Potter-Männer sind Filous, aber liebenswert!

Ich danke dir, dass du meinen Sohn liebst und dein Leben mit ihm verbringen möchtest. Pass gut auf ihn und eure Kinder auf! Wie gern hätte ich meine Enkelkinder gesehen.

In Liebe Lilly

Ginny sass auf dem Bett und starrte mit Tränen in den Augen auf den Brief ihrer Schwiegermutter. Wie musste diese junge Frau sich gefühlt haben, als sie diesen Brief geschrieben hatte. Ginny zerriß es fast das Herz. Über die Passage mit den Potter-Männern musste sie lächeln. Ja, Harry glich seinem Vater wohl nicht nur äusserlich.

Vorsichtig lüftete Ginny das Seidenpapier und darunter befand sich ein Traum aus cremefarbener Seide mit Spitze besetzt. Ihr verschlug es die Sprache. Das Kleid war wunderschön. So hatte sie es in ihren Träumen immer gesehen. Genauso sollte ihr Hochzeitskleid aussehen.

Ginny konnte es kaum fassen. Sie war gerade im Begriff es anzuziehen, als ihr der Gedanke kam, dass Harry jeden Augenblick wieder ins Schlafzimmer kommen würde. Er durfte sie doch nicht im Hochzeitskleid sehen.

„Nein, das nehme ich mit zu Hermine und probiere es dort an.“ sagte sie zu sich selbst und schloss das Paket wieder.

Nochmals las sie sich den Brief Lillys durch. Er war so voller Liebe. Wieder stiegen ihr die Tränen in die Augen.

Harry kam mit einem Badetuch um die Hüften aus dem Bad und schaute Ginny leicht grollend an. „Oh, Mann, Gin, das ist echt nicht fair. Wenn du willst, dass ich mich von dir fernhalte, dann setz dich doch nicht nur in Dessous aufs Bett. Ich werd sonst noch verrückt.“ stiess er hervor

. Ginny wandte sich erschrocken um. Sie hatte überhaupt nicht bemerkt, dass Harry aus dem Bad gekommen war.

Sie musterte ihn von oben bis unten.

„Ach, und nur mit einem Badetuch um die Hüften aus dem Bad schlawenzeln ist in Ordnung, oder wie?“ zog sie eine Braue hoch.

„Harry lehnte sich lässig an den Türpfosten „Ach, gefällt dir, was du siehst?“ grinste er sie an.

„Das weisst du ganz genau!“ knurrte Ginny zurück und versuchte in eine andere Richtung zu schauen.

„Gut, denn ich will ja auch nicht zwei Monate warten!“ schmunzelte er, als er die Reaktion seiner Verlobten sah. „Wirst du aber!“ zischte sie und verstaute das Paket wieder in ihrem begehbaren Kleiderschrank.

Harry murmelte etwas vor sich hin und zog sich an.

Während Ginny sich auch noch für den tag bereit machte, ging Harry nach unten und wollte das Frühstück vorbereiten. Als er im Flur am Seelenspiegel vorbeikam, wurde er jedoch aufgehalten.

„Ah, Guten Morgen, mein Sohn!“ rief James, wurde aber sofort von Harry abgeblockt.

„Ihr schon wieder? Was gibt es denn? Ich dachte, ihr hättet nur alle paar Monate mal die Möglichkeit des Kontakts.“ muffelte er.

„Oho, da hat aber jemand schlechte Laune heute Morgen. Schlecht geschlafen, oder wie?“ staunte James über den rüden Ton seines Sohns.

„Ja, auch! Sonst noch was?“ blaffte Harry ihn an.

„He, junger Mann, so spricht man nicht mit seinem Vater!“ mischte Sirius sich jetzt ein.

„Halt du dich doch daraus, Sirius!“ wurde es Harry jetzt zu bunt.

ER hatte keine Lust auf Gespräche. Er war einfach nur mies drauf

. „Ist schon gut, Sirius! Wir klären das allein!“ schickte James seinen besten Freund weg.

„Wir können da gar nichts klären.“ knurrte Harry.

„Jetzt komm schon. So schlimm kann es doch nicht sein. Was ist dir denn über die Leber gelaufen? Hast du Krach mit Ginny? Nach einer Nacht?“ lachte James jetzt etwas über das bedröppelte Gesicht seines Sohnes.

„Nein, ich habe gar nichts mit Ginny. Wirklich gar nichts!“ wurde Harry laut.

„Was soll das heissen?“ bohrte James nach.

„Ugh! Kannst du mich nicht einfach in Ruhe lassen?“ schüttelte Harry den Kopf.

„Du kannst ja gehen. Oder du kannst den Spiegel entfernen, aber ich habe den Eindruck, dass du das gar nicht willst, nicht wahr?“ wurde James ernst.

Harry seufzte: „Nein, ich weiss nicht, was ich machen soll.“ „Also, was ist los?“ fragte der Vater nochmals nach.

„Sie will pausieren bis zur Hochzeit!“ gab Harry endlich zu. „Womit pausieren?“ schaute James seinen Sohn fragend an. „Na, womit wohl. Sie meint, es wäre in letzter Zeit zu häufig vorgekommen, dass uns jemand dabei erwischte hätte und es würde daran liegen, weil wir es zu oft tun würden... Nur weil Percy gestern in die Laube geplatzt ist.“ erklärte Harry schliesslich.

„Ah, ich verstehe.“ nickte James mitfühlend.

„Na toll, und was mache ich jetzt?“ schaute Harry seinen Vater hilfesuchend an.

„Mhm, schwierige Frage. Sie will warten bis zur Hochzeit und solange ist Schluss mit äh sagen wir mal Vergnügungen?“ fragte James nach.

„Ja, hab ich doch schon gesagt.“ wurde Harry ungeduldig. „Und du hältst die zwei Monate nicht durch, nicht wahr? Quatsch, dumme Frage! Ne süße Rothaarige neben einem im Bett und man darf nichts machen, das geht nicht!“ grinste James.

„Schön, dass es dich amüsiert!“ reagierte Harry trotzig. „Dann musst du halt deinen Potter-Scharm einsetzen.“ schlug sein Vater ihm vor.

„Potter-Scharm?“ sah Harry ihn irritiert an.

„Na, du wirst doch wohl wissen, wie du sie rumkriegst. Candlelight-Dinner, Whirlpool, Kamin... es gibt doch so einige Möglichkeiten. Ginny ist so verliebt in dich, sie wird anbeissen.“ lächelte James.

„Ein Versuch ist es wert.“ nickte Harry.

„Belass es nicht bei einem Versuch. Bleib dran. Sie ist genauso stur wie deine Mutter.“ lachte James jetzt aus vollem Hals.

„Danke, Dad!“ grinste Harry.

„Jederzeit, du weißt doch, dass du mit mir über alles sprechen kannst und erst recht über niedliche Rothaarige.“ zwinkerte ihm sein Vater zu und der Spiegel wurde milchig.

Ein Versuch ist es wert!

Was lange währt, wird endlich gut! Nein, Blödsinn. Sorry, ich habe verdammt lang nicht mehr gepostet. Es tut mir leid, aber ich konnte mich einfach nicht aufraffen.

+++++

Ginny stand freudestrahlend in Hermines Schlafzimmer. Hermine, Molly und Fleur schauten sie mit offenen Mündern an.

„Oh, Ginny, du siehst traumhaft aus. Das Kleid ist wie für dich gemacht.“ jubelte Hermine.

„Ja,“ schniefte Molly leicht. „Ich hatte zwar erst meine Bedenken, weil ich immer davon ausgegangen war, dass du dir dein Kleid genauso wie ich bei Madame Malbou schneidern lässt, aber...“

Fleur nahm Ginny bei den Händen und drehte sie leicht: „Es ischt magnifique. Du bist tres belle! Excellent!“

Ginny beschaute sich selbst in dem großen Spiegel und die Tränen rannen ihre Wangen hinunter. In diesem Kleid fühlte sie sich wirklich wie eine Braut. Es saß wie angegossen, doch dass hatte der Brief ja schon versprochen.

„Sie hat recht gehabt. Es steht uns Rothaarigen einfach super.“ sagte Ginny leise.

„Und wo hast du es gefunden?“ wollte Hermine wissen.

Ginny erzählte wie sie das Kleid bekommen hatte und reichte dann den Brief von Lily weiter. Hermine, Molly und Fleur beugten sich gemeinsam über den Brief und lasen die rührenden Worte von Ginneys zukünftiger Schwiegermutter.

„Das ist ja so schön!“ schluchzte Hermine und auch Molly wischte sich eine Träne von der Wange.

„Sie ´at ihren Sohn so sār geliebt, dass sie nur Glück für ihn wollte.“ nickte Fleur.

„Ja, so war Lily. Sie hat sich für ihre Familie und Freunde geopfert und ich kann mich daran erinnern, wie sie damals mit Harry schwanger war. Wir waren genauso, wie Lily und James gerade zum Orden dazugestossen und sie war dermassen glücklich und besorgt zugleich. Irgendwie hat sie gehaut, dass sie ihr Kind nicht aufwachsen sehen kann und doch wollte sie für seine Zukunft so gut es geht vorsorgen.“ erinnerte sich Molly.

„Harry ist ganz genau so. Er will sich immer um alles kümmern und er würde alles für seine Freunde und seine Familie tun, selbst sterben.“ murmelte Ginny und Hermine nickte beipflichtend.

„Wie weit seit ihr denn jetzt mit den Vorbereitungen?“ wechselte Hermine schliesslich das Thema, weil sie merkte, wie die Stimmung immer drückender wurde.

„Ach, es läuft ganz gut. Wir haben uns auf cremeweiss als Hauptfarbe geeinigt und Harry hat auch schon mit Kreacher und den anderen Hauselfen, wegen des Buffets gesprochen.“ fing Ginny an zu erklären.

„Ihr lasst...“ begann Hermine und Molly beendete entrüstet: „...Elfen euer Buffet zusammenstellen?“

„Ja, wieso? Kreacher wollte unbedingt helfen und die ganze Crew von Hogwarts ebenfalls. Hermine, keine Sorge, Harry bezahlt die Elfen dafür, fürstlich! Und Mum, du sollst diesmal nicht kochen, auch wenn dein Essen köstlich ist. Du bist die Brautmutter und ich brauche dich an dem Tag bei mir und nicht am Herd.“ erklärte Ginny.

Molly ging zu ihrer Tochter und zog sie in ihre Arme: „Oh, mein kleiner Schatz heiratet! Natürlich bin ich für dich da!“

Hermine hatte ein zufriedenes Grinsen auf dem Gesicht. Ihr lag immernoch viel daran, dass die Elfen nicht von den Zauberern ausgebeutet werden.

„Und wie und wo, soll die Zeremonie stattfinden?“ schaute Hermine ihre Freundin an.

„Nun ja, wir werden unser Gelöbnis unter dem Rosenbogen, der im Garten steht ablegen und das Partyzelt

wird ebenfalls im Garten aufgebaut. Ich denke mittels ein bisschen Magie ist genug Platz für ca. 100 Leute.“ überlegte Ginny.

„100 Leute? Kommt ihr damit hin?“ schaute Molly ihre Tochter erstaunt an.

„Wieso?“ drehte sich Ginny entgeistert um.

„Na, ich meine nur. Harry ist ein bekannter Mann. Wohl der berühmteste Zauberer überhaupt. Werden da nicht ein paar Leute mehr auftauchen?“ hakte Molly nach.

„Harry ist der berühmteste Zauberer, aber das ist unsere Hochzeit und wir wollen nur mit Freunden und Familie feiern. Fremde oder entfernte Bekannte haben an dem Tag nichts dort zu suchen. Genauso wenig wie die Presse.“ stellte die Braut fest.

„Das wirst du wohl kaum vermeiden können.“ warf Hermine ein.

„Harry hat bereits mit dem Tagespropheten und dem Magazin Junge Hexe gesprochen. Sie bekommen ein paar Fotos von uns und nach den Flitterwochen ein exklusiv Interview, wenn sie uns an dem Tag in Ruhe lassen. Wenn nicht, dann kiregen sie eben gar nichts.“ winkte Ginny ab.

„´offentlich klappt das.“ schaute Fleur etwas skeptisch.

„Ja, das hoffe ich auch.“ sagte Ginny leise und stieg aus ihren Brautkleid.

„Ach was, das wird schon. Eure Hochzeit kann nur traumhaft werden.“ versuchte Hermine Ginny aufzumuntern.

Ginny lächelte ihre beste Freundin an: „Danke, Mine, ich bin halt nur ein bisschen nervös.“

„Na, das ist vor der Hochzeit doch wohl normal, was meinst du, wie Harry die Knie schlottern werden, wenn er auf dich vor dem Traualtar warten muss.“ lachte Molly.

„Ja, da hast du wohl recht.“ kicherte Ginny. Sie packte das Kleid zurück in die Schachtel und übergab ihrer Mutter das gute Stück.

Am Tag der Hochzeit würde sie sich im Fuchsbau zurecht machen, zusammen mit den anderen Frauen, während die Männern in Godrics Hollow blieben. Dann konnten sie auch noch bei den letzten Vorbereitungen mit anfassen.

Ginny schlüpfte wieder in ihr luftiges Sommerkleidchen und drückte Fleur zum Abschied einen Kuss auf die Wange.

„Entschuldigt mich, aber ich habe Harry versprochen um 8 wieder da zu sein. Es ist unser letzter Abend zusammen.“ erklärte Ginny ihren plötzlichen Aufbruch.

„Was, wieso?“ schaute Hermine sie neugierig an.

„Nun, ich habe eine Einladung vor den Holyheads bekommen. Ich soll die nächste Woche schonmal mit ihnen trainieren, bevor es im September dann richtig losgeht.“ erklärte Ginny.

„Oh, das ist ja fantastisch, aber was sagt Harry denn dazu, dass du schon nach wenigen Tagen wieder weg bist. Ihr wohnt gerade mal 2 Wochen zusammen.“ fragte Hermine nach

. „Na, begeistert ist er nicht, aber er versteht es schon.“ gab die Rothaarige zu und Hermine nickte verstehend.

„Ui, dann wird éute Aurevoir gefeiärt?“ ziwinkerte Fleur mit den Augen.

„Naja, Harry wollte ein romantisches Dinner vorbereiten, mehr weiss ich nicht.“ wurde Ginny leicht rot.

„Oh lala!“ lachte Fleur.

„Nix oh lala. Harry und ich haben ausgemacht, dass wir mit solchen Dingen pausieren bis nach der Hochzeit.“ wurde Ginny ernst.

„Wiebitte? Und was sagt Harry dazu?“ schaute Hermine sie erstaunt an.

„abt ihr es ausgemacht, oder du?“ zuckten Fleurs Mundwinkel.

„Äh, naja, also, ich habe es von ihm verlangt.“ wurde Ginny kleinlaut.

„Und Harry?“ hakete Hermine nach.

„Der ist angesäuert und versucht mich ständig zu verführen.“ knurrte die junge Braut jetzt.

„Na, darüber brauchst du dich doch nicht zu wundern, oder? Das ganze Jahr könnt ihr nicht voneinander lassen, aber jetzt, wo ihr euer eigenes Haus habt, da gibt es auf einmal nichts mehr. Findest du das nicht auch ein bisschen eigenartig?“ fragte die Brünette.

„Ja, ich weiss, dass das jeder Logik entbehrt, aber kannst du mich nicht ein bisschen verstehen. Ich will, dass unsere Hochzeit in jeder Hinsicht etwas besonderes wird.“ versuchte Ginny es ihrer Freundin zu erklären.

„Ich kann es schon irgendwie verstehen, aber ich bin auch kein Mann. Ich weiss nicht, ob Harry dann bei der Hochzeit nicht total frustriert sein wird.“ konterte Hermine.

„Ja, ich weiss, es wird schwer. Merlin, mir fällt es auch nicht leicht, wirklich nicht.“ gab Ginny zu.

„Viel Glück!“ lachte Hermine und umarmte ihre Freundin.

„Das kann ich heute Abend bestimmt gebrauchen. Er hat sich bestimmt wieder etwas ausgedacht.“ stöhnte Ginny und flohte nach Hause.

Harry hatte ein romantisches Candlelight-Dinner im Garten vorbereitet. Als er die Rose auf Ginnys Teller platziert hatte, beschaute er sich sein Arrangement und liess sich zufrieden auf die große gemütliche Sonneninsel fallen. Es war jetzt 7 Uhr und somit hatte er noch eine knappe Stunde bis Ginny auftauchte.

„Hi Harry, wo bist du?“ hörte er Ginnys Stimme durchs Haus rufen. "

Ich bin im Garten.“ antwortete er.

Ginny erschien auf der Terrasse in ihrem geblühten Sommerkleid und sah einfach nur wunderschön aus.

„Wie war es bei Hermine?“ fragte er nach.

„Oh, es war sehr schön und sie waren alle begeistert vom Brautkleid deiner Mutter.“ lächelte Ginny, während Harry ihr einen Platz anbot.

Sie assen gemütlich zu Abend und Harry entkorkte eine gute Flasche Rotwein.

„Womit habe ich eigentlich so ein schönes Abendessen verdient?“ fragte Ginny und lächelte ihn verliebt an.

„Weil ich dich liebe und das hier unser letzter Abend ist bevor du zu den Holyheads gehst.“ zuckte Harry mit den Schultern.

„Ich liebe dich auch, Harry.“ wisperte Ginny und ergriff seine Hand.

Als sie mit dem Nachttisch fertig waren, führte Harry Ginny zur Sonneninsel hinüber und die zwei machten es sich dort gemütlich.

Ginny kuschelte sich an ihren Verlobten und Harry strich sanft mit einer Hand über ihre Haare.

Er sog den Duft ihres Shampoos tief in sich ein. Er zog sie noch enger an sich. Er wollte sie in seinen Armen spüren. Langsam beugte er sich zu ihr hinunter und küsste zärtlich ihren Mund.

Ginnys Lippen reagierten hungrig auf sein Angebot und küssten ihn fordernd.

Schnell vertieften sie ihren Kuss und Harry zog Ginny mit sich hinunter, so dass sie in seinen Armen lag.

Seine Hände fuhren über ihre Armen und ihren Rücken bis runter zu ihrem Po.

Ginny schnurrte bei dem Gefühl seiner Zärtlichkeiten auf ihrer Haut.

Harrys Hände wurden langsam forscher. Sie fuhren wieder hinauf und an ihren Brüsten entlang.

Aber, was war das?

„Kein BH?“ schaute er sie erstaunt an.

Ginny schüttelte den Kopf: „Nicht unter diesem Kleid!“

„Acha!“ wurde Harry leicht kurzatmig bei dem Gedanken an ihre nackten Brüste unter dem bisschen Stoff.

Ginny zog ihn wieder zu sich hinunter und küsste ihn voller Leidenschaft.
Harrys Hände wanderten wie von selbst wieder zu ihren Brüsten.

Kurze Zeit später küssten Harrys Lippen sich ihren Hals entlang und machten sich auf den Weg zu ihrem Busen.

Das Sommerkleidchen war heruntergestrifen und Ginnys Brüste standen in voller Erregung.
Merlin, wie er diesen Anblick liebte und erst das Gefühl ihre Brüste mit seiner Zunge zu liebkosen...
Es war zum Verrücktwerden.

Er küsste sich von einer Brust zur anderen, während Ginny ihre Hände in seinen Haaren vergrub und leise seufzte.

Harrys Hände hingegen gingen schon wieder auf Wanderschaft. Während seine eine Hand weiterhin ihren Busen streichelte, wanderte seine andere Hand unter den Saum ihres Kleides.

Seine Hand kroch an ihrem Oberschenkel empor und berührte ihre feuchte hitzige Mitte.

Ginny stöhnte auf.

Vorsichtig schob sich seine Hand in ihr Höschen und berührte ihr Lustzentrum.

Sie war so heiß und feucht, dass Harry vor Lust aufkeuchte.

Er liess einen Finger in sie gleiten und merkte, wie Ginny sich ihm entgegenbäumte.

Er fuhr mit der Hand an den Rand des Höschen und zog es mit einem Ruck nach unten. Er striff es über ihre Knie und Füße und warf es schliesslich achtlos beiseite.

Währenddessen hatte Ginny bereits alle Knöpfe seines Hemds gelöst, so dass er es nur noch von den Schultern gleiten lassen musste.

Er öffnete ungeduldig seine Hose und streifte sie hinunter, dann legte er sich zwischen ihre Beine und drang gefühlvoll in sie ein.

Was für ein Gefühl! Endlich wieder Sex! Wie sehr hatte er sich danach geseht.

Er beugte sich zu Ginny hinunter und küsste sie zärtlich auf ihre Lippen.

Der Rhythmus ihrer Bewegungen wurde immer schneller. Harry merkte, wie die große Erfüllung langsam auf ihn zugerollt kam.

Auch Ginny schien nicht mehr weit davon entfernt zu sein. Sie hatte ihre Fingernägel in seinem Rücken vergraben und keuchte völlig ausser Atem seinen Namen.

So hörte er seinen eigenen Namen am Liebsten.

„Harry!“

„Harry? Wo bist du?“ hörte er Ginny. Irgendetwas rüttelte an seiner Schulter, während er Ginny in seinen Armen hatte.

„Harry!“ hörte er wieder Ginny.

Harry machte langsam seine Augen auf. Vor ihm stand Ginny in ihrem süßen geblühten Sommerkleidchen und schaute ihn verwundert an.

Verschlafen blinzelte er sie an. „Ich bin wohl ein geschlafen, oder wie?“

„Scheinbar, du hast mich überhaupt nicht gehört.“ sagte Ginny und lächelte.

„Doch.“ dachte Harry, „In meinen Träumen!“

Das alles war also nur ein unglaublicher Traum gewesen.

Harry schüttelte mit dem Kopf und stand auf. Was würde er darum geben, wenn dieser Traum wahr werden könnte.

Harry bot Ginny ihren Platz am Tisch an und Ginny setzte sich hin, nahm die Rose in die Hand und roch daran. „Mhm, riecht die gut und sie ist wunderschön. Danke, mein Schatz!“

„Gern!“ lächelte Harry sie an.

Sie genossen das romantische Dinner und legten sich hinterher noch gemütlich auf die Sonneninsel.

Ginny kuschelte sich an ihn und nippte zufrieden an ihrem Rotweinglas.

Harry küsste ihre Stirn und sog den Duft ihres Shampoos tief ein.

Langsam zog er sie mit sich nach unten und nahm sie in seine Arme.

Ginny küsste ihn sanft auf die Wange.

Harry nahm ihr Gesicht in seine Hände und drückte ihr einen seichten Kuss auf die Lippen.

Ginny lächelte ihn an und erwiderte den Kuss.

Seine Zunge strich über ihre Lippen und bat um Einlass. Zögernd öffnete Ginny ihren Mund.

Sie war zwar besorgt, dass sie sich wieder in ihrer Leidenschaft verlieren würden, doch Harrys Küsse schmeckten einfach zu gut, als dass sie darauf verzichten konnte.

Die Schmuserei wurde immer leidenschaftlicher und Harrys Hände wanderten über Ginneys Körper.

Er hatte die Abmachung völlig verdrängt. Er wollte die Gefühle, die er in seinem Traum empfunden hatte wieder aufleben lassen.

Als er seine Hände über ihre Brüste gleiten liess, bemerkte er, dass sie durchaus einen BH trug.

Soweit war sein Traum schonmal anders gewesen. Allerdings machte Harry das nicht viel aus, da er sich gern Ginneys Spitzenunterwäsche genauer ansah.

Sanft streifte er das Kleidchen ab und fuhr mit seiner Hand über den Spitzenbesatz des Bhs.

Ginny schien nichts dagegen zu haben. Er verteilte sanfte Küsse auf ihrem Dekolletee und zog den BH nach unten, so dass er ihre Nippel in den Mund nehmen konnte. Ginny keuchte auf.

Plötzlich merkte er, wie Ginny sich aufrichtete und seine Hände wegdrückte.

Erstaunt sah er seine Verlobte an.

Ginny machte einen leicht säuerlichen verwirrten Eindruck.

Fragend schaute er sie an: „Was hast du?“

„Was ich habe? Harry, wir haben eine Abmachung. Erinnerst du dich noch?“ fuhr sie ihn an.

„Aber...“ begann Harry.

„Nichts aber! Wir waren hier gerade kurz davor alle Hemmungen zu verlieren. Ich will das nicht.“ wurde sie streng.

Harry drehte sich enttäuscht ab. Soviel zu seinem Traum. Na prima!

„Ja, ja, ich weiss. Aber ich habe es satt. Morgen bist du weg und ich sehne mich nach dir. Kannst du das nicht verstehen?“ knurrte er enttäuscht.

„Doch schon, aber es ist doch nur noch bis zur Hochzeit.“ wiegelte sie ab.

„Toll, über einen Monat! Wer soll das aushalten? Ich jedenfalls nicht.“ murrte er, stand auf und ging ins Haus. Er brauchte jetzt erstmal eine kalte Dusche.

Ginny sass mit Tränen in den Augen auf der Sonneninsel und schaute ihm hinterher.

„Was soll ich denn bloss machen? Einerseits kann ich ihn ja verstehen und Merlin, ja, ich vermisse ihn mindestens genauso, wie er mich, aber ich will diese Phase unbedingt durchziehen. Unsere Hochzeit ist mir zu wichtig.“ dachte Ginny völlig verwirrt.

Entzweit!

Hallo! Es tut mir leid. Ich habe euch unendlich lange warten lassen. Mea culpa! Manchmal hat man die Dinge im Kopf, die man schreiben will, aber man kann sie einfach nicht zu Papier oder in den PC bringen. Es hat mich selbst schon gequält und ich hoffe, dass ich die Sperre erstmal überwunden habe. Ich hoffe, ihr bleibt mir trotzdem treu und reviewt!

+++++

„He, Gwen! Hattest du uns nicht eine temperamentvolle Rothaarige versprochen?“ rief Abigail Winstel ihrer Trainerin zu. Gwenog Jones, die ehemalige Starspielerin der Holyhead Harpies und jetzige Trainerin des erfolgreichsten Damenquidditchteams aller Zeit, drehte sich um und sah ihre Hüterin erstaunt an. Grinsend zeigte Abigail in Richtung Ginny, die wie ein Trauerkloss auf ihrem Besen hing.

Nein, dass war nicht die Ginny Wealsey, die in Hogwarts derartig brilliert hatte, dass sie ihr am Liebsten auf der Stelle einen Dreijahresvertrag unter die Nase gehalten hätte.

Gwen schwang sich auf ihren Besen und stieg zu Ginny hinauf. Sie baute sich direkt vor dem jungen Mädchen auf und fragte: „Ginny, ist alles in Ordnung mit dir? Wieso wirfst du keine Freiwürfe und machst dich nicht warm? Hast du es dir anders überlegt und willst doch nicht in unser Team? Wenn es so ist, dann solltest du langsam mit der Sprache rausrücken, denn wir müssen uns dringend um eine neue Jägerin bemühen.“

Gwenog schaute Ginny ernst an. Ginny schrak aus ihren Gedanken hoch: „Oh, nein, Gwenog, ich... ich war nur in Gedanken. Bitte entschuldige! Natürlich will ich in das Team. Es war immer mein Traum!“

„Aha, gut. Dann würde ich gern zumindestens einen kleinen Funken von dem Sehen, was ich in Hogwarts bei dir gesehen habe.“ ermahnte die Trainerin sie.

Ginny nickte heftig.

Gwen liess sich wieder zu Boden gleiten und rief ihr zu: „Und, Ginny, wenn du irgendwelche Probleme hast, dann lass uns doch heute Abend mal zusammensetzen.“

Ginny wurde leicht rot. Nein, die Probleme, die sie gerade innerlich mit sich ausfocht waren sicherlich nicht für ihre neuen Teamkolleginnen bestimmt.

Merlin, wie konnte sie nur so abschweifen. Sie hatte hier die Chance ihres Lebens. Sie konnte sich ihren Traum erfüllen und bei den Harpies spielen.

Und alles was sie machte, war auf ihrem Besen rumzulungern und an Harry zu denken. Sie musste ihre Gedanken an den letzten Abend aus dem Kopf bekommen, sonst konnte sie nicht befreit aufspielen.

Der gestrige Abend war ein einziger Reinfall gewesen. Klar, hatten sie zunächst ein wunderbar romantisches Essen genossen und auch die Zärtlichkeiten auf der Terrasse hatte sie mehr als genossen, doch dann war der ganze Abend gekippt. Wieder musste sie Harry abweisen und dieser hatte sich beleidigt zurückgezogen.

Als sie später ins Schlafzimmer kam, hatte er sich schlafend gestellt. Sie hatte sofort bemerkt, dass er nicht wirklich schlief, aber sie belies ihn in dem Glauben.

Heute Morgen musste sie schon sehr früh aufbrechen. Als sie aufgestanden war und fertig angezogen war, hatte sie einen Augenblick überlegt, ob sie ihn wecken sollte zum Abschied, hatte sich jedoch dagegen entschieden, aus Angst dann doch nicht mehr stoppen zu können und wieder eine Enttäuschung und Frust zu provozieren.

Ginny schüttelte mit dem Kopf, als wollte sie die Gedanken aus ihrem Schädel schütteln. „Jetzt konzentrier dich auf Quidditch, sonst ist es schneller zu Ende, als es dir lieb ist.“ bläute sie sich selbst ein. Sie holte tief Luft und startete zum Angriff auf die Ringe der Hüterin Winstel.

Harry öffnete langsam seine Augen. Müde drehte er sich im Bett um. ER hatte mehr als schlecht geschlafen. Der gestrige Abend hatte ihm zugesetzt. Als er sich auf die andere Seite gedreht hatte, bemerkte er das säuberlich gemachte Bett.

Sie war weg! Sie war gegangen ohne sich von ihm zu verabschieden. Harry versuchte den dicken Kloss in seinem Hals runterzuschlucken.

Sie waren gestern Abend im Streit auseinander gegangen und er hatte es versäumt sich mit ihr zu versöhnen. Seine Laune und die gezwungenermaßen kalte Dusche hatten ihn dazu gebracht wortlos ins Bett zu gehen und so zu tun, als wenn er schlafen würde.

„Ich, Idiot!“ schrie Harry verzweifelt in die Leere des Raums. „Wie kann ich nur so bescheuert sein. Jetzt ist sie weg und ich konnte mich nicht einmal von ihr verabschieden. Das hast du wirklich großartig gemacht, Harry. Ganz großes Kino!“ schalt er sich selbst. „Ist Sex denn wirklich so wichtig? Muss man sich deswegen entzweien?“ fragte er sich. „Gut, der Sex ist unglaublich und ich vermisse ihn ohne Ende, aber was ist das gegen Ginnys selbst? Ich würde alles für sie tun, aber nun ist sie weg und ich kann es nicht mal sagen.“ verzweifelte er.

Er griff nach seiner Brille und schaute auf die Uhr. Es war bereits nach neun. Er schwang seine Beine aus dem Bett und setzte sich hin. Sein Blick fiel auf den kleinen Zettel, der neben dem Wecker lag.

Mein Harry!

Es tut mir leid, dass ich mich nicht von dir verabschieden kann. Du schläfst so friedlich und ich möchte dich schlafen lassen. Einerseits, weil ich weiss, dass du den Schlaf sicherlich gebrauchen kannst, andererseits, weil ich mir nicht sicher bin, ob ich dir widerstehen kann, wenn wir uns zärtlich verabschieden.

Harry, ich weiss, dass du sauer auf mich bist, wegen des Sexverbots und bitte glaube mir, dass es mir selbst unheimlich schwer fällt. Ich liebe dich und ich möchte dir nahe sein. Dich spüren! Aber bitte akzeptiere doch meine Entscheidung. Es dauert nicht mehr lang und dann bin ich ganz dein und du mein.

In Liebe Ginny

Harry starrte auf das kleine Papier und musste unwillkürlich lächeln. Sie liebte und vermisste ihn. Er konnte zwar nicht verstehen, warum sie unbedingt bis zur Hochzeit auf Sex verzichten wollte, aber irgendwie beruhigte es ihn, dass es ihr ebenfalls schwer fiel.

Er ging ins Bad, machte sich fertig und zog sich an. Er war um halb elf mit den anderen Wealsey Männern bei George verabredet. Er wollte ihm einen Vorschlag für die Hochzeit machen und war gespannt, wie Ginnys männlicher Teil der Familie darauf reagieren würde.

Um Punkt 10:30h stieg er in den Kamin und flohte zu George herüber.

„Pünktlich wie die Eieruhr!“ begrüßte ihn George und Harry klopfte sich den Russ von der Kleidung.

„Guten Morgen, George! Sind die Anderen schon da?“ begrüßte Harry seinen Schwager in Spe.

Einen Moment später rauschten Ron und Arthur durch den Kamin und auch Bill erschien in der Wohnung über dem Shop.

„Gut, jetzt brauchen wir nur noch auf Charlie zu warten.“ erklärte Harry.

„Wie bitte? Charlie kommt auch? Ich dachte, er wäre wieder in Rumänien?“ fragte Ron erstaunt.

„Nein, bin ich nicht!“ grinste Charlie vergnügt, der soeben durch die Tür in Georges Wohnzimmer getreten.

„He, was machst du denn noch hier?“ rief Bill erstaunt und umarmte seinen Bruder.

„Nun, ich habe hier noch einige administrative Dinge zu tun. Wir haben ein neues Projekt in Rumänien und ich kümmere mich um die ganzen Papiere. Wie der Zufall es will, bin ich somit bis zur Hochzeit von der Kleinen im Lande.“ grinste Charlie seinen zukünftigen Schwager an.

„Na, na, lass das mal nicht Ginny hören. Kleine, gehört nicht gerade zu ihren Kosenamen.“ feixte Harry zurück.

„Du musst sie ja jetzt händeln, nicht wir.“ klopfte Bill ihm auf die Schulter.

„Können wir jetzt mal zur Sache kommen. Hermine wartet auf mich und ich habe ihr versprochen, dass wir

heute noch in die Winkelgasse gehen.“ drängelte Ron.

„Oho, da steht aber einer unter dem Pantoffel.“ lachte George.

„Gar nicht!“ grummelte Ron zurück und der Rest der Männerrunde lachte.

„Also gut, ich will euch mal erklären, was ich so vorhabe.“ setzte sich Harry aufs Sofa und die Anderen folgten ihm.

Ginny spürte jeden Knochen in ihrem Leib. Das Training war härter gewesen, als sie es sich jemals vorstellen konnte, aber es hatte auch unendlich viel Spass gemacht. Mit Profis zu fliegen war einfach fantastisch.

Sie stieg unter die heisse Dusche und das Wasser rann über ihren geschundenen Körper.

Eine halbe Stunde später betrat die junge Rothaarige den Gemeinschaftsraum der Harpies. Nach und nach trudelten die Quidditchspielerinnen ein, um gemeinsam zu Abend zu essen.

„He, Ginny, komm hier rüber.“ rief Winstel und zeigte auf den Stuhl neben sich. Ginny lächelte und ging zu ihr hinüber.

Sie sassen in einer großen Runde zusammen und liessen sich das Essen schmecken.

Der Abend war wirklich lustig, obwohl sich Ginny sehr zurückhielt.

„Sag mal, bist du immer so schüchtern? Wir tun dir nichts. Ich dachte, nachdem, was uns Gwen von dir erzählt hat, da käme hier ein Wirbelwind in die Mannschaft.“ schaute die Sucherin Sybill Sanders sie neugierig an.

„Na, lass sie doch, sie ist doch noch neu und irgendetwas scheint sie zu belasten.“ ermahnte Gwenog ihre Sucherin.

Ginny schaute betreten zur Seite. War sie so offentsichtlich? Harry ging ihr einfach nicht aus dem Kopf.

„Was belastet dich denn? Du bist jung, hübsch und gerade auserkoren bei den Harpies zu spielen. Was will man mehr?“ fragte Abigail.

„Vielleicht vermisst sie ja ihren Verlobten?“ grinste Sirina Sendlac, einer der Treiberinnen.

„Verlobter?“ schaute Abigail erstaunt. „Du willst schon heiraten?“

Ginny lächelte leicht und nickte.

„Habe ich mich doch nicht getäuscht. Du bist die Ginny Wealsey, die Harry Potter heiraten wird, nicht wahr?“ lachte Sirina.

„Kennst du etwa noch eine andere Ginny Weasley?“ schaute Gwenog sie fragend an.

„Wow, nicht wirklich, oder?“ schnappte Abigail nach Luft. „Doch, so ist es.“ sagte Ginny leise. Sie mochte es nicht, wenn sie im Fokus stand und erst recht nicht, wenn ihr Privatleben in den Klatschblättern ausgebreitet wurde.

„Die Braut von Harry Potter bei den Harpies, genial.“ rief die Hüterin aus.

„Aber wo liegt denn jetzt dein Problem?“ verstand Sybill die ganze Aufregung nicht.

„Hast du dich mit Harry gestritten?“ fragte Gwenog leise. „Ähm... naja, also, es ist privat.“ murmelte Ginny.

„Hör mal, Ginny, wir Harpies sind eine Familie. Du kannst mit jedem Problem zu uns kommen und niemand wird jemals etwas von uns erfahren. Das gehört zu unserem Ehrencodex.“ hob Sybill die Finger zum Schwur.

Ginny schaute verlegen in die Runde während ihr die anderen aufmunternd zunickten.

Ginny schnaufte tief durch: "Also es ist so, dass wir uns gestern abend etwas gestritten haben und ich habe mich heute nicht von ihm verabschieden können, weil er noch geschlafen hat."

"Worüber habt ihr beiden denn gestritten? Als ich euch kennengelernt habt, ward ihr doch ein Herz und eine Seele. Viel enger als ihr Beiden kann man nicht miteinander verbunden sein. Der Typ vergöttert dich doch." mischte sich die Trainerin ein.

„Ja, ja, das ist richtig. Wir lieben uns sehr, nur...“ gab Ginny zu.

„Nur?“ schaute Sybill sie erwartungsvoll an.

„Naja, wir heiraten in etwas über einen Monat und ich habe von ihm verlangt, dass wir es bis dahin

langsam angehen lassen.“ sagte Ginny leise und starrte auf den Tisch vor sich.

Abigail begann zu kichern und Sybill startete sie mit offenem Mund an: „Erzählst du uns hier gerade, dass du Harry Potter von der Bettkante geschubst hast?“

Ginny musste unwillkürlich grinsen: „Nein, nicht von der Bettkante, er schläft schliesslich im gleichen Bett.“

„Du erzählst uns also hier im Ernst, dass du Harry Potter, den sexiest Zauberer laut Hexenwoche, in deinem Bett hast und ihm trotzdem widerstehst?“ quiekte Abigail.

„Hast du ihr nicht zugehört? Sie widersteht ihm nicht nur, sie lässt ihn nicht ran?“ grunzte Sybill vor Aufregung.

Der ganze Tisch brach in Gejohle aus. Ginny wurde rot.

„Also, wenn du mich fragst, dann möchte ich gern deine Probleme haben.“ lachte die Hüterin.

Gwenog schaute mahnend in die Runde: „Also ehrlich, meine Lieben, was soll Ginny denn von uns denken. Erst ermuntern wir sie uns alles zu erzählen und dann flippt ihr derartig aus. Es tut mir leid, Ginny. Die Mädels benehmen sich normalerweise erwachsener.“

Ginny nickte bloss.

Die Tischrunde wurde schlagartig ruhig. Wenn ihre Trainerin das Wort erhob, dann kuschten sie alle. Der Respekt war viel zu groß.

„Ja, es tut mir leid, Ginny. Wir hätten nicht so ausflippen sollen. Aber der Gedanke Harry Potter im Bett zu haben, lässt wohl viele Frauen ausrasten.“ gab Sybill zu.

„Wir würden dir wirklich gern helfen. Bitte.“ wandte sich Abigail an Ginny.

„So, du willst also mit diesen bestimmten Aktivitäten bis zur Hochzeit warten und Harry nicht, oder wie?“ wurde Sybill ernst.

Ginny schüttelte mit dem Kopf: „Nein, ganz so ist es nicht. Ich will nur bis zur Hochzeit eine Pause einlegen und Harry versteht nicht warum.“

„Also habt ihr schon?“ fragte Winstel nach.

Die Rothaarige nickte: „Ja, leider so ausgiebig, dass fast jeder in der Familie es schon mitbekommen hat.“

„Upps!“ lachte Gwen.

„Naja, es ist mir irgendwann einfach zuviel geworden und ich habe eine Pause von ihm verlangt. Merlin, das Problem ist, dass mir die Zwangspause selber so wahnsinnig schwer fällt und Harry so ziemlich alles versucht, um mich zu verführen.“ platzte es aus ihr heraus.

Eigentlich hatte sie solch intime Sachen nicht in dieser neuen Runde besprechen wollen. Eigentlich war Hermine die Einzige, die für solche Gespräche in Frage kam. Eigentlich! Komischerweise fühlte sie sich hier so frei, dass sie den Mut fasste, doch offen darüber zu reden.

„O.k., wenn dir der Verzicht so schwer fällt, warum streichst du die Pause nicht einfach und lässt dich von ihm verführen?“ fragte die Treiberin.

„Naja, das ist wohl meinem Stolz und meiner Sturheit geschuldet. Ich will das jetzt durchziehen, weil ich glaube, dass das unsere Hochzeit noch besonderer macht.“ knurrte Ginny.

„Noch besonderer. Du heiratest Harry Potter, den begehrtesten Zauberer und der Knilch liebt dich abgöttisch. Wie besonders soll es denn noch werden?“ schaute Gwenog die junge Frau irritiert an.

Die Runde fing an zu lachen und Ginny musste unwillkürlich miteinstimmen.

„Ginny? Du weisst, dass unsere Trainerin immer recht hat, nicht wahr?“ grinste Abigail und Ginny erwiderte lachend: „Ja, davon habe ich schon gehört. Ich werde darüber nachdenken.“

„Jetzt nur nochmal zu Neidisch werden. Wie ist es so mit Harry?“ kicherte Abigail und die anderen schauten sie entsetzt an. „Was denn? Sagt nicht, ihr wollt es nicht wissen?“ entrüstete sich diese.

Ginny blickte pikiert in die Runde.

„Nun, sei doch nicht so prüde.“ mahnte Sybill.

„O.k., ok. Es ist fantastisch!“ grinste Ginny und die Mädels brachen in lautes Wolfsgeheul aus.

„Gwen! Die Frau muss in unser Team. Nicht nur, dass sie eine super Jägerin ist. Ein echtes Ausnahmetalent. Nein, sie bringt auch noch Harry Potter mit zu den Harpies-Feiern!“ jubelte die Hüterin und ihre Teamkolleginnen stimmten mit ein. Gwen musste lächeln. Sie hatte nie einen Zweifel daran gehabt, dass

Ginny perfekt ins Team passen würde.

Jobangebote

Es war acht Uhr morgens und Harry stand ziemlich schlecht gelaunt im Vorzimmer des Zaubereiministers.

„Der Minister ist bestimmt gleich da.“ versuchte Pepina, die Sekretärin Shaklebolts Harry hinzuhalten.

Sie lächelte den jungen dunkelhaarigen Mann unsicher an. „Au Mann, wieso bestellt er mich früh morgens in sein Büro, wenn er selbst noch nicht da ist?“ knurrte Harry.

„Weil ich auch noch andere Dinge zu tun habe, als in meinem Büro rumzusitzen und auf Aurorenanwärter zu warten. Guten Morgen, Harry! Schlechte Laune?“ legte ihm Kingsley die Hand auf die Schulter.

„Oh ich wollte nicht... ich...“ stammelte Harry verlegen. „Schon gut. Komm rein! Pepina, machen sie uns einen Tee?“ ging Kingsley vor in sein Büro.

„Setz dich!“ zeigte der Minister auf eine gemütliche Sitzgruppe in der Ecke des Raums.

„Kingsley ich,... ich wollte nicht so unwirsch klingen. Es tut mir leid!“ senkte Harry den Kopf.

„Ach, ist schon o.k. Ich bin auch kein Frühaufsteher. Allerdings habe ich den Eindruck, dass deine Laune in letzter Zeit des öfteren im Keller ist. Was ist denn los? Kriegst du kalte Füße wegen der Hochzeit?“ schaute Kingsley ihn an.

„Was? Nein, nein... es ist nur... Naja, Ginny. Ich vermisse sie und jetzt hat sie mir geschrieben, dass sie erst 14 Tage vor unserer Hochzeit wiederkommt.“ murmelte Harry.

„Oh, dann bleibt sie also einen ganzen Monat bei den Harpies?“ fragte der ältere Zauberer erstaunt.

„Ja, sie wurde gleich als Jägerin bei zwei Testspielen ins Aufgebot genommen. Es ist eine Riesenchance für sie, aber einen Monat ohne Ginny ist für mich die Hölle.“ schaute Harry seinen zukünftigen Arbeitgeber traurig an.

„Oho, ich kann dich da schon verstehen, aber gewöhn dich besser dran, denn manche Mission, auf die du gehen wirst, wird länger als einen Monat dauern.“ zog Shaklebolt die Augenbrauen hoch.

„Ja, ich weiss.“ nickte Harry. „Weshalb hast du mich denn jetzt hierher berufen?“ wollte er neugierig wissen.

„Ah, richtig. Also du sollst die nächsten zwei Wochen beim normalen Aurorentraining mitmachen. Wir haben uns darauf geeinigt, dass es nicht notwendig ist, dich in den Anfängerkurs zu packen. Keiner meiner Auroren hat derartige Kampferfahrungen, wie du, allerdings musst du mit den Anderen trainieren, damit ihr euch blind aufeinander verlassen könnt, wenn ihr in schwierigen Situationen seid. Das ist wichtig.“ erklärte Kingsley.

„Ich soll ins Training einsteigen?“ schaute Harry ihn ungläubig an.

„Ja, bis zu eurer Hochzeit und der anschliessenden Hochzeitsreise, machst du beim normalen Training mit. Jeden Tag drei Stunden Theorie und vier Stunden Praxis, das wird kein Zuckerschlecken.“ setzte sich Kingsley Harry gegenüber.

„Das kann ich gebrauchen. Da kann ich mich dann abreagieren“ murmelte Harry zu sich selbst.

„Wie bitte?“ wollte Kingsley wissen.

„Nichts!“ wiegelte Harry ab.

„Harry, erstes Aurorengesetz: Keine Geheimnisse vor den Kollegen! Offenheit ist wichtig!“ setzte Shaklebolt nach.

Harry rutschte nervös auf seinem Stuhl hin und her: „Es ist so... Na ich kann im Moment ein bisschen Training ganz gut gebrauchen...“

Der Zaubereiminister beobachtete den jungen Mann und fing an zu lachen: „Ich verstehe. Ginny ist nicht da und du weisst nicht wohin mit der ganzen Kraft, oder wie?“

„So ungefähr.“ schaute der junge Auror leicht gequält.

„Na wenn das so ist, dann kannst du gleich heute anfangen. Die Gruppe trifft sich um neun Uhr in der Ministeriums eigenen Trainingshalle.“ schlug Kingsley vor.

Harry nickte, trank seinen Tee aus und machte sich nach Hause, um seine Sporttasche zu holen.

„Mensch, Ginny! Du warst super heute.“ jubelte Sybill. „Ja, ganz ausserordentlich.“ pflichtete Gwenog ihrer Spielerin bei. „Oho, wenn unsere Trainerin lobt, dann muss man schon excellent gewesen sein.“ grinste Abigail.

„Jetzt hört aber auf!“ lachte Gwen, doch die Anderen pflichteten Abigail bei.

Ginny lächelte glücklich. Sie hatte heute wirklich gut gespielt. Es war zwar nur ein Testspiel gewesen, aber sie hatten trotzdem die Chudley Cannons vernichtend geschlagen.

„Also, die zukünftige Mrs. Potter hat dann wohl einen Platz bei den Harpies, oder?“ schaute Sirina fragend in die Runde.

“Der Vertag liegt schon auf meinem Schreibtisch. Ich muss nur noch wissen, ob Ginny Wealsey unterschreiben möchte, oder ob wir auf Mrs. Potter warten müssen?“ grinste die Trainerin.

Ginny wurde leicht rot: „Naja, also wenn es nach mir geht, würde ich schon jetzt unterschreiben und naja, mit den Aufdrucken für die Trikots könnt ihr ja noch ein paar Wochen warten, oder?“

Die Mannschaft johlte auf: „Yeah, Ginny! Willkommen!“ Ginny lachte befreit auf. Sie hatte ihren Traumjob ergattert und zuhause wartete der Traummann... Was für ein Gefühl!

George lag gemütlich auf seinem Sofa und liess den Tagespropheten, als es plötzlich am Fenster klopfte. Überrascht stand der junge Wealsey auf und öffnete das Fenster. Draussen sass ein unscheinbarer kleiner Kauz, der ihm völlig unbekannt vorkam.

„Nanu, mein Kleiner, wer bist du denn?“ nahm er den kleinen Vogel herein und band ihm die Nachricht, die an seinem Fuß festgemacht war, ab. Er gab dem Tier einen Eulenkeks und öffnete den Brief.

Hi George!

Wir sollten nochmal üben. Wie wäre es morgen Abend bei dir? Kannst du den anderen Bescheid sagen?

Übrigens ist der kleine Kauz meine neue Eule. Ich hätte zwar nie gedacht, dass ich nach Hedwig jemals eine andere Eule akzeptieren könnte, aber der kleine Kerl hat es mir einfach angetan. Ginny hat ihn nach seinem ersten Botenflug zu ihr Pix getauft.

Gruß

Harry

„Na, der Name passt doch zu dir, nicht wahr?“ lachte George, als der kleine Vogel fröhlich auf und ab hüpfte. George schnappte sich einen Zettel und Stift und antwortete Harry sofort.

Hi Harry!

Morgen Abend ist o.k. 19:00h! Ich sag den Weasley Männern Bescheid!

Gruß

George

Als die kleine Eule schon kurze Zeit später wieder an Harrys Küchenfenster pochte, liess Harry den kleinen Vogel hinein, setzte sie in seinen Käfig und fütterte Pix mit Eulenfutter.

„Für heute hast du Feierabend!“ streichelte er die Eule und das kleine Tier schmiegte sich an seine Hand.

„Gut, für morgen ist alles klar. Die Blumen, die Ginny für die Hochzeit haben wollte, sind auch bestellt und die Hochzeitstorte habe ich auch in Auftrag gegeben. Fehlt nur noch die Braut!“ dachte Harry und legte sich ebenfalls schlafen. Das heutige Training war anstrengend gewesen und morgen sollte es noch schlimmer werden. So anstrengend hatte er sich das Aurorenleben nicht vorgestellt.

Heiss und kalt

Hallo! Ich weiss nicht, was mit dem Kapitel passiert ist, aber irgendwie muss es wohl mit den Schwierigkeiten auf dieser SEite zu tun gehabt haben... Ich habe es somit nochmal hochgeladen und hoffe, dass ihr es jetzt besser lesen könnt.

+++++

Auch am nächsten Abend kam Harry völlig erledigt nach Hause. „Boah, man, wie machen das die Anderen nur. Mir tut jeder Knochen weh und das nach zwei Tagen.“ stöhnte Harry auf, stieg unter die heisse Dusche und genoss es, wie das Wasser seinen Körper hinunterrannte.

„Harry?“ schallte es durch das Haus.

„Harry, bist du da?“ rief Ginny und lauschte, ob sie irgendwelche Geräusche im Haus vernehmen konnte.

Sie hatte überraschend doch noch zwischen den Spielen freibekommen und wollte ein paar Tage mit Harry verbringen. Sie hatte ihn so sehr vermisst und ausserdem stand ja auch noch die letzte Anprobe der Brautjungferkleider an.

Ginny hörte, wie oben das Wasser in der Dusche abgedreht wurde.

" Harry? Bist du oben?“ hörte Harry Ginneys Stimme durch den Flur hallen.

Ginny? Hatte er richtig gehört oder hatte er sich dass bloss eingebildet? Er stürzte aus der Dusche, schwang sich ein Duschtuch um die Hüften und rannte die Treppe hinunter.

Dort stand sie!

„Ginny? Was machst du denn hier?“ rief er erstaunt aus.

Ginny stand mit halb offenen Mund im Wohnzimmer und starrte ihren Zukünftigen an.

„Merlin, er sieht zum Anbeissen aus.“ dachte sie und musste unwillkürlich lächeln. Dort stand er tiefendnass mit lediglich einem Badetuch rund um die Hüften.

„Göttlich!“ quiekte Ginny innerlich.

Harry lehnte sich lässig gegen den Türrahmen der Wohnzimmertür. „Na, gefällt ihnen, was sie sehen, Miss Weasley?“ grinste er sie unverhohlen an.

Ginny wurde leicht rot, nickte aber.

Harry trat auf sie zu und nahm sie in seine Arme.

Die Rothaarige konnte nicht länger an sich halten. Zu sehr hatte sie sich auf dieses Wiedersehen gefreut. Stürmisch schmiss sie sich in seine Arme.

Harry langte nach ihrem Hintern und hob sie hoch.

Ginny schwang ihre Beine um seine Taille und küsste ihn leidenschaftlich.

„Mhm, Gin, endlich. Endlich bist du wieder bei mir.“ stöhnte Harry auf.

Ginny drückte sich an ihn und schob langsam ihre Zunge zwischen seine Lippen.

Godric, dieses Wiedersehen war besser als er es sich je erträumt hatte. Er merkte wie er schon ziemlich auf Ginny reagierte, doch wollte er es langsam angehen lassen.

Während er versuchte Ginny etwas höher zu hieven, damit sie nicht sofort sein Verlangen spürte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte mit ihr zusammen aufs Sofa.

„Wow, so stürmisch, heute?“ kicherte Ginny und zog ihn auf sich. Sie küsste ihn und begann mit ihren Händen über seinen Rücken zu streichen.

Harry verteilte Küsse auf ihrem Nacken und wanderte langsam runter zu ihrem Dekolletée.

„Oh, Harry, ich habe dich so vermisst!“ hauchte Ginny in sein Ohr.

Während Harry seine Hände unter Ginnys Shirt gleiten liess, spielte Ginny mit den Härchen auf Harrys Brust.

„Gin, Merlin, ich...“ stöhnte Harry auf, als Ginny ihren Körper gegen ihn presste.

„Ja?“ schaute sie ihn lasziv an.

„Gin, du weisst, was du gerade mit mir machst, oder?“ murmelte er, während er begann ihre freigelegten Brüste zu liebkosen.

„Mhm ja, Harry, ich glaube schon!“ stöhnte die junge Hexe.

Harry stiess sich hoch, unterbrach die Schmuserei und schaute sie ernst an: „Gin, wenn du mich gleich wieder abweisen willst, dann sag es bitte jetzt. Ich kann das so nicht mehr. Du machst mich derartig an.“

Ginny schaute ihn liebevoll an: „Wer sagt denn, dass ich dich abweise?“

Der junge Zauberer schaute sie überrascht an: „Nicht? Aber ich dachte, wir...“

„Harry, nicht denken. Fällt dir im Moment nichts anderes ein?“ schmiegte sie sich noch enger an ihn.

Harry begann zu grinsen: „Bett?“

Seine Braut küsste ihn leidenschaftlich, bevor sie ihn ansah: „Wieso Bett? Hast du etwas dagegen es mit mir auf der Couch zu treiben?“

Harry schnappte nach Luft, ob der offenen Worte der jungen Hexe.

„Oh, Godric, nein, Ginny, im Leben nicht!“ stammelte er und schob langsam ihren Rock die Hüften hoch.

Wild schmusend bahnte seine Hand sich unter ihren Rock. Ginny zerrte an dem Duschtuch und begann seine harte Erregung zu streicheln.

Harry schob seine Finger unter den Bund ihres Höschchen. „Oh, Harry, ja.“ flüsterte sie lustvoll in sein Ohr.

„Harry?“

„Harry? Oh Godric, schitt!“ erklang eine entsetzte Stimme und Harry und Ginny fuhren auseinander, nur um zu sehen, wie George wieder im Esszimmer verschwand.

Harry stand auf, legte sich das Duschtuch wieder um die Hüften und stürzte seinem zukünftigen Schwager hinterher.

George stand bereits wieder im Kamin. „Äh, tut mir leid, Harry. Ich hatte ja keine Ahnung. Wir warten nur alle auf dich und ich wollte sehen, wo du bleibst.“ sagte George ungewöhnlich ernst.

„Ich, ich..., Ach scheisse. Ich komme nach.“ sagte Harry und wandte sich wieder Ginny zu.

Die junge Braut hatte sich inzwischen wieder komplett angezogen. Die Stimmung war dahin.

Harry kniete sich vor sie und sah sie flehend an. „Gin, bitte, ich wusste nicht, dass er vorbeikommt.“

„Ich weiss, ich weiss, aber das ist genau das, was ich meinte. Irgendwer kommt immer vorbei.“ murmelte sie enttäuscht.

„Oh, man, Ginny, wenn ich gewusst hätte, dass du heute wiederkommst, dann hätte ich mich nicht mit George und den Anderen verabredet und ja, ich hätte auch das komplette Haus abgeriegelt. Ehrlich!“ stiess er hervor.

„Schon gut. Es hat mich nur wieder zur Besinnung gebracht und jetzt geh und lass die anderen nicht warten.“ war ihre trockene Antwort. Sie stand auf und ging nach oben, um ihre Tasche auszupacken.

Harry hechtete hinter ihr her: „Gin, ich sag den Anderen ab. Lass uns doch nochmal von vorn anfangen.“

„Nein, geh nur. Ich bin eh total fertig. Geh du zu George, ich nehme erstmal ein Bad.“ verschwand sie im Badezimmer und schloss die Tür hinter sich.

Enttäuscht liess sich Harry aufs Bett sinken. Das war ja ein total Reifall gewesen. Frustriert zog er sich an und flohte zu George rüber.

„Ah, da kommt ja endlich der Bräutigam!“ klatschte Charlie Beifall.

„Wird ja auch Zeit!“ murrte Bill.

„Mensch, wo warst du solange?“ knurrte Ron.
„Ist ja, gut, jetzt bin ich ja da.“ raunzte Harry zurück.
„Oh, schlechte Laune?“ schaute Chralie ihn erstaunt an.

In diesem Augenblick betrat George den Raum und klopfte Harry auf die Schulter: „He, es tut mir wirklich leid, dass ich da eben reingeplatzt bin. Es war keine Absicht.“

„Ja, ich weiss. Ach scheisse...“ schlug Harry mit der Faust gegen die Wand.
Sämtliche Weasley-Männer blickten wie erstarrt auf den Schwarzhaarigen.

„Was ist denn los?“ fragte Ron besorgt.

„George?“ schaute Arthur seinen Sohn fragend an.

Harry war an der Wand nach unten geglitten und kauerte jetzt am Boden.

„Würde uns jetzt mal einer von euch erklären, was vorgefallen ist?“ wurde Bill ernst.

„Naja, ich war eben bei Harry, um zu schauen wo er bleibt.“ begann George.

„Das wissen wir doch.“ fuhr Ron dazwischen und erntete einen bösen Blick von seinem Vater.

„Lass mich doch ausreden.“ knurrte George. „Also, ich war eben bei Harry und da habe ich ihn und Ginny...“ fuhr George fort.

„Ginny ist wieder da?“ unterbrach nun Bill.

„Ja, verdammt nochmal.“ wurde es George zu bunt. „Jedenfalls habe ich sie zusammen auf dem Sofa erwischt.“ erklärte er.

„Na und? Das ist doch nichts neues. Das ist doch mittlerweile fast jedem von uns passiert.“ meldete sich nun Percy zu Wort.

„Das Problem ist...“ vernahmen sie plötzlich Harrys leise Stimme. „Das Problem ist, dass Ginny vor über einem Monat sich entschlossen hat bis zur Hochzeit auf solche äh... Dinge zu verzichten und mich halb wahnisinnig damit macht. Vorhin kam sie von den Harpies zurück und.. naja... es war anders.“ murmelte Harry.

Charlie und Bill grinnten sich an: „Ginny hat dich also aufs Trockene gelegt und heute wäre deine Chance gewesen.“ folgerte Bill.

„Und dann kommt George vorbei.“ lachte Charlie.

„Sehr lustig!“ knurrte Harry und starrte weiter zu Boden. Es war ihm mehr als unangenehm mit Ginnys Brüdern dieses Thema zu erörtern, aber noch viel schlimmer war, dass ihr Vater es auch mitbekam.

George schaute Bill an und deutete Richtung Küche. Bill verstand sofort. „Harry, was hältst du davon, wenn wir uns mal zu dritt unterhalten?“ schlug er seinem zukünftigen Schwager vor.

„He, was soll denn das?“ regte sich Ron auf.

„Ron, bitte, du bist zwar sein bester Freund, aber ich denke nicht, dass du ihm objektiv helfen kannst. Dein Beschützerinstinkt gegenüber Ginny ist doch zu stark.“ wiegelte George ab.

Bill zog Harry hoch. „Na komm schon!“ munterte er ihn auf. Harry zuckte bloss mit den Schultern.

Die Drei gingen in die Küche und schlossen die Tür hinter sich. „So Harry, nun tun wir mal so, als wäre sie nicht unsere kleine Schwester und du erklärst uns dein Problem.“ setzte Bill sich an den Küchentisch.

Harry lehnte gegen den Tresen und begann leise zu sprechen: „Ginny ist es zuviel geowrden. Sie meinte, dass der Grund ist, dass wir ständig erwischt werden, dass wir es zu oft tun. Sie wollte bis zur Hochzeit warten, bis wir wieder... naja! Ich war nicht besonders fair. Ich weiss. Ich habe immerwieder versucht sie zu überreden, zu verführen. Ich konnte es einfach nicht akzeptieren. Heute ist sie überraschend nach Hause gekommen und hat mich regelrecht verführt. Wir waren drauf und dran... als George...“ George verzog das Gesicht und Bill schaute ihn mitleidig an.

„Und jetzt?“ fragte Bill nach, der noch nicht glaubte, dass das schon alles sein sollte.

„Naja, Ginny hat sich jetzt wieder vollkommen zurückgezogen. Als George gegangen war, hat sie mich abgewiesen, ist nach oben gegangen, hat ihre Tasche ausgepackt und ist im Badezimmer verschwunden.“ endete Harry.

„Schitt! Tut mir leid. Ehrlich!“ sagte George.

Harry nickte.

„Wieso redest du nicht nochmal mit Ginny? Erklär ihr, wie du dich fühlst.“ schlug Bill vor.

„Hab ich schon versucht.“ knurrte Harry.

„Na dann solltest du sie vielleicht etwas zielstrebigere überzeugen.“ fuhr George dazwischen.

Harry blickte ihn irritiert an: „Sagst du mir gerade, dass ich mir einfach deine kleine Schwester schnappen soll?“

„Harry, wir hatten uns darauf geeinigt, dass wir so tun, als wäre sie nicht unsere Schwester. Und ehrlich gesagt, ja, das hat George gemeint. Gi.. sie ist sehr stur, das weißt du, aber vielleicht braucht sie einfach mal eine ordentliche Ansage. Ich meine damit nicht, dass du irgendetwas gegen ihren Willen tun sollst, Merlin nochmal!“ fuhr Bill dazwischen.

Harry blickte ungläubig zwischen den Brüdern hin und her. Damit hatte er nun überhaupt nicht gerechnet. Ehrlich gesagt hatte er sich auf einen ziemlichen Einlauf gefasst gemacht, dass er ihre Schwester in Ruhe lassen sollte, und nun sowas! Er sollte einfach den Macho raushängen lassen, das war eigentlich gar nicht seine Art.

George und Bill schauten ihn aufmunternd an. „Wir kennen unsere Schwester!“ sagten sie zugleich und grinnten. „Manchmal muss man sie ein bisschen zu ihrem Glück zwingen.“ bestätigte George.

Harry schaute ihn erschrocken an

„Oh, je, Harry, so habe ich es nicht gemeint. Du wirst doch wohl wissen, was du machen musst, oder? Du wirst doch wohl ihre Schwachstellen kennen...“ lachte George, als er in Harrys Gesicht sah.

Harry nickte erleichtert.

„Na komm, jetzt proben wir nochmal, damit unsere Schwester es sich nicht auch noch während der Hochzeit anders überlegt.“ zwinkerte Bill und zog Harry zurück ins Wohnzimmer.

„Na, alles geklärt?“ fragte Arthur und schaute die drei Jungs an. Alle drei nickten unisono.

„Wir haben Harry nur erklärt, dass Ginny ziemlich stur sein kann. Manchmal so stur, dass sie gegen ihren eigenen Willen handelt.“ klärte George kurz die Anderen auf.

„Ach, und das war dir neu?“ grinste Percy und die Männer begannen zu lachen.

Überzeugungskraft

Hallo! Heute mal ein etwas kürzeres Kapitel. Manchmal muss man auch mal etwas kürzeres dazuschreiben. Ich hoffe, es gefällt euch trotzdem!

+++++

Es war schon recht spät, als Harry das Schlafzimmer betrat. Ginny sass in einer Pyjamashorts und einem Top auf dem Bett. Der Raum war erfüllt vom Duft ihrer frischgewaschenen Haare und Harry sog tief diesen Duft ein. „Woah, allein ihr Geruch macht mich total verrückt.“ fuhr es Harry durch den Kopf.

„Hi, Gin!“ sagte er leise, während er seine Armbanduhr auf den Nachttisch legte und begann sich auszuziehen.

„Hi, Harry!“ sagte die junge Rothaarige unsicher. „Harry, wir müssen... wir sollten reden.“ begann sie.

Harry legte seine Klamotten auf einen Stuhl in der Ecke und schlüpfte in seine Boxershorts. Er sah die Unsicherheit in ihren Augen. Was würde wohl jetzt kommen?

„Harry, wegen vorhin... also, es tut, es tut mir leid. Ich hätte nicht...“ stammelte Ginny.

„Was hättest du nicht? Hättest du mich nicht küssen sollen, oder...?“ fuhr Harry dazwischen.

„Du weisst ganz genau, was ich meine. Vorhin auf dem Sofa... Ich habe mich einfach nicht mehr unter Kontrolle gehabt.“ kniff sie ihre Lippen zusammen.

„Oh, wie schrecklich, Gin. Ich liebe dich unter anderem für deine Spontanität, für dein Temperament.“ erwiderte Harry.

„Ja, aber Harry, wir hatten ausgemacht, dass...“ versuchte sie zu erklären.

„Nein, du hast ausgemacht. Ich war von Anfang an dagegen.“ knurrte Harry.

„Ja, ich weiss, dass hast du mir mehr als deutlich immer wieder gezeigt.“ wurde Ginny jetzt bissig.

„Ach, sei doch mal ehrlich, Ginevra!“ setzte er sich auf seine Seite des Bettes.

Ginny blickte ihn erschrocken an. Er redete sie nie mit ihrem kompletten Namen an. Ihr hatte es die Sprache verschlagen.

Harry sah sie direkt an: „Ginny! Mach mir doch nichts vor. Willst du behaupten, dass du sonst den Sex nicht genossen hast?“

„Nein, nein, natürlich! Ich liebe dich und ich sehne mich auch nach dir, aber...“ fuhr die junge Braut dazwischen.

„Was aber? Warum sollen wir denn unbedingt auf etwas verzichten, was wir beide vermissen?“ wurde Harry leiser. Es tat ihm jetzt schon wieder leid, dass er aggressiv geworden war, doch machte ihn dieses Thema allmählich fertig.

„Weil, weil...“ druckte sie rum.

„Weil du es dir so ausgedacht hast? Weil dir deine Sturheit jetzt im Weg steht?“ blickte er in ihre Augen.

Ginny konnte seinen Blick nicht erwidern. Sie musste zugeben, dass da etwas dran war.

„Gin, Liebling! Du schreibst mir Briefe, dass du dich nach mir sehnst. Du reagierst auf meine Berührungen und meine Küsse und zur Krönung kommst du vorhin nach Hause und verführst mich auf dem Sofa. Glaub mir, ich will mich sicherlich nicht darüber beschweren. Ich fand es sehr schön.“ zwinkerte er ihr zu.

Ginny wurde leicht rot.

Harry lehnte sich zu ihr herüber und küsste sie sanft. Er zog sie in seine Arme.

Langsam erwiderte die junge Frau die Küsse.

Harry drückte sie seicht in die Kissen zurück und liess seine Hände über ihren Körper wandern. Er bemerkte, wie sie zu zittern begann. Seine Küsse wurden immer leidenschaftlicher. Er sehnte sich so sehr nach ihr.

Als Harry seine Hand unter ihr Top schieben wollte, hielt Ginny ihn ab. Sie schob seine Hand weg und hielt ihn am Arm fest.

Harry seufzte auf. Er wanderte mit seinen Lippen an ihrem Nacken entlang und konnte merken, wie sie

erschauerte. Sanft, aber nachdrücklich nahm er ihre Hände und hielt sie über ihren Kopf mit einer Hand fest. ER war wesentlich kräftiger als sie, so dass er keinerlei Schwierigkeiten hatte, sie dort mit einer Hand zu bändigen. Mit der anderen Hand strich er seicht an ihrer Seite entlang und verteilte Küsse auf ihrem Dekolletée.

Ginny bog sich unter ihm hin und her, doch Harry liess sich nicht beirren. Mit einer geschickten Handbewegung schob er ihr Top nach oben und lieboste mit seinen Lippen ihre Brüste.

Ginny schnappte laut nach Luft.

Harry sog an ihren Nippeln und diese reagierten sofort auf seine Zärtlichkeiten. Der junge Aurorenanwärter musste grinsen. Ginny konnte sagen, was sie wollte, ihr Körper verriet sie doch.

Während er weiterhin ihre Brüste küsste und mit seiner Zunge an ihnen spielte, fuhr seine Hand tiefer.

Ginny begann zu zittern, als seine Hand sich ihrem Lustzentrum näherte.

Seine erfahrenen Finger fanden schnell ihre empfindlichsten Stellen. Mit dem Daumen reizte er ihre Perle und der Zeigefinger und Mittelfinger schoben sich rhythmisch in ihre warme feuchte Höhle.

Ginny stöhnte auf. Ihr Körper bog sich ihm entgegen.

„Ohhh, Harry, ich...“ stammelte sie.

„Willst du mir immernoch sagen, dass du verzichten möchtest?“ schaute Harry seiner Braut direkt in die Augen.

Ginny schloss die Augen und schüttelte mit dem Kopf.

Harry küsste sich an ihrem Hals aufwärts und endete damit, dass er sie zärtlich auf den Mund küsste.

Ginny erwiderte seinen Kuss sofort.

Seine Finger reizten sie weiterhin in ihrem Intimbereich.

Ginnys Atmung wurde immer schneller, bis sie es schliesslich nicht mehr aushielt: „Harry bitte! Ich ... ich will dich! Bitte! Lass mich los. Ich will dich berühren!“

Er liess sofort ihre Arme frei und schaute sie liebevoll an: „Bist du dir sicher?“

„Ja, Harry, ich brauche dich. Ich will dich spüren. Bitte!“ keuchte sie.

Lächelnd küsste er sich wieder an ihrem Hals herab und widmete sich erneut ihren Brüsten. Ginnys Hände streichelten über seinen Rücken und zogen ihn fest an sich.

Langsam wanderten ihre Hände nach vorn und ihre Fingerspitzen berührten seine harte Männlichkeit.

„Oh, Gin! Jaaa!“ entfuhr es Harry. Sein Mund bahnte sich mit heissen Küssen seinen Weg nach unten.

Ginny lag da und krallte ihre Finger in die Laken, während Harry sie mit seiner Zunge verwöhnte.

„Bitte!“ Ich... ich brauche dich!“ wimmerte sie.

Harry Zunge kreiste um ihre Perle und ihre Hüften bäumten sich auf.

„Aah, Harry, ich... bitte!“ stammelte sie.

„Sag mir, was ich tun soll!“ raunte er und kam langsam wieder auf Augenhöhe.

Ginny wandt sich vor Lust hin und her: „Harry, bitte!“

„Sag es mir, Gin!“ grinste er sie an.

Gin schloss die Augen und atmete tief durch. Dann sah sie ihn direkt an: „Nimm mich! Ich will dich tief in mir spüren! Ich will, dass du mich dazubringst deinen Namen zu schreien.“

„Alles Gin, ich würde alles für dich tun!“ mrumelte er und schloss ihre Lippen zu einem leidenschaftlichen Kuss.

Kraftvoll drang er in sie ein und sie genossen ihre Leidenschaft in vollen Zügen. Ihr gemeinsamer Rhythmus liess die beiden Liebenden aufkeuchen.

„Oh, mein Liebling, wie hab ich das vermisst. Ich brauche dich so sehr.“ stöhnte Harry. Er konnte sich kaum noch zurückhalten, doch wollte er zuerst Ginny zufriedenstellen.

„Jaaa, Harry, tiefer, fester! Jaaa! Oh Merlin, jaaa!“ kam Ginny kurze Zeit später und Harry konnte sich nicht eine Sekunde länger zurücknehmen.

„Godric, Gin, jaaa. Endlich!“ schrie er regelrecht auf.

Völlig erschöpft sanken die Beiden in die Arme des jeweils Anderen.

Es war zwar schon recht spät gewesen, doch ausser Ron, waren sie alle noch bei George geblieben, als Harry sich nach Hause verabschiedete.

„Viel Glück!“ klopfte George ihm auf die Schulter, bevor Harry den Kamin betrat und nach Hause flohte.

Arthur schaute in die Runde: „Hast du ihm gerade viel Glück gewünscht? Wofür? Er geht doch nur nach

Hause!“

„Ja, aber zuhause wartet Ginny!“ erklärte Bill.

„Oh, na dann...“ musste Arthur unwillkürlich grinsen.

„Ja, ich denke, er kann eine gute Portion Glück gebrauchen.“ lachte jetzt auch George.

„Jetzt mal im Ernst, was habt ihr ihm denn vorhin geraten?“ wollte der Vater von den Beiden wissen.

„Wir haben ihm nur gesagt, dass er nicht soviel auf Ginnys Sturheit geben soll. Er soll halt mal ein bisschen den Macho raushängen lassen.“ sagte Bill doch recht leise, da er nicht wusste, wie sein Vater darauf reagieren würde.

Arthur sah das besorgte Gesicht seines Sohnes und musste grinsen: „Ja, die Sturheit der Weasley-Frauen... Da muss man manchmal echt was durchmachen. Ich kann da ein Lied von singen. Was glaubt ihr, von wem Ginny das hat.“

„Woah, Dad, bitte. Wir wollen wirklich nichts näheres aus eurer Ehe hören.“ quiekte George und auch Bill verzog das Gesicht.

Arthur lachte: „O.k., o.k.! Ich hoffe nur, dass Ginny ihn nicht hext.“

„Dad, es ist Harry!“ fuhr Percy dazwischen.

„Genau, bei jedem Anderen hätte ich auch Angst vor ihren Flederwichtflüchen, doch bei Harry...“ gab Bill seinem Bruder recht.

„Ihr habt recht! Harry ist wohl der Einzige, der Ginny händeln kann!“ gab Arthur zu.

„Harry ist der Einzige, den Ginny über alles liebt!“ betonte Percy. Seine Brüder sahen ihn erstaunt an.

Er zuckte bloss mit den Schultern: „Und er liebt sie auch über alles!“

„Hört, hört! Sowas ausgerechnet von dir!“ grinste George.

„Auch ich habe dazugelernt.“ schaute Percy ihn ernst an.

Bill klopfte ihm auf die Schulter und auch Arthur nickte wohlwollend. Alle freuten sich mit dem jungen Paar und hofften, dass die Spannungen bald der Vergangenheit angehören würden.

Junggesellenabschied

Die Hochzeit rückte mit großen Schritten näher und so langsam wurde Harry auch leicht nervös. Ob wohl alles klappen würde? Würde Ginny ihre Traumhochzeit bekommen? Er hoffte auf den wirklich schönsten Tag in ihrem gemeinsamen Leben. Für ihn war dieser Tag schon das Beste, was ihm je passieren würde. Ginny würde hoffentlich seine Frau werden und sie würden eine Familie gründen. Ausserdem wurde er so nun auch ein rechtmässiges Mitglied der Wealsey-Familie, die er schon seit Jahren als seine Familie betrachtete.

„Harry? Harry hörst du mir zu?“ legte Ginny ihm eine Hand auf die Schulter.

Harry sass in Unterwäsche auf dem gemeinsamen Bett und sinnierte vor sich ihn.

„He? Wiebitte?“ fuhr Harry aus seinen Gedanken hoch.

Ginny lächelte ihn an: „Ich wollte mich nur von dir verabschieden. Ich habe meine Sachen schon durch den Kamin geschickt und werde jetzt gleich zum Fuchsbau rüberflohen.“

„Achja, du übernachtet ja heute da.“ wurde es ihn schlagartig bewusst.

„Ja, du weisst doch, dass die Braut die letzte Nacht vor der Hochzeit mit ihren Freundinnen verbringt und dann getrennt von ihrem Liebsten auf den nächsten Tag warten muss.“ erklärte Ginny kurz und seufzte auf.

„Ich weiss zwar wirklich nicht, wie ich ohne dich heute überhaupt Schlaf kriegen soll, aber es hilft ja nichts. Die Mädels warten alle schon.“

„Ja, mir gefällt es auch nicht, mein Liebling, aber in einer halben Stunde tauchen die Jungs auf und holen mich zu meinem Junggesellenabschied ab. Ich habe keine Ahnung was da abläuft.“ schüttelte Harry den Kopf.

„Komm bloss nicht auf die Idee irgendwelche nackten Tussies anzuglotzen und wenn du morgen einen Kater hast, wenn wir vor dem Traualtar stehen, dann verzeihe ich dir das nie.“ erhob sie warnend den Zeigefinger, zwinkerte aber mit den Augen.

„Wo denkst du hin. Ich doch nicht.“ grinste ihr Bräutigam sie an, stand auf und zog sie an sich.

Keiner von Beiden wollte den Kuss lösen, doch die Zeiger der Uhr schritten unaufhaltsam weiter.

„Ich muss los.“ löste sich die junge Braut und küsste Harry auf die Wange. „Und du solltest dir etwas anziehen, bevor meine Brüder kommen.“

„Äh, ja, besser ist es.“ lachte Harry und schnappte sich ein weisses Hemd und eine dunkle Stoffhose.

Ginny flohte zum Fuchsbau und wurde dort freudig begrüßt.

„Man wo warst du denn so lange?“ rief Hermine aufgeregt.

Luna legte verträumt den Kopf zur Seite: „Musstest du noch bei Harry die Schrumpflinge vertreiben?“

„Wiebitte?“ sah Angelina sie wie vom Donner gerührt an und Percys Freundin kicherte: „Schrumpflinge, ja sicher.“

Ginny blickte in die Runde ihrer besten Freundinnen und Schwägerinnen: „Nun, eine Braut muss tun, was eine Braut tun muss!“

„Ach und das wäre?“ schaute Hermine sie grinsend an.

„Öhm, dass verate ich dir, wenn du eine Braut bist!“ konterte die Rothaarige und Hermine lief rot an. In letzter Zeit häuften sich die Fragen nach ihrem Beziehungsstatus zu Ron, was ihr sehr unangenehm war.

„Isch bin mir sär sischer, dash isch es mich denken kann.“ zwinkerte Fleur Ginny zu.

„O.k., o.k., ist ja auch egal. Jetzt bist du da und wir können mit deinem Brautabend beginnen. Let´s party!“ rief Angelina.

Molly und Arthur hatten sich heute zurückgezogen und das Wohnzimmer und die Küche den jungen Frauen überlassen. Ginny sollte ihren letzte Nacht geniessen.

„Ich kann es noch gar nicht glauben, dass morgen meine kleine Prinzessin heiratet.“ seufzte Molly.

„Ja, die Jahre sind nur so verfliegen und jetzt ist sie erwachsen und gründet ihre eigene Familie.“ wurde Arthur nachdenklich.

Molly lachte plötzlich laut los. Arthur schaute sie irritiert an: „Was hast du denn jetzt?“

„Ich musste nur gerade daran denken, wie Ginny damals vor mir stand, ihre Arme verschränkte und den bockigen Blick aufsetzte, als ich ihr nicht glauben wollte, dass sie einmal Harry Potter heiraten würde. Wer hätte gedacht, dass sie schon mit sechs Jahren wusste, wer für sie bestimmt ist.“ schüttelte Molly lachend den Kopf.

„Ja, bestimmt ist da das richtige Wort. Wie wir heute wissen, sind sie wirklich füreinander vorgesehen. Der Einzige, der es wohl schon damals wusste, war Dumbledore.“ nickte Arthur.

Ron, George, Bill und Percy standen in Harrys Wohnzimmer und grinsten einander an.

„Woho, endlich ist es soweit. Seit Tagen freue ich mich auf den Abend, an dem ich Harry Potter unter den Tisch trinke.“ johlte George und Bill schaute ihn etwas besorgt an.

„Ähm, glaubst du wirklich, dass du Harry dazu bringen wirst einen über den Durst zu trinken. Ich denke nicht, dass er morgen mit einem Brummschädel vor dem Altar auftauchen möchte.“ sagte er leise, während Harry im Wohnzimmer auftauchte.

Er begrüßte seine zukünftigen Schwager und liess sich von Ron mit einem ziemlich dämlich aussehenden Hut und einer überdimensionalen Krawatte drapieren"

„Muss das sein? Ich sehe ja aus, wie ein Idiot!“ murrte er und der Rest der Männer lachte laut auf.

„Na sicher! Jeder soll doch sehen, wer hier der Idi..., ich meine der Bräutigam ist.“ warf Percy grinsend ein.

Harry schaute ihn von der Seite an: „Idiot? Hallo, ich heirate deine Schwester!“

„Selbst Schuld!“ gröhlte George und Harry konnte ein Grinsen nicht mehr unterdrücken.

„Wir sollten mal los. Die Anderen warten bestimmt schon.“ warf jetzt Bill ein.

„Die Anderen? Wer ausser Charlie fehlt denn noch? Und wo ist er überhaupt?“ hakte der junge Bräutigam nach.

„Das wirst du gleich sehen!“ legte ihm Ron die Hand auf die Schulter.

„Wir treffen uns im `Roten Löwen`, einer Mugglebar. Sie hat allerdings einen kleinen Nebenraum speziell für Zauberer mit einem Kamin, der ans Flohnetzwerk angeschlossen ist. Also bis gleich!“ sagte Percy und stellte sich in den Kamin.

„Roter Löwe!“ rief Harry und befand sich Sekunden später in einem kleinen Billardzimmer eines Londoner Pubs.

„Hi Harry!“ rief Seamus bei seinem Eintreffen.

„Hallo Bräutigam!“ strahlte ihn Neville an und umarmte seinen alten Schulkameraden zur Begrüßung.

„Neville, Seamus! Wahnsinn! Ihr seid gekommen. Wie ich mich freue.“ fasste Harry sich kaum vor Freude.

Die Männerrunde setzte sich in eine gemütliche Ecke der Kneipe und Ron bestellte für alle erstmal eine Runde Bier und Whiskey.

Mit steigendem Alkoholpegel wurde die Runde immer lauter und ausgelassener.

„He, Harry! Wo geht es denn auf Hochzeitsreise hin?“ wollte Seamus wissen.

„Ähm, also...“ wollte Harry gerade antworten, doch George fuhr dazwischen: „Ich glaube ja, dass es den Beiden egal ist, die kommen doch sowieso nicht vor die Schlafzimmertür, nicht wahr?“

Der ganze Tisch gröhlte und Harry wurde leicht rot.

Ron war es immernoch etwas unangenehm über seine Schwester und seinen besten Freund so zu reden, auch wenn er sich mittlerweile sehr auf die Hochzeit der Beiden freute.

„Also, wo steht euer Liebesnest für die nächsten Wochen, oder geht ihr etwa nicht in die Flitterwochen?“ hakte Neville jetzt nach.

„Doch, doch. Ginny würde mich töten, wenn ich sie um ihre Hochzeitsreise bringen würde, ganz zu Schweigen davon, dass wir zuhause wahrscheinlich keine ruhige Minute vor ihren Brüdern hätten.“ Harry zeigte auf die Wealsey-Männer.

„Hee? Was meint er denn damit?“ schaute Charlie entrüstet. „Ach, kommt schon. Ihr würdet uns keine Minute allein gönnen, gebt es zu.“ schaute Harry die Jungs mit hochgezogenen Augenbrauen an.

George und Bill grinsten sich an und nickten.

Neville und Seamus hatten sich amüsiert das Geplänkel zwischen Harry und seinen zukünftigen Schwägern angeschaut.

„Also?“ hakte Seamus nochmal nach.

„Nun, also, ich habe eine Privatinsel...“ begann Harry mit seiner Erläuterung und wurde prompt von Bill unterbrochen: „Eine Privatinsel? Merlin Harry!“

„Nun lass ihn doch ausreden.“ meldete sich Percy zu Wort. „Danke!“ wandte sich Harry ihm zu. „Nun, ich habe eine Privatinsel in der Karibik gebucht. Man kann sie nur mit einem Portschlüssel erreichen und glaubt mir, der ist codiert.“ grinste Harry in die Runde.

„Leute, warum habe ich nur den Eindruck, dass er seine liebe zukünftige Verwandtschaft wirklich nicht dabei haben will.“ spielte George die beleidigte Leberwurst und seine Brüder lachten laut los.

„Jungs, lasst uns jetzt weiterziehen. Diese Kneipe ist ja ganz nett, aber wir wollten doch noch woanders hin.“ zwinkerte Charlie den Anderen zu. Harry hatte ein mulmiges Gefühl.

„Und, bist du schon aufgeregt?“ kicherte Luna während sie Limonen für den Cocktailabend schnibbelte.

Ginny lächelte sie an und nickte: „Ja und nein. Ich freue mich wahnsinnig und kann es kaum erwarten. Andererseits mache ich mir auch Sorgen, dass irgendetwas schief geht. Es ist schon so oft etwas schief gegangen.“

„Hee, so darfst du nicht denken. Alles wird gutgehen. Morgen feiern wir eure Hochzeit und du heiratest Harry, deinen Traummann.“ legte Hermine beruhigend die Hand auf Ginnys Schulter.

„Ja, morgen heirate ich Harry.“ sagte sie verträumt. Ihre Gedanken schweiften zu ihm ab. Sie sehnte sich jetzt schon nach ihm. Er fehlte ihr, obwohl sie erst geraume Zeit getrennt waren. Wie sollte sie diese Nacht ohne ihn überstehen? Was war das für eine grausame Sitte, die Brautleute am letzten Abend zu trennen? Sie konnte vor Aufregung eh kaum ein Auge zutun und dann war er nicht neben ihr. Sie spürte seinen Arm nicht um sich geschlungen. Sie hörte seine gleichmässigen tiefen Atem nicht, der für sie klang wie das schönste Einschlaflied.

„Ginny? Ginny, was hast du? Wo bist du mit deinen Gedanken? Macht dich der morgige Tag so nervös?“ sprach Angelina sie unvermittelt an.

Ginny erschrak. Sie war ganz in ihren Gedanken gewesen. „Sorry! Ich war wohl eben woanders.“ murmelte sie. Was war sie für eine schlechte Braut. Sie vermieste ihren Freundinnen und Schwägerinnen den Junggessellinnenabschied, doch konnte sie nicht anders

„Ich geh nur mal kurz Luft schnappen. Macht doch schonmal weiter. Bin gleich wieder da.“ antwortete Ginny und betrat die Terrasse des Fuchsbaus.

Sie setzte sich auf die alte Gartenschaukel und versuchte ihre Gedanken zu ordnen.

Harry und die Jungs sassen direkt an der Bühne. George und Charlie johlten beim Anblick der Tänzerin laut auf.

„Merlin, ich wusste gar nicht, dass es so kurze Röcke gibt.“ schaute Bill erstaunt auf die Bühne.

Auch der Rest der Männerrunde starrte begeistert auf die Bühnenschau. Alle bis auf Harry! Hatte Ginny ihn nicht ausgerechnet davor gewarnt? Sicher, sie hatte ihre Drohung mit einem zwinkernden Auge ausgesprochen, doch recht war es ihr sicherlich nicht, dass er jetzt hier sass. Wenn er ehrlich zu sich selbst war, war es ihm selbst nicht recht. Sicherlich das Mädchen auf der Bühne war sehr hübsch und konnte super tanzen, doch im Vergleich mit seiner Ginny konnte sie nur verlieren. Die meisten Männer würden ihn einen Trottel nennen, die Schau, die ihm geboten wurde nicht zu geniessen, doch er konnte nicht anders. Alles woran er denken konnte, war Ginny und wie sehr er sie vermisste. Er wollte diese Nacht nicht von ihr getrennt sein. Er wollte überhaupt nicht von ihr getrennt sein.

Ginny hörte sich hinter sich knacken. „Ich komme gleich wieder rein. Gebt mir noch einen Moment.“ sagte Ginny ohne in die Richtung aus der das Geräusch kam zu schauen. „Ginny?“ sagte Harry leise, weil er sie nicht erschrecken wollte.

„Harry? Was machst du denn hier?“ sprang sie in seine Arme.

„Ich habe es ohne dich nicht ausgehalten. Der Junggesellenabschied ist ja ganz nett, aber eigentlich würde ich den Abend vor unserer Hochzeit lieber mit dir verbringen.“ gestand der junge Griffindor.

„Mir geht es genauso. Ich freue mich darüber, was sie alles für mich tun, damit ich einen schönen Brautabend habe, aber eigentlich brauche ich nur dich.“ schmiegte sich Ginny an ihn.

Harry zog sie in seine Arme und küsste sie zärtlich.

„Sie werden es nicht zulassen, dass wir die letzte Nacht zusammen verbringen. Was sollen wir bloss tun?“ wisperte er.

„Ich will nicht ohne dich sein.“ fing Ginny an zu zittern

„Hier im Fuchsbau können wir nicht bleiben. Sie würden uns sofort auseinanderreißen.“

„Und nach Hause können wir auch nicht, da würden sie als Erstes nach uns suchen.“ sagte Harry resigniert.

„Ein Hotel?“ schaute ihn seine Braut flehend an.

Harry musste resignierend lächeln: „Deine Brüder haben mir mein Protemonnaie weggenommen bevor wir gegangen sind. Ich bin völlig mittellos.“

„Schitt!“ entfuhr es Ginny und Harry fing an zu grinsen: „Aber aber Ms. Wealsey!“

„Ist doch wahr. Nirgendwo hat meine seine Ruhe vor meiner Fami...“ begann Ginny, doch sie hielt mitten im Satz inne. Harry schaute sie erstaunt an: „Was hast du?“ „Komm mit!“ sagte sie leise und ergriff seine Hand.

„Ginny, wo willst du hin?“ war Harry leicht verwirrt, doch Ginny legte nur lächelnd den Finger auf den Mund, um ihn zum Schweigen zu bringen. Sie zog ihn in Richtung Stall und öffnete leise die Tür.

„Ginny?“ wurde Harry langsam ungeduldig. Er konnte sich nicht vorstellen, was sie im alten Stall der Familie wollte. „Sei still, oder du wiegelst die Tiere auf.“ zischte Ginny und zeigt ihm, dass er ihr folgen sollte.

Verwirrt schaute er sich um. Ginny war vorangegangen und bestieg jetzt die Leiter, die zum Heuboden führte.

„Ginny? Pass auf. Das Ding ist doch mrosch!“ flüsterte Harry, doch Ginny war schon auf dem Heuboden angelangt und auserhalb seiner Sichtweite.

Seufzend stieg er ebenfalls die Leiter hoch, doch von Ginny war weit und breit nichts zu sehen.

„Ginny?“ rief er besorgt, als er eine Hand am anderen Ende der Strohballenwand hervorschiessen sah.

„Hierher!“ hörte er seine Verlobte.

Harry schritt die Wand aus Stroh ab und tatsächlich war dort ein schmaler Spalt. Er quetschte sich durch den Spalt und befand sich in einem kleinen Raum mit Dachschräge, direkt hinter den Strohballen.

Ginny schaute ihn lächelnd an: „Hier habe ich mich früher immer vor meinen Brüdern versteckt, wenn sie mich zu sehr genervt haben. Ist es nicht gemütlich?“

Sie deutete auf den Heuballen über dem ein kleines Dachfenster den Mond hineingleissen liess.

„Wow, traumhaft! Du warst früher wohl ziemlich oft hier, oder?“ lachte Harry.

„Kann man wohl sagen. Bei sechs nervigen älteren Brüdern braucht Frau einen Rückzugsort. Aber du darfst ihn mit mir teilen.“ grinste sie ihn an und zog ihn näher zu sich. Sie liessen sich ins Heu fallen und küssten sich leidenschaftlich.

Bill, Charlie und Percy wollten gerade die nächste Runde Bier bestellen, als Ron bemerkte: „Sagt mal, wo ist eigentlich Harry geblieben?“

„Er wollte doch mal wohin.“ säuselte Neville angetrunken. „Auf der Toilette war ich gerade. Da ist er nicht!“ mischte sich Seamus an.

„Wie, da ist er nicht?“ schaute Ron besorgt in die Runde. „Draussen ist er auch nicht!“ kam George mit dazu. „Ich war gerade Luft schnappen, aber von Harry ist dort keine Spur.“ Bill schaute besorgt in die Runde: „O.k., wir werden wohl mal am Fuchsbau vorbeischaun. Vielleicht hat er sich zu seiner Braut gesellt.“

„Auf geht's.“ sagte Ron.

„Neville? Du und Seamus bleibt hier, falls er hier auftaucht und uns vermisst.“ wandte sich Charlie an die beiden jungen Männer.

Neville und Seamus nickten erleichtert. Sie waren viel zu angeheitert, um jetzt noch eine große Suchaktion zu unterstützen.

Als die Männergruppe am Fuchsbau ankam, wurden sie schon von einer aufgeregten Gruppe Frauen erwartet.

„Wie habt ihr denn davon gehört? Und wo ist Harry?“ stürzte Hermine auf Ron und seine Brüder zu.

„Wovon gehört?“ schaute Ron seine Freundin verdutzt an. „Was macht ihr denn alle draussen? Ist der Brautabend schon zu ende?“ grinste Charlie die Mädels an.

„Ohne Braut ist das wohl so.“ antwortete Angeleina und zuckte mit den Schultern.

„Ohne Braut?“ fragte Percy.

„Ja, wir suchen Ginny schon eine geraume Zeit. Ich dachte, ihr wärt deshalb gekommen. Aber wo zum Teufel nochmal ist Harry?“ wurde Hermine jetzt leicht ärgerlich.

„Nun, wir suchen nach Harry!“ gab George kruz zurück und die Runde schaute sich an.

„Dash giebt esch dooch nischt!“ schüttelte Fleur mit dem Kopf.

„Das kannst du laut sagen. Uns ist das Brautpaar abhanden gekommen.“ fasste Angelina zusammen.

„Was ist, wenn sie entführt wurden?“ fragte Ron besorgt und der Rest der Gruppe schaute ihn entsetzt an.

„Entführt?“ hakte Charlie nach.

„Ja, denkt doch mal daran, was die Hochzeit morgen für die Prophezeiung und somit für die verbliebenen Todesser bedeutet.“ erklärte Hermine und erschauerte allein bei dem Gedanken. Sie wollte nie wieder mit diesen Wesen in Berührung kommen und wusste doch, dass es sich wohl nicht vermeiden lassen würde.

Bill nickte nachdenklich: „Wir müssen sie suchen. Wir sollten es erst auf eigene Faust versuchen, bevor wir alle aufwiegeln. Ihr Mädels bleibt hier im Fuchsbau und tut so, als sei nichts gewesen. Mum und Dad dürfen nicht bemerken, dassw etwas nicht stimmt. Mum würde komplett ausrasten.“ erklärte Bill und Fleur nickte verstehend.

„Ron, du gehst nach Godrics Hollow und schaut da nach. Vielleicht melden sie sich ja dort. George und Percy, ihr klappert die Clubs ab, in denen wir gewesen sind, vielleicht taucht Harry dort auf. Charlie, du gehst zum Grimmault Platz.“ teilte Bill die Männer ein.

„Ich werde den Fuchsbau und die Umgegend unter die Lupe nehmen, vielleicht finde ich eine Spur von den Beiden.“

Alle machten sich sofort auf den Weg.

Nachdem Bill den gesamten Fuchsbau durchsucht hatte, immer darauf bedacht, bloss nicht seinen Eltern über den Weg zu laufen, begab er sich nun in den Garten seines Elternhauses.

Er hatte es vor den Anderen nicht zugeben wolen, aber auch er machte sich Sorgen um seine kleine Schwester und ja, seinen kleinen Bruder. Harry war wirklich soetwas wie ein jüngerer Bruder für ihn geworden. Was hatte der Kerl schon alles durchmachen müssen. Er gönnte ihm von ganzem Herzen sein Glück, auch wenn das hiess, dass er seine kleine Schwester an ihn verlor. Verlor? Nein, eigentlich war Ginny schon immer bei Harry gewesen. Schon als kleines Mädchen hatte sie ihm erzählt, dass sie eines Tages Mrs. Ginevra Potter sein würde. Bill musste lächeln. Der Kleine Sturkopf hatte recht behalten. Morgen würde sich ihr Kindheitstraum erfüllen, wenn... Ja, wenn alles in Ordnung war. Wenn nicht wieder irgendetwas passiert war.

Langsam schritt er durch den Garten. Die Tiere im Stall waren heute ungewöhnlich unruhig. Hatte das etwas zu bedeuten?

Vorsichtig öffnete er die Stalltür und lugte hinein. Nichts war zu erkennen im fahlen Mondlicht, dass durch die Ritzen des Stalls fiel.

Er wollte sich gerade wieder umdrehen, als er ein Geräusch vom Heuboden wahrnahm. War da etwas? Er schritt Richtung Leiter und konnte ein unterdrücktes Stöhnen hören. Was war da los?

Bill kletterte die Leiter hoch und war auf alles gefasst. Vielleicht warteten dort Todesser auf ihn. Vielleicht war das eine Falle. Vielleicht lag dort Ginny und war verletzt. Er betrat den Heuboden und sah...

Nichts!

Hatte er sich so getäuscht?

Nein, da war es wieder. Ein leises Stöhnen kam aus Richtung der Strohballen. Wie konnte das sein?

Er ging näher an die Strohballen und schaute durch eine Ritze.

Bill musste unwillkürlich grinsen. Da hatte er wohl ein Pärchen erwischt. Er konnte zwei Beinpaare erkennen, die umeinandergeschlungen waren und die typische rhythmische Bewegung verriet ihm genau, worum es sich hier handelte. Grinsend wandte er sich ab. Er wollte hier nicht länger stören.

Auf seinem Weg zurück zur Leiter fiel es ihm dann wie Schuppen von den Augen. Welches Pärchen war das bloss dort?

Alle Paare der Wealsey-Familie waren mit der Suche beschäftigt. Alle, bis auf?

Schockartig drehte er sich um und schaute durch eine andere Ritze zwischen den Strohballen. Er konnte das Gesicht seiner kleinen Schwester erkennen, die in völliger Ekstase Harrys Namen keuchte. Merlin! Jetzt hatte es auch ihn erwischt.

So leise wie möglich verliess er den Stall.

Auf der Terrasse des Fuchsbaus angekommen, schwor er einen Patronus herauf und bliess die weitere Suche ab. Sie sollten sich alle wieder hier hier einfinden.

Die Gruppe der Frauen stürzte sofort auf Bill zu. „Hast du sie gefunden? Ist ihnen etwas passiert?“ wollte Hermine sofort wissen.

„Es geht ihnen gut!“ sagte Bill lediglich. Er wollte für eine Erklärung erst abgeben, wenn alle wieder da waren.

Schon kurze Zeit später trafen Ron, Percy, Charlie, George, Seamus und Neville am Fuchsbau ein.

„Und?“ fragte Ron ungeduldig. „Wo sind sie? Geht es ihnen gut? Hast du mit ihnen gesprochen?“

„Es geht ihnen gut, aber nein, ich habe nicht mit ihnen gesprochen.“ antwortete Bill mit einem Grinsen im Gesicht. „Ja, aber wo...?“ hakte George nach.

„Nun, lasst mich doch zu Wort kommen!“ lachte Bill.

Alle schauten gebannt auf seine Lippen.

„Die beiden sind auf dem Heuboden... und... naja...!“ stotterte Bill leicht.

„Nein, nicht wirklich, oder?“ schüttelte Percy den Kopf und auch die Frauen schauten sich ungläubig an.

George grinste seinen Bruder an: „Sie sind in Ginnys altem Versteck. Oben auf dem Heuboden. Wo sie sich früher immer hingeflüchtet hat, wenn sie Ruhe vor uns haben wollte.“

Bill nickte bloss.

„Und du bist ihnen auch zum Opfer gefallen.“ lachte George jetzt schallend los und Bill wurde leicht rot, nickte aber wieder.

„Willkommen im Club! Du warst der letzte Weasley, der noch fehlte!“ lachte jetzt auch Percy.

Der Rest der illustren Gesellschaft amüsierte sich köstlich. Hermine schaute in die Runde: „O.k., wenn das Brautpaar seinen Spass hat, dann sollten wir auch unseren Spass haben. Lasst uns reingehen und feiern. Vielleicht beehren uns die Beiden ja später doch noch.“ lachte sie und machte eine einladende Geste Richtung Tür.

Die Anderen nickten und folgten ihr fröhlich in die gute Stube des Fuchsbaus. Das konnte eine lustige Nacht werden mit oder ohne Brautpaar.

Der Hochzeitsmorgen

Hallo! Ich wünsche Euch allen einen schönen ersten Advent!!!! Es tut mir leid, dass ich so selten update. Ich habe eine Entzündung im Arm und kann immer nur sehr wenig schreiben, ohne Schmerzen zu bekommen. Ich hoffe, ihr bleibt meine Geschichte trotzdem treu und gebt mir Feedback. Danke und eine schöne Weihnachtszeit!

+++++

„Ginny? Ginny wach auf!“ schüttelte Harry seine Braut an der Schulter. Ginny drehte sich murrend um. Zu schön und gemütlich war es gewesen.

„Noch ein Viertelstündchen Harry, bitte!“ brummelte sie verschlafen.

„Wenn du zu spät zu deiner eigenen Hochzeit kommen willst?“ stand Harry auf und zog sich an.

Ginny blinzelte und wurde von einem starken Sonnenstrahlen direkt ins Gesicht getroffen. Die junge Hexe hielt sich die Hände vor die Augen und starrte auf ihren Verlobten.

„Wie spät ist es?“ fragte sie unruhig.

„Gleich halbzehn. Merlin, Ginny, wir haben verschlafen. Die werden uns kalt machen... Naja, mich zumindestens.“ stöhnte ihr Bräutigam auf.

„Halbzehn? Halbzehn? Ach du Schande, da sollte ich schon geduscht sein und Fleur wollte mir die Haare machen. Oh, je, Mum wird ausflippen!“ jammerte Ginny.

„Na komm schon. Wir können es jetzt eh nicht mehr ändern. Da müssen wir wohl durch. Ich bereue jedenfalls keine Minute der letzten Nacht.“ raunte Harry ihr ins Ohr.

Ginny kuschelte sich in seinen Arm: „Ich auch nicht. Ich liebe Dich! Und jetzt auf. Ich will heute noch heiraten!“

„Ach wirklich? Bin ich eingeladen?“ grinste der junge Potter sie an.

„Nein, wo denkst du hin. Mein Mann würde ausrasten, wenn er meinen Liebhaber auf unserer Hochzeit bemerken würde. Von meinen Brüdern ganz zu schweigen.“ grinste sie ihn kokett an.

„Oha, na dann halte ich mich lieber zurück bis heute Nacht, nicht wahr?“ zwinkerte er und sie machten sich auf den Weg in den Fuchsbau.

Die Mädels sassen gutgelaunt in Mollys Küche.

„Boah, ich kann immernoch nicht meine Augen aufkriegen. Bei Merlins Unterhosen, dass war eine Party.“ stöhnte Angelina und nahm dankbar den Trank gegen die Übelkeit an, den ihr Molly rüberschob.

„Ja, ich habe schon lange nicht mehr so viel Spass gehabt.“ pflichtete ihr Audrey bei.

„Wo ist denn eigentlich die Braut?“ schaute Molly in die Runde.

Die Mädchen schauten sich erschrocken an. Molly ahnte ja noch gar nichts.

„Na, was ist denn? Sagt mir nicht, dass sie verschlafen hat. Es kann doch nicht sein, dass man seine eigene Hochzeit verschläft, oder?“ lachte Molly.

Die Mädchen schienen sehr beschäftigt mit ihrem Frühstück zu sein.

„Hermine, warum gehst du nicht und weckst die Braut?“ wandte sie die Mutter jetzt direkt an die Trauzeugin.

„Äh, als ich...“ stotterte Hermine, als die Tür aufging und Ginny und Harry in der Küche erschienen.

„Merlin, Ginny, da bist du ja. Aber Harry, was machst du denn hier? Du solltest doch in Godrics Hollow sein. Du darfst doch die Braut nicht vor der Hochzeit sehen.“ stammelte Molly total verwirrt.

„Wenn es mal beim Sehen geblieben wäre.“ murmelte Angelina Fleur zu und die beiden jungen Frauen fingen an zu grinsen.

Harry wurde rot: „Ja, also ich äh... ich bin auch schon auf dem Weg. Bis nachher. Ich liebe dich!“ Harry gab Ginny einen kleinen Kuss auf die Wange und verschwand Richtung Kamin.

Molly schaute sich um: „Würde mir irgendjemand das mal erklären?“

„Nun, Mum, also uhm...“ begann Ginny und lief puterrot an. „Ginny? Was soll das? Wir warten hier die ganze Zeit und du vergnügst dich mit Harry irgendwo?“ wurde die Mutter sauer.

„Mum, bitte, wir konnten nicht anders.“ bettelte die junge Braut.

„Was konntet ihr nicht?“ bohrte die ältere Weasley nach.

Die übrigen Frauen schauten gebannt zwischen den Beiden hin und her.

„Wir, naja, wir wollten diese Nacht nicht allein verbringen. Wir waren eh schon so nervös und dann hätte ich allein kein Auge zu getan.“ versuchte Ginny ihrer Mutter alles zu erklären.

„Ach, meine Kleine, die Aufregung ist doch völlig normal. Keine Braut schläft gut in der Nacht vor der Hochzeit.“ sagte Molly beruhigend.

„Isch wethe, dass Schinny auch so nischt viel Slaf bekommn át.“ kicherte Fleur und Ginny blickte sie böse an.

Molly hatte die Bemerkung ihrer Schwiegertochter zum Glück nicht gehört.

„Nun, dann wird jetzt erstmal gefrühstückt und dann ab unter die Dusche. Bei Godric, wieso hast du bloss derartig viel Heu in den Haaren?“ murmelte Molly und setzte Ginny ihr Frühstück vor.

Harry stieg in Godrics Hollow aus dem Kamin und wurde von einer johlenden Männerrunde begrüßt.

„Na sieh mal einer, wer da kommt.“ gröhnte George.

„Ah, lässt sich der Herr Bräutigam auch mal blicken.“ rief Bill.

„Man, Harry, musste das sein.“ schaute Ron leicht säuerlich.

Harry stand knallrot vor der versammelten Runde und stotterte. „Nun, ich, ähm. Also...“

„Nun, also unsere Party war phänomenal, danke der Nachfrage. Wie war es bei euch?“ grinste George seinen zukünftigen Schwager an.

„Leute, es tut mir leid, dass ich einfach so abgehauen bin. Ich hab es einfach nicht mehr ausgehalten.“ sagte Harry leise und senkte den Kopf.

ER wusste, dass der ganze Abend gestern für ihn geplant worden war und er hatte seine besten Freunde, seine Familie sitzengelassen.

„Was hast du nicht mehr ausgehalten?“ musste jetzt selbst Percy grinsen.

Harry schaute erschrocken in die Rund, wussten sie, wo er die gestrige Nacht verbracht hatte und was passiert war?

„Also, Harry, wirklich, anstatt mit uns um die Häuser zu ziehen, legst du dich lieber in den Heuboden.. Tse, tse!“ schaute ihn Bill amüsiert an.

Harry entglitten sämtliche Gesichtszüge. „Ihr?...“ schaute er die Jungs an.

„Was glaubst denn du? Wir haben dich gesucht. Wir haben uns Sorgen gemacht, aber das war ja wohl nicht nötig, oder?“ knurrte Ron.

„Es tut mir leid!“ murmelte Harry.

„Was tut dir leid? Das wir dich gesucht haben? Dass wir alleine feiern mussten? Oder dass du unsere kleine Schwester in der Nacht vor der Hochzeit vernascht hast?“ schaute Percy ihn gespielt ernst an.

Harry bemerkte ein Zwinkern in den Augen von Ginnys älteren Brüdern.

„Nee, Leute, eine Nacht mit Ginny werde ich niemals bereuen.“ lachte Harry jetzt befreit auf und die Männerrunde stiess ein Wolfsgeheul aus.

Alle, bis auf Ron!

„Also gut, dann lasst uns mal anfangen. Wir müssen noch den Garten fertigmachen, duschen, umziehen und so weiter.“ begann der Bräutigam zu planen.

„Um den Garten brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Das haben wir schon erledigt, als wir auf dich gewartet haben. Wir brauchten ehrlich gesagt etwas frische Luft, denn die Party im Fuchsbau war wirklich heftig.“ erklärte Bill.

„Party im Fuchsbau?“ schaute Harry irritiert.

„Tja, während du dich mit unserer Schwester vergnügt hast, haben wir mit den Mädels gefeiert.“ erwiderte George und klopfte Harry auf die Schultern.

Ginny kam frisch geduscht aus dem Badezimmer. Sie ging in ihr altes Zimmer, wo ihre Sachen schon für sie bereit lagen. Auf der Ecke des Bettes sass Hermine und schaute sie eindringlich an.

Ginny setzte sich vor den Spiegel und begann ihre Haare mit einem Handtuch zu trocknen.

„Ginny?“ begann Hermine leise. Ginny drehte sich um. „Ginny, wieso habt ihr das gemacht? Wir sind fast umgekommen vor Sorge. Du hättest Ron sehen sollen, als er erfuhr, dass nicht nur Harry sondern auch du plötzlich verschwunden waren. Er war richtig panisch.“ schaute Hermine ihre beste Freundin traurig an.

Die junge Braut stand auf und ging auf Hermine zu.

Ginny kniete sich vor ihr hin: „Oh, Hermine, es tut mir so leid. Wir haben überhaupt nicht daran gedacht, wie es wohl für euch aussehen würde, wenn wir plötzlich nicht mehr da sind. Wir wollten einfach nur zusammen sein. Die Sehnsucht war so groß. Wir wussten, dass wir weder im Fuchsbau, noch zuhause in Godrics Hollow bleiben konnten. Geld für ein Hotel hatten wir nicht, da meine Brüder Harry vor der großen Tour das Portemonnaie abgenommen haben und so ist mir die Idee mit dem Heuboden gekommen.“ erklärte Ginny.

„Ich kann Euch schon verstehen, so ist es nicht, doch ihr müsst bedenken, wer ihr seid. Es liegt eine Prophezeiung auf Euch und die Hochzeit ist der nächste Schritt zur Erfüllung dieser Prophezeiung. Es gibt sicherlich da draussen Todesser, die diese Ehe verhindern wollen. Verstehst du?“ versuchte Hermine ihre Furcht darzulegen.

„Ach, Mine, ich verstehe dich, aber in dem Moment haben wir einmal nicht daran gedacht, dass wir der Auserwählte und seine Retterin sind. Wir waren einfach nur Harry und Ginny, ein Pärchen, das heiraten will...“ sagte Ginny leise.

Hermine nickte verstehend. Die beiden Frauen lagen sich in den Armen und Hermine strich sanft über das feuchte Haar ihrer Freundin.

„So, genug von dem Zeug. Wir haben heute einiges vor. Ich werde jetzt Fleur Bescheid geben, dass sie dir die Haare machen soll. Hier liegen die Dessous, die du dir ausgesucht hast und ein Bademantel hängt dort. Bis gleich!“ erhob sich Hermine und ging zur Tür.

Ginny zog sich ihre neue Unterwäsche über und betrachtete sich im Spiegel. „Heute Nacht wird die neue Mrs Potter ihrem Ehemann dieses Ensemble aus Seide und Spitze zeigen.“ grinste sie in sich hinein. „Mrs. Potter. Wahnsinn!“ schoss es Ginny durch den Kopf.

Ein Pfeifen riss sie aus ihren Gedanken. „Oi oi, oi, na da wird árry aber guuken.“ lachte Fleur und nickte anerkennend. „Du bist wundeshön, Schinny.“

„Danke!“ lächelte Ginny wurde leicht rot und warf sich ihren Bademantel über.

Harry sass nur mit Boxershorts bekleidet auf dem großen gemeinsamen Bett und dachte an Ginny. In wenigen Stunden würde sie seine Frau sein. In wenigen Stunden würde aus Ginny Weasley Mrs. Harry Potter.

„Wahnsinn. Endlich!“ dachte Harry und lächelte.

Ron räusperte sich und ging einen Schritt auf seinen besten Kumpel zu.

Harry schaute auf und erkannte, dass Ron nicht so froh gelaunt war, wie er es sein sollte. Harry wusste, dass Ron so seine Schwierigkeiten damit hatte, dass Harry, sein bester Freund, seine kleine Schwester zum Traualtar führte, doch hatte er gehofft, dass sich sein Freund allmählich an die Situation gewöhnt hatte. Zumindestens hatte es in den letzten Wochen den Anschein erregt.

„Was ist los?“ fragte Harry.

„Was soll schon sein? Ist doch alles paletti. Prima, wie immer!“ maulte Ron.

„Ron, bitte, sag mir, was du hast. Ich dachte, du freust dich für mich und deine Schwester.“ bohrte der junge Zauberer nach.

„Tue ich doch.“ wehrte Ron ab.

Harry stand auf und ging auf ihn zu: „Bitte, Ron, heute ist mein Hochzeitstag und du bist mein bester Freund, mein Trauzeuge. Also, was ist?“

„Was los ist? Hast du nur einmal darüber nachgedacht, wie es gestern Nacht für uns war? Hast du einmal deine Hormone soweit im Griff gehabt, dass du daran gedacht hast, dass wir uns vielleicht Sorgen machen, wenn ihr einfach so verschwindet?“ wurde Ron wütend.

Harry schaute ihn schockiert an.

Nein, daran hatte er tatsächlich nie gedacht. Wie Schuppen viel es ihm von den Augen.

„Oh je, Ron, nein, darüber habe ich wirklich nicht nachgedacht. Ich hatte bloss solche Sehnsucht nach Ginny und wollte nicht ohne sie sein. Wir konnten nicht nach Godrics Hollow und wir konnten auch nicht im Fuchsbau bleiben. Mein Geld habt ihr mir am Anfang des Abends abgenommen. Wo sollten wir also hin? Ginny hat mir dann ihr Versteck auf dem Heuboden gezeigt und...“ erklärte Harry.

„Ja, ja ich weiss. Wir alle wissen, was dann mal wieder passiert ist.“ wiegelte der junge Weasley ab.

„Es tut mir leid, Ron. Es war nicht meine Absicht Euch in Angst und Schrecken zu versetzen.“ gab Harry kleinlaut zu.

„Ach, Harry, so lange ich dich kenne, stürzt du dich in Abenteuer, begibst dich in Gefahren und denkst nicht darüber nach, ob es gefährlich werden könnte, aber jetzt ziehst du meine kleine Schwester da mit rein.“ wurde Ron wütend.

Harry stand da, wie ein begossener Pudel: „Du hast recht. Aber ich verspreche dir und habe es dir auch schon versprochen, dass ich Ginny mit allen mir möglichen Mitteln beschützen werde. Ich liebe sie mehr als mein Leben.“

Ron schaute in die Augen seines besten Freundes und sah die Wahrhaftigkeit geradezu hinauspringen. Dieser Kerl liebte seine Schwester wirklich.

„Na, dann würde ich mal sagen, wir machen uns so langsam fertig. Wenn ich dich nicht am Traualtar habe, wenn die Mädels hier auftauchen, kriege ich mit Ginny und schlimmer noch mit Hermine Ärger. Der große Zauberer bewahre mich davor und vor dem nächsten Voldemort.“ lachte Ron und hielt Harry sein Hemd hin.

Harry umarmte lachend seinen Trauzeugen und nahm das Hemd entgegen.

Letzte Gespräche

Die Sonne glitzerte durch die Fensterscheiben und spiegelte sich nahezu in den rotgoldenen Haaren der jungen Frau wieder.

Arthur Weasley stand in der Tür des ehemaligen Mädchenzimmers seiner Tochter und war geplättet.

Er wusste, dass seine Tochter hübsch war.

Er wusste, dass sie eine ganz besondere Ausstrahlung hatte.

Und er war sich dessen bewusst, dass wohl jeder Vater seine eigene Tochter anbetete.

Dieser Anblick jedoch war jenseits von alldessen.

Ginny stand am Fenster und liess ihren Blick über den Garten gleiten.

Gleich war es soweit.

Gleich würde sie nach Godrics Hollow apparieren und mit Harry vor den Traualtar treten.

Ihre Knie begannen leicht zu zittern. Ihr Kindheitstraum wurde heute wahr.

Schon als Fünfjährige hatte sie sich vorgestellt, wie es wohl sein würde den berühmten Harry Potter zu heiraten.

Sicherlich war ihre Vorstellung damals eher die eines Märchen mit ihrem Prinzen gewesen.

„Naja, soviel anders ist es heute ja auch noch nicht.“ dachte Ginny kichernd.

Er war und blieb ihr Traumprinz, allerdings nicht, weil er der Held der Zaubererwelt war, sondern weil er ihr Harry war.

Er war der Mann, den sie über alles liebte und mit dem sie ihr Leben verbringen wollte.

„Harry.“ seufzte sie leise.

„Ja, genau, so heisst wohl der junge Mann, der jetzt ungeduldig auf seine Braut wartet.“ ertönte die Stimme ihres Vaters.

Ginny drehte sich um und sah ihren Dad in der Tür stehen. Er hatte einen dunklen eleganten Anzug an und trug eine glutrote Fliege über einem weissen Hemd.

„Wow!“ stiess sie hervor.

So hatte sie ihren Vater noch nicht oft gesehen. Sicherlich hatte er damals auf Bills Hochzeit einen Anzug getragen, aber heute hatte er wohl noch eine Schippe draufgelegt.

Arthur drehte sich amüsiert und präsentierte seiner Tochter sein Outfit.

„Ja, da staunst du, aber irgendwie muss ich ja zusehen, dass ich nicht völlig neben dir untergehe, wenn ich dich zum Altar begleite... obwohl ich zugeben muss, dass ich da sowieso auf verlorenem Posten stehen werde.“ lachte der ältere Weasley.

Molly stand hinter ihrem Mann und kämpfte jetzt schon mit den Tränen, die in ihr hochkamen.

„Oh, Ginny, meine Kleine, du siehst einfach wundervoll aus.“ schluchzte sie ergriffen.

„Danke!“ lächelte die Braut und dreht sich leicht.

„Du bist unfassbar schön.“ sagte Arthur und kam auf sie zu. „Vielleicht sollten wir noch ein Sauerstoffzelt aufstellen, falls Harry gleich bei deinem Anblick umkippt.“ zwinkerte er seiner Tochter zu.

„Dad!“ lachte Ginny.

„O.k., genug geredet, wir werden erwartet.“ mischte sich jetzt Hermine ein, die neben Ginnys Eltern noch die Einzige im Fuchsbau war.

Alle Anderen waren schon vor geraumer Zeit nach Godrics Hollow appariert.

„Ja, mein Schatz, wollen wir? Ich glaube, da wartet ein extrem aufgeregter junger Mann auf dich.“ bot Arthur seiner Tochter den Arm an.

„Hermine und ich werden jetzt rüberapparieren und ihr folgt uns.“ beschloss Molly und verliess das

Zimmer.

„Fertig?“ sah Mr Weasley seine Tochter an und Ginny nickte.

Wenn man ihm vor einigen Jahren gesagt hätte, dass er heute hier stehen würde und auf seine Hochzeit warten würde, dann hätte er gelacht.

Es war schon unglaublich.

Heute würde er seine Traumfrau heiraten und bekam damit auch einige ziemlich große rotschopfige Familie.

Die Weasleys waren zwar schon seit Jahren emotional seine Familie, aber heute würden sie es auch offiziell.

Ab heute wäre er einer von ihnen.

„Nee, ab heute ist Ginny eine Potter.“ grinste Harry in sich hinein.

„Wohoo, du siehst ja umwerfend aus.“ pfiff George anerkennend.

„Bemüh´ dich nicht, George, ich bin bereits vergeben. Jedenfalls, so gut wie.“ lachte Harry und drehte sich vor seinem zukünftigen Schwager.

„Na, ich werde auf jeden Fall schon mal ein Riechfläschen einstecken, falls Ginny gleich umkippt bei deinem Anblick.“ stichelte George weiter.

„Ein Riechfläschen ist bestimmt nicht verkehrt, allerdings befürchte ich, dass ich es eher gebrauchen könnte, als Ginny. Sie wird traumhaft aussehen.“ blickte Harry verliebt Richtung Fenster unter dem sich schon recht viele Freunde, Bekannte und Verwandte versammelt hatten.

„Ja, ich muss zugeben, meine kleine Schwester ist ein ganz schön heisser Feger. Aber das hast du nicht von mir. Die hetzt mir sämtliche Flüche auf den Hals.“ hob der junge Weasley warnend die Hände.

„Wir sollten jetzt los.“ betrat Ron völlig ausser Atem den Raum. „Mum und Hermine sind da und sagen, dass Ginny auch gleich mit Dad apparieren wird.“

„Äh, also, gut, o.k.“ stotterte Harry. Die Aufregung schnürte ihm die Kehle zu.

„Harry, ist alles o.k.?“ wandte sich Ron zum seinem Freund um.

„Ja, klar...ich.. ich bin etwas nervös.“ stammelte der Bräutigam.

„Merlin, Harry, wenn ich an deiner Stelle wäre, wäre ich vor lauter Aufregung schon Amok gelaufen. Ehrlich, ich verstehe dich. Allein der Anblick Hermines in dem traumhaften Kleid, war schon zuviel für mich. Aber, hee, da unten wartet gleich meine kleine Schwester auf ihren Bräutigam, also werde ich mich jetzt zusammenreißen und dich da runter bugsieren.“ grinste Ron und legte Harry eine Hand auf die Schulter.

Er merkte, wie Harry zitterte.

„Es wird alles gut laufen. Ginny wollte noch nie etwas anderes als dich heiraten und du... naja, so wie du dich in den letzten zwei Jahren benommen hast, bist du derartig verrückt nach meiner kleinen Schwester, dass ich mir niemanden vorstellen kann, der besser für sie wäre.“ wurde Ron ernst.

Harry schaute ihn erstaunt an: „Das meinst du ernst, oder?“ „Ich habe selten in meinem Leben etwas so ernst gemeint... Ausser vielleicht die Aufforderung deinen Hintern jetzt nach unten zu bringen, damit ich nicht von einer kleinen rothaarigen Hexe im weissen Kleid verflucht werde.“ lächelte Ron und die Männer stiegen die Treppe hinab.

Die beiden Männer waren schon fast am Ende des Flurs, als sie eine aufgeregte Stimme hörten.

„Hee, hee, was soll das? Habt ihr uns vergessen?“ kam Freds Stimmr aus dem Seelenenspiegel.

Ron drehte sich erschrocken um. „Fred? Was?“ stotterte er fassungslos.

„Ja, ich Fred, du Ron!“ rollte Fred mit den Augen.

Sirius erschien ebenfalls im Spiegel und schaute Harry vorwurfsvoll an: „Sag mal, willst du uns nicht dabei haben?“

„Natürlich. Ich wusste nicht... ich meine... Ist es denn möglich, dass ihr dabei sein könnt?“ antwortete Harry irritiert.

„Glaubst du, wir würden die Hochzeit unseres Sohnes verpassen?“ hörte Harry die lachende Stimme seines

Vaters und schon wenige Sekunden später erschienen auch seine Eltern im Spiegelbild.

„Nein, Harry, wir sind bei euch. Das ist ein wichtiger Tag für euch und den Rest der Zaubererwelt.“ erklärte Dumbledore. „Professor!“ rief Harry freudig.

„Ah, Mr. Potter, gut sehen sie aus. Sehr elegant.“ schmunzelte der ehemalige Schulleiter.

„Ja, ich muss schon sagen, du siehst heiß aus.“ grinste James. „Ginny wird Augen machen.“

„Ich glaube eher, ihr werdet Augen machen, wenn ihr Ginny seht.“ sinnierte Lily.

„O.k., kommt. Wenn ich mich nicht langsam in Position bringe, werde ich Ginny heute nicht mehr zu Gesicht bekommen.“ griff Harry nach dem Spiegel und ging hinaus in den Garten.

Der große Moment

Hallo! Erstmal eine dicke Entschuldigung. Ich habe diese Geschichte wirklich vernachlässigt. Es tut mir echt leid. Ich hoffe, ich kann euch mit dem folgenden Kapitel etwas besänftigen und hoffe auf ein paar Kommis. Bitte!

+++++

Alle hatten im Platz genommen. Die Stuhlreihen waren gut gefüllt und Harry und Ron bewegten sich in Richtung eines weissen Rosenbogens unter dem der Altar aufgebaut war.

Kingsley stand dort und lächelte den beiden jungen Männern zu. Er hatte sofort zugesagt, als er gefragt worden war, ob er die Zeremonie vollziehen würde. Nicht nur weil Harry, der wohl bekannteste Zauberer der Welt war, oder weil er sein Mitarbeiter werden würde, sondern, weil er dieses junge Pärchen persönlich sehr schätzte.

Als die beiden jungen Männer in der ersten Reihe angekommen waren, schnappte sich Harry einen freien Stuhl und stellte den Spiegel so auf, dass er auf den Altar ausgerichtet war.

Die gesamte Familie Weasley schaute ihn verwundert an.

Molly starrte in den Spiegel und ihr stiegen die Tränen in die Augen.

„Oh, wie schön, Fred, du bist da. Mein Junge!“ schluchzte sie.

„Hi Mum! Spar dir die Tränen für nachher. Du heulst doch gleich wieder Rotz und Wasser.“ grinste Fred seine Mutter an.

Lily und James erschienen im Spiegel und begrüßten die Weasleys herzlich.

„Wie schön. James, Lily. Heute werden wir nun eine Familie. Ich freu mich so.“ schluchzte Molly weiter.

„Ja, hallo allerseits. Wir können es kaum erwarten.“ lachte James in die Runde.

„So, Harry, jetzt sieh zu, dass du unter die Haube kommst. Wir können nicht ewig die Verbindung aufrechterhalten und ich will doch hinterher noch der süßen Rothaarigen persönlich gratulieren.“ grinste Sirius Harry an.

Harry nickte leicht verwirrt und trottete wie im Trance Richtung Traualtar.

Die Sekunden vergingen wie Stunden und die Minuten währten Tage, als plötzlich die Musik anschwell und Ron leicht auf Harrys Schulter tippte und Richtung Haus zeigte.

„Sieht sie nicht wunderbar aus?“ säuselte Ron.

„Häh?“ sah Harry ihn irritiert an, denn er hatte Ginny noch nicht entdecken können.

„Hermine, sieht sie nicht wunderschön aus?“ blickte Ron ihn fast verzweifelt an. Wie konnte man so eine Schönheit bloss übersehen?

Harry blickte auf seine beste Freundin, seine gefühlte Schwester und musste zugeben, dass sie ganz zauberhaft in ihrem Kleid aussah. Ja, Hermine war eine sehr schöne junge Frau geworden und er konnte Ron nur zu gut verstehen, dass er sich rettungslos in sie verliebt hatte, doch...

Plötzlich war jeder weitere Gedanke wie weggeblasen. Harry fühlte wie der Boden unter ihm bebte und der Atem stockte ihm, als er endlich seine Braut am Arm ihres Vaters den Gang entlangschreiten sah.

Die komplette Hochzeitsgesellschaft hatte sich von den Plätzen erhoben und bewunderte die junge Braut in ihrem fantastischen Kleid.

„Einfach nur wow.“ starrte George auf seine kleine Schwester.

„Ich fass es nicht, dass es endlich mal jemand geschafft hat, dir die Sprache zu verschlagen.“ lachte Angelina und knuffte ihren Mann in die Seite.

„Sie ischt wahrlich eine Schöneit.“ nickte Fleur und musste feststellen, dass man nicht eine Veela sein

musste, um eine derartige Ausstrahlung zu haben.

Molly konnte nur noch nicken. Die Tränen der Freude rannen ihr in Strömen über die Wangen.

„Sie... sie sieht aus wie du?“ war James total perplex und schaute seine Frau an.

Lily lächelte stolz: „Ja, sie trägt tatsächlich mein Kleid, wie schön.“

„Du hast ihr dein Kleid vermacht?“ fuhr Sirius dazwischen.

„Nun, ich habe der zukünftigen Frau Harrys mein Kleid vermacht. Ich wollte, dass wenigstens etwas von uns auf seiner Hochzeit dabei ist. Ich konnte ja nicht ahnen, dass ich wirklich die Möglichkeit haben würde, es selbst zu sehen.“ Tränen schimmerten in ihren Augen. James legte den Arm um seine Frau und zog sie an sich.

„Wir haben soviel verpasst im Leben unseres Jungen. Ich bin heilfroh, das wir heute dabeisein können. Wenn auch nur mit Hilfe dieses Spiegels.“ gab James gerührt zu.

„Ja, der Junge ist ja so schnell erwachsen geworden.“ schniefte Sirius, verzog aber sofort das Gesicht zu einem Grinsen.

Dumbledore lachte schallend los: „Typisch Sirius Black. Du wirst dich nie ändern.“

„Hee, jetzt haltet mal den Mund. Meine Schwester heiratet da gerade.“ drehte sich Fred um und er konnte die Tränen in seinen Augen nicht verbergen.

„Oh, da ist aber einer gerührt, nicht wahr?“ kicherte Sirius.

„Tatze, Maul halten.“ wurde James grob und zeigte Richtung Traualtar, wo Arthur gerade Ginny an Harry übergab.

Ginny war wie auf Wolken den gesamten Gang hinuntergeschwebt. Die Angst und die Nervosität waren in dem Augenblick verschwunden, in dem sie Harry am anderen Ende erblickt hatte. Jetzt war da nur noch Freude und das Gefühl von vollkommener Liebe.

Sie blickte ihn an und sah, wie auch bei ihm langsam die Nervosität der Entschlossenheit wich.

Harry fasste sie bei den Händen und schaute sie verliebt an.

„Du bist unsagbar schön.“ flüsterte er, bevor Kingsley die Aufmerksamkeit auf sich zog, in dem er die Stimme erhob: „Liebe Familie des Brautpaares, liebe Freunde, liebes Brautpaar! Heute wird mir eine große Ehre zu Teil. Harry und Ginny haben mich gebeten ihre Vermählung zu vollziehen und ich kann mir nichts schöneres vorstellen. Dunkle Zeiten liegen hinter uns, doch die Liebe hat gesiegt. Was für eine schönere Bestätigung kann es geben, als eure heutige Hochzeit. Ihr Zwei seid noch recht jung, doch bin ich mir sicher, dass ihr zusammen jede Klippe umschiffen werdet.“

Kingsley schaute das junge Paar an und musste lächeln, als er die Ungeduld in Harrys Augen sah.

„O.k., bevor der Bräutigam jetzt doch noch Reissaus nimmt, beginnen wir wohl besser mit der Trauung.“ grinste er Harry an, der hatte die Anspielung jedoch überhaupt nicht mitbekommen. Er war völlig vertieft in seinen Träumen und Gedanken. Neben ihm stand sein Lebenstraum. Noch vor circa einem Jahr hätte er nicht davon zu träumen gewagt heute hier zu stehen und seinen ganz persönlichen Engel zu heiraten.

„Wir sind heute also hier zusammengekommen, um diesen Mann und diese Frau in den heiligen Stand der Ehe zu erheben. Wenn noch irgendjemand etwas dagegen einzuwenden hat, so möchte er jetzt sprechen, oder aber schweigen für immer.“ fuhr Kingsley fort.

„Harry und Ginny haben sich dazumentschlossen ihre eigenen Gelübde zu sprechen und so möchte ich Harry jetzt bitten zu beginnen.“ schaute Shacklebolt den Bräutigam erwartungsvoll an.

Harry hatte weder zugehört noch hatte er mitbekommen, worum es ging.

Ron legte seine Hand auf die Schulter seines besten Freundes: „Harry, Harry, Kumpel, du bist dran.“

Harrys Kopf schoss erschrocken nach oben: „Was? Ach ja, ich...“ stotterte er.

Ginny schaute ihn liebevoll an und drückte seine Hand: „Soll ich anfangen?“

„Nein, nein.“ schüttelte er den Kopf, richtete sich auf und holte tief Luft.

„Ginny, mein Engel!

Ich kann es immernoch nicht fassen, dass wir beide heute hier stehen. Dass du wirklich eingewilligt hast meine Frau zu werden und Merlin, du weisst worauf du dich da einlässt. Du hast uns nie aufgegeben. Du hast jahrelang gewartet, dass ich endlich zu Besinnung komme und bemerke, wer da vor mir steht. Selbst als ich dich aus irgendeinem Heldenkomplex heraus allein zurückgelassen habe, hast du weiter an mich geglaubt. Du

hast für unsere Zukunft gekämpft und viele Opfer gebracht. Der Rest meines Lebens wird nicht ausreichen, um alles wieder gut zu machen, doch ich verspreche dir, ich werde alles darum geben. Du bist meine Rettung. Du bist meine Zukunft! Du gibst mir alles und noch soviel mehr. Ich liebe dich Ginevra Molly Weasley, hoffentlich bald Potter.“ lächelte er seine Braut an.

Ginnys Augen füllten sich mit Tränen. Zu schön waren die Worte ihres Zukünftigen gewesen. Leise schluchzte sie: „Oh, Harry!“

Hermine musste selbst einen riesigen Kloss runterschlucken, kam aber ihrer Trauzeugenpflicht nach und reichte Ginny gleich ein Taschentuch. Ginny tupfte sich die Tränen ab und strahlte ihren Harry an.

„Ginny, möchtest du jetzt?“ schaute sie Kingsley auffordernd an.

Ginny nickte bloss, drückte Harrys Hand und schaute ihm tief in die Augen.

„Harry, mein Harry!“

Ich könnte jetzt auch sagen, dass ich es mir niemals hätte träumen lassen heute hier mit dir zu stehen, doch das wäre glatt gelogen. Fast jeder hier weiss, dass ich schon als kleines Mädchen fest davon überzeugt war, eines Tages Harry Potters Frau zu werden.“

Sie hörte leises Gelächter und blickte in Richtung ihrer Familie. Charlie, Bill und George grinsten sie an und nickten.

„Ja, ich muss zugeben, ich war ganz versessen auf meinen Märchenprinzen Potter. Und dann habe ich dich damals am Bahnhof gesehen. Ich glaube, ich habe Mum in dem Jahr fast zur Verzweiflung gebracht mit meiner Schwärmerei über Harry Potter.“

Molly nickte lächelnd.

„Es kann sich keiner vorstellen, was in mir vorging, als du dann in den nächsten Ferien plötzlich bei uns im Fuchsbau aufgetaucht bist. Merlin, ich dachte damals ich würde nie wieder ein vernünftiges Wort herausbekommen, doch irgendwann wurde es besser und eine ziemlich kluge Freundin gab mir den Rat es erstmal mit einer Freundschaft zu versuchen.“

Ginny blickte sich lächelnd zu Hermine um, die nur mit den Schultern zuckte.

„Die glücklichste Zeit in Hogwarts war die mit dir zusammen, ob beim ersten Mal oder jetzt im letzten Jahr. Die Prophezeiung sagt, ich wäre deine Rettung, doch bin ich mir sicher, dass ich ohne dich heute hier nicht stehen würde. Ich möchte dir eine Zukunft geben. Ich will einfach nur Mrs Ginevra Molly Potter sein. Ich liebe Dich!“

Ginny blickte Harry tief in die Augen und wischte ihm zärtlich eine Träne von der Wange.

Sie blickten einander an und drehten sich dann Richtung Shaklebolt um das Eheversprechen zu geben.

„Willst du, Harry James Potter, die hier anwesende Ginevra Molly Weasley zur Frau nehmen, sie lieben und achten in guten wie in schlechten Zeiten, in Krankheit und Gesundheit, in Reichtum und Armut, so antworte mit ja, ich will.“ wandte sie der Minister an Harry.

„Ja, ich will.“ schrie Harry es fast hinaus.

Ginevra Molly Weasley willst du den hier anwesenden Harry James Potter zu deinem Mann nehmen, ihn lieben und achten, in guten wie in schlechten Zeiten, in Krankheit und Gesundheit, in Reichtum und Armut, so antworte mit ja, ich will.“ blickte er nun Ginny an.

„Ja, ich will!“ lachte Ginny glücklich.

„Ron, wir brauchen dann jetzt die Ringe.“ bat Kingsley den Trauzeugen.

Ron reichte Harry die Ringe und sie steckten sie sich gegenseitig an den Ringfinger.

Sie reichten sich die Hände und Shacklebolt erhob seinen Zauberstab. Er berührte ihre Hände und der Stab leuchtete kurz auf.

Harry und Ginny bemerkten eine leichte Wärme, die ihre Hände umschmeichelte.

„Kraft meines Amtes erkläre ich euch zu Mann und Frau.“ erklärte er.

„Harry, du dar...“ begann Kingsley, doch weiter kam er nicht, da Harry Ginny schon in seine Arme gezogen hatte und leidenschaftlich küsste.

Die Menge begann zu johlen und zu klatschen.

„Darf ich euch Mrs Ginny Potter und Mr Harry Potter präsentieren?“ lachte der Zaubereiminister und zeigte lächelnd auf das engumschlungene Pärchen

Glückwunsch

„Ähem.“ räusperte sich Ron leise und tippte Harry auf die Schulter. Leise murrend löste Harry sich von seiner Braut und drehte sich zu seinem besten Freund um: „Was? Jetzt darf ich nicht mal meine Frau küssen?“

„Meine Frau.“ spukte es ihm augenblicklich durch den Kopf. Sie war tatsächlich seine Frau.

„Doch, doch, aber da werden einige Leute ungeduldig. Sie wollen euch noch unbedingt gratulieren und ihnen läuft die Zeit weg.“ deutete der Trauzeuge auf den Seelenspiegel.

„Oh!“ lachte Ginny und nahm Harrys Hand. Gemeinsam gingen sie zu dem Stuhl auf dem der Spiegel stand.

„Mum, Dad. Darf ich euch Mrs. Ginny Potter vorstellen?“ grinste Harry. Lily wischte ihre Tränen weg und strahlte das junge Paar an: „Harry, Ginny, ich bin ja so glücklich. Ich freue mich so für euch. Harry, du erinnerst mich so sehr an deinen Vater, als wir in eurem Alter waren. Ginny, du siehst unglaublich schön aus und ich bin sehr gerührt, dass du dich für mein Brautkleid entschieden hast. Es steht dir ausgezeichnet. Ich wünsche euch nur das Beste für eure Zukunft. Vertraut einander, vertraut auf eure Liebe und beschützt eure Familie.“

„Danke, Mum.“ schluckte Harry schwer und Ginny drückte beschwichtigend seine Hand. Sie wusste genau, wieviel ihm dieser Moment bedeutete.

„Danke, Lily. Danke für das wunderschöne Kleid und danke vor allem für diesen wunderbaren Mann.“ lächelte Ginny.

„Oh, dass aus dem kleinen Harry so ein wunderbarer Kerl geworden ist, ist zu einem großen Teil auch dein Verdienst und der deiner Familie.“ mischte sich James jetzt ein.

„Ich muss schon sagen. Harry, du hast einen hervorragenden Geschmack. Ginny ist wunderschön und als ich sie vorhin den Gang zum Traualtar hinabschreiten sah, dachte ich zuerst es wäre Lily. Genauso hat deine Mutter an unserem Hochzeitstag ausgesehen. Merlin, ich weiss genau welche Gedanken dir durch den Kopf geschossen sind.“ grinste James seinen Sohn an.

Harry nickte und zog Ginny eng in seine Arme.

„Ginny, ich kann dir nur danken, dass du meinen Sohn glücklich machst. Wenn ich euch beiden so vor mir sehe, so hoffe ich, dass ihr genauso glücklich werdet, wie ich mit eurer Mutter war und hier immernoch bin. Liebt einander, genießt das Leben und wenn es euch möglich ist, dann vergrößert die Potterfamilie doch noch ein bisschen.“ zwinkerte er und warf Ginny eine Kußhand zu.

Ginny wurde leicht rot, ob der Anspielung auf den zukünftigen Nachwuchs. „Danke.“ sagte sie leise.

„Hee, jetzt bin ich aber dran.“ schob sich Fred in den Vordergrund. „Wir haben nicht mehr viel Zeit und ich muss dem Knilch hier noch einbläuen meine kleine Schwester auf Händen zu tragen.“ lachte der ältere Bruder herzlich.

„Fred, schön dich zu sehen. Ich bin so froh, dass du dabei sein konntest.“ wischte sich Ginny Tränen der Rührung von den Wangen.

„Nana, Schwesterherz, wer wird denn weinen. Nichts hätte mich aufhalten können deinen großen Tag zu verpassen. Ich habe dir damals im Alter von 8 Jahren schon versprochen deiner Hochzeit mit Harry Potter beizuwohnen, erinnerst du dich?“ lachte Fred und Harry schaute seine Frau irritiert an. „Ja, Harry, dass ist vielleicht ein Geheimnis, war ihr in den Flitterwochen lüften könnt, wenn ihr mal Zeit habt.“ zwinkerte er seinem frischgebackenen Schwager zu.

„Fred!“ zischte Ginny. „Was denn? So wie ich es mitbekommen habe, habt ihr immer ziemlich viel zu tun, wenn ihr allein seid...“ schmunzelte er.

„Jetzt mal ernsthaft. Ich wünsche euch beiden alles Glück dieser Erde. Ihr habt es euch verdient glücklich zu sein. Harry, du warst immer wie ein Bruder für mich und Ginny, du warst mein kleiner Kumpel. Der dritte Zwilling, um genau zu sein. Passt aufeinander auf und seid euch gewiss, ich werde immer bei euch sein.“ lächelte Fred das Brautpaar an.

„Danke Fred, aber ich hoffe, nicht wirklich immer, oder?“ lachte Harry jetzt und wurde von Ginny in die Seite geknufft.

„Ha, die Eheerziehung fängt schon an.“ jubelte Sirius, als er die kleine Rangelei bemerkte.

„Ginny, meine Schönheit, ich wusste, dass du dich durchsetzen würdest und dir den Kerl schnappst. Ich

war damals schon fest davon überzeugt, dass er da etwas Hilfe gebrauchen könnte.“ lächelte Sirius das junge Paar an.

„He, was soll das denn heissen?“ echauffierte sich Harry.

„Na, du hast doch wirklich lange nichts gemerkt, während deine wahren Gefühle für andere mehr als offensichtlich waren.“ schaute sein Patenonkel ihn feixend an.

Ginny grinste ihren Mann an: „Wo er recht hat, hat er recht. Danke, Sirius. Du hast immer an uns geglaubt.“

„Ich habe immer gewusst, dass die feurige Schönheit, die da vor mir stand, eines Tages Harry von den Socken holen würde.“ grinste der ältere Zauberer.

„Ja, ja, schon gut.“ lachte jetzt auch Harry.

„So, jetzt seht zu, dass ihr in die Flitterwochen kommt und tut nichts, was ich nicht auch tun würde.“ lachte Sirius.

„Selbst wenn wir all das tun würden, was du tust oder getan hast, würden unsere Flitterwochen ewig dauern.“ gab Harry zurück. „Nicht das ich es bedauern würde.“ beugte er sich zu seiner Braut hinunter und küsste sie herzlich.

„He,he. Hier sind noch ein paar Leute, die euch gratulieren wollen.“ ertönte die Stimme von Remus.

„Alles alles Gute! Merlin, Ginny, du hast es geschafft diesen sturen Kerl zur Besinnung zu bringen.“ jubelte Tonks. „Ich weiss wie schwer das gewesen ist.“ knuffte sie Remus in die Seite.

„Tonks, Remus, ihr seid auch da? Wie wundervoll!“ lächelte Ginny.

„Na, klar. Wir lassen uns doch nicht die Hochzeit des Jahrhunderts entgehen.“ schaute Lupin sie fröhlich an.

„Herzlichen Glückwunsch. Ich hoffe, Harry, du weisst was für einen Schatz du neben dir hast.“ wandte sich Dora an den Bräutigam.

„Glaub mir, ich würde alles für sie aufgeben. Sie ist diejenige die mich am Leben erhält.“ wurde Harry ernst.

„Wow, ihr seid wirklich ein wunderschönes Paar.“ bewunderte Remus das Brautpaar.

„Dora, Remus, seid ihr das?“ tauchte Andromeda plötzlich hinter dem jungen Paar auf.

„Mum. Oh wie schön dich zu sehen.“ sprach Tonks mit Tränen in den Augen.

„Mein Kind, wie sehr ich dich vermisse. Ohne dich und Remus ist es so einsam. Ich habe zwar Teddy, doch muss ich zugeben, dass der kleine Racker mir alles abverlangt. Er hat dein Temperament Dora.“ sagte die ältere Dame leise und schluchzte vor sich hin.

„Mum, mach dir keine Sorgen. Uns geht es hier gut und wir haben volles Vertrauen in dich, was Teddy angeht. Es tut uns leid, dass wir dir so eine große Aufgabe aufgebürdet haben.“ mischte sich Lupin jetzt ein.

„Oh sieh mal Remus, dort ist Teddy. Er ist ja so groß geworden. Mein Kleiner. Mein Baby.“ weinte Dora vor Freude.

„Ja, er ist ein süßer kleiner Kerl und Harry und ich versprechen euch, dass wir Andromeda helfen, wo wir können.“ nickte Ginny.

„Wir sind uns sicher, dass ihr euch um unseren Kleinen kümmert, deswegen waren wir uns bei der Wahl des Patenonkels so sicher.“ lächelte Remus und blickte zärtlich zu seinem kleinen Sohn hinüber der fröhlich auf Mollys Schoss hüpfte.

„Passt auf euch auf. Lebt euer Leben. Ihr habt es euch verdient.“ wandte sich Remus an das Brautpaar, nahm seine Frau in den Arm und verschwand.

„Jetzt bin ich dann wohl an der Reihe.“ schmunzelte Dumbledore.

„Professor, sie?“ sah Ginny ihn entgeistert an.

„Herzlichen Glückwunsch Mrs. Potter.“ lachte Albus ob des verduztten Gesichts der jungen Braut.

„Professor, schön, dass sie dabei waren.“ wandte sich Harrx an seinen ehemaligen Mentor.

„Wie hätte ich einen erneuten Schritt in der Prophezeihung verpassen sollen?“ sagte er ruhig.

„Die Prophezeihung, die habe ich ja vollkommen vergessen. Passiert denn jetzt irgendetwas?“ rief Harry.

„Nun, also, ähh.“ begann Dumbledore zu stammeln.

„Professor?“ wurde Ginny jetzt auch unruhig.

„Naja, am Himmel wird ein goldenes Mal erscheinen. Praktisch als Pendant zum dunklen Mal.“ erklärte der ehemalige Rektor.

„Was heisst, wird erscheinen? Wir sind doch bereits verheiratet.“ verstand Harry nicht, worauf Albus hinauswollte.

„Das goldene Mal erscheint, wenn ihr nunja, wenn ihr die Ehe vollzogen habt.“ murmelte er leicht peinlich berührt.

„Was?“ schrie Ginny entsetzt.

„Die ganze Welt wird also sehen, wann wir zum ersten Mal als Mann und Frau Sex haben?“ fragte Harry erschüttert nach. Dumbledore nickte bloss.

„Nun tut mal nicht so, als ob ihr sonst so auf eure Privatsphäre versessen seid.“ legte Bill beschwichtigend die Hand auf Harrys Schulter.

„Ach, wie hätte dir es gefallen, wenn die ganze Welt an deiner Hochzeitsnacht teilgenommen hätte?“ schaute ihn Ginny grimmig an.

„Der Rest der Welt weiss es doch nicht. Nur die Leute, die es jetzt mitbekommen haben und da ist glaube ich keiner dabei, der nicht schon zuvor das Vergnügen hatte, oder?“ schaute sich Bill schmunzelnd um.

„Wo er recht hat, hat er recht.“ seufzte Harry. Er zog Ginny zu sich und flüsterte: „Egal, was passiert, es wird mich sicherlich nichts aufhalten meine Hochzeitsnacht zu geniessen. Du siehst unglaublich aus und machst mich total kirre, Mrs. Potter.“

„Dann warte erstmal ab, was sich unter diesem Kleid befindet.“ zwinkerte Ginny und Harry verdrehte die Augen: „Das halt ich nicht aus.“

„Es tut mir leid, dass ihr noch immer im Mittelpunkt stehen müsst. Ich hoffe, dass ihr euere Zukunft trotzdem genießt. Ich wünsche euch Alles Gute.“ verabschiedete sich Dumbledore und der Spiegel wurde langsam milchig

Warme Worte

Hallo liebe Leser!

Ich weiss ja, dass ich recht selten poste, aber gibnt es denn noch Interesse an dieser Geschichte? Ich würde mich mal über ein paar mehr Kommiss freuen. Was ist mit den ganzen Schwarzlesern?

Erstmal vielen Dank a, **Harry+Ginny in love**. Du bist meine Sonne am Kommi-Himmel. Danke für deine Treue!

+++++

„Liebes Brautpaar, liebe Familie, liebe Gäste!“ erhob sich Arthur und klopfte an sein Glas.

„Es ist zwar nicht so, dass ich mich nicht schon sehr lange Zeit darauf hätte vorbereiten können, doch fällt mir diese Rede unheimlich schwer. Meine kleine Ginny hat ihrem Daddy schon im Alter von fünf Jahren das Herz gebrochen, als sie vor mir stand und mir sagte, dass sie keinesfalls ihren Dad irgendwann heiraten könne, auch wenn sie ihn noch so sehr lieben würde, denn sie wäre definitiv die Braut von Harry Potter.“

Der Saal begann zu johlen und Ginny fuhr eine leichte Röte in die Wangen.

„Ja, da staunt ein stolzer Vater schon nicht schlecht. Das einzige Töchterchen, der Augenstern nabelt sich ziemlich früh ab, dass war nicht einfach zu verkraften.“ nickte Arthur und blickte liebevoll in Richtung seiner Tochter.

„Als Molly und ich dann erfuhren, dass sie wirklich mit Harry eine Beziehung eingegangen war und die Beiden an ihrem Abschlusstag ihre Verlobung bekannt gaben, war mein erster Gedanke: `Müssen Weasley Frauen eigentlich immer recht behalten?`“

Molly drohte ihm neckend mit dem Finger und die Wealsey Brüder klatschten anerkennend.

„Nichts desto trotz bin ich froh, dass sie recht behalten hat. Harry war schon seit seinem ersten Besuch bei uns kein Gast sondern ein Familienmitglied. Er war wie unser siebter Sohn und jetzt ist er unser einziger Schwiegersohn.“ grinste Arthur und Harry grinste zurück.

„Ich wünsche euch, wie allen meinen Kindern alles Glück dieser Erde. Lebt euer Leben und vor allem lebt es gemeinsam. Alle Höhen und auch alle Tiefen werden euch weiterbringen. Eine Ehe ist eine lebendige Beziehung und braucht Nahrung, um am Leben erhalten zu werden. Füttert sie mit Liebe, Neugier und einer großen Portion Gelassenheit. Molly und ich werden euch immer beistehen.“ endete Arthur.

Er erhob sein Glas: „Ein dreifaches Hoch auf das Brautpaar. Das Brautpaar lebe hoch!“

Die gesamte Gesellschaft erhob die Gläser und liess die jungen Eheleute hochleben.

Ginny umarmte ihren Vater und dankte ihm mit Tränen der Rührung in den Augen.

Harry legte Arthur eine Hand auf die Schulter und dankte ihm für die herzlichen Worte. Der Schwiegervater zog ihn an sich und drückte ihn fest.

Ginny und Harry hatten gerade wieder Platz genommen, als sich Ron plötzlich erhob und an sein Glas stiess.

„Ähem, also hallo nochmal. Ich... nun ich bin nicht gerade für meine großartigen Reden bekannt, aber der Typ dadrüben im dunklen Anzug meinte ja mich zum Trauzeugen machen zu müssen und sämtliche Familienmitglieder waren der Meinung, dass man dann auch eine Rede halten muss.“ begann Ron mit hochrotem Kopf.

„Jau, Ron, gib alles!“ rief George lachend in die Runde und die Menge kicherte.

„Warte nur, deine Zeit kommt auch noch irgendwann, ‚mein lieber Bruder!‘“ zischte Ron in Richtung seines älteren Bruders.

„Wo war ich? Ach ja, der Typ dadrüben, auch besser bekannt, als der Auserwählte, der Junge der überlebte oder für uns einfach nur Harry, der von Ginny um den Finger gewickelt wurde.“ grinste Ron jetzt und Ginny schaute ihn leicht wütend an.

„Als wir im Alter von elf Jahren uns im Hogwartsexpress begegneten hatte ich schon eine leichte Ahnung, dass es mit dir abenteuerlich werden könnte und du hast über die Jahre wirklich Wort gehalten. Du hast uns immer wieder überrascht mit neuen Abenteuern, neuen Problemen und neuen Herausforderungen. Die größte

Überraschung und wohl auch die größte Herausforderung für mich war jedoch, als ich plötzlich feststellen musste, dass mein bester Freund auf meine kleine Schwester steht. Merlin, was für ein Schock!“ schüttelte Ron den Kopf und das Auditorium brüllte vor Lachen.

„Ein noch größerer Schock war es, als ich mir der Ernsthaftigkeit eurer Beziehung bewusst wurde. Ich habe, glaube ich, Wochen gebraucht, um zu kapieren, dass mein bester Kumpel meine Babyschwester ehelichen will. Eine Zeitlang habe ich tatsächlich geglaubt meinen besten Freund zu verlieren, mittlerweile weiss ich, dass ich einen weiteren Bruder dazubekommen habe. Herzlich Willkommen in der Familie, Harry!“ wandte er sich an den Bräutigam und der nickte ihm gerührt zu.

„Ginny, mein Schwesterherz, du bist die Einzige, die es mit Harry aufnehmen kann. Du erreichst ihn, wo andere schon längst gegen eine Wand aus Sturheit und Verbohrtheit rennen. Du hast die Kraft und die Mittel ihn aufzubauen, wenn er am Boden liegt. Ich habe früher darüber gelächelt, als du mit deinem Märchenbuch unter dem Arm angekommen bist und erklärt hast, Harry Potter wäre dein Zukünftiger. Und ja, ich habe mich köstlich darüber amüsiert, wie peinlich berührt und verschämt du zuerst in seiner Gegenwart warst. Bei Godric habe ich gelacht, als du mit dem Ellenbogen in der Butter gelandet bist.“ lachte Ron und alle seine Brüder fielen mit ein.

Ginny schaute leicht beschämt zu Boden, doch Harry hob ihr Kinn an und lächelte ihr liebevoll zu.

„Aber du hast es allen deinen Brüdern gezeigt. Du hast dir das geholt, was du wolltest, egal wie schwer es auch war. Du bist eine Kämpferin und deswegen passt du auch so gut zu ihm. Auch wenn es am Anfang nicht so ausgesehen hat, aber ich liebe euch beide von ganzem Herzen und ich wünsche euch nur das Beste.“ endete Ron.

Er drehte sich zu Harry: „Pass gut auf unsere Schwester auf.“

Harry nickte und legte einen Arm um Ginny.

Dann wand Ron sich an seine Schwester: „Pass gut auf meinen besten Kumpel auf.“

Ginny nickte und küsste Harry sanft auf die Wange.

Die Hochzeitsgesellschaft klatschte nahezu frenetisch und Hermine schlang stolz ihre Arme um Ron: „Oh, Ron, dass war eine wunderschöne Rede. Ich bin ja so stolz auf dich.“

ginny und Harry erhoben sich und gingen zu Ron hinüber.

„Danke, mein Freund, mein Bruder. Die Rede war wunderbar.“ umarmte Harry seinen Trauzeugen.

Ginny flossen die Tränen nur so über die Wangen. Sie drückte Ron an sich und schluchzte: „Danke, Ron, du weisst gar nicht wieviel mir deine Worte bedeuten. Ich liebe dich auch!“

Ron strich seiner Schwester die Tränen von der Wange: „Gern geschehen Schwesterchen!“

„Bevor wir jetzt zur Party übergehen, möchte ich auch noch einige Worte loswerden.“ richtete sich Harry nun an die Gäste.

Er hielt Ginny im Arm und schaute sie verliebt an: „Heute ist der bisher wundervollste Tag meines Lebens und ich möchte euch allen danken, dass ihr mit uns feiert. Meine Frau und ich möchten euch herzlich willkommen heissen auf dem Pottergrundstück.“ lächelte Harry.

„Endlich durfte ich diesen Satz mal sagen. Es ist ein unglaubliches Gefühl dieses wunderbare Wesen neben mir, als meine Frau vorstellen zu dürfen. Ich würde ja darum bitten mich zu kneifen, aber ich weiss nicht, ob ich mit den ganzen blauen Flecken besonders attraktiv aussehen würde.“ grinste Harry seine Frau an, die lächelte und ihn leicht in die Seite knuffte.

„Ginny, ich danke dir, dass du mich zum glücklichsten Mann auf Erden machst. Ich danke dir, dass du dir vorstellen kannst dein Leben mit mir zu teilen. Ich weiss, es gab schwere Zeiten, doch du warst immer mein Halt und mein Sonnenschein. Und ich weiss auch, dass es auch mal wieder schwere Zeiten geben wird, doch

mit dir an meiner Seite bin ich zu allem bereit. Ich freue mich auf eine Zukunft mit dir. Ich liebe dich, mein Engelchen!“ blickte er ihr tief in die Augen.

Ginny legte die Arme um seinen Hals und schaute ihn verliebt an.

Ein Chor aus Ginnys Brüdern, Fleur, Angelina, Hermine, Neville und Luna rief: „Küssen, küssen!“ und der Rest des Saals stimmte schnell mit ein.

Harry beugte sich zu Ginny hinunter: „Es gibt nichts, was ich lieber tun würde, Mrs. Potter!“
„Oh, ich könnte dich da an Dinge erinnern!“ hauchte sie in sein Ohr und küsste ihn leidenschaftlich.
Harry schlang seine Arme um ihre Taille und zog sie eng an sich.

Als sie sich atemlos lösten, schaute Harry sie an: „Was meinst du, wie lange wir bleiben müssen? Ich wäre gern mit dir allein.“

Ginny grinste ihn an: „Naja, Mr Potter. Es ist unsere Hochzeit, ich denke schon, dass es auffallen würde, wenn wir eher abhauen.“ Ginny zwinkerte ihm zu und setzte sich wieder hin. Es wurde Zeit für den Nachtsch.

Let's dance

Hi! Heute mal ein kleines Spasschap. Hiermit danke ich Mr. Olly Murs, dessen Lied "I just want to dance with you" mich zu diesem Kapitel inspiriert hat. Es ist zwar sehr schwer so eine kleine Show rüber zu bringen, doch hoffe ich, dass es euch trotzdem gefällt.

LG wonzie

+++++

„Wenn ich es dir doch sage, ich weiss wirklich nicht wo wir in den Flitterwochen landen werden.“ schüttelte Ginny lachend den Kopf, als Luna zum wiederholten Male nachhakte.

„Naja, nach allem was ich mitbekommen habe, werdet ihr ziemlich schnell im Bett landen, egal wo.“ kicherte Angelina.

„Hee!“ stiess die Braut sie spielerisch gegen die Schulter und wurde knallrot.

„Wo sie recht hat, hat sie recht.“ grinste jetzt auch Hermine.

„Was soll sie denn auch machen? Die lästigen Tupfkackler wird man nur im liegen los und Harry scheint nunmal von ihnen befallen zu sein.“ schaute Luna völlig ernst in die Runde.

Der Rest der Mädels prustete los.

„Was ischt denn ein Tüpfelkack?“ brüllte Fleur und hielt sich den Bauch vor lachen.

„Tupfkackler sind kleine käferartige Tierchen, die sich in die Gehirne von jungen Männern einnisten und ihre Gedanken bestimmen können.“ erklärte Luna nun toderntst.

„Ach, und woran denken die Männer dann?“ hatte Angelina ein leichte Vorahnung und kicherte immernoch.

„Naja, sie werden total verrückt und wollen sie unter allen Umständen loswerden. Ähh, also gewisse Aktivitäten im Bett sollen da sehr zuträglich sein.“ nuschelte Luna leicht peinlich berührt.

Ginny kugelte sich fast vor lachen: „Oh, mein armer Ehemann. Er muss ganz hartnäckige Viecher haben. Er versucht sie wirklich mit aller Macht loszuwerden.“

Die Runde der Mädels brüllte vor Lachen und selbst Luna stimmte mit ein.

Hermine beugte sich zu der blonden Hexe und wisperte: „Sag mal, glaubst du das denn eigentlich wirklich?“

Luna grinste und erwiderte: „Nein, nicht wirklich, aber es ist doch eine schöne Geschichte.“

„Apropos Ehemann, wo sind denn eigentlich die Männer abgeblieben? Ich dachte, die Tanzfläche wird gleich eröffnet.“ schaute Audrey sich um.

Verwirrt blickte Ginny sich um, von Harry war nirgendwo etwas zu sehen und ihr Vater und ihre Brüder fehlten ebenfalls. Was war denn hier los?

Gerade als sie ausschwärmen wollten, um nach ihren jeweiligen Männern zu suchen, ertönte die Stimme von Lee Jordan, der sich bereit erklärt hatte für den heutigen Abend den DJ zu machen.

„Meine Damen und Herren, liebe Gäste und vor allem liebe Braut! Wenn ich mal von allen die Aufmerksamkeit in Richtung Tanzfläche richten dürfte.“

Die Wealsey Mädels samt Hermine, Luna und Audrey starteten gebannt Richtung Tanzfläche, als eine Reihe Stühle direkt am Rand der Fläche erschien.

„Bitte setzt euch.“ deutete Lee auf die Stühle und Ginny, Molly und die anderen nahmen Platz.

„Weisst du, was hier vor sich geht?“ wandte sich Molly an ihre Tochter.

„Ich habe nicht den blassesten Schimmer.“ zuckte Ginny mit den Schultern.

Plötzlich erschien Ron auf der Tanzfläche, hob den Zauberstab an seine Kehle und sprach: „Sonus!“

Laut und klar ertönte die Stimme des jüngsten Weasley Sohnes durch das Festzelt: „Meine Damen und Herren darf ich ihnen den Bräutigam selbst, Mr. Harry Potter präsentieren.“

Die Musik begann zu spielen und Harry trat hervor.

„Let's go, Harry!“ riefen alle Wealsey Männer gemeinsam und traten nun ebenfalls auf die Tanzfläche.

Ginny war wie erstarrt, als Harry zu singen begann:

*„My name is `HARRY` nice to meet you can I tell you baby,
Look around there's a whole pretty ladies,
But not like you, you shine so bright, yeah.“*

Zeigte er auf Ginny und lächelte sie an.

*„I was wondering if you and me could spend a minute,
On the floor up and close getting lost in it,
I won't give up without a fight.“*

Ginnys Gesicht umspielte ein Lächeln. Mit so einem Auftritt hatte sie im Leben nicht gerechnet.

Bill und George tauchten neben Harry auf und zeigten nacheinander auf die Frauen der Familie, während sie einstimmten:

*„I just wanna, oh baby,
I just want you to dance with me tonight,
So come on, oh baby,
I just want you to dance with me tonight.“*

Harry zog seine Ginny vom Stuhl und nahm sie in seine Arme.

*„We're getting sweaty, hot and heavy in the crowd now,
Loosen up and let your hands go down, down,
Go with it girl, yeah just close your eyes, yeah.“*

Hermine konnte sich kaum noch auf ihrem Stuhl halten, so sehr überrascht war sie, als Ron plötzlich vor ihr stand und sang:

*„I feel the music moving through your body,
Looking at you I can tell you want me,
Don't stop keep moving till the morning light, yeah.“*

*„When I saw you there, sitting all alone in the dark acting like you didn't have a care,
I knew right then, you'd be mine, we'd be dancing the whole damn night right,
Oh baby, I just want you to dance with me tonight,
So come on, oh baby,
I just want you to dance with me tonight.“*

Zogen jetzt auch George und Bill ihre jeweiligen Frauen von den Stühlen.
Der ganze Saal begann zu brüllen, als dann auch noch Percy miteinstimmte:

*„Break it down now,
shake it like that,
now bring it all back
To dance with me tonight“*

„One more time, one more time, come on now.“

Feuerte Arthur seine Jungs nun an.

*„Do your thing, everybody sing,
I just want you to dance with me tonight, yeah*

*I just wanna, ooh, oh baby,
I just want you to dance with me tonight
(everybody, everybody come on now)
Ooh, just close your eyes, we can dance all through the night
I just want you to dance with me tonight*

*And everybody sing, girl just close your eyes
We can dance all through the night
I just want you to dance with me tonight
So come on, just close your eyes,
We can dance all through the night
I just want you to dance with me tonight“*

Tanzten die Wealsey Männer ausgelassen vor ihren Frauen, die immernoch nicht fassen konnten, was da gerade passierte.

Die gesamte Hochzeitsgesellschaft brach in tosenden Applaus aus.

Harry grinste seine Frau an und wiperte leise: „Nun, wie sieht es aus, darf ich bitten, Mrs. Potter?“

Ginny nickte und lachte: „Wow, ich hätte nicht gedacht, dass so ein Showtalent in dir steckt.“

„Für dich ist mir nichts zu schwer oder zu dumm.“ lachte jetzt auch der Bräutigam und gab Lee einen Wink mit dem Eröffnungstanz zu beginnen.

„Nach dieser heissen Showeinlage, wird es nun höchste Zeit für den Hochzeitstanz. Mr. und Mrs. Potter, wenn ich bitten darf?“ zeigte er auf die sich leerende Tanzfläche.

Harry führte Ginny in die Mitte der Tanzfläche, zog sie eng in seine Arme und die ersten Klänge von „The power of love“ von Frankie goes to hollywood schwebten durch das Zelt.

Ginny und Harry sahen sich verliebt an, während sie sich langsam im Takt der Musik wiegten.

Harry summt leise das Lied mit und raunte die Stelle „... I´m so in love with you...“ zärtlich in ihr Ohr.

Ginny schmiegte sich noch enger an ihren Ehemann und seufzte leise.

„Das war ja mal ´ne richtig coole Aktion.“ strahlte Angelina ihren Ehemann an.

„Ja, das einzige, was mich daran nervt, dass es auf Harrys Mist gewachsen ist und nicht auf meinem.“ nickte ihr George zu.

„Die Beiden sind ja so süß!“ lächelte Angelina, während sie das Brautpaar beim Hochzeitstanz beobachteten.

„Süß? Heiß trifft es wohl eher. Ich meine, er ist zwar jetzt mit ihr verheiratet, aber ich kann es immernoch nicht gut mit ansehen.“ mischte sich Charlie in die Gesprächsrunde.

„Was meinst du denn?“ drehte sich Bill zu seinem Bruder um.

„Naja, während ihr alle mit euren besseren Hälften rumturtelt, habe ich nicht übersehen, was da vorne auf der Tanzfläche abgeht.“ deutete Charlie auf das engumschlungene Pärchen vor ihnen.

Bill, George, Angelina, Fleur und sogar Percy und Audrey blickten erstaunt auf Ginny und ihren Frischangetrauten

„Woah, da kann aber jemand die Hochzeitsnacht kaum abwarten, was?“ grinste George.

„Typisch, du siehst es mal wieder von der lustigen Seite.“ knurrte Charlie, dem es überhaupt nicht recht

war, dass er mitanschauen musste, wie Harrys Hände über Ginnys Körper fuhren und sie eher eine heisse Schmuserunde, als einen Hochzeitstanz hinlegten.

„Hee, sie sind verheiratet und konnten doch schon vorher nicht die Finger voneinander lassen. Wieso sollte ich mich denn jetzt darüber aufregen.“ verteidigte sich George.

„Er hat recht.“ nickte nun auch Bill. „Wir müssen uns wohl oder übel damit abfinden, dass da jetzt so ein schwarzhaariger Zaubererheld ständig unser kleines Mädchen angräbt.“ grinste der älteste Weasley.

„Womit müsst ihr euch abfinden?“ drehte sich Arthur zu ihnen, der nur einen Teil der Unterhaltung mitbekommen hatte.

„Na, damit!“ deutete Bill in Richtung des innig schmusenden Paares.

„Oh, äh, ja. Ich verstehe, aber so ist nunmal der Lauf des Lebens.“ sagte Arthur leicht melancholisch.

„Ich bin mir ziemlich sicher, dass das mein Vater bei unserer Hochzeit auch gedacht hat, Arthur.“ täschelte Molly ihrem Mann die Hand.

„Öh, ja, wahrscheinlich.“ war dieser leicht peinlich berührt.

„Und meine Brüder waren von dir und deinem Benehmen auch nicht begeistert.“ fuhr Molly fort.

„Dad!“ schaute Percy seinen Vater empört an.

„Als wenn ihr besser wärt.“ murmelte Arthur und wurde leicht rot.

Bill lachte und schüttelte den Kopf: „Nee, bestimmt nicht, aber du bist der Einzige, der sich mit Harry darüber austauschen kann, wie es mit ´ner Rothhaarigen so ist.“

„Also wirklich.“ empörte sich der Vater mit einem Grinsen im Gesicht.

„Ich bin mir nicht sicher, ob das Gespräch gewünscht ist, weder von der einen noch von der anderen Seite.“ lachte jetzt auch George über den Vorschlag.

„Das glaube ich auch. Allerdings kann ich Harry in seiner Wahl nur zustimmen. Rothhaarige Hexen haben eine Menge Dampf unterm Kessel.“ nahm er Molly in seine Arme und drückte ihr einen feuchten Kuss auf die Wange.

„Dad, nein, bitte. Es gibt Dinge, die wir nicht wissen wollen.“ riefen alle Brüder gleichzeitig und die Eltern begannen zu lachen.

„Hmm, Gin, ich könnte ewig mit dir so tanzen.“ flüsterte Harry in ihr Ohr, während er sich langsam ihren Hals hinab küsste.

„Ja, aber dann verpassen wir die Hochzeitsreise und die Hochzeitsnacht...“ begann die junge Hexe leise aufzuzählen.

„O.k., dann lass uns sofort mit dem Tanzren aufhören und von hier verschwinden.“ schaute der Bräutigam seine Braut grinsend an.

„Wir können jetzt noch nicht gehen. Wir eröffnen ja gerade erst den Tanz.“ schüttelte Ginny den Kopf.

„Oh, Gin, Engel, ich brauche dich. Ich will mit dir allein sein. Bitte!“ flehte Harry inständig.

„O.k., in zehn Minuten im Haus. Ich werde mir etwas ausdenken, dass ich kurz hier verschwinden kann.“ nickte Ginny und Harry lächelte sie an: „Ich werde da sein.“

Pärchenbildung

Hi! Vielen Dank für die vielen Kommiss. Es war wirklich aufbauend zu lesen, wie sehr diese Geschichte gemocht wird. Ich werde mich weiterhin bemühen interessante Chaps zu kreieren. Hier mal ein Chap für Hermine und Ron Liebhaber!

+++++

„Das war echt unglaublich. Wann habt ihr das denn einstudiert?“ konnte sich Hermine immernoch nicht einkriegen.

Nach einer doch recht schnellen Sohle auf dem Pakett, hatten sie sich kurz in den Garten verzogen, um frische Luft zu schnappen.

„Naja, Harry kam irgendwann mit der Idee um die Ecke und irgendwie hat sich dann alles wie von selbst entwickelt. Wir haben uns dann ein paar Mal bei George getroffen, wenn Angelina im Laden Dienst hatte und haben geprobt.“ zuckte Ron mit den Schultern.

„Du überrascht mich immer wieder.“ lächelte der Lockenkopf ihn liebevoll an.

„Ja? Gut! Denn das habe ich für den Rest meines Lebens auch vor.“ raunte Ron.

„Ich hoffe nur positiv.“ brach es aus Hermine hervor, bevor sie sich der Worte, die Ron eben gesprochen hatte, bewusst wurde.

„Ron, was.. ich!“ stotterte sie leicht verwirrt.

„Hermine, ich liebe dich. Ich liebe dich, seit du mir im Hogwartsexpress das erste Mal die Meinung gegeist hast.“ begann Ron leise.

„Hee, ich habe dir nicht die Meinung gegeist, ich habe nur...“ fuhr die junge Hexe dazwischen, doch verstummte als sie Ron tief in die Augen blickte.

„Ich weiss, ich war ein Trottel solange meine Gefühle zu verleugnen. Ich war ein Idiot nicht zu sehen, was direkt vor meiner Nase ist.“ schüttelte Ron über sich selbst den Kopf.

„Sch! Nein, Ron, es ging mir doch genauso. Wir wollten es beide nicht wahrhaben, aber das ist jetzt anders, nicht wahr?“ legte Hermine einen Finger auf seine Lippen, um ihn zum Schweigen zu bringen.

„Mine, heute ist ein besonderer Tag, nicht nur für Harry und Ginny. Ich freue mich für die Beiden wirklich, aber es zeigt mir mehr als deutlich, dass es Zeit wird voranzuschreiten. Ich kann nicht ewig im Fuchsbau bleiben. Ich will mein Leben mit dir teilen.“ wurde er ernst.

„Was willst du damit sagen?“ schaute sie ihn fragend an. „Willst du ausziehen? Wo willst du denn hin?“

„Ich will mir ein eigenes Zuhause schaffen. Ein Zuhause mit dir!“ blickte er in ihre Augen.

„Du willst mit mir zusammenziehen? Du weisst doch, was deine Mutter darüber denkt.“ gab sie zu bedenken.

„Meine Mutter wird nichts dagegen haben. Eheleute leben nunmal zusammen.“ konterte er.

„Eheleute?“ war Hermine nun vollends verwirrt, schaute Ron an, doch der war plötzlich verschwunden.

„Hermine Jean Granger, ich liebe dich über alles. Willst du mich zum glücklichsten Zauberer machen und meine Frau werden?“ kniete Ron vor ihr und hielt einen wunderschönen zierlichen Goldring in den Händen, der einen kleinen, aber sehr geschmackvollen Brillanten in der Mitte trug.

Der jungen Hexe stiegen die Tränen in die Augen. Sie hatte damit nun wirklich nicht gerechnet. Passierte das gerade wirklich?

Ron schaute sie unsicher an. Bisher war kein Wort über ihre Lippen gekommen. War es vielleicht doch noch zu früh für diese Frage? Ging es ihr zu schnell? Seine Hände begannen leicht zu zittern, als er leise

fragte: „Hermine? Hast du mich verstanden?“

Hermine schaute auf Ron hinunter und erschrak. Oh, Gott, er kniete ja immernoch vor ihr und sie hatte ihm nicht einmal geantwortet. Was musste er denken?

Sie zog ihn mit beiden Händen zu sich hoch, wischte sich die Tränen aus den Augen und strahlte ihn an: „Ja, Ron, tausendmal ja. Natürlich will ich deine Frau werden.“

Freudestrahlend liess Ron den Ring auf Hermines Finger gleiten und zog sie in einen leidenschaftlichen Kuss.

„Äh, also wegen deinen Eltern, nun ich, ich habe per Telefon, um ihre Erlaubnis gebeten und sie freuen sich ganz schrecklich mit uns.“ murmelte der junge Bräutigam leicht verlegen.

„Du hast wirklich meine Eltern angerufen?“ Hermine konnte es nicht fassen.

„Ja sicher. Es gehört sich doch wohl so. Nur weil Harry mal wieder seinen eigenen Kopf hat und es alles anders macht, muss ich ja nicht auch mit alten Traditionen brechen.“ verteidigte sich der junge Weasley.

Hermine schüttelte lachend den Kopf: „Nein, musst du nicht. Ich hätte nur zu gern das Gesicht meiner Eltern gesehen, als du sie gefragt hast. In der Muggelwelt ist es nicht mehr Gang und Gebe so etwas zu machen.“

„Oh, ich hatte den Eindruck, dass dein Vater sich darüber gefreut hat.“ grinste Ron und küsste seine Verlobte sanft auf die Wange.

„Hermine schaute zurück auf das Zelt im Hintergrund und lächelte versonnen. Bald würde sie der Mittelpunkt so eines Tages sein. Mittelpunkt? Ach herrje, sie hatte über ihr eigenes Glück ganz vergessen, wessen Tag es heute war. Heute war definitiv nicht ihr Tag, auch wenn sie sich soeben verlobt hatte. Heute war der Tag von Ginny und Harry.

„Ron?“ sagte sie leise.

„Ja, mein Liebling?“

„Ich weiss nicht, wie du es siehst, aber sollten wir die Verlobung für heute noch für uns behalten. Ich will nicht die Hochzeit unserer besten Freunde sprengen.“ wurde sie nachdenklich.

„Ja, du hast recht. Heute ist der Tag, an dem meine kleine Schwester meinen besten Freund geheiratet hat. Ich denke, wir behalten es lieber noch für uns.“ säuselte Ron, während er sanfte Küsse auf ihrem Nacken verteilte.

„Mhm, Ron, so gern, ich das hier fortsetzen würde, ich denke, wir müssen zurück. Wir werden sicher schon vermisst, schliesslich sind wir die Trauzeugen.“ flüsterte Hermine.

Händchenhaltend gingen die Zwei wieder zurück ins Zelt.

„Na, ihr zwei. Auch mal wieder da.“ grinste George, als er seinen jüngeren Bruder und Hermine wieder auftauchen sah.

„Wir... wir haben nur ein bisschen frische Luft geschnappt.“ beeilte sich Ron zu erklären.

„Ja, genau!“ pflichtete Hermine ihm bei.

„So, so... und wo habt ihr Harry und Ginny gelassen?“ blickte sich jetzt auch Bill um.

„Harry und Ginny? Wieso?“ drehte sich Hermine verwirrt um, doch es war kein Brautpaar in Sicht.

„Na, nach ihrem sogenannten Hochzeitstanz sind sie von der Bildfläche verschwunden und waren nicht mehr gesehen.“ erklärte Charlie und zeigte in die Masse der Hochzeitsgäste.

„Ach, wahrscheinlich haben sie sich nur in den Trubel gestürzt und wir können sie jetzt nicht erblicken.“ versuchte Ron zu beruhigen.

„Ja, klar, weil eine Frau mit feuerroten Locken und einem großen weissen Kleid ja, auch überhaupt nicht auffällt.“ konterte Percy und George nickte anerkennend. „Sehr richtig, Bruder.“

Eine leise verträumte Stimme meldete sich hinter Hermine: „Ginny sagte, dass sie mal wohin müsse und lieber im Haus das Bad benutzen wolle, weil dort mehr Platz wäre. Von wegen des Kleids und so.“ Luna schaute in die Runde und deutete Richtung Haus.

„Oh, vielleicht sollte ich ihr helfen. Ich bin schliesslich ihre Trauzeugin.“ liess Herminer Ron los.

„Das erklärt aber nicht, wo der Bräutigam steckt.“ zog Bill die Aufmerksamkeit wieder auf sich.

„Er sagte etwas von einer besonderen Flasche Feuerwhiskey, die er besorgen wollte.“ fuhr Neville plötzlich dazwischen.

„Ach, und dafür braucht er über 20 Minuten?“ hakte Charlie nach, der auch das Gespräch zwischen Neville und Harry mitbekommen hatte.

Neville zuckte bloss mit den Achseln.

„Also, Ich geh jetzt erstmal und schaue, ob Ginny Hilfe braucht.“ sagte Hermine entschlossen und ging Richtung Terrasse.

„Warte, ich komme mit. Vielleicht kann ich Harry ja ausfindig machen.“ rief Ron und eilte hinter ihr her.

Ron und Hermine öffneten die Terrassentür, die nur angelehnt war und betraten das Esszimmer.

„Selbst wenn ich Harry nicht finden sollte, so kann ich dich jetzt in Ruhe küssen.“ raunte er und zog sie eng an sich.

Hermine kicherte: „Ron, ich dachte wir suchen unser Brautpaar.“

„Ach, die gehen schon nicht verloren. Viel lieber möchte ich meine eigene Braut küssen.“ drückte er sie gegen die Küchentür und die Tür schwang offen.

„Ron!“ quiekte Hermine und grinste. „Nicht so stürmisch, sonst habe ich zur Hochzeit neben dem weissen Kleid, auch noch irgendein Körperteil in weissem Gips.“

Ein leises Kichern liess die Beiden erschauern.

Hermine drehte sich um, und sah Ginny auf dem Tresen sitzend und Harry, der zwischen ihren Beinen stand. Ihre Lippen waren geschwollen. Das Kleid war bis zu den Oberschenkeln hochgeschoben und Harrys Haare waren strubbeliger denn je.

„Wie kommt es, dass ich euch immer in dieser Position erwische?“ schaute Hermine erstaunt auf des Brautpaar.

Ron schüttelte ungläubig mit dem Kopf: „Könnt ihr nicht mal bis zu eurer Hochzeitsnacht warten?“

„Sagt ja der Richtige.“ gröhlte Harry jetzt und hob Ginny sanft von der Küchentheke.

Hermine begann sofort ihr zu helfen, dass Kleid zu richten, während Harry auf Ron zutrat und ihn genau anschaute.

„Ich weiss, ich war da gerade eben etwas abgelenkt, aber habe ich da nicht etwas von Braut und Hochzeit gehört? Ich glaube nicht, dass meine Braut und meine Hochzeit gemeint war, nicht wahr?“ schaute Harry seinen Trauzeugen fragend an.

„Nun äh, naja.“ stotterte Ron.

„Raus mit der Sprache!“ trat jetzt auch Ginny hervor und fasste Hermine bei den Armen. Ihr Blick fiel auf Hermines Hände und Ginny quiekte erfreut auf. „Nein, oder?“

Hermine nickte lächelnd. Es war jetzt sowieso schon zu spät. Dann sollten es ihre besten Freunde auch als Erste erfahren.

„Wann?“ war Harrys einzige Frage und klopfte seinem besten Kumpel anerkennend auf die Schultern.

„Eben, im Garten!“ sagte Ron knapp und nahm Hermines Hand, um sanft einen Kuss auf ihren Ringfinger zu drücken.

„Wow, ehrlich?“ freute sich Ginny und zog ihre Trauzeugin in die Arme.

„Ja, unglaublich, nicht wahr?“ lächelte Hermine und zeigte dem Brautpaar ihren Verlobungsring.

„Ja, wahrlich unglaublich, dass mein Bruder endlich die Courage aufgebracht hat.“ grinste Ginny ihren älteren Bruder an und zog ihn dann in eine liebevolle Umarmung.

„Wir, nun, wir wollten nichts sagen. Heute ist euer Tag. Eure Hochzeit! Wir wollten da nicht mit unserer

Verlobung die Aufmerksamkeit an uns reißen.“ wollte Hermine erklären, doch wurde sie direkt von Harry und Ginny unterbrochen: „Blödsinn.“

„Na los, kommt, wir haben etwas zu verkünden.“ rief Harry und schob Ron Richtung Garten.

„Meinst du wirklich?“ schaute Ron ihn zögerlich an.

„Klar, dann liegt die ganze Aufmerksamkeit bei euch und ich kann mich mit meiner schönen Frau von dannen machen.“ grinste Harry und klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter.

„Dachte ich es mir doch.“ lachte Ron und gemeinsam gingen sie Richtung Festzelt.

Brautpaare

„Hee, Harry, wo hast du denn jetzt den Feuerwhiskey gelassen?“ blickte Neville grinsend den Bräutigam an.

„Oh, ich äh?“ schaute Harry verwirrt zwischen seiner Frau und seinem altem Schulkamerad hin und her.

Neville klopfte ihm beruhigend auf die Schulter: „Haha, schon gut Alter. Meinst du ich wäre so blöd die Ausrede mit dem Whiskey zu glauben?“

Harry wurde rot.

„Allerdings weiss ich nicht, ob George nicht noch ein bisschen darauf herumreiten wird.“ deutete er auf Harrys Schwager.

„Ah, keine Sorge, er kriegt gleich neues Kanonenfutter.“ grinste Harry und sein Blick schweifte Richtung Ron und Hermine.

„Nein?“ erwiderte Longbottom ungläubig.

„Und ob, mein Guter!“ klopfte Harry ihm auf die Schulter und schlang anschliessend seine Arme um Ginny.

Ginny starrte unverhohlen auf ihren Bruder und ihre beste Freundin, bald Schwägerin: „Wieso sagt er denn nichts?“

Harry zuckte bloss mit den Schultern: Sollen wir ihn ins kalte Wasser schubsen?“

„Verdient hätte er es, nachdem was er uns alles angetan hat.“ grinste die junge Braut diabolisch.

Harry hielt seinen Zauberstab an seine Kehle und bat um Aufmerksamkeit: „Leute! Leute! Hier gibt es noch etwas zu verkünden!“

„Was denn? Trägt mein Schwesterherz doch schon einen kleinen Potter unter dem Herzen?“ drehte sich George um und schaute auf die beiden Pärchen, die dort vor ihm standen.

„Nein, George! Diesmal geht es nicht um uns.“ erwiderte Ginny gelassen.

Mittlerweile war sie es schon gewöhnt, dass ständig jemand fragte, ob sie schwanger war. Im Endeffekt war sie ja auch selbst Schuld. Schliesslich hatten sie mittlerweile alle in der Familie schon an ihrem Sexleben teilhaben lassen. Über kurz oder lang würde die Presse wohl auch mit neugierigen Fragen um die Ecke kommen. Sie wunderte sich sowieso schon, dass man sie bisher in Ruhe gelassen hatte.

„Wie Ginny schon sagte, es geht jetzt mal nicht um uns. Auch wenn jeder von euch glaubt, dass es uns nicht schnell genug mit der Vergrößerung unserer Familie geht, kann ich euch versichern, dass wir die nächste Zeit auch zu Zweit noch sehr geniessen werden.“ grinste Harry, schlang seine Arme um Ginny und zog sie eng an sich. Seine Lippen berührten ihren Nacken und Ginny lächelte ihn glücklich an.

„Du weisst gar nicht wie sehr ich mich auf die Zeit mit dir allein freue.“ raunte Harry, hatte jedoch vergessen, dass nachwievor der Sonorus auf seiner Stimme lag.

„Ui, ui, ui. Bevor ihr jetzt wieder in eure kleine Knutschwelt abgleitet, könntest du uns aber zuvor noch erleuchten, was du denn jetzt damit gemeint hast.“ schaute ihn Bill interessiert an.

Harry blickte lediglich zu Ron rüber und nickte.

Alle schauten zu Ron hinüber.

„Jetzt sag nicht, dass Hermine schwanger ist.“ rutschte es Percy heraus noch bevor irgendjemand reagieren konnte.

„Was? Nein, ich...“ seiss diese erschrocken hervor und schaute errötend an sich herunter.

Molly blickte neugierig zu ihrem jüngsten Sohn und seiner Freundin hinüber. Ihr Blick glitt über das junge Pärchen und sie erstarrte.

„Hermine!“ kreischte sie erfreut und schlang ihre Arme, um die junge Hexe. Augenblicklich traten ihr die Tränen in die Augen.

Sie nahm Hermines Hand und deutete auf den Ring: „Ist es das, was ich vermute?“

Hermine nickte bloss.

„Also äh, wir, nun, wir wollten es eigentlich nicht heute sagen, weil es ja Ginnys und Harrys großer Tag ist, aber ...“ stammelte Ron und die gesamte Familie schaute ihn erstaunt an.

Hermine seufzte und ergriff Ron Hand. Während sie die andere Hand mit dem Verlobungsring hochhielt, quiekte sie regelrecht: „Wir sind verlobt.“

Das war der Moment, wo die Hölle losbrach. Alle stürzten sich auf das frischverlobte Pärchen und gratulierten herzlich.

Alle, bis auf zwei!

Harry hatte Ginny aus der Menge herausgezogen, in die andere Ecke der Tanzfläche, nahm sie eng in seine Arme und fing an mit ihr zu Tanzen.

„Genauso hatte ich es geplant. Sie können ihre Verlobung feiern und wir haben Zeit für uns.“ wisperte er, während er federleichte Küsse auf ihren Schultern verteilte.

„Mhm, schlau, Mr. Potter!“ schnurrte Ginny und genoss seine Zärtlichkeiten.

„Ich würde mir noch vielmehr ausdenken, wenn ich dich für mich allein behalten kann.“ raunte er.

„Nicht mehr lang und wir sind ganz allein.“ flüsterte sie in sein Ohr und knabberte an seinem Ohrläppchen.

„Wow, Gin, ich könnte dich gleich hier auf der Tanzfläche...“ stöhnte der Bräutigam.

„Hee, Potter!“ rief Charlie dem jungen Brautpaar zu.

Harry drehte sich erschrocken um. Er war fest davon ausgegangen, dass niemand auf sie geachtet hatte.

George grinste seine Schwester und ihren Mann an: „Sonus?“

„Schitt!“ brachte Harry nur noch hervor und die ganze Familie gröhlte vor Lachen.

„Bevor du noch völlig den Verstand bei meiner kleinen Schwester verlierst, denke ich, es ist Zeit, dass wir zu unserem Geschenk kommen.“ trat George hervor.

Ginny blickte erstaunt auf ihre Brüder. Was kam denn jetzt?

„Wenn ich dann mal alle rausbitten dürfte.“ zeigte Ron Richtung Zeltausgang.

Draussen war es mittlerweile dunkel geworden.

George trat einige Schritte beiseite, hilt seinen Zauberstab hoch und am Himmel entzündete sich ein bombastisches Feuerwerk.

„Oh, wie wundervoll.“ strahlte Ginny.

„Es ist fantastisch und erinnert mich an den großen Moment, als ich dich gefragt habe, mich zum glücklichsten Mann auf Erden zu machen.“ wisperte er in ihr Ohr.

Ginny lächelte ihn verliebt an.

Der Himmel erstrahlte von immer neuen Varianten des Feuerwerks. Den Abschluss bildete ein großes Herz in dessen Mitte ein Bild der Beiden erschien, darunter war der Spruch zu lesen „Liebe besiegt alles.“

„Wer wüsste das besser als ihr zwei.“ beugte sich Ron zu seinem besten Freund hinüber.

Gerührt nickte Harry und bedankte sich bei George für die wunderschöne Darbietung.

Die Party dauerte noch bis tief in die Nacht. Es wurde getanzt, gelacht, getrunken und über alte Zeiten gequatscht.

Gegen vier Uhr morgens schlang Ginny ihre Arme um ihren Ehemann, der mit Neville, Ron und George an einem der Tische sass und Feuerwhiskey trank.

„Harry? Was würdest du sagen, wenn ich dir mitteile, dass ich langsam müde werde?“ flüsterte sie in sein Ohr.

Harry sprang von seinem Sitz auf, drehte sich zu ihr um und schmunzelte: „Nun, als fürsorglicher Ehemann sollte ich dich dann ins Bett bringen.“

„Darauf hatte ich gehofft.“ lachte sie und schlang ihre Arme um seinen Hals.

Der Rest der Hochzeitsgesellschaft stand Spalier, als die Brautleute in Richtung des Rosenbogens schritten, wo ihr Portschlüssel schon auf sie wartete.

„Ich wünsche Euch eine wunderschöne Hochzeitsreise.“ sagte Molly und wischte sich einige Tränen von der Wange.

Arthur umarmte seine Tochter und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn.

„Pass gut auf mein kleines Mädchen auf.“ legte er den Arm um Harry.

„Eine schöne Hochzeitsreise euch Beiden!“ lächelte Hermine. Sie beugte sich zu Ginny hinüber: „Und anschliessend will ich alles wissen.“

Ginny grinste: „Fast alles!“

„Machs gut, Kumpel.“ umarmte Ron seinen Freund.

George mischte sich ein: „Er wird sicherlich bemühen, nicht wahr Ginny?“

„George!“ kicherte Angelina.

„Was denn? Ich gönne meiner Schwester doch nur eine Hochzeitsreise mit allem drum und dran.“ zuckte jener mit den Achseln.

„Klar, George, wir haben dich schon verstanden.“ blickte Charlie ihn an und schüttelte lachend den Kopf. Sein Bruder war einfach unvergleichlich. „Was wäre wohl, wenn Fred heute dabei gewesen wäre?“ schoss es ihm durch den Kopf.

Er zog Ginny an sich: „Meine kleine Hexe! Pass auf dich auf und wenn er dir irgendwann auf die Nerven geht, dann sag nur ein Wort und ich lass die Drachen los!“

Harry schaute seinen Schwager erschrocken an, doch Ginny zwinkerte ihm zu und lachte: „Keine Sorge, mit ihm werde ich schon allein fertig.“

„Ach?“ lachte Harry.

„Mhm, soll ich es dir beweise?“ fuhr sie mit den Fingern langsam an seinem Oberkörper hinunter bis zum Bund seiner Anzughose.

„Ähm, das ist wohl der Moment, wo ihr definitiv den Portschlüssel nehmen solltet.“ fuhr Bill dazwischen und bugsierte das frischangehende Ehepaar zu dem großen weissen Rosenherz, das sie in die Flitterwochen transportieren sollte.

Die Potters drehten sich ein letztes Mal zu ihrer Hochzeitsgesellschaft um, bevor sie Hand in Hand das Herz berührten und in die Hochzeitsnacht verschwanden.

La lune du miel

Hallo Leute!

Es hat leider wieder eine ganze Weile gedauert, bis ich hier wieder gepostet habe, doch ich habe eine neue FF angefangen und konnte ich mich so nicht auf diese Geschichte konzentrieren. Keine Sorge, ich gebe diese Geschichte nicht auf!!!! Vielleicht habt ihr ja Lust meine neue FF auch zu begleiten. Sie heisst "Beste Freunde" und hat bereits 4 Kapitel!

+++++

Ginny schaute sich erstaunt um.

Sie standen in einer riesigen Halle. Egal wo sie hinschaute, glänzte ihr Luxus pur entgegen.

Der Boden waren aus dunklem Marmor. An der Decke zierten etliche riesige Kronleuchter den Saal. Schwere rote Samtvorhänge versperrten die Sicht nach draussen und die große Treppe am anderen Ende der Halle hatte ein goldfunkelndes Geländer.

„Wow!“ entfuhr es ihr.

Harry grinste sie an und ging einige Schritte Richtung einer Rezeption, die sie bisher noch gar nicht wahrgenommen hatte.

Sie waren also in einer feudalen Lobby eines scheinbar exquisiten Luxushotels.

Harry kam zusammen mit einem Pagen zurück, hakte sich unter und zog sie regelrecht Richtung Fahrstuhl.

Der junge Mann drückte die Nummer des zwölften Stocks.

Sie fuhren in das oberste Stockwerk.

Bewundernd liess der Page seinen Blick über die junge Braut gleiten. Harry zog sie noch fester in seine Arme.

Sicherlich, er musste sich daran gewöhnen, dass Männer seine Frau bewunderten, aber das musste ja nicht schon in der Hochzeitsnacht anfangen.

Ginny hatte die Blicke des Angestellten auch durchaus bemerkt. Sie strich sich ihr Kleid glatt. Ihr Hochzeitskleid, na klar. Sie hatte es schon völlig vergessen, aber sie stand hier im Fahrstuhl irgendeines Hotels irgendwo auf der Welt und trug immernoch ihr Brautkleid. Kein Wunder, dass der Typ so starrte.

Die Fahrstuhltür öffnete sich und der Page ging vor, um ihnen ihr Zimmer zu öffnen.

Harry bedankte sich bei dem jungen Mann, drückte ihm ein paar Geldscheine in die Hand und schloss die Tür hinter ihnen.

Zum ersten Mal blickte Ginny auf und sah sich um.

Der Raum war riesig. Ein große flauschige Sitzecke dominierte die Fläche. An der rechten Seite war eine große Bar mit Früchtekorb und direkt vor ihr...

Direkt vor ihr war eine große Glasfront.

Sie stand in einem großen Penthouse und blickte auf die Lichter der Stadt unter ihr.

Ginny verschlug es die Sprache. Die ganze Stadt erglänzte im Licht der Strassenlaternen, als wären es Millionen von Sternen.

Links war eine große goldene Kuppel zu sehen. Rechts konnte sie eine weisse Kirche erkennen und in der Mitte, praktisch wie auf einem perfekten Gemälde stand...

„Das ist ja der Eiffelturm!“ kreischte sie begeistert.
„Ja, ich denke schon.“ lachte Harry.
„Wir sind in Paris?“ jubelte Ginny.
„Nun, wenn sie den Eiffelturm nicht plötzlich woanders aufgebaut haben, dann schon.“ lachte er und umarmte sie von hinten.

Sie genossen den fantastischen Ausblick. Links der Invalidenturm, rechts Sacre Ceour, etwas weiter hinten waren die Champs Eliseés zu sehen mit dem Arc du triumph und natürlich der Eiffelturm.

„Wir verbringen unsere Flitterwochen in Paris.“ seufzte die junge Braut glücklich.
„Mhm!“ begann Harry.
„Nicht? Aber wieso sind wir dann hier?“ drehte sie sich enttäuscht um.
„Weil ich mir nichts schöneres vorstellen konnte, als an meinem ersten Tag als Ehemann aufzuwachen mit dir in meinen Armen und einem Blick auf die Stadt der Liebe.“ wisperte er und zog sie eng an sich.
„Und dann?“ lächelte sie ihn an und spielte mit dem Kragen seines Hemds, an dem die Fliege lose herunter baumelte.
„Dann gehen wir auf Hochzeitsreise.“ grinste er, hob sie hoch und trug sie in den nächsten Raum.

„Ach du Schande!“ quiekte Ginny, als sie das riesige runde Bett mitten im Raum erblickte. Auch hier wurde die Fensterfront weitergeführt und der Blick auf Paris war nahezu atemberaubend.
„Wundervoll. Lass mich runter Harry.“ lachte Ginny und zappelte in seinen Armen hin und her.

Harry schwang seinen Zauberstab und liess die Koffer sich selbst entleeren.

„Würdest du mir helfen?“ drehte sich Ginny zu ihrem Mann um.
„Klar.“ küsste er ihren Nacken und schlang seine Arme um sie.
„Hee, nicht so.“ kicherte Ginny.
Harry schob schmollend seine Unterlippe vor: „Menno!“
„Hilf mir aus dem Kleid.“ lachte sie und küsste seinen Schmollmund.
„Ach so, natürlich.“ löste Harry den Reissverschluss und öffnete die vielen kleinen Häkchen.
„Puh, jetzt weiss ich, wieso du Stunden gebraucht hast, um dich anzuziehen.“ stöhnte Harry, während er die letzten Knöpfe öffnete.

„Aber es hat sich doch gelohnt, oder?“ liess Ginny ihr Kleid fallen und Harry erstarrte augenblicklich.
„Wa.. Wa.. Wahnsinn!“ stotterte er und konnte seine Augen nicht von seiner Braut abwenden.
Ginny drehte sich langsam zu ihm um und lächelte ihn an: „Hab ich dir zuviel versprochen?“
„Wenn... wenn ich auch nur annähernd gewuuusst hä hätte, was da unter dem Brautkl... Brautkleid ist, dann...“ hatte er seine Fassung noch immer nicht gefunden.
„Was dann?“ kam sie langsam auf ihn zu und öffnete die obersten Knöpfe seines Hemds.
Harry beugte sich zu ihr und küsste ihren Hals.
„Wir wären niemals aus der Küche gekommen, egal ob sich dein Bruder verlobt hätte oder nicht.“ raunte er in ihr Ohr, hob sie hoch und legte sie behutsam aufs Bett.
„Du siehst wunderschön und unglaublich sexy aus.“ bewunderte er seine Frau.
Ginny rekelte sich in ihrer weissen Spitzencorsage auf dem großen runden Bett, während Harry seinen Anzug auszog und immerwieder bewundernd über die Dessous mit den Strapsen und den weissen mit kleinen Blüten verzierten Strümpfen blickte.
Einfach nur ein Anblick für die Götter.
Nur noch in Boxershorts bekleidet glitt er zu Ginny aufs Bett.
Seine Hände strichen über die feine Spitze, durch die ihre rosigen Knospen durchstachen.
Ginny sog die Luft stark ein. „Willst du mich nicht ausziehen?“ zwinkerte sie ihm lasziv zu.
„Nein, definitiv nicht.“ schüttelte er den Kopf.
„Nicht? Wieso? Willst du nicht mit mir...?“ wurde sie nun unsicher.
„Nein, nein, Ginny, glaub mir, ich will dich. Ich kann ehrlich gesagt an nichts anderes mehr denken,

aber...“ wiegelte er sofort ab.

„Aber.“ schaute sie ihn neugierig an.

„Ich will diesen Anblick genießen und zwar die ganze Nacht. Ich hoffe, dass das hier nicht zu unbequem für dich ist.“ glitt sein Finger über ihr Dekolteeé.

Ginny schüttelte nur mit dem Kopf und zog ihn auf sich: „Wie wäre es mit ein bisschen Pflichterfüllung, Mr. Potter?“

„Stets zu Diensten, Mrs. Potter.“ küsste er sich an ihrem Dekolteeé entlang und fuhr mit seinen Händen unter die Spitze.

Es war wie in einem Rausch. Seine Hände wanderten unaufhörlich über ihre Corsage, glitten in den kleinen passenden Spitzenstring.

„Woah, Liebling, ich brauche dich so.“ stöhnte die junge Braut auf. Ihre Körper rieben aneinander und sie konnte sein Verlangen spüren.

Harrys Lippen bewegten sich kraftvoll auf den ihren und seine Zunge glitt fordernd in ihren heißen Mund. Ihre Zunge umschmeichelte seine sofort. Das Liebesspiel war innig und vertraut.

Ginny presste sich gegen ihn. Ihre Hüfte bäumte sich ihm entgegen. Sie brauchte ihn. Sie wollte ihn spüren.

Harry glitt zwischen ihre Beine und zog sanft ihren winzigen Slip beiseite. Nein, er wollte wirklich gar nichts von diesem Ensemble ihr heute Nacht ausziehen.

Gefühlvoll drang er in sie ein und Ginny seufzte zufrieden.

„Harry, was ist das?“ schaute sie plötzlich entsetzt aus dem Fenster. Draussen schien es hellichter Tag geworden zu sein.

Harry drehte sich erschrocken um. Am Himmel über Paris waren zwei große leuchtende Zauberstäbe erschienen.

„Nun, ich denke, dass ist das goldene Mal.“ grinste er seine Frau an.

„Oh, bei Merlin. Das ist mal wirklich auffällig.“ kicherte Ginny, ehe sie ihn wieder zu sich zog.

Harry hob die Augenbrauen hoch und schaute sie an.

Ginny zuckte nur mit den Schultern: „Wenn es jetzt eh schon jeder mitbekommen hat, dann können wir doch auch weitermachen, oder?“ Harry lachte laut auf und nickte, bevor er sich mit einem Schwung mit ihr umdrehte und sie so auf sich zog.

Ron und Hermine saßen auf der alten Bank im Garten der Weasleys. „Ich bin ja so glücklich.“ säuselte er. „Mhm, ich auch.“ lächelte Hermine ihren Verlobten an. „Ginny und Harry waren auch gar nicht sauer, dass wir es heute bekanntgegeben haben.“ war er erleichtert. „Ich glaube sogar eher, dass Harry ganz froh war, dass die Aufmerksamkeit etwas von ihnen abgelenkt worden ist.“ kicherte Hermine. Ron verzog leicht das Gesicht: „Ja, weil er immer nur daran denkt irgendwelche unanständigen Dinge mit meiner Schwester zu machen.“ „Hee, ab heute ist es nicht mehr unanständig. Sie sind verheiratet und ausserdem hast du dich über diese Dinge bei uns beiden auch nie beschwert.“ wandt die junge Braut ein. „Du hast ja recht. Ich kann es halt immernoch nicht gut vertragen.“ gab der junge Wealsey zu.

„Na, was sage ich...“ deutete er nach draussen, wo der Himmel vom goldenen Mal hell erleuchtet war. Hermine kicherte.

George, Bill, Fleur und Charlie hatten sich bereiterklärt den Garten der Potters nach der Hochzeit aufzuräumen.

Molly und Arthur verabschiedeten gerade die letzten Gäste, als der Himmel strahlend hell wurde.

„Ist es das, was ich denke?“ wisperte Arthur seiner Frau zu.

Molly nickte und errötete leicht.

„Es ist zwar völlig normal für eine Hochzeitsnacht, doch hatte ich nie damit gerechnet irgendwann mal so genau über die Fortschritte dieser besonderen Nacht unserer einzigen Tochter informiert zu werden.“

schüttelte Arthur den Kopf.

„Hoffen wir, dass sie wunderschöne Flitterwochen haben, wenn schon die gesamte Zaubererwelt an ihrer Hochzeitsnacht teilnehmen muss.“

Bill blickte leicht angesäuert in den Himmel. „Oh, Merlin!“

„Bill, du weischt doch, was in lune du miel so gemaht wid.“ lächelte Fleur besänftigend ihren Mann an.

„Ja, Bill, war es bei euch etwa anders?“ grinste Charlie seinen älteren Bruder an. Bill schüttelte nur mit dem Kopf.

„Woho, ich hätte ja nicht gedacht, dass es keine Stunde dauert, bis wir das Zeichen sehen. Harry hat sich ja fast überschlagen, was?“ lachte George.

„George!“ ermahnte ihn Angelina und schüttelte lachend den Kopf über ihren immer witzelden Ehemann. Sie beugte sich zu ihm: „Wie hättest du es gefunden, wenn es die ganze Welt mitbekommen hätte, als wir...?“

George schaute sie geschockt an: „Äh, bitte nicht. Sie wussten ja nicht mal von der Hochzeit, da muss man ja nicht mit der Hochzeitsnacht beginnen.“

Harry erwachte früh morgens. Das goldene Mal war inzwischen am Himmel verschwunden. Er blinzelte. So hatte er sich es immer erträumt. Er lag in einem großen gemütlichen Bett. Ginny lag friedlich schlafend in seinen Armen und vor ihnen glänzten die Dächer von Paris im Morgenlicht.

Guten Morgen

Hallo!

Nach langer Zeit kommt heute mal ein neues Kapitel. Zu Zeit befinde ich mich in einer Findungsphase. Ich weiss noch nicht genau, wie ich mit dieser Geschichte weitermachen will. Keine Sorge, mir liegt sehr viel an dieser FF und ich werde sie definitiv fortsetzen. Ich bin mal gespannt, was da noch so alles kommt und hoffe, dass ihr auch gespannt seid. Vielen Dank für eure Kommentare.

Hannah Abbot13: Dein Kommentar hat mich doch etwas irritiert. Sicherlich hast du recht, dass sexuelle Nötigung gar nicht geht. Wenn diese Szene bei dir den Eindruck hinterlassen hat, dann tut es mir leid. Allerdings war die Einleitung zu dieser Szene von langer Hand vorbereitet, so dass ich dachte, das ihre Aussage eindeutig wäre. Ginny hatte Harry zuvor massiv angemacht und auch zugeben, dass ihr die Intimitäten fehlen würden. Ein gewaltsamer Übergriff von Seiten Harrys war es deshalb für mich nicht. Kein anderer Kommentar zu diesem Kapitel hat auf Nötigung abgezielt. Ich versuche hier eine unterhaltsame Fanfiction zu schreiben. Warnungen stehen im Vorwort!!! Gesellschaftskritische Anmerkungen möchte und kann ich mit dieser FF nicht aufbringen. Es ist nur zur Unterhaltung und ohne Hintergedanken. Wer so eine Geschichte als Freifahrtsschein für irgendwelche gewalttätigen Handlungen nimmt, der hat definitiv einen Knick in seinen Gehirnwindungen!!!!

wonzie

+++++

Ginny wurde durch eine seichte Bewegung geweckt.

Sie murrte.

Sie wollte noch nicht aufwachen.

Zu schön war der Traum gewesen.

Verschlafen rieb sie sich die Augen und hob den Kopf.

Es war kein Traum gewesen. Sie waren tatsächlich in diesem unglaublichen Hotel in Paris und es war ihre Hochzeitsnacht gewesen.

Ihre Hochzeitsnacht!!!

Sie war verheiratet.

Sie war Mrs. Ginevra Molly Potter!

Wahnsinn!

„Guten Morgen, mein Liebling! Hat meine Ehefrau gut geschlafen!“ lächelte Harry sie an.

Er konnte gar nicht oft genug das Wort Ehefrau laut aussprechen.

Es war immernoch wie ein Traum, aber neben ihm lag tatsächlich seine Ehefrau Ginny Potter.

„Guten Morgen Ehemann! Danke, hervorragend!“ grinste sie ihn an.

„Frühstück?“ schaute Harry sie an.

„Du fragst eine Weasley, ob sie Frühstück haben will?“ schüttelte Ginny lachend den Kopf.

„Nein!“ schoss es aus ihm hervor.

„Was nein?“ verstand die junge Frau nur Bahnhof.

„Ich frage keine Weasley, sondern eine Potter.“ zog er sie zu sich und küsste sie sanft auf die Stirn.

„Na, ich glaube, bei meinem Appetit wird die Namensänderung wohl keine Wirkung zeigen.“ lachte Ginny nun über ihren eigenen Fautpas.

Gerade als Harry etwas erwidern wollte, klopfte es an der Tür.

„Herein?“ schielte er erstaunt Richtung Tür.

Die Tür öffnete sich vorsichtig und ein großer Servierwagen mit Frühstück für zwei Personen erschien im Eingang.

Ginny richtete sich erstaunt auf. War der Wagen jetzt allein erschienen? Doch plötzlich hörten sie eine piepsige Stimme und ein kleiner Elf erschien hinter dem großen Wagen.

„Guten Morgen Mrs und Mr Potter! Ich bin Alaf, der persönlich Hauself für diese Suite. Ich habe das

Frühstück für die Herrschaften. Ich hoffe, dass ich nicht gestört habe. Wenn sie noch etwas benötigen, dann brauchen sie nur nach mir zu rufen.“ verbeugte sich der kleine Elf und verschwand.

„Huh, danke!“ rief Harry hinterher und stand auf, um den Wagen mit dem Frühstück ans Bett zu ziehen.

„Woh, nette Aussicht, Mr Potter!“ kicherte Ginny und Harry sah erschrocken an sich herunter. Er hatte vollkommen vergessen, dass er splitterfasernackt war.

Grinsend drehte er sich um: „Gewöhn dich schonmal dran. Ich habe nicht vor viel in den nächsten zehn Tagen anzuziehen.“

Erschrocken schaute sie auf: „Wiebitte? Wie sollen wir denn dann irgendwo vor die Tür gehen?“

„Keine Sorge, dort wo wir hingehen, wird es niemanden stören, wenn wir nichts anhaben.“ zwinkerte er.

„Hä?“ verstand sie gar nichts mehr.

„Lass dich überraschen, mein Liebling. Und jetzt wird erstmal gefrühstückt, bevor wir nachher eine kleine Erkundungstour durch Paris machen. Und keine Sorge, dafür ziehe ich mir etwas an.“ stellte er das Tablett auf dem Bett ab und gesellte sich zu seiner Frau.

Paris war eine Reise wert.

Definitiv!

Ginny jedoch konnte sich kaum auf die vielen Sehenswürdigkeiten konzentrieren, immerwieder glitten ihre Gedanken ab. Wo wollte Harry wohl mit ihr hin? Würden sie die ganzen Flitterwochen nur nackt in einem Hotelzimmer verbringen?

Einerseits liebte sie es mit Harry allein zu sein.

Andererseits war so eine Reise etwas ganz besonderes für sie. Ihre Eltern hatte nie viel Geld besessen und bis auf die Reise nach Ägypten zu Bill damals, waren sie nicht besonders viel herum gekommen.

Ginny war ihren Eltern deswegen nicht böse oder gar enttäuscht darüber, denn sie hatte doch eine sehr sehr schöne Kindheit genossen.

Die Sommer am Fuchsbau waren herlich gewesen und niemand verstand es bis heute so gut Weihnachten zu zelebrieren, wie ihre Mutter.

Hoffentlich konnte sie ihr nacheifern. Sie wollte ihrer Familie auch diese Heimeligkeit und Geborgenheit bieten, die sie immer bei ihren Eltern gefunden hatte.

Eine eigene Familie?

Ginny überkam ein leichtes Schaudern.

Harry und sie waren jetzt eine eigene Familie. Seit gestern bildeten sie nun Familie Potter. Es kam ihr nach wie vor seltsam vor. Mr und Mrs Potter waren immer Harrys Eltern gewesen, auch wenn sie die Beiden nie kennenlernen durfte, und nun war alles neu.

Doch gehörten zu einer Familie nicht mehr als zwei Leute?

Ginny wusste, dass Harry sich Kinder wünschte. Wenn sie bei Teddy waren, konnte sie sehen, wie gut sich die Beiden verstanden und wie behutsam und liebevoll Harry mit seinem Patenkind umging. Schon mehr als einmal war ihr der Gedanken gekommen, wie sehr sie sich Harry als Vater ihrer Kinder wünschte.

Ja, Harry war der Mann, mit dem sie eine Familie gründen wollte und mit der gestrigen Hochzeit waren sie den ersten Schritt gegangen.

Doch wollte sie jetzt schon Kinder?

Harry und sie hatten niemals ernsthaft über diesen Kinderwunsch gesprochen. Wollte Harry so kurz nach der Hochzeit schon Kinder?

Ginny fühlte sich hin und her gerissen. Einerseits wollte sie die Familie mit Harry, die ihr seit Jahren im Kopf herumspukte und andererseits war sie noch so jung.

Gerade erst hatte sie bei den Holyhead Harpies eine Chance bekommen. Nie im Leben hatte sie sich erträumt wirklich einmal Profiquidditch bei ihrer Lieblingsmannschaft zu spielen. Wenn sie mit ihren Teamkolleginnen in der Luft war fühlte sie sich frei und sicher. Das war es, was sie tun wollte. Sie wollte Jägerin sein. Sie wollte den Pokal gewinnen. Sie wollte international spielen.

Dieser Traum würde platzen wie eine Seifenblase, wenn sie schwanger werden würde.

Keine schwangere Hexe war für das professionelle Quidditch zugelassen, so stand es in den internationalen Regeln. Die Holyheads traf diese Regelung besonders stark, da sie ein reines Frauenteam waren. Regelmässig fielen etablierte Spielerinnen aus, weil sie ein Kind erwarteten.

„Gin? Engelchen? Alles o.k.?“ drang Harrys Stimme zu ihr vor.

Sie war so in ihren Gedanken versunken gewesen, dass sie nicht bemerkt hatte, dass Harry seit geraumer mit einer Tasse Tee in der Hand vor ihr stand.

„Oh, äh, ja, danke!“ sah sie ihn verwirrt an. Harry krabbelte auf die andere Seite des Betts, stellte den Servierwagen neben sich und nahm sich ebenfalls eine Tasse Tee.

„Willst du mir nicht sagen, was in deinem wunderschönen rothaarigen Kopf vorgeht?“ sah er sie liebevoll an.

„Ah, Harry, es ist nichts wichtiges, wirklich.“ versuchte Ginny abzuwiegeln.

„Auch unwichtige Sachen interessieren mich.“ liess er nicht locker.

Ginny schnaufte leicht durch und sah ihren Ehemann an: „Harry? Harry willst du Kinder?“

„Natürlich will ich Kinder mit dir. Ich dachte, dass wüsstest du. Wieso, hast du es dir anders überlegt? Willst du keine Familie gründen?“ fragte er unsicher nach.

„Merlin seh mir bei, wenn sie ihre Meinung geändert hat.“ dachte der junge Zauberer. Es gab nichts auf dieser Welt wonach er sich so sehnte, wie nach einer eigenen Familie. Sicher hatte er bei den Wealseys immer dazugehört und auch die kurze Zeit mit Sirius hatte ihm ein Gefühl von Familie gegeben, doch er wollte etwas eigenes. In seinen Träumen sass er mit Ginny auf dem Sofa und ihre Kinder spielten vergnügt vor dem Kamin.

„Doch Harry, ich will eine Familie. Ich will ein Kind oder Kinder von dir.“ fuhr Ginny dazwischen.

„Aber?“ sah er sie an.

„Es ist nur... wir sind... wir sind noch so jung. Willst du jetzt schon Kinder?“ fragte sie unsicher.

„Gin, wir haben alle Zeit der Welt. Ich freue mich über jedes Kind von dir zu jedem Zeitpunkt, aber wenn du erst noch warten willst, so finde ich es völlig o.k.“ beruhigte er seine junge Frau.

Ginny pustete erleichtert durch.

Harry lächelte sie an: „Godric, Gin, hast du gedacht, ich würde dich gleich auf der Hochzeitsreise schwängern wollen?“

Ginny zuckte mit den Achseln.

„Engelchen, ich bin glücklich mit dir und ich will die Zeit mit dir geniessen. Wenn wir ein Kind bekommen sollten, dann freuen wir uns und bis dahin mach mich einfach nur zum glücklichsten Mann auf diesem Planeten, o.k.?“ zog er sie in seine Arme.

Ginny nickte und lächelte ihn an.

„Harry, es ist wirklich nicht so, dass ich keine Kinder möchte, nur halt noch nicht jetzt. Du wirst gerade zum Auror ausgebildet und ich habe die Chance bei den Harpies zu spielen. Ich möchte nur noch ein wenig warten.“ erklärte sie ihre Ansicht nochmal.

„Ich weiss, mein Schatz! Ich liebe dich!“ küsste er sie auf die Stirn und hielt ihr einen warmen Toast mit Butter und Marmelade hin.

Ginny biss genüsslich ab: „Mhm, Frühstück im Bett. Da könnte ich mich dran gewöhnen.“

„Ach, du willst also keinen Stadtbummel durch Paris machen und auf Hochzeitsreise gehen? Sollen wir einfach nur nach Hause apparieren und Toast und Marmelade essen?“ grinste er sie an. „Nicht, dass mir die Idee nicht gefallen würde.“ zwinkerte er und schleckte einen Tropfen Marmelade von ihrem Mundwinkel.

„Untersteh dich. Ich will Paris sehen. Und ich will unbedingt wissen, was du dir als Hochzeitsreise ausgedacht hast.“ lachte Ginny und drohte spielerisch mit dem Zeigefinger.

Paris

Hi! Lang lang ist es her. Ich hoffe, euch interessiert diese FF auch weiterhin. Danke für eure Kommiss.

+++++

Paris war wirklich eine Reise wert.

Harry und Ginny genossen ihren ersten Tag als Ehepaar und bummelten durch die Stadt der Liebe.

„Harry, sieh mal Notre Dame!“ zeigte Ginny auf die andere Seineseite und Harry zückte sofort den Muggelfotoapparat, den er von seinem Schwiegervater noch in die Hand gedrückt bekommen hatte.

Harry zog seine junge Frau eng an sich und küsste sie zärtlich.

„Wie wäre es, wenn wir eine Kleinigkeit Essen gehen?“ schaute er sie liebevoll an.

Ginny grinste: „Du kennst mich wirklich. Sightseeing macht hungrig.“

„Das ist unglaublich!“ quiekte die junge Potter und schaute sich fasziniert um.

Der Kellner lächelte milde, als er das junge Paar erblickte.

Er war es gewöhnt junge verliebte Pärchen oder Flitterwöchner zu bedienen.

Harry konnte seine Augen gar nicht von ihr wenden.

Sie war wirklich seine Frau.

Er hatte Ginny Weasley geheiratet.

Er wusste nicht, wie oft er es sich noch selbst sagen musste, bevor er es glauben konnte.

„Ähem.“ machte der Kellner auf sich aufmerksam und Ginny schaute leicht erötend in seine Richtung.

„Oh, Entschuldigung, wir hatten sie gar nicht bemerkt.“ war es Harry etwas peinlich.

„Keine Sorge. Ich bin es gewöhnt. Der Ausblick fasziniert mich auch noch nach mehr als zwanzig Jahren und jung und verliebt war ich auch einmal.“ zwinkerte der Ober dem jungen Paar zu.

Harry lächelte ihn dankbar an.

„Paris ist die Stadt der Liebe. Wo wenn nicht hier haben wir Verständnis für Frischverliebte. Darf ich ihnen etwas empfehlen?“ überreichte er höflich die Menuekarten.

„Gern! Wir kennen uns in der französischen Küche nicht so aus.“ nahm Harry das Angebot gern an und auch Ginny nickte aufgeregt.

„Nun zum Start vielleicht ein Glas Champagner. Ich wette, dass sie beide etwas zu feiern haben, nicht wahr? Zum Essen würde ich eine gute Flasche Bourdeaux empfehlen.“ begann er mit der Getränkeauswahl.

„Das klingt gut. Wir nehmen zusätzlich noch eine Karaffe Wasser. Danke!“ stimmte der junge Potter dem Kellner zu.

„Beim Essen würde ich ihnen zunächst ein leichtes Ratatouille mit frischen Baguette empfehlen und als Hauptspeise vielleicht Coq au vin mit Rosmarinkartoffeln?“ schlug der Ober vor.

„Ratatouille? Coq au vin?“ sah Ginny Harry unsicher an.

„Oh, wenn ich es erklären dürfte?“ wandt sich der Kellner dazwischen.

Harry und Ginny sahen ihn neugierig an.

„Ratatouille ist geschmortes Gemüse. Bei uns wird es in einer leichten Kräutersosse serviert. Coq au vin ist ein Hähnchen in Rotwein gegart und anschliessend gebacken. Sehr schmackhaft.“ erklärte der Franzose den beiden jungen Leuten.

„Das klingt lecker. Ich bin dabei.“ grinste Ginny ihren Mann an und Harry nickte ebenfalls.

Der Kellner entfernte sich und Ginny sah Harry mit glühenden Augen an: „Als du gesagt hast, dass wir eine Kleinigkeit Essen gehen, hatte ich echt nicht damit gerechnet.“

„Tja, Flitterwochen sind Flitterwochen, nicht wahr? Zwinkerte Harry.

Ginny konnte gar nicht genug von diesem Blick bekommen

Sie sassen mitten in Paris oben auf dem Eiffelturm und stiessen mit einem Glas Champagner an.

Irgendwie wartete sie immernoch darauf, dass jemand sie kniff und alles nur ein schöner Traum war.

„Auf dich, Mrs. Potter!“ hielt Harry ihr sein Champagnerglas entgegen.

„Auf dich, Mr. Potter!“ lächelte Ginny und stiess mit ihrem Glas an.

„Gin? Bist du fertig? Unser Portschlüssel geht in fünf Minuten.“ rief Harry Richtung Bad.

„Komme sofort. Hast du alles gepackt?“ rief Ginny zurück.

Harry packte die letzten Teile in die große Reisetasche und setzte sich gelassen aufs Bett und wartete auf Ginny.

Wie ein Wirbelwind stiess sie die Tür vom Badezimmer auf und rauschte an ihm vorbei. An der Tür blieb sie stehen und drehte sich um: „Na was ist, komm!“

Harry lachte und erhob sich: „Da ist aber jemand extrem ungeduldig, hm?“

„Harry!“ verschrängte die junge Frau genervt die Arme vor der Brust.

„Ja?“ stand er langsam auf und ging auf sie zu.

„Wenn du gern weiterhin deine ehelichen Pflichten ausüben möchtest, dann solltest du mich nicht weiter auf die Folter spannen.“ drohte sie ihm grinsend.

Harry schluckte hart und stürzte an ihr vorbei. Im Gehen schnappte er nach ihrem Arm und zog sie Richtung Lift: „Na komm schon, wir haben es eilig.“

„Geht doch!“ lachte Ginny.

„Droh mir nie wieder damit!“ raunte er in ihr Ohr, während der Aufzug in die Lobby hinunterfuhr.

Ginny sah ihn mit großen Augen an.

„Du kannst mir alles wegnehmen, aber nicht meine Lust auf dich.“ wisperte er, während er zärtlich an ihrem Ohr läppchen knabberte.

„Mrs Potter, Mr Potter, ich hoffe, es hat ihnen bei uns gefallen und sie beehren uns einmal wieder.“ lächelte der Rezeptionist die Flitterwöchner an.

„Ja, vielen Dank. Es war wirklich wunderschön.“ bedankte sich Harry.

„Ihr Portschlüssel ist bereit. Ich wünsche ihnen wunderschöne Flitterwochen.“ überreichte er Harry einen Miniatureiffelturm.

„Wie originell!“ kicherte Ginny, als sie den Portschlüssel sah.

„Bereit?“ sah er sie an.

„Aber sowas von.“ berührte sie den Eiffelturm und wurde in einer wahnsinnigen Geschwindigkeit durch die Gegend gewirbelt.

Kurze Zeit später spürte sie wieder festen Boden unter den Füßen. Der Boden war warm und weich.

Ginny öffnete die Augen und war baff.

Paris hatte sie schon total von den Socken geholt, aber das hier?

„Harry, ich...“ stiess sie hervor.

„Ich nehme an, es gefällt dir.“ grinste er sie an und zog sie Richtung einer großen Villa.

Ginny blickte sich um und sie sah Palmen, Meer, einen unglaublich weissen Sandstrand und direkt an diesem Strand stand eine wunderschöne Villa mit einer großen Sonnenterrasse und einem Pool davor.

Die Auserwählte

Hallo!

Bei Merlin ist es lange her, dass ich hier ein neues Kapitel hochgeladen habe. Es tut mir wirklich leid. Ich habe diese Geschichte in letzter Zeit etwas stiefmütterlich behandelt, da mir die Fortsetzung meiner anderen FFs etwas leichter viel. Ich muss jetzt ertmal sehen, wie die Story hier genau weitergehen soll.

Danke für die vielen Kommentare.

anonymus: Ich habe dir eine pm geschickt. Ich hoffe, du hast sie erhalten. Danke für die Kritik.

+++++

Nun waren es schon mehr als vier Wochen, doch die Belagerung wollte kein Ende nehmen.

Sicherlich sie hatten mit einer gewissen Aufmerksamkeit der Presse gerechnet, aber so?

Ginny schaute beklommen aus dem Fenster.

„Hört das denn nie auf?“ stöhnte sie und zog die Vorhänge zu.

„So schlimm hatte ich es auch nicht erwartet.“ schüttelte Hermine den Kopf.

„Harry ist schon total paranoid. Er hat hier Schutzzauber aufgefahren, als wären wir Gringotts persönlich. Er befürchtet immernoch, dass Rita Skeeter irgendwann als Käfer in unserem Schlafzimmer herumkrabbelt.“ murrte die junge Potter.

Wie schön war doch die Unbesorgtheit auf ihrer Hochzeitsreise gewesen.

Eine ganze Insel nur für sie allein. Das warme blaue Meer, der weisse Strand und Harry, mehr brauchte sie nicht.

Sie hatte 10 unbeschwerte Tage im Paradies verbracht. Sie hatten sich in der sanften Brandung geliebt und zusammen unter dem Mondlicht geträumt.

„Ginny? Hee, Ginny, wovon träumst du denn schon wieder?“ grinste Hermine ihre scheinbar völlig entrückte Freundin an.

„Wiebitte?“ rauschte die Erinnerung durch Ginnys Gehirn.

„Ich habe dich gefragt, ob ihr eigentlich schon die ganzen Glückwunschkarten beantwortet habt? Aber sag mir lieber, an was du gerade gedacht hast.“ kicherte die Brunette.

„Mhm, also an Sandstrand, Palmen, Meer und ...“ lachte Ginny.

„Und Harry.“ vollendete Hermine ihren Satz.

Ginny nickte und kicherte: „Ja, es ist schon eigenartig, aber ich kann nicht aufhören von den Flitterwochen zu träumen. Sie waren zu schön.“

„Wie wäre es, wenn du das mal den Leuten da draussen erzählst.“ zog ihre Freundin die Augenbrauen hoch.

„Bloss nicht, die löchern mich schon bei jeder Gelegenheit mit intimen Fragen.“ winkte Ginny ab.

„War auch nicht ernst gemeint.“ legte Hermine eine Hand auf ihre Schulter.

Es war wirklich fast unerträglich.

Eigentlich sollte sie übergücklich sein.

Sie hatte wunderschöne Flitterwochen mit dem Mann ihrer Träume hinter sich.

Sie hatten sich ihr Heim nach ihren Wünschen eingerichtet und ihre berufliche Zukunft sah mehr als rosig aus, wenn..

Ja wenn die mehr als neugierige Presse nicht wäre.

Sie waren wirklich überall.

Sie lungerten vor ihrem Haus in Godrics Hollow, sie belagerten den Fuchsbau und sie tauchten bei den Harpies auf.

Sicherlich war es ihr vorher schon bewusst gewesen, dass sie als Frau von Harry Potter und angehende

Profiquidditchspielerin die Aufmerksamkeit der Presse auf sich ziehen würde, aber das Ausmass war schon gewaltig.

Erst letzte Woche war eine Pressekonferenz fast eskaliert. Es war Gwennog zu verdanken gewesen, dass sie nicht völlig ausgerastet war.

Flashback

„Herzlichen Willkommen zur ersten Pressekonferenz der neuen Saison. Neben Gwennog Jones wird Ihnen heute Mrs Ginny Potter Rede und Antwort stehen.“ gab der Konferenzier der Pressekonferenz bekannt und durch die Menge der Reporter ging ein Raunen.

Die Pressemitteilungen der Harpies waren immer sehr beliebt, doch seitdem die Ehefrau des Auserwählten bei den Holyheads spielte, waren solche Interviews ein Garant für steigende Auflagezahlen.

„Hallo! Ich begrüße die Vertreter der magischen Presse sehr herzlich. Bevor wir einige Fragen zur aktuellen Saison beantworten werden, möchte ich Ihnen kurz einige Informationen zukommen lassen. Wir haben unsere Saisonvorbereitung erfolgreich abgeschlossen und sind startklar für die neue Saison. Unser Ziel ist selbstverständlich der Gewinn der Meisterschaft. Unser Team hat sich lediglich auf zwei Positionen verändert. Zum Einen werden wir auf der Position der Hüterin unserer bisherige Ersatzhüterin Gilly Tensworth eine Chance geben, da Abigail Winstel sich mehr um ihre Familie kümmern möchte. Nun die zweite Veränderung sitzt bereits neben mir und ich glaube, ich brauche sie niemanden hier vorzustellen. Wir sind sehr froh sie in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Ginny hat schon in Hogwarts bewiesen, was für ein Talent in ihr steckt. Sie ist der beste Neuzugang seit Jahren und wird die Liga durcheinander wirbeln.“ grinste Gwennog Ginny an und klopfte ihr freundschaftlich auf die Schulter.

„Mrs Potter, wie schön sie hier gut erholt zu sehen. Sind Ihnen die Flitterwochen gut bekommen?“ fragte ein älterer Herr.

Ginny lächelte leicht: „Ja danke, äh.. der Urlaub war sehr schön.“

„Quidditch-International, hallo Mrs Potter, werden sie es denn schaffen, sich auf ihre Quidditch-Karriere voll und ganz zu konzentrieren?“ meldete sich ein junger Mann zu Wort.

„Ich freue mich auf meine neue Aufgabe. Quidditch zu spielen war immer mein Traum, vor allem für die Harpies, meine Lieblings-Mannschaft.“ erwiderte die junge Hexe freundlich.

„Haben sie denn keine Angst, dass ihr Eheleben darunter leiden könnte. Sie sind immerhin oft zu Auswärtsspielen unterwegs.“ hakte der Mann nach.

Ginny schaute ihre Trainerin leicht irritiert an.

Die Fragen waren ihr eigentlich schon zu privat, aber Gwen zuckte mit den Schultern. Sie hatte Ginny darauf vorbereitet, dass sie immer auch abseits des Quidditch interessant sein würde. So ging es jeder Profispielerin. Die Fans wollten halt alles wissen.

„Harry unterstützt mich voll und ganz. Er ist genauso begeistert wie ich, dass ich bei den Holyhead Harpies angenommen wurde. Er wird sicherlich nicht alle meine Spiele verfolgen können, da er beruflich auch stark eingebunden ist, aber wann immer es möglich ist, wird er da sein und die Harpies anfeuern.“ lächelte sie in die Reporter Menge.

„Mrs. Potter, wie ist es denn so mit dem Held der Zaubererwelt verheiratet zu sein?“ meldete sich eine recht quiekige Stimme.

Ginny suchte in der Menge und entdeckte die junge Reporterin der Hexenwoche.

„Für mich ist er nicht der Held der Zaubererwelt, sondern mein Ehemann Harry. Ausserdem möchte ich sie daraufhin weisen, dass es sich hier um eine Quidditch-Pressekonferenz handelt. Mein Privatleben tut hier

nichts zur Sache.“ wurde der Ton der jungen Potter harscher.

„Nun, Mrs Potter, die Zaubererwelt nimmt nunmal Anteil am Schicksal und Leben ihres größten Helden. Es interessiert unsere Leser, ob der Auserwählte glücklich ist.“ erhob sich nun Rita Skeeter.

„Wenn sie wissen wollen, ob Harry glücklich ist, so sollten sie ihn selbst fragen. Ich bezweifele allerdings, dass er ausgerechnet mit ihnen reden wird, Rita.“ wurde Ginny langsam sauer.

Rita Skeeter hatte ihr gerade noch gefehlt. Dieses alte Klatschweib versuchte doch nur sie wieder in den Dreck zu ziehen.

„Naja, dann können sie uns ja wenigstens verraten, ob sie glücklich sind. Macht Harry sie glücklich? Macht er seinem Ruf als sexiest Zauberer alle Ehre?“ quiekte nun wieder die helle Stimme der Hexenwochevertreterin durch den Raum.

Es war so still geworden, dass man eine Stecknadel fallen hören konnte. Der ganze Saal sah gebannt auf die junge Jägerin.

Ginny lief glutrot an: „Fragen sie mich wirklich gerade, ob mein Mann im Bett gut ist?“

Gwennog ging zu Ginny rüber und zog sie vom Stuhl: „Geh, ich regel das.“

Ginny nickte und eilte aus dem Saal.

Diese Frage ging ihr eindeutig zu weit.

Sie hörte wie Gwen die Reporterfragen abwiegelte und die Pressekonferenz für beendet erklärte.

Flashback Ende

Natürlich war diese Pressekonferenz nicht ohne Folgen geblieben. Gleich am nächsten Tag konnte man sowohl im Tagespropheten, als auch in der Hexenwoche lesen, was Ginny angeblich gesagt oder angedeutet hatte.

Der Tagesprophet bezweifelte mal wieder, dass sie die Richtige für Harry war und die Hexenwoche liess in großen Lettern verlauten, dass sexy Harry auch im Bett seinen Mann steht.

„Na Sexgott, wie laufen die Geschäfte?“ klopfte ihm George kichernd auf die Schulter, als sie beim sonntäglichen Familienessen draussen zusammen sassen.

„Boah, bitte, du nicht auch noch. Kannst du dir vorstellen, was ich für eine Woche im Ministerium hinter mir habe?“ stöhnte Harry und errötete leicht.

„Oh je, kann es mir denken.“ setzte sich George neben ihn.

„Die Presse hat mich ja schon immer genervt, aber es wird wirklich immer schlimmer.“ maulte Harry.

„Tja, du hättest halt nicht den kommenden Stern am Quidditchhimmel heiraten sollen.“ lachte sein Schwager.

Harry musste grinsen: „Ja, daran wird es liegen, Mist.“

„Aber jetzt mal ernsthaft. Ginny belastet es ganz schön, nicht wahr?“ mischte sich Bill an.

Harry nickte: „Ja, wir können keinen Schritt mehr machen. Wir werden ständig belauert. Sie sind in Godrics Hollow, obwohl die Gemeinde alles versucht die Presse aussen vor zu lassen. Sie lungern an den Appariergrenzen hier am Fuchsbau und sie stören das Training. Gwennog ist wenig begeistert. Wir hatten gehofft, dass es allmählich ein wenig abebbt, aber...“

„Nachdem was neulich in der Zeitung stand, wäre ich persönlich ausgerastet.“ warf Charlie ein.

„Ja, die Skeeter wirft Ginny doch glatt vor dich zu benutzen, um ihre Karriere voranzutreiben. Wie hiess es so schön, die Auserwählte unseres Helden benutzt den Retter der Zaubererwelt zu Popularitätszwecken. Puh!“ schüttelte der älteste Weasleybruder den Kopf.

„Au Mann, Ginny ist total ausgeflippt. Auf der Pressekonferenz ging es überhaupt nicht um ihre Position im Team, sondern nur um unsere Ehe. Merlin, die Tussi von der Hexenwoche wollte glatt wissen, wie ich im Bett bin.“ knurrte Harry.

„Also laut Hexenwoche kommst du doch auch ganz gut weg, nicht wahr?“ wackelte George mit den Augen.

„Fragt sich nur, woher die das wissen wollen. Oder glaubt einer von euch, dass Ginny sowas erzählen würde?“ schaute Harry in die Runde.

„Bei Merlin, bitte nicht. Wenn ich ehrlich bin, habe ich bis heute Schwierigkeiten damit, dass Ginny überhaupt weiss, wie du so im Bett bist.“ stöhnte Charlie auf und der Rest der Runde kicherte.

„Mhm, ich weiss noch vielmehr, doch würde ich diese Dinge niemals der Presse erzählen, sonst halten sie dich wirklich noch für einen Sexgott.“ legte Ginny plötzlich von hinten ihre Arme um Harry und küsste seinen Nacken.

„He, Auszeit, sowas wollen wir keinesfalls wissen.“ rief Bill und hielt sich die Augen zu.

Ginny kicherte und kletterte bei Harry auf den Schoss: „So, ihr wollt also nicht wissen, wie es so auf der einsamen Karibikinsel war? Die seichte Brandung, warmes Meerwasser, das einen umspülte, der warme Sand auf der Haut, die funkelnden Sterne...“

„Mhm, Gin, am Liebsten würde ich sofort wieder zurück.“ schloss Harry die Augen und zog seine Frau eng an sich.

„Ach, herrje, zu spät. Jetzt sind sie wieder stundenlang nicht ansprechbar. Lassen wir sie allein, Wir sind alle schon in den Genuss gekommen, mehr mitzubekommen, als unsere armen Seelen verkraften.“ lachte George und zog Bill und Charlie mit zurück in den Fuchsbau.

Harry und Ginny hatten nichts vom Rückzug ihrer Brüder bemerkt. Sie waren in ihrer Fantasie wieder auf ihrer Insel und liebten sich am Palmenumsäumten Strand.

Rote Rosen

Nach längerer Zeit geht es weiter. Hier kommt ein kleines Aufbaukapitel, aber ich verspreche euch eine spannende Wendung der Geschichte. Also bleibt am Ball. Ihr könnt auch gern Tipps abgeben oder eigene Wünsche anbringen. Kommiss sind mir immer willkommen.

+++++

Noch nicht einmal eine Woche war vergangen in diesem Trainingslager und Ginny hatte schon mehr als die Schnauze voll.

Zunächst regnete es seit Tagen Bindfäden.

Morgens wurden sie beim Ausdauertraining nass und nachmittags kam das Techniktraining, wo sie wieder raus in den Regen mussten.

Ginny war eigentlich hart im Nehmen, doch mehrmals täglich völlig durchweicht zu werden, zerrte an ihren Nerven.

Das Zwischenspiel mit ihrer Cojägerin funktionierte auch noch nicht so, wie Gwenog es sich vorstellte, so dass sie kurz davor waren Extraschichten fahren zu müssen.

„Bloss nicht noch länger draussen im Regen rumfliegen.“ dachte Ginny mürrisch.

Ihre Laune wurde auch nicht dadurch gebessert, dass dieses Trainingslager die erste Trennung von ihrem Ehemann bedeutete. Sie hatten so eine schöne Zeit miteinander gehabt, doch nun, sass sie hier allein und die Sehnsucht stieg fast sekundlich.

Sicher, sie konnten sich schreiben, aber das war nicht das Gleiche, als ihn zu spüren oder mit ihm zu reden.

Letzteres war seit gestern wieder möglich und Ginny dankte ihrer besten Freundin Hermine für ihr Muggelgeschenk letzte Weihnachten. Harry hatte die Handys wieder reaktiviert. Merlin sei Dank!

Gestern Abend hatte sie mit Tränen in den Augen auf ihrem Bett gehockt und seiner Stimme gelauscht. Sie brauchte ihn so sehr. Sie war doch kein weinerliches Weibchen, aber Harry war ihre Luft zum Atmen.

Heute hingegen konnte sie ihn nicht erreichen. Er war ebenfalls in einem Trainingslager seit morgens. Fitness und Agilität wurde bei der Aurorenausbildung gross geschrieben und so wurden die neuen Anwarter in spezielle Fitnessprogramme gesteckt.

Harry war zwar nicht besonders unfit, aber dieses Programm würde dafür sorgen, dass er ordentlich an Muskelmasse aufbauen würde. Wenn er dieses Trainingsjahr hinter sich hatte, würde von dem schmalen Hemd nicht mehr viel übrig sein.

„Es gibt also für die Schinderei ein nettes Nebenergebnis.“ grinste Harry in sich hinein, während er seine schmerzenden Muskeln unter einer heissen Dusche zu entspannen suchte. Was Ginny wohl zu einem durchtrainierten Ehemann sagen wird?

Ginny!

Beri Godric, er vermisste sie, obwohl es erst so kurze Zeit her war, seitdem sie sich verabschiedet hatten.

Manchmal konnte er Hermine knutschen für ihre Einfälle. Als er gestern schlecht gelaunt bei den Wealseys im Garten gesessen hatte, war sie es gewesen, die ihn auf die Idee gebracht hatte. Die Jungs hatten sich freilich über ihn lustig gemacht. Wie konnte man nur so liebeskrank sein? Molly hatte extra für ihn einen Kesselkuchen mit Schokoglasur gebacken, doch er bekam nichts runter.

Sich selbst bemitleidend sass er auf der alten Gartenbank und dachte an sie.

Seine Ehefrau!

Seine Ginny!

„Wieso redest du nicht mit ihr? Die Stimme des Anderen zu hören, tut manchmal gut.“ hatte Hermine leise gesagt und ihm eine Hand auf die Schulter gelegt.

„Sehr witzig, Hermine. Ich würde ziemlich viel dafür geben, wenn ich mit ihr reden könnte, aber sie ist nicht da. Sie ist in Nordwales, verdammt!“ knurrte Harry.

„Ah, ist mir noch gar nicht aufgefallen.“ gab Hermine sarkastisch zurück und Harry funkelte sie an. Musste sie ihn jetzt auch nicht nerven?

„Falls ich mich nicht täusche, so haben die Muggel einen Apparat, genannt Telefon. Und wenn ich mich

recht erinnere, so habe ich euch beiden die moderne Version zu Weihnachten geschenkt. Ein Handy!“ grinste sie.

„Hermine, du bist...“ stammelte Harry.

„Jaja, ich weiss.“ lachte Hermine.

„Es wäre ja wirklich schön, aber ich weiss gar nicht, wo Ginny ihr Handy hat und dann müsste ich es ihr auch erst noch nach Wales schicken.“ sagte der junge Potter enttäuscht.

„Nunja, sie hatte ihr Handy hier im Fuchsbau zurückgelassen und naja, ich habe es ihr bereits zugeschickt.“ zwinkerte Hermine.

Harrys Augen wurden groß: „Ehrlich? Hermine du bist unglaublich. Ein Genie!“

Er drückte seine beste Freundin an sich und die lachte: „Ja, das sagt jeder!“

Leider konnte auch das Handy ihr nicht viel helfen. Er war nicht erreichbar. Es gab ein völliges Kontaktverbot von seiten der Aurorenabteilung. Sie wollten unter allen Umständen das Training von Störungen fernhalten.

Die zweite heisse Dusche des Tages hatte ihr zumindestens die Kälte aus den Knochen getrieben und so liess sie sich rückwärts aufs Bett fallen. Vielleicht würde ein traumloser Schlaf etwas Erholung bringen.

Sie schoss ruckartig nach oben. Irgendetwas hatte sie direkt in die Kopfhaut gepickst.

Als sie sich umdrehte, bemerkte sie die langstielige rote Rose auf ihrem Kissen.

Woher?

Wie hatte Harry das nur geschafft?

Sie hob die Rose empor und sog den Duft tief ein.

Erst jetzt bemerkte sie den kleinen Zettel, der an die Blume geknotet war.

„Für meine Traumfrau“ stand auf dem kleinen Zettel.

Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht.

Auch an den nächsten Tagen fand sie jeden Abend eine rote Rose auf ihrem Kissen. Die Geste war zu romantisch.

An Tag zwei stand auf dem kleinen Zettel: „Ich bin immer bei dir.“

„Du gehörst nur mir.“ war der Spruch an der dritten Blume.

Ginny war schon etwas erstaunt über Harrys Art. Eigentlich war sowas nicht seine Art und dieser besitzergreifende Spruch klang auch gar nicht nach ihm. Aber was konnte die Sehnsucht nicht alles aus einem machen.

Tag vier war Harry Tag. Endlich war er wieder telefonisch erreichbar und sie war kaum aus der Dusche gestiegen, als sie auch schon ihr Handy klingeln hörte.

„Hallo?“

„Hi, Süße! Wie geht es dir mein Schatz.“ ertönte Harrys Stimme.

„Oh, Harry, wie schön dich zu hören. Geht es dir gut? Wie war das Training?“ rief Ginny aufgeregt.

„Das Training war extrem anstrengend, aber ich denke, bei dir ist es auch kein Zuckerschlecken, nicht wahr? Kommt ihr voran?“ entgegnete Harry.

„Es geht. Das Wetter macht uns immer wieder einen Strich durch die Rechnung. Ich schwöre dir, ich bin noch nie so oft nass geworden, wie in dieser Woche.“ stöhnte Ginny.

„Mein armer Engel. Bald ist es ja vorbei und dann bist du wieder bei mir.“ versuchte er sie zu trösten.

„Ja, ich zähle schon die Stunden, ehrlich. Deine Rosen allerdings haben mir die letzte Tage versüßt, Harry. Danke dafür!“ sagte seine Frau.

„Rosen?“ fragte Harry entgeistert.

„Ja, wie hast du das eigentlich angestellt, mir jeden Tag eine Rose aufs Kopfkissen zu legen?“ hakte sie nach.

„Ginny, ich habe dir keine Rosen geschickt.“ stellte Harry fest.

„Hast du nicht? Und was ist dann mit den Sprüchen?“ war Ginny total entgeistert.

„Ich versteh kein Wort, Liebling.“ wurde Harry unruhig.

„Nun, in den letzten drei Tagen lag jeden Abend jeweils eine rote Rose auf meinem Kopfkissen. Es war immer ein kleiner Zettel dran. Auf dem Ersten stand „für meine Traumfrau“, auf dem Zweiten „Ich bin immer bei dir“ und auf dem Dritten „Du gehörst nur mir.““ erklärte sie ihrem Mann.

Harry atmete tief durch: „So leid es mir tut, aber die Rosen kommen nicht von mir. Aber ich würde schon

gern wissen, wer da meiner Frau hinterhersteigt.“

„Ist bestimmt nur ein blöder Scherz der Mädels.“ versuchte sie ihn zu beruhigen.

„Hoffentlich.“ gab er zurück.

Harry war selbst darüber erstaunt, dass es nicht Eifersucht war, die in ihm aufglommte, sondern Besorgnis. Diese Sprüche klangen schon ziemlich besitzergreifend. Wer wollte da etwas von seiner Frau. Soviel war sicher, sie sollten in nächster Zeit auf der Hut sein.

Stalking

Hallo! Ich wünsche euch allen ein Frohes und Gesundes neues Jahr. Ich hoffe, ihr habt die Festtage gut überstanden. Ein neues Jahr, ein neues Kapitel, was aber nicht heisst, dass ihr bis zum nächsten Kaptiel bis 2017 warten müsst. Versprochen!!!

+++++

Der Rosenkavalier liess sich nicht lumpen. Mittlerweile war es sogar ihren Teamkameradinnen aufgefallen, da sich ein beachtlicher Strauss angesammelt hatte.

„Wow, dein Ehemann gibt ja wirklich alles.“ grinste Gwenog, als sie das Bouquet sah. „Wenn es mal von Harry wäre.“ verzog Ginny das Gesicht.

„Oh, hast du etwa schon einen Liebhaber so kurz nach der Hochzeit?“ grinste Gilly, die Hüterin.

„Harry Potter betrügen? Ist das denn keine Todsünde?“ schaute ihre Cojägerin sie entsetzt an.

„Ich betrüge Harry nicht.“ rief Ginny entsetzt. Sowas wäre ihr nie in den Sinn gekommen.

„Also ist das Fanpost, oder wie?“ hakte Gwenog nach.

„Ja, scheint so. Allerdings ist es mir etwas unheimlich, weil jeden Abend eine Rose auf meinem Bett liegt. Welcher Fan kommt schon in unsere Gemächer?“ gab Ginny zu.

„Ach, das ist bestimmt einer der Hotelpagen oder eine Putzfrau macht den Überbringer. Sowas kommt öfters vor. Gewöhn dich dran.“ wiegelte Gwenog ab.

„Na besser, wenn Harry sich daran gewöhnt. Ich möchte nicht sehen, was passiert, wenn der Auserwählte eifersüchtig wird.“ zwinkerte Gilly mit den Augen.

„Ich auch nicht.“ murmelte Ginny. Ihre Teamkolleginnen nahmen diese Sache nicht ernst. Aufdringliche Fans schienen normal zu sein. Vielleicht hatte sie einfach nur etwas reininterpretiert. Vielleicht musste sie sich wirklich daran gewöhnen im Rampenlicht zu stehen. Sie war nicht nur die Ehefrau von Harry Potter, sondern auch die Jägerin der Holyhead Harpies. Allerdings empfand sie die kleinen Zettel als ziemlich aufdringlich. Ein echter Fan würde sie doch mit ihrem richtigen Namen ansprechen, doch auf der letzten Rose stand eindeutig: „Du bleibst für mich meine Ginny Weasley, egal wer versucht seine schmutzigen Hände auf dich zu legen.“ Puh, derjenige akzeptierte ihre Ehe nicht. Dieser Fan nannte sie nicht Potter. Er verunglimpfte Harry.

„Liebling! Ich musste unbedingt deine Stimme hören.“ klang Harrys melodische Stimme druch das Handy.

„Oh Harry. Ich vermisse dich so. Ich will nach Hause.“ klang Ginny verzweifelt.

„Hey Süße, was ist denn los? Ist es so schlimm?“ war Harry leicht entsetzt. Ginny wollte ihrem Traum nachgehen. Sie hatte es geschafft bei den Harpies aufgenommen zu werden und sie war stark. Was war bloss passiert, dass sie jetzt so weinerlich klang?

„Nichts, es ist nur so anstrengend und ich..“ begann Ginny und schnieftge leicht.

„Ich weiss, Engelchen, ich vermisse dich auch. Ich kann es gar nicht erwarten, dich in meine Arme zu schliessen. Ich liege hier nachts in unserem Bett und höre nichts.“ sagte Harry leise.

„Ich wusste gar nicht, dass ich dein leises Schnarchen so vermissen würde.“ kicherte er.

„He, Potter, ich schnarche nicht.“ echauffierte sich Ginny.

„Doch, Engelchen, aber ich liebe es.“ säuselte Harry.

„Na warte.“ drohte Ginny kichernd.

„Tue ich, jeden Tag und jede Nacht!“ sagte er in einem rauen Tonfall.

„sind wieder Rosen angekommen?“ fragte er nach.

„Ja, jeden Tag eine, wie bisher.“ gab Ginny zu.

„Merlin, Mädchen, wie soll ich bloss damit klarkommen, dass die Männer dir reihenweise verfallen sind.“ stöhnte Harry auf.

„Ich bin aber nur einem Mann verfallen, meinem Mann.“ sagte Ginny mit einem sexy Unterton.

„Gut, ich werde alles daran tun, dass du bei dieser Meinung bleibst.“ entgegnete Harry.

„Ich bin so froh, wenn es nächste Woche endlich wieder nach Hause geht. Ich vermisse sogar schon die blöden Kommentare meiner Brüder.“ knurrte Ginny unleidlich.

„Na, dann ist es wirklich schlimm.“ lachte Harry.

„Ich soll dich aber ganz lieb grüßen und Hermine wollte dich auch noch anrufen.“ fügte er schnell hinzu.

„Oh, wie schön. Es wird gut tun, mal wieder von Frau zu Frau sprechen zu können.“ atmete die junge Hexe erleichtert aus.

„Äh, ich dachte, du spielst bei den Harpies? Sind da nicht lauter Mädels?“ war Harry leicht verwirrt.

„Schon.“ gab sie zu. „Aber es ist doch etwas anderes hier. Alle sind so sehr mit Quidditch beschäftigt, da bleibt keine Zeit für tiefe Freundschaften.“

„Ich verstehe und nur mit deinem alten Ehemann zu plaudern, ist natürlich auf die Dauer auch nichts, nicht wahr?“ klang Harrys Stimme leicht amüsiert.

„Mit dir tue ich lieber andere Dinge, als zu plaudern.“ kicherte Ginny und erhob erschrocken den Kopf, als sie ein weiteres Kichern bemerkte.

Sie hatte überhaupt nicht wahrgenommen, dass ihre Zimmergenossin bereits seit einiger Zeit im Türrahmen stand und ihrem Gespräch lauschte.

„Ich glaube, ich muss jetzt Schluss machen. Meine Zimmergenossin bekommt schon ganz rote große Ohren.“ raunte Ginny ins Telefon.

Gillys Kopf nahm die Farbe einer Tomate an und sie blickte betreten zu Boden.

„O.k.mein Engelchen. Ich liebe dich und vermisse dich. Freu mich, wenn du nächste Woche wieder in meinen Armen liegst und ich jede deiner Sommersprossen küssen kann.“ sagte er leise mit sehnsuchtvoller Stimme.

„Harry.“ lächelte sie. „Hör auf, sonst werde ich auch noch rot. Ich liebe dich auch. Freu mich auf dich.“ seufzte sie und legte auf.

„Woho, was war denn hier los? Was habt ihr da für einen Apparat?“ stürmte Gilly auf sie ein.

„Das ist ein Handy. Muggelerfindung. Damit kann man mit dem anderen sprechen, obwohl er weit weg ist. Man braucht also nicht immer das Flohnetzwerk.“ erklärte Ginny kurz.

„Cool! Und eure Gespräche scheinen ja auch mehr als interessant zu sein.“ zwinkerte sie mit den Augen.

„Herrje, Gilly, was erwartet ihr denn? Ja, wir lieben uns und ja, wir sind gerade erst verheiratet. Da vermisst man den anderen wahrscheinlich noch mehr als sonst. Es hat wirklich nicht mit dem ganzen Heldenmist und so weiter zu tun. Ich vermisse nur meinen Ehemann, wie viele andere hier auch.“ echauffierte Ginny sich.

„He, schon gut. Ich meinte es ja nicht böse. Ihr seid einfach zu süß und Harry ist nunmal ziemlich populär und zudem noch ziemlich gutaussehend, da musst du uns schon verzeihen.“ ruderte diese zurück.

„Schon gut, schon gut, aber denkt immer daran, er gehört nur mir.“ kicherte Ginny und Gilly nickte.

Harry musste sich eingestehen, dass er langsam wirklich besorgt war. Natürlich hatte er damit gerechnet, dass Ginny Fanpost erhalten würde und er hatte auch damit gerechnet, dass sie jede Menge Verehrer haben würde. Merlin, jeder Mann mit Augen im Kopf musste von ihr fasziniert sein.

Allerdings war dieser zudringliche Rosenkavalier eine andere Nummer. Er hatte sich Zutritt zu ihrem Zimmer verschafft und seine Sprüche waren mehr als einschüchternd. Sowas machte doch kein Fan. Sowas kam von einem Stalker.

Ginny, Ginny, nicht einmal richtig in der Saison und schon den ersten Stalker am Start, wie sollte er da nicht verrückt werden. Ja, er machte sich Sorgen und ja, er war eifersüchtig. Er wollte nicht, dass sich irgendwelche Kerle ihr Poster an die Wand klatschten und... Oh, bei Godric, allein der Gedanke daran, liess ihm die Galle überlaufen.

„Harry? Harry, was ist los mit dir? Was hast du denn heute?“ stuppste Ron ihn an.

„Wiebitte?“ schrak dieser hoch.

„Merlin, Harry, ist es jetzt schon so schlimm um dich bestellt? Bist du derart liebeskrank, oder was?“ schüttelte George mit dem Kopf.

Harry schaute entsetzt in die Runde und sah alle Gesichter auf sich gerichtet. Manche besorgt und manche leicht amüsiert.

„Harry, verdammt, ich halte dir seit geraumer Zeit die Kartoffeln hin und du starrst weiter vor dich hin, ohne zu reagieren.“ fuhr Ron etwas aus der Haut.

„Ich weiss, dass es schwer ist, Harry, aber sie kommt bald wieder.“ versuchte Hermine zu trösten.

„Am Anfang ist das Loslassen immer schwer.“ bestätigte Arthur und streichelte seiner Frau liebevoll über

die Wange.

„Ja, und wirklich schön wird es nie sein.“ pflichtete sie ihm bei.

„Ja, aber ein bisschen zusammenreißen sollte er sich schon. Er will schliesslich Auror werden, da gehören längere Missionen zum Job.“ knurrte Bill leicht ungehalten.

„Dash eischt aber nischt, dash maaan sisch nischt vermiest.“ konterte Fleur und Bill zuckte zusammen.

„Da hast du wohl recht, aber man sollte doch noch lebensfähig sein, ohne den Anderen.“ meldete sich nun Charlie zu Wort.

Harry wurde es langsam zu bunt. Sie unterhielten sich hier über seinen Kopf hinweg über seine Belange. Verdammst!

„Ich bin durchaus lebensfähig. Ja, ich vermisse Ginny und ja, ich bin vielleicht auch liebeskrank, aber ich bin nicht völlig durchgedreht. Ich mache mir schlicht weg Sorgen. Punkt!“ erwiderte Harry harsch.

„Sorgen? Weswegen? Ginny?“ schaute Ron ihn entgeistert an und der Rest der Familie zog die Augenbrauen hoch. Was stimmte denn hier nicht? Machte Harry sich Sorgen um seine Ehe? Das wäre ein Witz. Niemand war bisher so glücklich und verliebt gewesen, wie diese Beiden. Oder war Ginny in Gefahr? Aber wieso? Sie war doch lediglich im Trainingscamp.

„Harry, würdest du uns bitte aufklären.“ begann Arthur in einem ruhigen Ton.

„Nun, Ginny hat einen Stalker.“ sagte dieser knapp.

„Du meinst einen aufdringlichen Fan.“ versuchte Hermine zu erklären.

„Nein, Hermine, ich meinen einen Stalker. Er schickt ihr täglich eine Rose mit einem Zettel daran.“ wehrte Harry ab.

„Na und?“ schaute Goerge ihn an.

„Die Rose liegt auf ihrem Bett und die Zettel sind ziemlich aufdringlich bis einschüchternd.“ erklärte Harry.

„Auf ihrem Bett? Aber wie kommen sie denn da hin?“ wollte Molly wissen.

„Dass ist ja eins der Dinge, die mir Sorgen machen. Niemand hat Zutritt zum Harpies Quartier. Nicht mal wir Ehemänner. Dieser Typ schafft es aber jeden Tag aufs Neue bis zu ihrem Bett.“ wurde Harry leicht laut.

„Dann muss es doch einer vom Personal sein.“ entgegnete Charlie.

„Es gibt ausschliesslich weibliches Zimmerpersonal und der Rest der Crew darf nicht in den Privatbereich der Mädchen. Ist ja nicht so, als wenn ich mich nicht schon schlau gemacht hätte.“ knurrte Harry.

„Schon gut, schon gut. Ich kann dich verstehen, mein Sohn. Mir kommt das auch etwas eigenartig vor, aber bis jetzt ist ausser den Rosen und ein paar Sprüchen nichts passiert, oder?“ versuchte Arthur zu beschwichtigen. Er merkte sehr wohl wie sehr Harry dieses Thema an den Nerven zerrte.

„Nein, aber allein die Sprüche finde ich schon ... naja.“ wurde Harry etwas ruhiger. Eigentlich hatte sein Schwiegervater recht. Ginny war bei den Harpies gut aufgehoben. Ihre Sicherheitsvorkehrungen waren excellent und ausser dieser verdammten Rose war ja wirklich noch nichts passiert. Noch eine Woche und sie war eh wieder da. Dann würde der ganze Spuk ein Ende haben.

„Was steht denn überhaupt auf diesen Zetteln?“ fragte Bill nach. Wenn jemand seine kleine Schwester belästigte, dann hatte derjenige einen ganz schweren Stand, soviel konnte er verraten. Da bräuchte es nicht mal den Zaubererheld als Ehemann, damit würden ihre Brüder ganz allein fertig.

„Zuerst, war es relativ harmlos. Nach dem Motto, Traumfrau und „Du gehörst zu mir“ und so, mittlerweile spricht er sie mit ihrem Mädchennamen an und dass andere ihre schmutzigen Finger von ihr lassen sollen.“ sagte Harry.

„Naja, da wären wir mit dem Typen doch einer Meinung. Ehrlich gesagt haben wir sowas ja auch bei dir gedacht.“ grinste George, hob aber sofort beschwichtigend die Hände.

„Sehr witzig, Alter.“ fauchte Harry.

„Du regst dich also auf, weil ein Fan sie Ginny Weasley nennt und nicht Potter?“ schaute Ron ihn ungläubig an.

„Ron, ein richtiger Fan, würde ihren jetzigen Namen verwenden, würde wahrscheinlich stolz ihr Trikot tragen und nicht ihren Ehemann verunglimpfen.“ fuhr Hermine dazwischen.

„Du triffst mal wieder den Nagel auf den Kopf. Hermine.“ nickte Harry seiner besten Freundin zu.

„O.k., die Situation ist nicht besonders schön, aber solange es bei der Rose bleibt, sollten wir da keine große Sache drauss machen. Ginny ist klug und selbstbewusst. Die eine Woche kriegt sie auch nich rum und dann ist sie ja wieder da.“ sprach Molly ein Machtwort.

Am vorletzten Abend des Trainingslagers lag keine Rose auf Ginnys Bett. Geradezu erleichtert schnaufte die junge Jägerin auf. Es war zwar schön Rosen geschenkt zu bekommen, doch wollte sie dann auch wissen von wem und am Liebsten wäre ihr ihr Ehemann als spendabler Spender gewesen.

„Hee, Ginny, sieh mal.“ kam Gilly hinein und hielt einen Umschlag in der Hand.

„Was hast du da? Post?“ drehte sie sich um.

„Ja, aber komischerweise war dieser Brief nicht an der Rezeption hinterlegt für dich, sondern klebte an meinem Übungsbesen.“ schüttelte Gilly verwundert den Kopf.

„An deinem Besen? Ich dachte, der Brief wäre für mich?“ wunderte sich die Rothaarige.

Gilly schob ihr den Umschlag hin: „Ist er ja auch. Seltsam!“

Ginny riss den Umschlag auf und entfaltete den Brief.

Traumfrau!

Du hast mich mehr als enttäuscht. Ich schicke dir jeden Tag Rosen und du stellst sie lediglich in den Gemeinschaftsraum. Geht man so mit Liebesbekundungen um? Ausserdem trägst du immernoch dieses schreckliche Trikot mit diesem Namen beim Training. Wieso hast du dir nicht ein Neues drucken lassen. Ich will seinen Namen nicht mehr auf deinem wunderschönen Körper sehen. Vergiss ihn. Er ist es nicht wert. Nur ich kann dich glücklich machen. Du gehörst mir!!!!

Falls du nicht bald einsehen solltest, dass wir füreinander geschaffen sind, so werde ich dich zu deinem Glück zwingen müssen. Keine Angst, Traumfrau, ich werde dir nichts antun, ich bin ja kein Masochist. Allerdings sollten sich deine Teamkolleginnen vorsehen, wenn sie weiter von deinem angeblichen Ehemann Potter schwärmen. Was kann nicht alles auf einem Besen passieren? Wäre es nicht schrecklich, wenn die liebe Gilly einen bösen Unfall hätte? Mhm? Das will doch niemand, nicht wahr?

Also bekenne dich zu mir und alle werden in Ruhe und Frieden dem Quidditch fröhnen können.

Ich liebe Dich, Traumfrau!!!!

Dein größter Fan

Ginny wurde leichenblass und sank auf ihr Bett.

Warnschuss

Hallo! Vielen Dank für eure Kommiss. Es freut mich, dass ihr die Wendung der Geschichte so interessant und spannend findet. Bitte, bitte, gebt mir weiterhin feedback. DANKE!!!

+++++

Sie hatte in der letzten Nacht mehr als schlecht geschlafen. Immerwieder brannten die Worte dieses Irren in ihrem Kopf.

Meinte er seine Drohungen wirklich ernst, oder wollte er sich lediglich aufspielen?

Was sollte sie bloss tun?

Sie hatte den Brief Gwenog zeigen wollen, doch noch bevor sie ihn ein zweites Mal lesen konnte, hatte der Brief sich selbst zerstört. Er war einfach in Rauch aufgegangen.

Gilly hatte Ginnys panische Reaktion bemerkt und sie sofort zur Trainerin geschleppt.

Gwenog hingegen konnte die Mädchen beruhigen, solche nicht besonders komischen Spielchen von irgendwelchen verrückten Fans waren nicht zum ersten Mal vorgekommen.

Sie nahm die Drohungen überhaupt nicht für voll.

Jones konnte schon verstehen, dass Ginny geschockt reagiert hatte, doch musste sie Ruhe und Gelassenheit ausstrahlen.

Bisher war auf solche Schmiereien nie etwas passiert und wer sollte schon das Training der Harpies manipulieren können?

„Ginny, mach dir keine Gedanken. Da will sich jemand wichtig machen und dich verunsichern.“ legte Gwenog beruhigend die Hand auf ihre Schulter.

„Meinst du? Aber was ist mit den Drohungen gegen die Anderen, gegen Gilly? Was ist, wenn etwas passiert?“ schaute Ginny sie an.

„Sowas kommt öfters vor, als du dir vielleicht jetzt vorstellen kannst. Mir hat schon mal jemand gedroht mir meinen Besen unterm Hintern anzuzünden, wenn ich nicht absichtlich gegen die Chudley Cannons verliere. Du weisst, dass wir noch nie gegen die verloren haben und wie du siehst, habe ich keinen verbrannten Hintern.“ drehte Jones sich um und zeigte auf ihren Allerwertesten.

„Wiebitte? Sowas ist normal?“ war Ginny schockiert.

„Ich will nicht sagen normal, aber Spinner gibt es immer und irgendwie meinen diese Typen, sie könnten gerade ein erfolgreiches Frauenteam durch Bedrohungen aus der Bahn werfen.“ erklärte Gwenog ruhig.

„Oh, Mann! Bei Merlins heiligen Unterhosen, wenn ich gewusst hätte, dass sowas dabei rumkommt, wenn ich bei den Harpies spiele, dann...“ schüttelte Ginny schockiert den Kopf.

„Was dann? Wärs du nicht Profispielerin bei uns geworden?“ hob Jones die Augenbrauen.

Ginny schaute in die Runde der Mädchen: „Doch, auch dann! Es ist mein Traumjob und kein Irrer der Welt wird mich davon abbringen.“

„Yeah! Genau so will ich das hören.“ jubelte die Trainerin.

Gilly lächelte ihre Zimmergenossin an: „Na bitte. Uns kann nichts aufhalten, ausser...“

„Was?“ drehte sich Ginny zu ihr um.

„Ausser dein Zaubererheld, wenn er dir ein Baby andreht.“ kicherte Gilly.

„Na, da bin ich ja dann wohl dabei.“ lachte Ginny und der Rest begann zu Lachen.

Obwohl das Gespräch ihr durchaus einen großen Teil der Angst genommen hatte, liess Ginny eine gewisse Vorsicht walten. Was war, wenn dieser Typ sie doch beobachtete? Vielleicht drehte er durch und es gab einen bösen Unfall. Sie musste unter allen Umständen vermeiden, dass der Stalker wütend wurde.

„Hee, Potter! Wieso hast du heute nicht dein Trainingspolo an?“ rief Gwenog, als das Team den Platz betrat.

Ginny hatte sich entschieden ihr altes Griffindor Outfit anzuziehen. Sicher war sicher.

„Ähm, nun, das Trikot war von gestern noch etwas feucht und ausserdem hatte ich heute mal Lust auf etwas anderes.“ log Ginny und bestieg schnell ihren Besen.

„Feucht? Haben es die Betreuer denn nicht getrocknet, so wie alle anderen Sachen auch? Ach, auch egal... Hauptsache du trägst beim Spiel das offizielle Trikot.“ winkte Jones ab.

Puh! Gerade nochmal davongekommen!

Sie hatte wirklich keine Lust auf eine Grundsatzdiskussion, wie man mit aufdringlichen Fans umging.

„Das kann doch wohl nicht euer Ernst sein.“ brüllte Harry.

Kingsley schaute ihn erschrocken bis irritiert an. So eine Reaktion war er von Potter überhaupt nicht gewöhnt.

„Ich denke schon, dass es unser Ernst ist und jetzt mässige dich.“ wurde der Zaubereiminister ernst.

„Ja, aber ich kann doch jetzt nicht auf eine Mission gehen. Ich bin doch gerade erst aus dem Trainingslager gekommen.“ verstand der junge Auror die Welt nicht mehr.

„Harry, einer der Auroren liegt mit der dicken Mandelentzündung flach und wir brauchen dich. Es dauert auch nicht lange. Höchstens drei Tage. Du musst nur den Background abdecken.“ erklärte Shaklebolt ihm.

„Ja, aber...“ schüttelte Harry verzweifelt den Kopf.

Morgen Abend sollte sie wiederkommen und jetzt war er vielleicht nicht da?

Das konnte doch nicht sein.

Seit Tagen hatte er vor Sehnsucht und Sorgen kein Auge mehr zugemacht.

Himmel nochmal!

„Was aber, Harry? Ist es wegen Ginny?“ blickte ihn Kingsley an.

Er kannte den jungen Zauberer sehr gut und er wusste, wie er sehr dieser an seiner jungen Ehefrau hing.

Er selbst hatte die Beiden verheiratet.

Hier allerdings ging es um Professionalität. Auror war ein harter Job, doch wusste er, dass mit Harry einer der Besten vor ihm stand, den er jemals hatte rekrutieren dürfen.

„Harry, du wusstest doch, dass wir dich auf Missionen schicken würden. Du wusstest, dass du dich immer mal wieder von Ginny trennen musst, um deinen Job auszuüben.“ hob er eine Augenbraue hoch.

„Ja, ja, ich weiss. Nur sie ist seit Wochen im Trainingslager und kommt morgen wieder und...“ versuchte Harry seine Situation zu erklären.

„Gut, und du bist spätestens in drei Tagen auch wieder da. Zwei Tage mehr wirst doch bei einer wochenlangen Trennung auch überleben, nicht wahr?“ täschelte der Minister Harry die Hand.

Harry zog schnaubend die Hand fort: „Es geht hier nicht nur um die Trennung. Ich mache mir Sorgen um sie und will sie endlich wieder bei mir wissen. Verdammt und jetzt muss ich sie hier allein lassen.“

„Sorgen? Wieso Sorgen? Und du willst mir doch nicht sagen, dass Ginny hier allein wäre. Bei Godric, in der Familie Weasley ist niemand jemals allein.“ lächelte Kingsley.

„Sie hat... nun sie hat einen Stalker.“ war Harrys knappe Ausführung.

„Einen Stalker? Oh, das ist nicht schön, kommt aber bei Quiddtichstars öfters vor.“ versuchte Shaklebolt ihn zu beruhigen.

„Er bedroht sie. Er legt Rosen auf ihr Bett. Er dringt in den innersten Bereich der Harpies ein.“ versuchte Harry seine Sorgen zu erklären.

„Rosen auf ihr Bett? Mhm, dass ist natürlich schon ein dickes Ding. Die Holyheads haben damals eng mit unserer Abteilung für Schutzzauber zusammengearbeitet. Sie haben wirklich aufwendige Massnahmen zur Sicherheit getroffen, gerade was ihr Trainingscamp angeht.“ sinnierte Kingley.

„Eben.“ reagierte Harry einsilbig.

„Nun, ich kann verstehen, dass du beunruhigt bist, aber ist denn schon irgendetwas passiert, oder waren es nur die Rosen?“ hakte der Minister nach.

„An den Rosen hängen jedesmal kleine Zettel, die ziemlich einschüchternd sind. Er weigert sich zum Beispiel ihre Ehe mit mir zu akzeptieren. Er behauptet, dass sie ihm gehöre und so weiter.“ stöhnte Harry auf.

„Aha, ein verliebter Fan. An sowas soltest du dich gewöhnen. Gerade Frauenteam haben Probleme mit zudringlichen Typen, die in ihrer Fantasie mit den Spielerinnen zusammen sind und dann schonmal

eifersüchtig auf die Realität reagieren.“ gab Shaklebolt zu bedenken.

„Ich weiss, dass es auch andere Kerle gibt, die meine Frau anschmachten, aber der Typ ist mir unheimlich. Ich mache mir halt Sorgen.Punkt!“ schaute Harry ihn ernst an.

„Die Sorgen kann dir auch niemand nehmen, aber jetzt übertrieben vorsichtig zu reagieren, spielt solchen Leuten nur zu. Macht einfach weiter wie bisher und ignoriert ihn. Meistens erledigt sich sowas von allein.“ tätschelte er Harry die Schulter.

„Dein Wort in Merlins Gehörgang.“ schnaufte Harry.

„Gut, also morgen früh um sieben geht es los. Quatier Ginny doch in den Fuchsbau ein, solange du nicht da bist.“ schlug Shaklebolt vor.

„Ha, kannst du dir vorstellen, dass Ginny sich von mir einfach irgendwo einquatieren lässt?“ zog Harry eine Augenbraue hoch.

Kingsley grinste den jungen Auror an: „Da hast du auch wieder recht. Es wird euch schon etwas einfallen. Spann ihre Familie ein.“

Gilly hatte schon die ganze Zeit während des Trainings das Gefühl, dass ihr Besen irgendwie komisch reagierte. Sie drückte nach rechts und der Besen buckelte. Sie legte sich nach vorn und der Besen verlor an Höhe.

Komisch!

Ein lauter Schrei und ein dumpfes Plumpsen liess Ginny aufschrecken. Sie drehte im vollen Flug ihren Besen und sah hinter sich.

Gilly sass circa drei Meter unter ihr auf dem matschigen Boden und keuchte.

Schnell war der Rest des Teams bei ihrer Kollegin.

„Hee, was ist los?“ lief Ginny zu ihr hinüber.

Mittlerweile war Gilly aufgestanden und rieb sich den Hintern.

„Dieser Scheiss- Übungsbesen hat mich abgeworfen und ich bin auf dem Hintern gelandet. Au!“ jaulte Gilly.

„Nur gut, dass der Boden vom Regen total aufgeweicht ist, sonst hättest du dir jetzt den Steiss geprellt.“ grinste Gwenog sie an.

Es kam häufiger vor, dass mal jemand vom Besen fiel. Trotz ihrer lockeren Art war sie immer besorgt, dass sich eine ihrer Spielerinnen sich verletzte. Sie hatte eine Fürsorgepflicht und sie war angewiesen auf ein intaktes Team. Ausserdem waren ihr die Mädchen ans Herz gewachsen.

Sirina, die Treiberin, kam mit Gillys Besen im Schlepptau auf die Gruppe zu: „Hee, Gwen, guck dir das mal an.“

Jones drehte sich um und inspizierte den Übungsbesen der Jägerin.

„Gilly, dein Besen wurde manipuliert. Ich weiss zwar nicht, wie jemand da Zugriff haben konnte, aber das Besenende wurde angesägt.“ erläuterte die Trainerin.

Ginny schaute sie erschrocken an.

„Keinen Grund zur Panik, wir werden das aufklären und die Sicherheitsvorkehrungen erhöhen. Ist ja nicht das erste Mal.“ blickte Gwenog beruhigend in die Runde.

Ginny schluckte schwer. Der Irre hatte seine Drohung wahr gemacht. Er schien nicht zu spassen. Nur gut, dass es morgen nach Hause ging

Trügerische Sicherheit

Auch an jenem Abend befand sich keine Rose auf Ginnys Bett.

Nach den bisherigen Vorkommnissen war Ginny aber alles andere als beruhigt.

Heute war ihre Teamkollegin verunglückt.

Der Besen war manipuliert worden und dieser Stalker hatte sie doch genau davor gewarnt.

Ginny erschauerte.

Es handelte sich wohl doch nicht um einen harmlosen Fan, wie hier alle annahmen, aber was sollte sie machen?

Sie war mehr als froh, dass es morgen nach Hause ging. Endlich konnte sie wieder nach Godrics Hollow.

Endlich wieder zu Harry.

Ja, sie würde Harry wiedersehen, ihn wieder spüren. Seine Nähe fühlen, seine schützenden Arme um sich fühlen.

Komm schon Ginny. Nicht heulen! Du bist keine Heulsuse!!!!

Sie fühlte die Sehnsucht in sich hochsteigen und kuschelte sich in ihr Bett.

Ein Klingeln holte sie aus ihren Träumereien.

„Harry?“ wisperte Ginny.

„Hi Liebling! Wie geht es dir?“ antwortete Harry mit leiser Stimme.

„Oh, Harry, ich bin so froh, wenn ich nach Hause kann. Ich vermisse dich so.“ klang Ginny weinerlich.

„He, Engelchen, was ist los? Ist etwas passiert? Hat der Typ sich wieder gemeldet?“ fragte er alarniert nach.

Ginny hielt einen Moment inne. Sollte sie ihn wirklich in Panik versetzen?

Er würde total ausrasten, wenn er von der Nummer mit dem Besen erfuhr. Hatte Gwenog nicht gesagt, dass sowas schonmal vorkam? Ausserdem war doch auch nichts passiert. Vielleicht war ja auch damit Schluss, wenn sie erstmal wieder zu Hause war.

„Nein, nein, alles ruhig.“ sagte sie hastig.

„Gin?“ hakte Harry nach, da er einen unsicheren Tonfall bei ihr vernommen hatte.

„Alles gut, Harry. Ich möchte einfach nur nach Hause. Zu dir.“ versuchte sie unbelastet zu klingen.

„Nun, ehm, da wäre nur ein Problem.“ druckte der junge Ehemann herum.

Ginny wollte ihren Ohren nicht trauen. Was war da los?

„Wieso?“

„Naja, ich muss heute Nacht auf Mission. Keine Sorge, es ist nichts gefährliches. Lediglich Background Arbeit, aber ich werde die nächsten Tage nicht zuhause sein.“ erklärte Harry geknickt.

„Nein, das darf doch nicht wahr sein.“ entfuhr es der jungen Hexe.

„Liebling, es tut mir leid. Ich wollte es wirklich nicht. Merlin, ich habe mich sogar mit Kingsley deswegen angelegt. Aber..“ begann Harry.

„Nein, Harry, es ist schon in Ordnung. Es ist dein Job. Ich muss ja auch ins Trainingslager und zu Auswärtsspielen.“ wehrte sie ab.

Harrys Stimme war mehr als besorgt: „Ja, aber gerade jetzt, wäre ich gern hier, wenn du zurückkommst.“

„Wie lange wirst du denn wegbleiben?“ fragte sie vorsichtig nach.

„Ich bin in drei Tagen wieder da. Ginny, hör mal, ich möchte, dass du solange zu deinen Eltern gehst. Es ist einfach sicherer.“ erklärte der junge Potter.

„Ganz bestimmt nicht. Ich will nach Hause. Ich bin in unserem Haus zuhause und nicht mehr im Fuchsbau bei meinen Eltern. Es sind im Endeffekt doch nur zwei Tage. Ich kann doch wohl für zwei Tage allein sein.“ echaufferte sich Ginny über seinen Vorschlag.

„Ginny, bitte. Mir wäre wohler dabei.“ klang er verzweifelt.

„Harry, nein, ich gehe nicht zu meinen Eltern und damit basta. Unser Haus ist mit den besten Schutzzaubern ausgestattet. Was soll mir da schon passieren?“ gab sie ihm kontra.

„Es hat wohl keinen Zweck dich zu überreden, oder?“ knickte er resigniert ein.

„Du kennst mich gut.“ kicherte die junge Potter.

Harry seufzte: „Sturkopf!“

„Ich liebe dich!“ wisperte sie.

„Ich liebe dich auch und ich freue mich darauf, wenn ich dich endlich wieder in meine Arme schliessen kann.“ flüsterte er zärtlich.

„Bis bald! Pass auf dich auf!“ verabschiedete sich Ginny.

„Bis bald, mein Liebling. Mach dir keine Sorgen.“ hörte sie noch Harrys Stimme, bevor er auflegte.

Er war also morgen nicht da, wenn sie zuhause ankam.

Sie war ganz allein.

Nein, der Fuchsbau war keine Alternative. Sie wollte nicht wieder wie ein kleines Mädchen bei ihren Eltern einziehen.

Zwei Tage würde sie schon überstehen.

Zwei Tage waren doch nicht die Welt!

Er lag einfach so da.

Er wirkte gar nicht bedrohlich, doch Ginny merkte, wie ihr die Kälte über den Rücken kroch.

Nun war er auch hier aufgetaucht.

Er lag auf ihrem Küchentisch, wie ein x-beliebiger Brief, doch war er trotz sämtlicher Schutzauber hier eingedrungen.

Es war kein Fenster offen und die Türen waren ebenfalls verriegelt. Eine Eule konnte den Brief also nicht hier abgelegt haben. Wie ist er hierher gekommen?

Wie konnte er so seelenruhig auf ihrem Küchentisch liegen?

Mit zitternden Händen nahm sie ihn hoch.

Was würde sie dafür geben, wenn Harry jetzt da wäre.

Sie entfaltete den Brief.

Traumfrau!

Du hast also das Trainingslager endlich hinter dich gebracht. Ich war sehr erfreut zu sehen, dass du dein Griffindorhemd beim letzten Training getragen hast. Der Name Weasley steht dir doch eh viel besser.

Der kleine Stunt mit dem Besen war eindrucksvoll, nicht wahr? Wieso muss diese kleine Schlampe auch immer wieder diesen Potter erwähnen? Kann sie nicht sehen, dass du für mich bestimmt bist? Nun, wer nicht hören will, muss fühlen!

Lass dir dieses kleine Exempel eine Lehre sein. Dieses Mal ist die kleine Schlampe nur auf ihren Hintern gefallen. Beim nächsten Mal... Nun, ich hoffe, ich brauche es dir nicht zu erklären.

Ich mag es überhaupt nicht, dass du jetzt wieder in seinem Haus hockst. Du hast dort nichts zu suchen. Du gehörst zu mir und schon bald werde ich dich holen.

Traumfrau, wir werden für immer zusammen sein und niemand wird uns stören!!!

Halte dich von ihm fern und alles wird gut. Wenn nicht? Nun, ich werde nicht zögern dir meine Macht zu zeigen.

Ich liebe dich Traumfrau!

Dein größter Fan

P.S. Du siehst wundervoll aus, wenn du schläfst!

Ginny begann zu würgen!

Er war hier gewesen.

Er hatte sie beobachtet, als sie geschlafen hatte.

Er hatte an ihrem Bett gestanden.

Sie stürzte zur Spüle und übergab sich.

Zitternd drehte sie sich um, und sah aus dem Augenwinkel, wie der Brief sich in einer Rauchwolke auflöste.

Was sollte sie bloss tun?

Der Typ bedrohte sie.

Er drohte damit jemanden aus ihrer Nähe etwas anzutun.

Er drohte damit, sie zu holen.

Sie sank an der Spüle in sich zusammen.

„Ginny? Ginny, wo bist du?“ rief Molly quer durch das Haus.

Sie war doch gestern nach Hause gekommen.

Wo konnte sie nur sein?

Harry hatte ihnen extra nochmal eingescherft gleich am ersten Tag nach ihr zu schauen.

Molly betrat die Küche und sah ihre Tochter in einem Knäuel vor der Küchenzeile kauern.

„Ginny, Kleines.“ rief sie erschrocken auf.

Erst jetzt hatte Ginny registriert, dass ihre Mutter vor ihr stand.

„Mum? Was machst du hier?“ fragte sie und schaute ihre Mutter entsetzt an. Sie wollte nicht, dass sie sie so sah.

„Ginny, Kind, was ist mit dir?“ hockte sich Molly vor sie.

„Nichts, ich...“ begann Ginny.

„Nichts? Willst du mir das wirklich jetzt verkaufen?“ packte Molly sie am Arm und zog sie hoch. Ihre Beine waren immernoch wackelig und sie musste sich am Küchentresen abstützen.

„Also?“ schaute ihre Mutter sie direkt an.

„Mum, nun, ich...“ stammelte Ginny.

„Geht es um den Stalker?“ hakte Molly nach.

Ginny sah sie mit großen Augen an: „Ihr wisst davon?“

Molly nickte: „Harry hat uns alles erzählt. Er hat uns auch gebeten sofort nach dir zu schauen. Mir wäre es ja lieber gewesen, wenn du im Fuchsbau übernachten würdest, aber...“

„Mum, ich bin hier zuhause.“ fuhr Ginny dazwischen.

„Dessen bin ich mir durchaus bewusst, aber solange dein Ehemann nicht da ist und dieser Stalker hinter dir...“ fuhr Molly sie an, doch bemerkte sie, wie Ginny bei der Erwähnung des Stalkers zusammenzuckte.

„Was ist los, Ginny?“ fragte sie eindringlich.

„Es gab wieder einen Brief.“ sagte Ginny leise.

„Was? Hier? Wie konnte er hier reinkommen? Harry hat doch alles abgesichert und Bill hat es auch nochmal überprüft.“ war die Mutter total entsetzt.

„Deswegen bin ich ja auch so durcheinander.“ stöhnte Ginny.

„Du kommst jetzt mit. Keine Widerrede. Du bleibst hier nicht allein.“ legte Molly den Arm um sie.

„Ja, Mum!“ stimmte Ginny schwach zu. Vielleicht war es ja doch besser im Fuchsbau zu bleiben solange Harry nicht da war.

Freud und Leid

Hallo! Heute gleich noch ein Kapitel. Vielleicht spornt es euch an, mir mal wieder ein paar mehr Kommiss zukommen zu lassen. Habt ihr das Interesse verloren, oder was ist los? Ich weiss, ich update selten. Mea culpa!!!

+++++

„Es ist irgendjemand tatsächlich in Godrics Hollow eingedrungen. Ich kann es nicht fassen. Wir haben fremde Spuren gefunden. Er hat sämtliche Schutzzauber deaktiviert, sowas habe ich noch nie gesehen.“ schüttelte Bill entsetzt den Kopf.

„Sollten wir Harry Bescheid geben?“ schaute Kingsley sorgenvoll drein.

„Nein!“ fuhr Ginny dazwischen.

„Aber Ginny...“ legte ihr Vater die Hand auf ihre Schulter.

„Harry wird es wissen wollen, wenn jemand in euer Haus eindringt und dich bedroht.“ gab Charlie zu bedenken.

Sie waren alle gekommen. Das Wohnzimmer des Fuchsbaus platzte fast aus allen Nähten. Selbst Charlie hatte in Rumänien alles stehen und liegen gelassen.

Wenn ein Mitglied seiner Familie in Gefahr war, so hielt ihn nichts und niemand auf. Das galt erst recht, wenn es sich hierbei um seine kleine Schwester handelte.

„Ginny, wenn soetwas mit Fleur passieren würde, würde ich wahnsinnig werden, wenn man mir nicht rechtzeitig Bescheid geben würde.“ wandte sich Bill eindringlich an seine Schwester.

Ginny schüttelte abwehrend den Kopf: „Ich bin ja jetzt hier und ihr seid alle da, um euch zu kümmern. Wenn Harry jetzt davon erfährt, dann bricht er die Mission ab und die Gefahr für alle anderen einschliesslich ihm wächst, dass sie dort aufliegen.“

Kingsley schaute ernst: „Da muss ich Ginny recht geben. Es würde die Arbeit von zehn Monaten zunichte machen. Nichts desto trotz würde ich Harry zurückrufen, wenn ihr es wollt.“

„Es geht hier um mich und ich sage nein!“ wurde Ginny langsam trotzig.

Sicher sie war hier das Nesthäkchen und sie wusste, dass sich alle Sorgen machten, doch war sie auch eine verheiratete Frau und konnte allein entscheiden, ob sie dringend ihren Ehemann an ihrer Seite brauchte, oder nicht. Natürlich wollte sie nichts mehr als Harry bei ihr, doch wollte sie keinesfalls die Mission oder ihn selbst in Gefahr bringen.

Bill, Charlie, Molly, George und Arthur sahen sie besorgt an.

„Hee, ich bin jetzt hier. Hier kann mir nichts passieren und morgen kommt Harry eh wieder.“ setzte sie ein gequältes Lächeln auf.

„O.k., ich werde ihn morgen sofort hierher schicken.“ erhob sich Shaklebolt und flohte zurück ins Ministerium.

Ihm war nicht wohl bei dem Gedanken, Harry morgen mitteilen zu müssen, dass seine Frau abermals Opfer dieses Stalkers geworden war und dass auch noch in Godrics Hollow.

Er konnte sich bildlich vorstellen, wie der junge Auror ausrasten würde.

Kingsley konnte ihn aber auch zu gut verstehen.

Harry hatte schon soviel durchgemacht. So viele geliebte Menschen waren bereits von ihm gegangen.

Jetzt, wo er sich das erste Mal im Leben wirklich sicher und glücklich fühlte, wurde seine Ginny bedroht.

Es schien nie aufzuhören.

Ginny wachte von einem stetigen Klopfen an der Fensterscheibe auf. Verstört blickte sie Richtung Fenster. Wer zum Teufel schickte um diese Zeit eine Eule?

War etwas mit Harry?

Sie sprang auf, liess den Vogel hinein und band den Brief von dessen Bein ab.
Sofort drehte das Tier sich um und flog zurück in die Nacht.

Auf dem Brief stand mit großen Buchstaben nur ein Wort:

TRAUMFRAU

Oh, bitte, nein!

Nicht hier auch noch.

Ginny merkte, wie die Tränen in ihr hochstiegen.

Konnte dieser Irre sie nicht einfach in Ruhe lassen?

Sollte sie den Brief wirklich öffnen?

Vielleicht sollte sie ihn einfach ins Feuer des Kamins werfen?

Nein, wenn dort wieder eine Drohung drinstand, so musste sie doch wissen, wer sich in Gefahr befand.

Sie musste wissen, wie sie verhindern konnte, dass irgendjemand zu Schaden kam.

Am ganzen Leib zitternd öffnete sie den Umschlag.

Traumfrau

*Na endlich! Du bist bei ihm ausgezogen. Gut! Ich sehe dich lieber zuhause bei deinen Eltern, als bei ihm.
Halt dich von ihm fern! Ich kann es nicht ertragen, ihn in deiner Nähe zu wissen. Bald schon werden wir zwei vereint sein. Ich werde dir alles bieten können. Dir wird es an nichts fehlen.*

Ich liebe dich!!!!

Streich ihn, streiche eure Vergangenheit. Du hörst mir!

Halte dich an meine Vorgaben und es wird niemanden etwas geschehen.

Es wäre doch wirklich nicht schön, wenn vielleicht dem kleinen Teddy oder aber der süssen Victoire ein Unglück passieren würde. Kleine Kinder sind ja manchmal so tolpatschig, nicht wahr?

*Ich hoffe, ich habe dir eindrucksvoll bewiesen, dass ich dir überall hin folgen kann, egal wieviele Schutzzauber der ach so tolle Held von Ehemann oder der große Fluchbrecher von Gringotts auch auffahren.
Sie werden mich nicht von dir fernhalten. Ich bin immer in deiner Nähe.*

Dein größter Fan

P.S. Ich ertrage es nicht, wenn du in seinen alten T-Shirts schläfst!

Ginny sah erschrocken an sich herunter.

Sie trug tatsächlich eins von Harrys alten Shirts.

Sie hatte es erst heute Abend in ihrem Kleiderschrank ihres alten Mädchenzimmers wiedergefunden.

Es roh noch nach ihm.

Niemand hatte sie damit gesehen. Sie hatte es angezogen und war direkt ins Bett gegangen.

Wie konnte dieser Kerl davon wissen?

Beobachtete er sie etwa auch hier?

Fast hätte sie vor Panik laut aufgeschrien, doch wollte sie niemanden wecken.

Sie würden alle in Aufruhr geraten und das gesamte Areal durchsuchen.

Ausserdem würden sie sicherlich Harry Bescheid geben.

Sie atmete tief durch, verriegelte die Fenster, zog sie Vorhänge dicht und legte sich wieder in ihr Bett.

Sie musste Stärke beweisen.

Sie durfte sich von diesem Typen nicht ins Boxhorn jagen lassen.

Er würde ihr nichts antun.

Nicht solange sie ihr im Fuchsbau war.

„Ich mache mir wirklich Sorgen um Ginny!“ seufzte Charlie und liess sich in einem der Sessel nieder.
„Was sollen wir denn bloss machen? Ihr hättet sie mal sehen sollen, wie sie wie ein Häufchen Elend in ihrer Küche hockte. Meine arme Kleine.“ schluchzte Molly.

Arthur täschelte beruhigend ihr Knie: „Mach dir keine Sorgen, Mollewobbel! Bill wird sämtliche Schutzvorkehrungen erneuern und Kingsley selbst nimmt sich der Sache an.“

„Ich denke, wir sollten warten, bis Harry wieder da ist. Ohne ihn kann ich sowieso nicht die Schutzzauber aufheben und erneuern. Er wird die Erneuerungen selbst übernehmen wollen.“ erklärte Bill.

„Wahrscheinlich hört der ganze Unfug sowieso auf, wenn Harry wieder bei ihr ist. Wer legt sich denn schon persönlich mit dem Auserwählten an?“ gab George zu bedenken.

„So einem Irren ist alles zu zutrauen.“ mischte sich Angelina ein.

„Isch glaub, dahs der Stalker auf´ört, wenn die Beidn ihr Läben weiterläbn. Er wird aufgähbn.“ nickte Fleur.

„Oh, ich hoffe es so sehr.“ schniefte Molly.

„Dieser Kerl zieht aber auch wirklich die Probleme an.“ schnaufte Charlie.

Bill nickte: „Ja, aber nichts davon war sein Verschulden und er ist unser Bruder.“

„Naja, er ist wohl der einzige Bruder von uns, der Ginny etwas mehr als brüderliche Liebe entgegenbringt.“ zwinkerte George.

„Ach George, du kannst es nicht lassen, oder? Sei doch froh, dass deine Schwester jemanden an ihrer Seite hat, der sie von Herzen liebt.“ knurrte Angelina leicht angesäuert. Manchmal gingen ihr die Bemerkungen ihres Mannes schon gegen den Strich.

„Glaub mir, Maus, ich bin mehr als froh, dass Harry und Ginny einander haben. Er ist wohl der Einzige von uns, der sie besänftigen kann. Ich könnte mir keinen Besseren für meine kleine Schwester vorstellen und es war uns auch schliesslich immer schon klar. Ginny hatte nie einen Zweifel daran gelassen, wen sie einmal heiraten wird und du weisst ja, wie stur sie sein kann.“ lächelte George seine Frau an.

„Was? Wieso hat mir niemand Bescheid gesagt?“ schrie Harry ausser sich.

„Harry, bitte, ich kann ja verstehen, dass du dich aufregst, aber sie ist im Fuchsbau gut aufgehoben und ihre Familie kümmert sich um sie.“ versuchte Kingsley ihn zu beruhigen.

„Ich bin ihr Ehemann. Ich habe ein Recht darauf zu erfahren, wenn meine Frau bedroht wird.“ schrie sich Harry in Rage.

„Das weiss ich durchaus. Ginny wollte nicht, dass wir dich aus der Mission holen. Sowohl der Auftrag, als auch sämtliche Auroren wären in Gefahr gewesen. Das Risiko war zu groß.“ sah Shacklebolt ihn streng an.

„Die Mission interessiert mich hier überhaupt nicht. Es geht um Ginny! Es geht um meine Frau. Meine Familie.“ schüttelte Harry frustriert mit dem Kopf.

„Bill hat bereits alles untersucht und wird dich so schnell wie möglich auf den Stand der Dinge bringen.“ erklärte der Minister.

„Wie geht es Ginny?“ wurde Harry langsam etwas ruhiger.

„Sie ist bei ihrer Familie. Es ist nichts passiert. Leider können wir diese Briefe nicht untersuchen, da sie sich in Rauch auflösen.“ berichtete Kingsley.

„Briefe? Gab es mehrere?“ horchte Harry auf.

„Nun, einen Drohbrief hat sie wohl noch im Trainingslager erhalten und ein Brief lag dann auf dem Küchentisch in Godrics Hollow.“ fuhr der Minister fort.

„Bei uns im Haus? Wie ist er da hin gekommen? Wie ist er durch die Schutzzauber gekommen?“ erschrak Harry. Er hatte gedacht, dass sein Haus sicher wäre.

„Genauer wissen wir noch nicht. Bill hat aber wohl entdeckt, dass jemand definitiv eingedrungen ist.“ sah Kingsley ihn besorgt an.

„Ich muss zu Ginny. Gibt es hier noch was, oder kann ich gehen?“ stand Harry auf und ging Richtung Tür.

„Nein, alles in Ordnung. Kümmere dich um deine Frau und um dein Haus. Du hast bis auf weiteres frei.“ stand Shacklebolt auf und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

„Danke. Bis dann.“ spurtete Harry aus dem Zimmer Richtung Flohnetzwerk.

Ginny hatte kaum etwas hinunter bekommen.
Der Brief des gestrigen Abends geisterte ihr immer noch durch den Kopf.
Was sollte sie bloss tun?
Sie wusste, dass ihre Familie sich Sorgen um sie machte.
Wie sollte es nur weitergehen?
Wenn Harry nur wieder da wäre.

Ein Raunen im Wohnzimmer liess sie aufhorchen.
Hatte sie da nicht gerade den Namen ihres Mannes gehört?

Sie stürzte zur Küchentür.
„Harry?“ hastete sie ins Wohnzimmer.
Und dort stand er!
„Gin!“ eilte er zu ihr und schlang seine Arme um sie.
Ginny schmiegte sich in seine Arme und begann leise zu schluchzen.

Die Welt um sie war vergessen.
Minutenlang stand das junge Paar mitten im Wohnzimmer und hielt einander in den Armen.
Harry küsste ihr Haar: Ich hab dich so vermisst, Liebling! Ich bin so froh dich zu sehen.“
„Oh, Harry!“ schluchzte Ginny.
Harry legte sanft eine Hand unter ihr Kinn und hob ihren Kopf an, so dass er ihr in die Augen schauen konnte: „Gin, geht es dir gut? Was ist passiert?“
Ginny schüttelte nur mit dem Kopf und schlug die Augen nieder: „Nicht jetzt. Ich bin so froh, dass ich dich wieder habe.“
„Ich auch.“ lächelte er sie an und küsste sie sanft.

Ginny schlang ihre Arme um seinen Nacken und vertiefte den langerwarteten Kuss.
Schnell waren sie total ineinander versunken.
Glücksgefühle stiegen in Harry auf.
Endlich hatte er wieder seine Gin im Arm.
Endlich konnte er sie wieder spüren.
Ihren Duft tief einatmen.
Ihre Lippen schmecken.
Egal was in letzter Zeit passiert war, jetzt, wo sie wieder beisammen waren, würde alles wieder gut werden.

Molly sah gerührt auf ihre Tochter und ihren Schwiegersohn.
Es war schön zu sehen, wie innig die Beiden miteinander umgingen.

Leise stand sie auf und bedeutete dem Rest der Familie ihr in die Küche zu folgen.
Sie wollte den jungen Eheleuten ein wenig Privatsphäre gönnen. Allerdings waren ihre Söhne davon nicht so überzeugt und blieben an ihren Plätzen.
Resolut wie sie war, zog sie ihre Söhne persönlich von ihren Sesseln und deutete unmissverständlich Richtung Küche, wohin Arthur und die Schwiedertöchter schon verschwunden waren.
„Braucht ihr eigentlich immer eine extra Einladung?“ fauchte sie sie an.
„He, wir haben das selbe Recht im Wohnzimmer zu sein, wie die Beiden.“ echauffierte sich Charlie.
„Die Beiden haben sich mehrere Wochen nicht gesehen. Sie sind frisch verheiratet. Könnt ihr nicht mal etwas diskret sein?“ fuhr Angelina aus der Haut.
„Woh, ist ja schon gut.“ wehrte George ab und rollte mit den Augen.

„Das hab ich gesehen.“ knurrte Angelina ihren Ehemann an.
„Und ich auch.“ blickte Molly finster in die Runde.

Ginny spürte seine Hände, wie sie langsam über ihren Körper fuhren.
Mhmm!

Es tat so gut, ihn zu spüren.

Seine Zunge schob sich zwischen ihre Lippen und liebkosten ihre Zunge.

Ginny vergaß all ihre Sorgen.

In ihr schwabte nur noch ein Glücksgefühl nach dem Anderen wie eine Woge empor.

Sie drängte sich an ihn.

Ihre Körper verfielen in ihren altbekannten Tanz.

Harry liess seine Hände über ihren Rücken gleiten und umfassten ihren Po. Er zog sie so nah wie möglich zu sich.

Ginny spürte wie erregt er bereits war und stöhnte leise auf: „Oh, ja, Harry!“

Er hob sie hoch und sie umklammerte ihn mit ihren Beinen.

Er trug sie zum Sofa und setzte sich langsam mit ihr auf seinem Schoß hin.

Seine Hände strichen durch ihre langen Locken und sein Mund wanderte langsam ihren Hals hinab.

„Oh, Baby, ich brauche dich so.“ keuchte er auf, als Ginny ihre Hüften über seiner Härte kreisen liess.

„Mhm!“ war das Einzige, was sie erwidern konnte.

Seine Hände fuhren langsam unter ihr Shirt und strichen sanft am Rand ihren Bhs entlang.

„Harry, ich glaube nicht, dass wir das hier im Wohnzimmer vertiefen sollten. Auch wenn Mum so rücksichtsvoll war, alle in die Küche zu scheuchen.“ kicherte Ginny.

„Nach hause?“ stammelte Harry hastig. Er konnte es wirklich kaum noch erwarten.

„Nein!“ stiess sie hervor. „Keine Schutzzauber mehr aktiv. Wir müssen erst hierbleiben, bis alles wieder eingerichtet ist.“

„Richtig!“ brachte er leicht enttäuscht hervor.

Zu sehr hatte er sich danach gesehnt die heutige Nacht wieder mit seiner Frau im heimischen Bett zu verbringen.

Ginny lächelte ihn lasziv an: „Lust auf ein Revival? Mein altes Zimmer?“

Harry grinste: „Und ob.“

Ginny stand auf und zog ihn mit sich die Treppe hinauf.

Sie wollte nicht warten.

Sie wollte ihn jetzt sofort.

„Äh, Ginny, meinst du nicht, dass die Anderen sich wundern werden, wo wir abgeblieben sind?“ zögerte Harry ein wenig.

„Glaubst du ehrlich, sie können es sich nicht denken? He, unser Ruf ist doch eh schon ruiniert, nicht wahr?“ grinste Ginny und öffnete die Tür zu ihrem alten Mädchenzimmer.

„Stimmt.“ brachte Harry hervor, bevor er sich von ihr aufs Bett ziehen liess.

Ginny musste ihn nicht wirklich lange bitten.

Dieser Raum, dieses Bett, dieser Geruch alles brachte Erinnerungen hervor, die Harry auf Wolke sieben schweben liessen.

Er schlang die Arme um seine junge Frau und zog sie auf sich.

„Merlin, hab ich es vermisst!“ stöhnte er, während er ihr das Shirt abstreifte und ihren Bh öffnete.

Ginny hatte inzwischen die Knöpfe seines Hemds gelöst und bedeckte seinen Oberkörper mit federleichten Küssen.

Nahezu quälend langsam tasteten ihre Lippen sich wieder zu seinem Kinn empor.

Ihre Zunge fuhr spielerisch über seine Lippen und Sekunden später fanden sie sich in einem

leidenschaftlichen Kuss wieder.

Behutsam drehte Harry sich mit ihr um, so dass sie unter ihm lag.

„Wow, die ganze Zeit habe ich genau von diesem Anblick geträumt. Dieses Gefühl wollte ich wieder spüren.“ küsste er sich an ihrem Hals entlang und fuhr mit seiner Zunge über ihre Brüste.

Bill öffnete vorsichtig die Wohnzimmertür.

Er wollte um keinen Preis nochmal seine Schwester in flagranti erwischen.

Das eine Mal auf dem Heuboden hatte ihm mehr als gereicht.

Erstaunt blickte er sich um.

„He, Ginny und Harry sind gar nicht mehr da.“ rief er in die Küche.

„Was? Aber wo sind sie denn? Ist etwas passiert?“ fuhr Molly erschrocken hoch.

Ein Quieken war von der Treppe her zu hören, gefolgt von einem eindeutigen Stöhnen. „Woah, Gin!“

„Womit klar wäre, wo sie sind und was sie machen.“ grinste George.

„Und sie haben mal wieder den Muffliato vergessen.“ stöhnte Arthur auf und hielt sich die Ohren zu.

Der Stalker

Hallo! Endlich geht es weiter. Ich kann zwar noch nicht sagen, wann das nächste Kapitel kommt, aber gedanklich ist es schon in der Mache. Manchmal kommt einem nur einfach das Leben dazwischen, sorry!

+++++

Harry und Ginny waren so sehr miteinander beschäftigt, dass sie die Eule auf dem Fenstersims vor Ginnys Fenster gar nicht bemerkten.

Doch der große Bartkauz beobachtete sie ganz genau.

Seine Idee war nahezu genial gewesen.

Wer achtete schon auf eine Eule?

Eulen waren in der Zaubererwelt überall zugegen. Sie konnten alle Schutzzauber überwinden und sämtliche Abwehrmechanismen hinter sich lassen, denn schliesslich waren sie die Boten. Ihre Nachrichten mussten zugestellt werden.

Er grinste innerlich!

Ja, dieser Bartkauz war der perfekte Animagus für ihn. Es war ein hartes Stück Arbeit gewesen, doch wenn man sein Ziel vor Augen hatte, dann konnte man jedes Hindernis überwinden.

Niemanden war der Kauz im Trainingslager der Harpies aufgefallen und auch in Godrics Hollow hatte keiner von ihm Notiz genommen. Auf diese Art und Weise konnte er seine Brief an seine Traumfrau persönlich abliefern und musste sich auf keinen Boten verlassen.

Wenn er in seiner Eulenform erst einmal die Schutzzauber eines Hauses oder Trainingscamps überwunden hatte, war es ein leichtes in seiner menschlichen Form die Manipulationen vorzunehmen, die Ginny davon überzeugen sollten, endlich sich ihm zu zuwenden.

Ja, Ginny! Seine Ginny!

Bald schon würde sie nur ihm gehören.

Er konnte es kaum ertragen, sie mit diesem Potter dort in Bett zu sehen. Er fasste sie an. Er beschmutzte sie.

Ginny gehörte ihm!

Er musste wohl eine deutlichere Warnung ausstossen.

„Würde bitte jemand von euch bei Ginny anklopfen und den Beiden mitteilen, dass das Abendessen in einer halben Stunde fertig ist? Ich bin mir sicher, dass Harry noch vorher duschen möchte.“ blickte Molly in die Runde.

Ihre Söhne sahen sie voll Entsetzen an.

„Ich werde definitiv nicht dort oben anklopfen. Im Leben nicht.“ wiegelte Charlie sofort ab.

Bill schüttelte ebenfalls mit dem Kopf: „Nee, danke, einmal hat mir gereicht. Ich will nicht noch einmal in das Vergnügen kommen, Harry und Ginny in eindeutiger Position zu erwischen.“

Molly rollte mit den Augen: „Gut, wenn keiner von euch freiwillig geht, dann...“

„Ich mach das schon, Mollewobbel.“ stand Arthur auf und schaute seine Söhne streng an.

So wohl und geborgen hatte sie sich schon lange nicht mehr gefühlt. Sie lag mit ihrem Kopf auf seiner Brust und strich sanft durch die dunklen Härchen. Harry hatte einen Arm um sie geschlungen und kraulte sanft ihren Nacken.

Diese Innigkeit war es, die er am Meisten vermisst hatte. Natürlich hatte er sich auch nach Sex geseht, aber die Zweisamkeit gab ihm noch soviel mehr.

So könnte er ewig liegenbleiben.

Ein leises Klopfen lies sie aus ihrer Idylle hochschrecken.

„Harry? Ginny?“ hörte sie die Stimme ihres Vaters.

Oh, Gott, Arthur!

Harry zuckte unwillkürlich zusammen.

Ginny legte ihm beruhigend die Hand auf die Brust und antwortete: „Dad, was gibt es denn?“

„Ich soll euch nur ausrichten, dass das Abendessen in einer halben Stunde fertig ist. Nur falls Harry noch vorher duschen möchte.“

„Danke, Dad!“ entgegnete Ginny und Harry atmete hörbar auf. Er war heilfroh, dass Arthur nicht das Zimmer betreten hatte. Sicherlich hatte er jedes Recht mit seiner Frau in einem Bett zu liegen, aber er musste ja nicht unbedingt den Schwiegervater als Zeuge habe.

Ginny blickte in sein erschrockenes Gesicht und begann zu kichern: „Hattest du etwa Angst, er würde hereinkommen?“

Harry nickte bloss.

„Keine Sorge, niemand aus meiner Familie betritt freiwillig ein Zimmer, in dem wir geraume Zeit allein waren. Wir haben sie alle zusehr verschreckt.“ grinste sie ihn verschmitzt an.

Harry verdrehte die Augen und sprang aus dem Bett. Ginny schaute ihn verdutzt an, als er ihr die Hand hinhielt.

„Was?“ blickte sie ihn fragend an.

„Ich wollte duschen gehen. Kommst du etwa nicht mit?“ grinste er.

„Mr. Potter!“ lachte Ginny und drohte spielerisch mit dem Zeigefinger.

„Nun, ist der Ruf er ruiniert...oder wie war das?“ lachte nun auch Harry und zog sie mit sich ins Bad.

Das gemeinsame Abendessen war ganz nach Ginnys Geschmack gewesen.

Laut, lustig und niemand erwähnte das Problem mit dem Stalker!

Endlich mal einen Abend die bösen Gedanken vertreiben. Sie hatte ihre Familie um sich und vor allem hatte sie wieder Harry bei sich.

Es war alles wieder gut!

Harry erzählte von seiner Mission.

Vor allem Arthur stellte die eine oder andere Frage, da er beruflich mit dem Thema vertraut war.

Ginny erzählte vom Trainingscamp und wie sehr sie dort gescheucht worden waren. Von dem strömenden Regen und den endlosen Stunden auf dem Platz.

„Und wenn du dann abends total ausgelaugt da sitzt, dann kommt Gwenog noch mit dem ganzen Theorie-Quatsch um die Ecke...“ maulte Ginny leicht.

„Tja, Quidditchprofi zu sein, ist wohl etwas anderes als den Griffindorliebling zu mimen, oder?“ neckte sie George.

„Was heisst denn hier mimen? Gin ist und bleibt der Griffindorliebling, jedenfalls für mich.“ mischte sich Harry ein und Ginny küsste ihn zärtlich auf die Wange.

„Ach, muss Liebe schön sein.“ kommentierte Charlie sarkastisch.

„Ist sie, versuch es einfach mal.“ gab Ginny zurück.

Während Ginny und Molly noch einen Tee für alle zubereiteten, nutzte Harry kurz die Zeit, um die Weasley-Brüder kurz auf den Stalker anzusprechen: „Also ich mache mir nach wie vor Sorgen. Ich weiss beim besten Willen nicht, wie er bei uns eindringen konnte.“

„Ja, gewundert hat mich das auch. Die Schutzzauber waren doch recht stark.“ gab Bill zu bedenken.

„Ich würde vorschlagen, wir gehen morgen alle gemeinsam nach Godrics Hollow, schauen uns nochmal um und erneuern die Schutzzauber komplett.“ schlug Percy vor und alle nickten zustimmend.

„Kingsley wollte auch kommen.“ nickte Harry.

„Vielleicht hat der Spuk ja auch jetzt ein Ende, wo ihr beide wieder zusammen und zuhause seid.“

versuchte Angelina zu beruhigen.

„Dein Wort in Merlins Gehörgang. Wenn es so weiter geht, werde ich vor Sorgen sonst noch verrückt.“ gab Harry zu bedenken.

„Das wird schon. Wozu sind wir die Weasleys?“ schlug Ron ihm auf die Schulter und lächelte ihn an.

„Morgen, Mum! Kann ich dir etwas helfen?“ stand Ginny in der Küchentür und begrüßte ihre Mutter.

„Ah, Guten Morgen, Ginny. Schon auf? Hast du gut geschlafen?“ lächelte Molly sie an.

„Ja, danke, Mum. So gut wie lange nicht mehr.“ lächelte Ginny versonnen.

Molly schaute ihre Tochter an und schmunzelte: „Ja, ja, der beste Schlafplatz ist immernoch in den Armen des eigenen Mannes, nicht wahr?“

Ginny lachte auf: „Du sagst es.“

„Könntest du vielleicht schon rausgehen und die Hühner rauslassen?“ fragte ihre Mutter.

„Klar!“ machte sich die junge Potter auf den Weg zum Hühnerstall.

Gerade als wsie die Stalltür öffnen wollte, sah sie es.

Dort, direkt am Zaun des Hühnergeheges hang er.

Attila, der alte fast handzahme Hahn ihrer Mutter, hang dort kopfüber.

Irgendjemand hatte ihm den Hals umgedreht.

Und Ginny schrie!!!!